menden
sauerland

IKEK Menden

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Menden ist eine attraktive und lebenswerte Stadt mit lebendigen Ortsteilen und einer qualitätsvoll neu gestalteten Innenstadt.

Wir alle möchten in der Zukunft liebgewonnene Qualitäten erhalten und bestehende Defizite beheben. Wir alle kennen auch die Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Beispielhaft möchte ich den demographischen Wandel, die Digitalisierung und den Klimawandel nennen. Nur gemeinsam können wir diese Herausforderungen meistern, unsere Chancen nutzen und dafür Sorge tragen, dass Menden auch in Zukunft ein liebens- und lebenswerter Ort bleibt.

Ich freue ich mich daher sehr über die Erarbeitung des vorliegende integrierte kommunale Entwicklungskonzepts (IKEK) der Stadt Menden, dass dazu beitragen soll, die Lebens- und Aufenthaltsqualität in Menden und in den einzelnen Stadtteilen weiter zu verbessern und zukunftsfähig zu gestalten. Der Rat der Stadt Menden hat das IKEK einstimmig beschlossen und somit ein klares und konstruktives Zeichen für diesen ganzheitlichen Ansatz, der alle Lebens- und Arbeitsbereiche zusammenführt, gesetzt.

Aufbauend auf einer detaillierten Analyse der Ist-Situation, enthält das IKEK konkrete Ziele und Maßnahmen zu den bedeutenden Themen der Stadtentwicklung. Als abgestimmtes Strategiekonzept für die Gesamtstadt umfasst es alle Lebensbereiche und Ortsteile und bietet Orientierungs- bzw. Entwicklungsrahmen für die Stadtentwicklung der nächsten 15 bis 20 Jahre. Damit das IKEK auch langfristig ein Erfolg wird, soll es zukünftig regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

Dass jeder der 20 Ortsteile Menden in seiner ganz besonderen qualitätsvollen Weise zur Attraktivität Mendens beiträgt, ist eine Tatsache und Grundlage des IKEKs. Es enthält daher für alle Ortsteile Mendens eine eigene Analyse sowie Ziele und Maßnahmen.

Sie als Bürgerinnen und Bürger der Stadt Menden haben durch Ihre Beteiligung im Planungsprozess eindrucksvoll bewiesen, dass Ihnen Menden und die Zukunft Ihres Stadtteils am Herzen liegt und Sie bereit sind, diese aktiv und verantwortlich mitzugestalten. Ich möchte Ihnen im Namen von Rat und Verwaltung unserer Stadt herzlich für Ihr Engagement danken. Lassen Sie uns mit viel Zuversicht in unsere gemeinsame Zukunft schauen.

Ebenfalls bedanke ich mich an dieser Stelle bei allen Mitwirkenden des Planungsprozesses, den Planungsbüros dtp Landschaftsarchitekten GmbH, ssr Schulten Stadt- und Raumentwicklung und post welters + partner Architekten und Stadtplaner, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und den politischen Vertreterinnen und Vertretern.

Nur gemeinsam konnte das integrierte kommunale Entwicklungskonzept erarbeitet werden. Und nur gemeinsam können wir es umsetzen und unsere Ziele erreichen. Ich möchte Sie herzlich einladen, weiter an der Zukunftsfähigkeit Mendens und besonders Ihres Stadtteils mitzuarbeiten

Roland Schröder
Bürgermeister

INHALT

1 . EINLEITUNG

Anlass und Ziele des integrierten kommunalen Entwicklungskonzepts der Stadt Menden (IKEK)

2 . METHODIK

Inhaltlicher Aufbau
Planungs- und Beteiligungsprozess

3 . TEIL A: ANALYSE 1-170

4 . TEIL B: ZIEL- UND MAßNAHMENKONZEPT 1-144

1. EINLEITUNG

ANLASS UND ZIELE DES INTEGRIERTEN KOMMUNALEN ENTWICKLUNGSKONZEPTS (IKEK)

Die Stadt Menden steht zu Beginn der 2020er Jahre vor großen Herausforderungen: wie derzeit alle Kommunen erfährt auch Menden erhebliche ökonomische und soziale Veränderungsprozesse. Für die Stadt Menden sind hierbei beispielhaft der demografische Wandel, die anhaltende Abwanderung von Bevölkerungsgruppen, die Individualisierung und Vielfalt der Lebensstile, eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, Globalisierung und Konzentration von Wirtschaftsaktivitäten sowie die Bewältigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diesen Prozessen zu begegnen, stellt eine der größten Herausforderungen der Stadtentwicklung dar, die allein mit kurzfristigen, projektbezogenen Strategien der Stadtpolitik nicht zu bewältigen ist.

Mit dem IKEK ist eine themenübergreifende Strategie für eine zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Menden erarbeitet worden. Anders als bei den bisherigen Projektansätzen wurde dabei vor allem die Entwicklung in den kleineren Stadt- und Ortsteilen in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und diese mit den gesamtstädtischen Zielen und Konzepten in Einklang gebracht. Aufbauend auf einer umfassenden Bestandsanalyse wurde ein Ziel- und Maßnahmenkonzept mit Handlungsschwerpunkten, Projekten und Zielen für die Gesamtstadt und die Stadtteile definiert, die langfristig zu einer Verbesserung der Lebensqualität in den Stadtteilen und somit zu einer positiven Entwicklung der Gesamtstadt beitragen sollen.

2. METHODIK

Inhaltlicher Aufbau - Planungs- und Beteiligungsprozess

Teil A: Analyse

Nach der detaillierten fachlichen Analyse des Status-Quo startete die aktive Planungsphase mit der Auftaktveranstaltung am 3. November 2016. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde über Stärken und Schwächen der Stadt und ihrer Stadtteile diskutiert. Zeitnah zur Auftaktveranstaltung folgten vier lokale Veranstaltungen auf Stadtteilebene. Hier fand die Vertiefung der Stärken-Schwächen-Diskussion statt.

Die Analyse als Teil A des IKEK´s konnte im Herbst 2018 fertig gestellt werden. Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen der Stadt Menden und ihrer Stadtteile wurden identifiziert und dienen als Grundlage für die Entwicklung von Zielen- und Maßnahmen.

Nach der Erarbeitung der Analyse durch die Fachplanergemeinschaft DTP Landschaftsarchitekten GmbH, Essen und SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung, Dortmund, beauftragte die Stadt Menden das Planungsbüro post welters + partner mbB, Architekten und Stadtplaner, Dortmund mit der Erarbeitung des Ziel- und Maßnahmenkonzeptes.

Teil B: Ziel und Maßnahmenkonzept

Im Herbst/Winter 2019/2020 fand die Beteiligung zum Ziel- und Maßnahmenkonzept als zweiten Baustein des IKEK´s statt. In vier lokalen Veranstaltungen auf Stadtteilebene, einem Jugendworkshop und einem Workshop zum Thema "Wohnen" wurden die Ergebnisse der Analyse sowie Ziele, Lösungswege und Maßnahmenvorschläge diskutiert.

Das hierauf aufbauend entwickelte Zielsystem mit räumlichen und thematischen Zielen stützt sich sowohl auf die Erkenntnisse der Analyse als auch auf die Ergebnisse der Beteiligungsverfahren.

Das Planungsbüro post welters + partner hat die Ergebnisse zu einem umfassenden Konzept zusammengeführt, welches durch die politischen Gremien beraten und durch den Rat der Stadt Menden am 22.06.2021 einstimmig als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB beschlossen wurde.

Als digitaler Ankerpunkt und Dialogplattform des gesamten Planungsprozesses diente die IKEK-Internetseite der Stadt Menden www.menden.de/ikek, auf der die Bürgerinnen und Bürger den gesamten Planungsprozess mitverfolgten.

Hier wurden Beteiligungsmöglichkeiten und die Protokolle der Beteiligungsverfahren bereitgestellt sowie über den aktuellen Planungsstand und die nächsten Schritte informiert.

Die Internetseite wird zukünftig über die Umsetzung und das Monitoring zum integrierten kommunalen Entwicklungskonzept der Stadt Menden informieren und so auch den weiteren Prozess transparent und nachvollziehbar gestalten.

menden
sauerland

IKEK Menden

dtp --- SSr

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL A: Analyse Seiten 1 - 170

postwelters | partner
Architekten & Stadtplaner

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL B: ZIEL- UND MAßNAHMENKONZEPT Seiten 1 - 146

menden
sauerland

dtp --- SSR

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL A: Analyse

Impressum

Integriertes kommunales Entwicklungskonzept

IKEK Menden

Ergebnisbericht Analyse

Essen, 13.11.2017

Überarbeitung/Aktualisierung

Menden, Juli/Sept 2018

Auftraggeber:

Stadt Menden
Neumarkt 5
58706 Menden

www.menden.de

Verantwortlich:
Birgit Rindel
Katrin Weiler
Frank Wagenbach

Verfasser:

Planungsbüro DTP
Landschaftsarchitekten GmbH
Im Löwental 76
45239 Essen

www.dtp-essen.de

Bearbeitung:
Willemijn Enders
Martin Richardt

SSR Schulten Stadt- und Raumentwicklung
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund

www.ssr-dortmund.de

Bearbeitung:
Sabrina Bernstein
Marc Lucas Schulten

Stadt Menden
Neumarkt 5
58706 Menden

www.menden.de

Bearbeitung:
Birgit Rindel

Inhalt

1 Impressum

2 Inhalt

3 **Bestandsaufnahme und Analyse** **1**

3.1 **Region** **1**

3.2 **Gesamtstadt** **2**

3.2.1 **Kurzporträt** **2**

3.2.2 **Bevölkerungsentwicklung** **3**

3.2.2.1 Wanderungsbewegungen 4

3.2.2.2 Altersstruktur und Ausländeranteil 6

3.2.2.3 Bevölkerungsprognosen 7

3.2.2.4 Schlussfolgerungen 8

3.2.2.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 8

3.2.3 **Städtebauliche Entwicklung und Leerstand** **9**

3.2.3.1 Stadtgestalt und historische Entwicklung 9

3.2.3.2 Siedlungsflächenentwicklung 10

3.2.3.3 Wohnbau- und Gewerbeflächenreserven 11

3.2.3.4 Schlussfolgerungen zu den Wohnbau- und Gewerbeflächenreserven 16

3.2.3.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 17

3.2.4 **Soziale Infrastruktur** **19**

3.2.4.1 Gesundheit und ärztliche Versorgung 19

3.2.4.2 Gemeinbedarfseinrichtungen 19

3.2.4.2.1 Senioren und Pflege 19

3.2.4.2.2 Familien 20

3.2.4.1.2 Kinder- und Jugendarbeit und Jugendbildung 21

3.2.4.3 Brückenangebote – Integration 23

3.2.4.4 Neue Wohnformen 23

3.2.4.5 Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur 23

3.2.4.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 23

3.2.5 **Bürgerschaftliches Engagement** **24**
3.2.5.1 Bürgerschaftliches Mitwirken und Engagement 24
3.2.5.2 Initiativen und Netzwerke 25
3.2.5.3 Migration und Neubürger 25
3.2.5.4 Zukunftsaufgabe 26
3.2.5.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 26
3.2.6 **Bildung** **27**
3.2.5.1 Bildung und lebenslanges Lernen 27
3.2.5.2 Erreichbarkeit 29
3.2.5.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 29
3.2.7 **Wirtschaft und Tourismus** **30**
3.2.7.1 Wirtschaft 30
3.2.7.2 Tourismus 33
3.2.7.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 35
3.2.8 **Energie, Klima und Ressourcenschutz** **36**
3.2.8.1 Klima- und Ressourcenschutz 36
3.2.8.2 Energetische Sanierung 37
3.2.8.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 39
3.2.9 **Technische Infrastruktur** **39**
3.2.9.1 Breitbandversorgung 39
3.2.9.2 Wasserversorgung und Abwasserentsorgung 41
3.2.9.3 Kommunale Vorsorge 42
3.2.9.4 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 42
3.2.10 **Ökologie und Landschaft** **43**
3.2.10.1 Natur und Landschaft 43
3.2.10.2 Naturräumliche Erholung 45
3.2.10.3 (Stadt-/Dorf-) Ökologie 46
3.2.10.4 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 47

3.2.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit 47
3.2.11.1 Kultur und Brauchtum 48
3.2.11.2 Freizeitangebote 49
3.2.11.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 51
3.2.12 Verkehr 52
3.2.12.1 Verkehrswege und ihre Qualität 52
3.2.12.2 Erreichbarkeit 52
3.2.12.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen 55
3.3 Ortsteile 56
3.3.1 Am Papenbusch 57
3.3.2 Asbeck 63
3.3.3 Barge und Werringsen 68
3.3.4 Berkenhofskamp 74
3.3.5 Böingsen 79
3.3.6 Bösperde, Bösperde-Holzen und Landwehr 84
3.3.7 Halingen 90
3.3.8 Hüingsen 96
3.3.9 Lahrfeld 102
3.3.10 Lendringsen 107
3.3.11 Lürbke 113
3.3.12 Menden-Mitte 118
3.3.13 Menden-Nord 125
3.3.14 Oberrödinghausen 131
3.3.15 Obsthof und Horlecke 136
3.3.16 Oesbern 142
3.3.17 Ostsümmern 148
3.3.18 Platte Heide und Liethen 153
3.3.19 Rauherfeld 159
3.3.20 Schwitten 165

3 Bestandsaufnahme und Analyse

3.1 Region

Lage im Raum und verkehrliche Erschließung

Menden liegt im Niedersauerland am östlichen Rand des Ballungsraums Ruhrgebiet, etwa 30 km von der Großstadt Dortmund entfernt. Im Norden grenzt das Stadtgebiet an die Ruhr, im Süden prägen die für das Sauerland typische Topografie und Wälder das Landschaftsbild.

Die Gemeinde gehört zum Märkischen Kreis und liegt im Regierungsbezirk Arnsberg. Umgeben ist Menden von den Kommunen Fröndenberg, Iserlohn, Hemer, Balve, Arnsberg und Wickede.

Menden ist nicht direkt an eine Autobahn angeschlossen. Bundes- und Landstraßen dienen als Zubringer zur A 46, A 44 und A 445.

Über die Hönnetalbahn ist Menden mit den Städten Unna und Neuenrade verbunden. Ein Bahnhof und 3 Haltepunkte befinden sich in Menden entlang der Bahnstrecke.

Verschiedene Buslinien verbinden Menden mit Iserlohn, Hemer, Balve, Fröndenberg und Wickede.

Regionalplan

Menden fällt unter den Regionalplan Arnsberg im Teilabschnitt Oberbereiche Bochum und Hagen, welcher im August 2000 und März 2001 genehmigt wurde.

Der Regionalplan stellt die Hauptsiedlungsbereiche Mendens beidseitig der Hönne sowie die Ortsteile Schwitten und Halingen als „Allgemeine Siedlungsbereiche“ (ASB) dar.

Flächen für „Gewerbliche und industrielle Nutzungen“ (GIB) werden entlang der Hönne südlich von Lendringsen, südlich von Obsthof und Menden-Mitte und in Menden-Nord dargestellt. Weitere GIB-Flächen befinden sich an der Oese sowie westlich von Bösperde. Ein Großteil des Gemeindegebiets wird als allgemeine Freifläche, Agrar- und Waldbereich dargestellt, wovon große Teile der Funktion „Schutz der Landschaft und landschaftsorientierte Erholung“ zukommen. Die Auenbereiche der Ruhr werden als Bereiche für den Grundwasser- und Gewässerschutz ausgewiesen.

Regionale Zusammenarbeit und Konzepte

Die Stadt Menden ist in verschiedene interkommunale und regionale Kooperationen eingebunden.

Gemeinsames Ziel ist es, Synergien aufzudecken, Aufgaben besser zu verteilen und sich als Region zu profilieren. Als wichtige regionale Kooperationen sind folgende Initiativen zu nennen:

Die Nachbarstädte Hemer, Iserlohn und Menden haben vor dem Hintergrund der intensiven verkehrlichen Beziehungen den Interkommunalen Verkehrsentwicklungsplan erstellt.

Der Märkische Kreis, die Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung mit Unterstützung der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen erarbeiteten unter Beteiligung der Städte und Gemeinden ein Gewerbe- und Industrieflächenkonzept für den Märkischen Kreis.

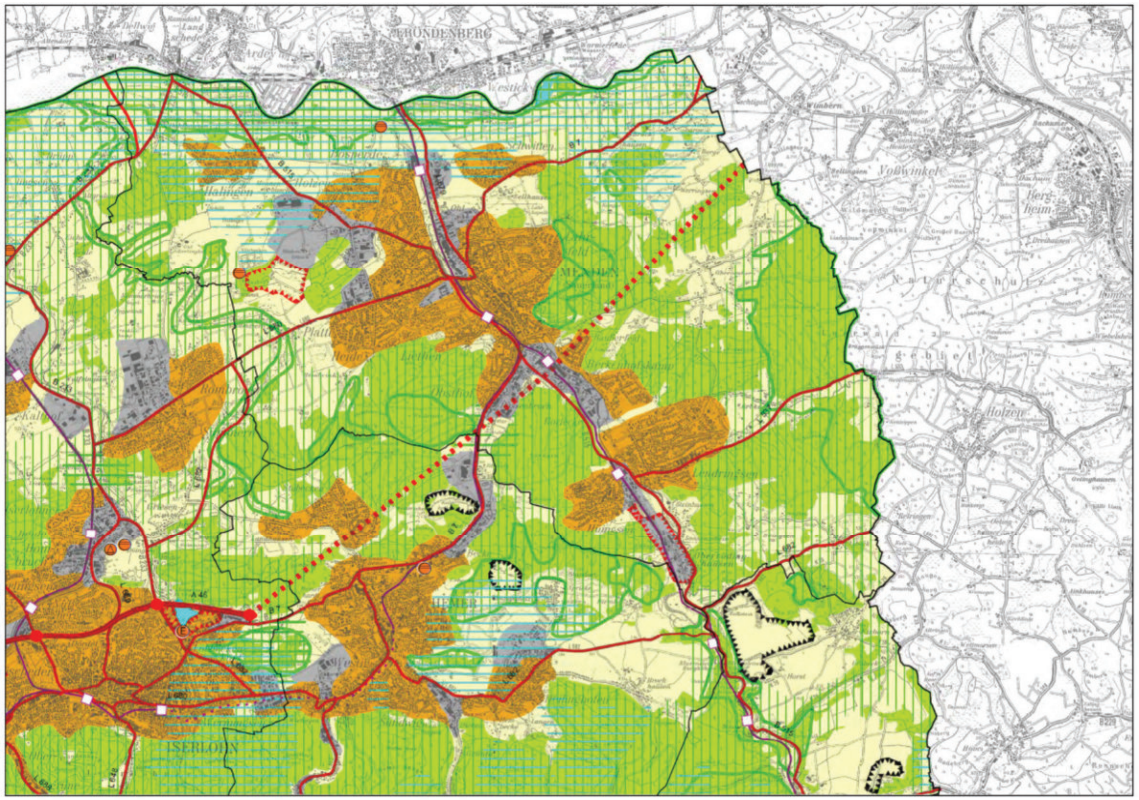


Abbildung 1 Gebietsentwicklungsplan Regierungsbezirk Arnsberg, Teilabschnitt Oberbereiche Bochum und Hagen (2001)

Die Region Südwestfalen, bestehend aus den Kreisen Hochsauerlandkreis, Märkischer Kreis, Kreis Olpe, Kreis Siegen-Wittgenstein und Kreis Soest, hat die Regionale 2013 genutzt, um gemeinsam Projekte und Strategien zur Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Region zu entwickeln. Darauf aufbauend bewarb sich die Region 2017 erneut auf das Strukturförderprogramm. Mit der Bewerbung „Regionale 202X“ hat Südwestfalen den Zuschlag für die Regionale im Jahr 2025 erhalten.

3.2 Gesamtstadt

3.2.1 Kurzporträt

Die Stadt Menden entstand in ihrer jetzigen Ausdehnung nach der Gebietsreform 1975 aus den Kommunen Bösperde, Halingen, Lendringsen, Oesbern, Schwitten und Asbeck sowei aus dem Ortsteil Ostsümmern. Auf ca. 86 km² wohnen derzeit 54.246 Einwohner (Stand 01.07.2017).

Die Stadt Menden verfügt über keine weitere kommunale Untergliederung. Unter Berücksichtigung der gewachsenen Strukturen lassen sich heute 20 Ortsteile definieren. Hierunter finden sich sowohl historisch gewachsene Dorfstrukturen als auch zusammenhängende Siedlungsstrukturen aus den verschiedenen Phasen der Siedlungsentwicklung.

Das Stadtgebiet von Menden ist im Wesentlichen durch seine bewegte Topografie, hohe Waldanteile und Strukturreichtum geprägt. Im nördlichsten Teil des Mendener Stadtgebiets befindet sich in Ost-West-Ausrichtung das etwa 120 m ü. NN gelegene Ruhrtal. Vom Ruhrtal steigt das Gelände nach Süden bis zu den Ausläufern des Sauerländer Oberlandes hin an. Das nördliche Stadtgebiet weist vorwiegend Offenlandbereiche mit landwirtschaftlicher Nutzung auf, während nach Süden hin der Wald den Außenbereich prägt. In Menden stellt der südlichste Bereich, der Ebberg bei Asbeck, mit 380 m ü. NN den höchsten Punkt des Stadtgebiets dar. Die Hönne, von Süden nach Norden fließend, teilt Menden ab der Stadtgrenze zu Balve bis hin zur Mündung in die Ruhr über eine Länge von 11,4 km.

Stand der Stadtplanung

Der Flächennutzungsplan (FNP) der Stadt Menden stammt aus dem Jahr 1981. Von den insgesamt 33 eingeleiteten FNP-Änderungen sind 22 rechtswirksam.

Die wesentlichen Wohnbauflächenpotentiale des FNP befinden sich an den Rändern der kompakten Siedlungsbereiche, an den Hönnehängen sowie in Schwitten und Halingen. In Bösperde und Platte Heide befinden sich zwischen den Siedlungsflächen vereinzelt Flächenpotentiale.

Die Ortskerne von Menden-Mitte, Halingen, Schwitten, Bösperde, Lendringsen und Asbeck sind im FNP als gemischte Bauflächen dargestellt. Gemischte Bauflächen befinden sich zudem entlang mehrerer Ausfallstraßen.

Größere Gewerbeflächen befinden sich in den Tälern der Hönne, des Bieberbachs, der Oese und des Wannebachs. Weitere Flächen und größere Flächenpotentiale befinden sich südlich von Bösperde-Holzen und westlich vom Ortsteil Am Papenbusch.

Die kirchlichen Einrichtungen, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Altenbetreuung und Gebäude sportlicher Zwecke sind als Flächen für den Gemeinbedarf ausgewiesen.

Daneben gibt es noch einige Grünflächen-Darstellungen verschiedener Zweckbestimmungen, wie z. B. Spielplätze, Kleingartenanlagen, Sportplätze und Friedhöfe.

Zur Steuerung des Einzelhandels sind im FNP das ehemalige Bahnhofsgelände in der Innenstadt, eine Fläche zwischen Provinzialstraße und Holzener Straße und ein Teil der ehemaligen Kaserne an der Bismarckstraße als Sonderbauflächen dargestellt. In Ostsümmern finden sich Sonderbauflächen mit der Zweckbestimmung „Freizeit und Erholung“, die als Campingplatz genutzt werden.

Bislang konnte die städtebauliche Entwicklung über den FNP gut gesteuert werden. Allerdings haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren verändert, so dass eine Neuaufstellung sinnvoll wäre, um aktuelle Anforderungen noch besser erfüllen zu können.

Für große Teile des Stadtgebietes sind Bebauungspläne bzw. baurechtliche Vorgaben durch übergeleitete Durchführungspläne vorhanden. Bei den übrigen Siedlungsteilen handelt es sich dementsprechend um unbeplante Innenbereiche. Die Ortschaften Barge, Werringsen, Oesbern, Böingsen, Ostsümmern und Teile von Lürbke liegen im Außenbereich.

Für das Gebiet „Am Knapp“ in Böingsen und das Gebiet „Bergheck“ in Oesbern bestehen Außenbereichssatzungen nach § 35 Abs. 6 Baugesetzbuch (BauGB). Hierüber sollen Vorhaben ermöglicht werden, die Wohnzwecken dienen, ohne die Entstehung oder Verfestigung von Splittersiedlungen zu fördern.

Neben den übergeordneten Planungsebenen werden in dem vorliegenden IKEK Konzepte und Planungen der Fachabteilungen der Stadt Menden berücksichtigt und integriert. In den letzten Jahren hat sich die Stadt Menden einer Vielzahl von Themen gewidmet, die somit Eingang in dieses IKEK finden, wie z. B.

- Innenstadt-Konzeption
- Klimaschutzkonzept
- Gewerbeflächenentwicklungskonzept
- Einzelhandelskonzept
- Radverkehrskonzept
- Spielraumplanung
- Schulentwicklungskonzept
- Jugendhilfeplan
- Hochwasserschutzkonzept
- Stadtökologischer Fachbeitrag
- Tourismuskonzept
- Radwegekonzept
- Verkehrsentwicklungsplan
- Abwasserbeseitigungskonzept
- Spielraumplanung 2016
- Kindergartenbedarfsplan
- Tagesbetreuungsausbauplanung

3.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Das demografische Profil gibt einen Überblick über die wichtigen Kenngrößen der Bevölkerungsentwicklung in Menden. Betrachtet werden hier die natürliche Entwicklung, also das Verhältnis von Geburten zu Sterbefällen, sowie die Wanderungsbewegungen über die Stadtgrenzen Mendens hinaus. Für die Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung im gesamtstädtischen Kontext wurden Einwohnermeldedaten (nur Hauptwohnsitze) der Stadt Menden verwendet.

Wie bereits im Demografiebericht der Stadt Menden aus dem Jahr 2013 in der Tendenz prognostiziert, hat die Einwohnerzahl im Zeitraum zwischen 2005 und 2016 stetig abgenommen: Von 2005 bis 2014 ist sie insgesamt um 7,1 Prozent zurückgegangen. Im Jahr 2015 spiegelt sich der bundesweite Zuzug von geflüchteten Menschen auch in Menden in einem leichten Bevölkerungsanstieg wider (+ 1 Prozent).

Verglichen mit der Einwohnerentwicklung des Kreises und ausgewählter umliegender Gemeinden (z. B. Balve, Iserlohn) ist der Bevölkerungsrückgang in Menden besonders hoch. Zurückzuführen ist dies auf 2 Komponenten: den negativen Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und den negativen Wanderungssaldo (s. Abb. 3). So starben im jährlichen Durchschnitt 167 Personen mehr, als im selben Zeitraum geboren wurden und durchschnittlich 194 mehr Menschen verließen Menden jedes Jahr, als in dieser Zeit jeweils zuwanderten. Betrachtet man den Wanderungssaldo ohne das zuwanderungsstarke Jahr 2015, liegt diese Zahl bei 280 Menschen, die Menden verlassen haben.

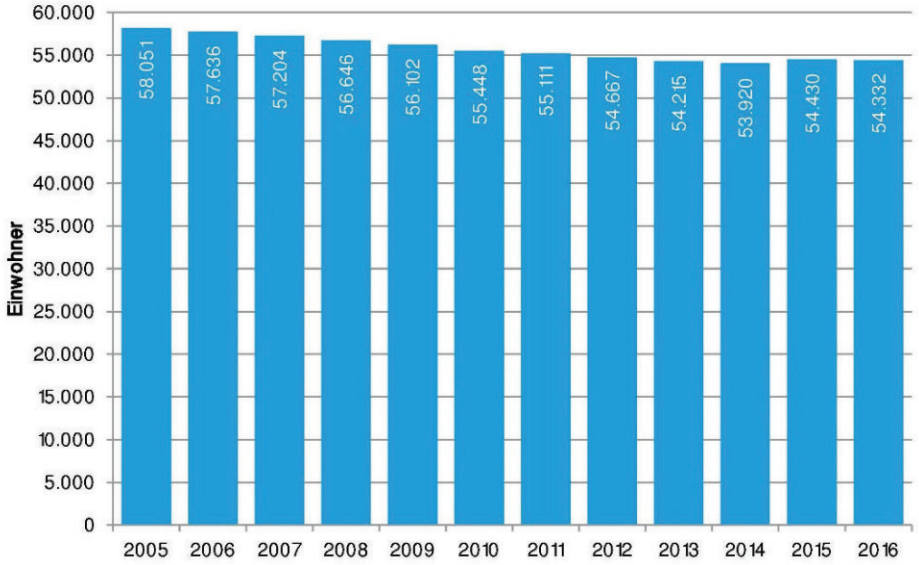


Abbildung 2 Bevölkerungsentwicklung in Menden (jeweils zum 31.12.2005-2016); Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden mit Stand Juli 2017 (nur Hauptwohnsitze)

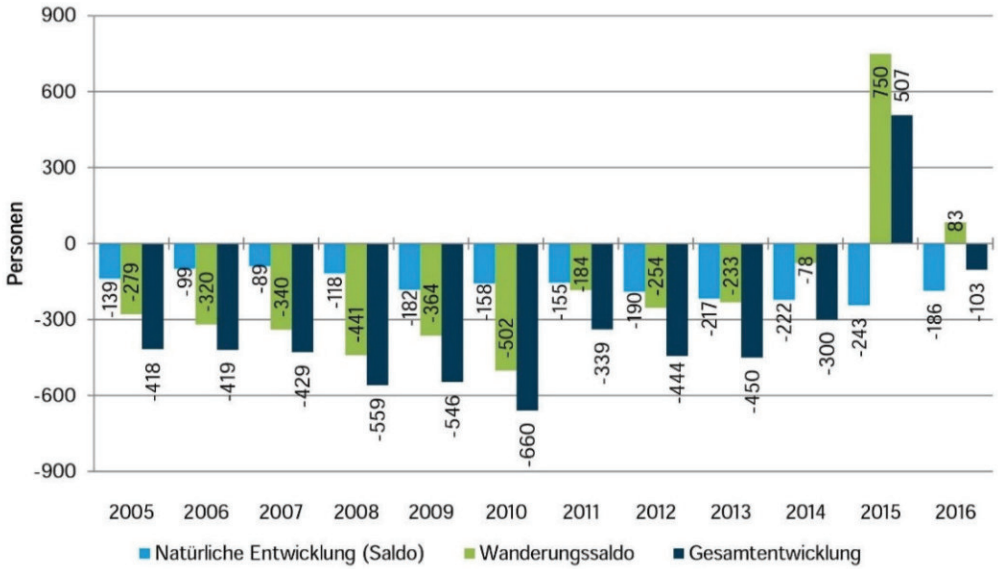


Abbildung 3 Determinanten der Bevölkerungsentwicklung in Menden (2005-2016); Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden mit Stand Juli 2017 (nur Hauptwohnsitze)

3.2.2.1 Wanderungsbewegungen

Um einen kommunalen Vergleich herstellen zu können, wird im Folgenden auf die Datengrundlage des Statistischen Landesamtes (IT.NRW) zurückgegriffen. Hier zeigt sich, dass Menden überdurchschnittlich hohe Wanderungsverluste zu verzeichnen hat (s. Abb. 4). Die Stadt verliert zwischen 2011 und 2015 **im Durchschnitt über 300 Einwohner pro Jahr.** Ähnliche Trends zeigen die angrenzenden Kommunen Hemer und Altena. Iserlohn, Fröndenberg, Wickede und Arnsberg erzielen hingegen Wanderungsgewinne. In Wickede ist im Zuge der Flüchtlingszuwanderung eine Zentrale Unterbringungseinrichtung des Landes eingerichtet worden. Die damit verbundene Aufnahme von Flüchtlingen ist für einen Teil des überdurchschnittlichen Wanderungsgewinns der Gemeinde Wickede verantwortlich.

Abbildung 5 zeigt, dass Menden aus den südlich benachbarten Kommunen, wie Hemer oder Balve, an Bevölkerung gewinnt, an die anderen Nachbarstädte jedoch Einwohner im Saldo verliert. Abbildung 6 zeigt die wichtigen Ziele der fortziehenden Personen. Hierbei werden nicht nur Abwanderungen in andere Wohnungsmärkte erkennbar, sondern auch ein starkes nahräumliches Abwanderungsprofil. Abbildung 7 bestätigt diese enge Verflechtung mit den Gemeinden in der Region. Auch die Zuzüge speisen sich überwiegend aus den Nachbargemeinden. Abbildung 8 zeigt eine typische Altersverteilung der wandernden Personen. Deutlich wird die Bildungswanderung in die größeren Hochschulstandorte in den Altersgruppen der 18- bis 25-Jährigen. Das Wanderungssaldo mit den Umlandgemeinden zeigt hingegen keine besonderen Muster in der Altersverteilung.

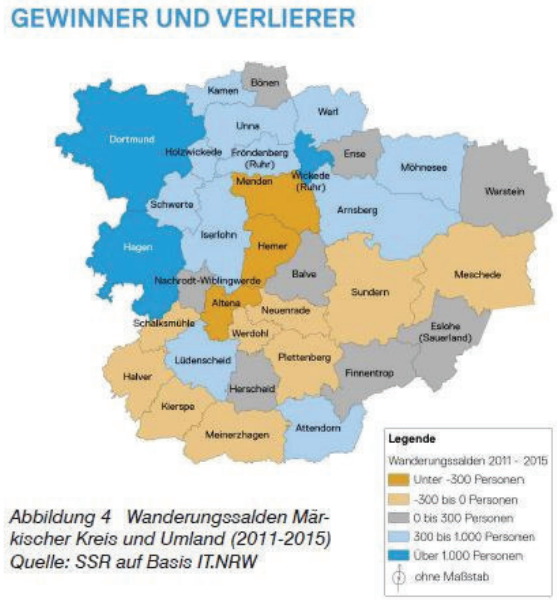


Abbildung 4 Wanderungssalden Märkischer Kreis und Umland (2011-2015) Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

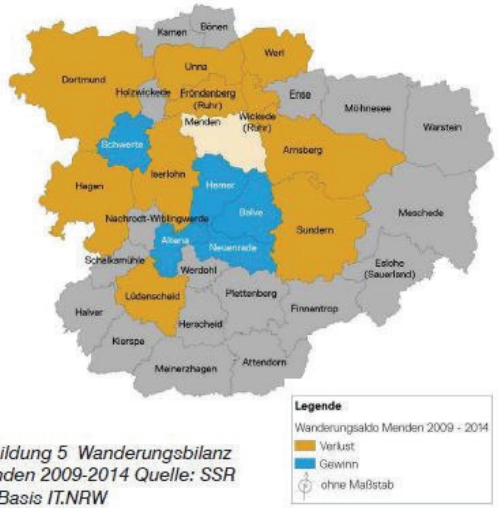


Abbildung 5 Wanderungsbilanz Menden 2009-2014 Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

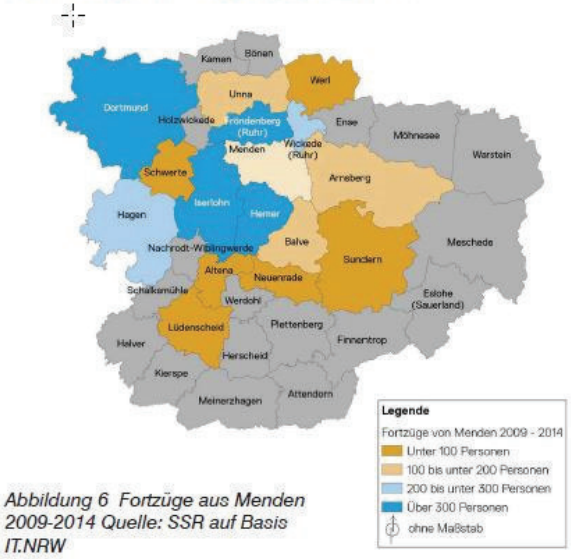


Abbildung 6 Fortzüge aus Menden 2009-2014 Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

Abbildung 7 Zuzüge nach Menden 2009-2014 Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

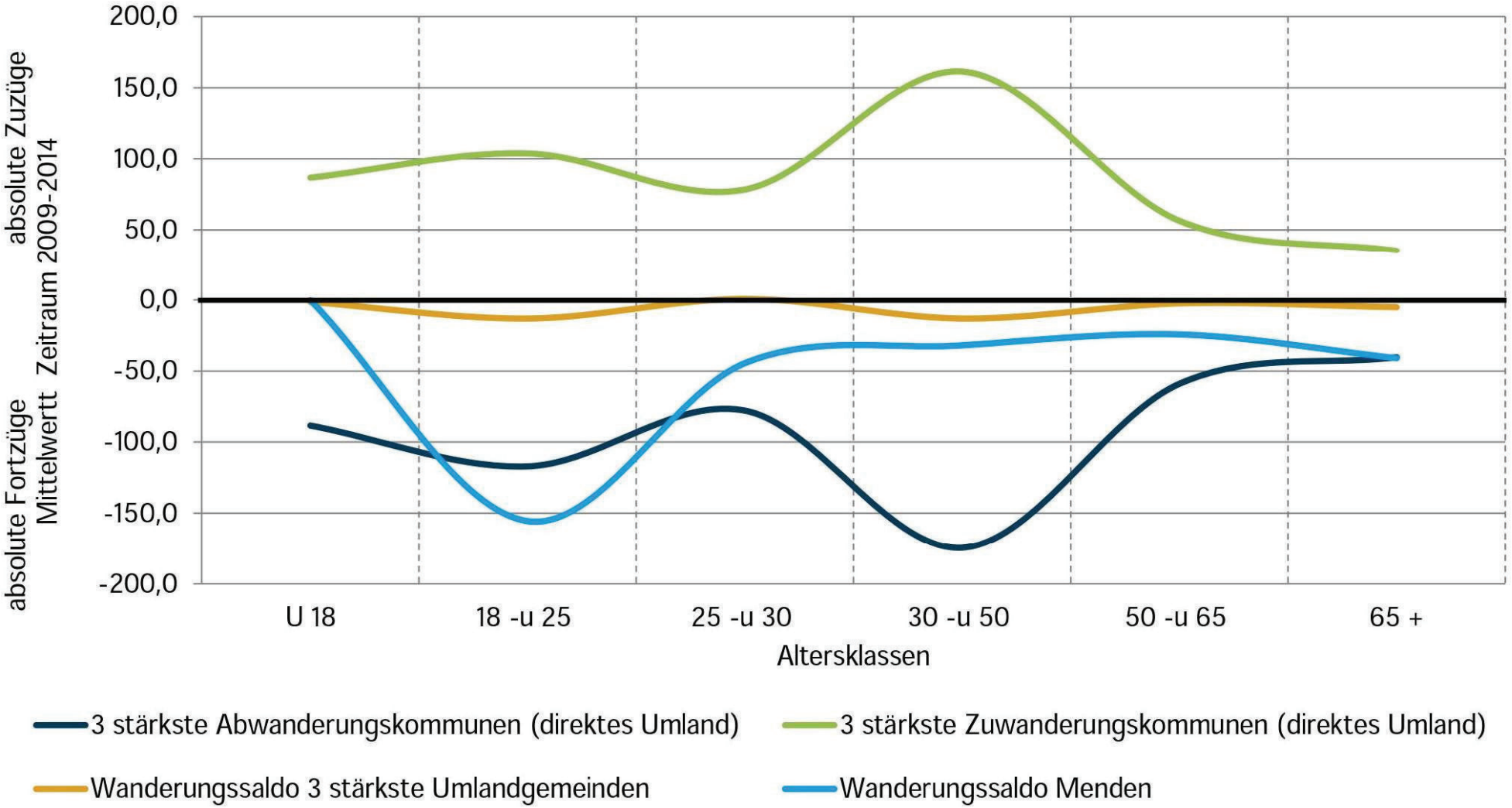


Abbildung 8 Stärkste Fort- und Zuzüge im Umland; Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

3.2.2.2 Altersstruktur und Ausländeranteil

Die Abbildung 9 zeigt die Entwicklung der Verteilung der Einwohner auf die Altersklassen zwischen 2005 und 2016. Auffällig ist der Rückgang in den Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen und der Altersgruppe der 31- bis 49-Jährigen. Eine deutliche Zunahme ist hingegen bei den 50- bis 64-Jährigen sowie bei den über 80-Jährigen zu erkennen.

Die Ausländerquote in Menden liegt im Jahr 2016 insgesamt bei 10,7 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent. Dabei zeigt sich ein überdurchschnittlicher Anteil bei den Altersgruppen der 10- bis 30-Jährigen, bei Kleinkindern im Alter bis 6 Jahren und bei den Hochbetagten (80+).

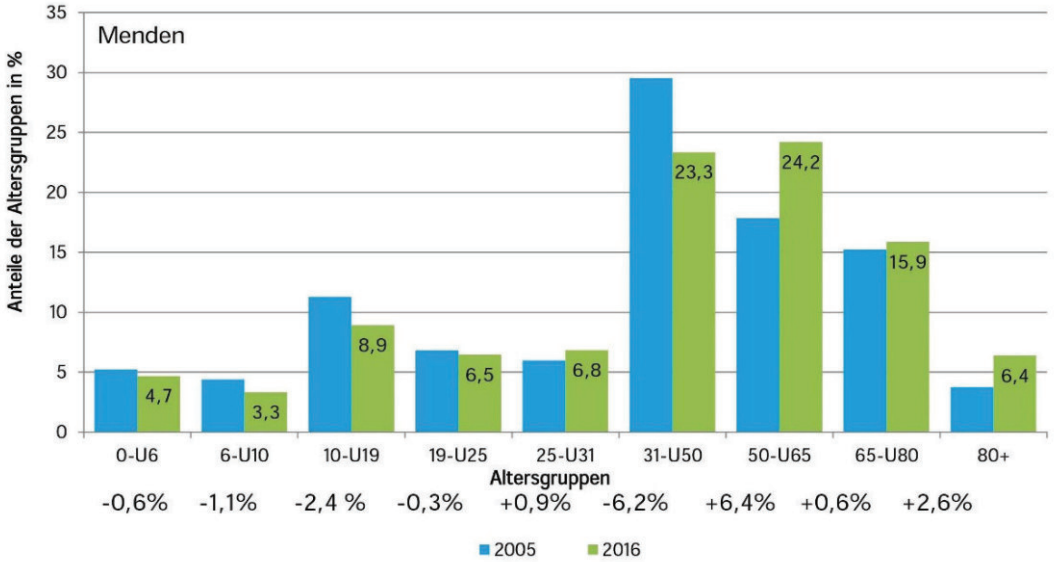


Abbildung 9 Altersstruktur in Menden und Veränderung 2005-2016; Quelle: auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden mit Stand Juli 2017 (nur Hauptwohnsitze)

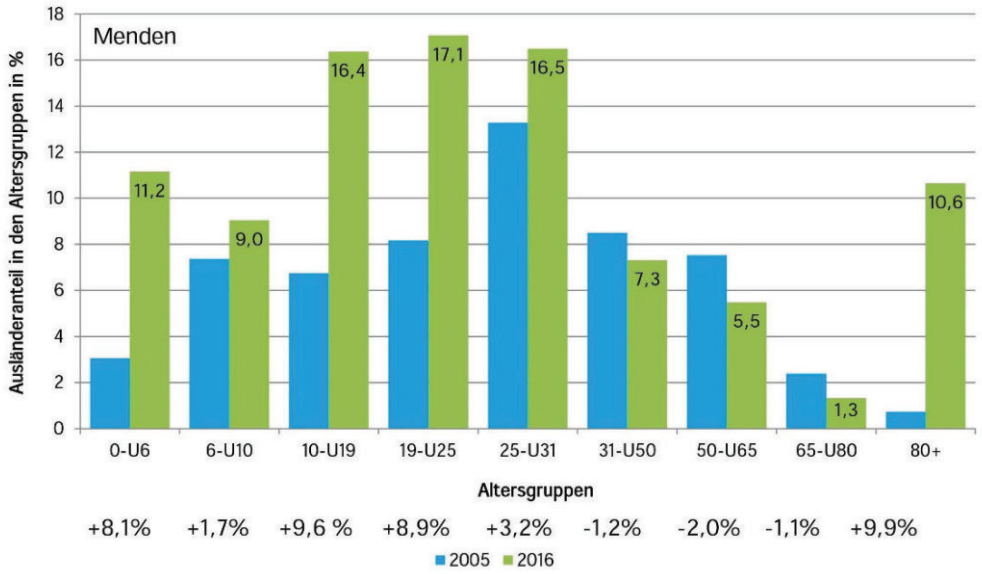


Abbildung 10 Ausländeranteil in den Altersgruppen und Veränderung 2005-2016; Quelle: auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden mit Stand Juli 2017 (ohne Doppelstaatler)

3.2.2.3 Bevölkerungsprognose

Der unerwartete Flüchtlingszustrom in 2015 verdeutlicht sehr prägnant die Problematik von Prognosen und deren kaum planbare Entwicklungen. Auf kommunaler Ebene liegen weder gesamtstädtisch noch auf Ortsteilebene eigene Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung oder zur zukünftigen Entwicklung des Ausländeranteils vor. Die Aussagen im Demografiebericht zur Prognose der Einwohnerentwicklung in Menden beruhen auf den Daten des Landesbetriebs Information und Technik NRW (IT.NRW), der Bertelsmann Stiftung und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Diese Fortschreibungen haben die Auswirkungen des Flüchtlingszustroms nicht prognostiziert. So sind die Prognosen der negativen Bevölkerungsentwicklung in Menden zwar eingetreten, jedoch konnte die Zuwanderung diese Entwicklungen kurzfristig abschwächen.

Die aktuelle Prognose des Statistischen Landesamtes (IT.NRW) zeigt in Zukunft eine weitere Abnahme der Bevölkerungszahl um rund 25 Prozent bis zum Jahr 2040 (s. Abb. 11). Im Vergleich zu den Nachbarkommunen sowie zum gesamten Märkischen Kreis fällt der Bevölkerungsrückgang in Menden damit überdurchschnittlich stark aus. Die Altersgruppe der 20- bis 45-Jährigen wird bis 2040 weiter kontinuierlich abnehmen. Der heute bereits vorhandene große Anteil an Senioren wird bis 2020 zunächst abnehmen, bis 2040 jedoch durch nachrückende Generationen wieder anwachsen (s. Abb. 13).

Grundsätzlich ist mit der skizzierten Bevölkerungsentwicklung auch mit einer Zunahme von Einpersonenhaushalten zu rechnen (s. Abb. 12). Aufgrund der stark rückläufigen Bevölkerungsentwicklung wird es dennoch zu sinkenden Haushaltszahlen kommen.

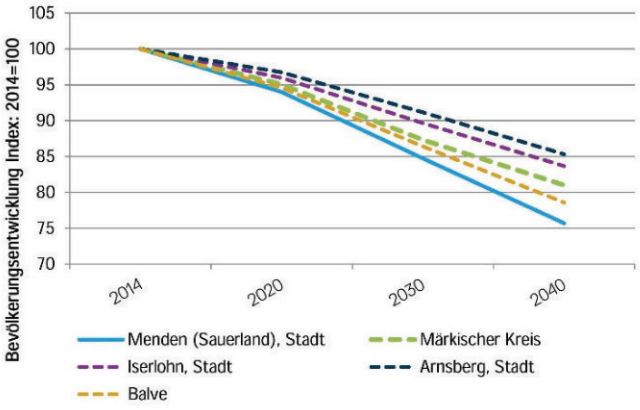


Abbildung 11 Prognose der Bevölkerungsentwicklung; Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

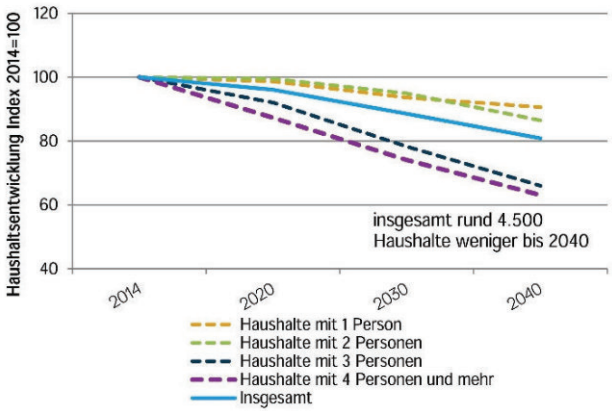


Abbildung 12 Haushaltsentwicklung in Menden bis 2040; Quelle: SSR auf Basis IT.NRW (Basis Zensus 2011)

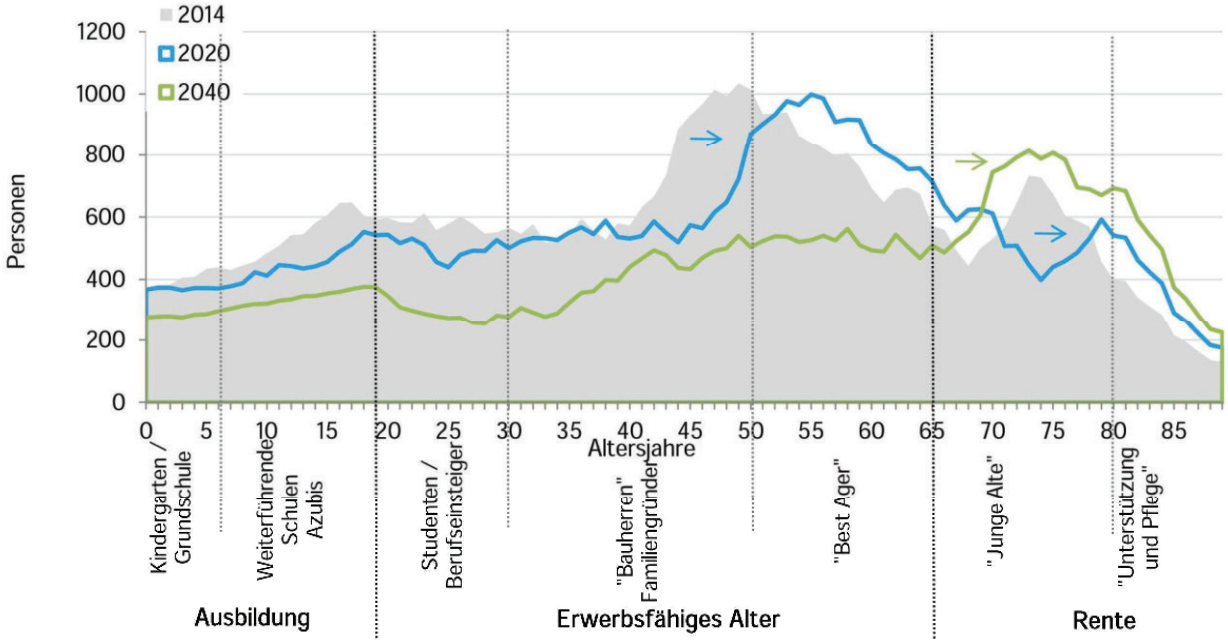


Abbildung 13 Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Verteilung der Altersstruktur; Quelle: SSR auf Basis IT.NRW

3.2.2.4 Schlussfolgerungen

Bevölkerungsverlust

Die Stadt Menden weist seit Jahren eine rückgängige Bevölkerungszahl auf. Der Trend begründet sich sowohl aus einem negativen natürlichen Saldo als auch aus einem negativen Wanderungssaldo. Besonders deutlich wird dies in der Altersgruppe der 18- bis unter 25-Jährigen. Diese Altersgruppe umfasst Studenten, Auszubildende und Berufseinsteiger und ist durchaus typisch für vergleichbare Städte. Die Stadt Menden kann diese Bildungsabwanderung in Hochschulstädte und Ballungszentren kaum beeinflussen. Ebenso kann der negative natürliche Saldo als sozio-demografisch bedingter Megatrend mit geringer direkter Beeinflussbarkeit durch kommunale Strategien bezeichnet werden. Anders verhält es sich jedoch mit dem Wanderungsverhalten innerhalb der engeren Wohnungsmarktregion. An die Umlandgemeinden Fröndenberg, Iserlohn und Hemer verliert und gewinnt Menden gleichermaßen vor allem in der Altersgruppe der 30- bis unter 50-Jährigen (potentielle Bauherren und Familiengründer). Hier spielen Qualität, Verfügbarkeit und der Preis der Wohnraumangebote eine zentrale Rolle bei der Wohnstandortentscheidung. Hier kann das Wanderungsverhalten durchaus beeinflusst werden. Mögliche Ansatzpunkte liegen z. B. in der Standortattraktivierung oder der Baulandentwicklungsstrategie.

Alterung der Bevölkerung

Durch die Überalterung der Bevölkerung in Menden wird das Thema „Bedürfnisse im Alter“ in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. In diesem Zusammenhang sind Themen wie das selbstbestimmte Leben im Alter, Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und barrierefreies Wohnen, nahräumliche Versorgungsqualität, Pflegeangebote, die ärztliche Versorgung und generell die Qualität des Gesundheitswesens sowie der infrastrukturellen Versorgung wichtige Handlungsfelder.

Wohnungsmarkt

Aufgrund des großen Bevölkerungsrückgangs sind in Menden in Zukunft vermehrt Wohnungsleerstände zu erwarten. Diese Leerstandsproblematik könnte sich verschärfen, wenn der Generationenwechsel im Wohnungsbestand nicht gelingt und durch Tod oder Auszug freiwerdende Bestände (insbesondere Einfamilienhäuser) nicht an nachrückende Generationen zur Nutzung weitergereicht werden können. Da der Bestand an Einfamilienhäusern in Menden relativ hoch ist, wird die Beobachtung dieser Thematik in den kommenden Jahren besonders wichtig. Gerade Bestände in ländlichen Ortsteilen mit Versorgungsdefiziten stehen im Fokus der Aufmerksamkeit.

Integration

Die Flüchtlingszuwanderung nach Deutschland zeichnet sich auch in den positiven Wanderungssalden der letzten Jahre (2015 und 2016) in Menden ab. Um die Zuwanderung als Chance zu nutzen, braucht es Strategien zur Integration, um die geflüchteten Menschen dauerhaft für Menden zu halten. Hier sind neben wohnungs- und arbeitsmarktpolitischen Aspekten auch soziale Anstrengungen zu unternehmen. So kann das starke Vereinswesen in Menden zur Integration im Rahmen bürgerschaftlichen Engagements beitragen. Hierzu bedarf es professioneller Unterstützungsstrukturen und moderierte Netzwerke für das Ehrenamt.

Der starke Bevölkerungsverlust und die gleichzeitige starke Alterung der Bevölkerung erfordern eine ganzheitliche Stadtentwicklungsstrategie. Modernisierung und Umbau des Wohnungs- und Immobilienbestands muss mit der Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur sowie der Attraktivierung des öffentlichen Raums gekoppelt werden. Der Erhalt und die Stärkung integrierter, gut versorgter und barrierefrei gestalteter Lagen mit hoher Aufenthaltsqualität sind von herausragender Bedeutung und stellen gerade für die ländlichen Ortsteile eine besondere Herausforderung dar. Der zunehmende Anteil von Personen mit Migrationshintergrund verdeutlicht die besondere Bedeutung einer erfolgreichen Integration. Zur Lösung der vielfältigen Aufgaben braucht es neben öffentlicher Anstrengungen und professioneller Begleitung vor allem zivilgesellschaftlicher Beiträge. Die Weiterentwicklung des Ehrenamts und die Öffnung von Vereinsstrukturen für neue Aufgaben der Stadtentwicklung können in Menden tragfähige Ansätze darstellen.

3.2.2.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Wanderungsgewinne aus kleineren, südlich gelegenen Nachbargemeinden
- Positive Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung auf die Bevölkerungsentwicklung

Schwächen

- Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust in einer schrumpfenden Region
- Bevölkerungsrückgang durch negative natürliche Entwicklungen sowie durch negatives Wanderungsverhalten
- Bildungsabwanderung
- Zunehmende Überalterung der Bevölkerung

Zentrale Herausforderungen

- Beeinflussung des Wanderungsverlustes an die Umlandgemeinden durch Schaffung hochwertiger Wohnraumangebote und Standortqualitäten
- Berücksichtigung des demografischen Wandels im Rahmen der Stadtentwicklung
- Erhalt bzw. Schaffung nahräumlicher Versorgungs- und Infrastrukturangebote
- Strategieentwicklung für Wohnungsleerstände durch Generationswechsel, vor allem in ländlichen Ortsteilen
- Integration von Menden mit Migrationshintergrund sowie langfristige Bindung an Menden

3.2.3 Städtebauliche Entwicklung und Leerstand

3.2.3.1 Stadtgestalt und historische Entwicklung

Erste Nennungen Mendens sind aus dem 9. Jahrhundert bekannt, zur Stadt wurde Menden im Jahre 1276 erhoben. Menden zählt heute zu den wenigen Städten des nördlichen Sauerlandes, die sich ihren mittelalterlichen Stadtkern im Grundriss noch in den wesentlichen Grundzügen unverändert erhalten haben. Ausgehend von diesem im Tal der Hönne liegenden Stadtkern, entwickelte sich Menden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in einem ersten Schritt bandartig entlang der Talachse. Es entstand die Ober- und Unterstadt. Erst um 1900 begann sich die bauliche Entwicklung auch auf die angrenzenden Hänge des Hönnetals auszudehnen. Hier befinden sich heute einige gemischte Quartiere (z. B. Horlecke, Platte Heide), die sich durch das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe auszeichnen.

Weitere Schwerpunkte der Siedlungsentwicklung sind Bösperde im Norden und Lendringsen im Süden der Stadt. Klar abgrenzbare Dorfstrukturen finden sich sowohl im nördlichen Ruhrtal mit den Dörfern Halingen und Schwitten als auch im Süden mit dem Dorf Asbeck. Im Osten des Stadtgebietes zur Grenze nach Arnsberg finden sich mit Barge, Oesbern und Böingsen stark aufgelockerte Dorfstrukturen mit teilweise landwirtschaftlichen Nutzungen. Ähnliche Strukturen sind auch westlich zur Stadtgrenze nach Iserlohn zu finden.

Mit der nach Süden ansteigenden Topografie nimmt auch die Bewaldung der unbesiedelten Bereiche zu. Während im nördlichen Ruhrtal Offenlandbereiche überwiegen, finden sich im mittleren und südlichen Stadtbereich, beidseitig des zentralen Siedlungsbereichs, große Waldflächen.

Die kompakten und dennoch durchgrünten städtischen und dörflichen Siedlungsstrukturen mit ihren kurzen Landschaftszugängen zeichnen die hohe Wohnumfeldqualität Mendens aus, die sich auch in einer hohen Zufriedenheit der Bewohner äußert.

Die Ortsteile weisen unterschiedliche Qualitäten und Charaktere auf, z. B. ist der Innenstadtkern mittelalterlich geprägt, während in den ländlichen Gegenden das Miteinander von landwirtschaftlichen Gebäuden und Wohngebäuden (z. B. Asbeck) das Ortsbild bestimmt. Darüber hinaus gibt es einige gemischte Quartiere (z. B. Horlecke, Platte Heide), die sich durch das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe auszeichnen.

Mit Ausnahme von Menden-Mitte sind in den einzelnen Ortsteilen oftmals keine klar erkennbaren

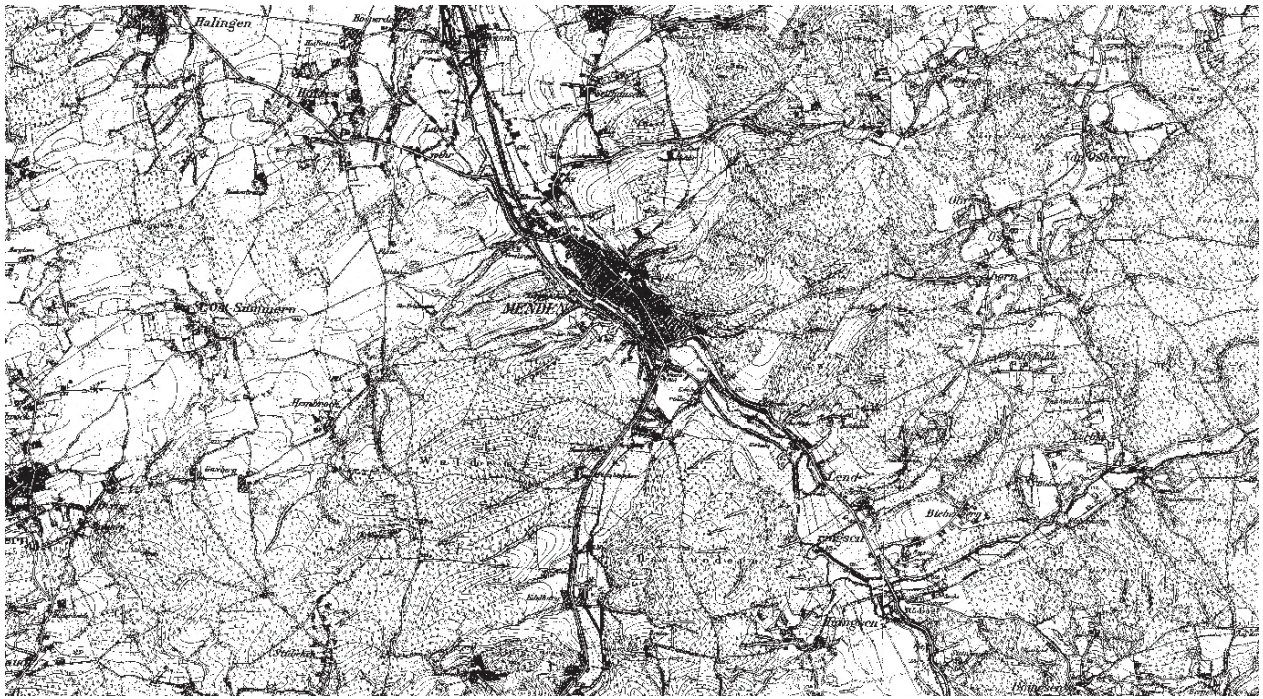


Abbildung 14 WMS NW Neuaufnahme; Quelle: TIM-Online

zentralen Plätze und somit auch keine Treffpunkte vorhanden. In einigen Ortsteilen, wie z. B. Lendringsen und Halingen, sind die vorhandenen zentrale Plätze in schlechtem Zustand und bieten wenig Aufenthaltsqualität.

In der Innenstadt ist die Attraktivierung der öffentlichen Freiflächen, wie z. B. die Plätze vor dem alten und dem neuen Rathaus, die Erneuerung der Fußgängerzone und aktuell die Entwicklung des „Grünen Weges“ an der Hönne als Maßnahmen der Innenstadt-Konzeption (2015), im Fokus der Stadt Menden. Es gilt nun auch die öffentlichen Räume in den Ortsteilen in den Blick zu nehmen und bedarfs- und nutzungsgerecht zu entwickeln.

3.2.3.2 Siedlungsflächenentwicklung

Die Stadt Menden strebt eine nachhaltige und flächensparende Siedlungsentwicklung an und weist im Sinne einer verträglichen Innenentwicklung vornehmlich Baugebiet in innerörtlicher, integrierter Lage aus.

Es zeigt sich aber, dass dem Bedarf an Wohnbauflächen und Gewerbeflächen nicht allein durch eine reine Innenentwicklung entsprochen werden kann. Ein Grund hierfür ist die bestehende große Nachfrage nach einem Eigenheim in ansprechender Wohnlage. Diese Nachfrage stellt eine Chance der Stadt Menden dar, die Bevölkerungsentwicklung positiv zu beeinflussen und Menden attraktiv für Familien mit Kindern zu gestalten. Diese kann allerdings nur genutzt werden, wenn auch vereinzelt Außenbereichslagen in Anspruch genommen werden. Hier sind z. B. die Neubaugebiete „Abendsiepen“ in Halingen, „Vogelrute“ in Schwitten und „Eisenwerk“ in Lendringsen zu nennen. Ein weiterer Grund ist der gewerbliche Bedarf an großen Grundstücken, die nur im Außenbereich mit dem erforderlichen Abstand zum Wohnsiedlungsbereich realisiert werden können. Ein besonderes Augenmerk muss in diesem Zusammenhang aber auch auf die bestehenden rechtskräftigen Bebauungspläne im Innenbereich gelegt werden, die aufgrund von eigentumsrechtlichen Schwierigkeiten seit Jahren rechtskräftig sind, aber nicht entwickelt werden können, wie z. B. der Bebauungsplan Nr. 102 „Grenzweg“ im Stadtteil Bösperde. Um die Innenentwicklung zu fördern, erscheint es sinnvoll in Zukunft verstärkt die zur Verfügung stehenden Instrumente, wie z. B. die Durchführung von Umlegungsverfahren oder die Einrichtung eines Baulückenkatasters, zu nutzen. Parallel zur Ausweisung von neuen Baugebieten wird es angesichts der demografischen Entwicklung erforderlich werden, bestehende ältere Wohnsiedlungsbereiche grundlegend aufzuwerten. Hier gilt es

Abbildung 15 Skizze zur Stadtstruktur; Quelle: DTP auf Basis Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0

sowohl den Gebäudebestand als auch das Wohnumfeld in den Blick zu nehmen. Geeignete Strategien hierzu müssen in Menden noch entwickelt werden. Mit dem Programm „Jung kauft Alt“ wurde ein erster Schritt in diese Richtung angestoßen. Das Programm unterstützt sowohl Kaufwillige vor dem Erwerb eines Altbaus bei der gutachterlichen Bewertung des Sanierungsaufwandes als auch die Käufer von Altbauten bei der Finanzierung durch die Gewährung von Fördermitteln.

3.2.3.3 Wohnbau- und Gewerbeflächenreserven

Das in Menden vorhandene Angebot an Wohnbau- und Gewerbeflächenreserven einschließlich des innerörtlichen Flächenpotentials durch Baulücken ergibt sich aus den Darstellungen des FNP der Stadt Menden als sogenannter vorbereitender Bauleitplan gemäß § 5 BauGB (wirksam seit 23.10.1981). Dieser stellt für das gesamte Gemeindegebiet die Grundzüge der beabsichtigten städtebaulichen Entwicklung dar und beinhaltet u. a. auch die für die kommunale Siedlungsentwicklung vorgesehenen Wohnbau- und Gewerbeflächen. Damit ist der Flächennutzungsplan inhaltliche Grundlage für das sogenannte Siedlungsflächenmonitoring (SFM) der Bezirksregierung Arnsberg. In dieser von IT.NRW entwickelten internetbasierten Datenbank werden seit 2014 nach landesweit einheitlichen Kriterien die noch unbebauten oder brachgefallenen Wohnbau- und Gewerbeflächen gemäß FNP-Darstellung ab einer Größe von 0,2 ha erfasst (einschließlich der entsprechend nutzbaren gemischten Bauflächen). Das SFM liefert somit einen optimalen Überblick über das aktuelle Potential an Siedlungsflächen einer Stadt oder Gemeinde. Darüber hinaus werden die Daten im SFM fortgeschrieben. Die Kommunalbe-

Stadtteil	Reserve Wohnbauflächen		
	Anzahl	Flächengröße in ha (Gesamt)	Anteil Gesamtstadt in Prozent
Am Papenbusch	3	1,52	2,0
Asbeck	0	-	-
Barge/Werringsen	0	-	-
Berkenshofskamp	4	9,84	12,7
Böingsen	0	-	-
Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr	16	19,98	25,8
Halingen	7	2,38	3,1
Hüingsen	8	8,15	10,5
Lahrfeld	0	-	-
Lendringsen	12	9,8	12,7
Lürbke	0	-	-
Menden-Mitte /Heimkerweg	4	1,35	1,7
Menden-Nord	0	-	-
Oberrödinghausen	1	0,22	0,3
Obsthof/Horlecke	0	-	-
Oesbern	0	-	-
Ostsümmern	1	7,66	9,9
Platte Heide/Liethen	6	5,49	7,1
Rauherfeld	1	0,77	1,0
Schwitten	11	10,11	13,1
Gesamt	**74**	**77,3**	**100**

Tabelle 1 Reserve Wohnbauflächen auf Grundlage des Siedlungsflächenmonitorings, Stand Aug. 2017; Quelle: Stadt Menden

hörden sind in diesem Zusammenhang dazu verpflichtet, der Bezirksregierung die entsprechenden raumbezogenen Informationen zur kommunalen Siedlungsentwicklung in regelmäßigen Abständen mitzuteilen (z. B. Informationen über Flächennutzungsplanänderungsverfahren, die dauerhafte Aufgabe einer bislang gewerblich genutzten Fläche oder die Inanspruchnahme von Reserveflächen). Die Fortschreibung der erhobenen Daten im SFM ermöglicht eine dynamische Betrachtung der kommunalen Siedlungsentwicklung und stellt dementsprechend ein optimales Instrument für die diesbezügliche Analyse und Bewertung dar.

Im Folgenden werden zunächst die entsprechend dem SFM vorhandenen Reserven näher betrachtet. Zudem erfolgt eine Ermittlung von weiteren Potentialen im Rahmen einer Leerstandsverdachtsanalyse.

Wohnbauflächenreserven

Insgesamt verfügt die Stadt Menden (Sauerland) im gesamten Stadtgebiet über 74 Wohnbauflächenreserven mit einer Flächengröße von insgesamt ca. 77 ha. Mit einem Anteil von ca. 26 Prozent besteht im Stadtteil Bösperde/Bösperde-Holzen/ Landwehr das größte Wohnbauflächenpotential, gefolgt von den Stadtteilen Platte Heide/Liethen (ca. 17 Prozent), Berkenhofskamp sowie Lendringsen (jeweils ca. 13 Prozent) und Hüingsen mit ca. 11 Prozent (s. Tabelle 1).

Gemischte Reserven

Ein weiteres Wohnbauflächenpotential ergibt sich aus den noch unbebauten, im FNP als gemischte Bauflächen dargestellten Bereichen, die anteilig für Wohnnutzungen sowie u. a. auch für nicht störendes Gewerbe entwickelt werden können. Gemäß den Inhalten des SFM verfügt die Stadt aktuell über insgesamt 17 gemischte Reserveflächen mit einer Flächengröße von zusammen ca. 12 ha. Das diesbezüglich größte Flächenpotential ist dabei mit einem Flächenanteil von ca. 31 Prozent (eine Reservefläche mit einer Größe von 3,55 ha) im Stadtteil Lendringsen gegeben, gefolgt von den Stadtteilen Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr (ca. 24 Prozent) sowie Obsthof/Horlecke (ca. 16 Prozent) (s. Tabelle 2).

Baulücken

Stadtteil	Gemischte Reserven		
	Anzahl	Flächengröße in ha (Gesamt)	Anteil Gesamtstadt in Prozent
Am Papenbusch	0	-	-
Asbeck	2	0,74	6,41* *eine Fläche liegt innerhalb des Geltungsbereichs der Klarstellungssatzung
Barge/Werringsen	0	-	-
Berkenhofskamp	1	0,14	1,21
Böingsen	0	-	-
Bösperde/ Bösperde-Holzen/ Landwehr	5	2,75	23,81
Halingen	1	0,25	2,16
Hüingsen	0	-	-
Lahrfeld	0	-	-
Lendringsen	1	3,55	30,74
Lürbke	0	-	-
Menden-Mitte/Heimkerweg	2	0,94	8,14
Menden-Nord	1	0,63	5,45
Oberrödinghausen	0	-	-
Obsthof/Horlecke	3	1,89	16,36
Oesbern	0	-	-
Ostsümmern	0	-	-
Platte Heide/Liethen	1	0,66	5,71
Rauherfeld	0	-	-
Schwitten	0	-	-
Gesamt	**17**	**11,55**	**100**

Tabelle 2 Gemischte Reserven auf Grundlage des Siedlungsflächenmonitorings, Stand Aug. 2012; Quelle Stadt Menden

Ein weiteres wichtiges Potential für die städtebauliche Innenentwicklung stellen zudem vorhandene Baulücken in innerörtlicher Lage dar. Entsprechend im Stadtgebiet isoliert liegende Baugrundstücke werden im SFM derzeit nur optional als Wohnreserven < 0,2 ha erhoben. Eine flächendeckende Erfassung einschließlich der Anrechnung auf den Siedlungsflächenbedarf einer Kommune ist zunächst nicht vorgesehen (vgl. Bezirksregierung Arnsberg 10/2015, S. 5). Durch die seitens der Bezirksregierung im SFM vorgenommene Ersterfassung von Baulücken ergibt sich jedoch bereits ein annäherungsweises Bild über das diesbezüglich in Menden tatsächlich vorhandene Potential (s. Tabelle 3).

Hiernach verfügt die Stadt Menden über 287 Baulücken. Die Gesamtflächengröße der Baulücken beträgt 20,26 ha. Die meisten Baulücken liegen dabei vor allem in den dichter besiedelten Stadtteilen Menden-Mitte/Heimkerweg (46), Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr (37), Lendringsen (32), Platte Heid/Liethen (30). Aber auch in den ländlicher gelegeneren Stadtteilen lässt sich entsprechendes Nachverdichtungspotential ermitteln. So verfügen die Stadtteile Halingen und Schwitten über 27 bzw. 26 Baulücken (s. Tabelle 3).

Wohnbaulandpotential im Geltungsbereich von Innenbereichs- und Außenbereichssatzungen nach § 34 und § 35 BauGB

Für die im ländlichen Raum vorzufindenden kleineren Siedlungsansätze hat die Stadt Menden in der Vergangenheit für die dörfliche Eigenentwicklung eines Ortsteils bedarfsorientiert kleinteilige Bebauungsmöglichkeiten über die Aufstellung von Innenbereichs- und Außenbereichssatzungen nach § 34 und § 35 BauGB geschaffen. Diese werden im SFM nicht mit erfasst, da sie im FNP nicht als Wohnbau- oder gemischte Bauflächen dargestellt werden. Einen Überblick über die betreffenden Satzungen liefert die Tabelle 4.

Angaben darüber, ob im Geltungsbereich dieser Satzungen noch Baugrundstücke zur Verfügung stehen, liegen der Stadt Menden nicht vor.

Stadtteil	Baulücken		
	Anzahl	Flächengröße in ha (Gesamt)	Anteil Gesamtstadt in Prozent
Am Papenbusch	12	0,75	4,2
Asbeck	1	0,10	0,3
Barge/Werringsen	keine Angabe möglich; ggf. Bebauungsmöglichkeiten im Geltungsbereich der Klarstellungssatzung „Niederbarge“ vorhanden		
Berkenshofskamp	14	1,17	4,9
Böingsen	keine Angabe möglich; ggf. Bebauungsmöglichkeiten im Geltungsbereich der Außenbereichssatzung „Am Knapp“ vorhanden		
Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr	37	2,88	12,9
Halingen	27	2,05	9,4
Hüingsen	19	1,6	6,6
Lahrfeld	1	0,13	0,3
Lendringsen	32	2,07	11,1
Lürbke	0	-	-
Menden-Mitte/Heimkerweg	46	3,02	16,0
Menden-Nord	26	1,68	9,1
Oberrödinghausen	3	0,15	1,0
Obsthof/Horlecke	11	0,72	3,8
Oesbern	keine Angabe möglich; ggf. Bebauungsmöglichkeiten im Geltungsbereich der Außenbereichssatzung „Bergheck“ sowie der beiden Klarstellungssatzungen „Oberoesbern“ und „Niederoesbern“ vorhanden		
Ostsümmern	1	0,07	0,3
Platte Heide/Liethen	30	1,68	10,5
Rauherfeld	1	0,06	0,3
Schwitten	26	2,13	9,1
Gesamt	**287**	**20,26**	**-**

Tabelle 3 Baulücken auf Grundlage des Siedlungsflächenmonitorings, Stand Aug. 2017; Quelle Stadt Menden

Leerstandsverdachtsfälle in Bezug auf Wohngebäude

Eine systematische Erfassung und Laufendhaltung von Daten zu den leerstehenden Wohngebäuden erfolgt derzeit ebenfalls noch nicht. Im Rahmen der Bestandsaufnahme zum IKEK wurde daher eine GIS-basierte Analyse in Form einer Gegenüberstellung von Wohngebäuden und Einwohnermeldedaten vorgenommen (Stand: August 2017). Wohngebäude wurden hierbei als Leerstandsverdachtsfall ermittelt, wenn dort keine Person im Einwohnermelderegister – hier nur Hauptwohnsitze - gemeldet war. Diese Methode liefert bezogen auf Einfamilienhäuser – wie jede andere Erfassungsmethode in diesem Zusammenhang – lediglich ein annäherungsweises Bild der tatsächlichen Situation. Einzelne Wohnungsleerstände in Mehrfamilienhäusern lassen sich hierüber nicht erfassen. Hier müsste auf andere Näherungsverfahren zurückgegriffen werden (z. B. Stromzählermethode).

Insgesamt konnten für die Stadt Menden 628 Verdachtsfälle für leerstehende Wohngebäude ermittelt werden (ca. 4,5 Prozent aller Wohngebäude in Menden). Die meisten Verdachtsfälle liegen dabei mit 162 im Stadtteil Menden-Mitte/Heimkerweg, gefolgt von den Stadtteilen Lendringsen sowie Obsthof/Horlecke mit 51 bzw. 50 Verdachtsfällen. Die Leerstandsverdachtsquote für die vorgenannten Stadtteile liegt bei 8,7 Prozent (Menden-Mitte/Heimkerweg) sowie 3 Prozent (Lendringsen) bzw. 6,2 Prozent (Obsthof/Horlecke): Im Stadtteil Menden-Mitte/Heimkerweg stehen demnach ca. 9 Prozent aller Wohngebäude im Stadtteil leer, in Lendringsen sowie im Stadtteil Obsthof/Horlecke rund 3 Prozent bzw. 6 Prozent. Betrachtet man die Leerstandsverdachtsquote in den einzelnen Stadtteilen, so ist sie im Stadtteil Barge/Werringsen vergleichsweise am Höchsten. Hier stehen gemäß der GIS-Analyse 19 der insgesamt 140 Wohngebäude leer (13,6 Prozent) (s. Tabelle 5).

Die gewählte Methodik zeigt nur erste Anhaltspunkte für Leerstände auf, die es in einem nächsten Schritt zu überprüfen gilt. Sie ersetzt keine systematische Erfassung und Laufendhaltung von Daten zu leerstehenden Wohngebäuden.

Flächenreserven für gewerbliche Entwicklung

Aus siedlungshistorischen Gründen befinden sich viele Gewerbegebiete in Menden bis heute in der Talachse von Hönne und Oese. Wesentlicher Grund hierfür war die Nutzung der Wasserkraft zum Antrieb von Mühl- und Hammerwerken. Außerdem waren in der Talsohle vergleichsweise große ebene Flächen vorhanden, die sich leichter nutzen ließen als übrige Bereiche der Hügellandschaft des nördlichen Sauerlandes. Mit Beginn der Industrialisierung kam der Bahnanschluss als wesentlicher Ansiedlungsfaktor hinzu. Beide Bahnstrecken auf Mendener Stadtgebiet wurden in geringem Abstand entlang der Flussläufe von Hönne und Oese angelegt, so dass die Konzentration der Betriebe auf die Tallage erhalten blieb. Diese Situation änderte sich erst in den 1950er Jahren. Seit dieser Zeit nahm die Bedeutung des Bahnanschlusses durch die Umstellung auf Lkw-Transporte stetig ab. Lediglich die Topografie stellt weiterhin einen wesentlichen Faktor bei der Ausweisung von gewerblichen Bauflächen dar. In den vergangenen Jahren sind einige Stadtteil prägende Industrieareale, wie z. B. das Eisenwerk Rödinghausen-Lendringsen und das KME-Gelände an der Bodelschwinghstraße, brach gefallen. Sie wurden zwischenzeitig bereits zu Wohn-, Gewerbe- und Freizeitzwecken umgenutzt (vgl. Abschlussbericht der Projektgruppe „Entwicklung der Gewerbegebiete“ 2011 der Stadt Menden).

Das Angebot an Gewerbeflächenreserven umfasst gemäß den Daten des SFM der Bezirksregierung Arnsberg 27 Reserveflächen mit einer Gesamtflächengröße von 91,14 ha (Stand 2014). Das vergleichsweise größte Potential ist dabei mit einer Flächengröße von ca. 50 ha im Bereich des Gewerbegebietes „Hämmer“ vorhanden.

Analog zur Wohnbauflächensituation ist das Angebot an tatsächlich zur Verfügung stehenden und entsprechend nutzbaren Grundstücken in Menden demgegenüber nicht sehr groß. So ergeben sich auch hier Entwicklungshemmnisse insbesondere aufgrund fehlender Flächenverfügbarkeiten.

Stadtteil	Satzung
Asbeck	Klarstellungssatzung für den Ortsteil Asbeck
Barge/Werringsen	Klarstellungssatzung für den Ortsteil Niederbarge
Böingsen	Außenbereichssatzung Nr. 4 für den Bereich „Am Knapp“
Oesbern	1. Änderung Außenbereichssatzung Nr. 2 „Bergheck“ Klarstellungssatzung für den Ortsteil Niederoesbern Klarstellungssatzung für den Ortsteil Oberoesbern
Schwitten	Festlegungs- und Ergänzungssatzung Nr. 1 „Am Lanfergraben“

Tabelle 4 Übersicht Innenbereichs- und Außenbereichssatzungen; Quelle: SSR; Datenbasis: Stadt Menden

Stadtteil	Leerstandsverdachtsfälle			
	Wohngebäude	Leerstandsverdacht Wohngebäude im Stadtteil	Anteil am gesamten Leerstandsverdacht in Menden in Prozent	Anteil Leerstand Wohngebäude im Stadtteil in Prozent
Am Papenbusch	973	25	4,0	2,6
Asbeck	52	4	0,6	7,7
Barge/Werringsen	140	19	3,0	13,6
Berkenshofskamp	508	28	4,5	5,5
Böingsen	33	4	0,6	12,1
Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr	1669	45	7,2	2,7
Halingen	593	32	5,1	5,4
Hüingsen	719	24	3,8	3,3
Lahrfeld	547	18	2,9	3,3
Lendringsen	1717	51	8,1	3,0
Lürbke	54	6	1,0	11,1
Menden-Mitte/Heimkerweg	1.861	162	25,8	8,7
Menden-Nord	875	43	6,8	4,9
Oberrödinghausen	147	18	2,9	12,2
Obsthof/Horlecke	804	50	8,0	6,2
Oesbern	160	11	1,8	6,9
Ostsümmern	77	6	1,0	7,8
Platte Heide/Liethen	1.770	47	7,5	2,7
Rauherfeld	273	10	1,6	3,7
Schwitten	788	25	4,0	3,2
Gesamt	**13.760**	**628**	**100**	**-**

Tabelle 5 Leerstandsverdachtsfälle auf Grundlage der Einwohnermeldedaten 2016 und des amtlichen Liegenschaftskatastersystems (ALKIS 2017); Quelle: SSR; Datenbasis: Stadt Menden

Berücksichtigt man diese Restriktionen beträgt das tatsächlich vorhandene Gewerbeflächenangebot im gesamten Stadtgebiet annäherungsweise ca. 50 ha.

Für eine positive kommunale wirtschaftliche Entwicklung ist es für eine Stadt/Gemeinde wichtig, ein ausreichendes Kontingent an sofort verfügbaren Gewerbegrundstücken bereitzuhalten, um ortsansässigen Betrieben bei Bedarf Erweiterungsflächen anbieten zu können, um so Abwanderungen vorzubeugen, aber auch, um ansiedlungswilligen Firmen schnell ein Angebot an attraktiven Gewerbegrundstücken unterbreiten zu können. Dabei sollte ein Handlungsspielraum gegeben sein, um flexibel auf unterschiedliche Flächenbedarfe und Nutzungsanforderungen der verschiedenen Branchen reagieren zu können. Mit Ausnahme des Gewerbegebietes „Hämmer“ finden sich innerhalb der oben angeführten Gewerbestandorte aktuell nur noch vereinzelt freie Grundstücke.

Um weiterhin günstige Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Situation Mendens zu schaffen, hat der Rat der Stadt Menden daher die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Ausweitung des Gewerbegebietes „Hämmer II“ beschlossen. Nach dem Erwerb der hierfür notwendigen Flächen und Durchführung der vorab erforderlichen archäologischen Untersuchungen, wird es voraussichtlich möglich sein, hier ab Ende des Jahres 2018 baureife Gewerbegrundstücke für Unternehmen fast jeder Branche, sei es Industrie, Handwerk oder Großhandel, anbieten zu können. Die Attraktivität dieses Gewerbestandortes zeigt sich bereits sehr deutlich anhand der Daten aus dem SFM. Hiernach wurden am nördlich angrenzenden Standort „Hämmer I“ in den letzten 4 Jahren bereits insgesamt 14 Gewerbeflächenreserven mit

einer Flächengröße von zusammen ca. 5 ha in Anspruch genommen.

Neben dem o. g. Gewerbeflächenpotenzial gibt es in Menden ferner 17 betriebsgebundene Gewerbereserven mit einer Flächengröße von ca. 28 ha, die ortsansässigen Unternehmen für ihre betriebliche Weiterentwicklung bereits konkret zur Verfügung stehen. Das diesbezüglich größte Flächenpotential ergibt sich dabei für das Unternehmen BEGA Gantenbrink-Leuchten KG im Stadtteil Halingen mit einer Gesamtflächengröße von ca. 12 ha.

3.2.3.4 Schlussfolgerungen zu den Wohnbau- und Gewerbeflächenreserven

Wohnbauflächen

Um das tatsächlich verfügbare Potenzial an Wohnbaulandflächen zu ermitteln, ist eine systematische Erfassung entsprechender Entwicklungshemmnisse und – daraus abgeleitet – eine Abschätzung der voraussichtlichen zeitlichen Verfügbarkeit der Reserveflächen am Markt vorzunehmen. So könnten sich wertvolle Hinweise zu den planerischen Handlungsspielräumen der Stadt Menden für ein aktives Flächenmanagement ergeben. Das SFM stellt hierfür eine optimale Daten- und Informationsgrundlage dar. So bietet das SFM den Kommunalverwaltungen die Möglichkeit, die bereits vorhandenen Monitoringdaten um weitere Sachdaten (z. B. Angaben zur Flächenverfügbarkeit) zu ergänzen und mit anderen Geodaten zu verknüpfen (z. B. rechtskräftige Bebauungspläne, weitere Fachpläne und –informationen).

Für eine nachfragegerechte und umsetzungsorientierte Baulandentwicklung sollte ein eigenes kommunales Flächenmanagementsystem zudem aktuelle Daten zum Wohnbauflächenbedarf für die unterschiedlichen Nachfragegruppen (u. a. Familien mit Kindern, Senioren, Singles, Personen mit niedrigem Einkommen, Flüchtlinge) sowie eine Baulandstrategie für eine effiziente Baulandmobilisierung beinhalten, die die verschiedenen Möglichkeiten und Instrumente der Bodenordnung und Bauleitplanung berücksichtigt und miteinander verknüpft.

Angesichts der demografischen Entwicklung in Menden sollte im Rahmen einer Baulandstrategie stärker wie bisher der Grundsatz der städtebaulichen Innenentwicklung gegenüber der Neuinanspruchnahme von Flächen im Außenbereich verfolgt werden. Vorzugsweise sollten dabei vor allem Baulücken oder Wohnbauflächenreserven in integrierter Lage zur Nachverdichtung genutzt werden, bevor Arrondierungsflächen im Außenbereich bzw. in Stadtrandlage konkret in Anspruch genommen werden sollen.

Seitens der Bezirksregierung Arnsberg wird empfohlen, Baulücken grundsätzlich zu erfassen, da hierüber ein erhebliches Potenzial an Wohnreserven nachgewiesen werden kann und für Zwecke des kommunalen Flächenmanagements eine sinnvolle Datengrundlage entsteht. Vor dem Hintergrund der mit den letzten Novellierungen einhergehenden erhöhten Begründungspflichten zum Potential einer Innenentwicklung ist die Kenntnis des Entwicklungspotentials über Baulücken unverzichtbar. In diesem Zusammenhang stellt das SFM mit der Ersterfassung von entsprechend isoliert liegenden Baugrundstücken eine optimale Datengrundlage für die Erarbeitung eines kommunalen Baulückenkatasters als strategisches Planungsinstrument dar (vgl. Bezirksregierung Arnsberg 10/2015, S. 5).

Die in der Bestandsanalyse zum IKEK erfassten Baulücken sowie annäherungsweise ermittelten Leerstandsverdachtsfälle sollten hierzu einer detaillierten Untersuchung unterzogen werden, um auf dieser Grundlage die Nachfrage künftig gezielt auf dieses Nutzungs- bzw. Flächenpotential in innerörtlicher Lage lenken zu können. Durch die Aktivierung von Baulücken sowie die Reduzierung von Leerständen können bestehende Infrastrukturen genutzt und gesichert werden.

Ein aktuelles Leerstands- und Baulückenkataster ist dabei ein hilfreiches Instrument, um die vorgenannten Potenziale im Sinne der Innenentwicklung in eine aktive Steuerungs- und Vermarktungsstrategie von Grundstücken in Menden zu integrieren. Darüber hinaus könnte die Zusammenstellung von weiteren Wohnbaulandpotentialen innerhalb der Geltungsbereiche der Innenbereichs- und Außenbereichssatzungen ebenfalls Aufgabe eines künftigen Konzepts für eine strategische Wohnbaulandentwicklung (Flächenmanagementsystem) für die Stadt Menden sein.

Gewerbeflächen

Angesichts nur noch wenig verfügbarer Gewerbeflächen im Stadtgebiet ergibt sich für die Stadt Menden mit der angestrebten Ausweitung des Gewerbestandortes „Hämmer“ im Stadtteil Menden-Bösperde die Chance, auf die künftige Nachfrage nach Gewerbegrundstücken aus Menden und der umgebenden Region weiterhin bedarfs- und nutzungsgerecht reagieren zu können. Mit den bereits vorhandenen Gewerbenutzungen, der verkehrsgünstigen Lage, der vorhandenen Infrastruktur sowie vergleichsweise geringen Restriktionen aus immissionsschutzrechtlicher Sicht ist der Standort aus städtebaulicher Sicht optimal für die weitergehende gewerbliche Entwicklung geeignet.

Das darüber hinausgehend in Menden vorhandene Gewerbeflächenpotential sollte künftig auf der Grundlage konkreter Bedarfszahlen überprüft und ggf. angepasst werden. Die bestehenden Flächenreserven im Bereich des „Biebertals“ in den Stadtteilen Lendringsen und Lürbke bedürfen

hierbei einer gesonderten Betrachtung und Abstimmung, da hier abweichende Zielvorstellungen zwischen der Stadt Menden und der Bezirksregierung Arnsberg bestehen.

3.3.3.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Vielfältiges Wohnbaulandpotential über Wohnbauflächenreserven und Baulücken vorhanden
- Großes innerörtliches Wohnbaulandpotential vorhanden
- Hohe Nachfrage nach Baugrundstücken
- Neubaugebiete sind nahezu vollständig bebaut
- Vielfältige Wohnlagen mit unterschiedlichen Qualitäten (Ruhr, Niedersauerland, Sauerland)

Schwächen

- Leerstandsverdachtsfälle in Bezug auf Wohngebäude
- Fehlende Flächenverfügbarkeiten als Entwicklungshemmnis bei bestehenden, rechtskräftigen B-Plänen
- Fehlende Informationen über die zielgruppenspezifische Nachfragesituation zum Thema Wohnen (Bedarf)
- Fehlende Strategie für eine umsetzungsorientierte und nachfragegerechte Baulandmobilisierung (Baulandstrategie, Baulücken- und Leerstandskataster)
- Hinweise auf ein mangelndes Angebot an attraktiven Wohnbaugrundstücken
- Gewerbeflächenpreise sind im Marktvergleich angemessen, aber nicht besonders günstig und als Ansiedlungsanreiz ungeeignet

Zentrale Herausforderungen

- Verfügbarkeit von Flächenreservemitteln
- Städtebauliche Entwicklung durch geeignete Instrumente einer Baulandstrategie qualifizieren
- Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Baulücken und Leerstandsverdachtsfälle verifizieren)
- Umsetzung der geplanten Weiterentwicklung des Gewerbestandortes „Hämmer“

Grundlagen | Quellen:

- Bezirksregierung Arnsberg (2015): Leitfaden zum Siedlungsflächen-Monitoring – Erläuterungen zum Verfahren - Einführung in die Nutzeroberfläche, 2. aktualisierte Auflage, Arnsberg (https://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/r/regionalplanung_siedlungsflaechen_monitoring/monitoring_leitfaden.pdf)
- Einwohnermeldedaten der Stadt Menden (Stand: September 2016)
- Daten aus dem SFM der Bezirksregierung Arnsberg (2014)
- Daten aus dem SFM der Bezirksregierung Arnsberg (Stand: August 2017)
- Stadt Menden 2011: Projektgruppe „Entwicklung der Gewerbegebiete“, Abschlussbericht
- ALKIS 2017: Wohngebäudebestand und Leerstandsprüfung auf der Grundlage des amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystems (ALKIS) (Stand: 06.06.2017)

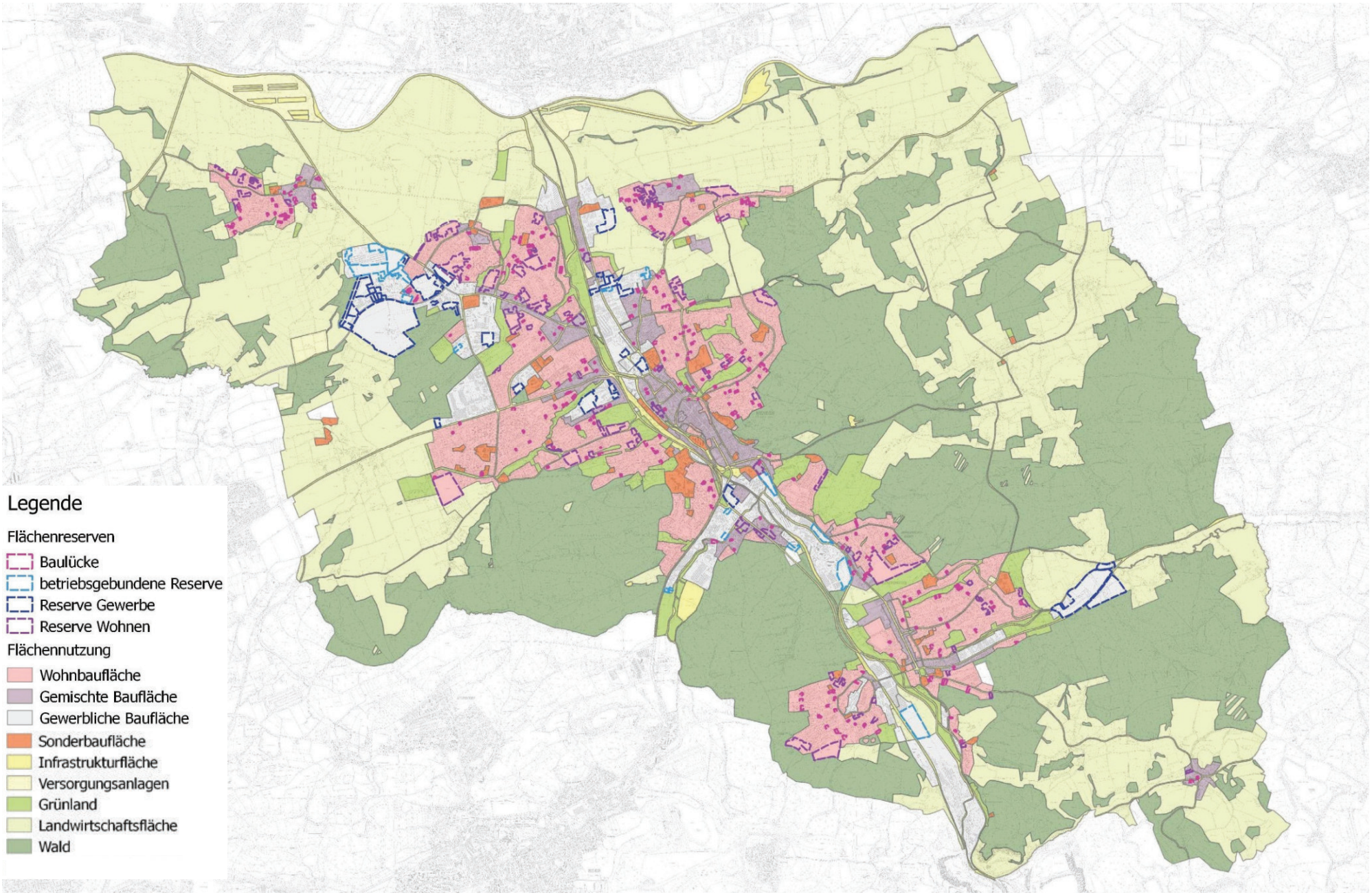


Abbildung 16 Flächenreserven; Quelle: DTP auf Basis des Siedlungsflächenmonitoring Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland - Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.2.4 Soziale Infrastruktur

3.2.4.1 Gesundheit und ärztliche Versorgung

Nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) ist die konkrete Planung der Angebotsstruktur im Bereich Gesundheit und Pflege gesetzliche Aufgabe des Kreises. Der Kreis bezieht die kreisangehörigen Gemeinden in den Planungsprozess ein.

Nach § 7 Abs. 1 APG NRW umfasst die Planung insbesondere komplementäre Hilfen, Wohn- und Pflegeformen sowie zielgruppenspezifische Angebotsformen, wie persönliche Assistenz und die Weiterentwicklung der örtlichen Infrastruktur. Die Planung hat übergreifende Aspekte der Teilhabe einer altengerechten Quartiersentwicklung zur Sicherung eines würdevollen, inklusiven und selbstbestimmten Lebens, bürgerschaftliches Engagement und das Gesundheitswesen einzubeziehen.

Die Stadt Menden ist u. a. Mitglied der „Kommunalen Konferenz Gesundheit, Senioren und Pflege“ des Märkischen Kreises. Gegenstand der Beratungen dieses Gremiums sind u. a. die entsprechenden Fachplanungen (z. B. der Pflegeplan) des Kreises, aber auch die gesundheitliche und ärztliche Versorgung in einer ländlichen Region, die in besonderem Maße von fortschreitender Alterung ihrer Bevölkerung betroffen ist.

Mit 25 Allgemeinmedizinern, 42 Fachärzten und dem St. Vincenz Krankenhaus weist Menden aktuell mit einem Versorgungsgrad von 95,7 Prozent noch eine gute medizinische Versorgung auf. Das Angebot wird durch weitere Angebote der Städte Iserlohn und Unna sowie das Oberzentrum Dortmund, welche sich in einem Umkreis von 30 km befinden, ergänzt. In naher Zukunft ist aber eine Verschlechterung des Versorgungsgrades absehbar, da ca. 65 Prozent der Hausärzte über 60 Jahre alt sind. Aus diesem Grund hat die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) im Juni 2017 Menden in ihr Förderverzeichnis mit aufgenommen. Gefördert werden damit zum Beispiel die Praxisübernahmen, die Anstellung eines weiteren Hausarztes oder die Eröffnung einer Filialpraxis.

In den einzelnen Stadtteilen stellt das Fehlen an Hausärzten bereits heute ein Problem dar. Die Wiederbesetzung von Hausarztpraxen in den Stadtteilen ist voraussichtlich schwieriger als in der Kernstadt, wo beispielsweise die Möglichkeit zur Einrichtung von Mehrbehandlerpraxen besteht. Wenn die Angebote in den Stadtteilen nicht gehalten werden können, sollte die Erreichbarkeit der Hausarztangebote geprüft und ggf. verbessert werden.

3.2.4.2 Gemeinbedarfseinrichtungen

3.2.4.2.1 Senioren und Pflege

Menden stellt sich den demografischen und strukturellen Veränderungen, die sich u. a. in der Verschiebung der Altersstruktur mit einem deutlichen Anstieg der Anzahl älterer Menschen und damit auch von Menschen mit Behinderungen zeigen. Mit einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung rücken neue Bedarfe (z. B. haushaltsnahe Dienstleistungen, Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige, Betreuung Demenz-Erkrankter) stärker in den Vordergrund. Gleichzeitig gilt es, Vorsorge für eine bedarfsgerechte Betreuung pflegebedürftiger Menschen sowie von Menschen mit Behinderungen zu treffen. Im Jahr 2014 hat der Rat der Stadt Menden daher den 1. Kommunalen Aktionsplan zur Umsetzung der Inklusion beschlossen. Der Aktionsplan sieht eine Reihe an Maßnahmen vor, die geeignet sind, die soziale Infrastruktur in Menden zukunftsfähig aufzustellen.

Für das Handlungsfeld Seniorenpolitik umfasst dies u. a.

- die Schaffung einer senioren- und behindertengerechten, sozialen und verkehrlichen Infrastruktur,
- die Förderung des Wohn- und Lebensumfeldes in den Stadtteilen (Entwicklung altengerechter Quartiere)

Die Entwicklung altengerechter Quartiere stellt dabei eine zentrale Herausforderung dar. Ziel ist es, sorgende Gemeinschaften zu schaffen, die die Chance eines selbstbestimmten Älterwerdens mit Unterstützung in vertrauter Umgebung eröffnen. Der 2014 vom Rat verabschiedete Kommunale Aktionsplan zur Umsetzung der Inklusion in Menden weist hierzu eine Vielzahl von geeigneten Maßnahmen sowohl im Handlungsfeld „Barrierefreiheit/Öffentlicher Raum/Infrastruktur/Mobilität“ (S. 33 bis 43), als auch im Handlungsfeld „Wohnen/Versorgung“ (S. 59 bis 69) (s. Aktionsplan Inklusion) aus. Es soll alten Menschen ermöglicht werden, möglichst lange und selbstbestimmt in ihren Häusern und Wohnungen bleiben zu können. Auch geht mit der demografischen Entwicklung und dem prognostizierten Bevölkerungsrückgang ein Nachfragerückgang nach älteren Einfamilienhäusern einher. Der bedarfsgerechte Umbau des Wohnungsbestandes, wie die wohnungsnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen, oder die Anpassung der vorhandenen Freizeitangebote, gewinnen damit zusätzlich an Bedeutung.

Vor Ort kooperieren Stadt und Kreis bereits heute mit verschiedenen NetzwerkpartnerInnen, wie

- der Mendener Initiative Altenhilfe/Demenznetzwerk (MIA) bei der bedarfsgerechten (Weiter-) Entwicklung ambulant komplementärer Angebote für ältere Menschen und deren (pflegende) Angehörige, sowie mit

- dem Netzwerk der Mendener Inklusionswerkstatt bei den Angeboten für Menschen mit Behinderung

Der vorhandene Hilfemix aus ehrenamtlichen und professionellen Angeboten orientiert sich am Prinzip „ambulant vor stationär“ und ist in den kommenden Jahren sukzessive zukunftsgerecht auszubauen. Dabei gilt es, den Fokus verstärkt auf die Entwicklung sozialraumorientierter Angebotsstrukturen (z. B. niedrigschwellige Unterstützungsangebote durch Netzwerke, Nachbarschaften, Ehrenamt sowie auf Teilhabe- und Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil) zu richten.

Seniorentreff/Seniorenberatung/Seniorenlotse

Seit 35 Jahren bietet die Stadt Menden für die älteren Generationen an zentraler Stelle einen städtischen Seniorentreff an. Neben einem offenen Café-Bereich besteht im Seniorentreff von Montag bis Freitag ein vielfältiges Kurs- und Gruppen-Angebot.

Eine städtische Fachkraft (Seniorenlotsin) bietet im Seniorentreff sachkundige Beratung in allen Alltags- und Lebenslagen der älteren Generationen an. Die städtische Mitarbeiterin fungiert auch als Schnittstelle zwischen den Beratungsteams der ehrenamtlichen Seniorenberatung und der Verwaltung der Stadt Menden.

Perspektivisch ist vorgesehen, den städtischen Seniorentreff zu einem Begegnungsort für Alt und Jung weiter zu entwickeln.

Das Internet-Informationsportal „Seniorenlotse“ bündelt Angebote, Einrichtungen, Anlaufstellen und Ansprechpartner aus Menden und der näheren Umgebung, die älteren Menschen und deren Angehörigen im Alltag, in verschiedenen Lebens- und Interessenlagen, aber auch in belastenden Situationen Hilfe leisten.

Ehrenamtlicher Seniorenbeauftragter/Ehrenamtliche Seniorenberatung/Mobile ehrenamtliche Seniorenberatung

Neben der städtischen Seniorenberatung durch Fachpersonal gibt es im Seniorentreff das Angebot eines ehrenamtlichen Seniorenbeauftragten und einer ehrenamtlichen Seniorenberatung. Die erfahrenen Ehrenamtlichen bieten eine Seniorenunterstützungshilfe an und möchten durch ihr Beratungsangebot den Zugang zu den professionellen Beratungsdiensten reibungsloser gestalten. Die Ehrenamtlichen unterstützen bei Anträgen und Formularen, begleiten zu den Behörden, leisten Hilfestellung bei der Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen etc. Bei Bedarf bieten sie für nicht mobile ältere Menschen auch eine zugehende Beratung in deren Zuhause an.

Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote für Menschen mit Demenz

Für Menschen mit Demenzerkrankung und deren Angehörige stehen folgende Angebote bereit:

- Häuslicher Entlastungsdienst zur Unterstützung pflegender Angehöriger mit Einsatz von freiwilligen DemenzhelferInnen
- Gesprächskreis Pflegende Angehörige unter Leitung von Fachkräften (Sozialpsychiatrischer Dienst des Märkischen Kreises, Pflegedienstleistung DRK gGmbH)
- Betreuungsgruppe geleitet durch Fachkräfte und ehrenamtliche HelferInnen der Diakonie Mark-Ruhr im Jochen-Klepper-Haus
- Schulungs- und Qualifizierungsangebote und Fachtage (für Pflegende Angehörige, Ehrenamtliche und Fachkräfte) in Kooperation zwischen der Stadt Menden, dem Demenzservice Zentrum Dortmund und der VHS Menden-Hemer-Balve sowie weiterer Kooperationspartner.

Ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe „Heinzelwerk“

Das „Heinzelwerk“ ist eine ehrenamtliche Initiative zur Nachbarschaftshilfe unter dem Dach der Stadt Menden. Die Ehrenamtlichen erbringen einfache, überwiegend handwerkliche Arbeiten für Menschen, die bedürftig und/oder aufgrund ihrer Lebenslage (Alter, Behinderung u. a.) zu solchen Arbeiten selbst nicht in der Lage sind. Die Aktiven erkennen frühzeitig Unterstützungsbedarfe und fungieren folglich auch als Frühwarnsystem bei der Identifizierung weiterer Hilfebedarfe wie z. B. Besuchs-, Begleit- oder Fahrdienste.

ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand)

In Menden-Mitte und Menden-Süd gibt es selbstorganisierte soziale ZWAR-Netzwerke älterer Erwachsener (Zielgruppe 55 plus). Die Netzwerke tragen u. a. zur gesellschaftlichen Teilhabe Älterer sowie zur Entwicklung wohnortnaher sozialer Vorsorge im Stadtteil bei. Häufig mobilisieren ZWAR-Netzwerke gemeinwohlorientiertes Engagement in unterschiedlichsten Bereichen (z. B. Soziales, Kultur, Sport).

3.3.4.2.2 Familien

Bereits seit 2007 gibt es in Menden das Konzept der „Frühen Hilfen für Familien“. Die „Frühen Hilfen“ sind in einem lokalen Netzwerk verortet und bilden das Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk örtlicher Akteure der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und der Familienbildung ab. Die Kooperationspartner des Netzwerks entwickeln gemeinsam Angebote für Schwangere und Familien mit Kindern von zunächst 0-3 Jahren. Dabei geht es insbesondere um frühzeitige Information, Beratung und Unterstützung für die Mendener Familien, auch in einer frühen Entwicklungsphase von Kindern.

Einen Baustein der „Frühen Hilfen“ in Menden stellt der Familienlotse dar. Basierend auf einer Idee des „Bündnis für Familie“ hat die Stadt Menden mit dem „Familienlotsen“ eine zentrale Anlaufstelle und umfassende Informationsbörse für Familien geschaffen. Unterstützung wird in Form von Besuchsdiensten für Familien mit Neugeborenen, einer Internetplattform mit Informationen und Ansprechpartnern für Familien und offenen Sprechstunden angeboten. Hier erhalten Eltern Auskunft über lokale sowie überregionale Angebote, Einrichtungen und Ansprechpartner, die im Alltag, in verschiedenen Lebens- und Interessenlagen, aber auch in Notsituationen Hilfe bieten.

Seit Anfang 2017 besteht der politische Auftrag, die „Frühen Hilfen“ im Sinne einer kommunalen Präventionskette (zunächst für die Zielgruppe der bis 6-Jährigen) weiter zu entwickeln und ressortübergreifend identifizierte Lücken zu schließen. Auch besteht die Idee, die Internetplattform interaktiv und inklusiv (im Sinne des Mendener Aktionsplanes zur Inklusion) und somit attraktiver und zeitgemäß zu gestalten.

Durch die Schließung der Mendener Geburtsklinik zum 2. Quartal 2017 ergibt sich ein Defizit in der klinischen Versorgung und Betreuung von Frauen in Menden, die eine Umorientierung auf umliegende Geburtskliniken notwendig machen. Ob die postnatale Versorgung durch Hebammen/Familienhebammen vor Ort für Mendener Frauen zukünftig gesichert ist, wird auch im Rahmen der „Frühen Hilfen“ zu beobachten sein und thematisiert werden müssen.

Als Hilfe und Stütze zum Bindungsaufbau innerhalb der Familie und als Lotsin im Angebotsrepertoire weiterführender Hilfen bilden die Mendener Familienhebammen einen weiteren wichtigen Baustein der „Frühen Hilfen“ an der Schnittstelle von Gesundheitswesen und Jugendhilfe im Sinne der gesetzlichen Vorgaben.

3.2.4.2.3 Kinder- und Jugendarbeit und Jugendbildung

Die Kinder- und Jugendarbeit in Menden wird derzeit neu aufgestellt.

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Zur Durchführung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit verfügt Menden aktuell über 4 städtische Stadtteiltreffs sowie über einen Stadtteiltreff eines Freien Trägers. Die Stadtteileinrichtungen sind Treffpunkte für junge Menschen und ihre Familien, Kinder, Teenies und Jugendliche finden hier Ansprechpartner und erhalten vielfältige Freizeit- und Kulturangebote, außerschulische Bildungsangebote sowie Angebote zur Integration, Lebensbegleitung und Lebenshilfe.

Reduzierte Sach- und Personalressourcen waren seit 2010 Anlass für eine grundlegende politische Auseinandersetzung über die künftige Ausrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit als Herzstück des Mendener Kinder- und Jugendförderplanes. Die Neukonzeptionierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist deshalb eine der priorisierten Zielsetzungen der Mendener Jugendpolitiker in dieser Legislaturperiode.

Vor diesem Hintergrund entschied sich der Kinder- und Jugendhilfeausschuss 2015 dazu, eine stadtweite „Jugendbefragung zur Lebens- und Freizeitsituation von Jugendlichen in Menden“ durchzuführen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse dieser Befragung fließen in den derzeit noch andauernden, iterativ angelegten Prozess einer Neukonzeptionierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Menden ein. Aktuell ist noch nicht abzusehen, wie sich das künftige Konzept auf die Trefflandschaft sowie auf die übrigen Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendförderung und auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Menden auswirken wird. Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen wird bei allen konzeptionellen Überlegungen künftig eine zentrale Rolle spielen. Ein erstes umfangreiches Ergebnis wurde im Herbst 2017 im Kinder- und Jugendhilfeausschuss diskutiert.

Jugendbildungsstätte

Die städtische Jugendbildungsstätte hat sich zu einem bedeutsamen Ort der Jugendbildungsarbeit in Menden entwickelt und als wichtiger Kooperationspartner im Bereich von Jugendhilfe und Schule etabliert. Darüber hinaus ist in der Jugendbildungsstätte auch das Handlungsfeld der Familienbildung angesiedelt, das insbesondere eng mit den Kindertageseinrichtungen und den Familienzentren zusammenarbeitet. Dieses Infrastrukturangebot gilt es in den kommenden Jahren weiter zu stärken und stetig weiter zu entwickeln.

Kindertagesbetreuung und frühe Bildung

Folgende Themen- bzw. Aufgabenstellungen prägten in den letzten 2 Jahren das Handlungsfeld der Kindertagesbetreuung:

Mit Stand vom 08.03.2017 werden in 26 (davon 7 städt.) Kindertageseinrichtungen in Menden im Kindergartenjahr 2017/18 insgesamt 1.251 Kinder über 3 Jahre und 320 Kinder unter 3 Jahre betreut. Damit verfügt Menden aktuell über eine gute Versorgungssituation.

Durch die landesweite Entwicklung derzeit steigender Geburtenzahlen sowie insbesondere durch die schwer kalkulierbare Nachfrage an Betreuungsplätzen durch Flüchtlingsfamilien (die in den kommenden Jahren u. a. durch die Familienzusammenführung geprägt sein wird), wird die

Stadt Menden auch in den kommenden Jahren dynamisch auf aktuelle Entwicklungen ggf. kurzfristig reagieren müssen.

Vor diesem Hintergrund hat der Kinder- und Jugendhilfeausschuss bereits 2016 den Beschluss gefasst, bei den Kindern unter 3 Jahren die Bedarfsdeckungsquote von 36 Prozent auf 40 Prozent anzuheben und das Arbeitsfeld der Kindertagespflege zu stärken. Neben einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tagespflegepersonen steht dabei insbesondere der weitere Ausbau der bei Eltern sehr beliebten und stark nachgefragten Großtagespflegestellen (von denen es in Menden bisher eine gibt) im Fokus. Für den weiteren Ausbau von Großtagespflegestellen wird auch die Bereitstellung zusätzlicher Räumlichkeiten in öffentlichen Gebäuden (z. B. ehemaligen Schulgebäuden) angestrebt.

Im Bereich der Gebäudesubstanz der Mendener Kindertageseinrichtungen ist ein genereller Sanierungsbedarf vorhanden. In den vergangenen Jahren mussten Erneuerungsmaßnahmen im Bestand zugunsten des U3-Ausbaus zurückgestellt werden. In den kommenden Jahren sind Bestandsverbesserungen notwendig, die auch Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit beinhalten.

Umzug einer städtischen Kindertageseinrichtung

Prägend war in den vergangenen 2 Jahren auch die Notwendigkeit, für eine städtische Kindertageseinrichtung ein Ersatzgebäude zu finden. Der Rat der Stadt Menden fasste zwischenzeitlich den Beschluss, ein in den nächsten Jahren frei werdendes Schulgebäude (ehemalige Rodenbergschule) zur Kindertageseinrichtung umzubauen. Bis zur Fertigstellung dieses endgültigen Standortes wird die Kita vorübergehend in einem ehemaligen Hauptschulgebäude eines benachbarten Stadtteils untergebracht.

Flexible Betreuungszeiten in der institutionellen Kindertagesbetreuung

Eine im Jahr 2015 durchgeführte Elternbefragung zur Betreuungssituation in Menden hat ergeben, dass sich Mendener Eltern zusätzliche Betreuungsangebote und insbesondere erweiterte Öffnungszeiten der Mendener Kindertageseinrichtungen wünschen. In der Folge hat der Kinder- und Jugendhilfeausschuss die Verwaltung 2016 zur Teilnahme am Bundesprogramm „Kita-Plus – Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist“ beauftragt.

Im Rahmen einer dreijährigen Projektphase hat die städtische Kita Zeisigstraße ein Konzept erarbeitet, das seit dem 01.08.2016 eine Erweiterung der täglichen Öffnungszeiten um jeweils 3 Stunden auf 6:00 bis 18:00 Uhr anbietet. Mendener Eltern können dieses Angebot buchen, wenn dies die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördert oder aufgrund von sozialen Aspekten notwendig ist. Sollte die Evaluation des Projektes ergeben, dass dieses Modell zukunftsfähig ist, ist eine Übertragbarkeit auf andere Einrichtungen zu überprüfen. Ggf. sind zusätzlich räumliche Kapazitäten erforderlich (z. B. Schlaf- und Ruheräume).

Familienzentren

Seit 2006 fördert das Land die Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren. Die Familienzentren übernehmen die Funktion eines niedrigschwelligen alltagsnahen Begegnungsortes für Familien im Sozialraum. Sie halten dabei Angebote in folgenden Bereichen vor:

- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Beratung und Unterstützung von Familien
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Unterstützung bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege

Dabei ist der Sozialraumbezug ein grundlegendes Merkmal der Familienzentren. Die Angebote und Leistungen sind niederschwellig und finden in räumlicher Nähe zum Wohnort der Familien statt. Menden verfügt inzwischen über insgesamt 9 Familienzentren (teilweise im Verbund) und stellt eine flächendeckende Versorgung über alle Stadtteile hinweg sicher. Wünschenswert wäre ein Ausbau der vorhandenen Räumlichkeiten der Familienzentren.

Waldkindergarten

In den vergangenen Jahren haben Eltern wiederkehrend den Wunsch nach einem Waldkindergarten formuliert. Die Arbeit in einem Waldkindergarten basiert auf einem alternativen pädagogischen Konzept, welches im Wesentlichen dadurch gekennzeichnet ist, dass die pädagogische Arbeit hauptsächlich in der freien Natur/im Wald stattfindet.

Im Zuge einer im Sommer 2016 durchgeführten Elternbefragung haben viele Eltern ihrem Wunsch nach diesem pädagogischen Konzept Nachdruck verliehen, sodass der erste Mendener Waldkindergarten (als Dependance zu einer städtischen Kindertageseinrichtung) nun zum Kindergartenjahr 2017/18 im Bereich des Stadtforstes Am Limberg/Naturschutzzentrum Arche Noah an den Start gehen wird. Sollte der Bedarf an diesem besonderen Betreuungsangebot in den kommenden Jahren weiter steigen, ist ggf. nach einem weiteren Standort für einen Waldkindergarten zu suchen.

3.2.4.3 Brückenangebote – Integration

Unter den Flüchtlingen, die nach Menden kommen, sind zahlreiche Kinder, die Anspruch auf einen Betreuungsplatz haben und von den frühkindlichen Bildungsangeboten in der Kindertagesbetreuung profitieren sollen. Ziel der Stadt Menden ist es, alle Kinder aus Flüchtlingsfamilien in die gemäß Kinderbildungsgesetz (KiBiz) geförderte Regelbetreuung zu integrieren.

Seit 2015 hat die Stadt Menden mit Mitteln der Landesregierung 3 sog. „Brückenangebote" (in Kooperation mit einem örtlichen Freien Träger) in 2 Stadtteilen (Menden-Mitte und Menden-Nord) initiiert. Die Projekte sollen die Integration der betroffenen Kinder stärken und die Familien bei der Bewältigung der Herausforderungen bei der Betreuung ihrer Kinder und beim Übergang in die Kindertagesbetreuung unterstützen. Die künftige Herausforderung besteht hier insbesondere in der Erreichbarkeit von Einrichtungen außerhalb des eigenen unmittelbaren Sozialraumes.

3.2.4.4 Neue Wohnformen

Laut einer TNS Emnid Umfrage 2011 „Wohnwünsche im Alter" möchten 67 Prozent der befragten Menschen ab 50 Jahre in Zukunft zuhause leben. Falls ein Umzug erforderlich wird, wünschen sich lediglich 22 Prozent der Befragten Angebote des betreuten Wohnens und 15 Prozent das klassische Pflegeheim. Häufig scheitert der Wunsch nach selbstständiger Lebensführung in der eigenen Häuslichkeit bereits am fehlenden Angebot von kostengünstigem und altengerechtem Wohnraum. Auch gibt es für die älteren Zielgruppen sowie für Menschen mit Behinderung kein Angebot an sog. „neuen Wohnprojekten".

Wie im Kommunalen Aktionsplan zur Inklusion vorgeschlagen, könnte die Stadt jedoch durch die Einrichtung eines „Runden Tisches Wohnen" (gemeinsam mit Akteuren aus der Wohnungswirtschaft) als Impulsgeber zur Realisierung neuer Wohnformen beitragen. Menschen mit Behinderung haben das Recht, über ihre Wohnsituation selbst zu bestimmen. So ist die Entwicklung eines inklusiven generationsübergreifenden Wohnprojektes eine erstrebenswerte Option, die Menschen unterschiedlicher Generationen und mit unterschiedlichen Wohnbedarfen (z. B. im Hinblick auf Unterstützung, Pflege und Barrierefreiheit) erfüllen kann.

3.2.4.5 Erreichbarkeit der Einrichtungen der sozialen Infrastruktur

Um die uneingeschränkte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen zu gewährleisten, ist der gleichberechtigte Zugang (zu Gebäuden, Straßen, Transportmittel, Diensten etc.) zu gewährleisten.

Der vom Rat 2014 verabschiedete, kommunale Aktionsplan zur Inklusion hat das erklärte Ziel, Menden als inklusive Kommune weiter zu entwickeln. Dazu sind vorhandene Infrastruktureinrichtungen sukzessive barrierefrei umzugestalten, so dass sie für behinderte Menschen ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe auffindbar, zugänglich und nutzbar sind (§ 4 BGG).

Bereits seit dem Jahr 2011 werden öffentlich zugängliche (städtische) Einrichtungen in Menden seitens der Agentur Barrierefrei NRW/FTB Vollmarstein und der TU Dortmund, Abt. Rehabilitationswissenschaften, im Hinblick auf ihre Barrierefreiheit untersucht. Die Gesamtbewertung der untersuchten Objekte berücksichtigt die Zugänglichkeit des Gebäudes bzgl. der Anforderungen unterschiedlicher Behinderungsarten. Die Ergebnisse sind öffentlich im Internet unter www.informierbar.de abrufbar.

3.2.4.6 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Die Bündelung interdisziplinär arbeitender örtlicher Akteure der Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und der Familienbildung im Netzwerk „Frühe Hilfen" für Familien
- Aktuell gute Versorgung mit Kindertagesbetreuungsplätzen
- Gute Träger-, Konzept- und Angebotsvielfalt und Vernetzung aller Akteure der Kindertagesbetreuung
- Die Offene Jugendarbeit in Menden erreicht mit ihren Angeboten (in den Stadtteiltreffs) insbesondere die Zielgruppen, die sozialen Disparitäten ausgesetzt sind
- Städtischer Seniorentreff mit Seniorenberatung als zentrale und gut erreichbare Einrichtung für ältere Menschen
- Ehrenamtlicher Seniorenbeauftragter mit Netzwerk „Senioren für Senioren" und die Ehrenamtliche Seniorenberatung dienen als Brücke zu den professionellen Diensten
- Vielzahl an sozialen Netzwerken (z. B. ZWAR, Mendener Initiative Altenhilfe-Demenz, Inklusionswerkstatt)
- Frühzeitige und niedrigschwellige Beratung und Unterstützung von Senioren und Familien
- Politisch bestellter Ehrenamtlicher Inklusionsbeauftragter mit Netzwerk „Inklusionswerkstatt"

Schwächen

- Verschlechterung der ärztliche Versorgung in Zukunft absehbar

- Viele der Mendener Kitas zeigen großen Sanierungsbedarf auf
- In den städtischen Stadtteiltreffs besteht im Hinblick auf Barrierefreiheit sowie auch im Hinblick auf Gebäudesubstanz/Raumausstattung, Außengelände und technische Infrastruktur ein Investitionsbedarf
- Fehlende trägerunabhängige Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung
- Unzureichende Infrastruktur zur Engagementförderung

Zentrale Herausforderungen

- Der demografische Wandel und die sich ändernden ökonomischen und kulturellen Rahmenbedingungen, erfordern eine Anpassung der sozialen Infrastruktur
- Erreichbarkeit der sozialen Infrastruktur sichern, auch hinsichtlich der Zugänglichkeit/Barrierefreiheit öffentlicher Einrichtungen und Infrastruktur
- Attraktivierung des Standorts Menden für Familien

Grundlagen | Quellen

- Stadt Menden
- Vorschlag für einen 1. Kommunalen Aktionsplan zur Umsetzung der Inklusion in der Stadt Menden (Sauerland) – Stand 15.03.2014 – Stadt Menden
- Tagesbetreuungsausbauplanung 2015/16 bis 2018/19 – Stadt Menden

3.2.5 Bürgerschaftliches Engagement

Der Rat der Stadt Menden hat in seiner Sitzung am 01.03.2011 das neue Leitbild für die Stadt Menden beschlossen. Das Stadtprogramm „Wir machen Menden! …Unsere Zukunft." versteht sich als Leitfaden und Wegweiser der zukünftigen Stadtentwicklung. Im Stadtprogramm heißt es u. a.:

Wir in Menden

- engagieren uns für die Stadt und helfen gemeinschaftlich und konstruktiv, die zukünftige Entwicklung zum Wohle Mendens und seiner Stadtteile zu gestalten.
- wollen auch weiterhin in unserer lebens- und liebenswerten Stadt zu Hause sein.

3.2.5.1 Bürgerschaftliches Mitwirken und Engagement

Vereine/traditionelles Engagement

Ehrenamt und freiwilliges Engagement sind im ländlichen Bereich traditionell stark im Vereinswesen sowie im kirchlichen Bereich verankert.

Menden verfügt über ein äußerst vielfältiges Vereinsleben. Gerade in den dörflichen Stadtteilen übernehmen einzelne Vereine wichtige Funktionen der Jugend- und Integrationsarbeit und fördern das soziale Miteinander in der Gemeinschaft. In diesem Zusammenhang kommen Infrastruktureinrichtungen, wie z. B. den Mehrzweckhallen/Schützenhallen, die für Veranstaltungen zur Verfügung stehen, eine besondere Bedeutung zu. Soweit vorhanden, werden die Einrichtungen weitgehend von den Vereinen in Eigenregie betrieben.

Das Vereinsregister der Stadt Menden zählt 114 eingetragene Vereine, darunter Sport-, Musik- und Kulturvereine, kirchliche Vereine sowie die Löschgruppen der Feuerwehr.

Mendener engagieren sich ehrenamtlich in 55 durch den Kulturausschuss anerkannten, kulturtreibenden Vereinen, davon 47 Musikvereine und Chöre, 4 Theatervereine und 5 sonstige Vereine.

Als Beispiel für klassisches, im kirchlichen Bereich verankertes soziales Engagement seien hier der Sozialmarkt des SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste e.V.) mit den Bereichen DeCent- Laden, Kleiderladen, Möbelladen und Mittagstisch sowie das SKF (Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Menden) Kinderlädchen Ringelsocke genannt. Andere Vereine wurden projektbezogen gegründet, wie z. B.:

Bürgerbad Leitmecke e.V.: Der Rat beschloss in seiner Sitzung am 12.12.2006, das Waldbad Leitmecke an den Betreiberverein Bürgerbad Leitmecke e.V. zu übertragen. Das Bürgerbad wird seither erfolgreich von den Vereinsmitgliedern betrieben.

Bürgerbus e.V.: Der vom Land bezuschusste und von Mendener Unternehmen gesponserte Bürgerbus wird durch ein Team von 29 ehrenamtlichen Fahrern betrieben (Stand 2016). Die Fahrzeiten und Haltestellen orientieren sich an den Bedürfnissen älterer Menschen. Nicht alle Ortsteile sind an den Bürgerbus angeschlossen. Mit der Alterung der Bevölkerung wird ein engmaschigeres Netz des Bürgerbusses soweit möglich in Kombination mit neuen Angeboten (z. B. Zubringerdienste zu den Haltestellen des Bürgerbusses, ehrenamtliche Fahrdienste u. a.) an Bedeutung gewinnen.

Förderverein Freizeitzentrum Biebertal e.V.: Der unabhängige Förderverein engagiert sich bereits seit mehreren Jahren für die Attraktivität des Freizeitzentrums. So konnte von den Ehrenamtlichen u. a. mit Unterstützung eines Sponsors der Neubau einer (artgerechten und modernen) Vogel-Voliere erfolgen. Das Engagement des Vereins trägt

maßgeblich zur Attraktivitätserhaltung und Weiterentwicklung der Freizeitanlage bei.

Die Sport- und die Schützenvereine bzw. Bruderschaften haben zur besseren Vernetzung eigene übergeordnete Organisationsstrukturen geschaffen. Im Stadtsportverband Menden e.V. sind rund 60 Sportvereine organisiert. Der Trägerverein zur Förderung des Schützenwesens in Menden e.V. ist ein Zusammenschluss aller 14 Mendener Schützenvereine und Schützenbruderschaften.

Das bürgerschaftliche Engagement ist auch ein wichtiger Baustein für die kommunale Kulturarbeit. In Menden unterstützen Ortsgemeinschaften, Sponsoren, Stiftungen, Spender, Ehrenamtliche, Fördervereine, die Mendener Kultur-Initiative und freiwillig Engagierte die Stadtbücherei, das Museum, die Musikschule, das Archiv, die Heimat- und Brauchtumspflege, die Städtepartnerschaften, das Theater, die Kleinkunst und vieles mehr.

Der gesellschaftliche und demografische Wandel (wie z. B. ein veränderter Arbeitsalltag, verlängerte Schulzeiten, die zunehmende Alterung der Bevölkerung und die Internationalisierung) stellt die Vereine vor neue Herausforderungen. Nachwuchs- und Besetzungsprobleme in den Vorständen sowie steigende fiskalische und organisatorische Anforderungen an das Vereinsmananagement setzen Know-how voraus, das für ehrenamtliche Vorstände nur nach umfangreichem Zeit- und Qualifizierungsaufwand zu leisten ist. Die Stadt Menden unterstützt das freiwillige Engagement durch die Bürgerbeauftragte, die auch als Ansprechpartnerin für die Belange der Vereine zur Verfügung steht. Die ehrenamtlich/freiwillig Engagierten werden bei der Suche nach geeigneten Einsatzmöglichkeiten unterstützt sowie durch Begleitung, Beratungs- und Qualifizierungsangebote gestärkt.

In einer zunehmend älter werdenden Bevölkerung wächst der Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Gefragt sind z. B. Nachbarschaftshilfe, haushaltsnahe Dienstleistungen, flexible Mobilitätsangebote sowie eine seniorengerechte soziale Infrastruktur, die soziale und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Dabei sind die Älteren nicht nur Empfänger von Unterstützungsleistungen sondern tragen auch aktiv zur Erbringung der Angebote bei. In zahlreichen Projekten bringen sich eine große Zahl älterer Menschen ehrenamtlich und bürgerschaftlich ein und setzen ihre persönlichen Ressourcen wie Zeit, (Erfahrungs-) Wissen und Kompetenzen an vielen Stellen (z. B. in den Engagementbereichen Sport, Soziales, Integration, Inklusion) wirksam zugunsten der Gemeinschaft ein.

3.2.5.2 Initiativen und Netzwerke/Trend zum Engagement außerhalb traditioneller Strukturen

Auch in Menden ist der Trend zum Engagement außerhalb traditioneller Strukturen zu verzeichnen. Engagierte Menschen schließen sich, zunehmend selbstorganisiert, in offenen Netzwerken und freien Initiativen zusammen:

Die ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe „Heinzelwerk“ und ZWAR-Gruppen wurden bereits unter dem Unterpunkt 3.2.4.2.1 Senioren und Pflege genauer beschrieben.

Projekt Erfahrungswissen für Initiativen EFI-seniorTrainerIn: Die Kernidee des Programms Erfahrungswissen für Initiativen (EFI) ist, Menschen in der nachberuflichen Phase dafür zu gewinnen, ihren Erfahrungs- und Wissensschatz im Rahmen des freiwilligen, gemeinwohlorientierten bürgerschaftlichen Engagements gewinnbringend für alle in unterschiedlichen Bereichen der Kommune einzubringen. Dabei übernehmen die Senior-TrainerInnen (EFI‘s) Verantwortungsrollen und tragen zu einem neuen Altersbild bei.

Ehrenamtliche Seniorenberatung/Mobile ehrenamtliche Seniorenberatung/Ehrenamtlicher Seniorenbeauftragter

Neben der städtischen Seniorenberatung durch Fachpersonal gibt es im Seniorentreff das Angebot einer ehrenamtlichen Seniorenberatung. Die erfahrenen Ehrenamtlichen, unter ihnen der ehrenamtliche Seniorenbeauftragte, bieten regelmäßig unterschiedlichste Seniorenunterstützungshilfen an. Bei Bedarf bieten sie für nicht mobile ältere Menschen auch eine zugehende Beratung in deren Zuhause an.

Ehrenamtlicher Inklusionsbeauftragter/Inklusionswerkstatt

Im Zuge der Entwicklung eines Aktionsplanes zur Umsetzung der Inklusion ist es gelungen, einen freiwillig Engagierten zu gewinnen, der die Funktion eines ehrenamtlichen Inklusionsbeauftragten übernommen hat. Gemeinsam mit Aktiven aus dem Netzwerk der Inklusionswerkstatt fungiert er als Ansprechpartner für Menschen mit Behinderung (im Sinne eines Ombudsmanns) und als inklusive Schnittstelle.

3.2.5.3 Migration und Neubürger

Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe/ehrenamtliche Integrationslotsen

In Kooperation mit dem Märkischen Kreis fand bereits im Jahr 2013 ein Qualifizierungsangebot für ehrenamtliche Integrationslotsen statt. Die ehrenamtlichen Integrationslotsen unterstützen MigrantInnen bei der Orientierung in einer für sie fremden Umgebung und Lebenssituation.

Im Zuge des Flüchtlingsstroms im Jahr 2015 ist auch in Menden die Zahl der Engagierten im Engagementbereich Integration/Migration stark angewachsen. Die HelferInnen sind sowohl in den verschiedenen Kirchengemeinden, in Sportvereinen oder auch in der städtischen Flüchtlingshilfe verortet. Auch eine große Anzahl engagierter Einzelpersonen leistet wertvolle Unterstützung in der Flüchtlingshilfe. Initiiert von der Stadt Menden traf 2016 erstmalig eine örtliche Flüchtlingskonferenz zusammen, die u. a. eine Vernetzungs- und Bündelungsfunktion wahrnimmt.

Neubürgertag

Im Rahmen der Ausrichtung der Stadt Menden (Sauerland) als bürgerfreundliche und interkulturelle Verwaltung findet seit einigen Jahren jährlich ein Neubürgertag statt.

Der Neubürgertag setzt ein Zeichen für gelebte Willkommenskultur: Interessierten Neu-Mendenern wird an diesem Tag ein kompakter Überblick über städtische Strukturen und Angebote vermittelt. Gleichzeitig wird das Angebot an Engagement- und Beteiligungsmöglichkeiten präsentiert und zum Mitmachen eingeladen.

3.2.5.4 Zukunftsaufgabe – Aufbau einer Plattform zur nachhaltigen Förderung von Ehrenamt, Engagement und Bürgerbeteiligung

Für die nachhaltige Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements bedarf es der Entwicklung geeigneter Engagement fördernder Strukturen. Hier ist in erster Linie die Einrichtung und Bereitstellung einer weltanschauungsneutralen Anlaufstelle für Bürgerengagement gefragt. Eine Plattform für ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement sowie für Bürgerbeteiligung in Menden, könnte zum zentralen Bestandteil eines Bürgerhauses in Menden werden.

Die Einrichtung einer Freiwilligenzentrale unter Einbindung vorhandener Strukturen (Vereine, Verbände, Gruppen und Initiativen) wurde vom Sozialausschuss bereits im Rahmen des Konzepts zur Einbeziehung der Potenziale älterer Menschen zur Förderung innovativer Formen bürgerschaftlichen Engagements (D 7/09/035-00) beschlossen. Eine Umsetzung der Planung konnte aus fiskalischen Gründen jedoch bisher nicht erfolgen. Bei Umsetzung des Bürgerhaus-Projektes könnten die bereits vorhandenen Vernetzungsstrukturen von Vereinen, Verbänden, Gruppen, Einzelpersonen und Initiativen zum nachhaltigen Gelingen des Projektes beitragen.

Mit einem Bürgerhaus könnte ein generationsübergreifender Treffpunkt geschaffen werden, der zugleich einen niedrigschwelligen Zugang zu Bürgerengagement und -beteiligung ermöglicht. Weitgehend auf der Basis selbsttragender Strukturen könnte damit eine zentrale Gemeinschaftseinrichtung mitten in der Stadt entstehen, die Strahlkraft bis in die Stadtteile entwickelt. Die inhaltliche Ausrichtung des Hauses sowie die Angebots- und Verantwortungsstrukturen sollten im Rahmen eines breit angelegten Beteiligungsprozesses entwickelt werden.

3.2.5.5 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Umfangreiches Angebot an Vereinen, lebendiges Vereinsleben
- Vielfältiges und hohes Bürgerengagement und Ehrenamt

Schwächen

- Fehlende zentrale räumliche Infrastruktur zur Engagementförderung
- Unzureichende Vernetzung und Kooperation der Engagement-Szene (Vereine, Verbände, Kirchen, Initiativen)
- Zahl der aktiven Vereinsmitglieder nimmt ab, Überalterung der Vereine

Zentrale Herausforderungen

- Aufbau von nachhaltigen Vernetzungsstrukturen und Kooperationen zwischen den Einrichtungen und Akteuren des bürgerschaftlichen Engagements u. a. für Begegnung, Austausch, Mitwirkung, Motivation, Transfer von Wissen und Know-how
- Stetige Aktivierung von Bürgerengagement zur aktiven Einbindung der Bürger bei der Bewältigung der Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels

Grundlagen | Quellen

- http://www.menden.de/lim/kf/f/vereine_neu/index.php
- Städtische Kulturarbeit im Menden – Michael Roth August 2016
- https://www.buergerbus-menden.de/

3.2.6 Bildung

3.2.6.1 Bildung und lebenslanges Lernen

Die traditionelle Differenzierung zwischen (Primär-) Bildung und Weiterbildung wird dem technologischen und wirtschaftlichen Wandel, aber auch dem eigenen Anspruch der Menschen an Lebensqualität und sozialer Absicherung nicht mehr gerecht. Anpassungsfähigkeit, der Wille zur Weiterentwicklung und die Fähigkeit, sich Neues anzueignen, werden deshalb immer wichtiger. Die Stadt Menden arbeitet aktiv daran, die Rahmenbedingungen für ein „Lebenslanges Lernen" kontinuierlich zu verbessern.

Grund- und weiterführende Schulen

Die Stadt Menden verfolgt das Ziel, die Grundschulen möglichst ortsnah zu erhalten. Aufgrund der bisherigen demografischen Entwicklung konnte aber in der Vergangenheit die Schließung einiger Standorte nicht vermieden werden, z. B. in Halingen. Der Flüchtlingszuzug wirkt sich derzeit stabilisierend auf die zurückgehende Schülerzahl aus. Aktuell sind in Menden 6 Grundschulen mit 9 Standorten vorhanden. Die größte Grundschule ist die Albert-Schweitzer-Schule im Lahrfeld. Die kleinsten Grundschulen finden sich in Schwitten und Hüingsen.

Der von der Stadt Menden in regelmäßigen Abständen aufgestellte Schulentwicklungsplan gibt auf der Grundlage von Prognosen zur Schülerzahl weitreichende Empfehlungen zur Entwicklung der weiterführenden Schulen. Basierend auf dem Schulentwicklungsplan 2013 wurden in den letzten Jahren folgende Empfehlungen umgesetzt:

- Die Hauptschule Am Gelben Morgen und die Bonifatiusschule (Hauptschule) laufen seit 2012/13 aus
- Da 2 Realschulen in der Stadt Menden nicht mehr tragfähig sind, läuft seit 2014/15 die Realschule-Lendringsen aus
- Die beiden Gymnasien wurden in das Gymnasium an der Hönne zusammengelegt

Durch die Aktualisierung im Jahr 2016 wurde deutlich, dass der Raumbedarf an den 3 verbliebenen weiterführenden Schulen für die zukünftigen Schülerzahlen nicht ausreicht. Die Stadt Menden wird daher die bestehenden Schulstandorte, die sich alle in Zentrumsnähe befinden, in den nächsten Jahren erweitern. Bereits mit dem neuen Schuljahr im Sommer 2017 kann der neue Anbau an die Realschule Menden genutzt werden. Die Erweiterung der Gesamtschule, die im Jahr 2012 neu eröffnet wurde, ist im Jahr 2018 und die des Gymnasiums an der Hönne im Jahr 2020 vorgesehen.

Neben den 3 städtischen weiterführenden Schulen ist in Menden ein privates Gymnasium, das Walburgis Gymnasium, mit Realschulangebot in kirchlicher Trägerschaft vorhanden.

Von den Grundschulen der Stadt Menden wechselten zum Schuljahr 2016/17 insgesamt 85 SchülerInnen zum städtischen Gymnasium an der Hönne. Weitere 50 Grundschüler wechselten zum privaten Walburgis Gymnasium.

Auf der Grundlage einer aktuellen Untersuchung aus dem Jahr 2016 besuchen 397 in Menden gemeldete SchülerInnen weiterführende Schulen in Nachbarkommunen, insbesondere die Gesamtschule in Fröndenberg (328 SchülerInnen). 312 SchülerInnen anderer Kommunen pendeln demgegenüber nach Menden ein.

Die Gebäude der durch die Reorganisation im Schulwesen zukünftig auslaufenden Schulen müssen einer neuen Nutzung zugeführt oder abgerissen werden. Darüber hinaus stellt sich die Frage, wie man mit den dazugehörigen Sporthallen umgeht. Diese werden zwar nicht mehr von den Schulen, aber weiterhin von Vereinen genutzt.

Das Projekt STARTKLAR Menden ist eine praktische Ergänzung zu den schulischen Angeboten. Unter Anleitung von Fachleuten erlernen die SchülerInnen ihre Fähigkeiten, Interessen und Talente besser kennen und einzuschätzen. Den SchülerInnen wird in einem Evaluationsgespräch ein Berufsvorschlag unterbreitet. Das Mendener Modell hat die Verbesserung der Chancen von Haupt- und RealschülerInnen auf dem Ausbildungsmarkt als Ziel. In Kooperation mit Mendener Unternehmen führen Schulen verschiedene Projekte durch. Eine systematische und bewusste Orientierung zur Vermittlung eines passenden und erreichbaren Berufswunsches ist dabei Ziel.

Berufsbildende Schulen

Das Hönne-Berufskolleg verfügt über die Bildungsbereiche Technik, Sozial- und Gesundheitswesen, Ernährung und Hauswirtschaft.

Im Berufskolleg Iserlohn, Teilstandort Menden, können unterschiedliche Bildungs- und Berufsschulabschlüsse aus dem Bereich Wirtschaft und Verwaltung erworben werden.

Schulträger des Hönne-Berufskollegs und des Kaufmännischen Berufskollegs ist der Märkische Kreis. Das Placida Viel Berufskolleg für Gesundheit und Soziales befindet sich in privater Trägerschaft.

Das Rahel-Varnhagen-Kolleg befindet sich in Trägerschaft der Stadt Hagen und bietet u. a. in der Außenstelle Menden zahlreiche Weiterbildungen an.

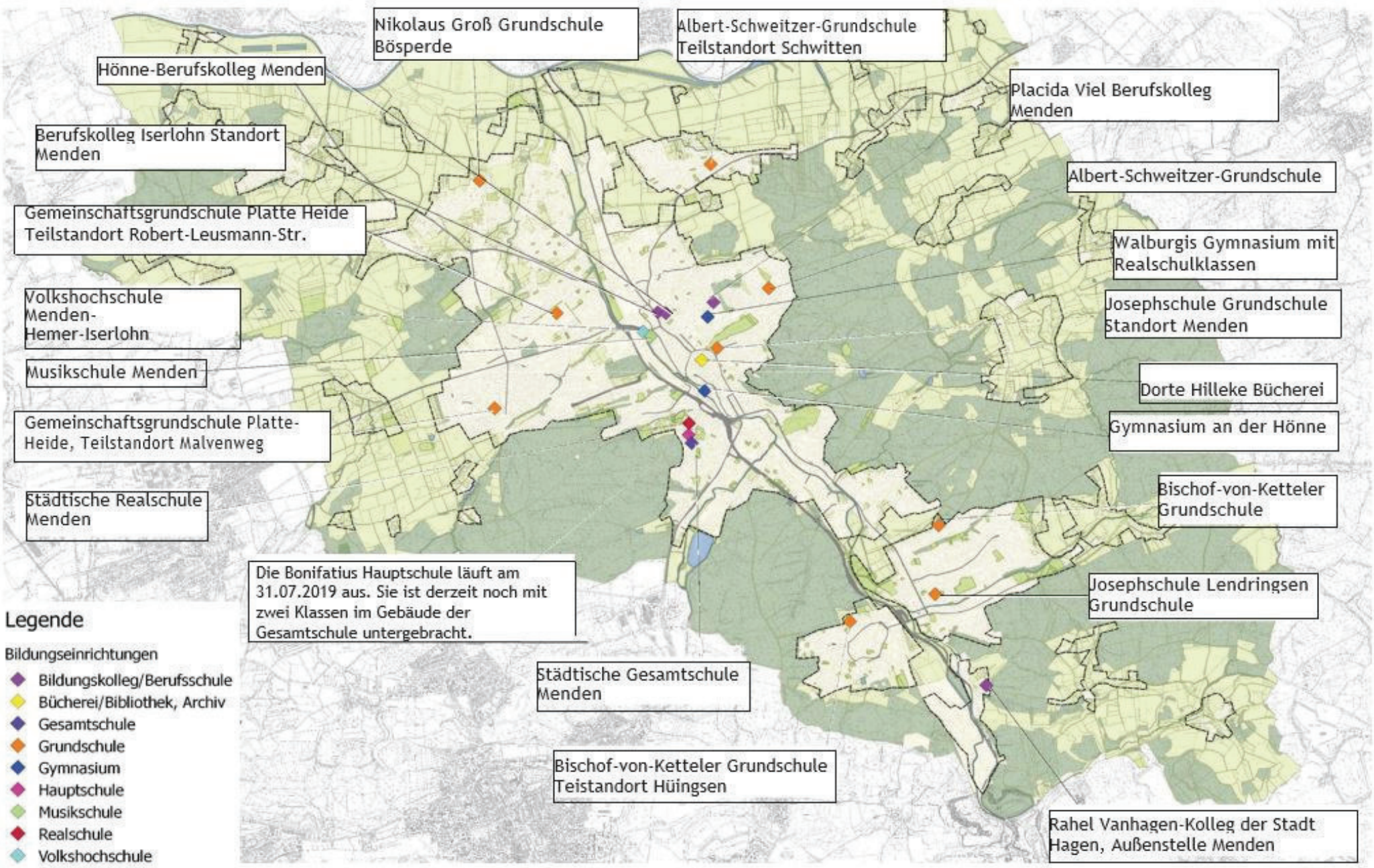


Abbildung 17 Bildungseinrichtungen; Quelle: DTP auf Basis der Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Außerschulische Bildungsangebote

Die VHS Menden-Hemer-Balve und die Städtische Musikschule Menden befinden sich beide in Menden-Mitte in den umgebauten Räumlichkeiten der ehemaligen Westschule und bieten ein reiches Kursangebot an. Die VHS bietet neben zahlreichen Kursen zur künstlerischen und gesundheitlichen bzw. sportlichen Freizeitgestaltung verstärkt verschiedenste Fortbildungen im Bereich Schulabschlüsse, Grundbildung und berufliche Qualifizierung, Sprachen, Dozentenfortbildungen sowie EDV und Multimedia an. Kursangebote in der gesellschaftlichen Bildung u. a. zu Politik, Wirtschaft und Wissenschaft erklären Zusammenhänge und leisten einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung über komplexe Sachverhalte und Strukturen. Auch werden Kurse zur Unterstützung des Ehrenamtes angeboten. Die VHS bietet zudem zahlreiche Deutschkurse für Flüchtlinge an. Die Kurse werden dabei teilweise auch in Form von onlineunterstützten Seminaren angeboten. Die Städtische Musikschule bietet sowohl Einzel- als auch Gruppenunterricht zum Erlernen eines Instruments.

Im Alten Rathaus, befindet sich seit 1989 die Dorte-Hilleke-Bücherei. Seit 2013 ist sie die einzige kommunale Bibliothek in Menden, nachdem aufgrund des Haushaltssanierungskonzeptes die Zweigstelle in Lendringsen mit dem Bürgerbüro geschlossen wurde. Seit Ende 2012 können InhaberInnen eines gültigen Bibliotheksausweises die Onleihe 24, ein Verbund aus mehr als 40 Bibliotheken, als virtuelle Zweigstelle im Internet mit einem Bestand von mehr als 20.000 Titeln nutzen. Die Bibliothek versucht sich zu verändern: vom reinen Ausleihen hin zu einem Ort mit Aufenthaltsqualität. Dazu gehört das ehrenamtlich betriebene Lesecafé, das seit 1989 parallel zur Bibliothek geöffnet ist. Mithilfe von Fördermitteln wurden die denkmalgeschützten Fenster restauriert, die Beleuchtung erneuert und das Orientierungssystem im Haus mit dem Aufzug für (Seh-) Behinderte neugestaltet. Gleichwohl befindet sich das Haus seit Jahren im Sanierungsstau, besonders, was die Besuchertoiletten angeht. Fußböden, Wandanstriche und Möblierung in den Publikumsbereichen sind fast 30 Jahre alt. Dennoch ist es partiell gelungen, gemütliche Sitzecken einzurichten, ebenso analoge Lern- und Arbeitsplätze in unmittelbarer Nähe der Schülerbibliothek.

Die Bildungspartnerschaften mit 3 Grund- und 2 weiterführenden Schulen, gestaffelte Angebote der Leseförderung für Kinder ab 18 Monaten bis 10 Jahren, Kindertheaterveranstaltungen, der Sommer- und der HerbstleseClub und Gamingveranstaltungen binden schon die jungen Besucher mit ihren Familien ans Haus. Die Dorte-Hilleke-Bücherei vernetzt sich mit ihrer Facebookseite www.facebook.com/buecherei.menden mit der Mendener Community. Die Bibliothek ist Treffpunkt für Gruppen, ein Ort, an dem Wissen getauscht wird, analog und digital. An 2 Tagen haben z. B. auch Berufstätige bis 19 Uhr und jeden Samstagvormittag die Möglichkeit, die Bibliothek zu besuchen.

3.2.6.2 Erreichbarkeit

Bis auf die Grundschulen und das Rahel-Varnhagen-Kolleg befinden sich alle Bildungseinrichtungen zentral gelegen in der Mendener Innenstadt. Die Einrichtungen sind sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Bus und Bahn, als auch mit dem Pkw, zu Fuß oder per Rad gut erreichbar.

3.2.6.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Mit der Reorganisation der Schullandschaft ist ein zukunftsfähiges Bildungsangebot geschaffen worden
- Die Situation der Grundschulen in Menden ist derzeit stabil
- Breites und zentrales Angebot zur Unterstützung zum Berufseinstieg (Ausbildungsplatz)
- Breites Kursangebot von VHS und Musikschule
- Die Dörte-Hilleke-Bücherei ist bemüht, mit Online-Angeboten, Kooperationen und längeren Öffnungszeiten modernen Ansprüchen der Mitglieder gerecht zu werden.

Schwächen

- Die Leerstände der aufgegebenen Schulen werfen Fragen nach Nachnutzung oder Abriss auf
- Mit dem Wegfallen der schulischen Nutzung von Sporthallen an den auslaufenden Schulstandorten stellt sich die Frage, wie diese weiter genutzt und erhalten werden können
- An den verbliebenen Schulstandorten sind Fehlbedarfe an Räumen entstanden
- Hohe Anzahl an Schülerpendlern zur Gesamtschule Fröndenberg. Die Gründe hierfür sollten untersucht werden.

Zentrale Herausforderungen

Nach der Reform der Schullandschaft müssen neue und ehemalige Schulstandorte an neue Aufgaben angepasst werden.

- Aufgegebene Schulstandorte nachnutzen
- Nutzung der Sporthallen sichern

Grundlagen | Quellen

- Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Menden (Sauerland) für die Jahre 2016 bis 2026
- http://www.menden.de/lim/bi/s/index.php
- http://www.menden.de/wirtschaft/wsg/ausbildung/index.php
- Mündliche Informationen Stadt Menden

3.2.7 Wirtschaft und Tourismus

3.2.7.1 Wirtschaft

Die Wirtschaftsstruktur in Menden zeichnet sich durch einen für den Märkischen Kreis typisch hohen Anteil des produzierenden Gewerbes aus. Obwohl große Flächen des Gemeindegebiets landschaftlich geprägt sind, sind nur 36 Personen in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Der tertiäre Sektor ist etwas stärker vertreten als im Märkischen Kreis, liegt aber im Vergleich zum Regierungsbezirk Arnsberg, zum Land NRW und zu den Städten ähnlicher Größe deutlich unter dem Durchschnitt.

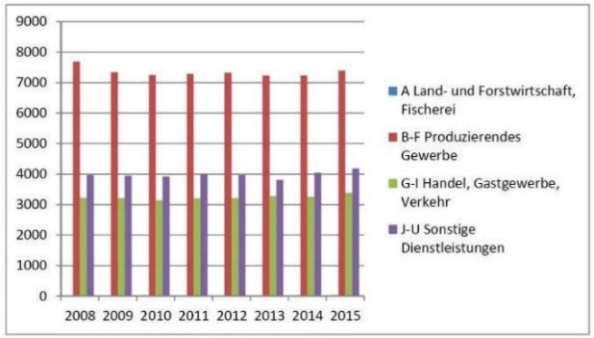


Abbildung 18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2013 in Prozent; Quelle: IT.NRW, Geobasis NRW

Die Stadt Menden weist analog zu der Entwicklung im Märkischen Kreis einen negativen Saldo bei der Gewerbean- und -abmeldung auf. Bei einem nahezu ausgeglichenen Verhältnis der Neugründungen und vollständigen Aufgaben wirken sich insbesondere Fortzüge und Übernahmen negativ aus.

Gewerbeanmeldungen 2016 insgesamt	**377**
davon:	
Neugründung	255
Umwandlung	0
Zuzug	37
Übernahme	45
Gewerbeabmeldungen 2016 insgesamt	**381**
davon:	
vollständige Aufgabe	295
Umwandlung	0
Fortzug	51
Übergabe	35
Differenz der An- und Abmeldungen 2016	**-44**

Tabelle 6 Gewerbean- und abmeldungen; Quelle: IT NRW, Geobasis NRW

In Menden besteht ein deutlich negatives Berufspendlersaldo (-6.175) (s. Abb. 19). Dies charakterisiert Menden zunächst als attraktiven Wohnstandort. Um Menden auch als attraktiven Arbeitsort zu entwickeln, gilt es, die wirtschaftliche Situation Mendens, etwa durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze weiter zu stärken. Die im bundes-, landes- und kreisweiten Vergleich niedrige Arbeitslosenquote von etwas über 5 Prozent und deutlich über den erwarteten Zahlen liegenden Gewerbesteuereinnahmen belegen jedoch die grundsätzlich positive wirtschaftliche Situation der Stadt.

Für eine weiterhin positive wirtschaftliche Entwicklung hat die Stadt Menden u. a. ein ausreichendes Kontingent an sofort verfügbaren, attraktiven Gewerbegrundstücken bereitzuhalten. Im gesamten Stadtgebiet stehen hierzu derzeit nur noch wenige Flächen zur Verfügung. Planungsziel ist daher die zeitnahe Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Hämmer im Ortsteil Bösperde („Hämmer II“).

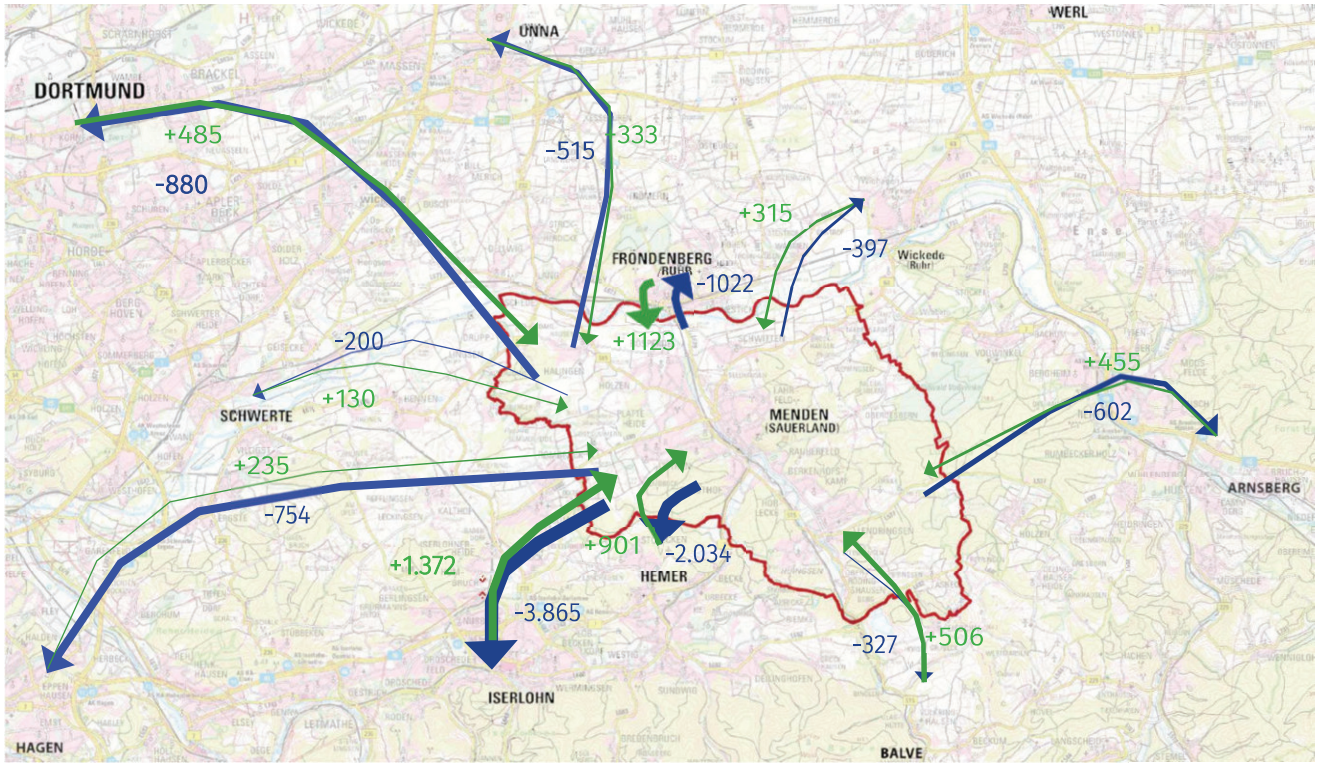


Abbildung 19 BerufseinpendlerInnen und BerufsauspendlerInnen 2014; Quelle: DTP auf Basis IT.NRW, Geobasis NRW

Gewerbe

Die Mendener Wirtschaft wird durch den Mittelstand und viele inhabergeführte Betriebe geprägt. Kalk, Metall und Kunststoff sind die Werkstoffe, die aus Menden kommen oder hier weiterverarbeitet werden. Produziert werden unter anderem elektrotechnische Artikel sowie Produkte der Automobilbranche durch weltweit aktive Unternehmen, von denen einige zu den Marktführern gehören.

Wirtschaftsförderung

1998 wurde die Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Menden GmbH (WSG Menden) als Kooperation öffentlicher und privater Institutionen gegründet. Das Aufgabenspektrum reicht von der aktiven Grundstückspolitik und der Bestandspflege der heimischen Wirtschaft über die Ansiedlung von innovativen Unternehmen bis hin zum Betrieb des Mendener Technologie- und Gewerbezentrums (MTGZ), einer Ideenschmiede für Existenzgründer und Jungunternehmer. Eine wichtige Institution im Rahmen der Mendener Wirtschaftsförderung ist der im Jahr 1995 gegründete Initiativkreis Mendener Wirtschaft (IMW). Mit seinen über 270 Mitgliedsunternehmen ist er der größte kommunale Unternehmerverbund in der Region. Mit verschiedensten Projekten engagiert sich das Unternehmensnetzwerk aktiv für eine Optimierung der harten und weichen Standortqualitäten Mendens. Eine Besonderheit ist dabei die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Rat, Verwaltung, WSG Menden GmbH und IMW in regelmäßigen Sitzungen zu wichtigen stadtentwicklungspolitischen Themen.

Einzelhandel

Die Mendener Innenstadt wird als eine den täglichen Bedarf sehr gut abdeckende Einkaufsstadt erlebt. Sie bietet ein durchschnittliches Einkaufsangebot in inhabergeführten Geschäften und bei Filialisten. Dieses spiegelt sich auch in der Zentralitätskennziffer von 94,3 (Stand 2016) (Quelle: SIHK zu Hagen) wider, die darstellt, dass Menden für das Umland eine schwächer werdende Versorgungsfunktion übernimmt.

Eine wichtige planerische Grundlage für die Einzelhandelsentwicklung in Menden ist das im Jahr 2007 erstellte Einzelhandelskonzept, das derzeit fortgeschrieben wird. Unter Berücksichtigung der nachstehenden wesentlichen Ziele soll das Konzept aber auch künftig zu einer stadtverträglichen und angemessenen Weiterentwicklung des Einzelhandels in Menden beitragen:

- Stärkung der zentralen Versorgungsbereiche
- Sicherung der flächendeckenden Nahversorgung sowie
- Räumliche Steuerung der Ansiedlung von Fachmärkten

Folgende 6 zentrale Versorgungsbereiche für das Stadtgebiet werden im derzeitigen Einzelhandelskonzept definiert:

- Stadtzentrum: Innenstadt Menden mit Ergänzungsbereichen
- Stadtteilzentrum: Innenstadt Lendringsen sowie

- Grund- und Nahversorgungszentren: Am Papenbusch, Lahrfeld, Platte Heide und Bösperde

Neben dem Zentrum Menden hat der Ortskern Lendrigsen eine hervorgehobene Versorgungsfunktion.

Über die Umsetzung von verschiedenen Maßnahmen konnten in den o. g. Bereichen teils bereits optimale Voraussetzungen für eine positive Einzelhandelsentwicklung geschaffen werden. So z. B. über die Ansiedlung von verschiedenen Einzelhandelsmärkten im Bahnhofsbereich, die Umgestaltung der Fußgängerzone, die Aufwertung des Heideplatzes im Ortsteil Platte Heide. Verschiedene weitere Planungen sind vorgesehen, wie z. B. im Stadtteil Lendringsen über die Umgestaltung der Lendringser Hauptstraße und dem hieran angegliederten Dorfplatz. Die Versorgungsfunktionen der einzelnen Bereiche werden im Zuge der derzeit laufenden Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes geprüft und ggf. angepasst.

Darüber hinaus ist auch das geplante Einkaufszentrum im Bereich Nordwall eine Chance zur Steigerung der Attraktivität der Innenstadt und zur Verbesserung der Versorgungssituation für das Umland.

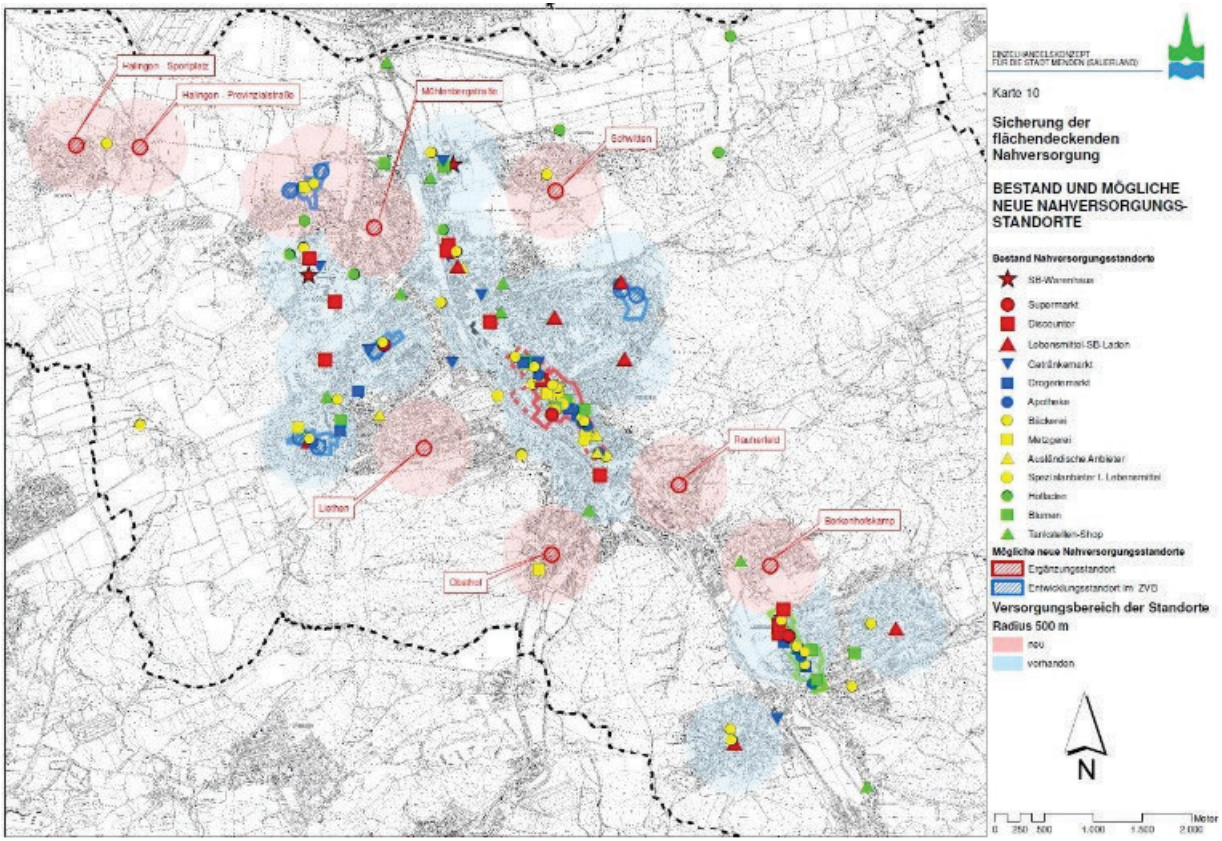


Abbildung 20 Nahversorgungsstandorte; Quelle: Einzelhandelskonzept für die Stadt Menden (Sauerland) 2007

Zusätzlich wird im Sommer 2017 durch die WSG Menden ein Leerstandskataster für die Innenstadt erarbeitet, das das Ziel verfolgt, der aktuell bestehenden Leerstandsproblematik im Bereich des Einzelhandels aktiv begegnen zu können.

In den weiteren Ortsteilen ist zwar vereinzelt Einzelhandel zu finden, diese Standorte bilden aber jeweils kein tatsächliches Zentrum. Festzuhalten ist in diesem Zusammenhang, dass auch Ortsteile mit einer hohen Bevölkerungsdichte zum Teil unterversorgt sind, wie z. B. Liethen mit 2.415 Einwohnern, Rauherfeld mit 1.120 Einwohnern sowie die Ortsteile Halingen, Bösperde und Berkenhofskamp (vgl. Stadt Menden (2007), S. 105). In dem Stadtteil Am Papenbusch wurde 2 Jahre nach Schließung des EDEKA-Marktes in Trägerschaft der Wohnungsbaugenossenschaft GBS ein Markant Markt eröffnet. Auf diese Weise konnte die Grund- und Nahversorgung an diesem Standort weiterhin gewährleistet werden. Um eine flächendeckende Nahversorgung in allen Stadtteilen sicherstellen zu können, müssen die in dem künftig fortgeschriebenen Einzelhandelskonzept definierten zentralen Versorgungsbereiche der Stadt Menden ggf. durch die Ansiedlung weiterer Nahversorgungsbetriebe in wohnortbezogenen Lagen ergänzt werden. Das derzeitige Konzept beinhaltet hierzu bereits für die städtisch geprägten und damit einwohnerstärksten Gebiete entsprechende Standortvorschläge.

Für Menschen die nicht (mehr) mobil sind, kann das Fehlen an Einkaufsmöglichkeiten vor Ort, insbesondere in den ländlich gelegeneren Ortsteilen, künftig ein großes Problem darstellen. Bisher gibt es in Menden nur in einigen Ortsteilen mobile Einkaufsangebote. Die Supermärkte EDEKA und REWE sowie manche ortsansässige Bauern und Markthändler bieten einen Lebensmittel-Lieferservice an.

Beliebt sind auch die Wochenmärkte in der Innenstadt (Dienstag und Freitag) und im Ortsteil Platte Heide (Donnerstag) mit einem Angebot an frischen und teils regionalen Produkten. Besonders hieran ist, dass der Wochenmarkt im Ortsteil Platte Heide bürgerschaftlich organisiert wird. Zusätzlich gibt es 8 Direktvermarkter/Hofläden, insbesondere im Mendener Norden, mit einem jeweils unterschiedlich breiten Warenangebot.

Wichtige Einrichtungen im Bereich des Einzelhandels sind die Werbegemeinschaften Menden (für die Innenstadt) und Lendringsen (für Lendringsen), die im Händlerverbund gemeinschaftlich für die jeweiligen Einkaufsstandorte werben und für einkaufsfreundliche Rahmenbedingungen sorgen (einheitliche Öffnungszeiten, Parkkarten etc.).

3.2.7.2 Tourismus

Menden bietet in dem Übergang der Ruhrauen in das Sauerland eine abwechslungsreiche Landschaft mit attraktiven Landschaftsräumen. Die Landschaft bildet somit das größte freizeittouristische Potenzial in Menden. Dieses Potenzial wird durch die Bewohner Mendens sehr geschätzt und genutzt.

Erlebbarkeit des Naturraums

Seit 2015 ist ein Teil Mendens Part des neu gegründeten Naturparks Sauerland-Rothaargebirge. Teil der Gebietskulisse ist das südliche Stadtgebiet. Da der touristische Schwerpunkt in Menden in Natur und Landschaft liegt, bietet der Naturpark eine große Chance für eine Verbesserung der touristischen Wahrnehmung. Auch die Kooperation der regionalen Akteure soll durch den Naturpark gefördert werden. Als „Tor zum Sauerland“ bekannt, ist Menden entsprechend topografisch geprägt und steht für eine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit zahlreichen Höhenzügen, Feldern und Wäldern.

Darüber hinaus verfügt die Stadt Menden über zahlreiche erholungswirksame Freiräume, wobei der Waldemei und auch dem Freizeitzentrum Biebertal ein besonders hoher Stellenwert bei der Freizeitgestaltung zukommt (vgl. Kap. 3.2.10.2 Naturräumliche Erholung).

Touristische Infrastrukturen

Die Stadt Menden ist Mitglied in verschiedenen touristischen Organisationen, wie dem Sauerland Tourismus e.V., dem Hönnetal/Sauerland Touristik e.V., dem FTV Freizeit- und Tourismusverband Märkisches Sauerland e.V. sowie dem Naturpark Sauerland-Rothaargebirge. Hier gibt es einen steten Austausch der Akteure, teilweise werden auch Projekte gemeinsam bearbeitet.

In Menden befinden sich aktuell 8 Hotels. Davon sind 3 Hotels mit 3 Sternen nach der DEHOGA-Klassifizierung (Deutscher Hotel und Gaststättenverband) bewertet, 12 Ferienwohnungen und 1 Campingplatz. Damit besteht ein Angebot von rund 250 Betten. Die Gesamtzahl der Übernachtungen ist mit 17.525 (2016) im Vergleich zu Nachbarkommunen unterdurchschnittlich, im Vergleich zum Vorjahr aber leicht steigend. Zum Vergleich: In Fröndenberg (20.961 EW) liegt die Zahl der Übernachtungen pro Jahr bei 21.325, in Hemer (33.535 EW) und Meinerzhagen (20.670 EW) bei ca. 50.000 und sogar in dem deutlich kleineren Balve (11.602 EW) liegt die Übernachtungszahl mit ca. 37.732 höher als in Menden (Quelle: IT NRW Stand 2016). Dennoch sind die Übernachtungszahlen der anderen Kommunen nicht direkt mit Menden vergleichbar, da Menden über kein Hotel oder eine andere Übernachtungsmöglichkeit mit großen Kapazitäten verfügt. Es ist anzunehmen, dass in Hemer das Gut Holmecke als Mutter-Kind-Haus in die Statistik mit einbezogen wird, in Meinerzhagen ein Tagungshaus und eine Jugendherberge und auch in Balve ist ein renommiertes Tagungshotel ansässig. Darüber hinaus ist anzunehmen, dass Balve vom Eventtourismus der Balver Höhle, Hemer vom Sauerlandpark und Fröndenberg von der direkten Lage der Hotels am Ruhrtalradweg und dem Golf-Tourismus profitiert.

Zimmerreservierungen können über das System Tomas des Sauerland-Tourismus für registrierte Mendener Betriebe getätigt werden, welches über die touristische Seite auf www.menden.de angesteuert werden kann. Das Tourismuskonzept der Stadt Menden von 2012 formuliert aufgrund der Nähe Mendens zum Ballungsraum Ruhrgebiet und dem Sauerland und der Struktur der Beherbergungsbetriebe, anstatt Übernachtungsgäste, Tagestouristen als wichtigste Zielgruppe. Die WSG Menden hat zahlreiche Broschüren für den touristischen Bereich herausgegeben, wie beispielsweise das Gastgeberverzeichnis, Freizeittipps, FelderTour, Rallyes oder Veranstaltungstipps. Nahezu alle Broschüren aus diesem Bereich werden mit dem Sauerland-Logo gebrandet. Die Dokumente sind ebenfalls unter www.menden.de abrufbar.

Mangels öffentlicher Toiletten im Stadtgebiet wurde vor einigen Jahren das Projekt „Nette Toilette“ ins Leben gerufen. Im Rahmen des Projektes stellen aktuell 17 Gastronomen, Dienstleister und Betriebe ihre Toiletten kostenfrei für BürgerInnen und TouristInnen zur Verfügung.

Touristische Angebote sind auf Stadtgebietsebene für Auswärtige nicht optimal ausgeschildert, sondern nur im direkten Umfeld der Attraktionen. So sind beispielsweise die touristischen Highlights

im Zentrum durch kleine Wegweiser gekennzeichnet. Dennoch gibt es an den wichtigsten Einfallstraßen und auch in der Innenstadt Stadtpläne zur Orientierung.

Gastronomie

In der Innenstadt, aber auch in den ländlicher geprägten Bereichen, befinden sich verschiedene Restaurants und Gaststätten. Außerhalb der Innenstadt gibt es dazu auch Gastronomieangebote mit weiteren ergänzenden Freizeitmöglichkeiten, wie z. B. Wandern, Minigolf oder Pit-Pat. Insgesamt ist das Angebot im Gastronomie- und Übernachtungsbereich durchschnittlich zu bewerten. Folgende Kritikpunkte aus dem Tourismuskonzept von 2012 sind zu nennen und entwicklungsfähig:

- Keine gehobene Gastronomie vorhanden
- Wenige zertifizierte Unterkünfte
- Geringes Angebot an typisch regionaler/lokaler Küche
- Mangelnde Ansprache von themenorientierten Zielgruppen und Tagesgästen

Organisation

Es gibt keine zentrale Anlaufstelle für TouristInnen vergleichbar einem Fremdenverkehrsbüro. BesucherInnen erhalten umfangreiches aktuelles Informationsmaterial im Bürgerbüro des Rathauses oder durch die WSG Menden GmbH auf Anfrage. Die WSG Menden GmbH hat in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich Tourismusaufgaben von der Stadtverwaltung übernommen, wird durch die unterschiedlichen Fachabteilungen der Stadtverwaltung bei der Aufgabenwahrnehmung unter-stützt und ist hier mittlerweile die federführende Institution.

Eine weitere wesentliche Aufgabe der WSG Menden GmbH umfasst das Stadtmarketing, das vor allem die Aufgabenbereiche Innenstadt-, Veranstaltungs- und Standortmarketing sowie Tourismus beinhaltet. Ziel ist insbesondere die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung eines positiven Stadtimages nach Innen und Außen sowie die Steigerung der Attraktivität Mendens als Wirtschafts-, Wohn-, Einkaufs- sowie Freizeitstandort. Menden soll durch attraktive und zukunftsweisende Angebote seine starke Position im Konkurrenzkampf mit den anderen Städten ausbauen. Die unterschiedlichen an der Aufwertung interessierten Anspruchsgruppen, wie die Werbegemeinschaften oder der IMW, sind häufig Kooperationspartner bei den unterschiedlichen Maßnahmen. Seitens der WSG Menden werden zahlreiche Projekte angestoßen, begleitet und/oder umgesetzt, wie beispielsweise die Veranstaltungsreihe „Immer wieder samstags“, die mit Aktionen, Spiel und Musik in regelmäßigen Abständen an Samstagen mehr Besucher in die Innenstadt locken soll, um für den Einkaufsstandort zu werben. Ebenso wurde der Mittelaltermarkt durch die WSG Menden ins Leben gerufen, der den Mendener Frühling entscheidend aufgewertet hat und heute tausende Besucher nach Menden lockt. Zur Förderung des Einzelhandels engagiert sich die WSG Menden nicht nur als eine von 9 Modellstädten im Projekt „Einzelhandelslabor“, das den Handel auf die Digitalisierung vorbereitet, sondern hat auch vor einigen Jahren den „menden-Gutschein“ rausgebracht, der die Kaufkraft vor Ort bindet. Aber auch infrastrukturelle Maßnahmen, wie die Einrichtung der „Netten Toilette“, die Aufwertung der Stadt durch das Projekt „Grünpate“ oder die neue Weihnachtsbeleuchtung waren maßgebliche Projekte der WSG. Mit zahlreichen Broschüren zu Freizeitaktivitäten, Stadtrallyes und anderem Wissenswerten, der Aufwertung von Rad- und Wanderwegen sowie der Betreuung der Mendener Gastgeber trägt die WSG Menden auch dem Tourismus bzw. Freizeitsektor Rechnung.

Die Anwendungssoftware (App) „Momend“ der Stadtwerke Menden enthält viele Informationen rund um Freizeit und Leben in Menden. Neben lokalen Nachrichten und Neuigkeiten der Vereine hält die App Informationen zu verschiedenen Veranstaltungen bereit. Ferner lassen sich hierüber Fahrpläne abrufen.

Wanderrouten

Menden bietet mit seiner waldreichen Umgebung und leichter Topografie sehr gute Wandermöglichkeiten für alle Generationen. 9 ausgeschilderte Wanderwege (A1 – A9) führen – an 3 Wanderparkplätzen vorbei – durch das Waldgebiet Die Waldemei. Des Weiteren befindet sich hier ein Waldlehrpfad ausgehend vom Parkplatz Waldemei. Menden bietet verschiedene weitere Wanderwege, die jedoch nicht ausgeschildert sind bzw. nicht durch das Angebot eines Wanderparkplatzes erschlossen sind. Die bestehenden Wanderparkplätze sind zudem für nicht Ortsansässige schwer auffindbar. Lediglich am Bahnhof Menden befindet sich eine Übersichtskarte aller Wanderwege.

Zwei Fernwanderwege des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) führen durch das Mendener Stadtgebiet. Direkt in Menden startet der mit dem Zeichen X18 markierte Christine-Koch-Weg mit einer Länge von 126 km. Der Ruhrhöhenweg (XR) mit 245 km Länge folgt dem Verlauf der Ruhr und durchquert das Mendener Stadtgebiet auf der Höhe von Oesbern und der Mendener Innenstadt. Der 10 km lange naturhistorische Wanderweg ist mit einem Z gekennzeichnet und verläuft zwischen Oesbern und Menden Mitte. Dazu existiert eine gemeinsame Wanderkarte des Hönnetal Sauerland/Touristik e.V., die die Wanderwege im Gebiet zwischen Iserlohn-Ost und der Sorpe sowie

zwischen Menden und Neuenrade darstellt. Darüber hinaus werden einige der Mendener Wanderwege auf www.menden.de dargestellt. www.outdooractive.com bietet zudem eine weitere Plattform, sich Wanderwege in der Region anzeigen zu lassen.

Besonders sind auch die Themenwanderwege in Menden, so beispielsweise der Planetenweg in der Waldemei oder der Liebeswanderweg am Hexenteich, der aktuell in Planung ist. Information und Erlebnis stehen hier neben der Bewegung im Vordergrund.

Radrouten

Menden bietet mit seiner abwechslungsreichen Topografie gute Voraussetzungen für den Freizeit-Radtourismus aller Generationen. 5 Radrouten sind in Menden ausgeschildert: der überregionale Ruhrtalradweg, die RundtourOst und die FelderTour (ehemals West) (18 bis 20 km), die Schmetterlingsroute, die Zabel-Route und der 2016 eröffnete Ruhr-Lenne-Achter (68 km Rundweg ausgehend von Iserlohn). Darüber hinaus bieten die ausgeschilderten Knotenpunkte im Sauerland und Siegerland Fahrradfahrern die Möglichkeit, sich ohne Kartenmaterial zu orientieren.

Der touristisch bedeutende Ruhrtalradweg tangiert das Mendener Stadtgebiet im Norden und führt durch den Ortsteil Halingen. Im Bereich der Anbindung an den nach Menden führenden Radweg hält die jährlich aktualisierte Ruhrtalradwegtafel für die Radtouristen am Abtissenkamp Informationen über die Stadt Menden und den jährlichen Veranstaltungskalender der Stadt bereit. Aktuell nutzen nur wenige Radtouristen diese Abzweigung nach Menden.

Seitens der WSG Menden wurde ein Flyer zur Radroute FelderTour herausgegeben, der Märkische Kreis hat Materialien über den Ruhr-Lenne-Achter und das Knotenpunktsystem sowie eine ganzheitliche Radkarte mit Radrouten im gesamten Märkischen Kreis zur Orientierung herausgegeben. Alle Werke sind im Bürgerbüro erhältlich. Dazu sind zahlreiche Radstrecken aus Menden auch unter www.outdooractive.com abrufbar.

3.2.7.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Lebendige Innenstadt mit Fußgängerzone als Einzelhandelsschwerpunkt
- Bereits begonnener Umbau und Sanierung der Fußgängerzone
- Direktvermarkter/Hofläden, teilweise in direkter Nähe zum Siedlungsbereich vorhanden
- Teilweise Angebot an mobilen Versorgern
- Teils funktionierende Grund- und Nebenzentren, wie z. B. in den Ortsteilen Platte Heide, Am Papenbusch
- Weiterentwicklung des Gewerbegebietes Hämmer in Vorbereitung
- Projektbezogene Zusammenarbeit der Kommunen im Bereich Tourismus
- Abwechslungsreiche Landschaft mit einigen markierten Wanderwegen
- Günstige topografische und naturräumliche Voraussetzungen für Outdoor-Aktivitäten (Wandern, Laufen, Radfahren)
- Die Anwendungssoftware (App) „Momend“ mit einem breiten Informationsangebot über Freizeit und Leben in Menden
- Mit dem Ruhrtalradweg besteht der Anschluss an eine attraktive und hochfrequentierte Radroute

Schwächen

- Unterversorgung (oder fehlende Nahversorgung) in einigen Siedlungskernen mit höherer Einwohnerzahl: z. B. Liethen, Rauherfeld, Halingen, Bösperde und Berkenhofskamp
- Negatives Saldo bei Gewerbean- und -abmeldungen
- Ungewöhnlich hohes negatives Pendlersaldo (ca. -6.200 Personen)
- Vergleichsweise niedrige Übernachtungszahlen
- Kein größeres (Tagungs-) Hotel
- Optimierbare touristische Organisationsstrukturen innerhalb der Stadt Menden
- Mangelnde Übersichtlichkeit des Wanderwegenetzes und Auffindbarkeit von Wanderparkplätzen
- Ausschilderung von touristischen Zielen nur im direkten Umfeld der Attraktionen

Zentrale Herausforderungen

- Die Potentiale des naturnahen Tourismus weiterentwickeln
- Menden als Arbeitsort stärken, um Arbeitsplätze zu sichern und Fachkräfte zu binden, die Rückkehr von jungen ausgebildeten Menschen zurück nach Menden befördern und die Entwicklungsmöglichkeiten für Betriebe bereitstellen
- Sicherung der Nahversorgung in den kleineren, ländlich gelegenen Ortsteilen durch zukunftsweisende Konzepte

Grundlagen | Quellen

- WSG Stadt Menden
- Hofladenbroschüre Stadt Menden
- Gebietskulisse Naturpark - Märkischer Kreis
- Übernachtungsstatistiken IT NRW 2015/16

- Tourismuskonzept Menden – Leitfaden zur Entwicklung des Tourismus in der Stadt Menden – Stand: Februar 2012 – Stadt Menden
- Gastgeberverzeichnis 2016 Menden – Stand: Dezember 2015 – WSG Menden GmbH
- Radeln nach Zahlen – Stand: 2013 – Sauerland-Radwelt e.V.
- Freizeittipps Menden – Stand: April 2016 – WSG Menden GmbH
- Ruhr-Lenne-Achter – Stand: 2013 – Märkischer Kreis
- https://www.it.nrw.de/statistik/a/index.html
- www.menden.de
- www.ich-geh-wandern.de/wandern-rund-um-menden-sauerland
- www.menden.de/tourism/freizeit/spa/wm.php
- http://www.momend.de/#!ticker
- Einzelhandelskonzept für die Stadt Menden (Sauerland) 2007
- http://www.menden.de/wirtschaft/stadtmarketing/projekte/index.php
- Projektgruppe „Entwicklung der Gewerbegebiete“ Abschlussbericht – Aktualisierung Juni 2011
- http://menden.gws.blis-online.eu/blis/

3.2.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

3.2.8.1 Klima- und Ressourcenschutz

Die Stadt Menden ist 1994 dem Klima-Bündnis beigetreten und entwickelte bereits 1995 ein CO_2-Minderungskonzept von dem 10 Maßnahmen politisch beschlossen und bereits umgesetzt wurden. Mit dem Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (2013) wurde der Klimaschutzprozess fortgesetzt und neue CO_2-Einsparpotentiale aufgezeigt.

Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept

Das Integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (IKKK) wurde Ende 2013 durch den Rat der Stadt Menden beschlossen. Als Handlungsprogramm für die Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung beinhaltet dieses die folgenden 5 Handlungsbereiche:

- Strukturübergreifende Maßnahmen
- Kommunale Gebäude und Stadtentwicklung
- Energieeffizienz im Gebäudebestand und Gewerbe
- Umweltfreundliche Mobilität
- Klimafolgeanpassung

Die hierbei aus Sicht der Stadt Menden prioritär zu behandelnden Maßnahmen wurden Ende 2014 auf Vorschlag des Arbeitskreises „Klimaschutz“ durch den zuständigen Fachausschuss beschlossen und befinden sich teilweise bereits in Umsetzung.

Im Folgenden werden u. a. bereits wesentliche in der Umsetzungsphase befindliche Projekte des IKKK beschrieben. Es muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass das Konzept zu den v. g. Handlungsbereichen eine Vielzahl an weiteren Maßnahmen benennt, deren Umsetzung für den notwendigen dauerhaft angelegten Klimaschutzprozess von großer Bedeutung ist.

Klimaschutzmanager

Als eine erste wichtige Maßnahme aus dem IKKK wurde der Stadt Menden im Rahmen des Förderprogramms des Bundesumweltministeriums (BMU): „Beratende Begleitung bei der Umsetzung des Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzeptes“ die Einrichtung eines sogenannten Klimaschutzmanagers für den Zeitraum von 3 Jahren bewilligt. Diese Stelle dient der zentralen Koordination von verschiedenen Klimaschutzmaßnahmen im Stadtgebiet. Diese Maßnahme lief am 30.11.2017 aus.

Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene-Liegenschaften“

Seitens des Bundesministeriums wurde weiterhin die Erarbeitung eines Klimaschutz-Teilkonzepts für die eigenen Liegenschaften der Stadt Menden gefördert. Mit dem Maßnahmenstart im Jahr 2015 bewertete der Immobilienservice der Stadt Menden in Zusammenarbeit mit einem Beratungsunternehmen für Klimaschutz und Energie insgesamt 45 städtische Gebäude hinsichtlich des energetischen Zustandes. Untersucht wurden u. a. Schulen, Kindergärten, das Rathaus, die Volkshochschule, Sporthallen, das Museum und die Feuerwache. Die Grundlage der Feinanalyse dieser ausgewählten Liegenschaften liefert einen detaillierten Überblick über den energetischen Zustand und bietet eine langfristig angelegte Entscheidungsgrundlage für zukünftige Maßnahmen zur Sanierung und Energieeffizienz bei den städtischen Einrichtungen. Die Konzeption wurde Ende des Jahres 2016 zum Abschluss gebracht. Der politische Beschluss ist für 2017 vorgesehen.

Klimaschutz-Teilkonzept „Energiesparmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sportstätten“

Im Rahmen der Förderprogramme des Bundeumweltministeriums hat die Stadt Menden des Weiteren die Einführung und Unterstützung des Projekts „Energiesparmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sportstätten“ beantragt. Ein Bewilligungsbescheid liegt seit Mitte 2017 für dieses Projekt vor. Gefördert wird das (vierjährige) Klimaschutzmanagement für die Ein- bzw. Weiterführung von erprobten Energiesparmodellen, wie zum Beispiel sogenannte „fifty/fifty-Modelle“ an Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sportstätten. Im Gegensatz zum vorgenannten Konzept geht es hierbei nicht um bauliche, sondern verhaltensbedingte Energiesparmaßnahmen.

Klimafolgenanpassung

Im Mendener Klimaschutzkonzept wird die Erstellung eines Klimaschutz-Teilkonzeptes „Klimafolgenanpassung“ empfohlen. Nach dem Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept kommen unter anderem folgende Anpassungsmaßnahmen in Frage:

- Sicherung von Frischluftschneisen und Grünzügen
- Erhöhung der Verdunstung durch Erhöhung des Vegetationsanteils
- Verminderung der Versiegelung im städtischen Bereich
- Dachbegrünung
- Hänge von hangparalleler Riegelbebauung freihalten
- Freihaltung hochwassergefährdeter Bereiche
- Bau von Wasserregulationssystemen zum Rückhalt von Winterniederschlägen
- Technische Anpassungen der Verkehrsinfrastruktur (z. B. höhere Bordsteine im Straßenraum)
- Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung
- Ein solches „Klimafolgenanpassungskonzept“ wurde bislang noch nicht erarbeitet. Ein wichtiger Teilaspekt wird allerdings durch das bereits erstellte und politisch beschlossene Hochwasservorsorge- und Managementkonzept der Stadt Menden abgedeckt.

Hochwasserschutzkonzept

In den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Hochwasserereignissen, die auch in Menden zu Überschwemmungen zahlreicher Grundstücke führten. So traten beispielsweise im August 2007 insbesondere die Hönne und die Bieber, aber auch die Oese über die Ufer. Die Überschwemmungen haben zu Schäden an öffentlicher Infrastruktur und im privaten Bereich geführt. Die Stadt Menden hat vor diesem Hintergrund im Jahr 2012 das strategisch ausgerichtete Hochwasservorsorge- und -managementkonzept beschlossen, um die Bevölkerung und Sachgüter zu schützen. Über die hierin definierten Maßnahmen soll die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Hochwasserereignissen reduziert und deren nachteilige Auswirkungen langfristig bestmöglich vermieden werden. Anhand der festgelegten Prioritätenliste werden die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen nun Zug um Zug umgesetzt. So hat die Stadt Menden bereits einige Brücken als Abflusshindernis abgerissen, Gewässer aufgeweitet und Verrohrungen beseitigt oder vergrößert.

Ressourcenschutz

Die Stadt Menden und der Zweckverband für Abfallbeseitigung betreiben eine umfangreiche Wertstofferfassung in Menden. Neben der Sammlung der Abfälle vor Ort und über einen Wertstoffhof (Bringhof) existiert ein stadtweites dezentrales Erfassungssystem für Papier/Pappe Kartonagen (PPK), Altglas und Grünabfälle sowie Alttextilien mittels Containerstandorten.

3.2.8.2 Energetische Sanierung

Die Stadt Menden hat mit der Erstellung des Klimaschutz-Teilkonzeptes für die eigenen Liegenschaften der Stadt Menden die Grundlage für eine systematische energetische Sanierung der stadteigenen Gebäude gelegt. Hier werden zukünftig zahlreiche Maßnahmen umzusetzen sein, um diesbezüglich die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. In diesem Zusammenhang kann erwähnt werden, dass alle städtischen Liegenschaften mit Ökostrom beliefert werden. Der Energieverbrauch der öffentlichen Liegenschaften liegt zwischen 1 bis 2 Prozent der CO_2-Emissionen (2011).

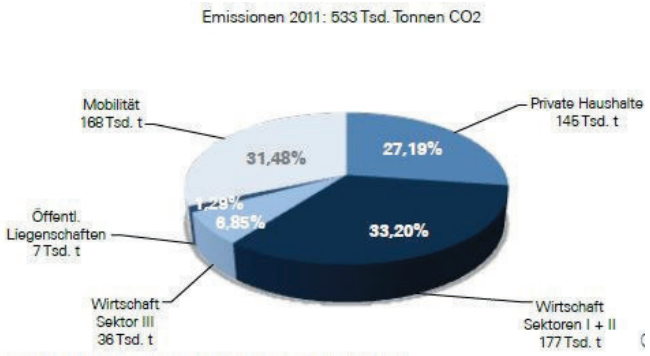


Abbildung 21 CO_2-Emissionen nach Sektoren; Quelle: Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft

Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der privaten Haushalte und der Wirtschaft deutlich. Die Steuerung einer energetischen Sanierung im privaten und gewerblichen Bestand lässt sich jedoch schwieriger lenken. In diesem Zusammenhang sind seitens der Kommune Maßnahmen in den Bereichen „Umweltfreundliche Mobilität“ (z. B. Radverkehr, ÖPNV) und „Stadtentwicklung, Bauleitplanung und integrierte Quartierskonzepte“ ergänzt durch beratende Tätigkeiten, Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit sowie Kampagnen und Aktionen verstärkt umzusetzen. So wurde beispielsweise in Menden 2017 eine Energieberatung der Verbraucherzentrale an 8 Terminen ins Leben gerufen.

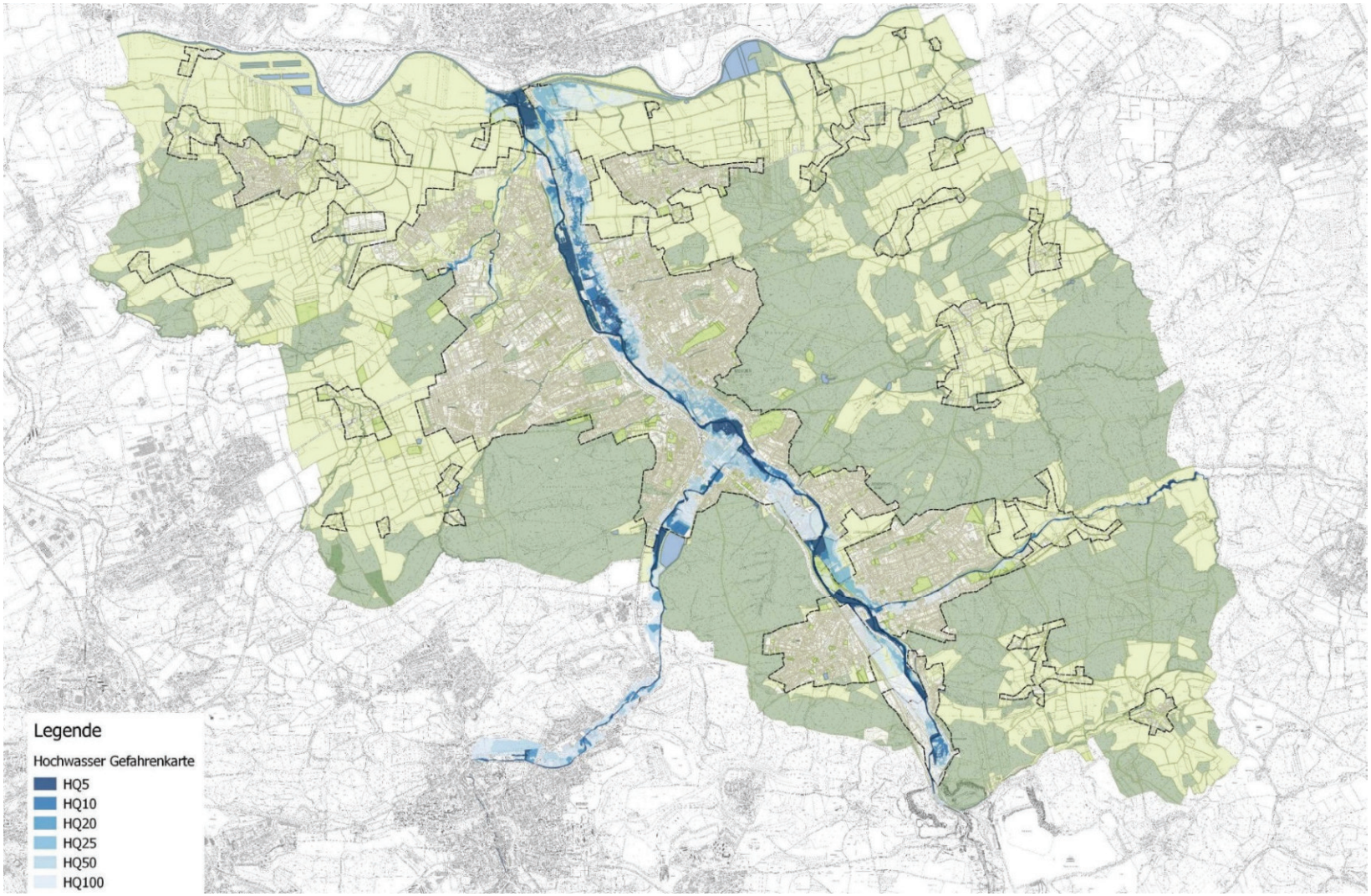


Abbildung 22 Hochwassergefahrenkarte; Quelle: DTP auf Basis Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.2.8.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Die Stadt Menden setzt bereits seit einigen Jahren aktiv Klimaschutzmaßnahmen für städtische Immobilien und technische Infrastruktur um
- Mit dem Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept wurde ein Handlungs- und Maßnahmenprogramm zum Thema Klima geschaffen
- Beschäftigung eines Klimaschutzmanagers als zentrale Anlaufstelle sowie Koordinator der Klimaschutzmaßnahmen (2014-2017)
- In den letzten Jahren konnten bereits einige Maßnahmen des Hochwasserschutzkonzepts umgesetzt werden, die zu entsprechenden Verbesserungen geführt haben
- Es existiert ein stadtweites Wertstofferfassungssystem

Schwächen

- Große Einsparpotentiale und damit Handlungsbedarf ist in allen Bereichen des Klimaschutzes vorhanden
- Ende 2017 läuft die zentrale Anlaufstelle Klimaschutzmanager aus
- Es liegt kein Klimafolgenanpassungskonzept vor
- Entlang der Hönne befinden sich größere Siedlungsflächen, die im vorläufig gesicherten Überschwemmungsgebiet liegen
- Die Wertstofferfassung mittels Containerstandorten ist in Teilbereichen optimierbar

Zentrale Herausforderungen

- Umsetzung des Integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept zur deutlichen CO_2-Reduktion
- Neuordnung von Siedlungsflächen im Überschwemmungsgebiet der Hönne

Grundlagen | Quellen

- Integriertes Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept für die Stadt Menden - November 2013
- Klimaschutz-Teilkonzept „Eigene Liegenschaften“ (2016)
- Klimaschutz-Teilkonzept „Energiesparmodelle in Kindertagesstätten, Schulen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sportstätten“ (2017)
- Hochwasservorsorge- und -Managementkonzept (2012)

3.2.9 Technische Infrastruktur

3.2.9.1 Breitbandversorgung

Die Telemark Telekommunikationsgesellschaft Mark GmbH ist für den Ausbau des Breitbandes in Menden verantwortlich. Mit 37 Prozent sind die Energie AG, mit 19 Prozent die SW Menden und mit 44 Prozent die SW Lüdenscheid an der Telemark beteiligt.

Die Mehrheit der in Menden vorhandenen Gewerbegebiete ist bereits mit Glasfaserkabeln ausgestattet. In Menden sind Bandbreiten von >50Mbit/s zu 76 Prozent, >16Mbit/s zu 81 Prozent und >2Mbit/s zu 100 Prozent vorhanden (s. Abb. 24). Die Breitbandgeschwindigkeiten liegen damit im Schnitt in Menden höher als im Märkischen Kreis, allerdings liegen sie im Schnitt niedriger als in den angrenzenden Gemeinden (mit Ausnahme von Balve).

Die Ortschaften Ostsümmern, Schwitten und Hüingsen werden demnächst durch private Investoren angeschlossen. Für die in der Karte markierten Gebiete wird derzeit eine Förderung im Rahmen des Förderprogramms zum Breitbandausbau des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) beantragt. Im Rahmen eines Markterkundungs-verfahrens hat die Telekom für Menden zugesagt, mit Ausnahme des Gewerbegebietes Bieberkamp, alle anderen Mendener Gewerbegebiete ohne den Erhalt von Fördermitteln innerhalb der nächsten 3 Jahre auszubauen.

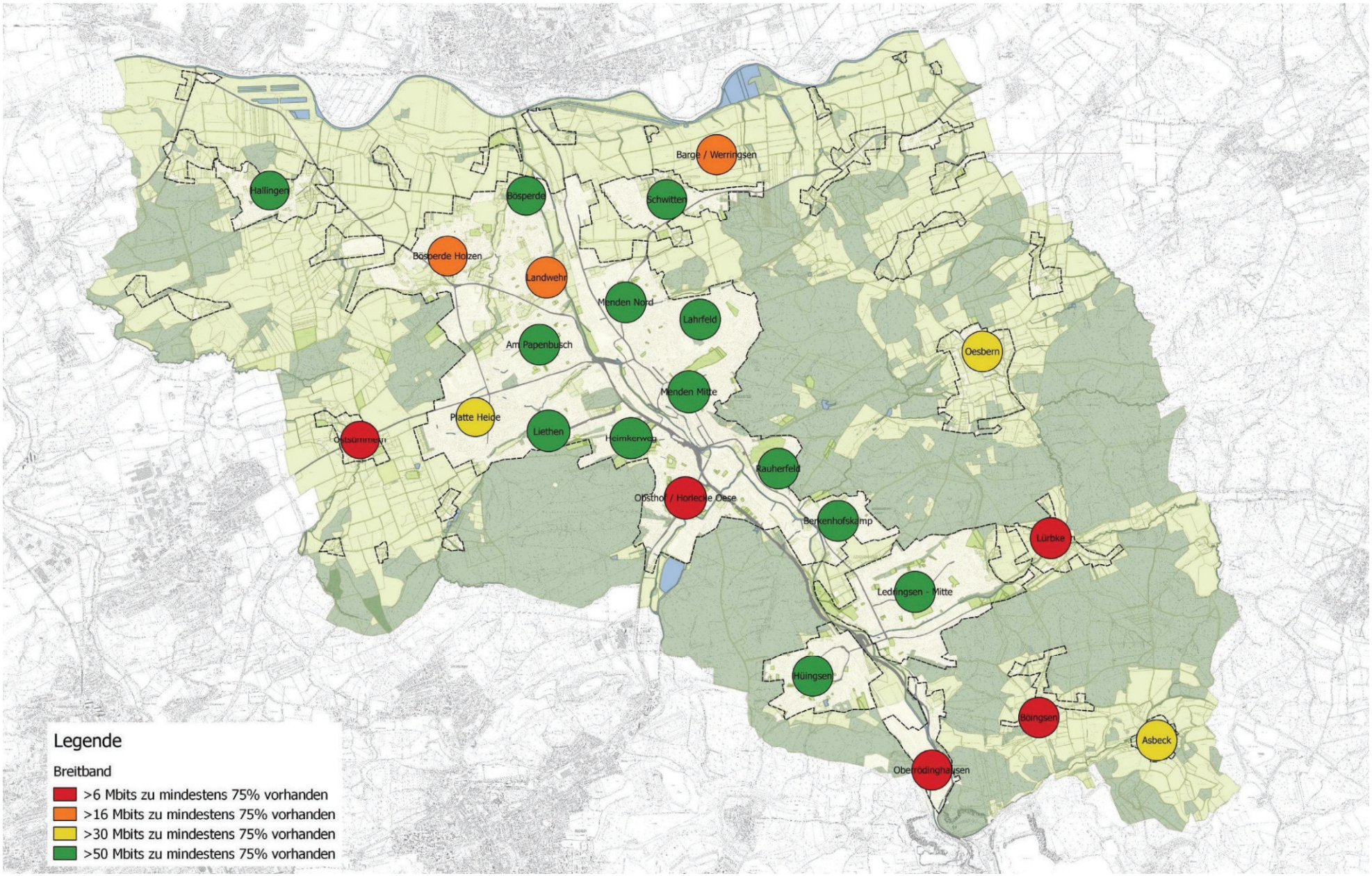


Abbildung 23 Breitbandversorgung; Quelle: DTP auf Basis des Breitbandatlas BMVI, Informationen der Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.2.9.2 Wasserversorgung und Abwasserentsorgung

Trinkwasserversorgung

Die Stadtwerke Menden GmbH, die Gelsenwasser AG und die Stadtwerke Iserlohn GmbH sichern die Trinkwasserversorgung in Menden. Gemäß dem am 01.01.2007 in Kraft getretenen Konzessionsvertrag umfasst das durch die Stadtwerke Menden GmbH versorgte Konzessionsgebiet das gesamte Stadtgebiet mit Ausnahme der Ortsteile Halingen und Ostsümmern. An der Wassergewinnungsanlage Ruhrtal (WG Ruhrtal) betreiben die Stadtwerke Menden GmbH derzeit insgesamt 7 Brunnen und eine rund 7.500 m² große Grundwasseranreicherungsanlage mit 2 Infiltrationsbecken. Insgesamt können an der WG Ruhrtal bis zu 4,0 Mio. m³/a echtes und angereichertes Grundwasser gefördert und im Wasserwerk Fröndenberg-Menden zu Trinkwasser aufbereitet werden. Dazu werden jährlich bis zu 2,9 Mio. m³/a Ruhrwasser aus dem Obergraben entnommen und in den Anreicherungsbecken versickert. Neben der Belieferung von Letztverbrauchern haben sich die Stadtwerke verpflichtet, in dem für die Gewährleistung des Grundschutzes erforderlichen Umfang der Stadt Löschwasser zur Verfügung zu stellen sowie Hydranten in ihr Leitungsnetz einzubauen. Menden-Halingen wird gemäß dem am 01.01.2011 in Kraft getretenen Konzessionsvertrag durch die GELSENWASSER AG mit Trink- und Löschwasser versorgt. Die GELSENWASSER Hydranten wurden in ausreichender Zahl so aufgestellt, dass kein Haus innerhalb des berohrten Teiles der Stadt weiter als 200 m vom nächsten Hydranten entfernt liegt. Des Weiteren versorgen die Stadtwerke Iserlohn GmbH gemäß dem am 01.01.2005 in Kraft getretenen Konzessionsvertrag den Bereich Ostsümmern. Neben der Trinkwasserversorgung wird der Stadt u. a. die unentgeltliche Entnahme von Wasser für Feuerlöschgeräte, Feuerlöschübungszwecke sowie Errichtung und Unterhaltung von Anlagen für Löschwasserversorgung und Feuerschutz gestattet.

Das Mendener Stadtgebiet wird durch folgende Wasserschutzgebiete tangiert:

- Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW) an der Ruhr (Langschede bis Westhofen) – betroffene Mendener Gemarkungen: Halingen, Bösperde und Menden
- Halingen der Gelsenwasser AG in Fröndenberg Menden – betroffene Mendener Gemarkungen: Halingen und Bösperde
- Warmen der Stadtwerke Hamm – betroffene Mendener Gemarkungen: Schwitten, Oesbern

Nachdem die Stadtwerke Menden GmbH in den letzten Jahren ihre Wassergewinnung im Ruhrtal mit umfangreichen technischen Maßnahmen ertüchtigt und erweitert hat sowie das neue Wasserwerk Fröndenberg-Menden (WFM) an die Anforderungen einer sicheren Trinkwasserversorgung angepasst hat, beabsichtigt die zuständige Bezirksregierung Arnsberg in Kürze ein Trinkwasserschutzgebiet für das Einzugsgebiet der WG Ruhrtal auszuweisen.

Die Stadt Menden stellt derzeit das ab dem Jahr 2018 rechtlich geforderte Trinkwasserversorgungskonzept auf. Die sich hieraus ergebenden Maßnahmen werden die nachhaltige Trinkwasserversorgung in Menden unterstützen.

Abwasserentsorgung

Mehr als 98 Prozent aller bebauten Grundstücke der Stadt Menden sind an die öffentliche Kanalisation angeschlossen. Die Abwasserableitung erfolgt dabei überwiegend im Mischsystem, d. h. Schmutz- und Niederschlagswasser werden in einem Kanal der Kläranlage zugeführt. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind 92,6 Prozent an ein Mischsystem angeschlossen. Bei 7,4 Prozent der Einwohner Mendens erfolgt die Abwasserbeseitigung im Trennsystem, bei dem Schmutz- und Niederschlagswasser in getrennten Leitungen abgeleitet werden. Ein kleiner Prozentsatz der Mendener Haushalte, die sich vorwiegend in den dörflichen Bereichen Mendens befinden, sind nicht an die zentrale Kanalisation angeschlossen, sondern betreiben eigene Gruben und Kleinkläranlagen.

Die Stadtentwässerung Menden ist als eigenbetriebsähnliche Einrichtung für die Planung, den Bau und die gesamte Unterhaltung der öffentlichen Entwässerungsanlagen innerhalb des Stadtgebietes zuständig. Hierzu gehören Pumpstationen, das gesamte Kanalnetz mit seinen Schmutz-, Niederschlags- und Mischwasserleitungen sowie die Sonderbauwerke. Eingebunden ist die Bearbeitung von Grundstücksentwässerungsanträgen, die bauliche Abnahme von Grundstücksentwässerungsanlagen, die an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen sind, sowie die Entsorgung des Ausfuhrgutes von Kleinkläranlagen und wasserdichten Sammelgruben. Der Betrieb der Kläranlage in Menden-Bösperde sowie einiger spezieller Sonderbauwerke ist dagegen Aufgabe des Ruhrverbandes.

In den 1980er Jahren wurde nahezu das gesamte damals vorhandene Kanalnetz in einzelnen Abschnitten nachgerechnet (der sog. Zentrale Abwasser-Plan, kurz ZAP) und Vorschläge zum Aus- und Neubau der überlasteten Abschnitte gemacht. Die Umsetzung dieser Planungen ist weitestgehend abgeschlossen, parallel hierzu werden die ZAP`s nach und nach überarbeitet und sowohl den neuesten Vorschriften und Regelwerken als auch den tatsächlichen Verhältnissen

(Größe der entwässernden Flächen u. ä.) angepasst. Neben der Verbesserung und Unterhaltung des bestehenden Netzes wird die Erweiterung des Kanalnetzes – nach Abschluss der Kanalisierung der Außenbereiche – hauptsächlich nur noch innerhalb von neuen Baugebieten betrieben. Insbesondere in Wohngebieten werden die Anlagen in Menden i.d.R. von privaten Erschließungsträgern vorfinanziert, die Stadtentwässerung übernimmt nach Fertigstellung dann die öffentlichen Entwässerungseinrichtungen.

3.2.9.3 Kommunale Vorsorge

Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Menden unterhält der Stadt Menden eine hauptamtliche, 24 h besetzte, Feuer- und Rettungswache. Von dem zentralen Standort am Ziegelbrand aus können alle Punkte im Mendener Stadtgebiet zügig erreicht werden. Der Löschzug Mitte bildet dabei neben den Löschzügen Nord und Süd den geographischen Kern in der Hönne-Stadt Menden. Der Löschzug Menden-Süd besteht aus den Löschgruppen Oesbern und Lendringsen. Für den Zug Nord, zu dem die Gruppen Schwitten, Haligen und Bösperde zählen, ist Bösperde Stützpunktwehr. Seit dem 18.12.2016 ist das Gerätehaus Bösperde auch Standort für die Kinderfeuerwehr Menden.

Notarzt

Für medizinische Notfälle werden täglich 2 Rettungstransportwagen (RTW) und 1 Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) rund um die Uhr besetzt. Zusätzlich steht werktags (7 – 17 Uhr) ein RTW zur Verfügung. Ein weiterer steht als technische Reserve bereit. Die Notärzte werden größtenteils durch das Mendener St. Vincenz Krankenhaus gestellt.

Baubetrieb

Der Mendener Baubetrieb übernimmt für die Stadt Menden wichtige Unterhaltungsmaßnahmen zur Reparatur, Pflege und Sicherung der Verkehrswege, städtischer Grünflächen und der Sport- und Spielflächen. Im Rahmen der städtischen Vorsorge übernimmt er hier u. a. die Straßenunterhaltung, -reinigung und den Winterdienst, die Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Grünflächen und die Unterhaltung der Sport- und Spielplätze. Des Weiteren wird er in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem städtischen Ordnungsamt im Rahmen des Hochwasserschutzes tätig. Zur Vermeidung von Überschwemmungen werden Bachdurchlässe gereinigt, Wegeseitengräben ausgelandet und im akuten Hochwasserfall Wassersperren eingesetzt und Durchgangssperren errichtet. Auch wird der Bauhof bei den anschließenden Aufräumarbeiten tätig. Der Mendener Baubetrieb soll in seiner seit dem 01.01.2004 geführten Rechtsform als eigenbetriebsähnliche Einrichtung zum 01.01.2018 aufgelöst werden und in die städtische Verwaltung eingegliedert werden.

3.2.9.4 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Breitbandausbau schreitet voran
- Im gesamten Plangebiet mindestens eine Bandbreite von >6 Mbit/s zu >95 Prozent vorhanden
- Die Trinkwasser- und Löschwasserversorgung in Menden ist gesichert
- Die bebauten Grundstücke in Menden sind fast vollständig (98 Prozent) an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen

Schwächen

- In einigen Ortsteilen sind noch keine hohen Breitbandgeschwindigkeiten verfügbar
- Kein Highspeed Breitbandnetz mit Gigabit vorhanden
- Die bestehenden Rettungswachen der Feuerwehr erfüllen teilweise nicht mehr die rechtlichen Anforderungen des Brand- und Arbeitsschutzes
- Die Tallagen Mendens sind durch die steigende Anzahl und Heftigkeit von Hochwasserereignisse bedroht

Zentrale Herausforderungen

- Nutzung der neuen Möglichkeiten für die Versorgung im Alter durch die Digitalisierung
- Schaffung hochattraktiver Gewerbestandorte für die Ansiedlung von Betrieben der Industrie 4.0
- Sicherung der nachhaltigen Trinkwasserversorgung
- Modernisierung der Rettungswachen der Feuerwehr

Grundlagen | Quellen

- http://www.zukunft-breitband.de/Breitband/DE/Breitbandatlas/BreitbandVorOrt/breitband-vor-ort_node. html
- http://www.stadtwerke-luedenscheid.de
- http://www.menden.de/dokumente/lim/ue/w/umweltbericht_wasserwirtschaft.pdf – Stand: Januar 2001 – Stadt Menden, Umweltabteilung
- http://telemark.de/netze-und-anbindung/glasfaser-fuer-hueingsen/

3.2.10 Ökologie und Landschaft

3.2.10.1 Natur und Landschaft

Naturräumliche Gliederung

Naturräumlich gehört das Stadtgebiet Menden zum Niedersauerland (Sauerländer Unterland), einer Untereinheit des südwestfälischen Berglandes. Das Niedersauerland ist mit seinen Höhenlagen zwischen 100 m und 300 m der tiefst gelegene Teil der nördlichen Schiefergebirgsabdachung. Das Mendener Stadtgebiet ist untergliedert in 8 Landschaftsräume (s. Abb. 24):

- Niedersauerländer Ruhrtal
- Lehmbedecktes, offenes Hügelland um Hennen und Menden
- Kalkreiches Waldgebiet östlich Menden
- Waldreiche karbonische Platten des Niedersauerlandes
- Luerwald
- Iserlohner Vorhöhen
- Hachener Kuppenland
- Massenkalkzone der Kalksenke zwischen Hagen und Balve

Landschaftsschutzgebiet

Wesentliche Teile des Mendener Außenbereiches (ca. 50 Prozent des gesamten Stadtgebietes) liegen im Landschaftsschutzgebiet „Märkischer Kreis“. Für einen großen Bereich des Stadtgebiets Mendens liegt kein rechtskräftiger Landschaftsplan vor. Der Landschaftsplan Balve (mittleres Hönnetal) – seit 1989 rechtskräftig – deckt nur Teile des mittleren Hönnetals im Süden – u. a. den Ortsteil Asbeck – ab (knapp 5 Prozent des Stadtgebietes).

Natura-2000-Gebiete (Fauna-Flora-Habitat (FFH-) sowie Vogelschutzgebiet)

Im Mendener Stadtgebiet befinden sich die beiden nachstehend angeführten FFH-Gebiete. Natürliche und naturnahe Lebensräume und gefährdete Tieren sollen in diesen Gebiete besonders geschützt werden.

Luerwald und Bieberbach (DE 4512-301): Dieser weitgehend unzerschnittene großflächige Waldkomplex am Nordrand des Sauerlandes wird geprägt durch große zusammenhängende Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Hainsimsen-Buchenwälder, die von kleinen, naturnahen Fließgewässern durchzogen sind. Die Waldbereiche verzahnen sich mit dem halboffenen Hachener Kuppenland. Zudem ist dieser Bereich als Vogelschutzgebiet (DE 4512-401) ausgewiesen. Wertbestimmend ist das Vorkommen des Mittelspechtes mit etwa 50 bis 55 Revierpaaren, zudem Brutbestände von Schwarzstorch, Schwarzspecht, Rotmilan, Wespenbussard und Grauspecht.

Abbabach (DE 4512-302): Der Abbabach fliest als naturnahes Gewässer mit submerser Vegetation durch Grünland und Waldgebiete (u. a. Erlen-Eschen-Auwald) und wird begleitet von Erlen-Weidengalerien. Durch die enge Verzahnung des Baches mit anderen Biotopen ist der Abbabach ökologisch sehr wertvoll.

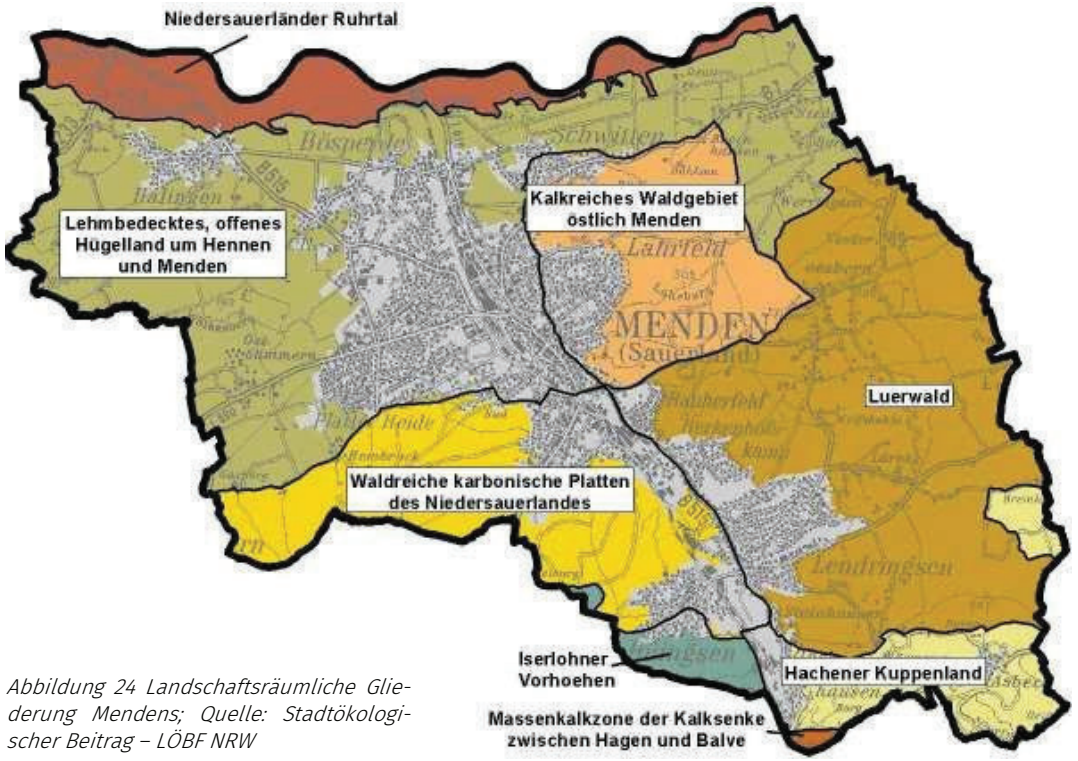


Abbildung 24 Landschaftsräumliche Gliederung Mendens; Quelle: Stadtökologischer Beitrag – LÖBF NRW

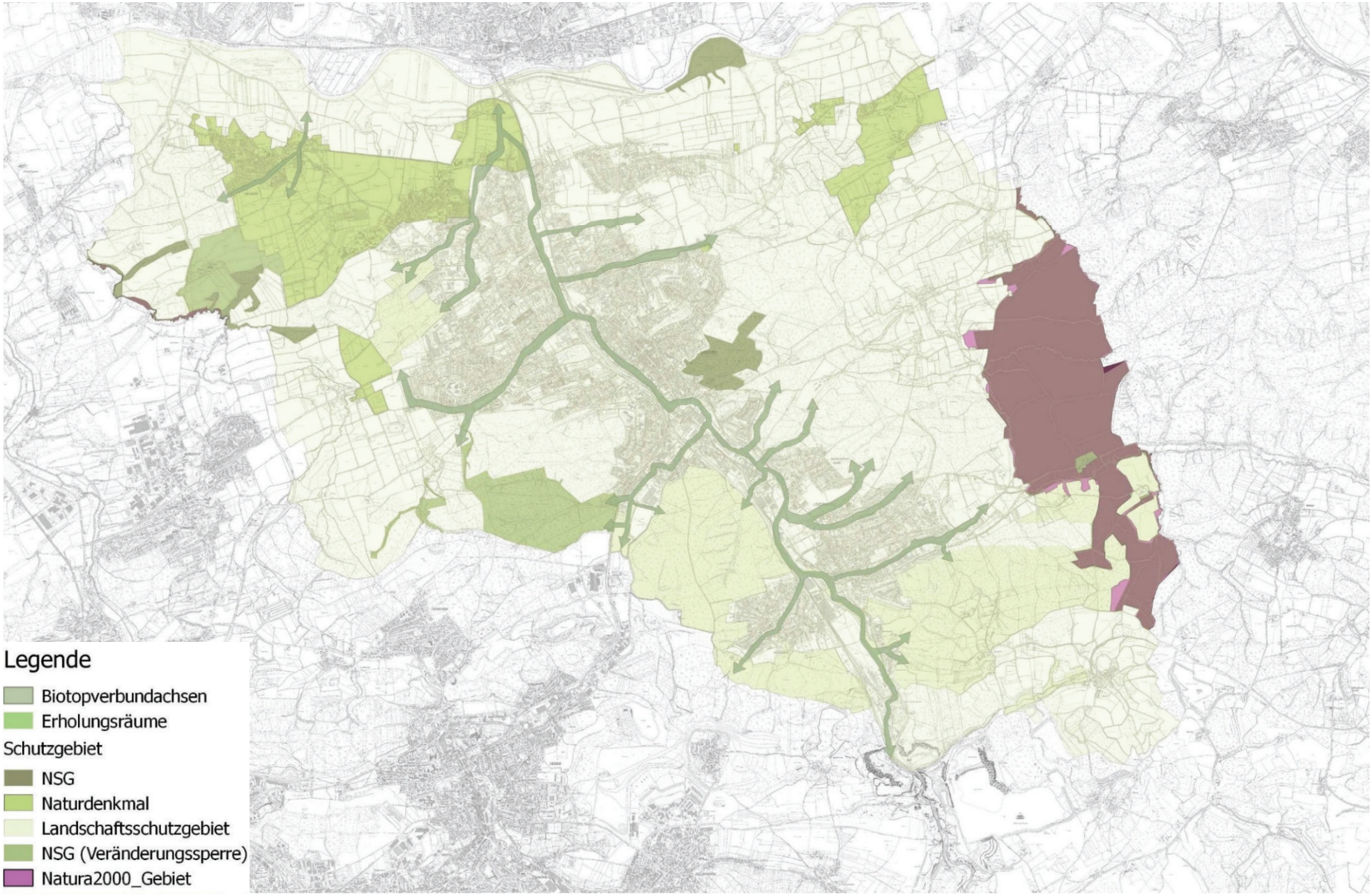


Abbildung 25 Schutzgebiete und Biotopverbund; Quelle: DTP auf Basis Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Naturschutzgebiete (NSG)

Die beiden oben genannten FFH-Gebiete „Abbabach“ und „Luerwald und Bieberbach“ sind zudem etwas umfassender als Naturschutzgebiete (NSG) rechtlich gesichert. Zwei weitere Naturschutzgebiete auf Mendener Grundgebiet sind das NSG „Rothenberg“ sowie das NSG „Auf dem Stein“. Insgesamt nehmen diese in Menden eine Gesamtfläche von 659 ha ein, dies entspricht 7,7 Prozent des Stadtgebietes. Im Regierungsbezirk Arnsberg sind im Vergleich etwa 5,6 Prozent der Fläche als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Ein weiteres Mendener NSG wird derzeit geplant (NSG „Waldemei“). Im Süden direkt an das Stadtgebiet angrenzend befindet sich das NSG „Hönnetal“ mit Höhlen, Wanderwegen etc.

Fließgewässer

Die Hönne durchfließt das Stadtgebiet von Süd nach Nord und stellt das wichtigste Fließgewässer in Menden dar. Neben der Hönne prägen auch die Bäche Bieber und Oese das Mendener Stadtbild. Darüber hinaus existieren noch über 100 größere und kleinere Bäche in Menden, die landschaftsbildprägend wirken. Die Bekannteren unter ihnen heißen „Lahrbach“, „Rüthersbach“ oder „Wannebach“, manche haben aber auch exotischere Namen wie „Teufelssiepen“ oder „Drogen Siepen“ und, auch über den „Jordan“ kann man in Menden gehen. Dazu kommen noch zahlreiche namenlose Bächlein. Diese Fließgewässer mit ihren Auen bilden in Menden großräumige Grünverbindungen zwischen den zentralen Siedlungsbereichen und der freien Landschaft.

3.2.10.2 Naturräumliche Erholung

Naturpark Sauerland-Rothaargebirge

Der südliche Teil Mendens liegt im Naturpark Sauerland-Rothaargebirge. Der Naturpark liegt in Südwestfalen und umfasst große Teile des Hochsauerlandkreises, des Märkischen Kreises, des Kreises Olpe und des Kreises Siegen-Wittgenstein. Mit 3.827 km² Fläche ist er der zweitgrößte Naturpark Deutschlands.

Stadtökologischer Fachbeitrag Menden (STÖFB)

Bereits im Jahr 2006 wurde von der ehemaligen Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten (LÖBF NW) ein Stadtökologischer Fachbeitrag für die Stadt Menden erstellt. Dieses formuliert Handlungsempfehlungen für eine ökologisch orientierte und somit auch nachhaltige Stadtentwicklung und dient der Stadt Menden als eine Arbeits-, Entscheidungs- und Planungshilfe. Es werden hierin für die Themenbereiche „Freiraumversorgung und naturbezogene Erholung“ sowie „Biotope und Arten“ themenspezifische Maßnahmenvorschläge formuliert. Ein wesentliches Teilziel ist die Vernetzung der vorhandenen, erholungswirksamen Freiräume untereinander zu einem zusammenhängenden Freiraumsystem mit Anschluss an die freie Landschaft (s. Abb. 26).

1. Erholungsraum „Landwehr/Molle“ (weitgehend nicht gestaltet)
2. Erholungsraum „Eichenwäldchen Lahrfeld“ (weitgehend nicht gestaltet)
3. Katholischer und jüdischer Friedhof am Lahrweg (Friedhof)
4. Parkanlage „Wilhelmshöhe“ (Park/Grünanlage)
5. Freizeitzentrum „Frielingsen“ (Park/Grünanlage)
6. Erholungsraum „Wannebachtal/Schützenhalle Platte Heide“ (weitgehend nicht gestaltet)
7. Erholungsraum „Gehölzstreifen am Heckenrosenweg“ (Park/Grünanlage)
8. Erholungsraum „Galbusch“ (Park/Grünanlage)
9. Erholungsraum „Stadtforst Waldemei“ (Landschaftsausschnitt)
10. Erholungsraum „Stadtforst Rothenberg“ (Landschaftsausschnitt)
11. Kommunaler Waldfriedhof „Am Limberg“ und angrenzender Wald (Friedhof)
12. Erholungsraum „Berkenhofs Kamp“ (Landschaftsausschnitt)
13. Erholungsraum „Im Tekloh“ (weitgehend nicht gestaltet)
14. Friedhof Lendringsen (Friedhof)
15. Freizeitzentrum „Biebertal“ (Park/Grünanlage)
16. Erholungsraum „Buchholz“ (Landschaftsausschnitt)

Aufgrund der recht guten Erreichbarkeit von erholungswirksamen Freiräumen, was weitestgehend aus der geringen Entfernung zu den Siedlungsrändern resultiert, zeichnet sich der überwiegende Teil Mendens, durch eine zufriedenstellende bzw. eine diesbezüglich sehr gute Versorgung aus.

Bei den in der Karte (s. Abb. 26) dargestellten Erholungsräumen 1, 5, 6, 13 und 15 handelt es sich jeweils um Grünkorridore, die durch Fließgewässer charakterisiert werden. Einige dieser Erholungsräume sind gestaltet, andere sind zum Teil Fragmente der freien Landschaft, die durch Siedlungsflächen umgeben sind. Gemäß dem STÖFB stellt sich die Freiraumversorgung für die einzelnen Siedlungsbereiche wie folgt dar:

- „sehr gute Versorgung“ 38 Prozent der Flächen

- „zufriedenstellende Versorgung“ 43 Prozent der Flächen
- „mangelnde Versorgung“ 16 Prozent der Flächen
- Drohende Unterversorgung bzw. eine schlechtere Versorgung etwa 3 Prozent der Flächen

Eine mangelnde Versorgung an erholungswirksamen Freiräumen ergibt sich gemäß STÖFB für die nachstehenden Siedlungsbereiche:

- Landwehr
- Menden-Nord
- Rauherfeld

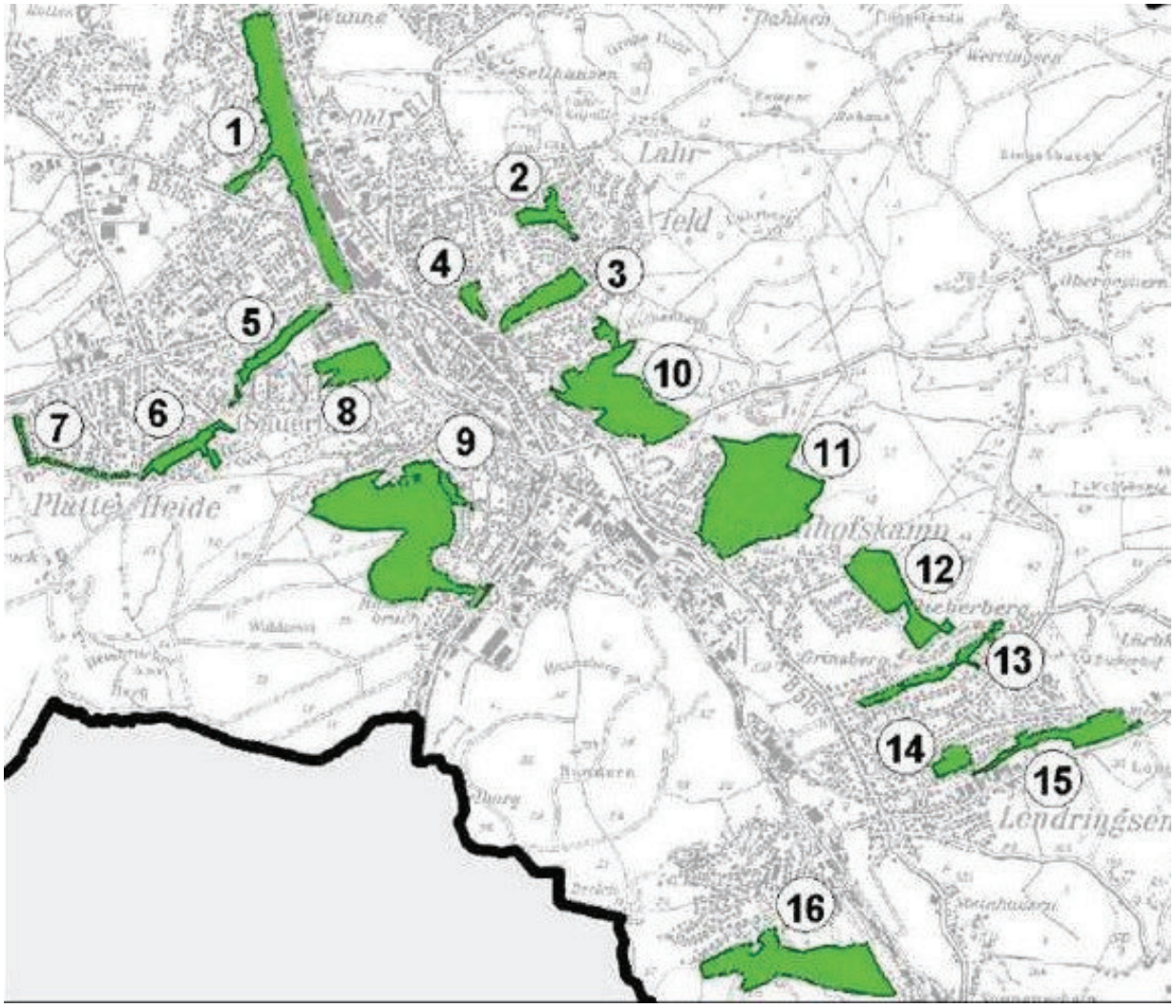


Abbildung 26 Quartierung der Erholungsräume; Quelle: Stadtökologischer Fachbeitrag (LÖBF, 2006)

- Am Papenbusch
- Lendringsen-Mitte

Neben den im STÖFB genannten 16 größeren Erholungsräumen existieren über das Stadtgebiet verteilt zahlreiche weitere Erholungsflächen. Neben dem Hexenteich mit Skulpturenpark oder dem „Grünen Weg“ in der Innenstadt können hier beispielsweise auch die zahlreichen Kinderspielplatz- und Ehrenmalflächen genannt werden.

3.2.10.3 (Stadt-/Dorf-) Ökologie

Die im Rahmen des IKEK für die Stadt Menden untersuchten 20 Stadt- bzw. Ortsteile weisen teilweise deutlich unterschiedliche Strukturen auf. Hier sind u. a. nicht nur die Lage und Größe, sondern auch die Bebauungsstrukturen, Versiegelungsgrad sowie Anteile an verschiedenen Nutzungsstrukturen (Wohnen, Arbeiten, Versorgen etc.) von wesentlicher Relevanz.

Während die ländlich gelegenen Ortsteile wie z. B. Ostsümmern, Barge, Werringsen, Ober- und Niederoesbern mit wenig Bebauung, geringem Versiegelungsgrad und vorwiegend durch Landwirtschaft und Wohnen geprägt sind, weist der Ortsteil Menden-Mitte nahezu eine vollständige und höhere Bebauung, einen sehr hohen Versieglungsgrad und neben der Wohnnutzung auch deutliche Anteile an Gewerbe, Handel sowie Verkehrsflächen auf.

Aufgrund dieser Unterschiede in den Ortsteilen sehen auch der Bedarf und die Gestaltung der naturnahen Erholungsräume und Grünstrukturen unterschiedlich aus. So sind in Stadtquartieren mit starkem Stadtklimaeffekt (Wärmeinsel), einhergehend mit verstärkter Aufheizung in Bereichen verdichteter Bebauung, eine klimatische Entlastung durch Grünstrukturen wichtig. In den

eher dörflichen Ortsteilen kann dagegen eine angepasste Grüngestaltung des Dorfplatzes oder der Dorfränder von Interesse sein (Ortsbild, Landschaftspflege, Naherholung, Tourismus).

3.2.10.4 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Naturräumliche Vielfalt
- Mit dem Ruhrtal, dem Niedersauerland und dem Sauerland befinden sich 3 hochwertige Erholungslandschaften im Mendener Stadtgebiet
- Menden ist das Tor zum Ruhrtal und zum Sauerland
- Kurze Wege in die Landschaft
- Zahlreiche grüne Erholungsräume vorhanden
- Die Hönne vernetzt Lebensräume verschiedener Tierarten und verbindet Freiräume im Stadtgebiet. Weitere Gewässer wie Bieber und Oese übernehmen ähnliche Funktionen.
- Dichtes Netz an Erholungsräumen mit teilweise sehr hoher Aufenthaltsqualität
- Sehr gute Voraussetzungen für Outdoor-Sportarten
- Zahlreiche Erholungsmöglichkeiten vorhanden und vielfältig genutzt

Schwächen

- Oftmals fehlen eingegrünte Ortsränder
- Einige Ortsteile haben einen Fehlbedarf an Freiräumen bzw. es fehlt eine adäquate Anbindung an die freie Landschaft
- Teilweise besteht ein Bedarf an grünstrukturellen Vernetzungen
- Die Talachse mit Bundesstraße, Eisenbahn und Hönne bildet eine Barriere
- Für den Großteil des Mendener Stadtgebiets besteht kein rechtskräftiger Landschaftsplan

Zentrale Herausforderungen

- Weiterentwicklung der Potenziale der naturnahen Erholung sowie der attraktiven Verknüpfung der Siedlungsbereiche mit der freien Landschaft zur Stärkung des Wohnstandortes Menden

Grundlagen | Quellen

- Stadtökologischer Fachbeitrag Menden (LÖBF, 2006)
- http://natura2000-meldedok.naturschutzinformationen.nrw.de/natura2000-meldedok/de/fachinfo/listen/meldedok/DE-4513-401
- https://sessionnet.krz.de/menden/bi/vo0050.asp?kvonr=6369&voselect=3452

3.2.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

Die Gestaltung des kulturellen Lebens, der Erhalt und die Entwicklung des Brauchtums und auch die Freizeitgestaltung sind Themenfelder, die nur gemeinsam von hauptamtlich und ehrenamtlich Tätigen qualitätsvoll gestaltet werden können.

Die Stadt Menden betreibt verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sport- und Veranstaltungsstätten, da öffentliche Einrichtungen, soziale und kulturelle Infrastrukturangebote wichtige Anziehungspunkte für unterschiedliche Zielgruppen in den Stadt- und Ortsteilzentren darstellen. Diese Einrichtungen leisten einen Beitrag dazu, die Funktionsvielfalt auszubauen und die Zentren zu beleben. Sie fungieren häufig als Schlüssel- und Impulsprojekte, die das Stadtbild aufwerten und weitere Investitionen nach sich ziehen. Sie sind Frequenzbringer und als Orte für Begegnung und Kommunikation, Freizeit und Erholung unterstützen sie den sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft.

Bei dieser Aufgabe wird die Stadt Menden durch eine Vielzahl an Vereinen und Verbänden unterstützt. Die Schwerpunkte der Engagierten sind hierbei sehr unterschiedlich. Beispielsweise setzt sich der Museums- und Heimatverein Menden e.V. für die Erhaltung und Verschönerung des Ortsbildes, die Pflege der Heimatkunde und das Brauchtum sowie die Erhaltung und Pflege der Natur-, Bau- und Kunstdenkmäler ein. Die Gemeinschaft der Freunde Maroeuil hingegen pflegt die Freundschaft zwischen dem Ortsteil Bösperde und dem Ort Maroeuil in Frankreich. Die Stadt Menden fördert Vereine und Verbände, wie z. B. die Musikvereine, bei ihrem Engagement entsprechend der städtischen Förderrichtlinien und durch persönliche Beratung und Anerkennungen, wie z. B. die Ehrenamtskarte oder die Mendener „Sportlerehrung".

3.2.11.1 Kultur und Brauchtum

Menden gehörte mit hoher Wahrscheinlichkeit zu den frühen Gründungen Kölns im Rahmen der Christianisierung Westfalens. Auch heute noch stellen die Katholiken die größte Gruppe der Gläubigen dar, gefolgt von den evangelischen Christen. Seit 2014 sind die 13 katholischen Gemeinden im Pastoralverbund Menden gemeinsam organisiert. Die evangelische Kirchengemeinde Menden bildet zusammen mit den evangelischen Gemeinden Lendringsen und Balve eine Region im Kirchenkreis Iserlohn. Darüber hinaus sind verschiedene weitere religiöse Gemeinschaften, wie z. B. die Freie Christliche Gemeinde Ecclesia, der Islamische Verein, die Neuapostolische Kirche Lendringsen, die Neuapostolische Kirche Menden, die Alevitische Gemeinde e.V. und die Zeugen Jehovas in Menden aktiv. Die verschiedenen Kirchen, Kapellen und Gemeindehäuser werden von den Gemeinden unterhalten. Insbesondere die Kirchen und Kapellen stellen zentrale Gebäude in den Ortsteilen dar. Sie sind neben den Gemeindehäusern Stätte für Begegnung und Gebet. Die evangelischen und katholischen Gemeinden unterhalten darüber hinaus Kindergärten und organisieren, wie viele der anderen Glaubensgemeinschaften auch, ein eigenes Angebot zur Freizeitgestaltung. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einem positiven gesellschaftlichen Miteinander. Eine Besonderheit in Menden ist die jährliche Kreuztracht. Der Brauch geht bis in das 17. Jahrhundert zurück. Die Prozessionen finden unter großer Beteiligung der Mendener Bevölkerung von Gründonnerstag 21 Uhr bis Karsamstag 6 Uhr statt.

In der Innenstadt Mendens ist die mittelalterliche Geschichte der Stadt weiterhin erlebbar. Hier findet sich auch die größte Ansammlung der 152 eingetragenen Denkmäler der Stadt Menden. Das Schmarotzerhaus z. B. wurde durch die Mendener Stiftung Denkmal und Kultur restauriert und seit 2009 als Museum genutzt. Weitere Museen in Menden sind das Museum für Stadt- und Kulturgeschichte, das Wasserwerk Horlecke und das Westfälische Karnevalsmuseum im Teufelsturm. Der in der Wasserstraße, im Bereich der ehemaligen Synagoge, errichtete „Ort des Erinnerns“ macht auf die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Menden und die Schrecken des Nationalsozialismus aufmerksam. In Stadtführungen und Stadtrundgängen wird die Geschichte Mendens in Zahlen und Fakten, aber auch durch Anekdoten und Kurioses wieder lebendig. Im Gut Rödinghausen in Lendringsen entsteht derzeit eine Zweigstelle des Museums für Stadt- und Kulturgeschichte, in dem die Industriegeschichte Mendens gezeigt werden soll. Für die Entwicklung des Museums hat der LWL 450.000 Euro Unterstützung zur Verfügung gestellt.

Als größeren Veranstaltungsort unterhält die Stadt Menden die Wilhemshöhe, die umrahmt von hohem Baumbestand in fußläufiger Nähe zur Innenstadt liegt. Hier finden größere kulturelle Veranstaltungen, wie Symphonie- und Kammerkonzert und Theateraufführungen statt. Darüber hinaus sind Tagungsräume unterschiedlicher Größe vorhanden, die aber nicht genutzt werden können, da die Brandschutzauflagen nicht erfüllt sind. Daneben stehen für öffentliche Veranstaltungen und Konzerte in kleinerem Rahmen das Theater am Ziegelbrand (TAZ) und der Westflügelsaal in der Musikschule zur Verfügung.

Das kulturelle Angebot bereichern die 4 Theatervereine der Stadt: das Halinger Dorftheater, die Mendener Schaubühne, die Katastrophen Kultur e.V. (KK) und das Mendener-Amateur-Theater. Das Halinger Dorftheater nutzt die Wilhelmshöhe als Veranstaltungsort und führt jährlich eine große Dorftheater-Inszenierung auf. Die Veranstaltungen der Mendener Schaubühne finden im Theater am Ziegelbrand statt. Die Katastrophen Kultur e.V. (KK) wurde 1982 gegründet und unterhält seit 1983 das Zimmertheater SCARAMOUCHE unter dem Mendener Hallenbad. Das Mendener-Amateur-Theater (MAT) nutzt seit Anfang des Jahres 2017 neue Räumlichkeiten an der Fröndenberger Straße.

Die Veranstaltungen in der Innenstadt und im Zentrum Lendringsens, wie z. B. die Pfingstkirmes, der Mendener und Lendringser Frühling und Menden à la carte, cityKULT und „immer wieder samstags“, ziehen viele Besucher auch aus der Region nach Menden.

Die lange Nacht der Kulturen, die das Kulturbüro in Zusammenarbeit mit dem interkulturellen Freundeskreis organisiert, findet jährlich zu Beginn des Sommers statt und bietet ein buntes Veranstaltungsprogramm und kulinarisches Angebot aus den unterschiedlichen Herkunftsländern der Mendener Bevölkerung.

Freitags in den Sommerferien wird der Platz vor dem Alten Rathaus die Bühne für Musikveranstaltungen unter freiem Himmel. Bei schlechtem Wetter zieht das Event, dank einer mobilen Bühne, unter das Zeltdach am neuen Rathaus. Parallel zu den Veranstaltungen für Erwachse finden mittwochs dort die Kinderkulturveranstaltungen statt. Für die Angebote des Mendener Sommers wird kein Eintritt erhoben. Der Zeltdachbereich zwischen Rathaus und Bürgersaal wird als wettergeschützte Veranstaltungsfläche bei fast jeder Veranstaltung in der Innenstadt genutzt bzw. einbezogen. Im Jahre 1990 für das Kulturprojekt „theatrium – Junges Europäisches Theater in Menden (Sauerland)“ errichtet, lässt das Zeltdach heute jedoch nichts mehr von seinem ehemals angedachten lockeren und leichten Charakter erkennen. Der Platz wirkt selbst bei schönem Wetter dunkel und unbehaglich und lädt nicht zum Verweilen

ein. Er soll aus diesem Grunde im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Platzes vor dem neuen Rathaus erneuert werden. Ebenfalls frei sind die monatlichen Ausstellungen im Rathausfoyer, die vom Kulturbüro der Stadt organisiert werden und regionalen Künstlern Raum für die Präsentation ihrer Kunstwerke bieten.

In vielen Mendener Ortsteilen stellen die Schützenfeste als Brauchtumsfeste mit einer langen Tradition wichtige Ereignisse im Jahresablauf dar. Bis auf wenige andere Veranstaltungen sind sie die Ereignisse mit den größten Besucherzahlen. Der Großteil der Schützenvereine unterhält eigene Hallen, die für viele weitere ortsnahe, öffentliche und private Veranstaltungen genutzt werden. Die „danceKLUSION“, eine große Party für behinderte und nichtbehinderte Menschen, die zweimal jährlich stattfindet, nutzt z. B. die Schützenhalle in Hüingsen und lockt um 400 Besucher in den Stadtteil. Die Schützenvereine stellen einen wichtigen Teil der sozialen Infrastruktur Mendens dar.

Auch der Karneval hat in Menden eine lange Tradition. Mit Veranstaltungen zum Weiberkarneval am Donnerstag, einem großen Festumzug mit Motivwagen, Kapellen Tanzgruppierungen und Fußgruppen am Tulpensonntag bis zur Hoppedizverbrennung am Veilchendienstag liegt Menden zu Beginn jeden Jahres annähernd eine Woche lang fest in Narrenhand.

Seit 2003 arbeitet das Kulturbüro der Stadt Menden kontinuierlich an der kulturellen Förderung von Kindern und Jugendlichen. Ein Grundpfeiler dieser Förderung ist die Kooperation mit Einrichtungen, Schulen und sonstigen Trägern. Das Forum Kultur, Schule und Jugendhilfe existiert ebenfalls seit 2003. Dieses Mendener Netz verschiedenster Bildungseinrichtungen arbeitet sehr engagiert an der gemeinsamen Sache. Neben den Mendener Schulen beteiligen sich in diesem Kreis auch Jugendeinrichtungen, freie Träger, Schulen aus den Nachbarstädten Fröndenberg und Hemer sowie freischaffende KünstlerInnen aus Menden und Umgebung.

Obwohl sich die Schullandschaft und die der Bildungsträger in den letzten Jahren gewandelt hat, werden im Forum kontinuierlich Projekte entwickelt und gefördert. Die Wege werden kürzer und die Ressourcen gebündelt. Im Rahmen des Aufgabengebietes Schulkultur und kulturelle Bildung finden im jährlichen Wechsel regelmäßig Schultheater- und Schulkunsttage unter den Augen der Öffentlichkeit im Theater am Ziegelbrand (Schultheatertage) oder in der Fußgängerzone (Schulkunsttage) statt. Seit vielen Jahren organisiert das Kulturbüro die „Kulturstrolche NRW“ sowie Projekte unter dem Titel „Kultur und Schule“, beides Programme, die vom Land NRW gefördert werden.

3.2.11.2 Freizeitangebote

Das Angebot an Freizeitaktivitäten in Menden ist vielfältig. Private und öffentliche Träger halten ein breites Spektrum an Angeboten für eine aktive Freizeitgestaltung bereit. Eine Besonderheit in Menden ist das Naturschutzzentrum Arche Noah. Der Förderverein Wasser und Naturschutz Arche Noah e.V. bietet auf dem Gelände eines ehemaligen Waldfreibads nicht nur Ausstellungs- und Schulungsräume, sondern auf einer Außenfläche eine naturnahe und heimische Landschaft mit einer Vielzahl unterschiedlichster Biotope. Als außerschulischer Lernort ist das Naturschutzzentrum Ort und Anreiz für die Vermittlung von Wissen und Naturerlebnis.

Weitere interessante Angebote hält die Vereinigung der Sternenfreunde e.V. bereit. In der eigenen Sternwarte können interessierte Besucher an Beobachtungsabenden viel Neues über den Nachthimmel erfahren.

Die verschiedenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, wie z. B. die Kinderkluse und der Seniorentreff, bieten Raum für Begegnung und halten ein abwechslungsreiches Angebot bereit. (Im Detail wurde hier bereits unter dem Punkt 3.2.4 eingegangen.)

Der Schwerpunkt der sportlichen Aktivitäten liegt in Menden bei den Sportarten Handball und Fußball. Darüber hinaus werden viele weitere Sportarten betrieben, wie z. B. der Laufsport. Zwar musste nach der 32. Auflage der Menden-Marathon eingestellt werden, die Organisatoren, der Marathon-Club Menden, führt die Veranstaltung aber als Mendener Citylauf in abgewandelter Form weiter.

Die zur Verfügung stehenden 8 Sportplätze und 21 Sporthallen werden intensiv genutzt. Insbesondere die Sporthallen befinden sich verteilt in verschiedenen Ortsteilen, haben oft direkten Bezug zu einer schulischen Einrichtung und werden dementsprechend vormittags durch die Schüler und nachmittags und abends durch private Gruppen und Vereine genutzt.

Um vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung sowie dem anstehenden Sanierungsbedarf vieler Sportstätten die knappen finanziellen Mittel zielgerichtet einsetzen zu können, hat die Stadt Menden in Bezug auf die Sportstätten im Jahr 2014 eine Bedarfsplanung erarbeitet. Aufgrund der hierin getroffenen Empfehlungen wurde zum einen ein vorhandener Sportplatz, Gisbert-Kranz-Sportplatz, geschlossen. Zum anderen wurde ein Freizeit- und Sport-Konzept mit dem Ziel erarbeitet, das vorhandene Angebot um at-

traktive Sportarten zu ergänzen. Die hierin genannten Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Für den Schwimmsport stehen das Hallenbad Menden und das Bürgerbad Leitmecke zur Verfügung. Das Bürgerbad wird seit 2006 durch den Verein „Bürgerbad Leitmecke e.V." betrieben. Mit dem aktuell geplanten Umbau der Beckenstruktur und der Modernisierung der Wassertechnik sollen weitere Nutzergruppen gewonnen und die Nutzungszeiten verlängert werden. Das Projekt „Bürgerbad Menden e.V. – Ein Ort für alle" wird vom Land NRW im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Integration im Quartier NRW 2017" gefördert.

Private Anbieter ergänzen das vielfältige Sport- und Freizeitangebot in Menden, z. B. durch das Kinderspieleparadies KiKi Island und verschiedene Fitnessclubs.

Spiel-, Bolz- und Freiflächen für Kinder und Jugendliche

Die quantitative Reduzierung von Spielflächen und die gleichzeitigen Bestrebungen um den Erhalt der bisherigen Standards prägten vor dem Hintergrund der Haushaltskonsolidierung seit 2010 maßgeblich das Handlungsfeld der Mendener Spielflächenplanung.

In der 2015 durchgeführten Jugendbefragung gaben knapp 40 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen an, dass Spiel- und Bolzflächen in Menden zu wenig vorhanden seien. Auch weisen Jugendliche in der Jugendbefragung auf ihre besonderen Bedürfnisse nach Aktions- und Bewegungsflächen, z. B. zur Ausübung von Ballspiel- und Trendsportarten hin. Im Bericht zur Jugendbefragung heißt es dazu: „Wenn es um Bolz- und Spielflächen geht, sind es sowohl jüngere als auch ältere Jugendliche, die solche Angebote besonders häufig vermissen. 38 Prozent der 14- bis unter 16-Jährigen, aber 47 Prozent der Jugendlichen in den übrigen Altersgruppen – jüngeren wie älteren – geben an, dass Spiel- und Bolzflächen in Menden zu wenig vorhanden sind. Besonders häufig nehmen dies Jugendliche war, die im Stadtteil Mitte oder Süd wohnen. Auch die verschiedenen Gruppen der Biker und Skater formulieren seit Jahren wiederkehrend den Bedarf nach Flächen zur Ausübung ihrer Trendsportart. Dies spiegelt sich auch in der Jugendbefragung wider, wonach immerhin 47,3 Prozent der befragten Jugendlichen einen Bedarf erkennen. Hinsichtlich der Plätze für Skater hat die Jugendbefragung ergeben, dass 52,4 Prozent der befragten Jugendlichen der Ansicht sind, dass es zu wenige Plätze für Skater gibt. In den Ortsteilen Mitte und Süd haben das sogar 83 Prozent angegeben. In den Ortsteilen West und Nord wurde dieser Bedarf von 79 Prozent bzw. 73 Prozent der befragten Jugendlichen formuliert.

Mit der Mitte 2016 (unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Jugendbefragung) vorgelegten „Mendener Spielraumplanung 2016" hat der politische Raum eine aktuelle quantitative und qualitative Analyse der Spiel- und Freiflächensituation für Kinder und Jugendliche in Menden erhalten. Die Schulhöfe, die als Teil einer gemeindlichen sozialen Infrastruktur täglich nach Schulende als öffentliche Spielflächen freigegeben sind, wurden dabei mit betrachtet.

Der Spielraumplan formuliert das vorrangige Ziel, auch in Zeiten knapper Kassen eine quantitative kinder- und jugendfreundliche Infrastruktur vor Ort zu gewährleisten und diese qualitativ weiter zu entwickeln. Hierzu gehört insbesondere:

- Die Sicherstellung eines quantitativ und qualitativ bedarfsgerechten, wohnortnahen Spiel- und Bewegungsflächenangebotes für Kinder, Jugendliche und ihre Familien
- Die Schaffung von Begegnungs-, Kommunikations- und Aktivitätsmöglichkeiten für alle Generationen
- Die Verbesserung der Lebens- und Wohnumfeldsituation in den Bezirken
- Die Schaffung eines qualitativen Ersatzes für (nicht mehr vorhandene) natürliche und ursprüngliche Spielräume für Kinder und Jugendliche
- Die Gewährleistung von sicheren Aufenthalts- und Bewegungsflächen
- Die besondere Stärkung der Attraktivität der großflächigen Spiel- und Freizeitanlagen, welche eine zentrale Bedeutung für den Stadtteil bzw. stadtteilübergreifend besitzen (z. B. durch Ausbau und Weiterentwicklung der Freizeitzentren Biebertal und Frielingsen)
- Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien
- Die Bereitstellung von quantitativen und qualitativen Analysen als Grundlage für politische Entscheidungen

Der Rat der Stadt Menden hat sich auf dieser Grundlage Mitte 2016 darauf festgelegt, auf weitergehende Stilllegungen oder Vermarktungen von Spielflächen zu verzichten und hat die Verwaltung beauftragt, eine Prioritätenliste qualitativer Verbesserungsmaßnahmen im Bestand zu erarbeiten und jährlich zum Jahresbeginn aktualisiert vorzulegen.

Darüber hinaus hat die Verwaltung in der Drucksache zur Spielraumplanung 2016 auch darauf hingewiesen, dass es neben einem Fraktionsantrag auf Errichtung eines Skaterparks (2015), seit Anfang 2016 einen Bürgerantrag des Vereins „Aktiv für Lendringsen" gibt, der die Schaffung eines

Ausgleiches für das „Naturbad Biebertal“ als Freizeitfläche für Jugendliche fordert. In der genannten Drucksache hat die Verwaltung dargelegt, dass im Zuge des Verfahrens zum Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzept geprüft werden könne, ob zur Finanzierung einer Skateranlage oder anderer jugendspezifischer Freizeitangebote Fördergelder akquiriert werden können. Auch sollten in diesem Rahmen verschiedene Standortmöglichkeiten geprüft werden.

Bestandteil der vom Rat beschlossenen Mendener Spielraumplanung sind erstmals auch die „Leitlinien zum inklusiven Ausbau der Spielflächen in Menden“, welche im Zuge von Neuplanungen, Umbauten und Ergänzungsmaßnahmen künftig zu berücksichtigen sind.

3.2.11.4 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Historische Gebäude-Ensembles
- (Über-) Regional bekannte Veranstaltungen (Pfingstkirmes, Kreuztracht, Mendener Sommer, Offene Gärten im Ruhrbogen)
- Die Landschaft bietet ein großes Freizeitpotential
- Vereine spielen eine wichtige Rolle in der Freizeitgestaltung und im kulturellen Leben
- Schützenvereine bilden einen wichtigen Eckpfeiler im kulturellen Leben in den Ortsteilen
- App „Momend“ enthält alle wichtigsten Informationen rund um Freizeit und Leben in Menden, an die Ansprüche der Jugend angepasst
- Die Mehrheit der Sozialräume (Jugendhilfeplanungsbezirke) verfügt im Bereich der Spielraumplanung flächenmäßig über eine sehr gute Versorgung
- Das Freizeitzentrum Biebertal hat aufgrund seines umfangreichen und qualitativ guten Angebotes eine hohe Anziehungskraft und verfügt über die Stadtgrenzen hinausgehende Bedeutung

Schwächen

- Keine einheitlichen Öffnungszeiten der Museen
- Fehlende Bündelung an Informationen
- Keine beschilderten Stadtrundgänge
- Wenig Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Kinder (vgl. Jugendumfrage)
- Einige Ortsteile weisen keine Freizeiteinrichtungen auf
- Qualitative Handlungsbedarfe hinsichtlich der Spielflächen in nahezu allen Bezirken. Eine Verbesserung ist aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen in den nächsten Jahren nur eingeschränkt möglich.

Zentrale Herausforderungen

- Erhaltung eines qualitätsvollen Kulturangebots bei zurückgehenden Ressourcen
- Ausbau eines qualitätsvollen Freizeitangebots bei zurückgehenden Ressourcen insbesondere mit attraktiven Freizeitangebote für Jugendliche

Grundlagen | Quellen

- Freizeit in Menden – Stand: Mai 2015 – WSG Menden GmbH
- Freizeittipps Menden – Stand: April 2014 – WSG Menden GmbH
- Tourismuskonzept Menden - Leitfaden zur Entwicklung des Tourismus in der Stadt Menden – Stand: Februar 2012 – Stadt Menden
- Lebens- und Freizeitsituation von Jugendlichen in Menden 2015 Ergebnisse der Jugendbefragung – 2016 Gesellschaft für Beratung sozialer Innovation und Informationstechnologie
- http://www.menden.de/tourism/freizeit/index.php
- http://www.menden.de/lim/kf/index.php

3.2.12 Verkehr

Die Sicherung der Mobilität gehört zu einer der grundlegenden Aufgaben der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen. Durch die weiter fortschreitende Konzentration von Angeboten an zentraleren Orten, nimmt die Erreichbarkeit dieser Angebote an Bedeutung zu. Zudem wird durch die Zunahme älterer und weniger mobiler Personen die Angewiesenheit auf eine Form öffentlicher Mobilität steigen. Auch die barrierefreie Gestaltung, sowohl der Haltestellen als auch des öffentlichen Raums, gewinnt damit an Bedeutung.

3.2.12.1 Verkehrswege und ihre Qualität

Die Bundes- und Landesstraßen im Stadtgebiet Menden befinden sich aufgrund der in den letzten Jahren durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen zum allergrößten Teil in einem guten bzw. sehr guten Zustand. Diese Maßnahmen wurden und werden durch Bundes- und Landesmittel finanziert. Dies gilt leider nicht für die Gemeindestraßen. Aufgrund der engen finanziellen Situation der Stadt Menden konnten in den letzten Jahren die Mittel zur Unterhaltung der Infrastruktur nicht in dem erforderlichen Umfang bereitgestellt werden. Auch sind mit der Erneuerung und Verbesserung im Falle der erstmaligen Herstellung sowie der nochmaligen Erneuerung Beiträge von den Eigentümern der durch die Straße erschlossenen Grundstücke zu entrichten. Der Ausbau muss sich deshalb an den verkehrlichen Erfordernissen und städtebaulichen Rahmenbedingungen orientieren und darf dabei nicht das verständliche Interesse der Anlieger an einem kostengünstigen Ausbau unberücksichtigt lassen. Bei der erstmaligen Herstellung von Gemeindestraßen werden deshalb Bürgerversammlungen zur Abstimmung des Ausbaustandards durchgeführt

3.2.12.2 Erreichbarkeit

Die Mobilität der Mendener Bevölkerung ist stark durch das Auto geprägt. Eine repräsentative Haushaltsbefragung im Rahmen der Erarbeitung des gemeinsamen Verkehrsentwicklungsplans der Städte Hemer, Iserlohn und Menden (VEP) im Jahr 2013 hat ergeben, dass 71 Prozent aller Wege mit dem Kfz zurückgelegt werden. Demgegenüber stehen eher unterdurchschnittliche Anteile für den ÖPNV sowie für den Radverkehr. Bereits auf kurzen Wegen spielt das Auto die wichtigste Rolle. Beispielsweise wird bei Distanzen zwischen 1 und 2 km zu annähernd 60 Prozent – ob als Fahrer oder Beifahrer – ein Kraftfahrzeug genutzt. Der Verkehrsentwicklungsplan, dessen Bearbeitung 2016 abgeschlossen wurde, hat das Verkehrsgeschehen analysiert und, auf Basis einer umfassenden Definition der Zielsetzungen, eine große Zahl von Maßnahmen vorgeschlagen.

Kfz-Verkehr

Für die regionale bzw. überregionale Verkehrsanbindung der Stadt Menden ist die besondere Lage zwischen dem Ballungsgebiet Rhein-Ruhr sowie dem eher dünn besiedelten Sauerland prägend. So bestehen Anbindungen an das Autobahnnetz insbesondere in Richtung Westen bzw. Norden.

Die A 44, die A 46 sowie die A 445 sind jeweils in ca. 15 Minuten Fahrzeit erreichbar. Von dort beste-

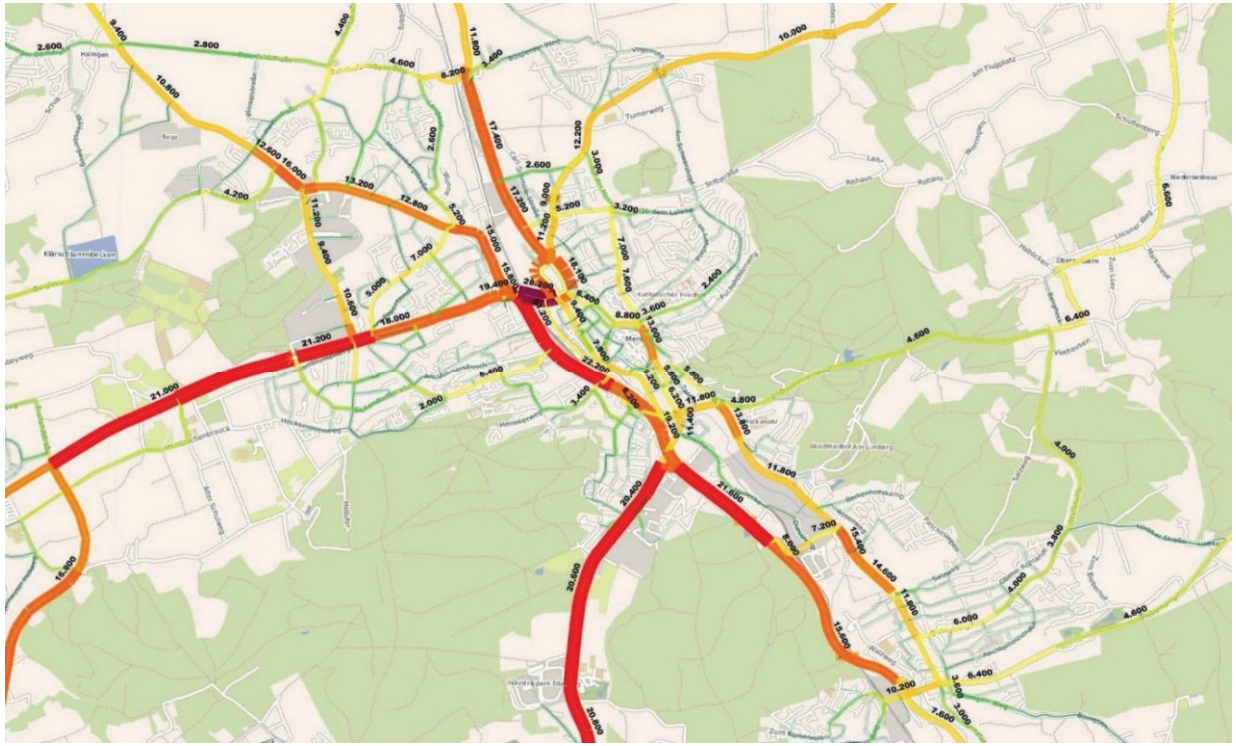


Abbildung 27 Verkehrsbelastung – Interkommunaler Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden 2016; Planersocietät; Kartengrundlage: OpenStreetMap

hen über nahe gelegene Autobahnkreuze im weiteren Verlauf Anschlüsse u. a. an die A 1 Richtung Köln bzw. Norddeutschland, an die A 2 Richtung Ruhrgebiet bzw. Richtung Berlin sowie an die A 45 Richtung Rhein-Main-Gebiet bzw. Süddeutschland.

Bereits seit über 50 Jahren existieren Planungen, eine durchgehende Autobahnverbindung zwischen Hagen und Arnsberg herzustellen. Auch im aktuellen Bundesverkehrswegeplan (BVWP 2030) ist der Lückenschluss der BAB A 46 zwischen dem Autobahnende Hemer und der A 445 bei Arnsberg dem vordringlichen Bedarf zugeordnet. Allerdings hat der Rat der Stadt Menden im Juli 2017 eine Resolution beschlossen, die den Entwurf des BVWP in der dargestellten Form ablehnt. Insbesondere werden vom Rat eine Tunnel-Lösung für die Querung des Hönnetals sowie ein kompletter Durchbau als Autobahn gefordert. Der BVWP 2030 sieht hingegen den Ausbau zwischen Menden und der A 445 als dreispurige Bundesstraße vor.

Die Bundesstraßen B 7 und B 515 durchqueren das Stadtgebiet Mendens von Ost nach West bzw. von Nord nach Süd. Hinzu kommen mehrere Landesstraßen, die in erster Linie die Verbindungen zu den Nachbarstädten herstellen. Neben diesen klassifizierten Straßen bilden einige kommunale Hauptverkehrsstraßen das Vorfahrtstraßennetz der Stadt Menden. Abseits dieses Netzes ist in den Wohngebieten eine flächendeckende Verkehrsberuhigung durch Tempo 30-Zonen und verkehrsberuhigte Bereiche umgesetzt worden. In einigen Bereichen sollte – auch auf Empfehlung des VEP – die Effektivität der Verkehrsberuhigung durch bauliche Maßnahmen verstärkt werden.

Die Erreichbarkeit des Zentrums ist für den Kfz-Verkehr aus allen Stadtteilen gegeben. Massive Probleme durch Kapazitätsengpässe bestehen im Straßennetz nicht. In der Innenstadt steht eine ausreichende Zahl an Stellplätzen zur Verfügung, um die durchschnittliche Nachfrage zu decken. In Zeiten besonders hohen Aufkommens (z. B. Vorweihnachtszeit) lässt sich das Angebot – wie in den meisten Städten vergleichbarer Größe – als knapp bezeichnen.

Insbesondere die Kfz-orientierte Mobilität der Mendener Bevölkerung führt zu einer hohen Verkehrsbelastung auf einigen Hauptverkehrsstraßen. Um die resultierenden negativen Auswirkungen, wie Lärm und Luftschadstoffe, für die Anwohner zu verringern, kann sowohl die Verlagerung der Fahrten auf den ÖPNV oder den Radverkehr als auch eine verträgliche Abwicklung des Autoverkehrs nützlich sein. So können beispielsweise an bestimmten Knotenpunkten Kreisverkehre den Verkehrsfluss verstetigen und somit Lärm und Schadstoffausstoß reduzieren.

ÖPNV

Eine direkte Anbindung an den Bahn-Fernverkehr besteht in Menden nicht. Die hier verkehrende Hönnetal-Bahn (RB 54) bietet aber, mit Umstiegen in Fröndenberg oder Unna, den Anschluss an die Bahn-Knotenpunkte Hagen und Dortmund. Durch Fahrplanänderungen bzw. -ergänzungen der jüngsten Vergangenheit konnte die Fahrzeit in das Oberzentrum Dortmund auf ca. 35 Minuten verkürzt werden. Im Stadtgebiet Menden liegen, neben dem Bahnhof Menden, 3 weitere Haltepunkte der Hönnetalbahn.

Die Schienenverbindung nach Hemer wurde nach der Landesgartenschau im Jahr 2010 endgültig stillgelegt. Die Gleise wurden abgebaut und mittlerweile befindet sich auf der Trasse ein Radweg. Die Trasse bleibt aber weiterhin dem Schienenverkehr gewidmet, um die Option einer Reaktivierung der Strecke aufrecht zu erhalten. Eine Machbarkeitsstudie ergab, dass es durchaus sinnvoll ist, einen regelmäßigen Personenverkehr zwischen Hemer und Menden bzw. darüber hinaus durchzuführen. Die Strecke wurde daraufhin im aktuellen Nahverkehrsplan des Zweckverbandes Schienenpersonennahverkehr Ruhr-Lippe (ZRL) berücksichtigt. Innerstädtisch spielt der Öffentliche Schienenverkehr allenfalls im Schülerverkehr

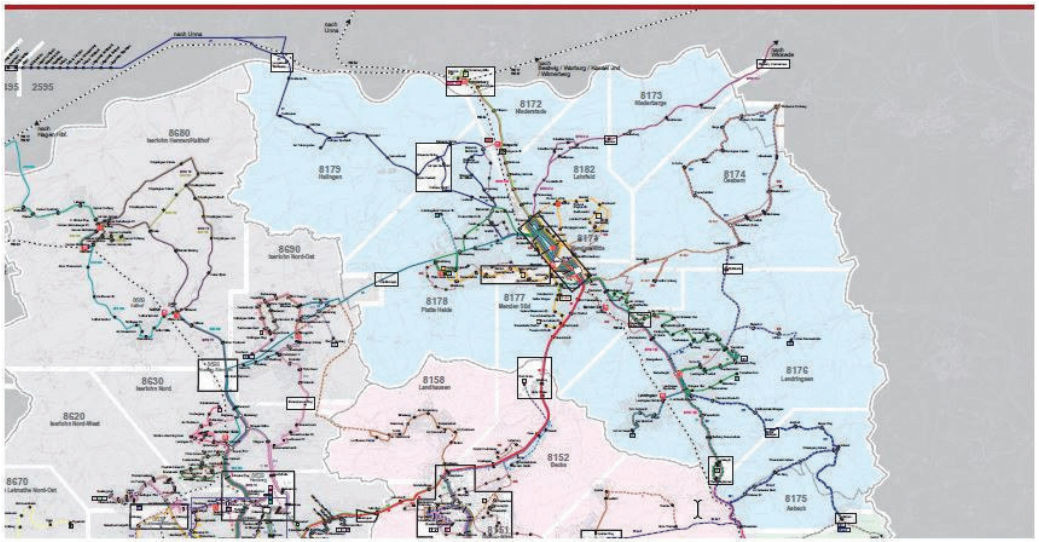


Abbildung 28 MVG Kreislinienplan; Quelle: http://www.mvg-online.de/fahrplan-liniennetz/plaenekarten/stadtlinienplaene/

eine Rolle. Hier erfolgt eine flächendeckende Erschließung durch den Linienverkehr mit Bussen. Alle Linien sind dabei zentral auf die Innenstadt Mendens ausgerichtet und bedienen u. a. die Haltestellen Bahnhof und Battenfeld, wobei letztere durch koordinierte Abfahrtzeiten einen komfortablen Übergang zwischen zahlreichen Linien ermöglicht. Überwiegend verkehren die Busse auf den verschiedenen Linien zu den Hauptverkehrszeiten in einem 30 Minuten-Takt. In städtischen Bereichen mit einer verminderten Nachfrage (z. B. Oesbern/Barge und Böingsen/Asbeck) ergänzen Anruf-Linien-Fahrten (ALF) das Angebot.

Ausdrücklich zu erwähnen ist auch das bürgerschaftliche Engagement zum Betrieb mehrerer Bürgerbus-Linien. Insbesondere dort, wo ein regulärer Linienverkehr nicht vertretbare Defizite nach sich ziehen würde, kann durch die Unterstützung zahlreicher Privatpersonen ein ÖPNV-Angebot aufrechterhalten werden. Angebotsdefizite bestehen im Linienverkehr allgemein zu den Tagesrandzeiten sowie bei der Anbindung des Ortsteils Schwitten. Auch die Gestaltung der Tarife bietet Raum für Verbesserungen. Vor allem die Übersichtlichkeit der Tarifstruktur sowie die Übergänge zu den Nachbarverbünden (z. B. VRR) werden im VEP als Ansatzpunkte genannt.

Die Förderung des ÖPNV obliegt in erster Linie dem Märkischen Kreis als Aufgabenträger. Die Stadt Menden leistet aber durch ein jährlich neu aufgelegtes Haltestellenprogramm einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur. Im Fokus steht dabei die Herstellung der Barrierefreiheit der Mendener Bushaltestellen.

Rad- und Fußverkehr

Menden besitzt keine Tradition als Fahrradstadt. Nur rund 5 Prozent aller Wege werden von den

Abbildung 29 Radverkehrskonzept Stadt Menden Entwurf 2016/Bestandsaufnahme

Abbildung 30 Radverkehrskonzept Stadt Menden Entwurf 2016/Maßnahmen

Mendenern mit dem Rad zurückgelegt. Eine Ursache dieser verhältnismäßig geringen Nutzung ist sicherlich in der stark bewegten Topografie Mendens zu finden. Einige Stadtbereiche liegen deutlich mehr als 50 Höhenmeter oberhalb der Innenstadt. Dennoch gibt es viele Stadtteile (z. B. Bösperde, Halingen sowie Teile Lendringsens), die ohne große Steigungen erreichbar sind. Erwartungsgemäß wird auch die weitere Verbreitung von Elektrofahrrädern die topografischen Widerstände für den Radverkehr spürbar vermindern.

Im Mai 2017 hat die Politik das Radverkehrskonzept Menden beschlossen. Vergleichbar dem Verkehrsentwicklungsplan bildet das Radverkehrskonzept den Rahmen für die Entwicklung der nächsten 10 bis 15 Jahre. Die zahlreichen Maßnahmenvorschläge zielen auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für den Radverkehr, um dessen Anteil am Modal-Split zu erhöhen. Die Projekte richten sich dabei nicht allein auf den fließenden Radverkehr, auch Abstellanlagen sowie Information und Kommunikation sollen entsprechend gefördert werden. Das Rückgrat des städtischen Radverkehrsnetzes wird durch eine Achse gebildet, die annähernd parallel zur Hönne verläuft. Von Fröndenberg im Norden bis Lendringsen im Süden wird der Radverkehr in weiten Teilen unabhängig vom Kfz-Verkehr geführt, wobei die Innenstadt Mendens direkt angebunden ist. Durch den Bau des Radwegs auf der Bahntrasse zwischen Menden und Hemer wurde eine Erweiterung des Radverkehrsnetzes in Richtung Osten geschaffen. Eine attraktive Verbindung ohne große Steigungen, die seit ihrer Eröffnung 2014 sehr stark frequentiert wird.

Daneben weist das Netz für den Radverkehr in Menden aber noch zahlreiche Lücken auf. Das Radverkehrskonzept definiert diesbezüglich ein Zielnetz aus Haupt- und Nebenrouten, das durch entsprechende Maßnahmen schrittweise umgesetzt werden soll.

Das Fußwegenetz der Stadt Menden deckt weitestgehend die wichtigen Quelle-/Zielbeziehungen ab. Der Anteil des Fußverkehrs entspricht den Durchschnittswerten vergleichbarer Städte in Deutschland. Handlungsbedarf besteht aber vor allem hinsichtlich der Querungsmöglichkeiten stark befahrener Hauptverkehrsstraßen sowie der Barrierefreiheit des Wegenetzes.

3.2.12.3 Stärken, Schwächen und zentrale Herausforderungen

Stärken

- Gute Erreichbarkeit des Autobahnnetzes
- Gute Einbindung in das regionale Straßennetz
- Flächendeckende Verkehrsberuhigung durch Tempo 30-Zonen sowie verkehrsberuhigte Bereiche in den Wohngebieten
- Überwiegend gute Erschließung des Stadtgebietes durch den ÖPNV
- Ergänzungen des normalen Linienverkehrs durch Anruf-Linien-Fahrten sowie den Bürgerbus
- Bahnanschluss
- Vorhandenes Grundgerüst eines Radverkehrsnetzes durch Nord-Süd-Achse (mit direkter Anbindung an das Zentrum) sowie Verbindungen nach Hemer (Bahntrassen-Radweg) und Platte Heide/Sümmern (Frielingsen)
- Flächendeckendes Fußwegenetz

Schwächen

- Starke Auto-Orientierung bei der Verkehrsmittelwahl
- Negative Auswirkungen des Kfz-Verkehrs (Lärm/Schadstoffe) insbesondere an den Hauptverkehrsstraßen
- Mangelhafte Busanbindung des Ortsteils Schwitten
- Geringes ÖPNV-Angebot in den Zeiten schwacher Nachfrage (abends und an Wochenenden)
- Unterdurchschnittlicher ÖPNV-Anteil bei der Verkehrsmittelwahl
- Ungünstige Topografie einiger Stadtteile für den Radverkehr (kann aber teilweise durch die weitere Verbreitung von Elektrofahrrädern kompensiert werden)
- Fehlende Radverkehrsanlagen an Hauptverkehrsstraßen
- Unterdurchschnittlicher Radverkehrsanteil bei der Verkehrsmittelwahl
- Defizite bei Querungsmöglichkeiten von Hauptverkehrsstraßen
- Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Barrierefreiheit

Zentrale Herausforderungen

- Sicherung bzw. Entwicklung einer stadt-, menschen- und umweltverträglichen Mobilität
- Verbesserung der Wohnqualität an Durchgangsstraßen

Grundlagen | Quellen

- Bundesverkehrswegeplan 2030 Entwurf März 2016
- Interkommunaler Verkehrsentwicklungsplan Hemer, Iserlohn, Menden 2016

3.3 Ortsteile

Im Nachfolgenden wird in alphabetischer Reihenfolge jeder der gemäß IKEK definierten 20 Ortsteile Mendens näher betrachtet und anhand folgender Themen/Aspekte stichpunktartig beschrieben:

1. Kurzporträt
2. Bevölkerungsentwicklung
3. Städtebauliche Entwicklung
4. Soziale Infrastruktur
5. Bürgerschaftliches Engagement
6. Bildung
7. Wirtschaft und Tourismus
8. Energie, Klima und Ressourcenschutz
9. Technische Infrastruktur
10. (Dorf-/Stadt-) Ökologie und Landschaft
11. Kultur, Brauchtum und Freizeit
12. Verkehr

Aufbauend auf dieser detaillierten Analyse werden für jeden Ortsteil die Stärken und Schwächen, die zentralen Handlungsbedarfe und Einschätzungen zur Zukunftsfähigkeit herausgearbeitet. Die Anregungen, die im Rahmen der Beteiligungsverfahren aus der Bürgerschaft hierzu eingegangen sind, wurden aufgenommen und sind kursiv dargestellt.

Die Ortsteilprofile dienen dazu, die Bedeutung des Ortsteils für die Stadt Menden zu definieren und den erforderlichen Handlungsbedarf für die Stärkung des Ortsteils darzustellen. Auf der Grundlage der Ortsteilprofile können zukünftige Entwicklungen gesteuert und Maßnahmen und Projekte zielgerichtet ausgewählt und umgesetzt werden.

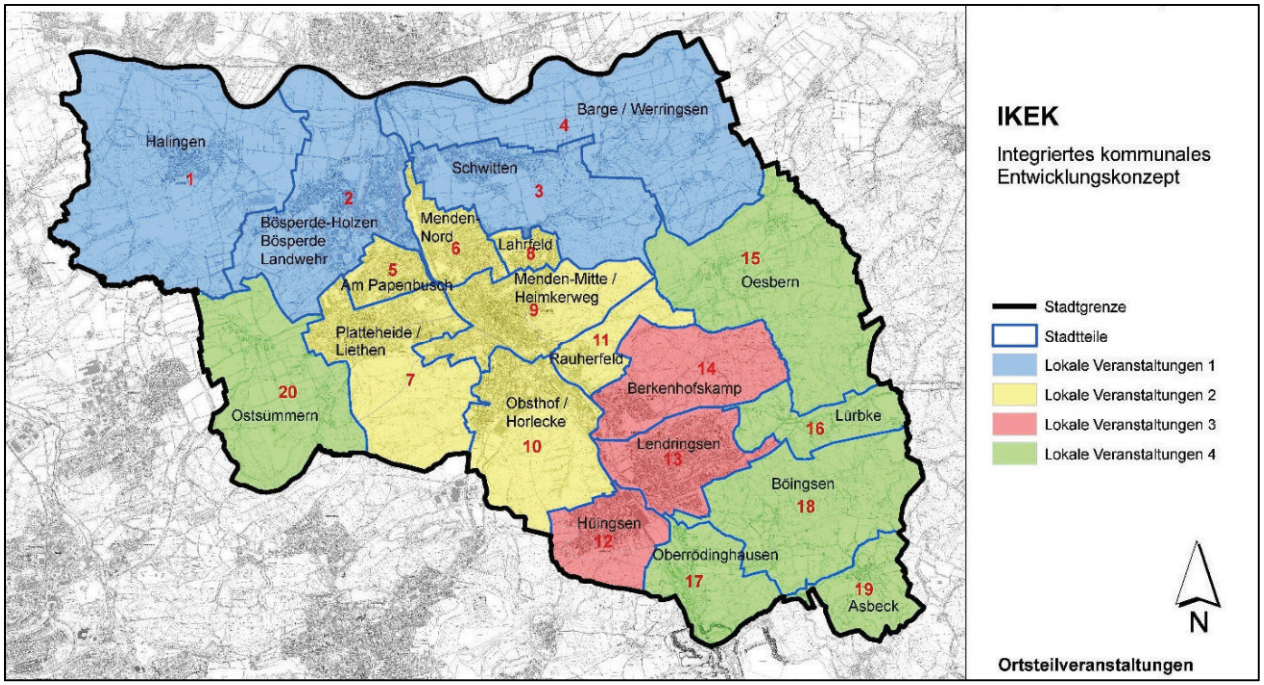
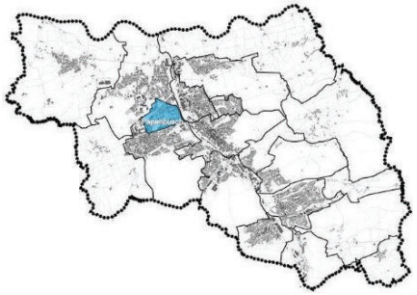


Abbildung 31 Ortsteile und lokale Veranstaltungen – IKEK; Quelle: Stadt Menden

3.3.1 Am Papenbusch



3.3.1.1 Kurzporträt

Die ersten Entwicklungen entstanden im Ortsteil Am Papenbusch ab der Industrialisierung entlang der Unnaer Landstraße. In den 1960er bis 1970er Jahren fand eine flächige Wohnbauentwicklung und Umbau der Kaserne statt.

Bild 4: Am Papenbusch, Stadt Menden

3.3.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil Am Papenbusch ist einer der wenigen, der von sich heraus wächst: es wurden im Durchschnitt pro Jahr 5 Kinder mehr geboren als Einwohner verstarben. Dennoch können die positiven natürlichen Entwicklungen den Wanderungsverlust nicht kompensieren und der Ortsteil verliert im Betrachtungszeitraum -5,5 Prozent der Bevölkerung. Gesamtstädtisch liegt der Bevölkerungsrückgang bei -6,4 Prozent.

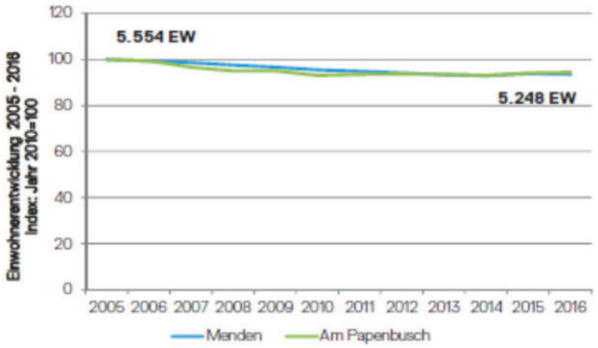


Abbildung 32 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Am Papenbusch, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	+5
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-39

Altersstruktur

Der Geburtenüberschuss spiegelt sich auch in der Altersstruktur wieder. Der Anteil der 0- bis unter 6-Jährigen liegt über dem der Gesamtstadt. Verglichen mit der Gesamtstadt ist der Anteil der alten Bevölkerung im Ortsteil niedriger. Gesamtstädtisch liegt die Altersgruppe 65 bis U80 über der 15 Prozent-Marke und auch die über 80-Jährigen machen einen größeren Anteil als im Ortsteil Am Papenbusch aus. Die Veränderungen der Altersstruktur Am Papenbusch weichen nur leicht von der gesamtstädtischen ab. Auffällig ist der Rückgang in der Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen um -0,8 Prozent, während diese Altersgruppe in der Gesamtstadt um 0,6 Prozent zugenommen hat.

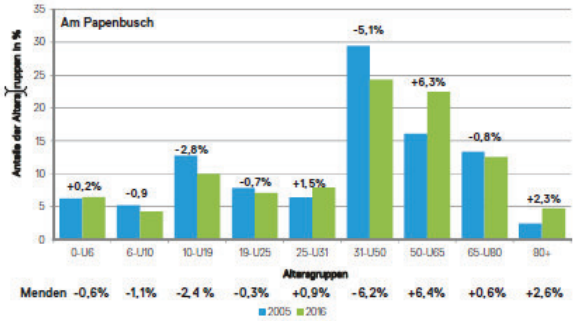


Abbildung 33 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Am Papenbusch; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) liegt sowohl 2016 als auch bereits 2005 über dem der Gesamtstadt (2005: 6,8 Prozent; 2016: 10,6 Prozent). Der Anstieg des Ausländeranteils ist vor allem in den Altersgruppen 0-U6 sowie 25-U50 zu beobachten.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	8	86
6-U10	26	35
10-U19	49	83
19-U25	42	76
25-U31	60	112
31-U50	192	341
50-U65	85	134
65-U80	24	57
80+	4	6
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**8,8**	**17,7**

3.3.1.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Flächige Wohnbauentwicklung in den 1960er und 1970er Jahren sowie Um- und Neubau im Bereich des ehemaligen Kasernengeländes
- Städtische, verdichtete Siedlungsstrukturen mit dominierender Wohnnutzung
- Mit Ausnahme des Kasernenwäldchens keine ausgeprägten Grünstrukturen vorhanden

Baudenkmale

- Keine Baudenkmale

Baulücken und Flächenreserven

Gewerbe- und Wohnbauflächenreserven (einschl. Baulücken) gemäß dem SFM der Bezirksregierung Arnsberg

3	Wohnbauflächenreserven	(1,52 ha)
12	Baulücken	(0,75 ha)
5	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,43 ha)
1	Gewerbegrundstück seit 2014 in Anspruch genommen	(0,86 a)

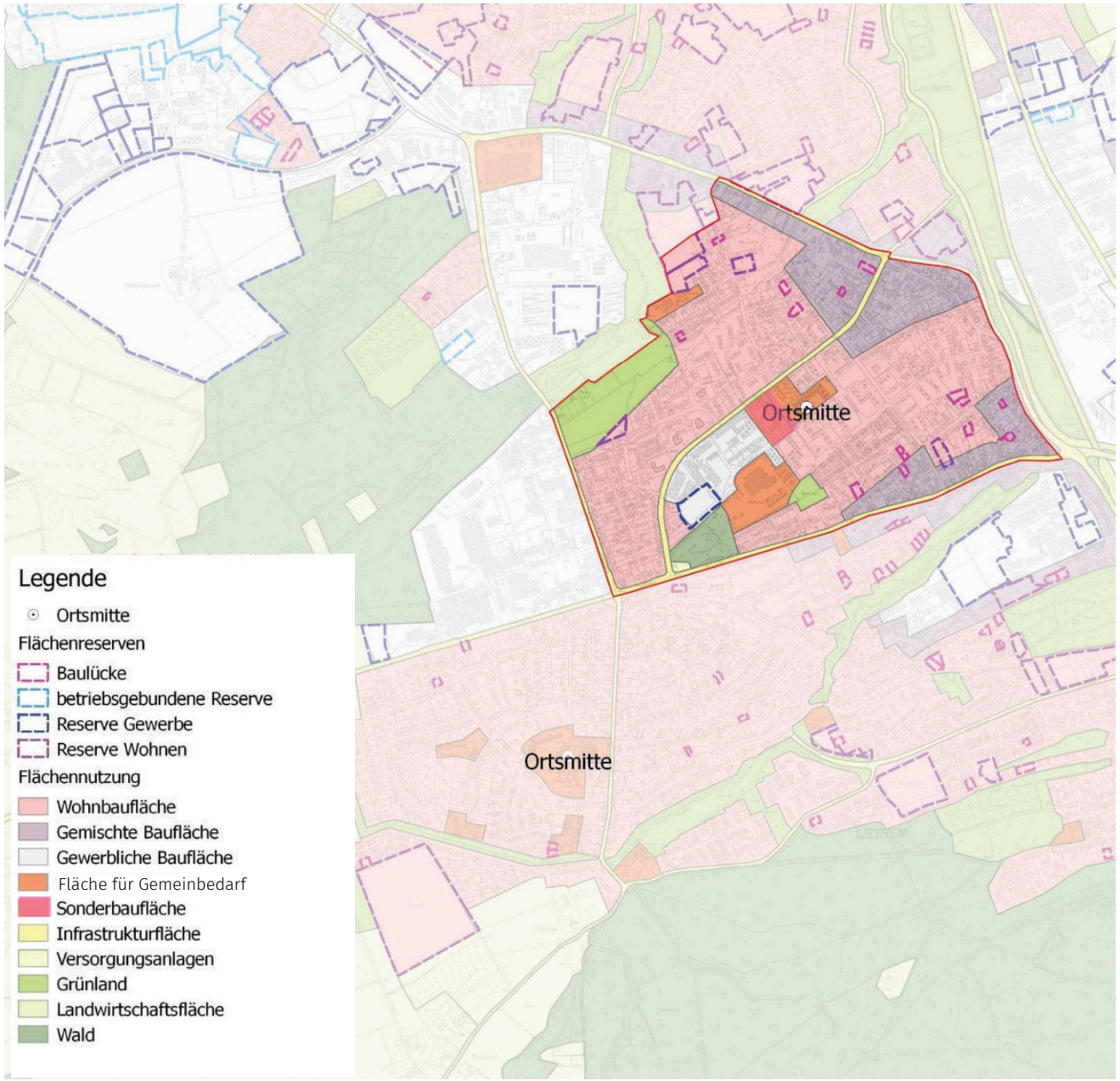


Abbildung 34 Städtebauliche Struktur Am Papenbusch; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

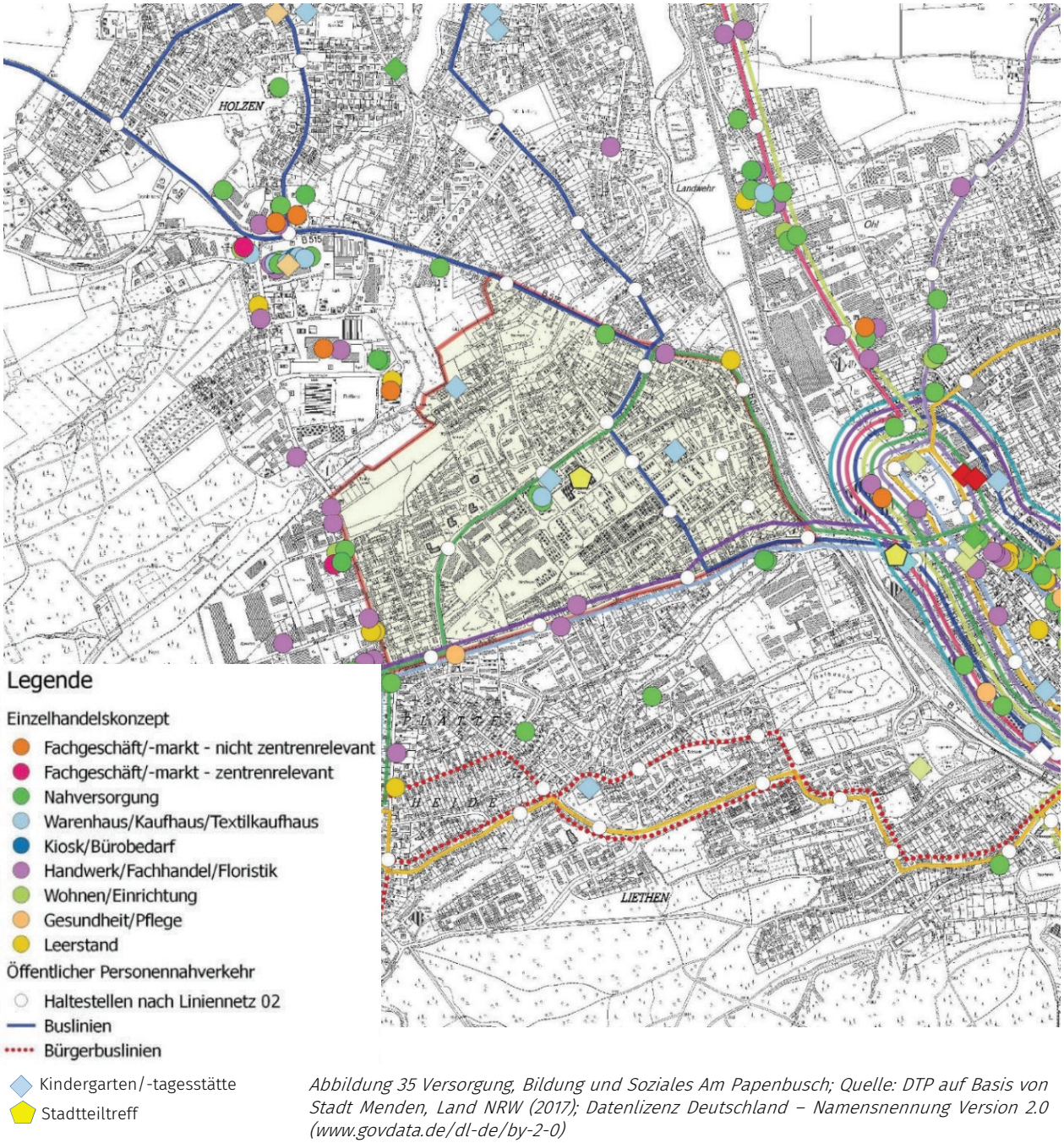


Abbildung 35 Versorgung, Bildung und Soziales Am Papenbusch; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.1.4 Soziale Infrastruktur

- Ärzte und Apotheke im angrenzenden Stadtteil Platte Heide vorhanden, fußläufig erreichbar
- Städt. Kita Am Papenbusch (TRICASA Familienzentrum im Verbund für den Ortsteil Am Papenbusch/Nordwestl. Bismarckstraße)
- Städt. Kita Arndtstraße (TRICASA Familienzentrum im Verbund für den Ortsteil Am Papenbusch/Nordwestl. Bismarckstraße)
- Geburtstagskindergarten der Lebenshilfe (TRICASA Familienzentrum im Verbund für den Ortsteil Am Papenbusch/Nordwestl. Bismarckstraße)
- Stadtteiltreff Am Papenbusch des SKM (OGS, Offene Kinder- und Teeniearbeit, Stadtteilarbeit, Familienbildung)
- Psychologische Beratungsstelle des Zweckverbandes für Psychologische Beratung und Hilfe, Iserlohn
- Frühförderstelle der Lebenshilfe
- Wohngruppen für Menschen mit Behinderung (Behindertenhilfe Menden e.V.)
- Ev. Jugendhilfe
- Mehrzweckraum im Gebäude der Lebenshilfe Pater Kolbe Straße, in Angrenzung an integr. Spielplatz
- Treffpunkt F – Spielgruppe Hönneflöhe

3.3.1.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerschaftliches Engagement im Zusammenhang mit der Schule und den Kindergärten (z. B. Förderverein der Grundschule)

3.3.1.6 Bildung

- Teilstandort Robert-Leusmann-Strasse der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide

3.3.1.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Einige kleinere und mittlere Unternehmen aus den Bereichen Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Nahversorger

Tourismus

- Wenig Gastronomie

3.1.1.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide (Anne-Frank-Schule) und Sporthalle Anne-Frank-Schule als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilbereiche mit starkem Stadtklimaeffekt (Wärmeinsel mit verstärkter Aufheizung)
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.1.1.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

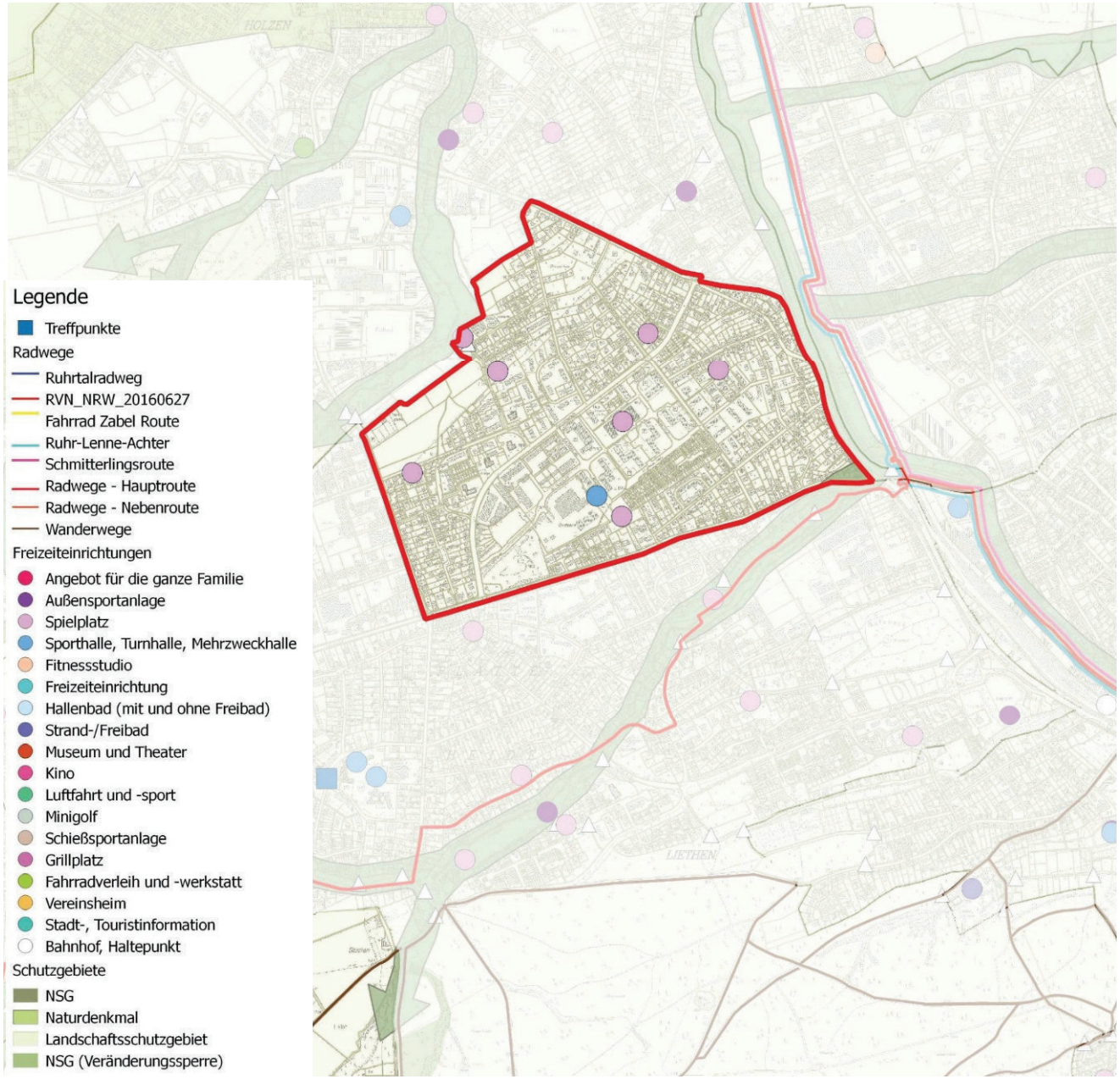


Abbildung 36 Landschaft und Freizeit Am Papenbusch; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.1.1.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Teilweise mangelnde Durchgrünung
- Lediglich „Kasernenwäldchen“ als Grünanlage
- Kein Wanderweg

3.1.1.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kirchen im angrenzenden Stadtteil Platte Heide vorhanden
- 2-fach Sporthalle der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide, Teilstandort Robert-Leusmann-Straße
- Kein ausgeprägtes eigenes Vereinsleben, enger Bezug zum Stadtteil Platte Heide
- 7 Spielplätze: Am Galgenfeld, Am Papenbusch, Eisenbergerstraße, Hedwig-Dransfeld-Straße, Pater-Kolbe-Straße, Von-Ranke-Straße,
- Ballspielplatz: Pater-Kolbe Straße
- Schulhof Grundschule Platte Heide (ehem. Anne-Frank-Schule)
- Spielwiese Robert-Leusmann-Straße

3.1.1.12 Verkehr

ÖPNV

- Buslinien 21/22/27, Takt je 30 min., Fahrzeit zum Zentrum ca. 10 min.

Rad- und Fußverkehr

- Ausreichende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Erreichbarkeit Nahversorgung über Radwege/ verkehrsarme Straßen ist gut bis ausreichend
- Dichte des Fußverkehrsnetzes ist hoch
- Hohe Trennwirkung durch B 515/Bismarckstraße (wenige LSA/Fußgänger-LSA vorhanden)

Kfz

- Gute Erreichbarkeit des Zentrums und Anbindung an das regionale Straßennetz (B 515/L 680)

Prägende Stärken und Schwächen Am Papenbusch	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Negative Bevölkerungsentwicklung (-5,5 Prozent) trotz Geburtenüberschuss
Städtebauliche Entwicklung	• *Bezahlbarer Wohnraum* • *Neugestaltung des Platzes „Alte Wache“* • *Kaum leerstehende Wohngebäude* • *Einzelne Baulücken sowie Wohnbauflächenreserven in integrierter Lage vorhanden*	• *Keine klar erkennbare, bedeutungsarme Ortsmitte*
Soziale Infrastruktur	• Kindergärten vorhanden • Verschiedene Treffpunkte für verschiedene Zielgruppen vorhanden	
Bürgerschaftliches Engagement		• *Kein ausgeprägtes eigenes Vereinsleben*
Bildung		
Wirtschaft und Tourismus	• *Nahversorgung betrieben durch Wohnungsbaugesellschaft*	• *Nur geringe Entwicklungs-/Erweiterungsmöglichkeiten für Firmen vorhanden* • *Wenig bis kein Potential touristische für Nutzung vorhanden*
Energie, Klima und Ressourcenschutz		• Wärmeinseln vorhanden
Technische Infrastruktur	• Hohe Breitbandgeschwindigkeit verfügbar (>50 Mbit/s)	•
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• *Kasernenwäldchen*	• *Mangel an erholungswirksamen Freiräumen* • *Unzureichende Ausstattung von Grünflächen (Sitzmöglichkeiten, Papierkörbe)*
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• *Kaum Treffpunkte oder gastronomische Angebote* • *Wenig Freizeitangebote für Jugendliche*
Verkehr	• Gute ÖPNV-Anbindung • *Zentrale Verkehrslage Auto* • *Nahversorgung per Rad und fußläufig gut erreichbar*	• *Fehlende Fußwegeverbindungen, z. B. zwischen Pater-Kolbe-Straße und Stuckenacker* • *Hohe Trennwirkung durch B 515/Bismarckstraße*

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil – bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Gestaltung einer Ortsmitte/eines Ortskerns
- Schaffung von qualitätsvollen Freiräumen und Freizeitangeboten für Jugendliche
- Fußwegenetz ausbauen, Barrierewirkung der B 515 mindern
- *Integration und Jugendarbeit*
- *Schulweg „Papenbusch“ ausbauen und beleuchten*
- Sicherung und Aufwertung des Nahversorgungsbereichs
- Sicherung und Aufwertung des Kasernenwäldchens

3.3.2 Asbeck

3.3.2.1 Kurzportät

Asbeck liegt im Südosten des Mendener Stadtgebiets an der Grenze zur Stadt Balve. Das Dorf ist von Bauernhöfen und der für das Sauerland typischen, stark bewegten Topografie geprägt. Der Ebberg stellt mit 380 m ü. NN den höchsten Punkt des Stadtgebietes dar. Das Dorf selbst liegt auf ca. 249 m ü NN.

Bild 5: Asbeck, Stadt Menden

3.3.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen im Ortsteil Asbeck ist mit Blick auf den natürlichen sowie den Wanderungssaldo im Betrachtungszeitraum stabil. Ein Bevölkerungszuwachs ist vor allem seit 2014 zu beobachten, was auf einen positiven Wanderungssaldo in den Jahren 2015 und 2016 zurückzuführen ist. Die Flüchtlingswelle zeichnet sich auch in dem Anstieg des Ausländeranteils wieder.

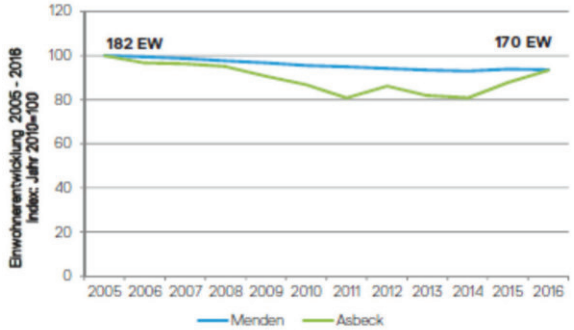


Abbildung 37 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Asbeck, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	0

Altersstruktur

Auffällig ist der unterdurchschnittlich geringe Anteil von Kindern im Alter von 0 bis 9 Jahren sowie der überdurchschnittlich hohe Anteil von 35 Prozent der sog. „Best Ager“ im Alter von 50 bis 64 Jahren. Gesamtstädtisch liegt der Anteil in dieser Altersgruppe bei 24 Prozent. Zudem ist diese Altersgruppe im Betrachtungszeitraum in Asbeck auch vergleichsweise stark angestiegen (+19 Prozent). Ein überdurchschnittlicher Verlust ist hingegen bei den Familien zu beobachten (0- bis 18-Jährigen und der 31- bis unter 50-Jährigen). Kontroverse Veränderungen sind in den Altersgruppen der 19- bis 24-Jährigen und der 65- bis 79-Jährigen zu erkennen.

Ausländeranteil nach Alter

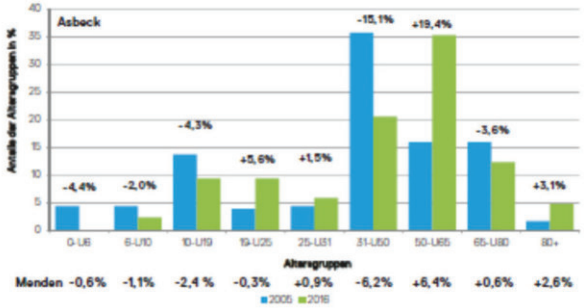


Abbildung 38 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Asbeck; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) lag 2005 noch unter und 2016 über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 2005: 6,8 Prozent und 2016: 10,6 Prozent. Die Zunahme ist vor allem in der Altersgruppe 31-U50 zu erkennen.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	0	1
10-U19	0	4
19-U25	0	1
25-U31	0	1
31-U50	0	10
50-U65	0	5
65-U80	0	2
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**0,0**	**14,1**

3.3.2.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Kompakte Dorfstrukturen in topografisch stark bewegter Lage im südlichen Stadtgebiet
- Ländliche Lage

Baudenkmale

- 1 Baudenkmal, Wegekapelle

Baulücken und Flächenreserven

Gewerbe- und Wohnbauflächenreserven (einschl. Baulücken) gemäß dem SFM der Bezirksregierung Arnsberg

2	Gemischte Reserven – eine liegt teilweise im Bereich einer Klarstellungssatzung	(0,74 ha)
1	Baulücke	

3.3.2.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste im angrenzenden Ortsteil Lendringsen vorhanden, nicht fußläufig erreichbar

3.3.2.5 Bürgerschaftliches Engagaement

- Aktivitäten des Heimatvereins Eisborn-Asbeck
- Gemeinsame Bestrebungen der Dorfgemeinschaft zur Einrichtung einer 30er Zone, Renovierung von Sitzbänken und Renovierung der Kapelle

3.3.2.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Grundschüler besuchen Josefschule Lendringsen

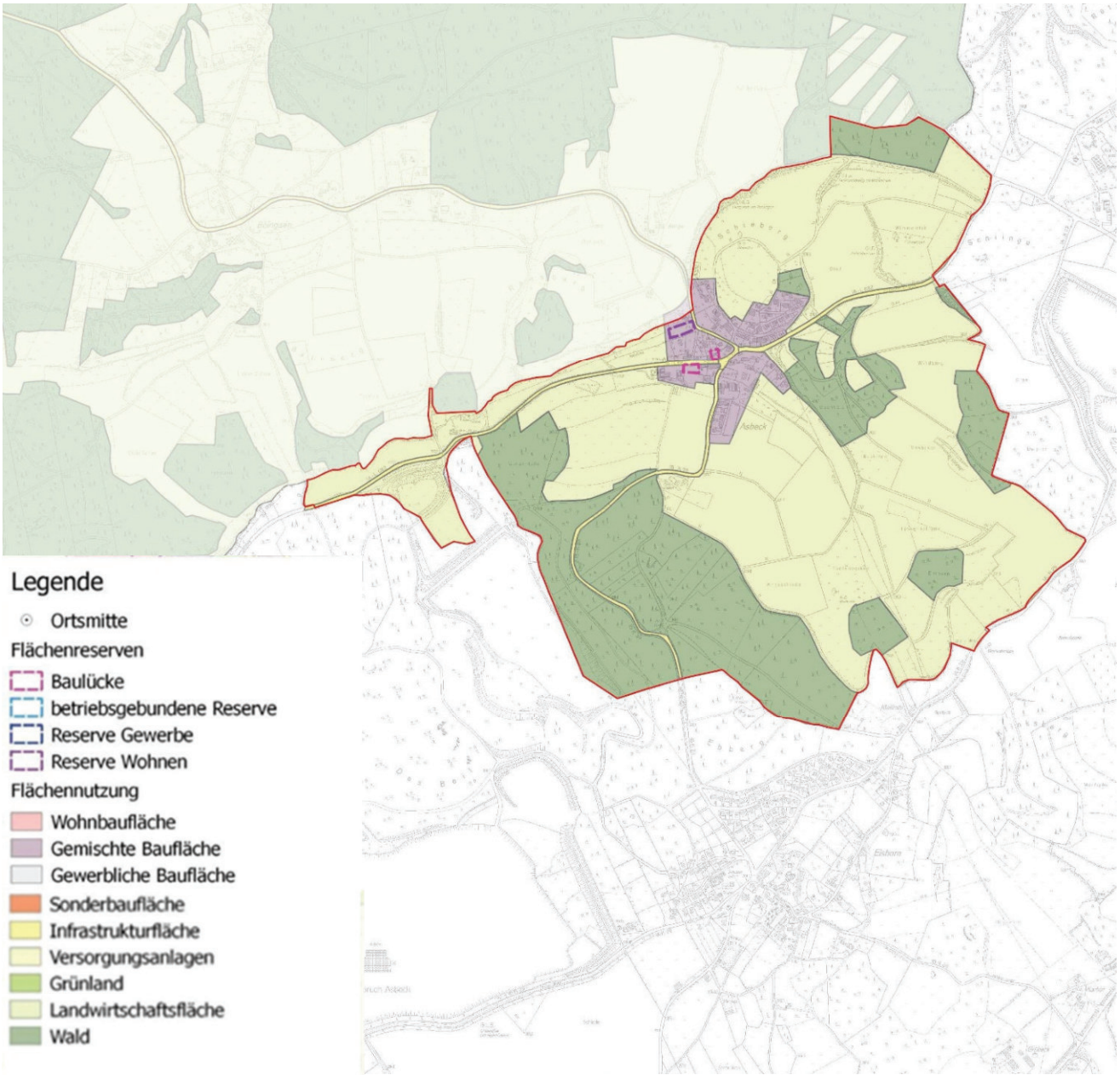


Abbildung 39 Städtebauliche Struktur Asbeck; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

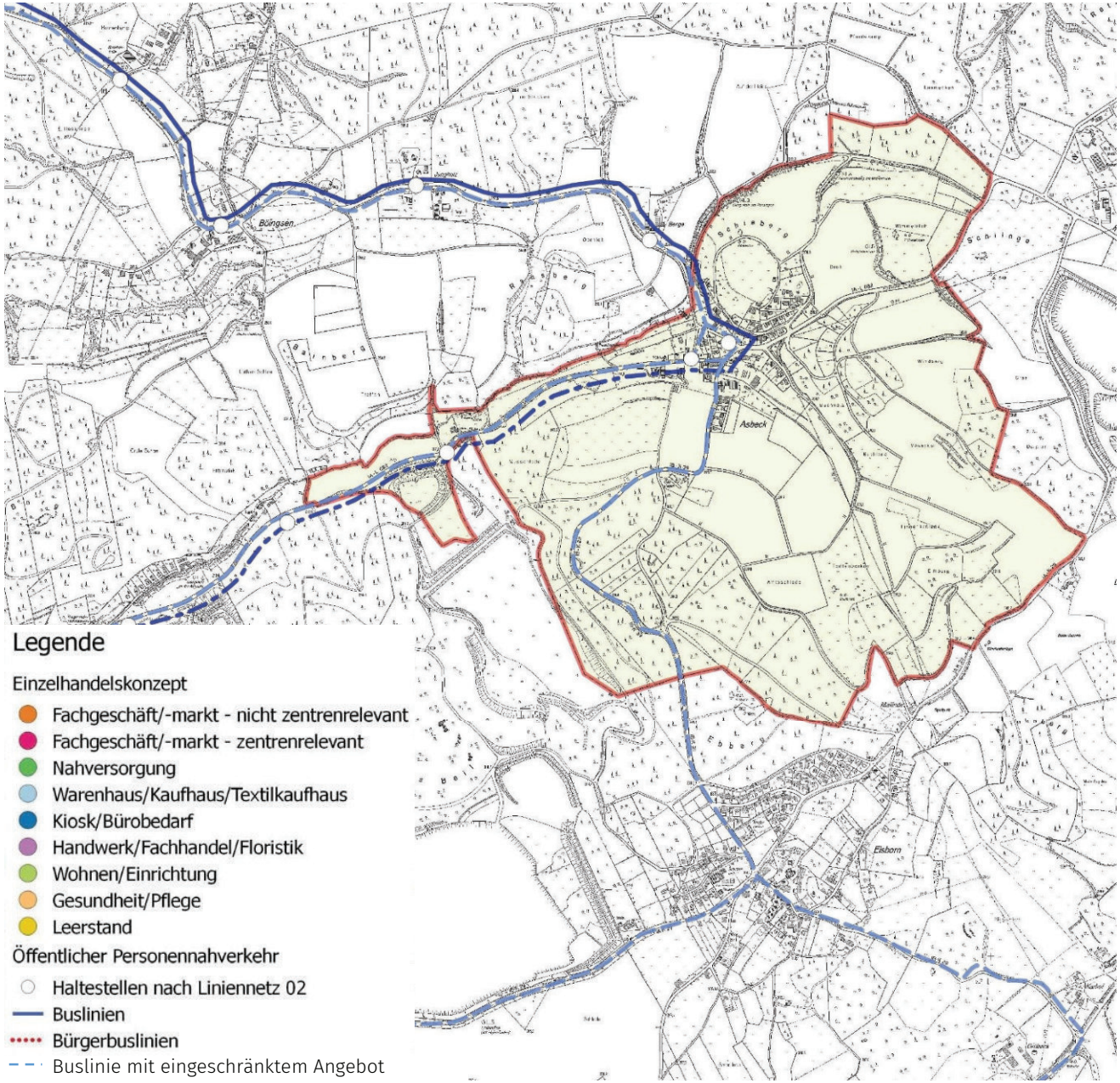


Abbildung 40 Versorgung, Bildung und Soziales Asbeck; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.2.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort
- Landwirtschaftliche Betriebe vorhanden

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel
- Mobiler Bäcker – zweimal wöchentlich

Tourismus

- Gute Lage zum Naherholungsgebiet Hönnetal und zum Hochsauerland
- Wenig Gastronomie
- Erlebnisbauernhof Schulte-Berge
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Kaum Übernachtungsmöglichkeiten (Ferienwohnung)
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Nordtour (Rennrad)

3.3.2.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kein Standort für Grünabfallcontainer vorhanden (Mangel an städtischen Flächen)

3.3.2.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >30 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.2.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Abwechslungsreiche Landschaft mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen

- Nähe zum Naturschutzgebiet Luerwald/ Bieberbach
- Ländliche Lage mit direktem Zugang zum Wald – landschaftlich orientierte Erholung und Freizeitgestaltung
- Keine ausgewiesenen Radwegeverbindungen zu Mendener Siedlungsbereichen oder nach Hemer
- Wanderwege (A3 – A5, L-Weg)

3.3.2.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirche St. Margareta
- Keine Sportstätten
- Osterfeuer
- Heimatverein Eisborn-Asbeck und Schützenverein Eisborn-Asbeck
- Ballspielfläche zum Ebberg

3.3.2.12 Verkehr

ÖPNV

- ALF-Linie 25, Takt 120 min., zum Zentrum Fahrzeit ca. 40 min mit Umstieg in Lendringsen

Rad- und Fußverkehr

- Mangelhafte Anbindung an das Zentrum und Nahversorgung über vorhandene Radwege/ verkehrsarme Straßen (fehlende Radverkehrsanlagen an L 682 und B 515)
- Dichte des Fußgängernetzes ist gering
- Mittlere Trennwirkung durch L 682

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz (L 682)

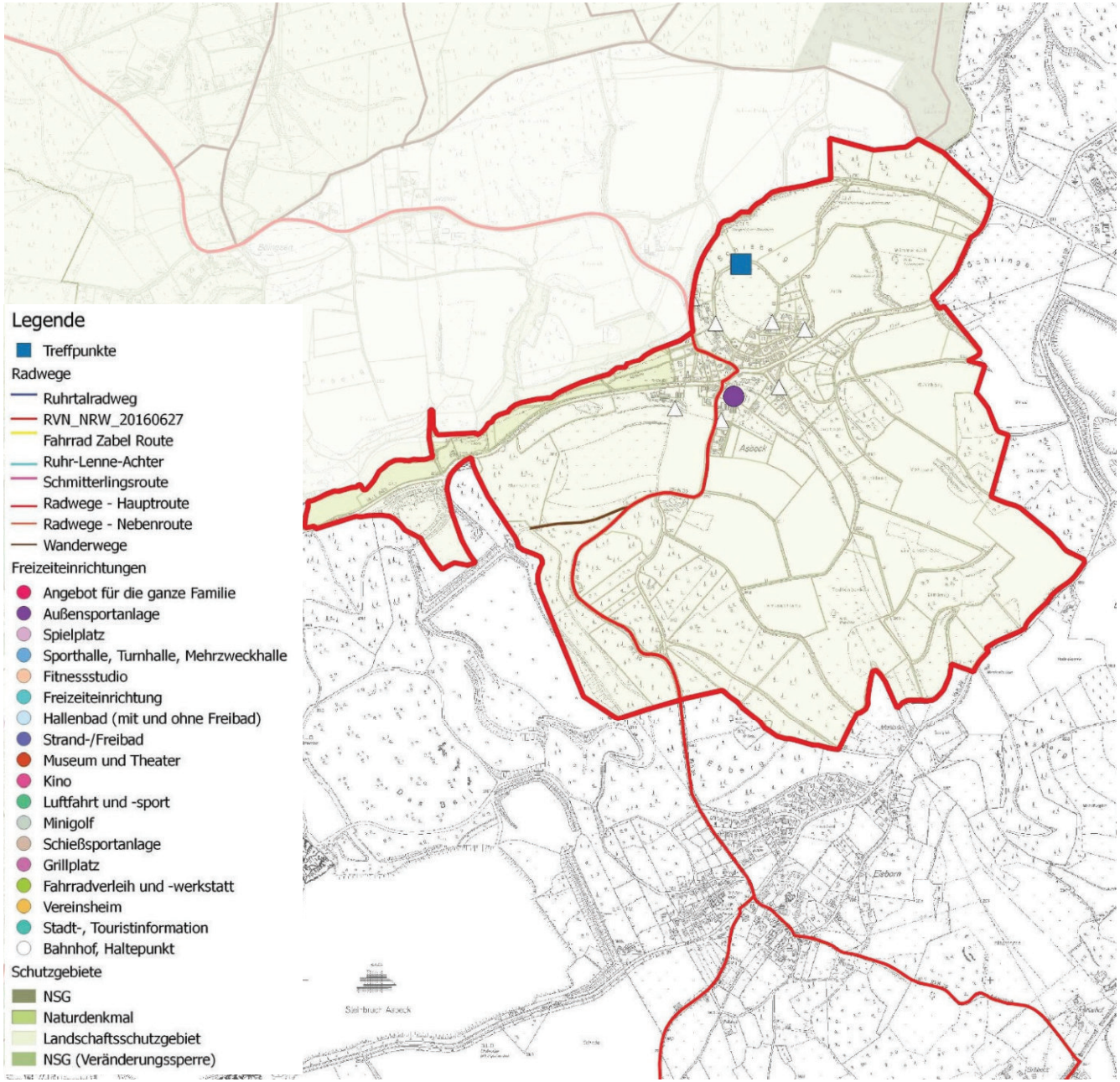


Abbildung 41 Landschaft und Freizeit Asbeck; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Prägende Stärken und Schwächen Asbeck	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Stabile Bevölkerungsentwicklung, jedoch im Vergleich zur Gesamtstadt stärkere Überalterung
Städtebauliche Entwicklung	• *Ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen zu den umliegenden Naturräumen*	• *Kein Treffpunkt oder Kommunikationsort vorhanden, keine Gaststätte* • *Begrenztes Wohnbauflächenpotential für die dörfliche Eigenentwicklung vorhanden* • *Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels*
Soziale Infrastruktur		• Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste nicht fußläufig erreichbar
Bürgerschaftliches Engagement	• Ausgeprägte Nachbarschaftshilfe	
Bildung		• Keine Schulen • Besonders gefährlicher Schulweg, >2km
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus vorhanden	• Kein Hofladen • Keine Nahversorgung vorhanden
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• *Landschaftsorientierte Erholung und Freizeitgestaltung*	
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• *Fehlende kulturelle Angebote und weite Wege zu angrenzenden Ortsteilen in topografisch schwierigem Gelände*
Verkehr		• Mangelhafte Anbindung für den Radverkehr • Mangelhafte ÖPNV-Anbindung • *Belastung, insbesondere Nachts durch LKW-Verkehr Kalkwerk Lendringsen*

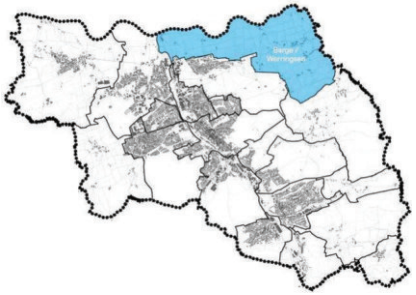
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil – bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen (Sauerland)
- Schaffung eines zentralen Treffpunktes, Kommunikationsortes
- Aufbau alternativer Grundversorgungsangebote
- Verbesserung der Radwegeanbindung
- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/Hofstellen
- Unterstützung der Vernetzung der Dorfgemeinschaft
- Stärkung der naturnahen Erholung

3.3.3 Barge und Werringsen



3.3.3.1 Kurzporträt

Der Ortsteil Barge/Werringsen besteht aus kleinteiligen Siedlungsstrukturen sowie Hofanlagen in der Landschaft. In den Ortschaften, die in dem Ortsteil liegen – Brockhausen, Niederbarge, Barge, Werringsen und Dahlsen – befinden sich kaum Leerstände.

Bild 6: Barge und Werringsen, Stadt Menden

3.3.3.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Ortsteil Barge/Werringsen verläuft parallel zum Verlauf der Gesamtstadt und ist vor allem auf die Abwanderungen zurückzuführen. Aber auch die natürlichen Entwicklungen fallen negativ aus und können dem Bevölkerungsrückgang von insgesamt -9,2 Prozent nicht entgegenwirken. Gesamtstädtisch liegt der Bevölkerungsrückgang bei -6,4 Prozent.

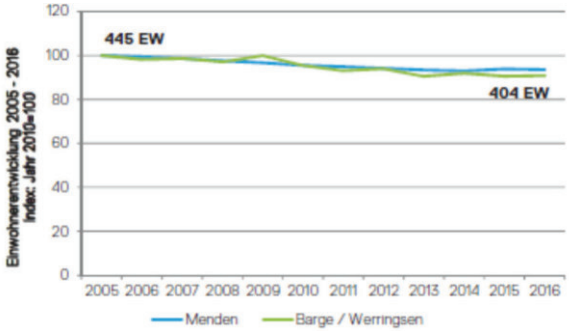


Abbildung 42 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Barge/Werringsen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-4 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur entspricht zu großen Teilen der Gesamtstadt, weicht jedoch im Anteil der „Best-Ager“ (50-U65) ab und liegt über dem gesamtstädtischen Anteil. Hier ist auch eine deutlich überdurchschnittliche Zunahme im Betrachtungszeitraum zu beobachten. Der Rückgang an Familien (0-U6 und 31-U50) ist deutlicher zu erkennen, als gesamtstädtisch betrachtet. Kontroverse Entwicklungen sind in den Altersgruppen der 19- bis 24-Jährigen und den 65- bis 79-Jährigen zu beobachten. Während die Senioren beispielsweise auf gesamtstädtischer Ebene um 0,6 Prozent zugenommen haben, ist diese Altersgruppe im Ortsteil um 1,5 Prozent zurückgegangen.

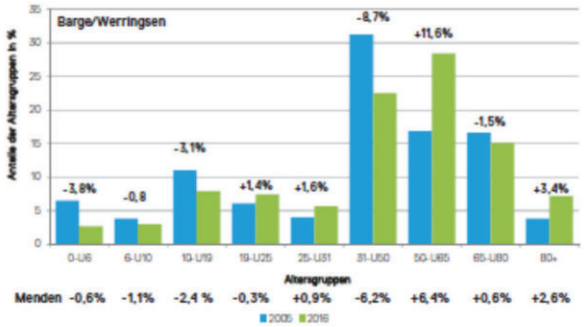


Abbildung 43 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Barge/Werringsen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ortsteil weist einen sehr geringen Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) auf.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	0	0
10-U19	0	0
19-U25	0	0
25-U31	1	0
31-U50	2	4
50-U65	0	3
65-U80	0	0
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**0,7**	**1,7**

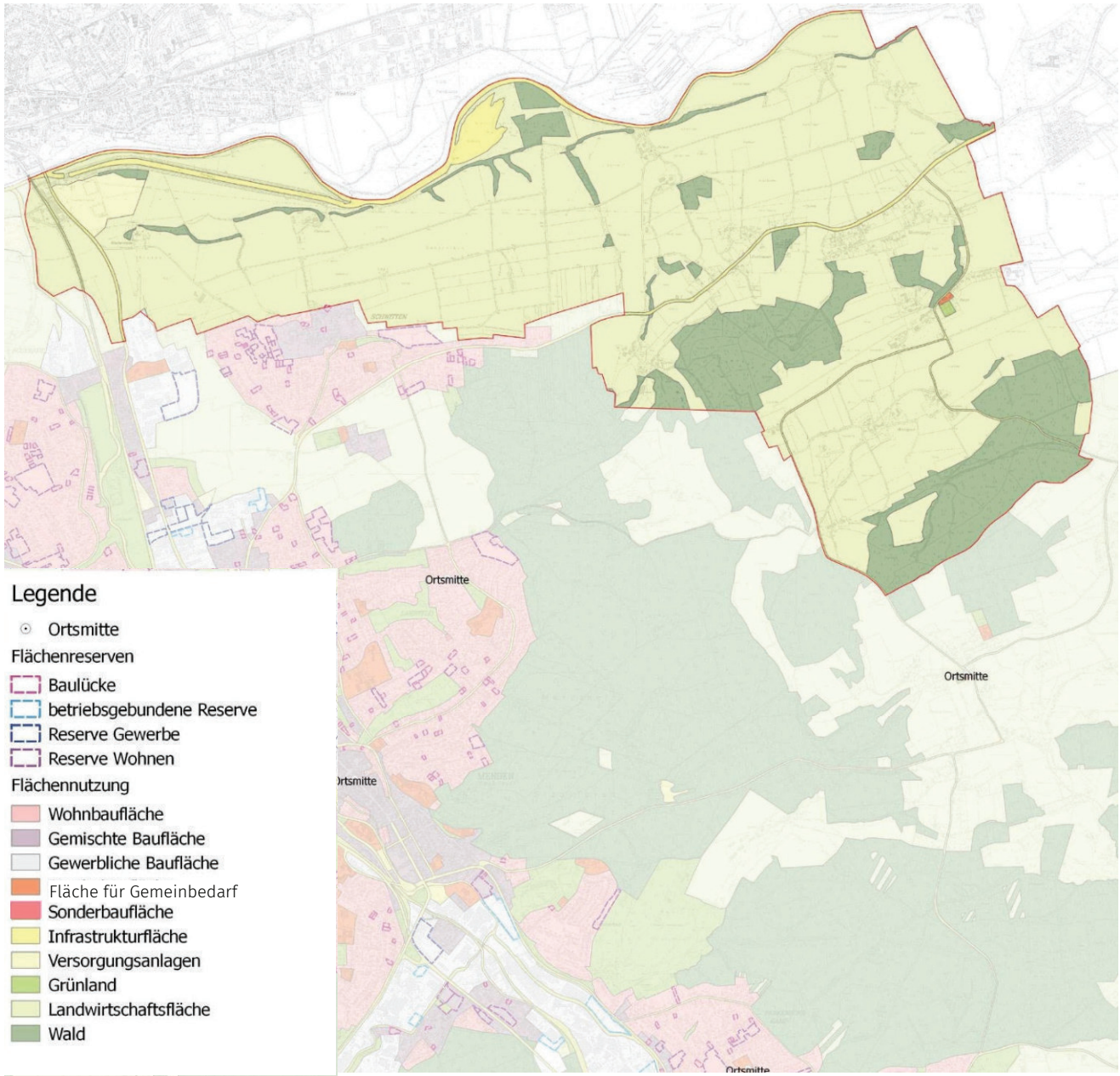


Abbildung 44 Städtebauliche Struktur Barge/Werringsen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.3.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Aufgelockerte Siedlungsstrukturen mit vereinzelten Hofstellen in ländlicher Lage im Übergangsbereich zur Ruhraue

Denkmalgeschützte Gebäude

- Kapelle St. Michaelis Werringsen

Baulücken und Flächenreserven

Keine Reserveflächen für Wohnen und Gewerbe vorhanden. Für die dörfliche Eigenentwicklung wurde eine Klarstellungssatzung für den Bereich der Siedlungsstrukturen im Ortsteil Niederbarge aufgestellt (rechtskräftig seit 2014). In dessen Geltungsbereich richtet sich eine weitergehende Bebauung nach § 34 BauGB. Informationen darüber, ob und in welchem Umfang noch Baugrundstücke vorhanden sind, liegen der Stadt Menden nicht vor.

3.3.3.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste in Wickede oder Menden-Mitte vorhanden, nicht fußläufig erreichbar
- Ruhrtalklinik, Rehabilitationsklinik für geistig und/oder körperlich behinderte Menschen direkt angrenzend in Wickede/Wimbern fußläufig erreichbar
- Angebote Alten- und Rentnergemeinschaft im benachbarten Ortsteil Schwitten der kath. Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung und St. Apollonia

3.3.3.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Segelflugverein Barge, Schützenverein Barge, kath. Frauengemeinschaft (kfd)

3.3.3.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Mehrzahl der Grundschüler nutzt Grundschule in Schwitten

3.3.3.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Wenige kleinere Unternehmen der Bereiche Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel
- Mehrere Hofläden

Tourismus

- Gute Lage zum angrenzenden Waldgebiet, zum Wildwald Voßwinken und zur Ruhr
- Gute Lage zum Ruhrtalradweg, zum Ruhr-Lenne-Achter, zur Schmetterlingsroute und zur FelderTour
- Segelflugplatz
- Keine Gastronomie
- Kaum Übernachtungsmöglichkeiten (Ferienwohnung)
- Folgende Radrouten verlaufen hier: Nordtour (Rennrad), Menden-Ost

3.3.3.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kein Wertstoffcontainerstandort für Grünabfälle und Glas vorhanden (Mangel an städt. Flächen)

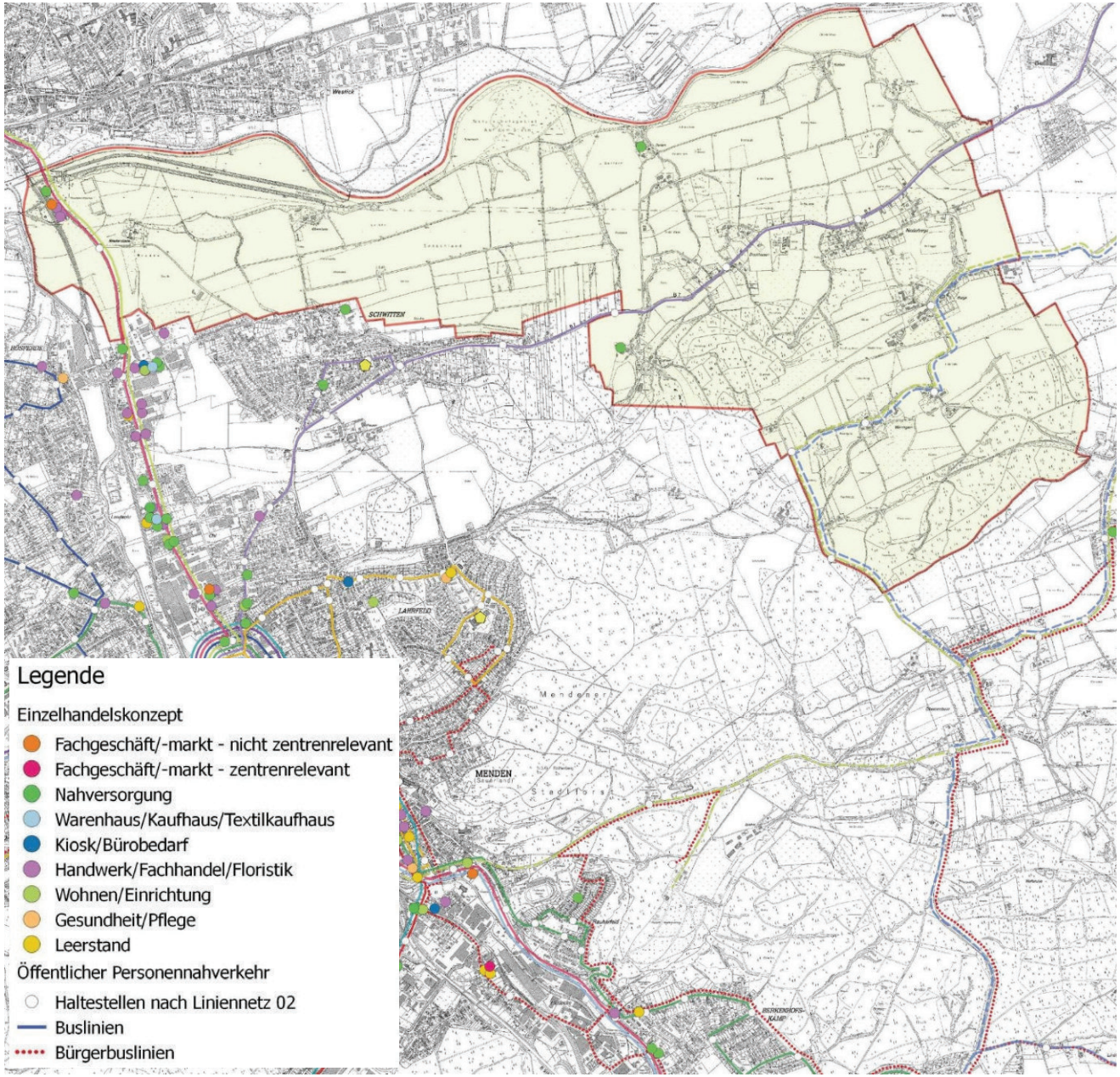


Abbildung 45 Versorgung, Bildung und Soziales Barge/Werringsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

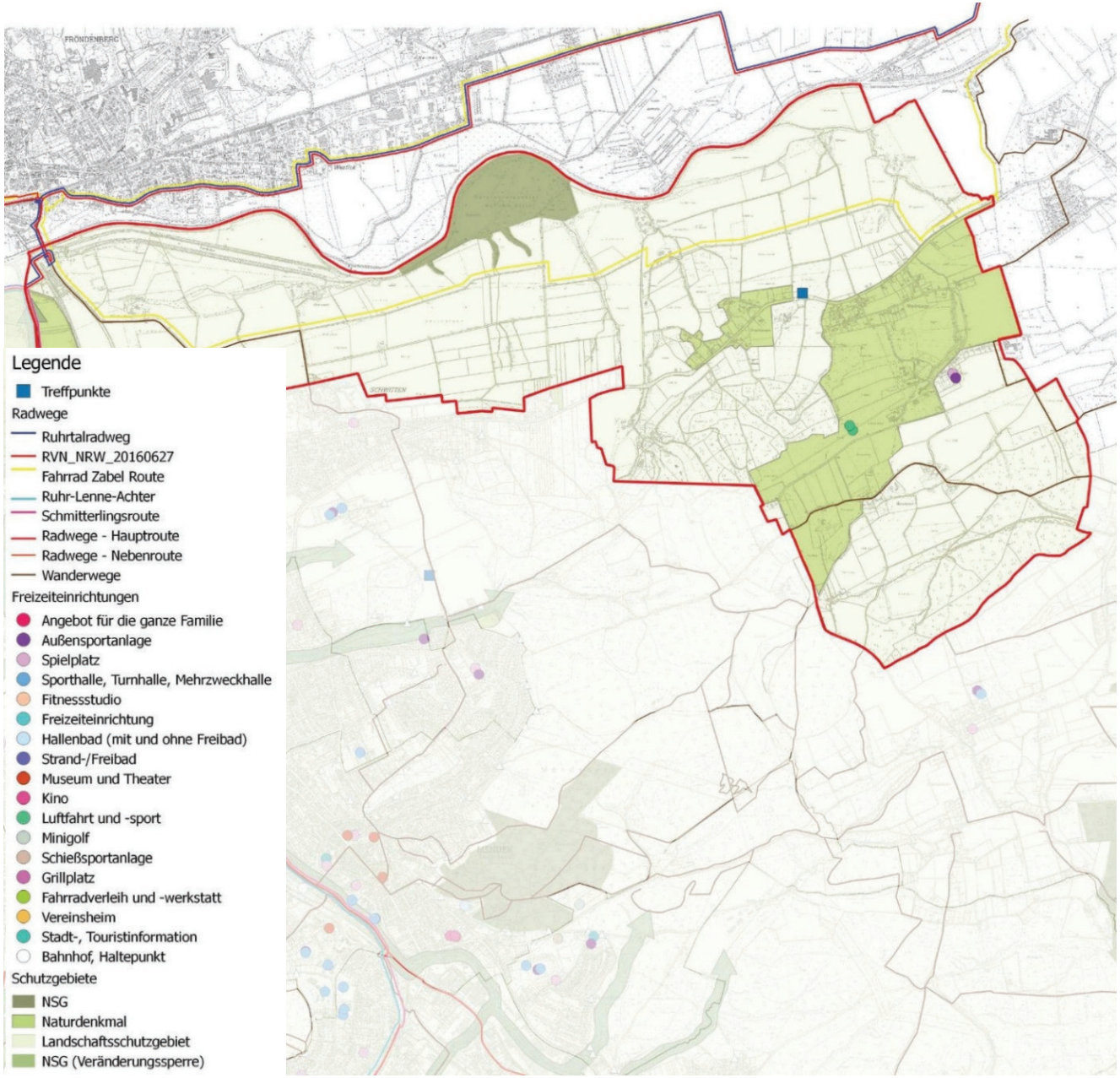


Abbildung 46 Landschaft und Freizeit Barge/Werringsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.3.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >16 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.3.10 Dorf-Ökolgie und Landschaft

- Aufgelockerte Landschaft mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Nähe zum Naturschutzgebiet „Auf dem Stein“
- Lage im Wasserschutzgebiet
- Keine Radwegeverbindung zu Mendener Siedlungsbereichen
- Wanderwege (O-Weg, Rundweg Wickede)

3.3.3.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirche St. Johannes Baptist Barge, Adolph-Sauer-Gemeindehaus
- Veranstaltungen: u. a. Pfarrfest, Drachenfest der Luftsportgruppe Menden e.V., Point-Party Brockhausen, Schützenfest, Fronleichnamsprozession
- Segelflugplatz, Reitmöglichkeiten
- 1 Spielplatz mit Ballspielfläche in Nieder-Barge am Johannesweg

3.3.3.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum Niederbarge und Brockhausen: Linie R 44, Takt 60/90 min., Fahrzeit ca. 10 min.
- Erreichbarkeit Zentrum Barge und Werringsen: ALF-Linie 26, 120 min., Fahrzeit ca. 15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Ausreichende Anbindung an das Zentrum und der Nahversorgung über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings Umwege oder starke Steigungen
- Dichte des Fußverkehrsnetzes ist gering
- Hohe Trennwirkung durch B 7 (keine Querungshilfen vorhanden)
- Fehlender Geh- und Radweg an B7

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum, gute Anbindung an regionales Straßennetzt (B 7)

Prägende Stärken und Schwächen Barge/Werringsen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang (-9,2 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen zu den angrenzenden Naturräumen • Einzelne Baulücken für die dörfliche Eigenentwicklung vorhanden (Klarstellungssatzung) • *Kaum leerstehende Wohngebäude vorhanden*	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels
Soziale Infrastruktur		• Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste nicht fußläufig erreichbar
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung		• Keine Schule vorhanden • Besonders gefährlicher Schulweg entlang der B7, Beförderung nur mit SSPV/Taxi möglich
Wirtschaft und Tourismus	• Nahversorgung über Hofläden möglich • Potential für Tourismus vorhanden	
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• *Langsames Internet*
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• *Landschaftsorientierte Erholung und Freizeitgestaltung*	• Drohender Freiraumverlust durch geplanten Bau A 46
Kultur, Brauchtum und Freizeit		
Verkehr	• Gute Anbindung per PKW	• Mangelhafte ÖPNV-Anbindung • Fehlender Geh- und Radweg entlang der B 7 • Hohe Trennwirkung durch B 7

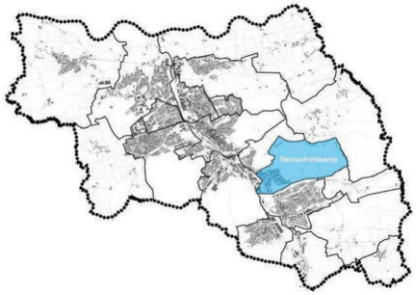
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Anpassungsortsteil – Rückgang Infrastruktur begleiten, alternative Versorgungsangebote fördern

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/ Hofstellen
- Aufbau alternativer Grundversorgungsangebote
- Verbesserung der Radwegeanbindung, sicherer Schulweg
- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen
- Erreichbarkeit Nahversorgung verbessern

3.3.4 Berkenhofskamp



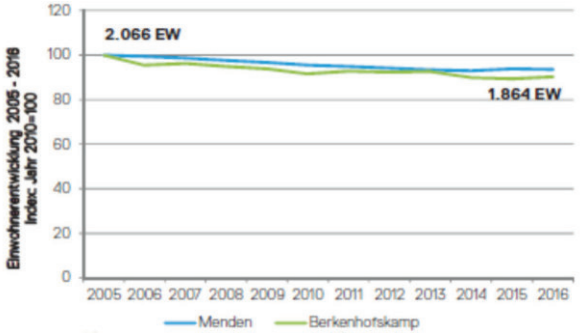
3.3.4.1 Kurzportät

Berkenhofskamp entstand zu großen Teilen in den 1930er Jahren als Einfamilienhaussiedlung. Die Siedlung hat einen starken Landschaftsbezug und ist zeitweise von Wald umgeben.

Bild 7: Berkenhofskamp, Stadt Menden

3.3.4.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in Berkenhofskamp verläuft zwischen 2005 und 2016 in ihrem Trend parallel zur Gesamtstadt, zeichnet sich jedoch noch höher aus. Der Bevölkerungsrückgang von -9,8 Prozent ist in erster Linie durch die Abwanderung der Bevölkerung, aber auch durch die negativen natürlichen Entwicklungen begründet. Dem negativen Wanderungssaldo konnte auch der insgesamt zu beobachtende Flüchtlingszustrom nichts ändern, der in Berkenhofskamp bislang ausgeblieben ist.



kamp, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-4
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-12

Altersstruktur

Die Altersstruktur entspricht der gesamtstädtischen Verteilung. Abweichungen in der Entwicklung der Altersstruktur sind in Berkenhofskamp in einzelnen Altersgruppen zu beobachten. Der Ortsteil gewinnt an Berufseinsteigern (19-U25) zu und an Rentnern ab (65-U80), während gesamtstädtisch ein kontroverses Bild zu erkennen ist.

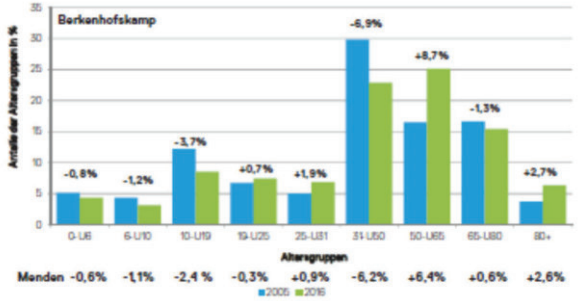


Abbildung 48 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Berkenhofskamp; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) hat zwischen 2005 und 2016 nur geringfügig zugenommen und liegt deutlich hinter dem gesamtstädtischen Anteil (2016: 10,6 Prozent). 2016 wurde in Berkenhofskamp die gesamtstädtische Quote von 2005 erreicht (6,8 Prozent).

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	7	11
6-U10	5	3
10-U19	13	5
19-U25	8	11
25-U31	20	15
31-U50	31	47
50-U65	13	15
65-U80	6	7
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,0**	**6,1**

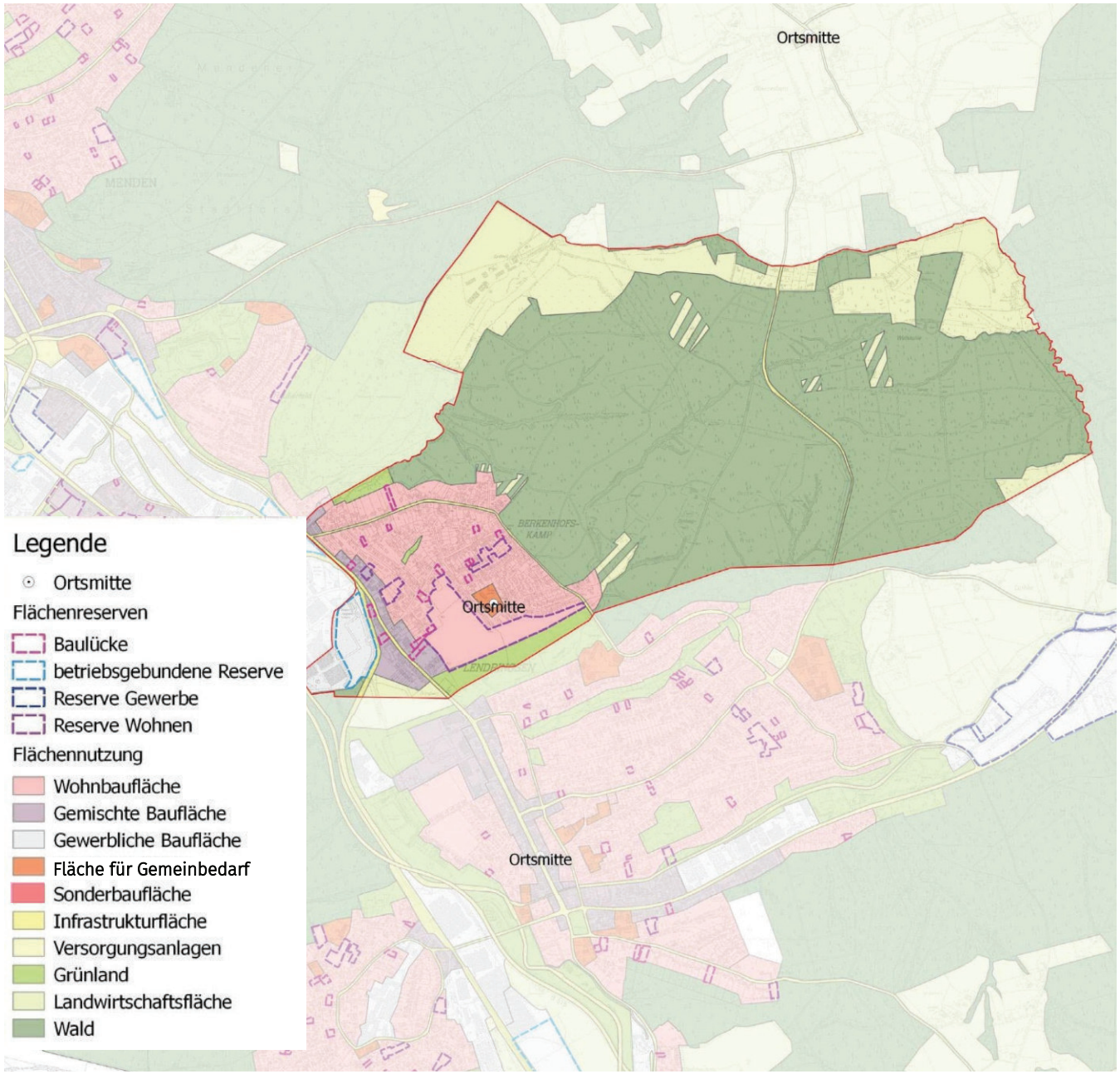


Abbildung 49 Städtebauliche Struktur Berkenhofskamp; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.4.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Wohnsiedlung aus den 1930er Jahren in topografisch stark bewegter Lage
- städtisch, verdichtete Siedlungsstrukturen mit vorwiegender Ein- und Zweifamilienhausbebauung

Denkmalgeschützte Gebäude

- Keine denkmalgeschützten Gebäude

Baulücken und Flächenreserven

4	Wohnbauflächenreserven	(9,84 ha)
1	Gemischte Reserve	(0,14 ha)
14	Baulücken	(1,17 ha)
1	Betriebsgebunde Reserve	(4,03 ha)
5	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,32 ha)

3.3.4.4 Soziale Infrastrukur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste in Lendringsen oder Menden-Mitte vorhanden
- Kath. Kindergarten St. Martin

3.3.4.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktive Dorfgemeinschaft Berkenhofskamp 1952

3.3.4.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Nähe zur Bischoff-von-Kettelere-Schule gegeben

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel
- Gute Anbindung an das Ortszentrum von Lendringsen

Tourismus

- Gute Lage zum angrenzenden Waldgebiet
- Naturschutzzentrum Arche Noah
- Wenig Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge

3.3.4.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kein zentraler Wertstoffcontainerstandort vorhanden (Mangel an städt. Flächen)
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.4.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.4.10 Stadt-Ökoliogie und Landschaft

- Zweiseitig von Wald umgeben (Am Limberg und Berkenhofskamp)
- Limbergsbach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes

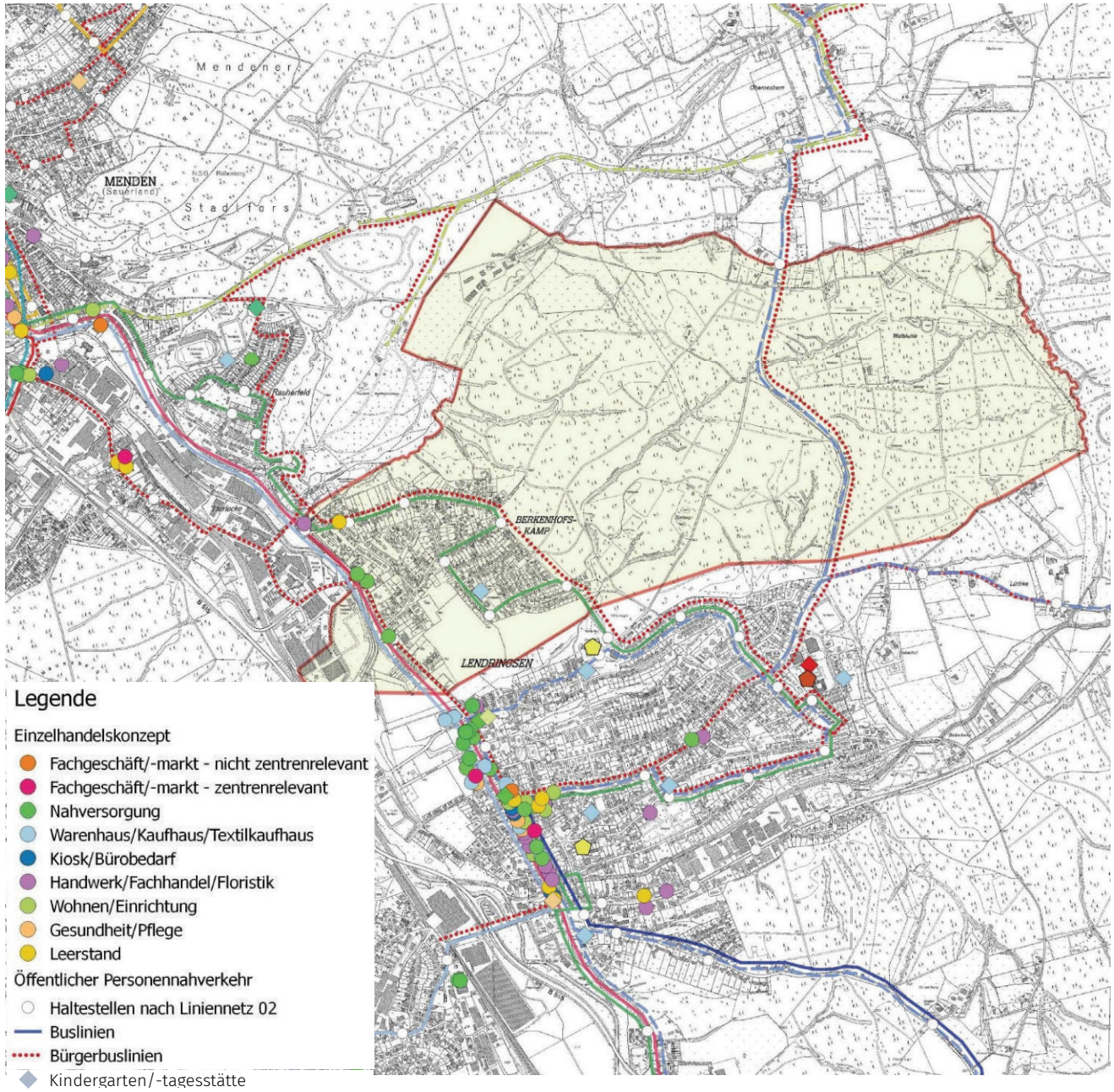


Abbildung 50 Versorgung, Bildung und Soziales Berkenhofskamp; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

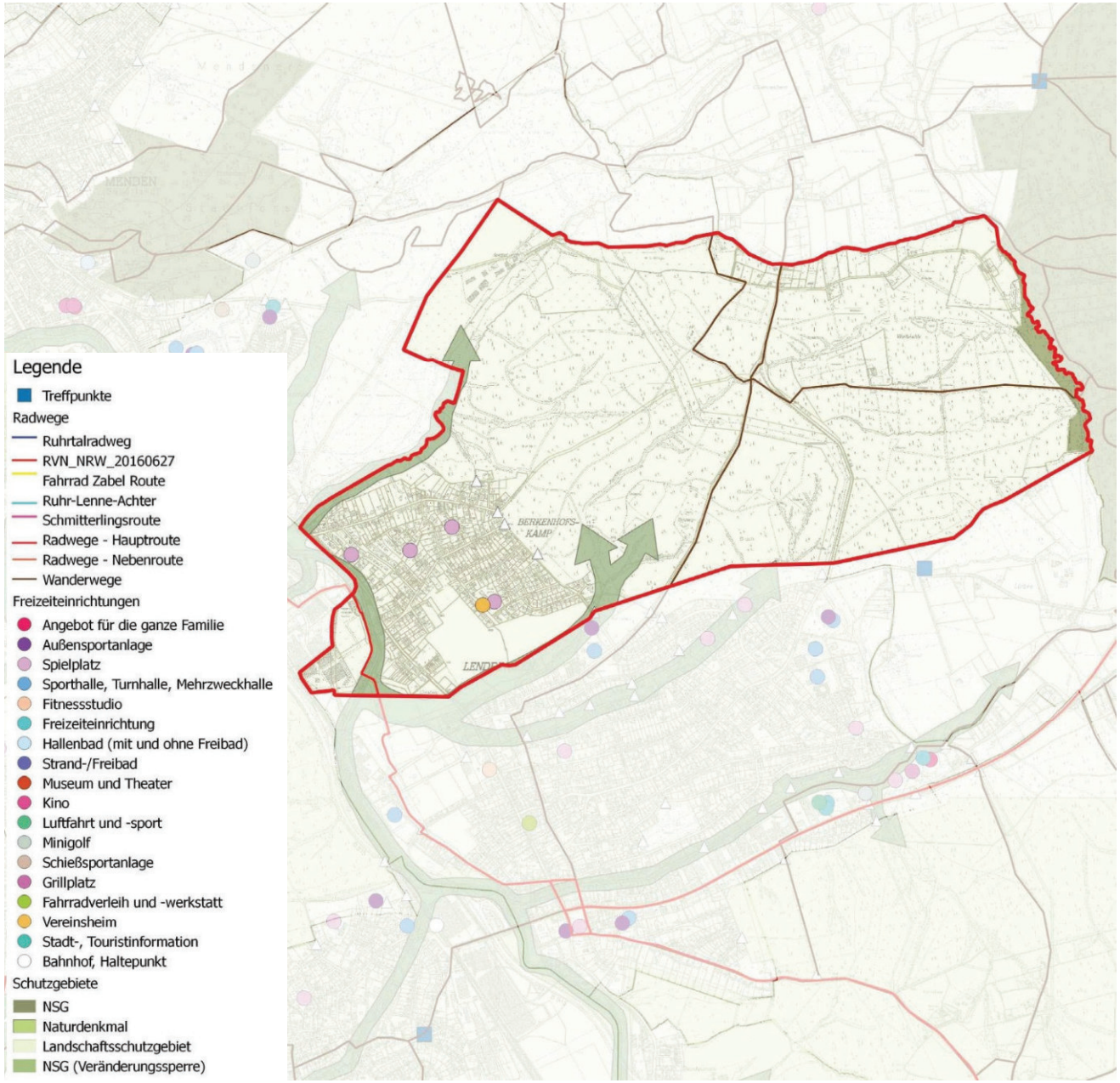


Abbildung 51 Landschaft und Freizeit Berkenhofskamp; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.4.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Heilig-Geist-Kapelle mit Gemeindezentrum
- Keine Sportstätte
- Veranstaltungen: u. a. Dorfgemeinschaft- und Kinderschützenfest., Wanderungen, Ausflüge und Treffs organisiert durch die Dorfgemeinschaft Berkenhofskamp 1952 e.V. mit eigenem Vereinsheim
- direkter Anschluss an Wald, Wanderwege
- Naturschutzzentrum Arche Noah
- 4 Spielplätze: KSP Tulpenweg, KSP Rosenweg, KSP Heimannskamp, KSP Greifenbergerstraße

3.3.4.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 21, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung (Lendringsen), allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz

Prägende Stärken und Schwächen Berkenhofskamp	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang (-9,8 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive Wohnlage • Großzügiges Flächenpotential für die wohnbauliche Entwicklung vorhanden	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels
Soziale Infrastruktur		
Bürgerschaftliches Engagement	• Aktive Dorfgemeinschaft mit eigenem Vereinsheim, Kapelle und Gemeindehaus vorhanden	
Bildung	• Gute Erreichbarkeit Bildungseinrichtungen in Lendringsen	
Wirtschaft und Tourismus	• Gute Anbindung an Einzelhandel im Ortsteil Lendringsen per Pkw und Rad • Potential für Tourismus und Naherholung vorhanden	• Nahversorgung nicht fußläufig erreichbar
Energie, Klima und Ressourcenschutz		• Kein zentraler Wertstoffcontainerstandort
Technische Infrastruktur		
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Naturnahe Erholung durch Anschluss an Wander- und Radwege	• Mangel an erholungswirksamen Freiräumen im Ortsteil • Drohender Freiraumverlust durch geplanten Autobahnbau
Kultur, Brauchtum und Freizeit	• Naturschutzzentrum Arche Noah fußläufig erreichbar	• Schlechter Zustand Kinderspielplatz Heimannskamp
Verkehr		• Bau der A 46 Autobahntrasse gefährdet Lebensqualität des Ortsteils • Straße Paschesiepen in sehr schlechtem Zustand

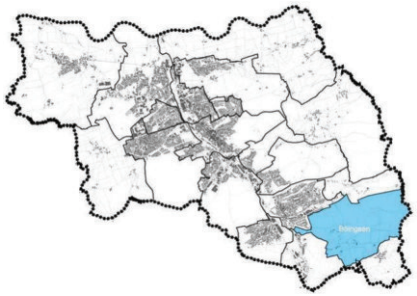
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil – bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/Hofstellen (dabei insbesondere Förderung des Zuzugs von Familien mit Kindern)
- Erreichbarkeit Nahversorgung verbessern

3.3.5 Böingsen



3.3.5.1 Kurzporträt

Böingsen ist eine Streusiedlung in der sauerländischen Landschaft. Die Schützenhalle stellt den Mittelpunkt von Böingsen dar.

Bild 8: Böingsen, Stadt Menden

3.3.5.2 Bevölkerungsentwicklung

Betrachtet man die Veränderungen, die sich aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungsverhalten ergeben, weist die Streusiedlung Böingsen eine negative Entwicklung auf. Im Betrachtungszeitraum hat der Ortsteil insgesamt -14,5 Prozent der Bevölkerung verloren – absolut betrachtet sind dies jedoch nur 19 Einwohner. Gesamtstädtisch liegt der Bevölkerungsverlust bei -6,4 Prozent.

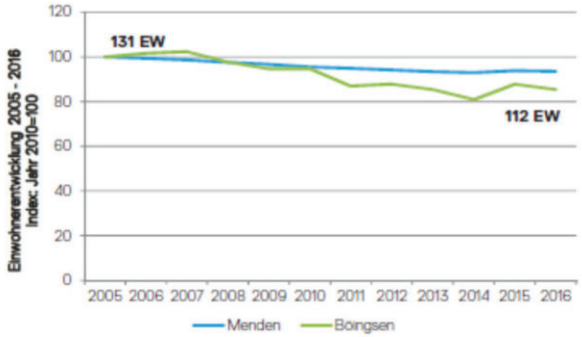


Abbildung 52 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Böingsen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-2

Altersstruktur

Der Ortsteil bzw. die Siedlung Böingsen weist – verglichen mit der Verteilung in der Gesamtstadt – eine Überalterung der Bevölkerung auf. Der Anteil der Hochbetagten (Ü80) ist besonders hoch, der Kinderanteil (6-U10) hingegen liegt unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Bevölkerungsrückgang ist vor allem in den Altersgruppen der 6- bis 10-Jährigen sowie der Jungen Alten (65-U80) zu beobachten.

Eine überdurchschnittliche Zunahme ist im Vergleich mit der Gesamtstadt in der Altersgruppe der „Best-Ager“ (50-U65) zu beobachten.

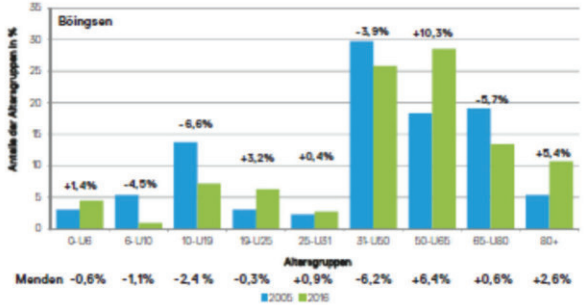


Abbildung 53 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Böingsen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ortsteil weist einen geringen Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) auf, der im betrachteten Zeitraum nur wenig zugenommen hat.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	0	0
10-U19	0	0
19-U25	0	0
25-U31	0	0
31-U50	0	0
50-U65	0	2
65-U80	0	0
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**0,0**	**1,8**

3.3.5.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Stark aufgelockerte, ländliche Siedlungsstruktur ohne Kern mit vereinzelten Wohngebäuden und mittlerweile bereits aufgegebenen Hofstellen

Denkmalgeschützte Gebäude

- Keine denkmalgeschützten Gebäude

Baulücken und Flächenreserven

- Keine Reserveflächen für Wohnen und Gewerbe vorhanden

Für die dörfliche Eigenentwicklung wurde für einen entsprechend geeigneten Teilbreich eine Außenbereichssatzung gemäß § 36 Abs. 6 BauGB aufgestelt, um hier kleinteilig eine weitere Wohnbebauung zu ermöglichen (rechtskräftig seit 2015). Informationen darüber, ob und in welchem Umfang noch Baugrundstücke vorhanden sind, liegen der Stadt Menden nicht vor.

3.3.5.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste im angrenzenden Ortsteil Lendringsen vorhanden, nicht fußläufig erreichbar

3.3.5.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Schützenvereine St. Hedwig Bruderschaft Böingsen mit Schützenhalle
- Pflege und Erneuerung des Wegekreuzes durch die Dorfgemeinschaft
- Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

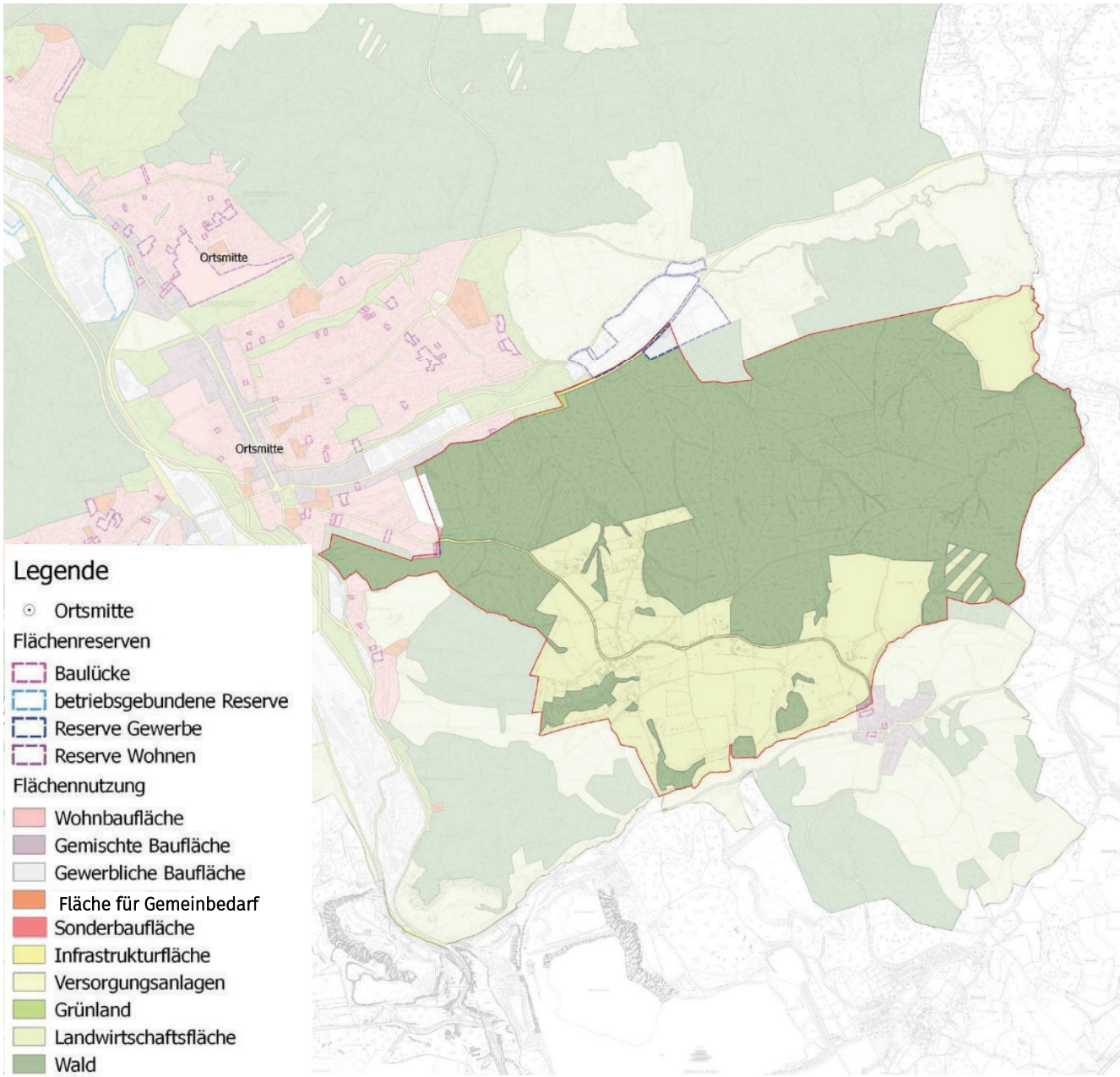


Abbildung 54 Städtebauliche Struktur Böingsen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

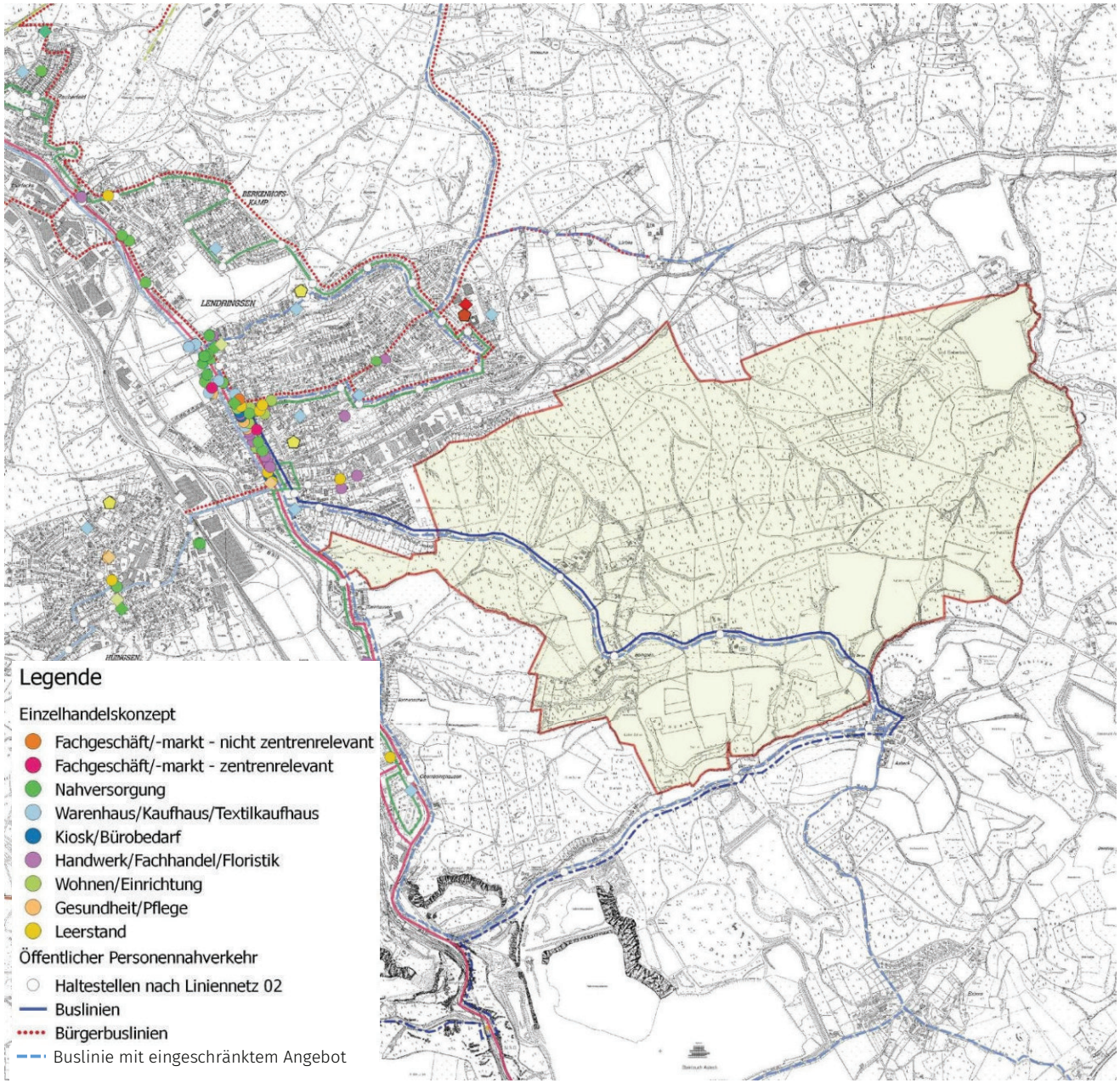


Abbildung 55 Versorgung, Bildung und Soziales Böingsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.5.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Mehrzahl der Grundschüler besuchen die Josefschule Lendringsen

3.3.5.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel

Tourismus

- Gute Lage zum Naherholungsgebiet Hönnetal und zum Hochsauerland
- Keine Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Keine Übernachtungsmöglichkeiten
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Nordtour (Rennrad)

3.3.5.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Keine Besonderheiten

3.3.5.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >6 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.5.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Nähe zum Naturschutzgebiet „Luerwald/ Bieberbach“
- Aufgelockerte Landschaft mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Wanderwege (A2 – A5, L-Weg)

3.3.5.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Keine Kirche oder Sportstätten
- Schützenhalle mit einzelnen Spielgeräten, Schützenfest, Hof Schulte-Berge (Erlebnis-bauernhof)
- Landschaftsorientierte Erholung und Freizeit-gestaltung

3.3.5.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: ALF-Linie 25, Takt 120 min., Fahrzeit ca. 40 min. mit Umstieg in Len-dringsen

Rad- und Fußverkehr

- Ausreichende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings relativ große Entfernung und starke Steigungen
- Geringe Dichte des Fußverkehrsnetzes

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz

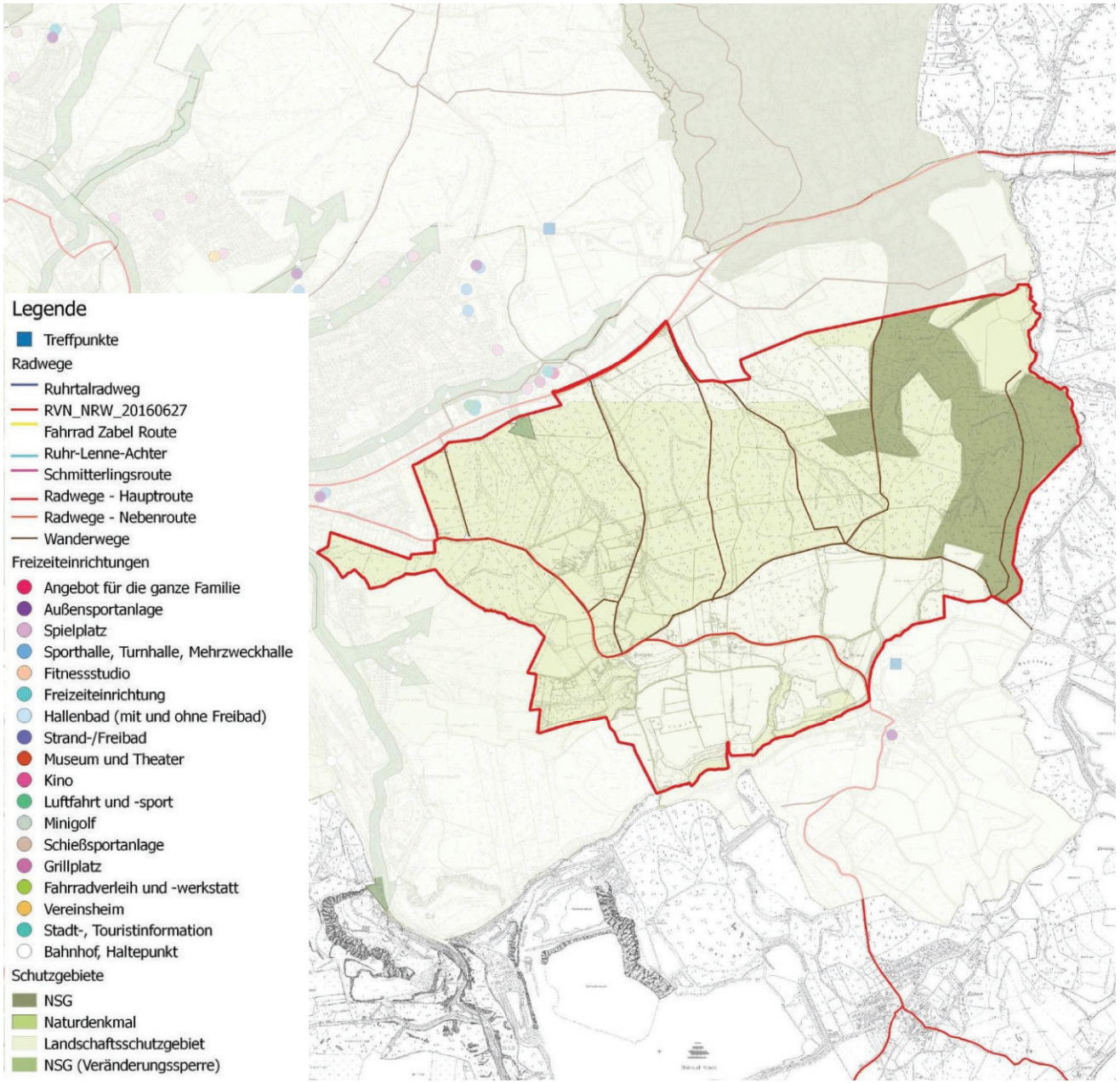


Abbildung 56 Landschaft und Freizeit Böingsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Prägende Stärken und Schwächen Böingsen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsrückgang (-14,5 Prozent) sowie starke Überalterung
Städtebauliche Entwicklung	• Ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen zu den angrenzenden Naturräumen	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels
Soziale Infrastruktur		• Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste nicht fußläufig erreichbar
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung	• Gute Anbindung per ÖPNV	• Besonders gefährlicher Schulweg länger als 2 km
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus	• Keine Nahversorgung vorhanden
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Schlechte Breitbandversorgung	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Starker Landschaftsbezug	
Kultur, Brauchtum und Freizeit		
Verkehr		• Mangelhafte ÖPNV-Anbindung

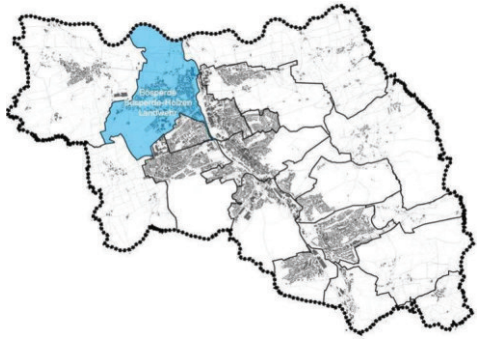
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Versorgungsangebote

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilie/Hofstellen
- Aufbau alternativer Grundversorgungsangebote
- Verbesserung der Radwegeanbindung, sicherer Schulweg
- Stärkung der Dorfgemeinschaft
- Behutsame Entwicklungsmöglichkeiten prüfen
- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen
- Erreichbarkeit Nahversorgung verbessern

3.3.6 Bösperde, Bösperde-Holzen und Landwehr



3.3.6.1 Kurzportät

Der Ortsteil Bösperde umfasst die Siedlungen Bösperde, Bösperde-Holzen und Landwehr. Die historische Siedlungsentwicklung vollzog sich entlang der Straßen. Ab den 1950er Jahren entstanden auf den dazwischenliegenden Feldern hauptsächlich Doppel- und Einfamilienhäusern. Die heutige Siedlungsstruktur ist geprägt von aneinander gereihten kleineren Siedlungsbereichen und landwirtschaftlichen Flächen.

Bild 9: Bösperde, Bösperde-Holzen und Landwehr, Stadt Menden

3.3.6.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil Bösperde kann – als einer der wenigen in Menden – einen Überschuss an Geburten verzeichnen. Dennoch können die natürlichen Entwicklungen den hohen Verlust durch Abwanderung nicht kompensieren. Und auch die 2014 deutlich zu erkennende Flüchtlingszuwanderung kann dem Bevölkerungsverlust von insgesamt -5,4 Prozent im Betrachtungszeitraum nicht entgegenwirken (Gesamtstadt -6,4 Prozent).

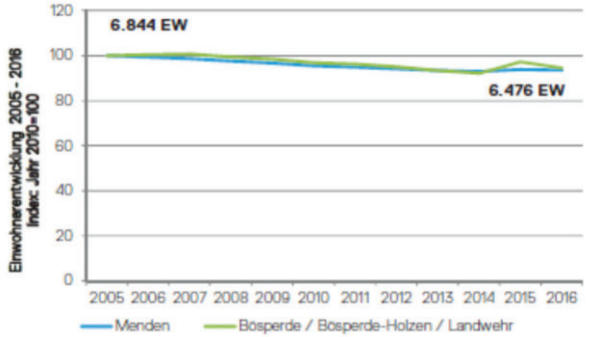


Abbildung 57 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Bösperde/Bösperde-Holzen/Landwehr, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	+9
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-47

Altersstruktur

Der Ortsteil Bösperde ist, verglichen mit der Gesamtstadt, insgesamt etwas jünger. Die Anteile der über 65-Jährigen liegen unter denen der gesamtstädtischen Vergleichszahlen. Höhere Bevölkerungsrückgänge im Betrachtungszeitraum sind bei den Kidnern und Jugendlichen (10-U19) mit rund 1,7 Prozent mehr sowie deren Eltern (31-U50) mit rund 1,5 Prozent mehr zu beobachten.

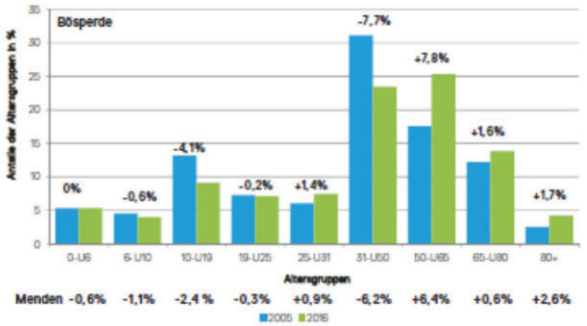


Abbildung 58 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Bösperde; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) lag 2005 noch unter dem der Gesamtstadt (6,8 Prozent) und hat bis 2016 den gesamtstädtischen Durchschnitt von 10,6 Prozent erreicht. Die gestiegene Ausländerquote ist vor allem in den Altersgruppen 0-U6, 19-U25 und 31-U50 erkennbar.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	11	87
6-U10	14	48
10-U19	38	65
19-U25	24	103
25-U31	28	85
31-U50	109	215
50-U65	43	80
65-U80	11	17
80+	1	3
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**4,1**	**10,9**

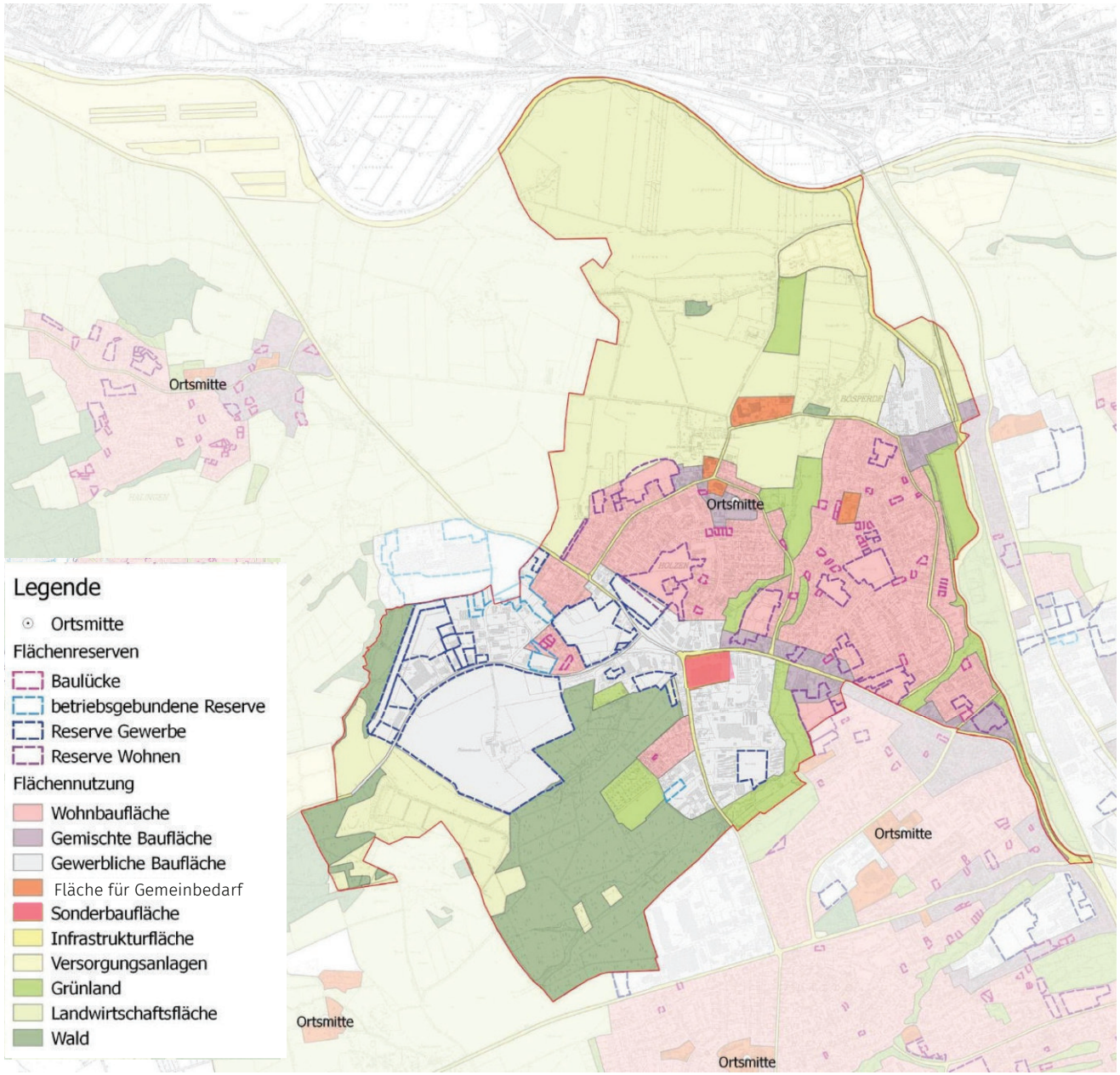


Abbildung 59 Städtebauliche Struktur Bösperde; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.6.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Historische Siedlungsentwicklung entlang der Straßen
- Ab den 1950er Jahren Ausdehnung der Siedlungsentwicklung mit vorwiegender Doppel- und Einfamilienhausbebauung auf die zwischen den Straßen liegenden Felder
- Städtisch, verdichtete, innerörtliche Siedlungsstruktur mit dominierender Wohnnutzung im nördlichen Bereich des Stadtteils sowie einem Gewerbeschwerpunkt („Hämmer“) im südlichen Teilabschnitt
- Mehrere landwirtschaftliche Flächen sowie Baulücken als attraktive Wohnbaupotenziale in integrierter Lage vorhanden (Wohnbaureserven)

Denkmalgeschützte Gebäude

- 3 Baudenkmäler, St. Maria Magdalena, ein Kotten sowie eine Wegekapelle

Baulücken und Flächenreserven

16	Wohnbauflächenreserven	(19,98 ha)
5	Gemischte Reserven	(2,75 ha)
37	Baulücken	(2,88 ha)
9	Gewerbeflächenreserven	(53,00 ha)
2	Betriebsgebundene Reserven	(1,70 ha)
12	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,97 ha)
18	Grundstücke für eine gewerbliche Nutzung seit 2014 in Anspruch genommen	(5,21 ha)

Ein Neubaugebiet ist derzeit konkret in Planung.

Angesichts nur noch weniger Gewerbegrundstücke am Standort „Hämmer I“ nördlich der Hämmer Straßen hat der Rat der Stadt Menden beschlossen, die hieran südlich angrenzende große Gewerbereserve mit einer Gesamtflächengröße von 34,21 ha über einen weiteren Bebauungsplan konkret zu entwickeln. Nach dem Erwerb der für die Gebietsentwicklung notwendigen Flächen und der ebenfalls erforderlichen archäologischen Untersuchung der Flächen, wird es voraussichtlich möglich sein, hier baureife Gewerbegrundstücke ab Ende des Jahres 2018 für Unternehmen fast jeder Branche, sei es Industrie, Handwerk oder Großhandel, anbieten zu können.

3.3.6.4 Soziale Infrastruktur

- Ärzte, Apotheke und Pflegedienst vorhanden
- Grundschule Bösperde mit OGS
- Städt. Stadtteiltreff Bösperde (Kinder-Teenies, Jugendliche und Stadtteilangebote)
- Kath. Kirchengemeinde Maria Magdalena Bösperde mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.: KJG, feste Firmgruppen, feste Kommunionsgruppen, Freizeiten, Café Grenzenlos, KfD)
- Ev. Kirchengemeinde Bösperde mit Gemeinde zentrum (Angebote z. B.: feste Konfirmandengruppen, Freizeiten, Altenkreis, ev. Frauenhilfe)
- Städtische Kindertageseinrichtung Bösperde (Familienzentrum Bösperde-Halingen im Verbund mit Angeboten für Familien beider Ortsteile, Generationencafé)
- Ev. Kindergarten Bonhoefferstraße (Familienzentrum Bösperde-Halingen im Verbund mit Angeboten für Familien beider Ortsteile)
- Kath. Kindergarten Maria Magdalena, Bösperde

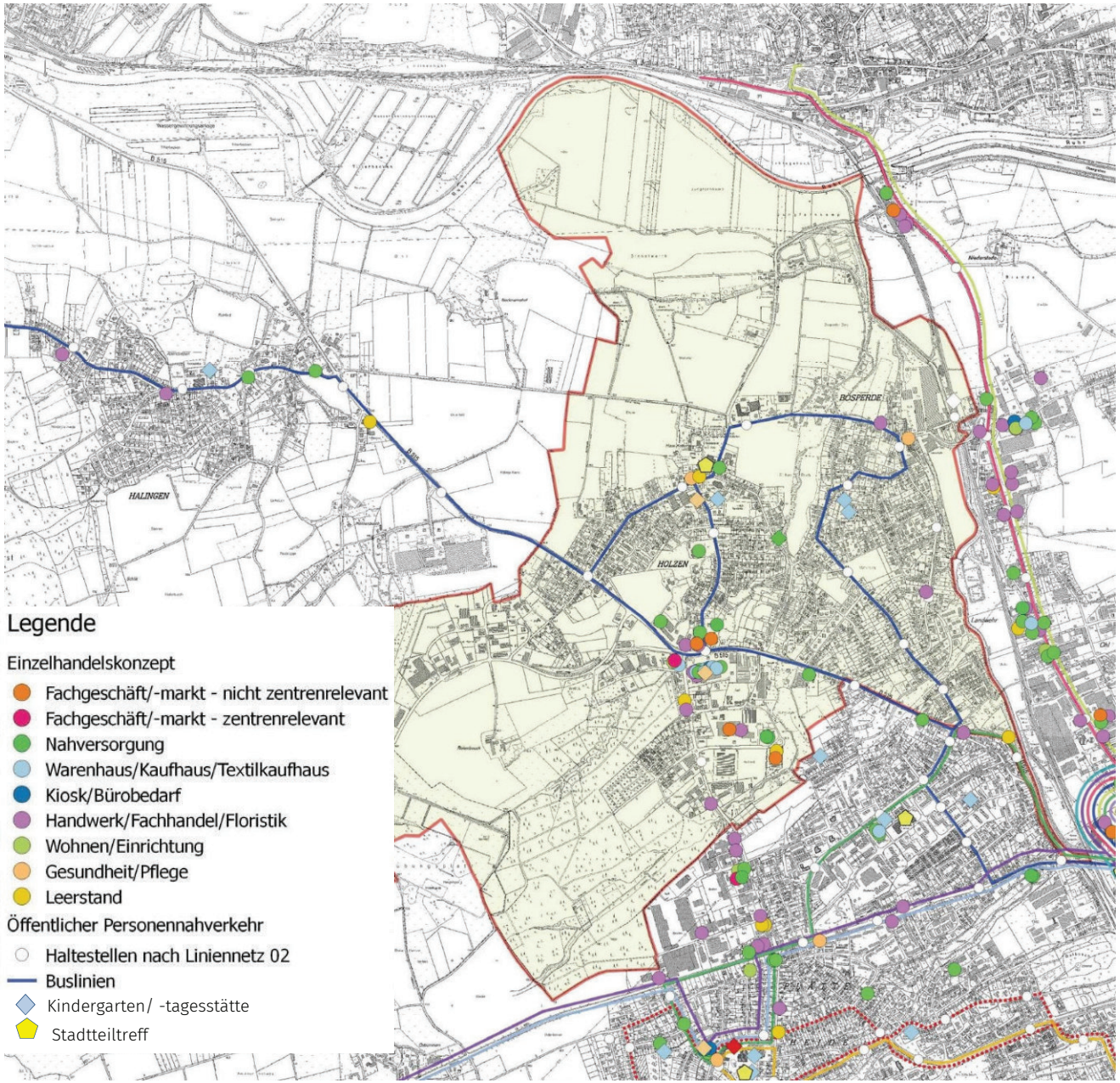


Abbildung 60 Versorgung, Bildung und Soziales Bösperde; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

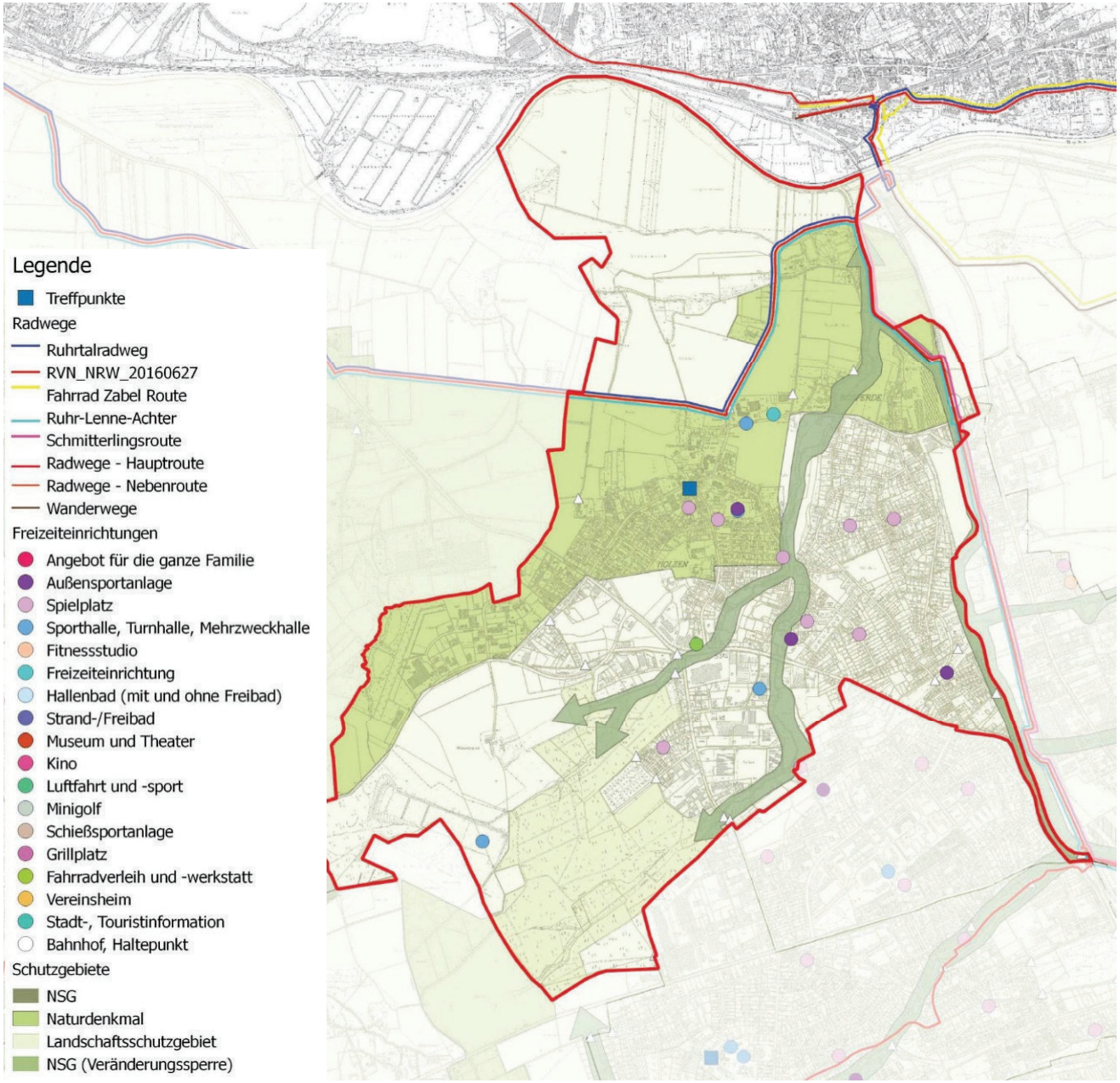


Abbildung 61 Landschaft und Freizeit Bösperde; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Städt. Flüchtlingsunterkünfte Bösperde: Mühlenbergstraße 161 und 163

3.3.6.5 Bürgerschaftliches Enagagement

- Initiativgemeinschaft (IG) Bösperde (Angebote z. B. Unterstützung und Förderung des Dorflebens)
- Freie Gemeinde Ecclesia
- Alevitischer Kulturverein Menden/Hemer und Umgebung
- AWO-Brückenkindergarten für Kinder aus Flüchtlingsfamilien
- Sportvereine: DJK Bösperde (Angebote: Handball- und Fußballabteilung), Turnerbund Bösperde, Angelverein
- Förderverein der Nikolaus-Groß- Grundschule
- Schützenverein Holzen-Bösperde-Landwehr mit Schützenhalle
- Gemeinschaft der Freunde Maroueils (Angebot: Jugendbegegnungen)
- Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Bösperde mit Gerätehaus
- Kaninchen- und Taubenzuchtverein

3.3.6.6 Bildung

- Nikolaus-Groß-Grundschule direkt angrenzend an den Kinder- und Jugendtreff Bösperde

3.3.6.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Kleinere, mittlere und größere Unternehmen der Bereiche Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

- Ortsteil mit einem großen Anteil an Gewerbeflächen und Gewerbeflächenpotential

Einzelhandel

- Zentraler Einkaufsbereich mit Vollsortimenter
- Mehrere Hofläden

Tourismus

- In Teilen gute Lage zu den Naherholungsflächen entlang der Hönne und Ruhr
- Kinderspieleparadies Kiki-Island
- Minigolf
- Einige gastronomische Betriebe
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Ruhrtalradweg, Schmetterlingsroute, Nordtour (Rennrad), Ruhr-Lenne-Achter, Felder-Tour, Menden-Ost
- Wenige Übernachtungsmöglichkeiten (Hotel)
- Eine „Nette Toilette“

3.3.6.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kita Bösperde, Nikolaus-Groß-Schule Bösperde, Sporthalle Bösperde und Sportplatz Bösperde (Umkleide) als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.6.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >16 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.6.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Am Westrand Erholungsraum „Molle/ Landwehr“ entlang der Hönne
- Hönne, Plattheider Siepen und Rüthersbach sind Achsen des innerörtlichen Biotopverbundes
- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne, Rüthersbach, Plattheider Siepen)
- Durchgrünung von Süd nach Nord entlang von Bachläufen
- Angrenzend landwirtschaftliche Flächen und Waldflächen
- Teilweise Lage im Wasserschutzgebiet
- Wanderweg (Wolfsangel)

3.3.6.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Pfarrkirche St. Maria Magdalena mit Pfarrheim, ev. Erlöserkirche Bösperde mit Pfarrheim
- Sportplatz, 2-fach Sporthalle der Nikolaus-Groß-Schule mit Kraftraum, Schützenhalle, Tennishalle
- Vielfältiges Angebot der aktiven Vereine und Kirchengemeinden, u. a. Schützenfest, Pfarrfest, Feuerwehrfest, Kartoffelfest, Sommerfest, Martinsumzug, Magdalenen-prozession
- Fuß- und Radweg entlang der Hönne, Anschluss an Ruhrtalradweg
- 9 Kinderspielplätze: Grevenhofstraße, Sauerfeld, Tannenbergstraße, Magdalenenstraße, Kleine Heide, Goethestraße, Ober der Becke, Wielandstraße, Zuckmayerstraße
- Sportplatz Bösperde mit Vereinsheim

3.3.6.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 27, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 15 min.
- Haltepunkt Bösperde (nur teilweise Erschließung des Ortsteils)

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, über Radweg an der Hönne, teilweise Einschränkungen beim Anschluss an den Radweg an der Hönne
- Je nach Lage gute bzw. befriedigende Erreichbarkeit der Nahversorgung über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkung durch B 515
- Mäßige Trennwirkung durch Holzener Dorfstraße, Mühlenbergstraße und Heidestraße

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz
- Schlechter Zustand der Hauptsammelstraßen: Heidestraße, Landwehr, Mühlenbergstraße

Prägende Stärken und Schwächen Bösperde	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Leicht unterdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-5,4 Prozent), insbesondere durch Abwanderung
Städtebauliche Entwicklung	• Großes Entwicklungspotential, insbesondere von innerörtlich gelegenen Bauflächen vorhanden • Kaum leerstehende Wohngebäude • Über die angestrebte Weiterentwicklung des Gewerbegebietes „Hämmer“ ergibt sich die Möglichkeit, Unternehmen verschiedenster Branchen kurzfristig ein ausreichendes Kontingent an attraktiven Gewerbegrundstücken anbieten zu können	• Drohender Bedeutungsverlust des Ortskernbereichs durch die zunehmende Aufgabe von Geschäften • Innenentwicklung über die zahlreich vorhandenen Wohnbauflächenreserven und Baulücken aufgrund von verschiedenen Restriktionen erschwert • Wunsch nach mehr Bauplätzen und mehr altengerechten Wohnraumangeboten von Seiten der Bürger • Veralteter Schützenplatz, insbesondere Pflasterung • Gestaltung des Maroeuiller Platzes unzureichend
Soziale Infrastruktur	• Gute soziale Infrastruktur	
Bürgerschaftliches Engagement	• Lebendiger Stadtteil mit aktivem Vereinsleben	
Bildung	• Grundschule vorhanden • Gute Anbindung an weiterführende Schulen	
Wirtschaft und Tourismus	• Gewerbebetriebe – Arbeitsplätze in direkter Nähe vorhanden • Potential für die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen vorhanden • Sehr gute Nahversorgung • Touristisches Potential vorhanden	• Nur geringe Entwicklungs-/Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Firmen vorhanden
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• Niedrige Breitbandgeschwindigkeit (>16 Mbit/s)
(Dorf-) Ökologie und Landschaft		• Mangelnde erholungswirksame Freiräume im Bereich Landwehr • Fehlende Erlebbarkeit, fehlender Fuß- und Radweg entlang des Rüthersbach
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Fehlendes gastronomisches Angebot • Fehlende Spielgeräte am Sportplatz • Fehlende kulturelle Angebote
Verkehr		• Fehlende Wegeverbindung entlang Rüthersbach und entlang der B 515

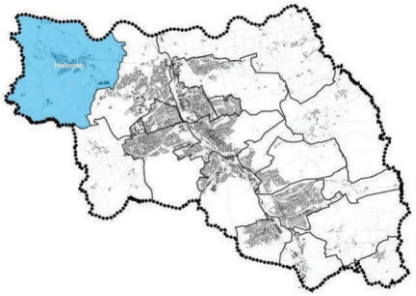
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Stärkung des Ortskerns, Attraktivierung öffentlicher Räume
- Konzept/Strategie für eine nachfrage- und insbesondere umsetzungsorientierte Entwicklung des vorhandenen, vor allem innerörtlichen Wohnbaulandpotentials (aktive Baulandmobilisierung)
- Potential für die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen nutzen und entwickeln
- Ausbau der Fuß- und Radwege

3.3.7 Halingen



3.3.7.1 Kurzporträt

Halingen, ein Straßendorf mit angrenzenden Einfamilienhausgebieten, ist ländlich gelegen und blickt auf das Ruhrtal. Der Ortsteil hat keinen eindeutig erkennbaren bzw. definierten Dorfkern, verfügt jedoch über Wohnbaupotentiale.

Bild 10: Halingen, Stadt Menden

3.3.7.2 Bevölkerungsentwicklung

Halingen kann einen unterdurchschnittlichen Bevölkerungsverlust (-4,4 Prozent) – verglichen mit der Gesamtstadt (-6,4 Prozent) – verzeichnen. Verantwortlich sind dafür vor allem die Entwicklungen, die sich aus der Abwanderung ergeben. Die Flüchtlingszuwanderung hatte bislang keine erkennbaren Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung in Halingen.

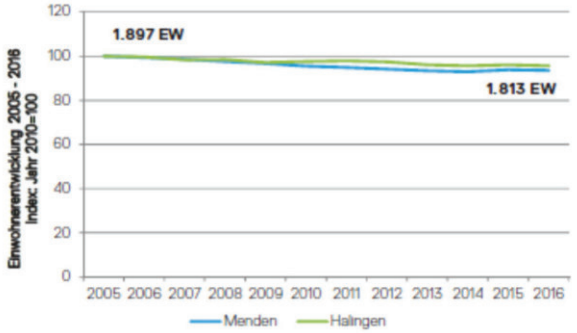


Abbildung 62 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Halingen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-9 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur weicht nur geringfügig von der gesamtstädtischen Verteilung ab. So liegen die Anteile der Studenten und Berufseinsteiger (19-U31) sowie der Senioren (80+) leicht unter dem gesamtstädtischen Niveau. Abweichungen in der Entwicklung der Altersstruktur sind kaum erkennbar. Auffällig ist, dass Halingen in der Altersgruppe der 65- bis unter 80-Jährigen um 1,9 Prozent mehr angestiegen ist, als auf gesamtstädtischer Ebene.

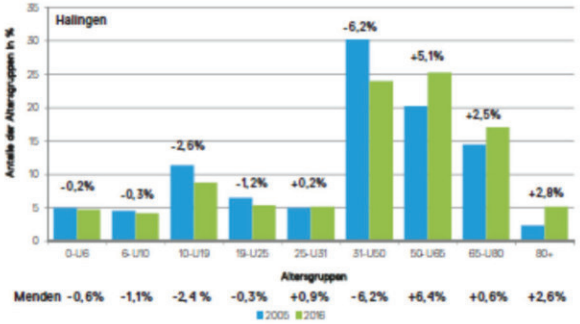


Abbildung 63 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Halingen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) liegt weit unter dem der Gesamtstadt. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,6 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	1	0
10-U19	4	0
19-U25	2	2
25-U31	0	5
31-U50	5	10
50-U65	9	7
65-U80	2	7
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**1,2**	**1,7**

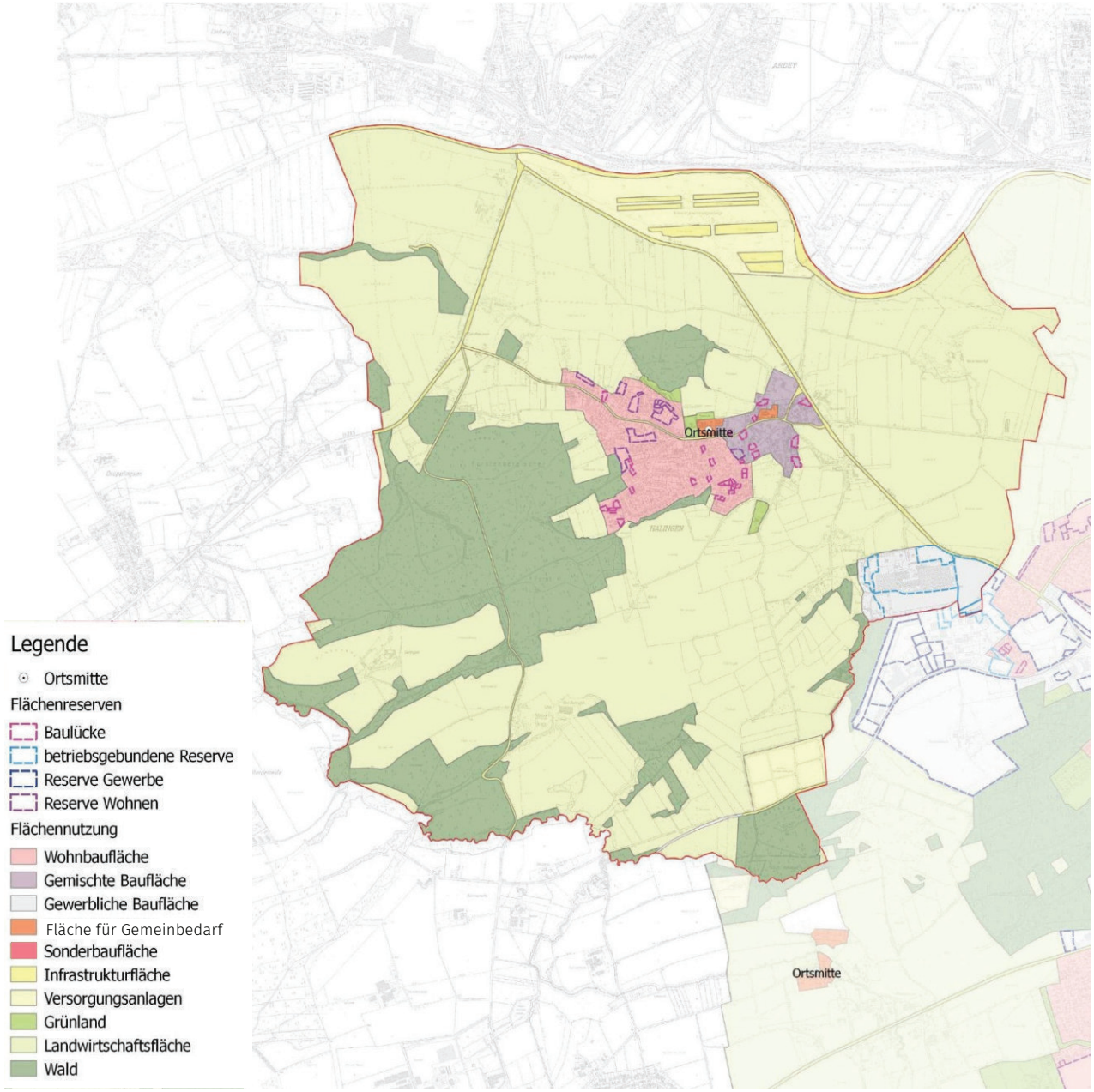


Abbildung 64 Städtebauliche Struktur Halingen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.7.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Kompakte Dorfstruktur in Randlage zum Ruhrtal
- Kein eindeutiger Ortskern/zentraler Dorfplatz
- Vorwiegend Wohnnutzung (dominierende Einfamilienhausbebauung)
- Mehrere Bauplätze und Baulücken verfügbar

Denkmalgeschützte Gebäude

- 11 Baudenkmäler, u. a. verschiedene Fachwerkhäuser, ein Kotten und der Kindergarten

Baulücken und Flächenreserven

7	Wohnbauflächenreserven	(2,38 ha)
1	Gemischte Reserve	(0,25 ha)
27	Baulücken	(2,05 ha)
4	Betriebsgebunde Reserve	(10,76 ha)
14	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen (viele davon im Neubaugebiet)	(0,87 ha)

Ein Neubaugebiet (Bebauungsplan Nr. 150 „Abendsiepen“). Baugrundstücke in der Vermarktung.

3.3.7.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte (bis auf einen Zahnarzt) und andere soziale Dienste im angrenzenden Ortsteil Bösperde vorhanden, nicht fußläufig erreichbar
- Städt. Kindergarten Halingen

- Kath. St. Antonius Einsiedler Halingen (Gemeindehaus und Angebote wie z. B. Seniorengemeinschaft, Kolpingfamilie)
- Halinger Dorfgemeinschaft (Angebot: z. B. Jugendraum und Schulkinderbetreuung)

3.3.7.5 Bürgerschaftliches Engagaement

- Aktive Dorfgemeinschaft mit verschiedenen Vereinen, u. a. Halinger Dorftheater, Schützenverein, Freiwillige Feuerwehr: Löschgruppe Halingen mit Gerätehaus, Schützenverein/Jungschützen, Kolping Ortsgruppe, Taubenverein, Landwirtschaftlicher Ortsverein, Singkreis, TC Halingen (Angebote: Tennisclub), TV Westfalia Halingen (Betreuung der Mehrzweckhalle, Angebote: Handball), Dorfgemeinschaft Halingen e.V. mit verschiedenen Arbeitskreisen, wie z. B. Dorfgeschichte, Brauchtum, Ortspflege und Pflege der Partnerschaft mit der französischen Stadt Ardres
- Gemeinsame Projekte: Gestaltung von Rastplätzen und Grünflächen, Errichtung Bushäuschen, Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

3.3.7.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Mehrzahl der Grundschüler besucht Nikolaus-Groß-Grundschule Bösperde
- Private Betreuung der Schulkinder durch die Dorfgemeinschaft

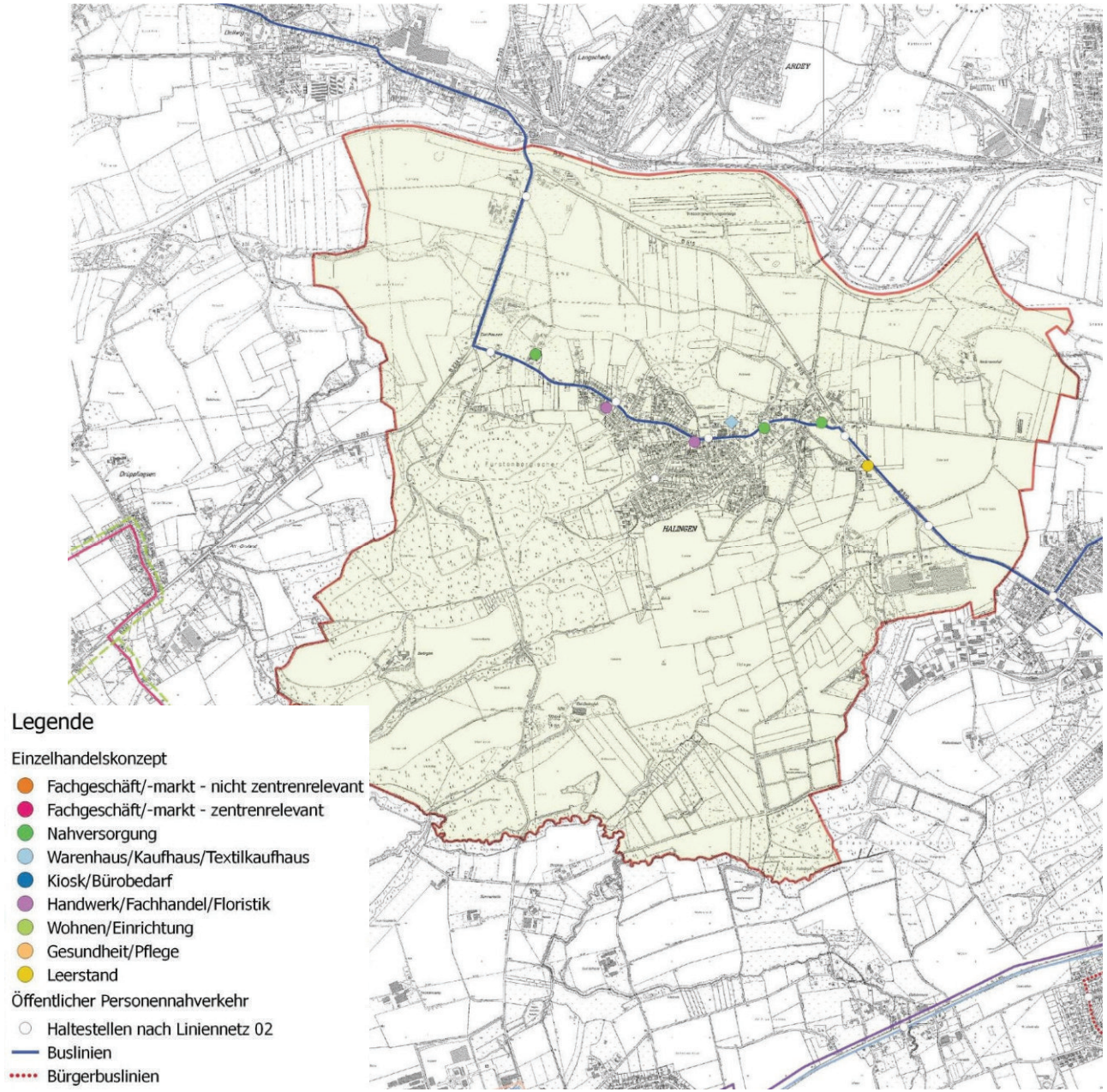


Abbildung 65 Versorgung, Bildung und Soziales Halingen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

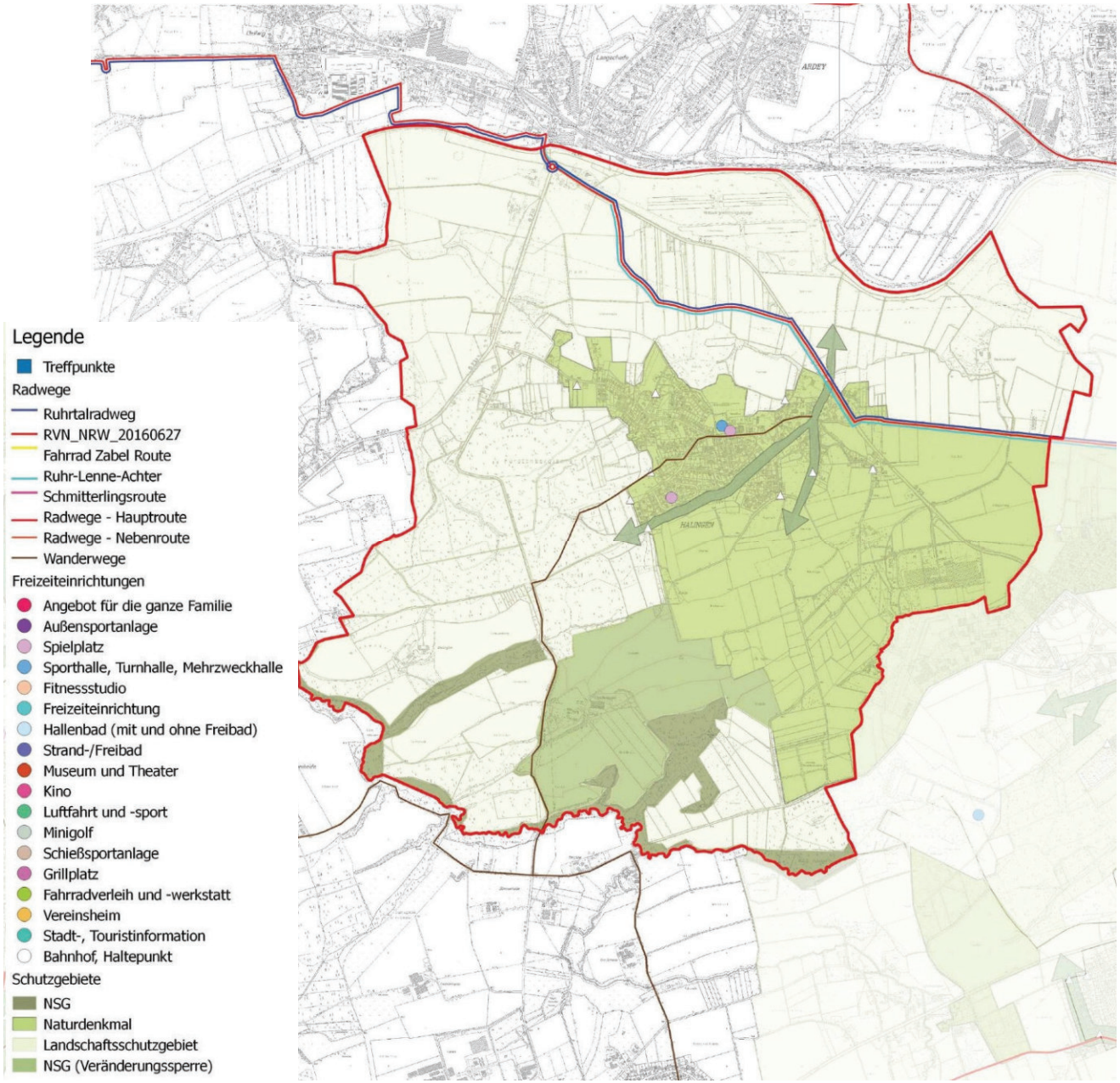


Abbildung 66 Landschaft und Freizeit Halingen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.7.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- 1 großer und wenige kleine Gewerbe-betriebe vorhanden

Einzelhandel

- 1 Hofladen, Bäcker

Tourismus

- Wenige Übernachtungsmöglichkeiten (Ferien-wohnung)
- Gastronomieangebot vorhanden
- Günstige Lage am Ruhrtalradweg
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Ruhrtalradweg, Schmetterlingsroute, Nord-tour (Rennrad), Ruhr-Lenne-Achter, FelderTor

3.3.7.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kita Halingen als kommunales Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegen-schaften

3.3.7.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.7.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Umgeben mit abwechslungsreichen land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Am Rande des Ruhrtals gelegen
- Nähe zum FFH- und Naturschutzgebiet Abbabach

- Streuobstwiese des NABU in der Halinger Heide
- Biotopverbundachse entlang des Hüllbergbachs
- Zahlreiche Zuwege in die Landschaft
- Hohlwege im Bereich des Friedhofs
- Ehemalige Klärteiche „Wälkesberg“ weisen natur- und artenschutzrechtlich ein besonderes Potential auf
- Lage im Wasserschutzgebiet
- Wanderwege (A2 Fröndenberg)

3.3.7.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirch St. Antonius Einsiedler mit Gemeindehaus, Kindergarten, Mehrzweckhalle mit Gesellschaftsräumen
- Veranstaltungen: u. a. Schützenfest, Sommerfest, Dorfabend, Feuerwehrfest, Sternsinger und Martinsumzug, Schnadegang, Pfarrfest, Weihnachtsmarkt Kolping, Aufführungen des Halinger Dorftheaters auf der Wilhelmshöhe
- Naturnahe Lage in Ruhraue, Anschluss an Ruhrtalradweg
- Kleinspielfeldanlage Halinger Dorfstraße und Basketballkorb
- 3 Spielplätze: Zur Vogelwiese, Halinger Dorfstraße, Am Föhrling
- Kinderspielplatz des Kindergartens kann außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens öffentlich genutzt werden

3.3.7.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 27, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 20 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, über Osterfeld und Radweg an der Hönne
- Mangelhafte Erreichbarkeit Nahversorgung wegen fehlendem Radweg an der B 515
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 233/B 515)

Prägende Stärken und Schwächen Halingen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Unterdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-4,4 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive, ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen in die angrenzenden Naturräume • Kaum leerstehende Wohngebäude • Mehrere innerörtliche Bauplätze vorhanden (u. a. Neubaugebiet „Abendsiepen“) • Weiteres Wohnbauflächenpotential einschl. Baulücken vorhanden	• Kein zentraler Dorfplatz oder Treffpunkt vorhanden • *Schloss Dahlhausen wird nicht integriert* • Entwicklungshemmnisse bzgl. Aktivierung von weiterem Wohnbauland (u. a. Flächenverfügbarkeit, hoher Planungs- und Erschließungsaufwand)
Soziale Infrastruktur		• Keine Senioreneinrichtungen oder Angebote zu seniorengerechtem Wohnen bei starker Überalterung
Bürgerschaftliches Engagement	• Lebendiges Vereinsleben • Starke Dorfgemeinschaft • Zusammenhalt zwischen den Vereinen • Betreuung Schulkinder durch Dorfgemeinschaft	
Bildung		
Wirtschaft und Tourismus	• Großer Arbeitgeber vor Ort: BEGA • Dorfladen und Direktvermarktung • Nahversorgung in Bösperde/Holzen/Landwehr mit Pkw gut erreichbar, als zusätzliches Angebot Hofladen vorhanden • Potential für Tourismus vorhanden	• Nahversorgung nicht fußläufig erreichbar • Ruhrtalweg führt an Gastronomie am Rande des Dorfs vorbei • Fehlende E-Bike-Station trotz Lage am Ruhrtalweg
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Gute Erreichbarkeit Erholungsflächen, Ruhrtal • Abwechslungsreiche Landschaft	
Kultur, Brauchtum und Freizeit	• Lebendiger Ortsteil mit aktivem Gemeinschafts-, Vereinsleben • Landschaftsorientierte Erholung	• Ruhrtalradweg verläuft nicht durch den Ort
Verkehr		• Fehlende bzw. unzureichende Verbindungen Richtung Menden-Mitte, BEGA und Kaufland für Fußgänger, Radfahrer, ÖPNV, Bürgerbus • *Schlechter Zustand der Halinger Dorfstraße*

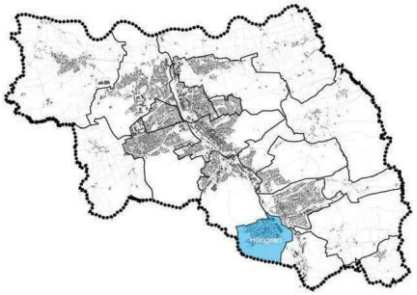
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen (Ruhrtal und Ruhrtalradweg)
- Entwicklung eines zentralen Dorfplatzes, Gestaltung eines zentralen Treffpunkts, Zentrum der Begegnung
- Strategie für eine nachfrage- und umsetzungsorientierte Entwicklung des vorhandenen, vor allem innerörtlichen Wohnbaulandpotentials
- Verbesserung der Verbindungen Richtung Menden-Mitte, Erreichbarkeit der Nahversorgung in Bösperde/Holzen/Landwehr für Rad- und Fußverkehr
- Unterstützung der landschaftsorientierten Erholung unter Einbeziehung der Ruhraue

3.3.8 Hüingsen



3.3.8.1 Kurzporträt

Hüingsen liegt etwas getrennt von der restlichen Stadt durch Bahn und Hönne auf der Westseite der Hönne an einem Hügel. Der Ort ist von forstwirtschaftlich genutztem Mischwald umgeben. In der Nachkriegszeit entwickelten sich Wohnbauflächen um das Betriebsgelände der Firma OBO Bettermann, welches das Ortsbild erheblich prägt.

Bild 11: Hüingsen, Stadt Menden

3.3.8.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in Hüingsen verläuft parallel zur gesamtstädtischen mit dem Unterschied, dass der Ortsteil keine auffällige Flüchtlingszuwanderung verzeichnen kann. Aber auch die natürliche Entwicklung kann im Betrachtungszeitraum keinen positiven Saldo erzielen. So starben durchschnittlich 7 Personen pro Jahr mehr als geboren wurden und gleichzeitig zogen im Durschnitt 18 Personen pro Jahr mehr weg als zu. Insgesamt verliert der Ortsteil so zwischen 2005 und 2016 -8,6 Prozent der Bevölkerung und damit vergleichsweise mehr als die Gesamtstadt (-6,4 Prozent).

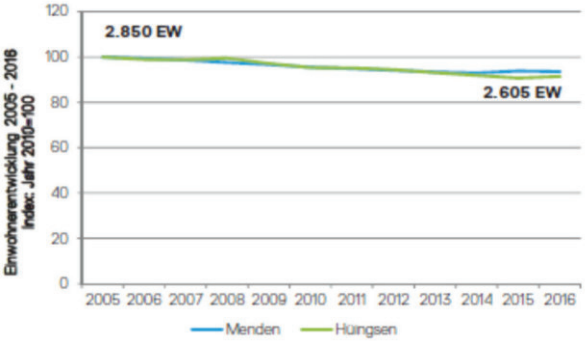


Abbildung 67 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Hüingsen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-7 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-18 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur in Hüingsen entspricht der der Gesamtstadt, jedoch ist der Ortsteil im Betrachtungszeitraum stärker gealtert. Der Ortsteil verliert 1,8 Prozent mehr Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Hingegen hat der Anteil an älteren Einwohnern ab 65 Jahren stärker zugenommen als in der Gesamtstadt.

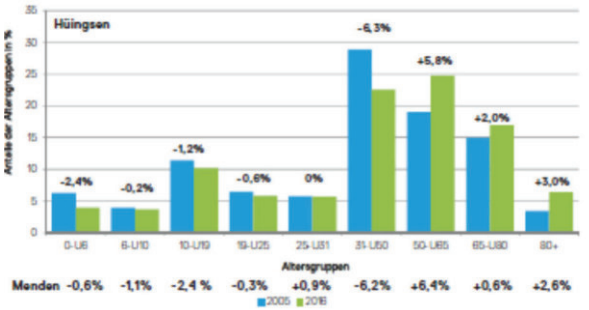


Abbildung 68 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Hüingsen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) liegt unter dem der Gesamtstadt. (2005: 6,8 Prozent; 2016: 10,6 Prozent). Zwischen 2005 und 2016 ist ein Rückgang in der Altersgruppe 50-U65 und eine Zunahme vor allem in der Altersgruppe 65-U80 zu beobachten.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	8
6-U10	3	12
10-U19	7	7
19-U25	10	7
25-U31	15	12
31-U50	49	61
50-U65	60	30
65-U80	12	31
80+	2	1
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,5**	**6,5**

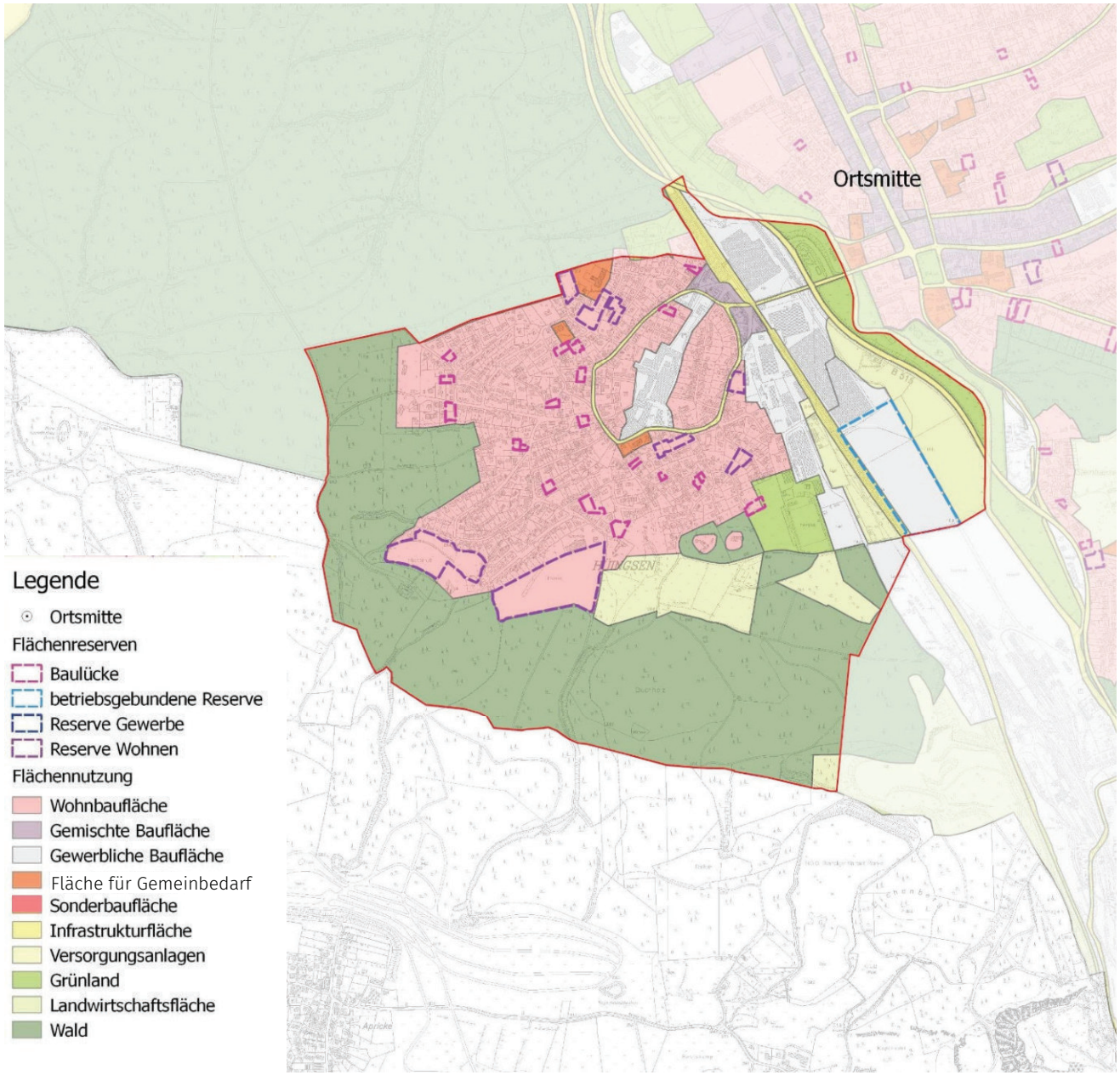


Abbildung 69 Städtebauliche Struktur Hüingsen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.8.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Städtisch, verdichtete Siedlungsstruktur mit Wohn- und gewerblicher Nutzung in topografisch bewegter Lage im südwestlichen Stadtgebiet (Hanglage) ohne einen eindeutigen Ortskern
- Starkes Siedlungswachstum in der Nachkriegszeit
- Zentral in Hüingsen liegt das Betriebsgelände der Firma OBO BETTERMANN GmbH & Co. KG, welches das Ortsbild deutlich prägt
- Entlang der Bahn befinden sich weitere Gewerbeflächen
- Enge Straßen
- Vereinzelt Baulücken sowie größeres Wohnbauflächenpotential in Siedlungsrandlage vorhanden

Denkmalgeschütze Gebäude

- 2 Baudenkmäler, Wohnhäuser

Baulücken und Flächenreserven

8	Wohnbaureserven	(8,15 ha)
19	Baulücken	(1,6 ha)
4	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,25 ha)
1	Betriebsgebunde Reserve	(6,34 ha)
1	Betriebsgebundene Gewerbereserve in Vorbereitung (38. FNP-Änderung)	(2,96 ha)

3.3.8.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte im angrenzenden Ortsteil Lendringsen vorhanden, aufgrund der Topografie des Ortsteils größtenteils nicht fußläufig erreichbar
- Haus Natalena (Pflegeeinrichtung)
- Kath. Kindergarten Christ-König
- Kath. Kirchengemeinde Christ-König Hüingsen mit Gemeindezentrum (Angebote z. B. Alten- und Rentnergemeinschaft)
- Schützenverein mit Schützenhalle (u. a. mit inklusiver Tanzveranstaltung danceKLUSION)

3.3.8.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürger- und Schützenverein, Sportfreunde Hüingsen (Angebote: Fußball), Turnerbund Hüingsen (Angebote: inklusive Turngruppe)
- Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

3.3.8.6 Bildung

- Teilstandort Hüingsen der Bischoff-von-Ketteler-Grundschule, Lendringsen

3.3.8.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Viele kleinere, mittlere und große Unternehmen der Bereiche Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Wenig Einzelhandel
- Gute Anbindung zum Ortszentrum von Lendringsen

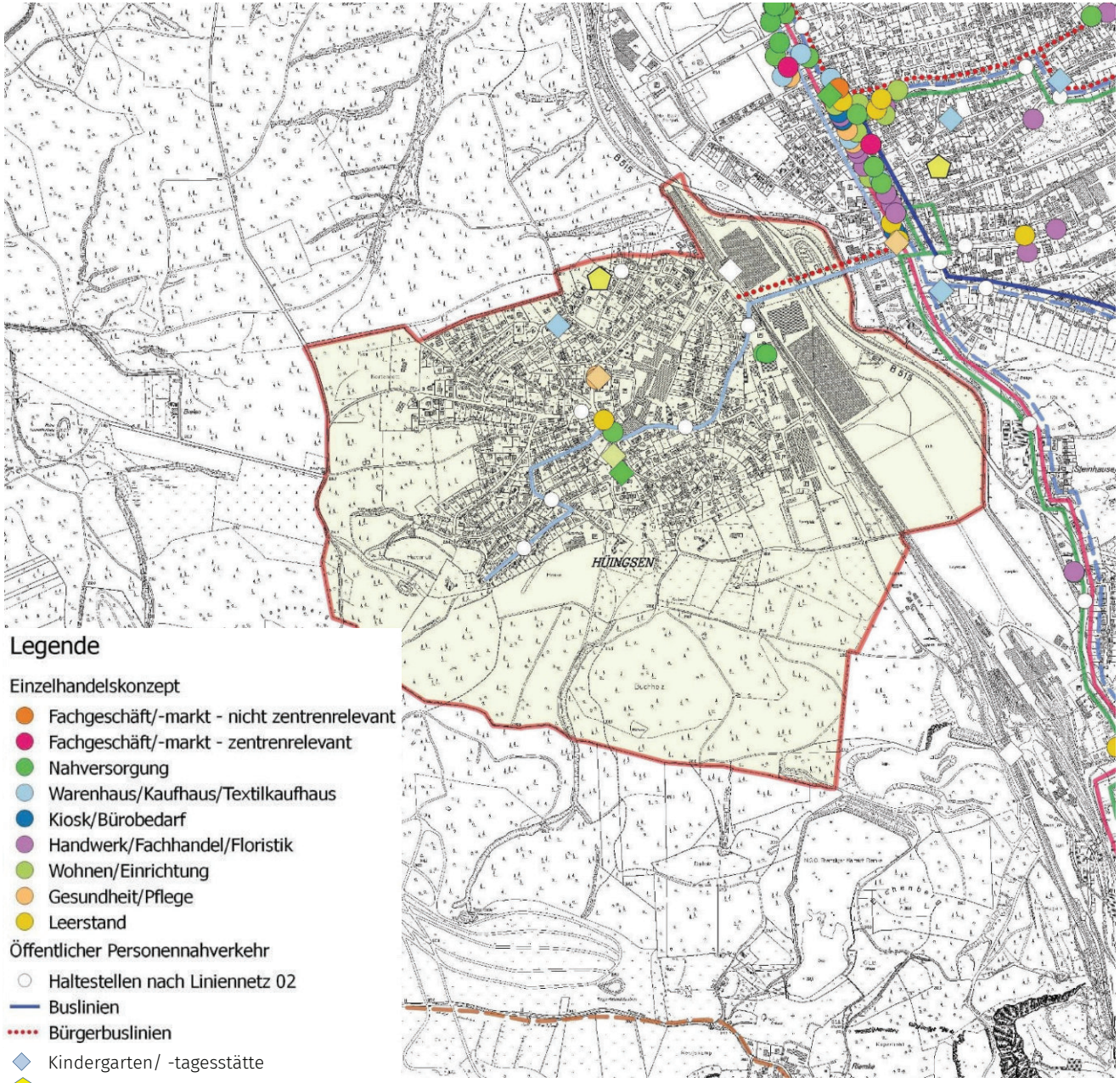


Abbildung 70 Versorgung, Bildung und Soziales Hüingsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

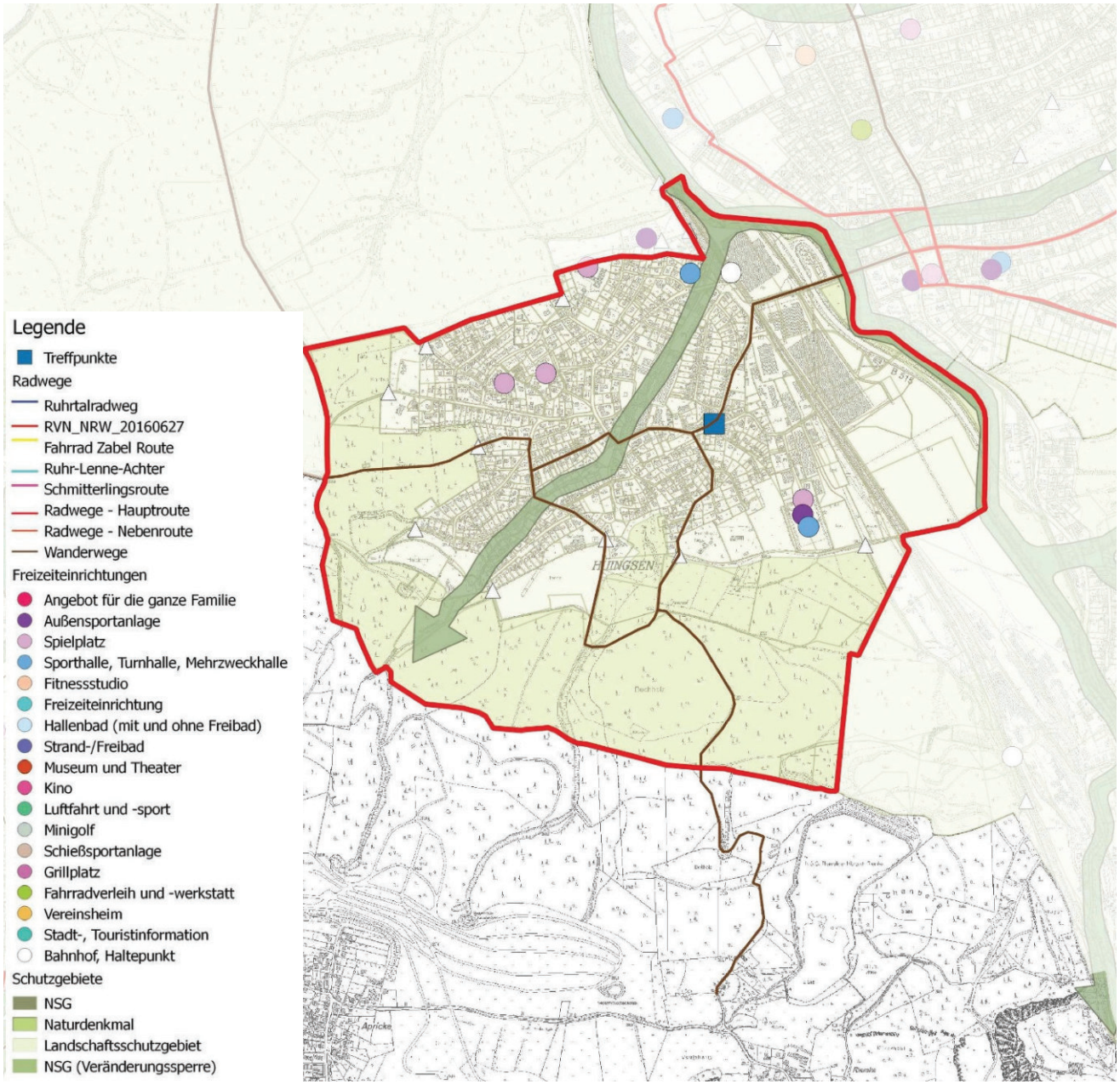


Abbildung 71 Landschaft und Freizeit Hüingsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Tourismus

- Gute Lage zu angrenzendem Waldgebiet, zum Freizeitzentrum Biebertal und zum Naherholungsgebiet Hönnetal
- Wenig Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge

3.3.8.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf
- Zentraler Wertstoffcontainerstandort fehlt (Mangel an städt. Flächen)

3.3.8.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.8.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Von Wald umgeben
- Hüingser Bach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Nähe zum Erholungsraum „Buchholz“
- Viele Zuwege in den Wald sowie ausgeschilderter Wanderwege vorhanden
- Wanderwege (X18, Rundwanderweg Hemer)

3.3.8.11 Kultur, Brauch und Freizeit

- Kath. Christ-König-Kirche Hüingsen, Einfachturnhalle, Sportplatz OBO-Arena (Sportplatz Buchenweg), Schützenhalle, Luftgewehr und Schießstand mit Vereinsheim

- Veranstaltungen: Schützenfest, Pfarrfest, inklusive Tanzveranstaltungen, z. B. danceKLUSION
- Keine Radwegeverbindung aufgrund der Topografie
- Direkte Nähe zum Wald und Anschluss an Wanderwege
- 4 Kinderspielplätze: KSP Haydnstraße, KSP Am Sportplatz Buchenweg, KSP Hohlweg, KSP Regerstraße und Spielpunkt am Hüingser Ring

3.3.8.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Haltepunkt Lendringsen (überwiegende Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 22, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 20 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, über Radweg an der Hönne, teilweise Einschränkungen beim Anschluss an den Radweg an der Hönne
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung in Lendringsen über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 515/L 537)

Prägende Stärken und Schwächen Hüingsen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-8,6 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Gute Wohnlage mit kurzen Wegen in die unmittelbar angrenzenden Naturräume • Kaum leerstehende Wohngebäude • Wohnbauflächenpotential	• Teils Beeinträchtigung der Wohnqualität durch Belastung Gewerbeverkehr
Soziale Infrastruktur		• *Sanierungsbedürftige Spielplätze*
Bürgerschaftliches Engagement	• Gute Bürgergemeinschaft	
Bildung	• Grundschule vorhanden	• *Weite Wege zu weiterführenden Schulen*
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – in direkter Nähe vorhanden • Nahversorgung in Lendringsen mit Pkw gut erreichbar	• Gewerbebetriebe mit geringem Erweiterungspotential • Topografie erschwert Erreichbarkeit der Nahversorgung in Lendringsen für Rad- und Fußverkehr • Geringes Tourismuspotential
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Schnelle Breitbandverbindung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft		• Ruhebänke fehlen – wichtig bei der Topografie • Hüingser Bach nicht erlebbar
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Fehlende kulturelle Angebote • Fehlendes Vereinsheim in Nähe des Sportplatzes • Fehlender barrierefreier Zugang zur Christ-König-Kirche • Heizungsanlage im Kaminzimmer der BuSV Hüingsen veraltet • *Dachsanierung der Schützenhalle ist notwendig*
Verkehr		• Schlechter Zustand des Hüingser Ring • Nur eine Straßenanbindung des gesamten Ortsteils über Bahnübergang (Schrankenanlage gelegentlich defekt) • *Fehlende Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr*

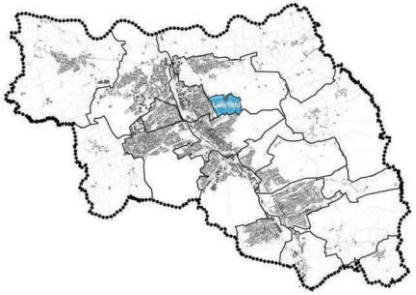
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Vorhandene Nutzungsmischung von Wohnen und Gewerbe optimieren
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Ortsteils Lendringsen für den Fuß- und Radverkehr
- Verbesserung der Infrastruktur zur Nutzung der vorhandenen sozialen Einrichtungen und Unterstützung des Vereinslebens
- Attraktivierung des Dorfplatzes als zentraler Treffpunkt

3.3.9 Lahrfeld



3.3.9.1 Kurzporträt

Die Siedlung Lahrfeld entstand in den 1960er Jahren. Die Ortsmitte mit Schule und Kindergarten ist von Einfamilienhausgebieten umgeben.

Bild 12: Lahrfeld, Stadt Menden

3.3.9.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil Lahrfeld verliert durch Abwanderung und durch eine negative natürliche Entwicklung der Bevölkerung überdurchschnittlich an Einwohnern (-8 Prozent).

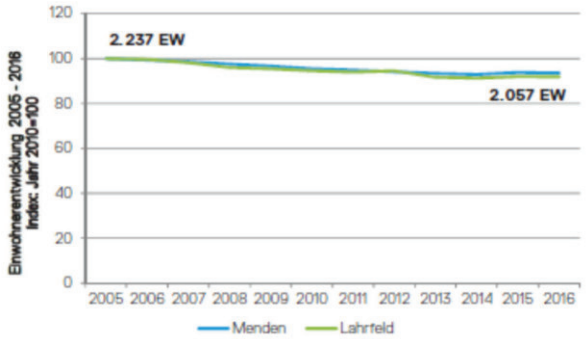


Abbildung 72 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Lahrfeld, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-7
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-10

Altersstruktur

Der Ortsteil Lahrfeld ist stärker überaltert als die Gesamtstadt: Der Anteil an Seniorinnen und Senioren über 80 Jahre ist mit 9 Prozent rund 3 Prozent größer. In der Entwicklung der Altersstruktur zwischen Lahrfeld und der Gesamtstadt sind bei den Berufseinsteigern (19-U25) und den Rentnern (65-U80) Abweichungen zu erkennen. Während die Anzahl junger Erwerbsfähiger in der Gesamtstadt um 0,3 Prozent zurückgegangen ist, hat diese Altersgruppe im Ortsteil Lahrfeld um 1 Prozent zugenommen. Ein geringerer Rückgang als gesamtstädtisch kann auch in den Altersgruppen der 6- bis 18-Jährigen beobachtet werden. Gleichzeitig nimmt der Anteil an Rentnern zwischen 65 und 80 Jahren im Ortsteil – entgegen der Gesamtstadt – ab.

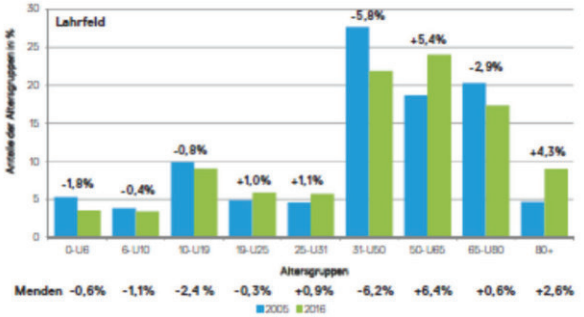


Abbildung 73 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Lahrfeld; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Die Ausländerquote des Ortsteils liegt unter der gesamtstädtischen (2015: 6,8 Prozent; 2016: 10,6 Prozent).

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	1	0
6-U10	5	2
10-U19	14	11
19-U25	7	8
25-U31	15	16
31-U50	42	59
50-U65	24	19
65-U80	7	15
80+	0	1
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,1**	**6,4**

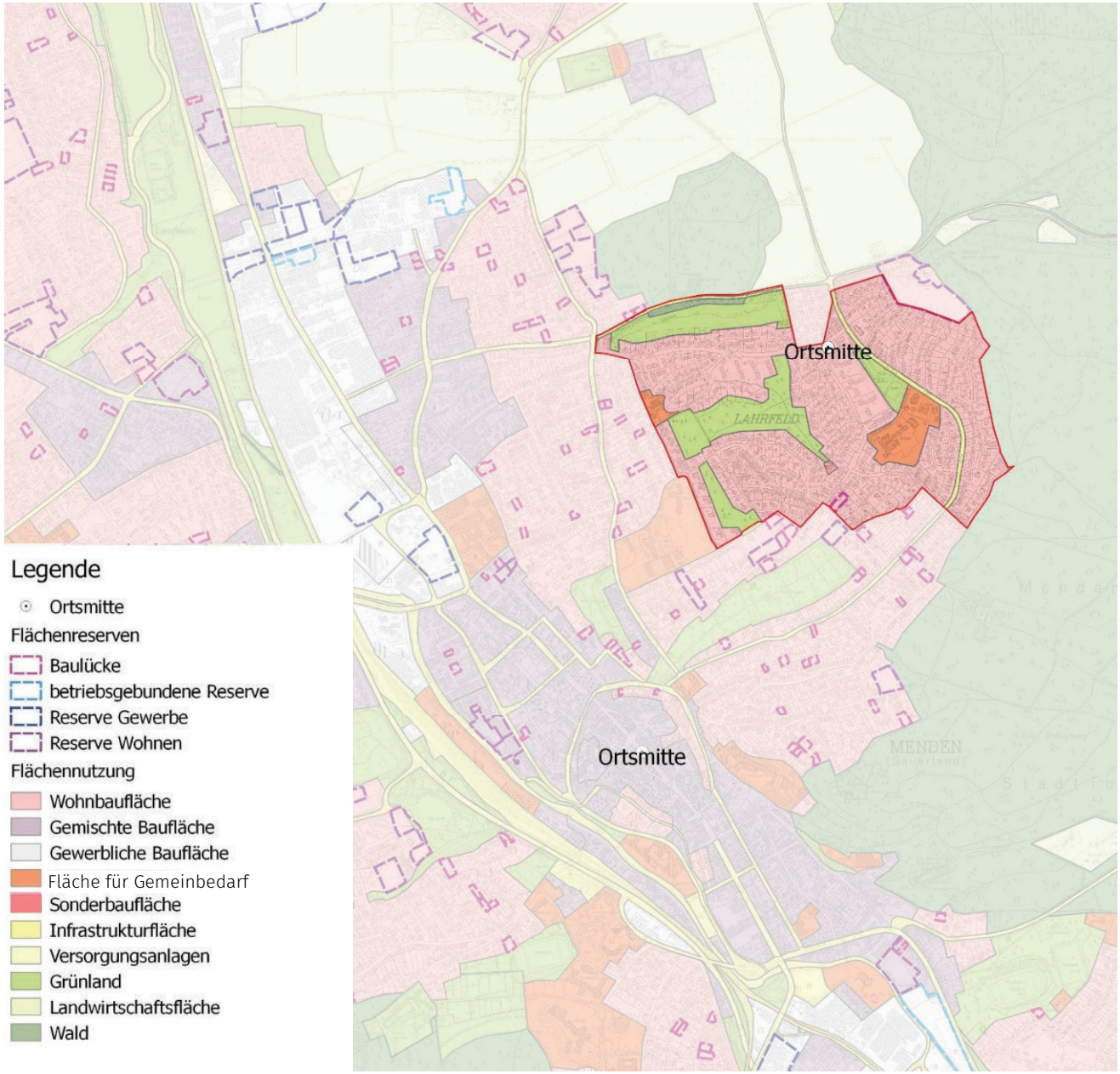


Abbildung 74 Städtebauliche Struktur Lahrfeld; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.9.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Wohnungsbauentwicklung aus den 1960er Jahren
- Städtisch, verdichtete Siedlungsstrukturen mit vorwiegender Ein- und Zweifamilienhausbebauung, aber auch Geschosswohnungsbau
- Stark topografisch bewegte Lage
- Großzügige Durchgrünung des Quartiers

Denkmalgeschützte Gebäude

- 1 Baudenkmal: Lahrkapelle mit Madonna

Baulücken und Flächenreserven

1	Baulücke	(0,13 ha)

3.3.9.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste in Menden-Nord oder Menden-Mitte vorhanden, aufgrund der Topographie nur teilweise fußläufig erreichbar
- Kath. Kindergarten St. Paulus
- Ev. Ludwig-Steil-Haus (Angebote z. B.: Club Francais, Männerkochgruppe)
- Kath. Kirchengemeinde St. Paulus
- Treffpunkt F – Spielgruppe Marienkäfergruppe
- Schützenverein Hubertusschützen mit Schützenhalle

3.3.9.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerschaftliches Engagement in den Kirchengemeinden und im Zusammenhang mit Schule und Kindergarten

3.3.9.6 Bildung

- Albert-Schweitzer-Grundschule

3.3.9.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Wenige kleinere Unternehmen der Bereiche Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Wenig Einzelhandel

Tourismus

- Gute Lage zu angrenzendem Waldgebiet
- Wenig Gastronomie
- Kaum Übernachtungsmöglichkeiten (Ferienwohnung)

3.3.9.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Albert-Schweitzer-Schule Lahrfeld als kommunales Gebäude mir Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.9.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.9.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Erholungsräume katholischer Friedhof und Eichenwäldchen Lahrfeld

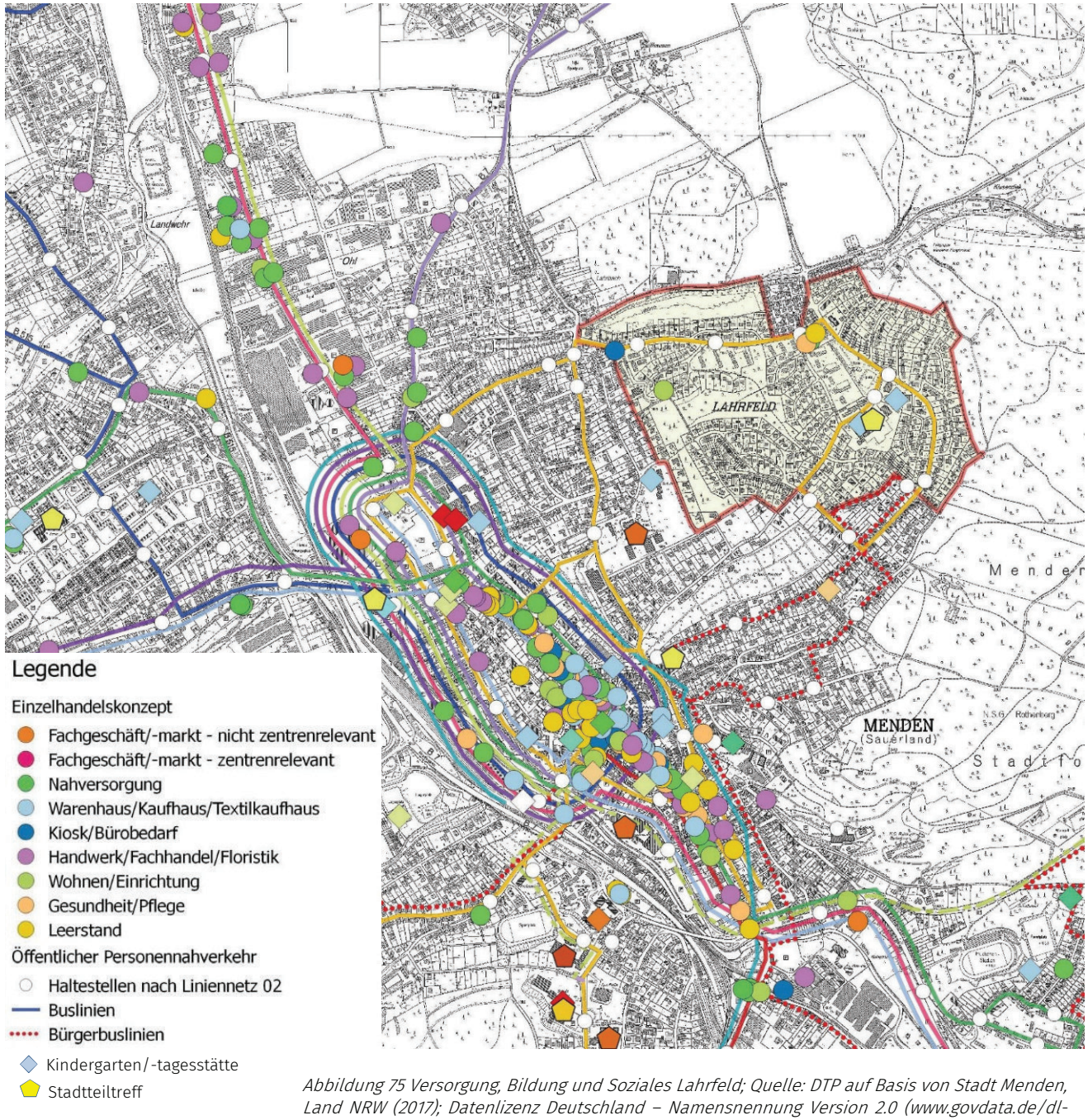


Abbildung 75 Versorgung, Bildung und Soziales Lahrfeld; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

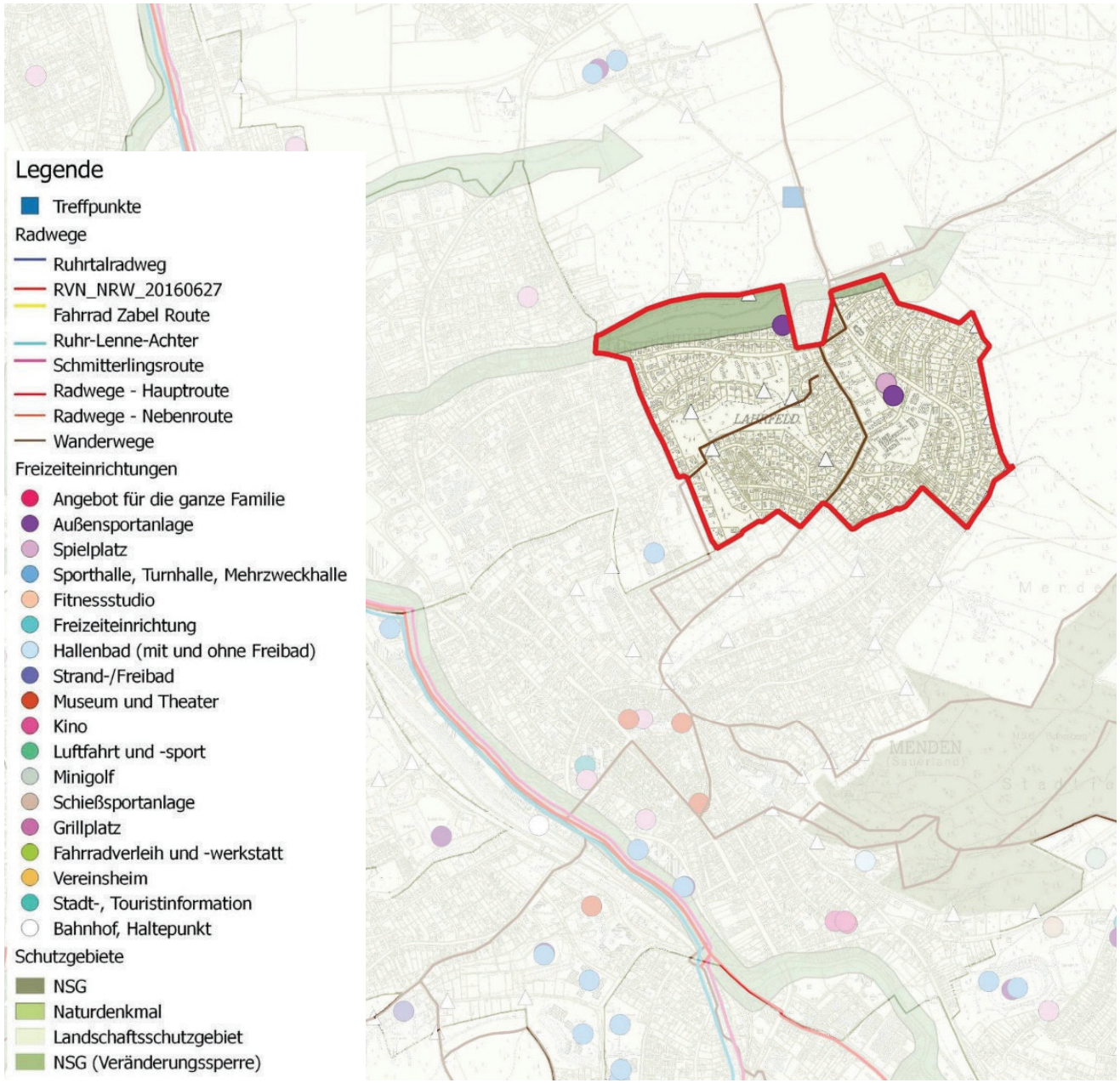


Abbildung 76 Landschaft und Freizeit Lahrfeld; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Umschlossen von Wald und Feldern
- Lahrbach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Wanderwege (A2, A3 und Z-Weg)

3.3.9.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirchengemeinde St. Paulus, ev. Kirchengemeinde mit Ludwig-Steil-Haus
- Veranstaltungen: Schützenfest, Straßenfest, Pfarrfest
- 3 Spielplätze und Ballspielflächen: Von Lilienstraße, Albert-Schweitzer Grundschule, Ballspielfläche Ob dem Lahrtal

3.3.9.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum Linie 24, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung in Menden-Mitte und Menden-Nord

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz (B 7)

Prägende Stärken und Schwächen Lahrfeld	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-8,0 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive Wohnlage aufgrund der Nähe zum angrenzenden Naturraum • Zentrumsnahe Lage • Flächenpotential für die wohnbauliche Entwicklung in Siedlungsrandlage vorhanden (→ im Rahmen der Betrachtung der Wohnbauflächenreserven als Reserve für den Stadtteil Schwitten hinzugezogen) • Wenig Potenzial in Bezug auf innerörtliche Baulücken oder Wohnbauflächenreserven • Kaum leerstehende Wohngebäude	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels • Geringe Aufenthaltsqualität im Ortskernbereich
Soziale Infrastruktur	• Innerstädtisches Leben und Nähe zu sozialen Infrastrukturen und Veranstaltungen in der Innenstadt	
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung	• Grundschule vorhanden	• *Parkprobleme an den Schulen*
Wirtschaft und Tourismus	• Einzelhandel in Menden-Mitte und Menden-Nord mit Pkw gut erreichbar	• Topografie erschwert Erreichbarkeit der Nahversorgung im Ortsteil Menden-Nord und Menden-Mitte für Rad- und Fußverkehr
Energie, Klima und Ressourcenschutz		• *Schlechte Straßenbeleuchtung führt zu mangelndem Sicherheitsgefühl*
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft		• Lahrbach ist nicht erlebbar
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Teilweise fehlende Barrierefreiheit der öffentlich genutzten Gebäude, Gemeindehäuser
Verkehr	• *Gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr (Linienbus, Bürgerbus)*	

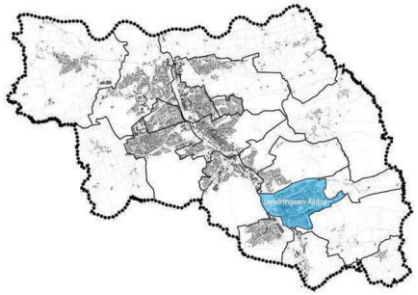
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Gestalterische Aufwertung der öffentlichen Räume sowie Funktionsstärkung der Ortsmitte als Treffpunkt für alle Generationen
- Verbesserung der Erreichbarkeit der Nahversorgung und des Einzelhandels im Ortsteil Menden-Nord und Menden-Mitte für den Fuß- und Radverkehr
- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien (dabei insbesondere Förderung des Zuzugs von Familien mit Kindern)

3.3.10 Lendringsen



3.3.10.1 Kurzporträt

Ab der Industrialisierung fand zwischen bestehenden Höfen eine kleinteilige Siedlungsentwicklung und Gewerbeentwicklung im Hönnetal statt. In der Nachkriegszeit folgte eine flächige Siedlungsentwicklung überwiegend mit Einfamilienhäusern.

Bild 13: Lendringsen, Stadt Menden

3.3.10.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in Lendringsen verläuft relativ parallel zur gesamtstädtischen Entwicklung zwischen 2005 und 2016, weist jedoch insgesamt im Zeitraum einen stärkeren Verlust auf. So verliert der Ortsteil insgesamt über die Jahre -8,6 Prozent der Bevölkerung, gesamtstädtisch liegt diese Zahl bei -6,4 Prozent. In Lendringsen sind sowohl die natürlichen Entwicklungen als auch - vor allem – die Abwanderungen Ursache für den Bevölkerungsrückgang.

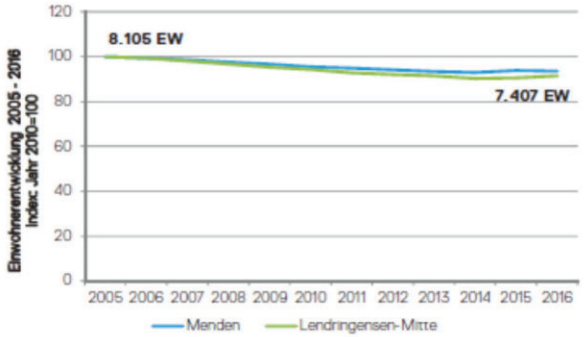


Abbildung 77 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Lendringsen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-20
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-44

Altersstruktur

Die Altersstruktur in Lendringsen spiegelt die gesamtstädtische Situation wider. Kleiner Unterschiede in den Veränderungen sind zu erkennen. Der Ortsteil verliert 1,7 Prozent weniger Bevölkerungsanteile an Bauherren und potentiellen Familiengründern (31-U50).

Ausländeranteil nach Alter

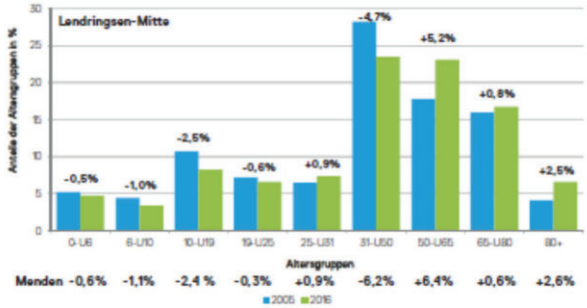


Abbildung 78 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Lendringsen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) lag 2005 über und im Jahr 2016 unter der gesamtstädtischen Quote von 6,8 Prozent (2005) und 10,6 Prozent (2016). Eine Zunahme ist vor allem in den Altersgruppen 0-U6, 31-U50 und 65-U80 zu beobachten.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	13	44
6-U10	23	26
10-U19	65	32
19-U25	59	69
25-U31	75	89
31-U50	209	269
50-U65	119	132
65-U80	34	72
80+	0	2
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**7,4**	**9,9**

3.3.10. 3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Ab der Industrialisierung kleinteilige Siedlungsentwicklung und Gewerbeentwicklung im Tal der Hönne
- Starke geschlossene Siedlungsentwicklung in der Nachkriegszeit
- Klare Ortsmitte
- Städtisch, verdichtete Siedlungsstruktur mit Misch-, Wohn- und Gewerbenutzung

Denkmalgeschütze Gebäude

- 5 Baudenkmäler, u. a. Pfarrkirche St. Josef, Gut Rödinghausen

Baulücken und Flächenreserven

12	Wohnbauflächenreserven	(9,80 ha)
1	Gemischte Reserve	(3,55 ha)
32	Baulücken	(2,07 ha)
4	Gewerbereserven	(8,46 ha)
4	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,39 ha)
1	Grundstück für eine Gewerbenutzung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,10 ha)

Neubaugebiet „Bereich zwischen Drosselstraße und Sperberweg“ (Bebauungsplan Nr. 218) (Baugrundstücke derzeit in Vermarktung)

3.3.10.4 Soziale Infrastruktur

- Kath. Kindergarten St. Josef (Familienzentrum für Menden-Lendringsen)

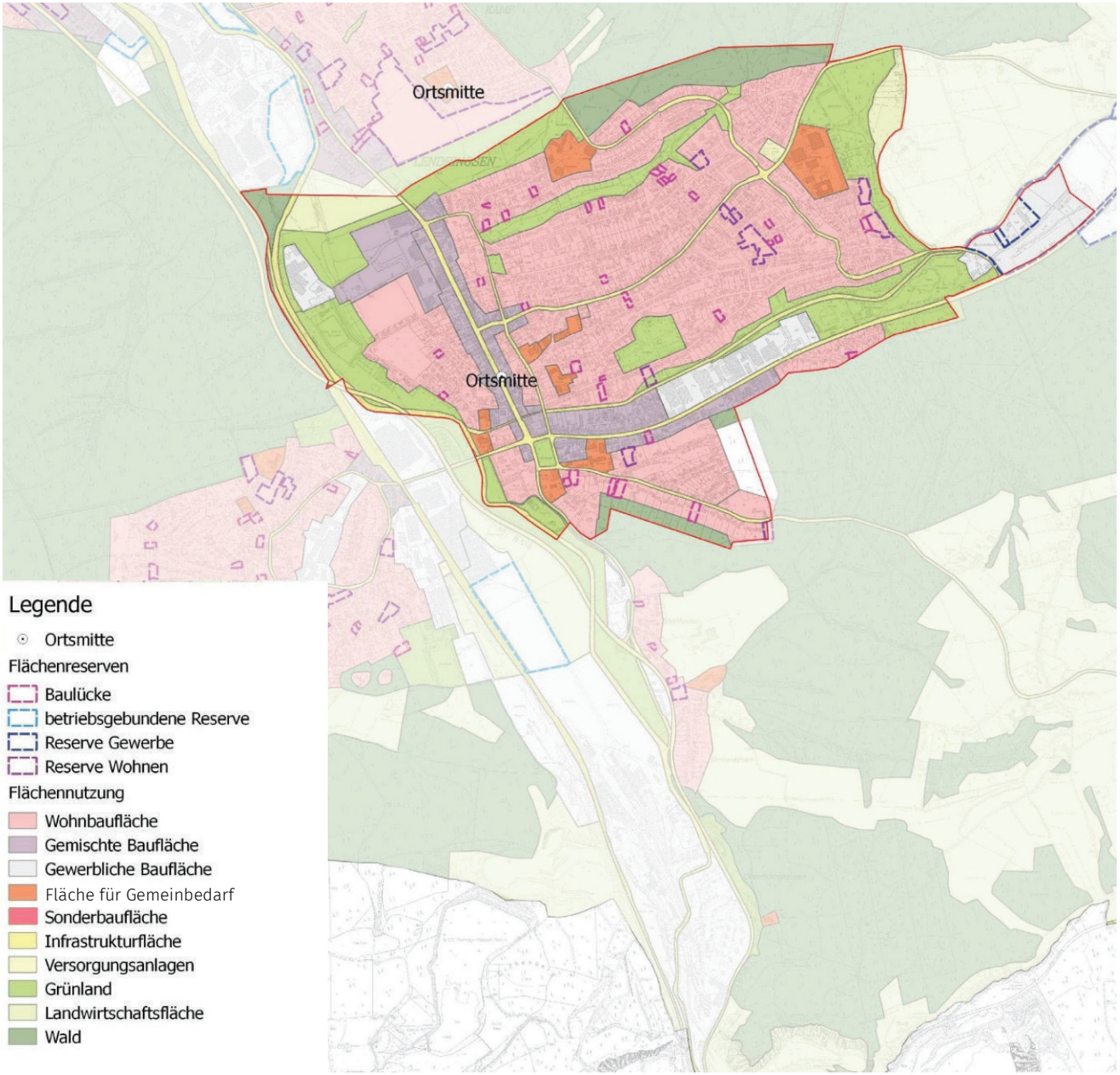


Abbildung 79 Städtebauliche Struktur Lendringsen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

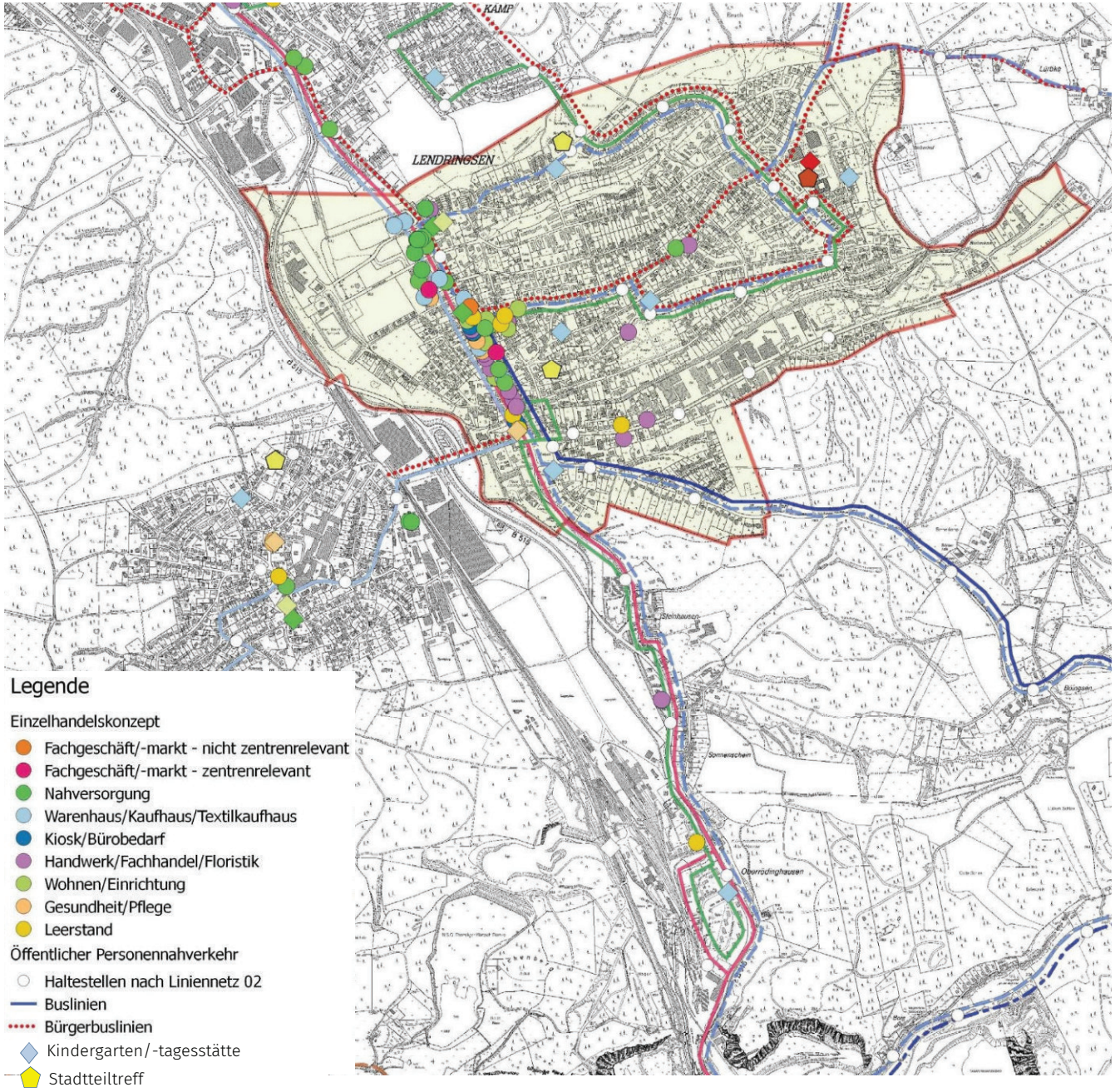


Abbildung 80 Versorgung, Bildung und Soziales Lendringsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- DRK Kita Am Salzweg (Familienzentrum für Menden-Lendringsen)
- Städt. Familienzentrum Zeisigstraße (Familienzentrum für Menden-Lendringsen mit Waldkindergartengruppe Am Limberg, Rauherfeld)
- Ev. Kindergarten Matthias-Claudius
- Großtagespflegestelle des SKF im Gebäude des Stadtteiltreffs Lendringsen
- Städt. Stadtteiltreff Lendringsen mit offener Kinder-, Teenie- und Jugendarbeit und Angeboten für den Stadtteil
- Kath. Kirchengemeinde (St. Josef Lendringsen) mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.: Messdiener- und Jugendgruppen, Stadtranderholung, DeCent-Laden)
- Ev. Kirchengemeinde (Matthias-Claudius) mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.: Offene Arbeit für Jugendliche 12 bis 21 Jahre , Angebote für Senioren, Café Eden und Garten Eden)
- Bieberschlümpfe (Angebote: Offene Treffen von behinderten und nicht behinderten Menschen)
- GEWOGE Seniorenwohnanlage

3.3.10.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktives Vereinsleben: u. a. HSG Menden-Lendringsen (stadtweit), BSV Lendringsen (Angebote: Fußball), ASV Frühauf 63 Lendringsen (Angebote: Angeln), SV Bieber 67 Lendringsen (Angebote: Schwimmen), TTC DJK Lendringsen (Angebote: Tischtennis), TUS Lendringsen (Angebote: Turnen, Judo, Ski, etc.), SV Oesbern (Angebote: Fußball), Alten- und Rentnergemeinschaft KAB Lendringsen, kath. Kirchengemeinde St. Josef, AWO Ortsverein Menden und

Lendringsen, Begegnungsstätte Menden-Lendringsen im Stadtteiltreff Lendringsen, Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Lendringsen, ZWAR Netzwerk Menden Süd, Aktiv für Lendringsen e.V. (Stadtteilinitiative), Werbegemeinschaft, Bieberschlümpfe

3.3.10.6 Bildung

- 2 Grundschulen: Bischoff-von-Ketteler-Schule und Josefschule Lendringsen, Rahel-Varnhagen-Kolleg

3.3.10.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Viele kleinere und mittlere Unternehmen in den Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Neben der Innenstadt von Menden der größte Einkaufsbereich

Tourismus

- Freizeitzentrum Biebertal
- Minigolf
- Gewässerlehrpfad Hönne
- Gute Lage zum Naherholungsgebiet Hönnetal und zum Hochsauerland
- Zukünftig Industriemuseum Gut Rödinghausen
- Einige gastronomische Betriebe
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Mehrere Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels, Ferienwohnungen)
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Nordtour (Rennrad)

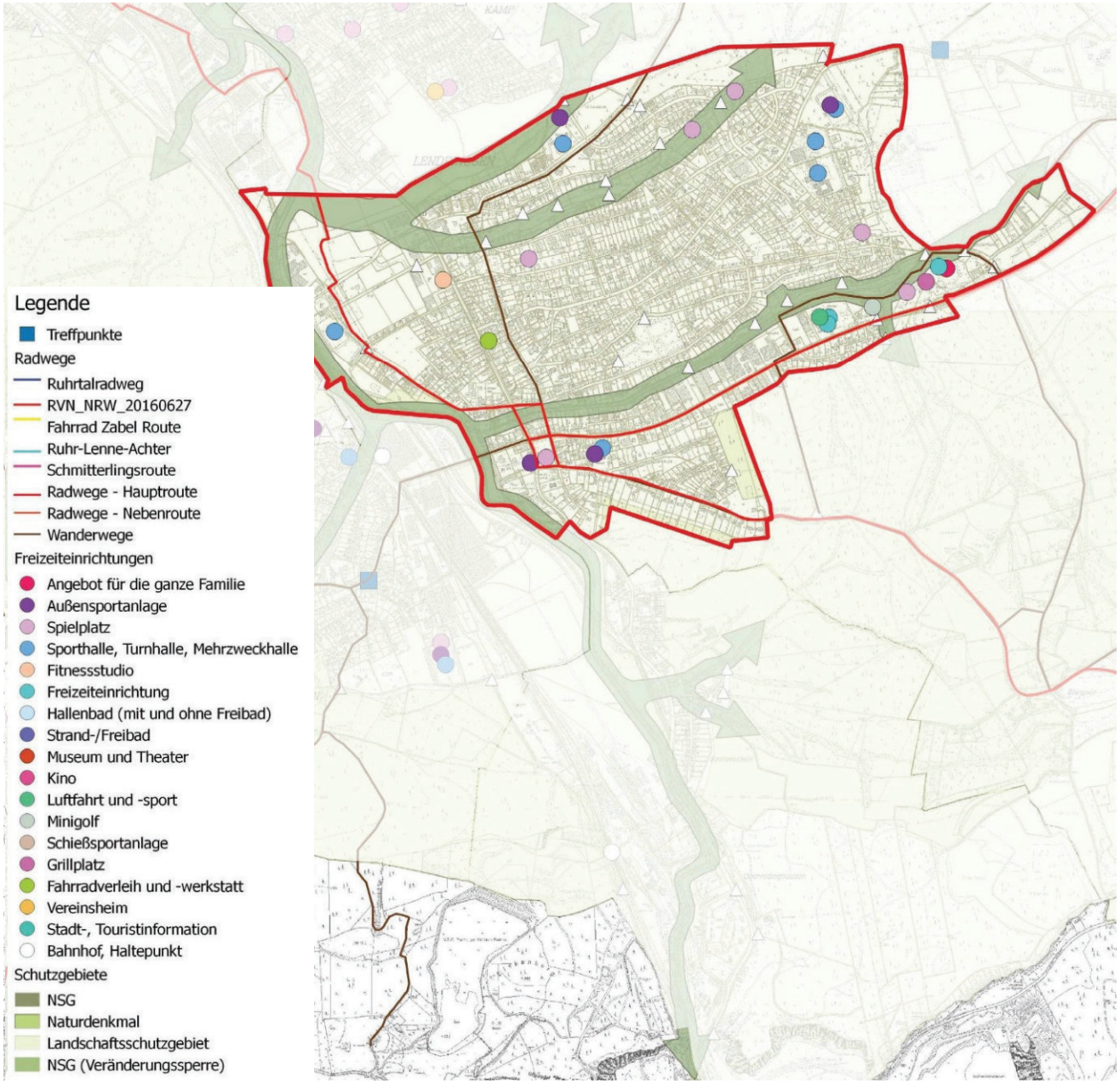


Abbildung 81 Landschaft und Freizeit Lendringsen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Einige „Nette Toiletten“

3.3.10.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Sporthalle-Habicht, Josefschule, Bischoff-von-Ketteler-Schule, Albert-Schweitzer Grundschule Lendringsen als kommunale Gebäude mit Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilbereiche mit starkem Stadtklimaeffekt (Wärmeinsel mit verstärkter Aufheizung)
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.10.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.10.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Erholungsräume Freizeitzentrum Biebertal mit Bieberpromenade, Hönneaue und Friedhof Lendringsen
- Hönne, Bieber, Paschesiepen und Heilersiepen (Tekloh) sind Achsen des innerörtlichen Biotopverbundes
- Hönne in wesentlichen Bereichen renaturiert und erlebbar
- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne, Bieber)
- Von Wald und landwirtschaftlichen Flächen umgeben
- 2 Grünzüge ziehen sich von Ost nach West durch Lendringsen (Tekloh und Biebertal)
- Wanderwege (A1 – A8, L-Weg)

3.3.10.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Pfarrkirche St. Josef mit Gemeindehaus, ev. Kirchengemeinde Lendringsen mit Gemeindehaus und Kindergarten, Stadtteiltreff Lendringsen, Freizeitzentrum Biebertal, Sportplatz Bieberberg (SV Oesbern), Sportplatz
- Max-Becker mit Vereinsheim, 2-fach Sporthalle an der ehem. Realschule, 3-fachSporthalle der ehem. Hauptschule, Einfachsporthalle an der Josefschule, 2-fach Sporthalle an der Bischoff-von-Ketteler-Grundschule, Einfachsporthalle am Stadtteiltreff,
- Geplantes Industriemuseum im Gut Rödinghausen
- Kleingartenanlage, Bowling, Kegeln, Soccer-Arena
- Veranstaltungen: u. a. Schützenfest, Pfarr-, und Gemeindefeste, Lendringser Frühling, Dorfadvent, Flohmarkt, Stadtteilrallye, Kinder-Rosenmontag, Kinder- und Jugendfest im Freizeitzentrum, Erntedanktag
- Radweganschluss an Innenstadt, fehlende Radwegverbindung Richtung Arnsberg-Holzen und Balve (gewünschter Hönnetal-Radweg)
- 10 Kinder- und Ballspielflächen, inkl. Schulhöfe und Freizeitzentrum: Josefschule, Bischof-von-Ketteler-Grundschule, Hönnetalstraße, Oberm Rolande, Kleiststraße, Stieglitzweg, Karl-Becker-Straße, Freizeitzentrum Biebertal, Stadtteiltreff Lendringsen, Fischkuhle

3.3.10.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Haltepunkt Lendringsen (nur teilweise Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linien 21/22, Takt je 30 min., Fahrzeit ca. 20/15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung, allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 515/L 537)

Prägende Stärken und Schwächen Lendringsen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-8,6 Prozent), insbesondere starke Abwanderungen
Städtebauliche Entwicklung	• Städtebaulich attraktive Wohnlage mit kurzen Wegen in die umliegenden Naturräume • Großzügiges Wohnbauflächenpotential in innerörtlicher Lage vorhanden (größere Reserveflächen und Baulücken)	• Geringe gestalterische sowie Aufenthaltsqualität entlang der Lendringser Hauptstraße und des Lendringser Platzes • Entwicklungshemmnisse bzgl. Aktivierung des vorhandenen Flächenpotentials für wohnbauliche Entwicklung • Nachnutzung Schulstandort am Bieberberg unklar • Fehlende Aufenthaltsorte für Kinder und Jugendliche • Marode Treppenanlagen im Stadtteil und sanierungsbedürftige Toiletten im Biebertal
Soziale Infrastruktur	• Sehr gute soziale Infrastruktur mit Ärzten, Apotheken, Pflegediensten und Seniorenwohnanlagen	
Bürgerschaftliches Engagement	• Starkes bürgerschaftliches Engagement	
Bildung	• Grundschule vorhanden	• *Fehlende schulische Angebote inklusive Sporthallen*
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine und mittlere Unternehmen im Ortsteil • Sehr gute Nahversorgung und weiterer Einzelhandel • Tourismuspotential vorhanden • Freizeitmöglichkeiten für Familien im Biebertal	• Geringes Erweiterungspotential für die ansässigen Unternehmen • Zukünftige Entwicklung im Biebertal zwischen Freizeitzentrum und Lürbke unklar • Touristisches Angebot für alle Altersgruppen außer für Kinder im Freizeitzentrum Biebertal unzureichend
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft		• Stark verbaute/begradigte Bieber innerhalb des Ortsteils
Kultur, Brauchtum und Freizeit	• Gute bzw. sehr gute Freizeitmöglichkeiten durch Freizeitzentrum, Sportplätze und Sporthallen, neu geplantes Industriemuseum sowie vorhandene Rad- und Wanderwege	• Angebot für Jugendliche im Freizeitzentrum nicht ausreichend
Verkehr		• Fehlende/unzureichende Radverkehrsanlagen an Lendringser Hauptstraße • Fehlende Anbindung an überregionale Fahrradnetze

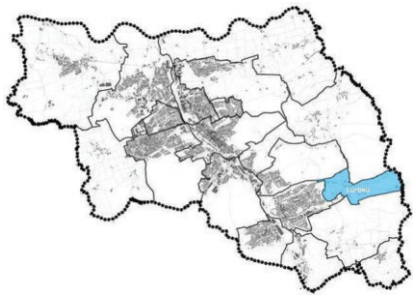
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Sicherung und Attraktivierung der Lendringser Hauptstraße und des Lendringser Platzes als zentralen Versorgungsbereich
- Realisierbare Entwicklungsperspektive für Biebertal entwickeln
- Touristisches Potential nutzen und ausbauen
- Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für den Schulstandort Bieberberg, Errichtung bzw. Sanierung von Sporthallen (Sicherung Zukunft der Vereine)
- Aufwertung des Freizeitzentrums, insbesondere für Jugendliche
- Verbesserung der Radwegeverbindung ins Hönnetal

3.3.11 Lürbke



3.3.11.1 Kurzporträt

Die Lürbke, eine aus einer Köhler- und Waldarbeitersiedlung entstandene Streusiedlung, ist umgeben von Wäldern und Feldern. Der Ort liegt in unmittelbarer Nähe zum Ortsteil Lendringsen.

Bild 14: Lürbke, Stadt Menden

3.3.11.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil bzw. die Siedlung Lürbke ist unter Betrachtung der Bewegungssalden ein stabiler Stadtteil. Absolut liegt der Rückgang in der kleinen Streusiedlung Lürbke bei 23 Personen im Betrachtungszeitraum.

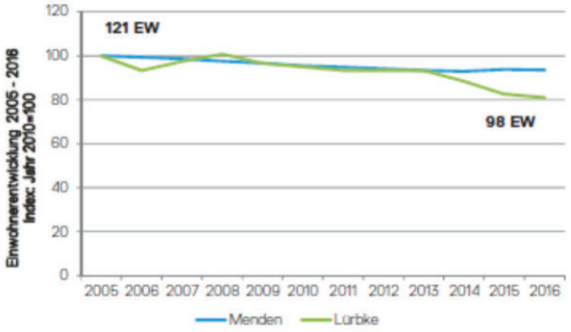


Abbildung 82 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Lürbke, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-1

Altersstruktur

Die Altersstruktur in Lürbke zeigt deutliche Differenzen zur Gesamtstadt. Der Ortsteil weist einen unterdurchschnittlichen Anteil an Familien sowie Rentnern und Senioren auf. So verlor der Ortsteil in der Altersgruppe der 31- bis unter 50-Jährigen 3,8 Prozent mehr Einwohner als die Gesamtstadt einhergehend mit einem stärkeren Rückgang der Altersruppe 0-U6. Besonders auffällig ist, dass die Altersgruppe der 65- bis über 80-Jährigen in Lürbke abnimmt, während diese gesamtstädtisch eine Zunahme aufweist. Besonders hoch ist hingegen der Anteil an „Best Agern“ zwischen 50 und 65 Jahren. Hier kam es zu einer Zunahme von 15,9 Prozent (Gesamtstadt: 6,4 Prozent).

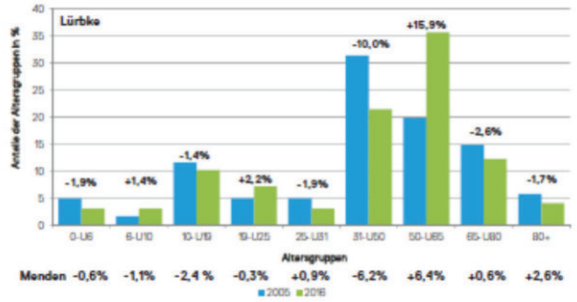


Abbildung 83 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Lürbke; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Die Siedlung weist einen geringen Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) auf, der inzwischen bei 0 Prozent liegt.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	0	0
10-U19	0	0
19-U25	0	0
25-U31	0	0
31-U50	0	0
50-U65	1	0
65-U80	1	0
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**1,7**	**0,0**

3.3.11.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Stark aufgelockerte, ländliche Siedlungsansätze ohne Kern mit vereinzelten Wohngebäuden sowie Hofstellen angrenzend an das Biebertal und mit direktem Bezug zum unmittelbar benachbarten Stadtteil Lendringsen
- Kein Flächenpotenzial für die dörfliche Eigenentwicklung vorhanden

Denkmalgeschützte Gebäude

- 1 Baudenkmal, Bildstock am Bremker Weg

Baulücken und Flächenreserven

3 Gewerbeflächenreserven (13,65 ha)

3.3.11.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebot im angrenzenden Ortsteil Lendringsen vorhanden, Fuß- und Radwegeverbindung über Bieberpromenade vorhanden

3.3.11.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktive Dorfgemeinschaft, Schützenverein St. Hubertus, Kapellenverein

3.3.11.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote, Grundschüler besuchen Josefschule Lendringsen

3.3.11.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

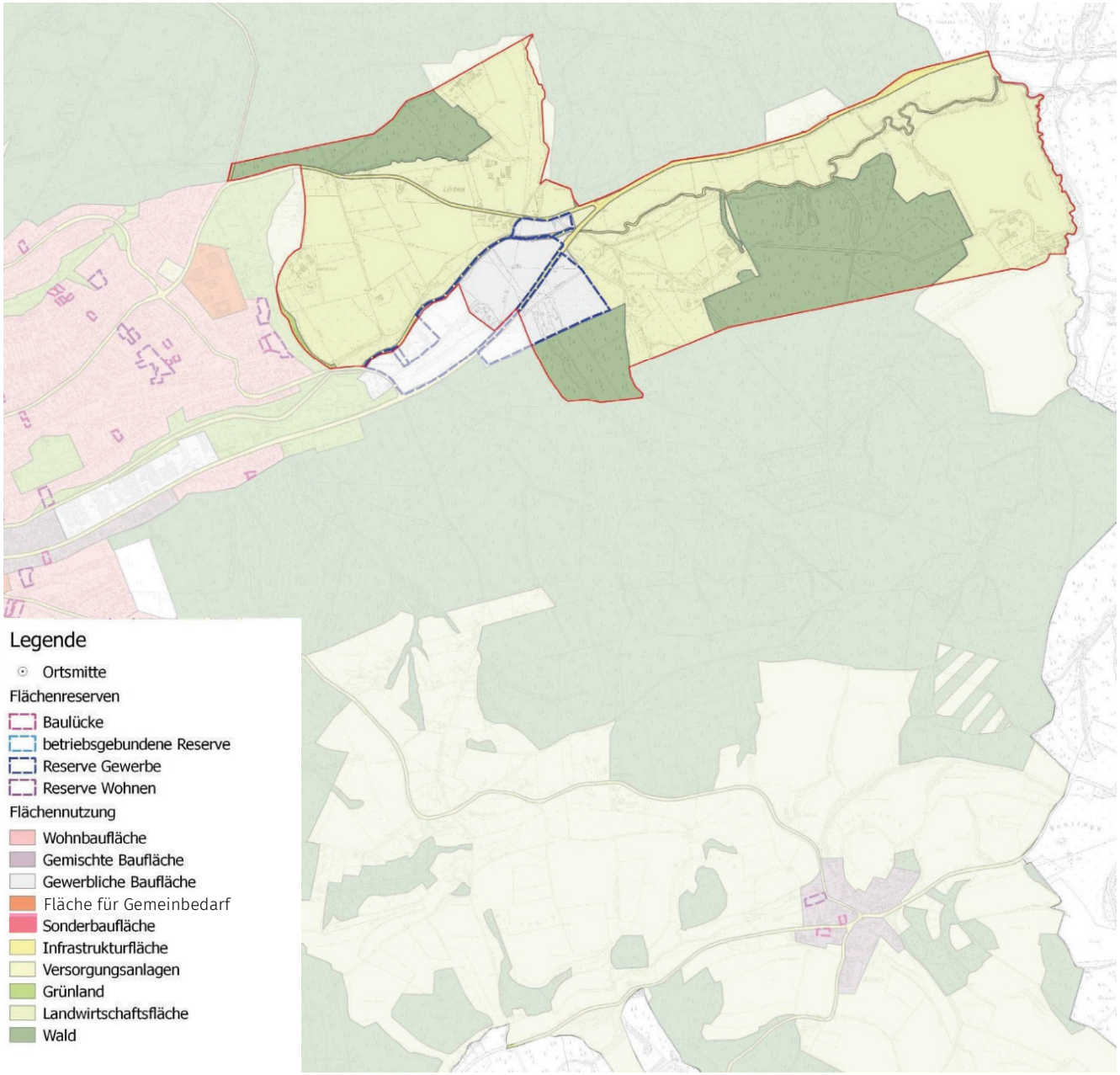


Abbildung 84 Städtebauliche Struktur Lürbke; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

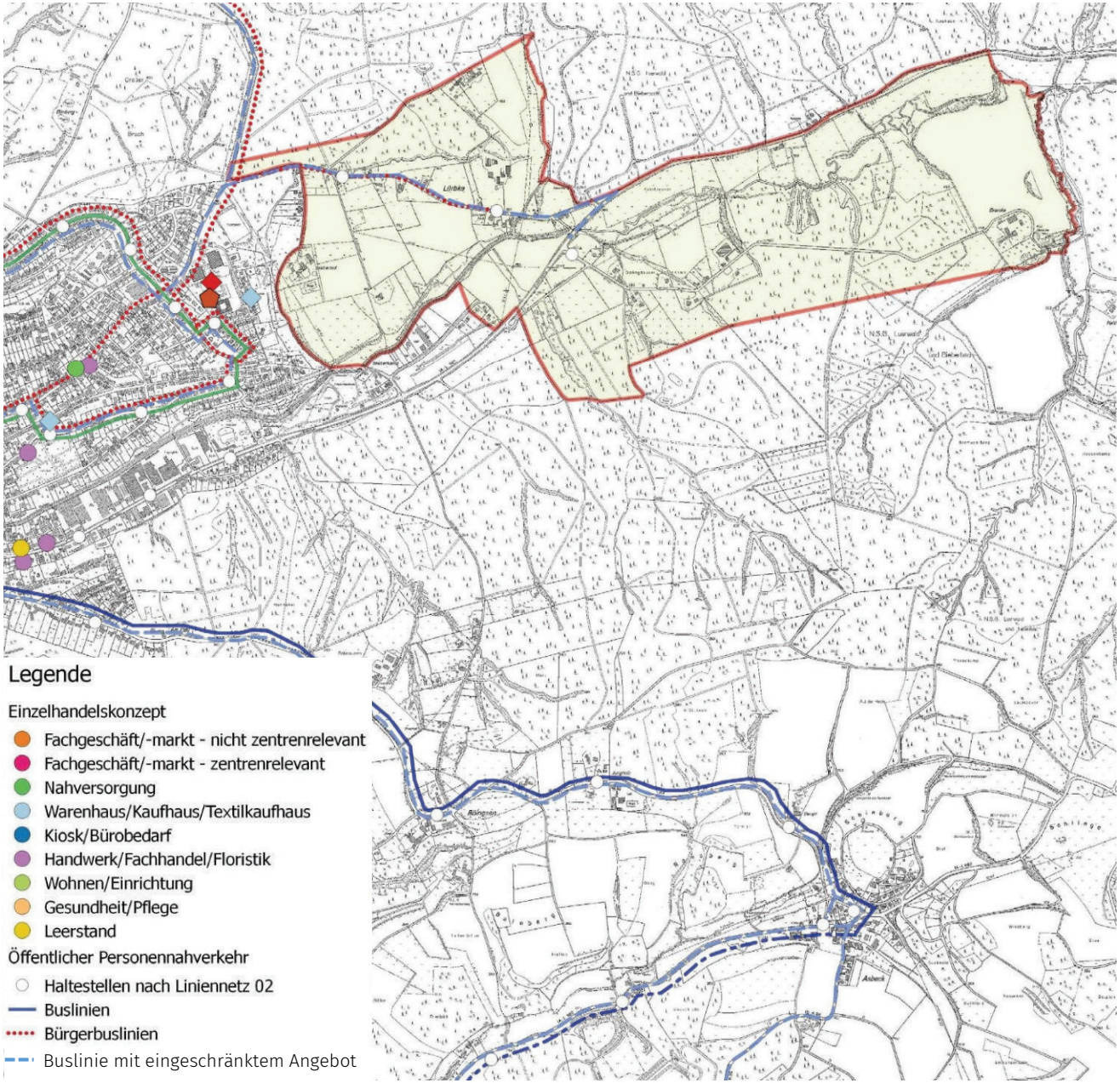


Abbildung 85 Versorgung, Bildung und Soziales Lürbke; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel

Tourismus

- Gute Lage zum angrenzenden Waldgebiet Luerwald
- Keine Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge

3.3.11.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Kein zentraler Wertstoffcontainerstandort vorhanden (Mangel an städtischen Flächen)

3.3.11.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >6 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.11.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Nähe zum Naturschutzgebiet „Luerwald/Bieberbach“
- Die Bieber ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Gewässerlehrpfad entlang der Hönne
- Aufgelockerte Landschaft mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Keine ausgewiesenen Radwegeverbindungen zu Mendener Siedlungsbereichen
- Wanderwege (A2 – A8, L-Weg)

3.3.11.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Hubertuskapelle Lürbke, Köhlerplatz, Hubertusheim, keine Sportstätten aber Nähe zu den Sportanlagen in Lendringsen
- Aktiver Schützenverein, größtes Schützenfest in Menden, Waldfest, Köhlerfest
- Aprés-Ski-Party, Karneval, Kinderschützenfest, Schlagerparty, Krippenausstellung
- Kein Kinderspielplatz aber Nähe zum Freizeitzentrum Biebertal
- Rad- und Wanderwege, Gewässerlehrpfad an der Bieberpromenade, Schaumeilerplatz mit Köhlerhütte, Lürbker Kreuzweg, Lürbker Heimatkrippe

3.3.11.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit nur von Lendringsen und nur im Schülerverkehr (Linie 221)

Rad- und Fußverkehr

- Ausreichende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, relativ große Entfernung
- Ausreichende Erreichbarkeit Nahversorgung über Radweg an der Bieber
- Mittlere Dichte des Fußverkehrsnetzes

KFZ

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz (L 537)

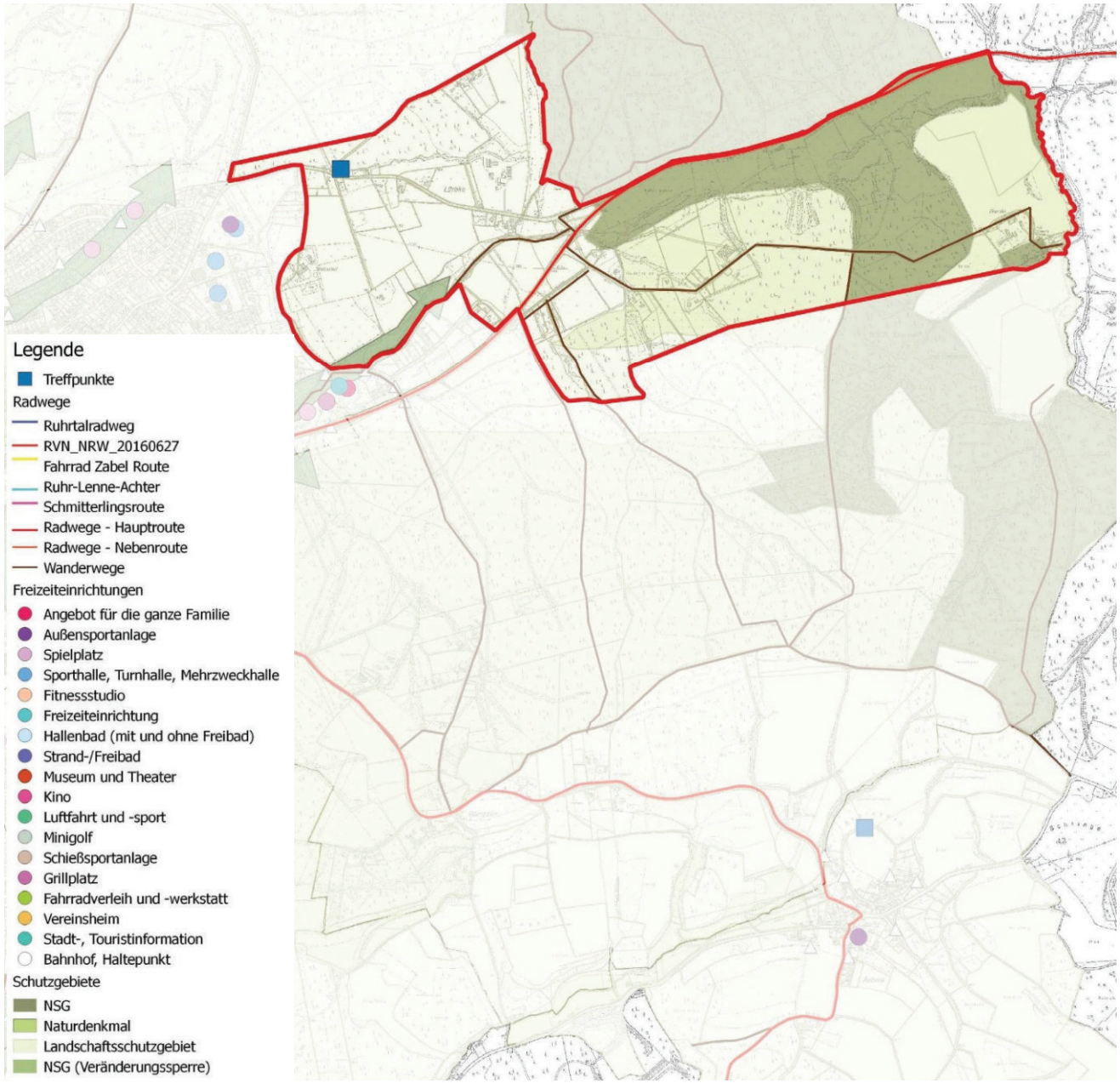


Abbildung 86 Landschaft und Freizeit Lürbke; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Prägende Stärken und Schwächen Lürbke	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung	• Stabile Bevölkerungsentwicklung	
Städtebauliche Entwicklung	• Keine leerstehende Gebäude • Ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen zu den angrenzenden Naturräumen	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels (starke Alterung der Bevölkerung) • *Fehlende Planungssicherheit für das Biebertal*
Soziale Infrastruktur	• Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste fußläufig erreichbar	
Bürgerschaftliches Engagement	• *Guter Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft*	
Bildung		• Mangelhafte Erreichbarkeit der Bildungseinrichtungen, Schulweg länger als 2 km, Beförderung mit dem Bürgerbus möglich
Wirtschaft und Tourismus	• Gute Anbindung an Einzelhandel im Ortsteil Lendringsen per Pkw und Rad • Potential für Tourismus vorhanden	• Nahversorgung nicht fußläufig erreichabr
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• Sehr schlechte Breitbandversorgung (>6 Mbit/s)
(Dorf-) Ökologie und Landschaft		
Kultur, Brauchtum und Freizeit	• Großes Angebot an Veranstaltungen mit Bedeutung für ganz Menden • Aktive Dorfgemeinschaft	
Verkehr		• Mangelhafte ÖPNV-Anbindung • Fehlende Anbindung vom Hubertusheim zur Bieberpromenade

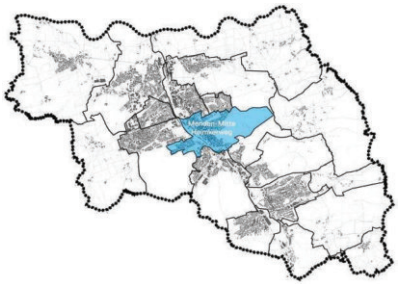
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/Hofstellen
- Verbesserung der Erreichbarkeit Lendringsens
- Ausbau Breitbandversorgung
- Unterstützung der Dorfgemeinschaft
- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen
- Konzept für die städtebauliche Entwicklung im Bereich des Biebertal

3.3.12 Menden-Mitte



3.3.12.1 Kurzporträt

Der Ortsteil Menden-Mitte wird geprägt durch den historischen Stadtkern. Hier befinden sich die zentralen Einrichtungen wie das Rathaus und die Bibliothek sowie die Haupteinkaufstraße. Der Stadtkern wird umgeben durch aufgelockerten Stadterweiterungsbereiche mit zahlreichen villenartigen Wohn- und Geschäftsgebäuden sowie größeren Schul-, Park- und Verwaltungsbauten. In der Nachkriegszeit entstanden östlich und westlich Einfamillienhausgebiete.

Bild 15: Menden-Mitte, Stadt Menden

3.3.12.2 Bevölkerungsentwicklung

Die stabile Bevölkerungsentwicklung im Ortsteil Menden-Mitte ist auf die Wanderungsgewinne vor allem seit 2014 (Flüchtlingszuwanderung) zurückzuführen. Diese können die Verluste aus der natürlichen Entwicklung kompensieren. Der Ortsteil ist der Einzige in Menden, der einen leichten Bevölkerungszuwachs verzeichnen kann: im Betrachtungszeitraum konnte der Ortsteil 0,3 Prozent an Bevölkerung gewinnen.

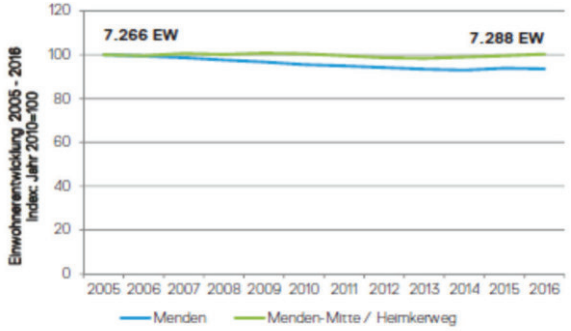


Abbildung 87 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Menden-Mitte, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-78 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	+81 ↗

Altersstruktur

Der Ortsteil Menden Mitte ist vergleichsweise älter in seiner Altersstruktur. Vor allem der Anteil der Rentner (65-U80) sowie der Hochbetagten (80+) liegt jeweils rund 3 Prozent über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Hier kam es im Betrachtungszeitraum auch zu einem stärkeren Anstieg der Altersklassen als in der Gesamtstadt. Gleichzeitig verliert Menden-Mitte an jungen Bevölkerungsanteilen wie Studenten bzw. Berufseinsteigern (19-U25) sowie potenziellen Familiengründern und Bauherren (25-U31).

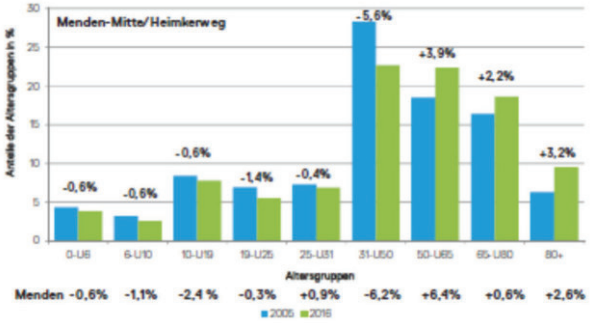


Abbildung 88 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Menden-Mitte; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) liegt über dem gesamtstädtischen Niveau. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,6 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent. Zwischen 2005 und 2016 haben vor allem die Anteile an Rentnern (65-U80) sowie die der Kleinkinder (0- U6) zugenommen.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	14	57
6-U10	38	37
10-U19	95	77
19-U25	73	97
25-U31	103	118
31-U50	312	393
50-U65	194	221
65-U80	48	132
80+	7	18
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**12,2**	**15,8**

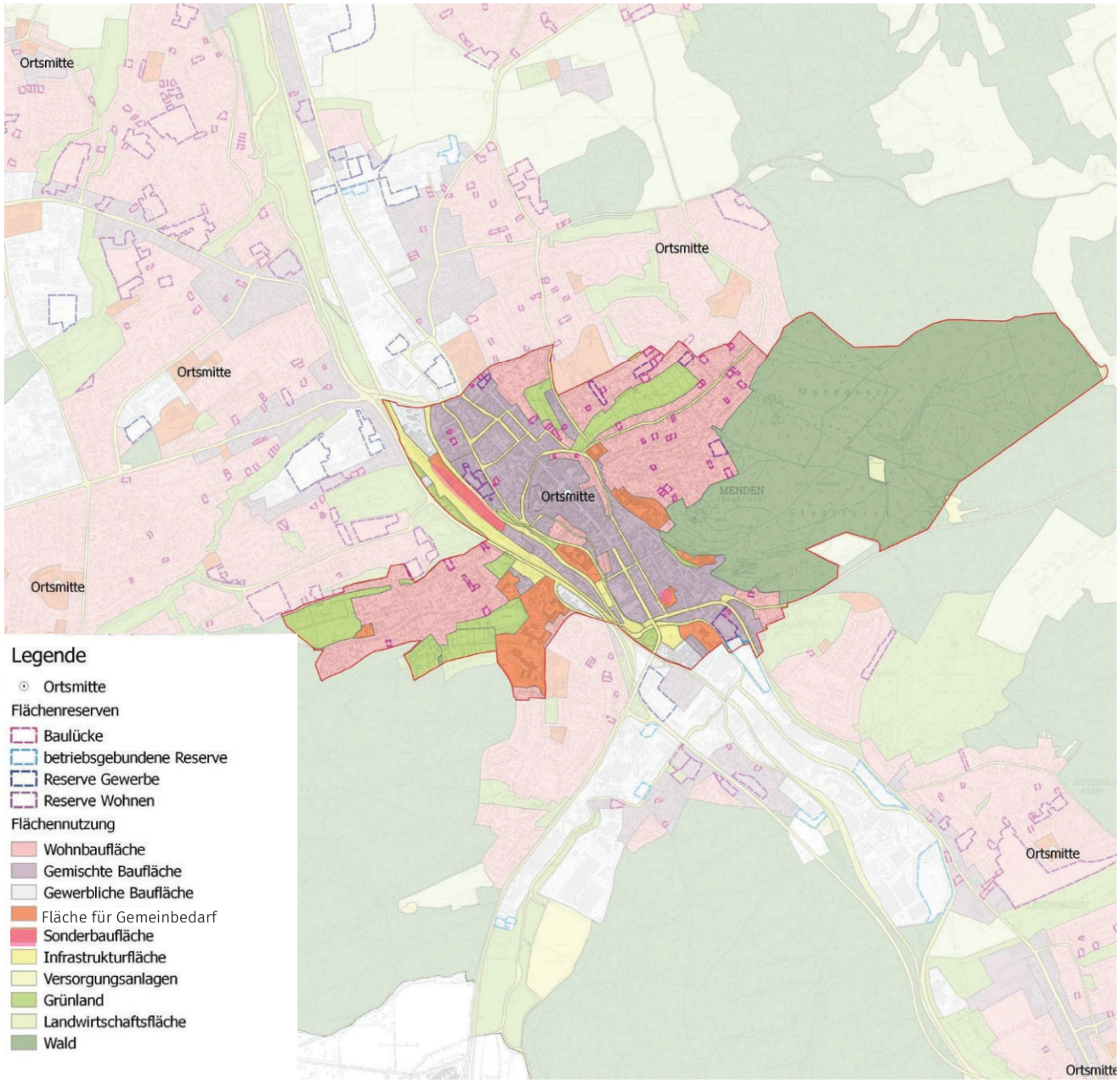


Abbildung 89 Städtebauliche Struktur Menden-Mitte; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.12.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Stark verdichtete innerstädtische Siedlungsstruktur mit den zentralen Versorgungseinrichtungen der Stadt Menden
- Einzigartig in der Region ist der noch gut erhaltene und weiterhin ablesbare mittelalterliche Stadtkern
- Großer Bestand an Baudenkmälern
- Gewerbliche Entwicklung ab der Industrialisierung entlang der Hönne. Diese Gewerbenutzungen sind heute vollständig aufgegeben. Inzwischen wurden hier gemischte Strukturen geschaffen (u. a. Wohnen/Dienstleistung/Einzelhandel)
- Entwicklung von Wohnsiedlungen in der Nachkriegszeit
- Aktuell erfolgt die Umgestaltung der Fußgängerzone auf der Grundlage der „Innenstadt-Konzeption“ zur weitergehenden Attraktivitätssteigerung der Innenstadt

Denkmalgeschützte Gebäude

- 97 Denkmäler, Stadtteil mit größtem Anteil an denkmalgeschützten Häusern

Baulücken und Flächenreserven

4	Wohnbauflächenreserven	(1,35 ha)
2	Gemischte Reserven	(0,94 ha)
46	Baulücken	(3,02 ha)
1	Betriebsgebundene Reserve	(1,27 ha)
4	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,72 ha)

3.3.12.4 Soziale Infrastruktur

- Ortsteil mit Versorgungsaufgabe für ganz Menden
- Vincenz Krankenhaus, Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebot vorhanden, u. a. Drops: Drogenberatungsstelle, Schwangerenberatung, Pflegeheim Cramer'sche Fabrik Menden, Hansa Seniorenwohnpark Menden, Integra Seniorenpflegezentrum Menden GmbH, St. Vincenz Altenheim, Hansa Seniorenwohnpark Menden (Pflegeheim und Seniorenwohnen), St. Vincenz - Gepflegtes Wohnen an der Hönne, Wohnanlage Twiete GBS Wohnungsbaugesellschaft mbH, Wohnheim und Begegnungsstätte der Behindertenhilfe Menden
- Stadtverwaltung mit altem und neuem Rathaus und Bürgersaalgebäude, Seniorentreff der Stadt Menden, FamilienlotsInnen, Ambulante erzieherische Hilfen, Dorte-Hilleke-Bücherei, Beschäftigungsinitiative der Stadt Menden
- Kindergärten: Kath. Kindergarten Don Bosco (Familienzentrum im Verbund für den Ortsteil Menden-Mitte), Kindergarten Kleine Freunde – Elterninitiative (Innenstadt), Ev. Kindertageseinrichtung Friedrich von Bodelschwingh
- Schulen mit Betreuungsangebot: Josefschule Menden mit OGS, Gymnasium an der Hönne mit Dependance in der ehemaligen Rodenbergschule, Gesamtschule Menden mit Ganztagsbetrieb, Realschule Menden
- Jugendzentrum Stadtmitte
- Ev. Kirchengemeinde Menden mit Gemeindezentrum Bodelschwingh-Haus (Angebote z. B. Ev. Frauenhilfe Menden-Mitte, Montagstreff für Senioren, kath. Kirchengemeinde St. Vincenz mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.:

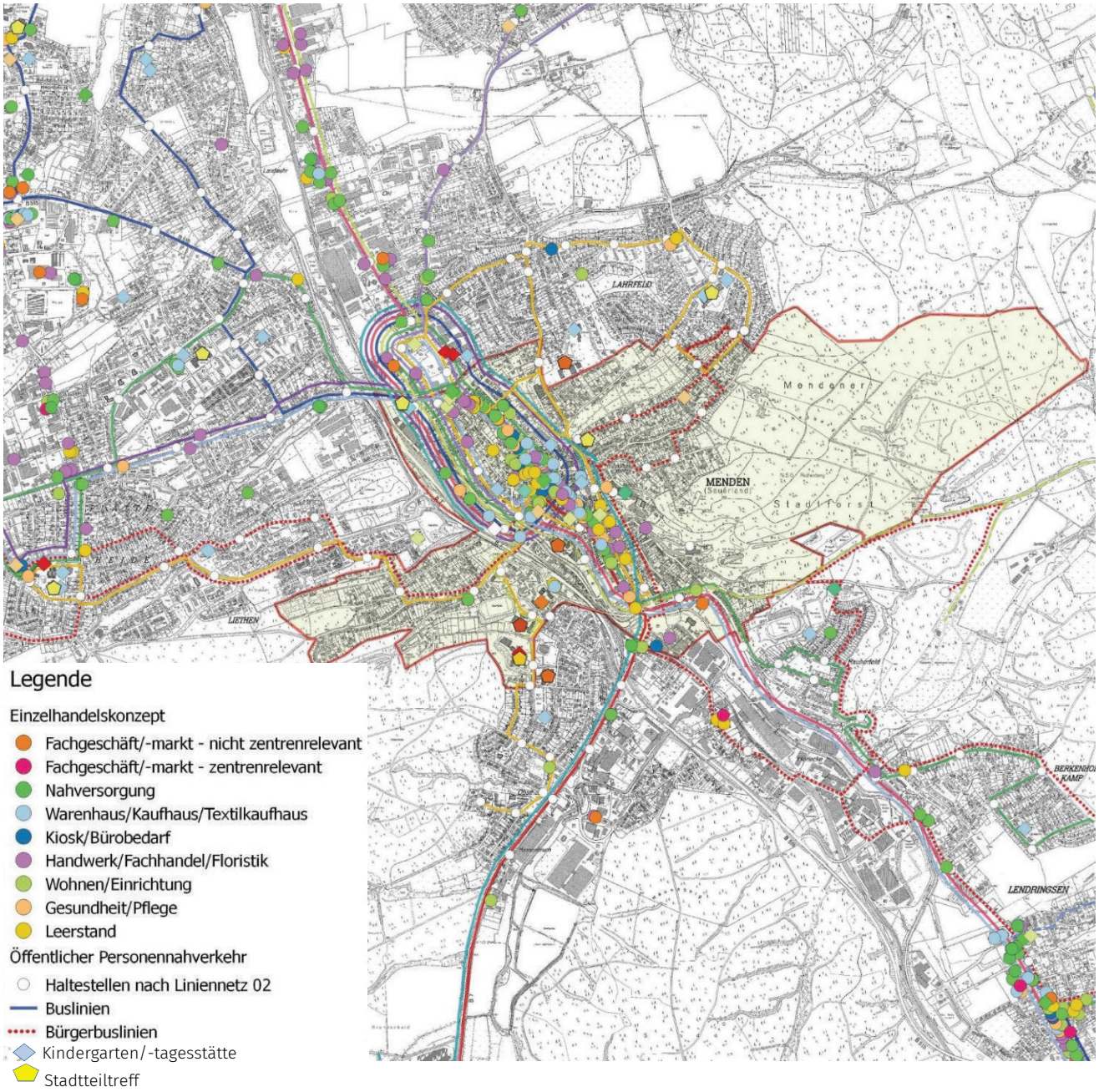


Abbildung 90 Versorgung, Bildung und Soziales Menden-Mitte; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

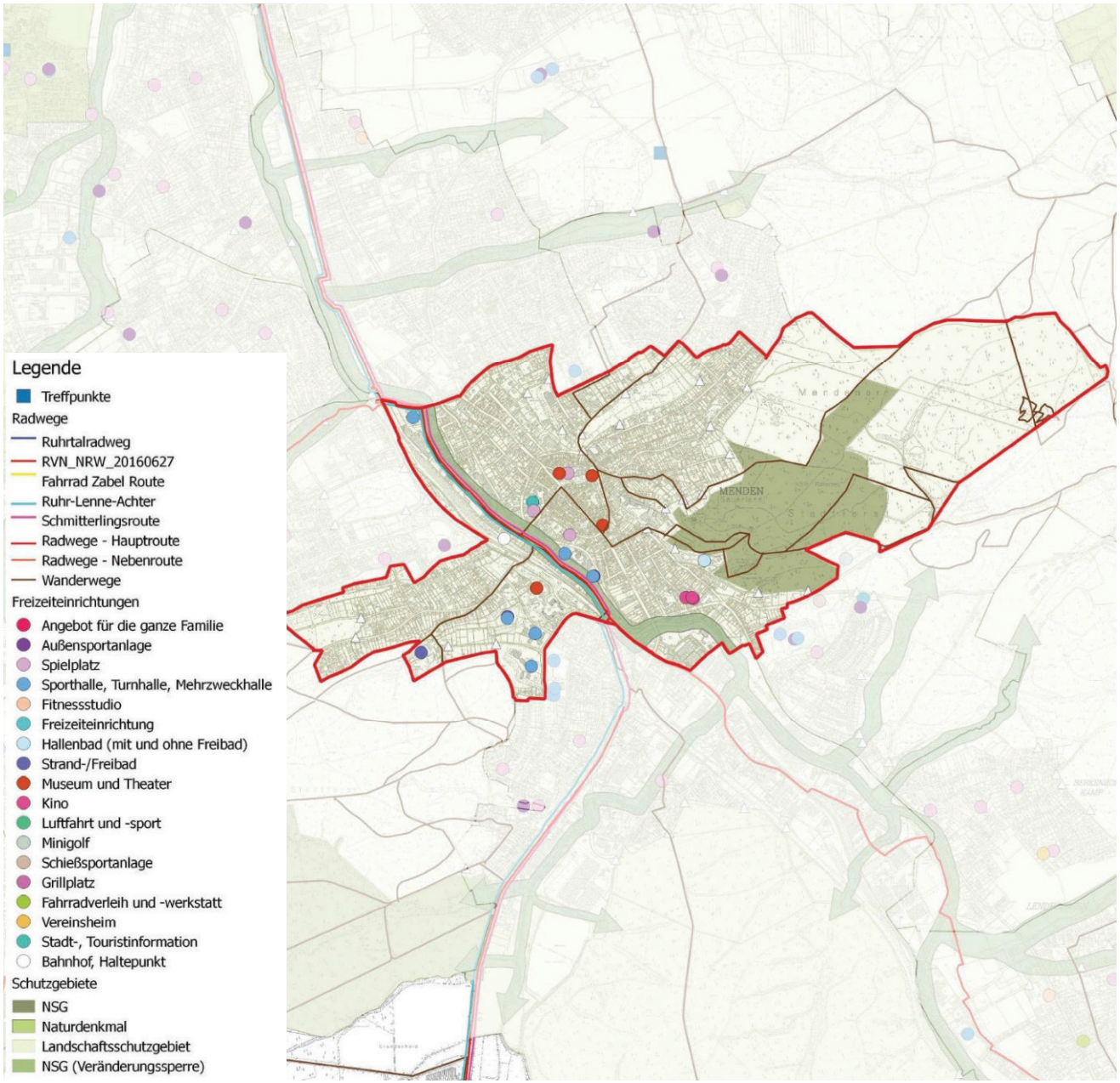


Abbildung 91 Landschaft und Freizeit Menden-Mitte; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Menden Vincenz-Senioren, Ökumenische Suchtberatungsstelle
- Flüchtlingsunterkunft Bischof-Henninghaus-Straße mit verschiedenen sozialen Angeboten und Brückenkindergarten

3.3.12.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Größte Konzentration von Bürgerengagement in der Stadt Menden, u. a. der kath. Kirchengemeinde St. Vincenz mit Gemeindezentrum; Ev. Kirchengemeinde Menden mit Gemeindezentrum Bodelschwingh-Haus; SKM (Angebote: vielfältige Beratungs- und Hilfsangebote, Vermittlung und Unterstützung, Suchtkrankenhilfe, Sozialkaufhaus, Suppenküche, Möbelmarkt); SKF (Angebote: vielfältige Beratungs- und Hilfsangebote, Kinderlädchen Ringelsocke, Kindertagespflege); Caritas Erziehungsberatungsstelle (Angebote: Beratung und Vermittlung); DRK (Angebote: Stadtranderholung, Kurse, Jugendarbeit, Selbsthilfe, Kleiderkammer); ZWAR Netzwerk Menden-Mitte, Sportvereine: SV Menden (stadtweit), Menden Türk, BSV Menden; Schützenvereine: Mendener Bürgerschützenverein (MBSV) (Wilhelmshöhe), Bürgerschützenbund (BSB) mit Schützenhalle Am Hühnenköpfchen

3.3.12.6 Bildung

- Josefschule Menden
- Gesamtschule Menden
- Gymnasium an der Hönne
- VHS, Musikschule, Dorte-Hilleke-Bücherei

3.3.12.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Sehr viele kleinere Unternehmen in den Bereichen Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Zentraler Versorgungsbereich von Menden
- Wochenmarkt dienstags und freitags vormittags

Tourismus

- Mehrere Museen
- Historisches Zentrum
- Wanderweg Z-Weg
- Zahlreiche Gastronomiebetriebe
- In Teilen Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Mehrere Übernachtungsmöglichkeiten (Hotels und Ferienwohnungen)
- e-Bike- und e-Auto-Ladestationen
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Schmetterlingsroute, Ruhr-Lenne-Achter, FelderTour, Menden-Ost
- Viele „Nette Toiletten“

3.3.12.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Neues Rathaus, Altes Rathaus, Museum, Musikschule (Westschule), Teufelsturm, Volkshochschule, Alte Feuerwache, Städtisches Gymnasium nebst Sporthalle, Josefschule Menden und Sporthalle und Hallenbad als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilbereiche mit starkem Stadtklimaeffekt (Wärmeinsel mit verstärkter Aufheizung)
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.12.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.12.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Hönne ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Naturschutzgebiet Stadtforst Rothenberg
- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne)
- Nähe zum Erholungsraum Stadtforst Rothenberg und Wilhelmshöhe
- Erholungsräume Waldemei und Galbusch fußläufig erreichbar
- Wanderwege (XR, X18, Z-Weg, A2, A3 sowie Zuwanderung Oerlinghausen)

3.3.12.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. St. Vincenz-Kirche, ev. Heilig-Kreuz-Kirche, Neuapostolische Kirche
- Vielfältiges Angebot an kulturellen Veranstaltungen mit Bedeutung für die Gesamtstadt Menden und darüber hinaus, wie z. B. Kreuztracht, Karnevalsumzug, Mendener Frühling, -sommer, -herbst, -winter, Pfingstkirmes, Altstadtralley, Menden a la carte, Nacht der Kulturen, Turm- blasen, Stadtführungen, Mendener Citylauf, Mitternachtsshopping, Kinderflohmarkt, Neubürgertag, Menden karibisch, Eisschwimmen in der Leitmecke, Nacht der Bibliotheken etc.
- Gutes bis sehr gutes gastronomisches Angebot
- Trotz zentraler Lage teils gute Anbindung an angrenzende naturnahe Erholungsbereiche, wie z. B. Hexenteich, Fuß- und Radweg entlang der Hönne, Hönnehalbinsel
- Saalbetriebe Wilhelmshöhe (Musik, Kultur, Theater, gesellschaftliche Veranstaltungen und Messen (z. B. Ausbildungsmesse, Gesundheitsmesse etc.)
- Kinocenter (auch kommunales Kino Oscar)
- Vielfältiges Angebot zur Freizeitgestaltung: u. a. Museum, VHS/Kunstschule, Musikschule, Hallenbad, Bürgerbad Leitmecke, Zimmertheater Scaramouche, Theater Am Ziegelbrand, Mendener Karnevalsgesellschaft (MKG-Kornblumenblau) im Teufelsturm
- Gymnastikhalle an der Westschule (VHS und Musikschule), 2 x2-fach Sporthallen an der Gesamtschule, Einfach Sporthalle an der Josefschule, 3-fach Sporthalle am Gymnasium an der Hönne, Einfach Sporthalle an der Wilhelmstraße
- 4 Spielplätze, Ballspielplätze und Spielgeräte: KSP Lohmühle, KSP Rathausplatz, KSP Wilhelmshöhe, KSP Wilhelmstraße (Gymnasium); Ballspielfläche am Gymnasium an der Hönne, Schulhof Gesamtschule; KSP und Ballspielfläche Untere Promenade an der VHS/Musikschule; Spielgeräte in der Fußgängerzone

3.3.12.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Bahnhof Menden (überwiegende Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum Bereich Heimkerweg: Linie 24, Takt 60 min., Fahrzeit ca. 10 min.

Rad- und Fußverkehr

- Gute Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Trennwirkungen teilweise hoch, durch Bahntrasse, zahlreiche Hauptverkehrsstraßen (einige LSA, Fußgänger-LSA, Zebrastreifen und Mittelinseln vorhanden)

Kfz

- Sehr gute Erreichbarkeit Zentrum
- Sehr gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 7/B 515)

Prägende Stärken und Schwächen Menden-Mitte	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung	• Leichter Bevölkerungszuwachs (0,3 Prozent) durch „Flüchtlingszuwanderung“ seit 2014	
Städtebauliche Entwicklung	• Umgestaltung des Innenstadtbereichs hat bereits zu einer deutlichen Attraktivitätssteigerung beigetragen • Innerörtliches Baulandpotenzial über Baulücken vorhanden • Plätze und Grünflächen als Aufenthaltsbereiche vorhanden • *Attraktive Altstadt*	• Einige Leerstandsverdachtsfälle (Wohngebäude) • Leerstand im Bereich des Einzelhandels • *Fehlende Strategie für eine gezielte Vermarktung leerstehender Immobilien, Baulücken*
Soziale Infrastruktur	• Umfängliches Angebot an sozialer Infrastruktur, Kultur, Brauchtum und Freizeitgestaltung • In Planung: Bau eines Bürgerhauses als Treffpunkt für alle BürgerInnen und zur Förderung der Vernetzung des Bürgerengagements	• Erhalt der sozialen Infrastruktur vor dem Hintergrund der Überalterung der Ärzte, fehlender Facharzt für Geriatrie • *Fehlende Freizeiteinrichtungen hinsichtlich Tanz und Unterhaltung für alle Altersgruppen* • *Fehlende Hausärzte*
Bürgerschaftliches Engagement	• Starke Konzentration des bürgerschaftlichen Engagements	
Bildung	• Gutes Bildungsangebot	
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine und mittlere Unternehmen vorhanden • Einzelne größere Freifläche Battenfelds-Wiese für wechselnde Nutzungen, z. B. Kirmes, Parken oder als Entwicklungspotential z. B. für wirtschaftliche Nutzungen vorhanden • Zentraler Versorgungsbereich Mendens, sehr gute Nahversorgung und größtes Angebot an Einzelhandel in Menden • Großes Tourismuspotential	• Geringes Erweiterungspotential für die ansässigen Unternehmen • Umstrukturierung im Einzelhandel führt zu Leerständen • Fehlendes Angebot an größeren zusammenhängenden Verkaufsflächen
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Gute Anbindung Naherholung • Hönne ist erlebbar	
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Fehlende Spielflächen • Renovierungsbedürftiges Bürgerbad Leitmecke
Verkehr	• Gute bis sehr gute Erreichbarkeit mit vielen Verkehrsmitteln, u. a. Fuß- und Radweg entlang der Hönne	• Fehlende Radverkehrsanlagen an Hauptverkehrsstraßen • *Behinderung der Fußgänger/Radfahrer durch den MIV* • *Fehlende zentrumsnahe Parkplätze*

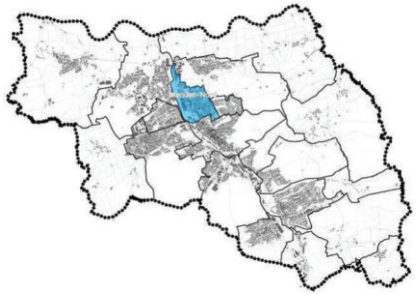
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Entwicklungsortsteil – behutsam wachsen, Infrastruktur gezielt weiterentwickeln

Zentraler Handlungsbedarf

- Gezielte Entwicklung der integrierten Baupotenzialflächen
- Sicherung und Steigerung der Attraktivität des zentralen Versorgungsbereichs durch Funktionsvielfalt: Einzelhandel, Kultur, soziale Infrastruktur, Gastronomie, administrative Angebote, Wohnen, Dienstleistungen und nichtstörendes Gewerbe
- Aufwertung der öffentlichen Wege, Plätze und Grünanlagen
- Touristisches Potential nutzen und ausbauen

3.3.13 Menden-Nord



3.3.13.1 Kurzporträt

Seit der Industrialisierung entwickelte sich die Siedlung entlang der Werler Straße und Bachstraße sowie anschließend an den Stadtkern. Seit den 1960er Jahren fanden größere gewerbliche Entwicklungen entlang der Fröndenberger Straße statt. Größere zusammenhängende Wohngebiete entwickelten sich östlich im Ortsteil mit Orientierung nach Lahrfeld.

Bild 16: Menden-Nord, Stadt Menden

3.3.13.2 Bevölkerungsentwicklung

Seit 2015 ist ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen, der auf die Flüchtlingszuwanderung zurückgeführt werden kann. Dennoch kann diese Zuwanderung die Bevölkerungsverluste im Betrachtungszeitraum nicht ausgleichen und der Ortsteil verliert insgesamt durch die natürlichen Entwicklungen als auch durch den gesamten negativen Wanderungssaldo über die Jahre -4,4 Prozent seiner Bevölkerung (Gesamtstadt -6,4 Prozent).

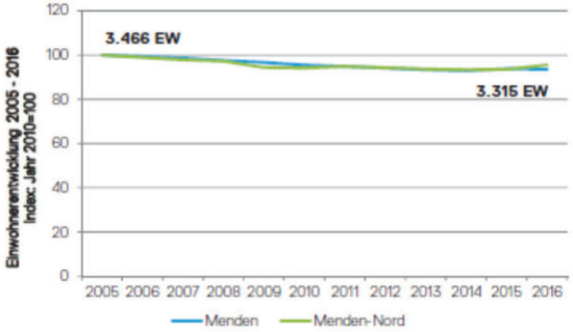


Abbildung 92 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Menden-Nord, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (ϕ 2005-2016)	-2 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (ϕ 2005-2016)	-10 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur im Ortsteil Menden-Nord spiegelt die gesamtstädtische Verteilung der Bevölkerung wieder. Der Ortsteil kann jedoch im Betrachtungszeitraum stärker an Familien mit Kindern gewinnen (0-U6 und 25-U31).

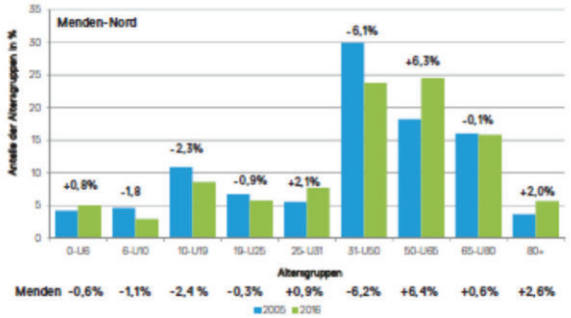


Abbildung 93 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Menden-Nord; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) lag sowohl 2005 als auch 2016 über der gesamtstädtischen Quote (2005: 6,8 Prozent; 2016: 10,6 Prozent). Die Veränderung in der Verteilung der Altersklassen ist unauffällig.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	5	11
6-U10	20	9
10-U19	36	27
19-U25	28	28
25-U31	139	50
31-U50	128	156
50-U65	61	93
65-U80	16	35
80+	0	3
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**9,6**	**12,4**

3.3.13.1 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Konzentrierte gewerbliche Entwicklung im Westen des Ortsteils
- Verdichtete Siedlungsstrukturen mit größeren, zusammenhängenden Wohngebieten im östlichen Bereich des Ortsteils

Denkmalgeschützte Gebäude

- 2 Baudenkmäler: Wohnhaus und Fabrikgebäude

Baulücken und Flächenreserven

1	Gemischte Reserve	(0,63 ha)
26	Baulücken	(1,68 ha)
5	Gewerbeflächenreserven	(6,09 ha)
2	Betriebsgebundene Reserven	(1,19 ha)
7	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,43 ha)
5	Grundstücke für eine gewerbliche Nutzung seit 2014 in Anspruch genommen	(1,09 ha)

3.3.13.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und weitere soziale Angebot im Stadtteil und angrenzendem Stadtteil Menden-Mitte vorhanden
- Kath. Kindergarten St. Walburgis (kath. Familienzentrum Menden-Mitte im Verbund)
- Kath. Kirchengemeinde St. Walburgis (mit Gemeindezentrum und Angeboten z. B. Nähschule, Bücherei, Seniorengemeinschaft)

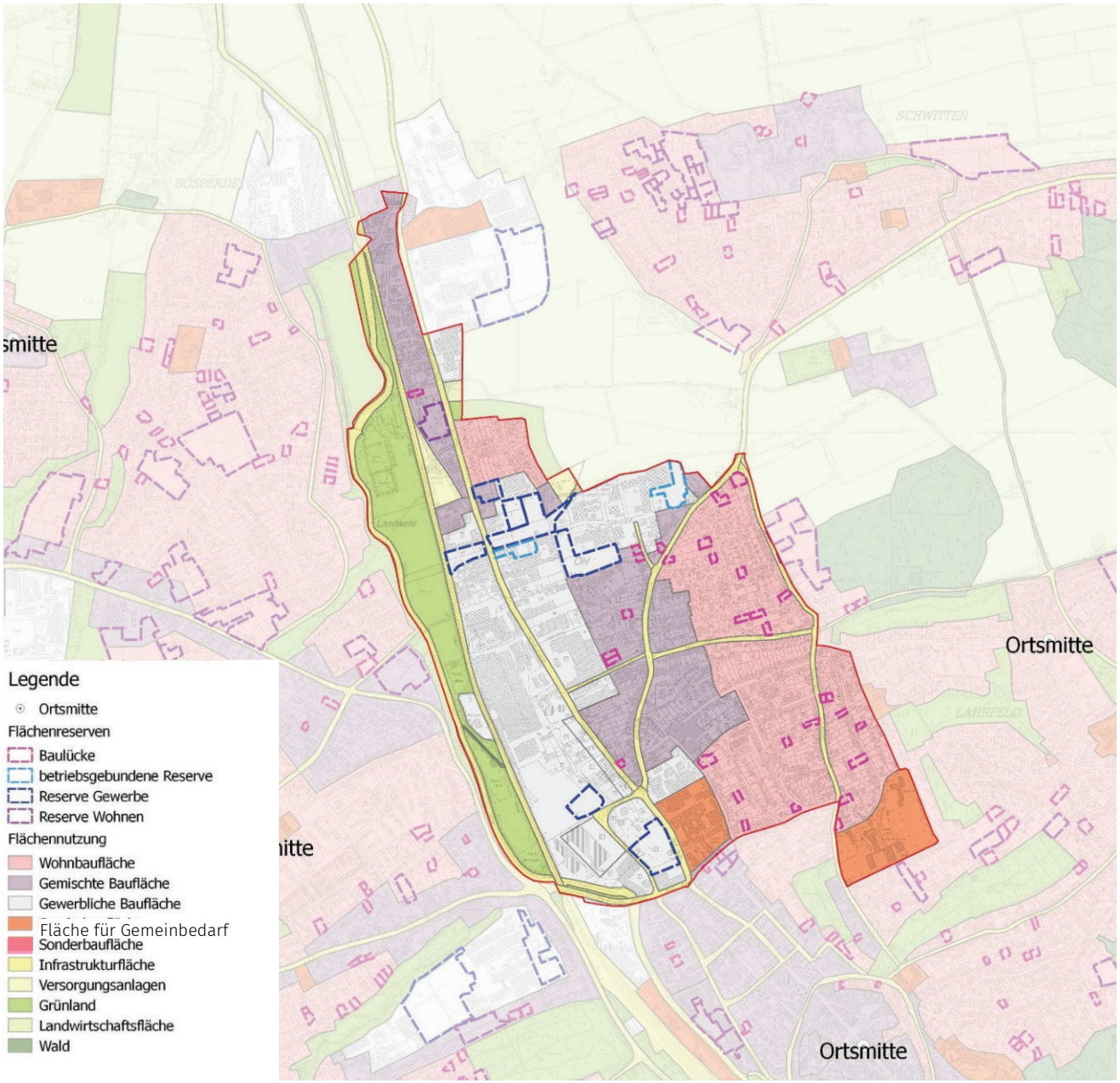


Abbildung 94 Städtebauliche Struktur Menden-Nord; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

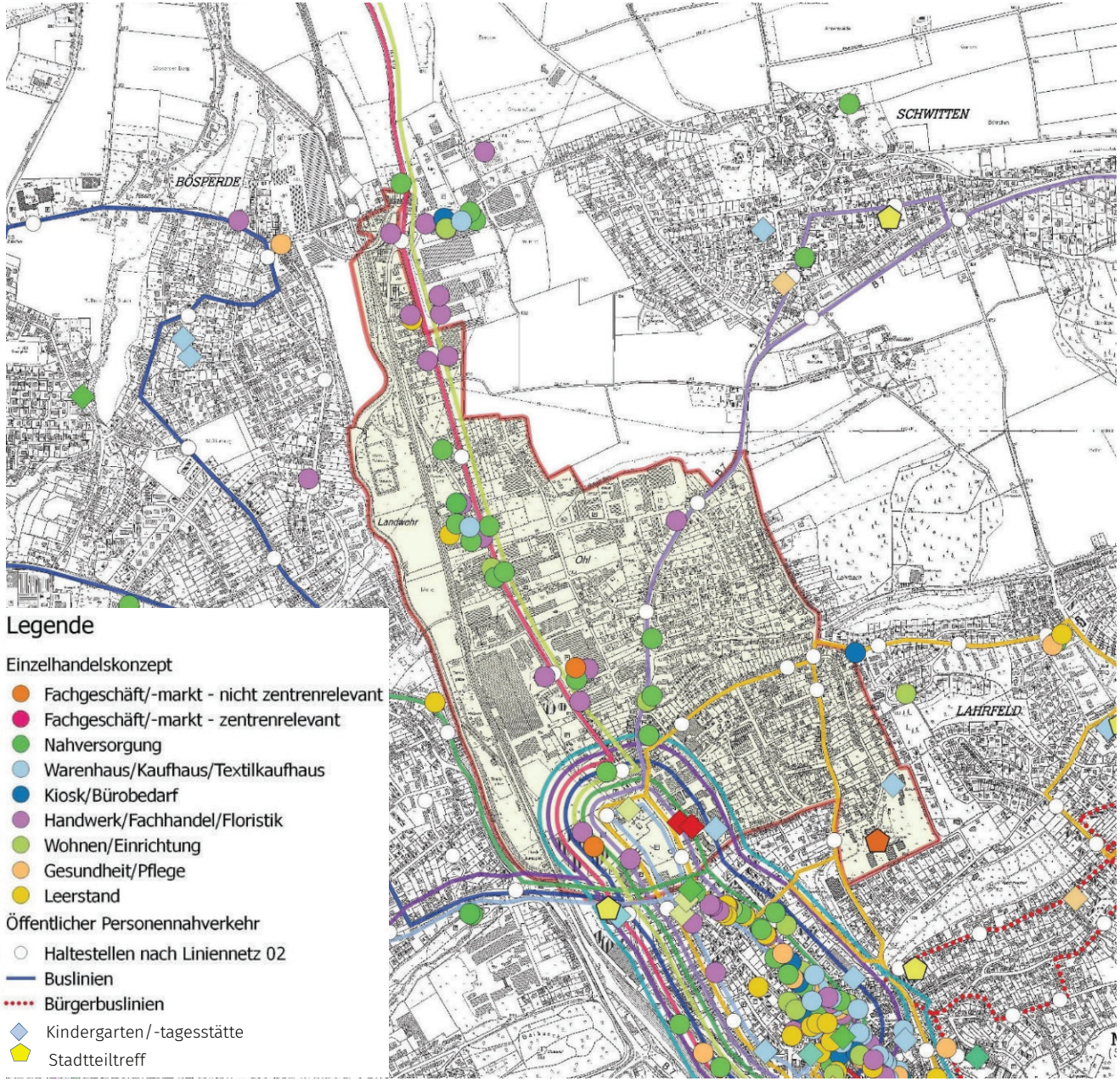


Abbildung 95 Versorgung, Bildung und Soziales Menden-Nord; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Villa Dominik – Wohnheim für Menschen mit Behinderung
- BIG Soul Menden (Angebote z. B.: Beratungszentrum, Gesundheitsprävention, ambulante Hilfen)

3.3.13.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Kath. Kirchengemeinde St. Walburgis,Türkisch islamischer Verein, Moschee, Interkultureller Freundschaftsgarten, Kanu-Club Menden, Tennisvereine (TC Menden, SV Menden), SKM Sozialkaufhaus mit Möbellager, DeCent-Laden und Kleiderkammer

3.3.13.6 Bildung

- Walburgis-Gymnasium
- Hönne-Berufskolleg und Berufskolleg Iserlohn – Teilstandort Menden, Placida Viel Berufskolleg

3.3.13.7 Wirtschaft und Einzelhandel

Wirtschaft

- Sehr viele kleinere und mittlere Unternehmen in den Bereichen, Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Einige Einzelhandelsbetriebe mit dem Schwerpunkt Baumarkt

Tourismus

- In Teilen gute Lage zum Ruhrtalradweg
- Mehrere Gastronomiebetriebe
- Wenige Übernachtungsmöglichkeiten (Hotel)

3.3.13.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Teilbereiche mit starkem Stadtklimaeffekt (Wärmeinsel mit verstärkter Aufheizung)
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.13.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.13.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne)
- Radweg entlang der Hönne
- Lahrbach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Im Westen Erholungsraum Molle/Landwehr mit Barrierewirkung durch Landesstraße und Gewerbe
- Kein Wanderweg

3.3.13.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. St. Walburgis Kirche
- 3-fach Kreissporthalle mit Kraftraum u. a. Fußballstadtmeisterschaften Senioren, internationaler Hönne-Cup
- Mendener Amateurtheater (M.A.T.-Theater aus der Fabrik)
- 2 Spielplätze: KSP und Ballspielfläche Carl-Schmölestraße, KSP Eibenweg

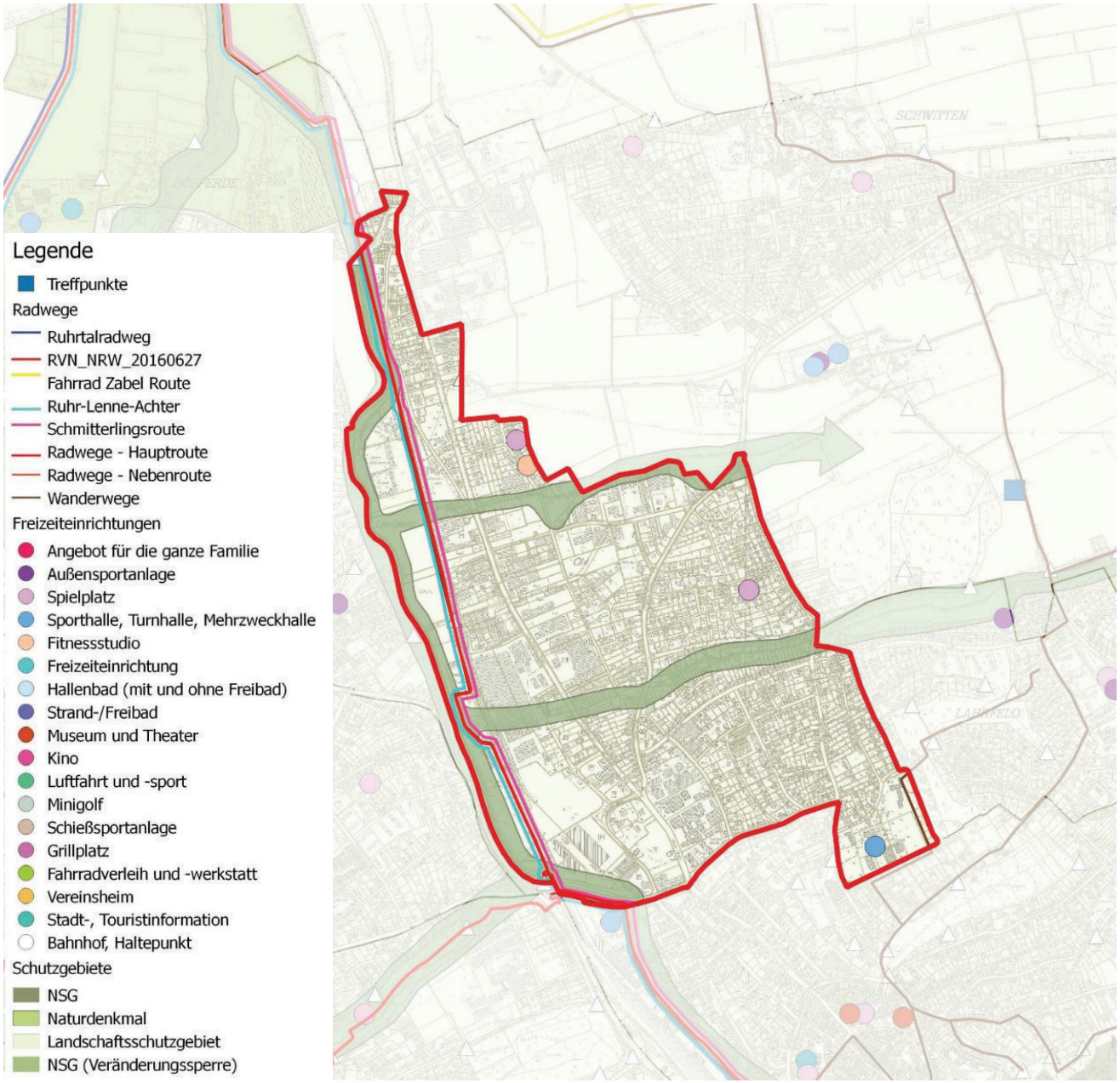


Abbildung 96 Landschaft und Freizeit Menden-Nord; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.13.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Haltepunkt Bösperde (nur teilweise Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 23, Takt 60 min., Fahrzeit ca. 10 min.

Rad- und Fußverkehr

- Mangelhafte Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, fehlende Radverkehrsanlagen an der Fröndenberger Straße
- Befriedigende Erreichbarkeit Nahversorgung, über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Trennwirkung teilweise hoch durch Bahntrasse/Fröndenberger Straße/Werler Straße (einzelne Querungshilfen vorhanden)

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 7/L 679)

Prägende Stärken und Schwächen Menden-Nord	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Unterdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-4,4 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• *Attraktive Wohnlage aufgrund der guten Einkaufsmöglichkeiten und der Zentrumsnähe* • Flächenpotential für die betriebliche Weiterentwicklung ortsansässiger Unternehmen vorhanden • Einige Baulücken für die Innentwicklung vorhanden	• Beeinträchtigung der Wohnqualität durch Durchgangsverkehr über die Werler Straße • Gewerbebrache des ehemaligen „Evidal-Geländes“ an der Carl-Benz-Straße
Soziale Infrastruktur	• Zentrale Lage und gute Erreichbarkeit von sozialen, kulturellen und Freizeit-Angeboten im Stadtteil und in Menden-Mitte	
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung	• Gutes Bildungsangebot	
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine und mittlere Unternehmen vorhanden • Einzelne größere Freiflächen wie Grohe-Gelände und Lenzen-Platz für wechselnde Nutzungen, z. B. Kirmes, Parken oder als Entwicklungspotential vorhanden • Zentrenrelevanter und nichtzentrenrelevanter Einzelhandel und Dienstleister vorhanden • Zentraler Versorgungsbereich Menden-Mitte sehr gut erreichbar	• Nur teilweise geringes Erweiterungspotential für die ansässigen Unternehmen • Nachnutzung aufgegebener Betriebsstandorte unklar (Evidal-Gelände)
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Vorhandener Weg an der Hönne	• Fehlende Zuwege in die Landschaft/Erholungsräume • Mangelnde erholungswirksame Freiräume
Kultur, Brauchtum und Freizeit		
Verkehr		• Hoher Durchgangsverkehr Werler Straße, Barriere • Fehlende Radverkehrsanlagen an der Fröndenberger Straße und der Werler Straße • Schlechter Straßenzustand der Grimmestraße (u. a. fehlen Gehwege) • Fehlende direkte Fußwegeverbindung in den Feldern zwischen Menden-Nord und Schwitten

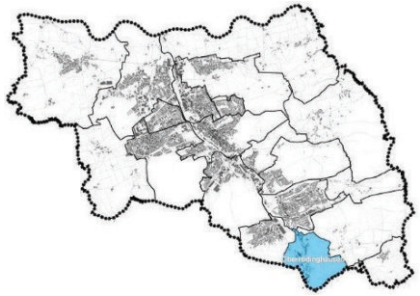
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Bessere Anbindung des Stadtteils an angrenzende Naherholungsbereiche („Zuwege in die Landschaft“)
- Verminderung der Barrierewirkung der Werler Straße, Verbesserung der Fuß- und Radwege, Entwicklung der Fuß- und Radverbindungen in angrenzende Stadtteile
- Verbesserung des Freiraum- und Spielangebotes
- Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements
- Sicherung und Steigerung der Attraktivität der zentralen Achse „Fröndenberger Straße und Hönnenwerth“

3.3.14 Oberrödinghausen



3.3.14.1 Kurzporträt

Oberrödinghausen ist eine Arbeitersiedlung an dem Kalkwerk Rheinkalk, die sich entlang der B 515 erstreckt. Während der westliche Bereich des Ortsteils durch das Kalkwerk geprägt wird, ist der Bereich östlich der B 515 durch die sauerländische Landschaft mit Wäldern und Feldern geprägt.

Bild 17: Oberrödinghausen, Stadt Menden

3.3.14.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung in Oberrödinghausen weist insgesamt einen negativen Trend auf. In 2015 werden die Auswirkungen der Flüchtlingszuwanderung deutlich. Insgesamt liegt der Bevölkerungsverlust im Betrachtungszeitraum bei -23 Prozent (Gesamtstadt: -6,4 Prozent). Der Ortsteil verliert sowohl aufgrund der negativen natürlichen Entwicklungen als auch aufgrund des negativen Wanderungsverhaltens vor allem in den Altersgruppen junger Familien.

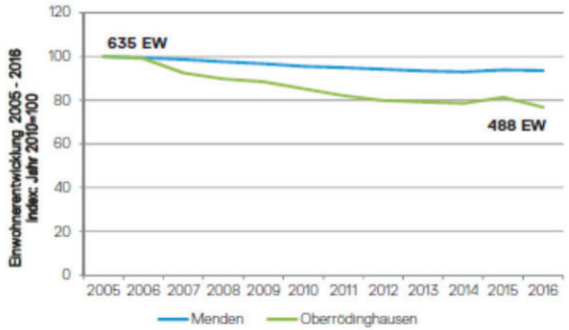


Abbildung 97 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Oberrödinghausen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (ϕ 2005-2016)	-2 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (ϕ 2005-2016)	-9 ↘

Altersstruktur

Der Ortsteil weist eine stärkere Überalterung der Bevölkerung auf. Verglichen mit der Gesamtstadt leben in Oberrödinghausen 3 Prozent weniger Kleinkinder (0-U6). Dies spiegeln auch die Veränderungen im Betrachtungszeitraum wieder: ein stärker Rückgang der Altersgruppe 0-U6 und ein stärkerer Zuwachs an über 80-Jährigen ist im Ortsteil zu beobachten. Und auch der Anteil an jungen Eltern (25-U31) hat abgenommen – statt wie in der Gesamtstadt zugenommen. Hingegen nimmt der Anteil der jungen Erwerbsfähigen bzw. Studenten im Ortsteil zu, während diese Altersgruppe gesamtstädtisch an Bevölkerung verliert.

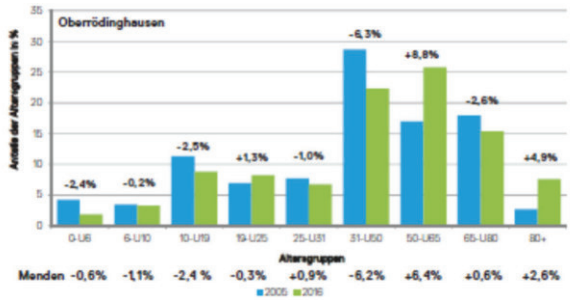


Abbildung 98 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Oberrödinghausen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) im Stadtteil ist zwischen 2005 und 2016 gestiegen und liegt 2016 über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 10,6 Prozent. Der Anstieg liegt vor allem in den Altersgruppen 19 bis U50.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	2
6-U10	2	1
10-U19	8	3
19-U25	6	24
25-U31	2	13
31-U50	9	20
50-U65	4	5
65-U80	1	3
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,0**	**14,5**

3.3.14.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Bandartige Siedlungsstruktur entlang der Hönne
- Stark geprägt durch den vorhandenen Industriebetrieb Rheinkalk GmbH mit der dazugehörigen Arbeitersiedlung

Denkmalgeschützte Gebäude

- Keine Baudenkmale

Baulücken und Flächenreserven

1	Wohnbauflächenreserve	(0,22 ha)
3	Baulücken	(0,15 ha)

3.3.14.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebote im angrenzenden Ortsteil Lendringsen vorhanden, fußläufige Verbindung entlang der Verbindungsstraße möglich
- Kath. Kindergarten St. Marien, Oberrödinghausen
- Flüchtlingsunterkunft Steinhauser Weg 7
- Rahel-Varnhagen-Kolleg

3.3.14.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerschaftliches Engagement im Zusammenhang mit dem Kindergarten und der Flüchtlingsunterkunft Steinhauser Weg

3.3.14.6 Bildung

- Keine eigene Grundschule
- Mehrzahl der Grundschüler nutzt Josefschule Lendringsen, Rahel-Varnhagen-Kolleg

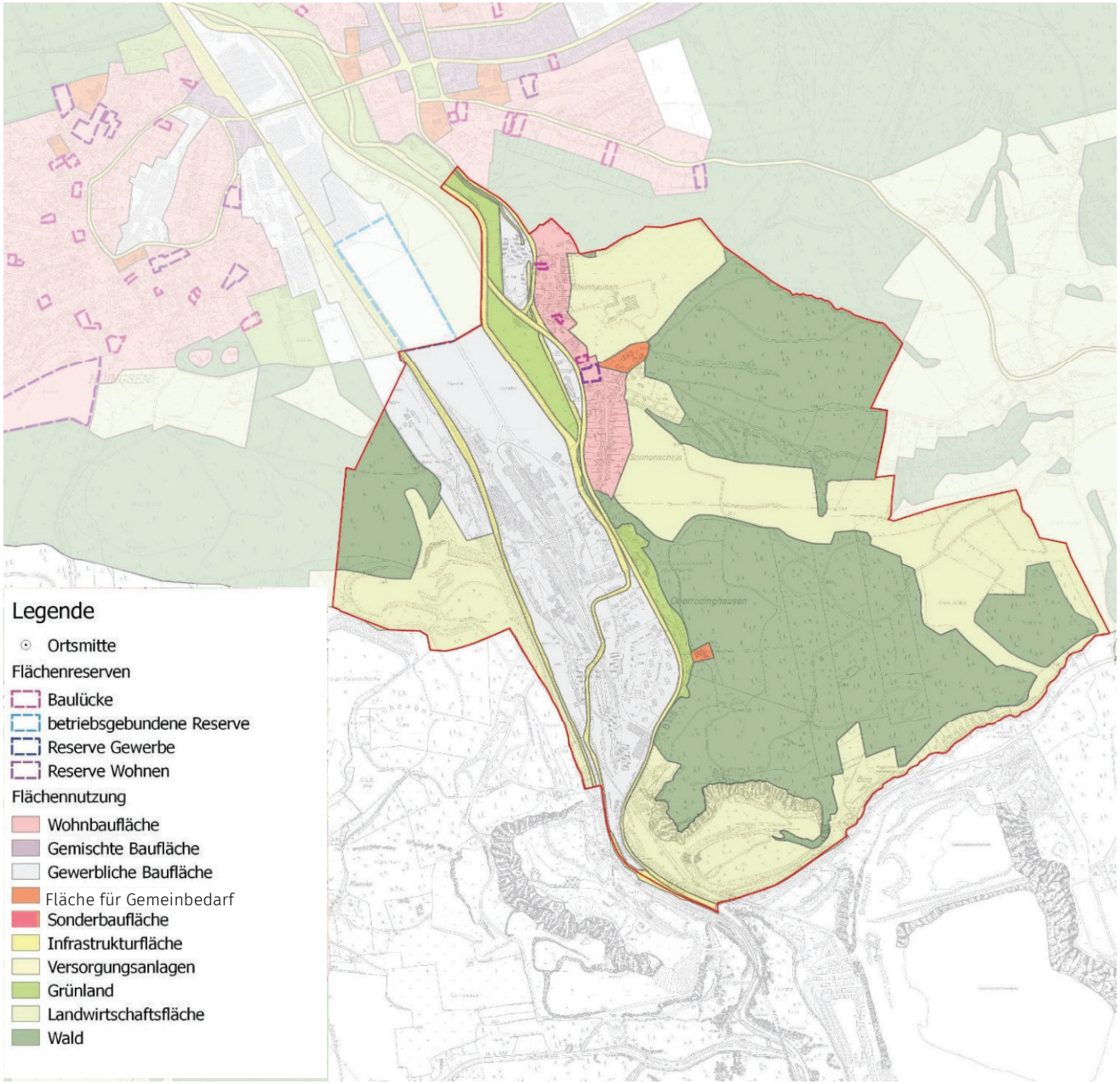


Abbildung 99 Städtebauliche Struktur Oberrödinghausen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

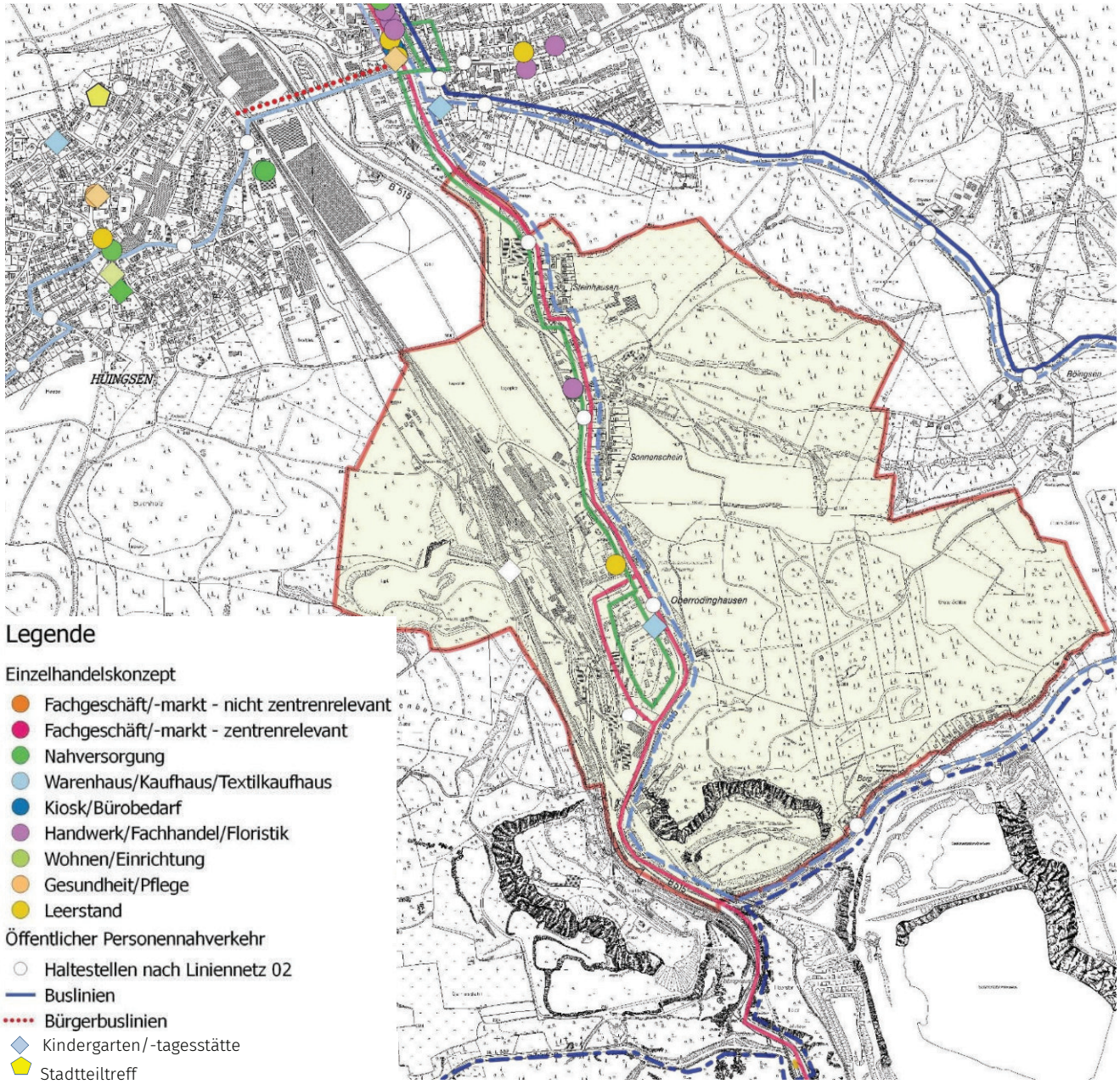


Abbildung 100 Versorgung, Bildung und Soziales Oberrödinghausen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.14.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Wenige kleinere, mittlere und große Unternehmen in den Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel

Tourismus

- Gute Lage zum Naherholungsgebiet Hönnetal und Hochsauerland
- Kulturdenkmal Alter Hammer
- Wenig Gastronomie vorhanden
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge

3.3.14.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.14.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >6 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.14.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Hönne ist Achse der innerörtlichen Biotopverbundes
- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne)
- Oberhalb der Tallage bewaldet
- Stark geprägt durch Steinbruch und Kalkwerk

- Mehrere Zuwege in die Landschaft
- Kein Wanderweg vorhanden

3.3.14.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Keine Sportstätte, aber Nähe zu Sportstätten und Veranstaltungen in Lendringsen
- Keine Spielflächen

3.3.14.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 21, Takt 60 min., Fahrzeit ca. 30 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigende Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung, vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, fehlende Radverkehrsanlage am Oesberner Weg sowie starke Steigungen
- Mittlere Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkungen durch B 515

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 515)

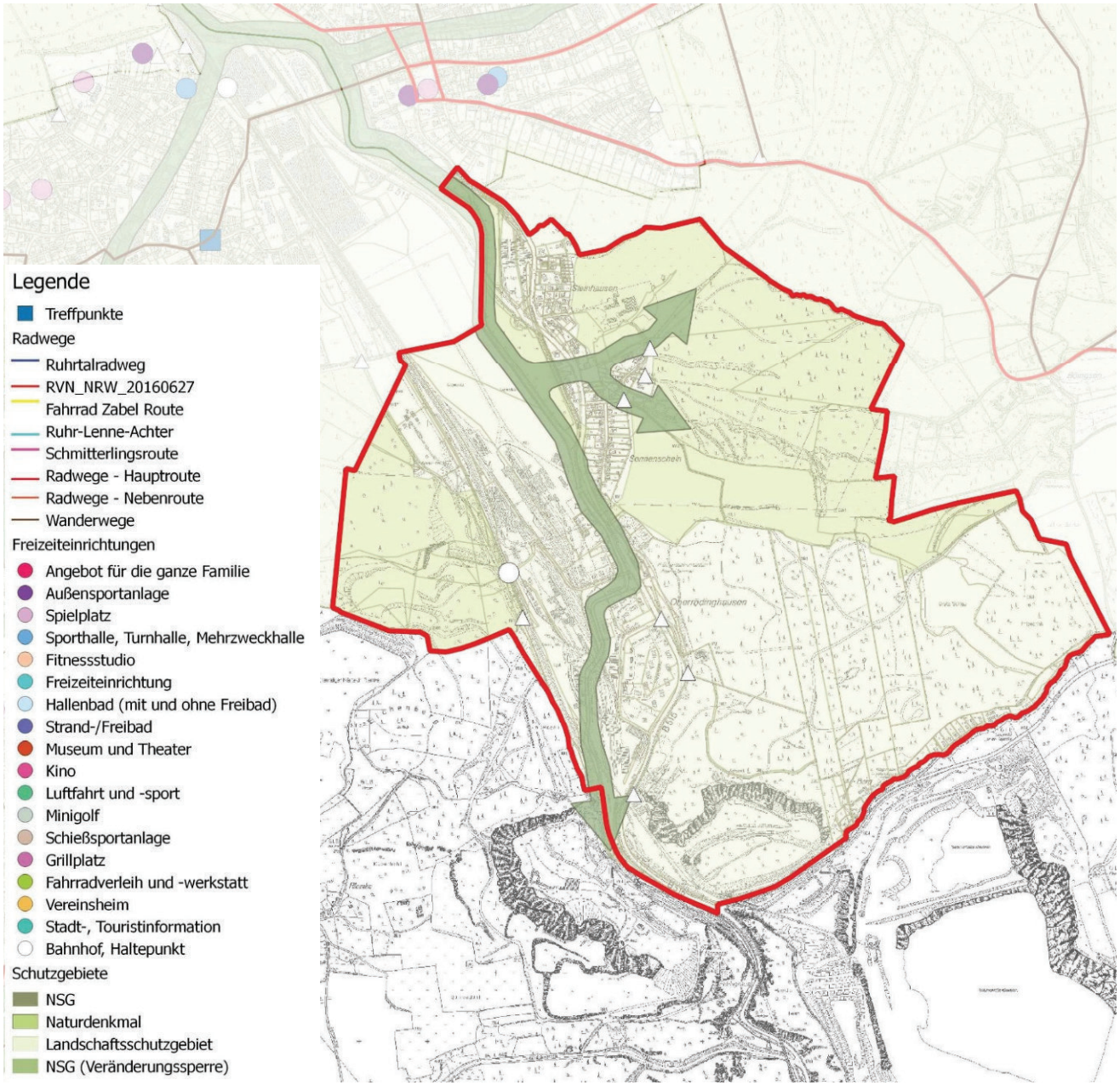


Abbildung 101 Landschaft und Freizeit Oberrödinghausen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Prägende Stärken und Schwächen Oberrödinghausen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Starke Bevölkerungsverluste (-23,0 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Stadtteil bedeutsam im Zusammenhang mit der historischen Siedlungsentwicklung, insbesondere in Bezug auf die gewerbliche Entwicklung aufgrund der Rheinkalk GmbH • Wenige Baulücken sowie eine Wohnbauflächenreserve für eine kleinteilige wohnbauliche Weiterentwicklung des Stadtteils vorhanden	• Luftbelastung aufgrund des Industriebetriebs • Schlechte Anbindung an das übrige Stadtgebiet • Isolierte Lage/nicht integriert • Einige Leerstandsverdachtsfälle in Bezug auf Wohngebäude
Soziale Infrastruktur		
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung		
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine, mittlere und große Unternehmen vorhanden • Gute Anbindung an Einzelhandel im Ortsteil Lendringsen per Pkw und Rad	• Nahversorgung nicht fußläufig erreichbar
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• Sehr schlechte Breitbandversorgung (>6 Mbit/s)
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Gute bis sehr gute Erreichbarkeit zur naturräumlichen Erholung	• Hönne kaum erlebbar • Keine Radroute • Keine ausgeschilderten Wanderwege • Belastungen durch Kalkwerk
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Fehlende Spielflächen für Kleinkinder
Verkehr	• Gute verkehrliche Anbindung	

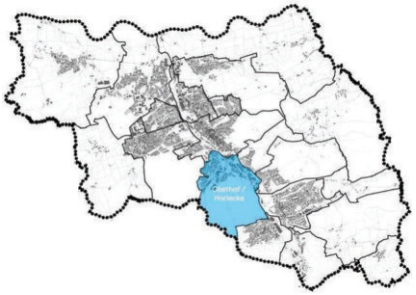
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Anpassungsortsteil - Rückgang Infrastruktur begleiten, alternative Versorgungsangebote fördern

Zentraler Handlungsbedarf

- Erreichbarkeit des Ortsteils Lendringsen ausbauen und sichern
- Parkplatz und Rad- und Fußwegeverbindung an das Hönnetal schaffen

3.3.15 Obsthof und Horlecke



3.3.15.1 Kurzporträt

Ab der Industrialisierung entstanden Siedlungsentwicklungen entlang der Iserlohner Landstraße sowie Gewerbeentwicklung im Hönnetal. In den 1950er bis 1970er Jahre schlossen sich flächige Wohnbauentwicklungen, teilweise durch die Tätigkeit von Siedlergemeinschaften, an. Heute ist der Ortsteil unter anderem vom Schulzentrum mit mehreren Schulen geprägt.

Bild 18: Obsthof und Horlecke, Stadt Menden

3.3.15.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil Obsthof/Horlecke verliert vor allem durch Abwanderung aber auch durch negative Geburtenzahlen im Betrachtungszeitraum insgesamt -8,8 Prozent seiner Bevölkerung, während gesamtstädtisch ein Bevölkerungsrückgang von -6,4 Prozent verzeichnet wurde.

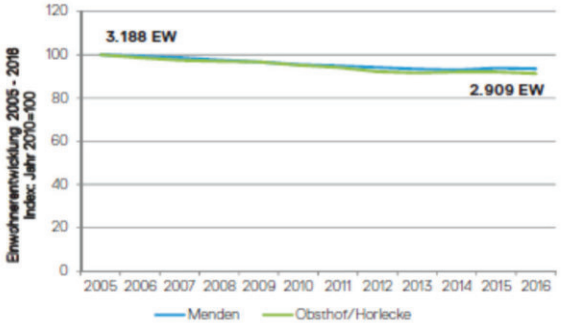


Abbildung 102 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Obsthof/Horlecke, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-5 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-18 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur zeigt im Vergleich mit der gesamtstädtischen Bevölkerungsverteilung keine Auffälligkeiten. Bei Betrachtung der Veränderungen nimmt die Altersgruppe der jungen Erwerbstätigen bzw. Studenten (19-U25) um 0,6 Prozent Bevölkerungsanteile zu, während er gesamtstädtisch abgenommen hat. Eine überdurchschnittliche Zunahme ist auch in der Altersgruppe 50-U65 zu beobachten.

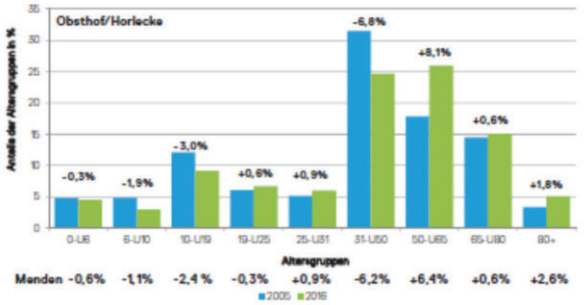


Abbildung 103 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Obsthof/Horlecke; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) 2016 entspricht dem der Gesamtstadt. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums lag die Quote im Ortsteil noch über dem gesamtstädtischen von 6,8 Prozent.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	8	9
6-U10	16	3
10-U19	37	18
19-U25	18	29
25-U31	31	29
31-U50	102	136
50-U65	49	61
65-U80	13	18
80+	0	4
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**8,6**	**10,6**

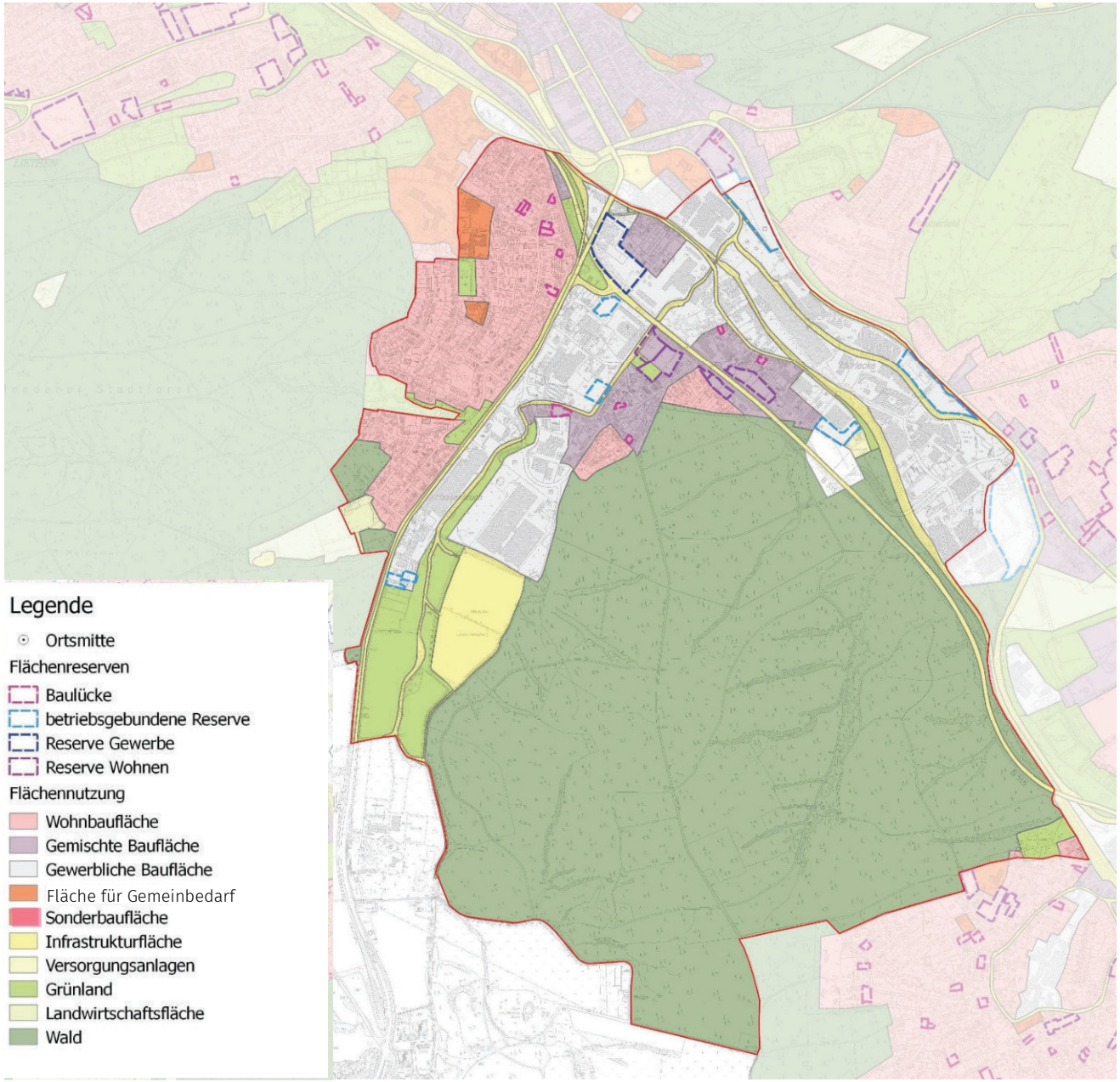


Abbildung 104 Städtebauliche Struktur Obsthof/Horlecke; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.15.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Städtisch, verdichtete Siedlungsstrukturen mit dominierender Wohnnutzung nordwestlich der Iserlohner Landstraße
- Hohen Anteil an Gewerbe- sowie Mischnutzungen im südlich und südöstlichen Bereich des Stadtteils

Denkmalgeschützte Gebäude

- 2 Baudenkmäler, Wasserwerk Horlecke und Wohnhaus

Baulücken und Flächenreserven

3	Gemischte Reserven	(1,89 ha)
11	Baulücken	(0,72 ha)
2	Gewerbeflächenreserven	(2,32 ha)
6	Betriebsgebundene Reserven	(3,17 ha)
2	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,16 ha)
1	Grundstück für eine gewerbliche Nutzung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,86 ha)

3.3.15.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebote im angrenzenden Ortsteil Menden-Mitte vorhanden, nur teilweise fußläufig erreichbar
- DRK Kindertageseinrichtung DER Obsthof (Familienzentrum)
- Kath. Kirchengemeinde Hl. Kreuz mit Gemeindezentrum

- Schule mit Betreuungsangebot: Realschule Menden
- Ehllbeyt Nida Gemeinde, Fingerhutsmühle

3.3.15.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerschaftliches Engagement in den Kirchengemeinden und im Zusammenhang mit Schule und Kindergarten, Siedlerverein

3.3.15.6 Bildung

- Realschule Menden

3.3.15.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Sehr viele kleinere und mittlere Unternehmen in den Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Nahversorger
- Fachmarkt Elektro

Tourismus

- Hier vom Wanderparkplatz ausgehend: Wanderwege A1 – A3 in der Waldemei
- Planeten-Themen-Wanderweg
- Zukünftig Naherholungsbereich Oeseteiche
- Wenig Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Wenige Übernachtungsmöglichkeiten (Ferienwohnung)
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Nordtour (Rennrad), Schmetterlingsroute, Ruhr-Lenne-Achter

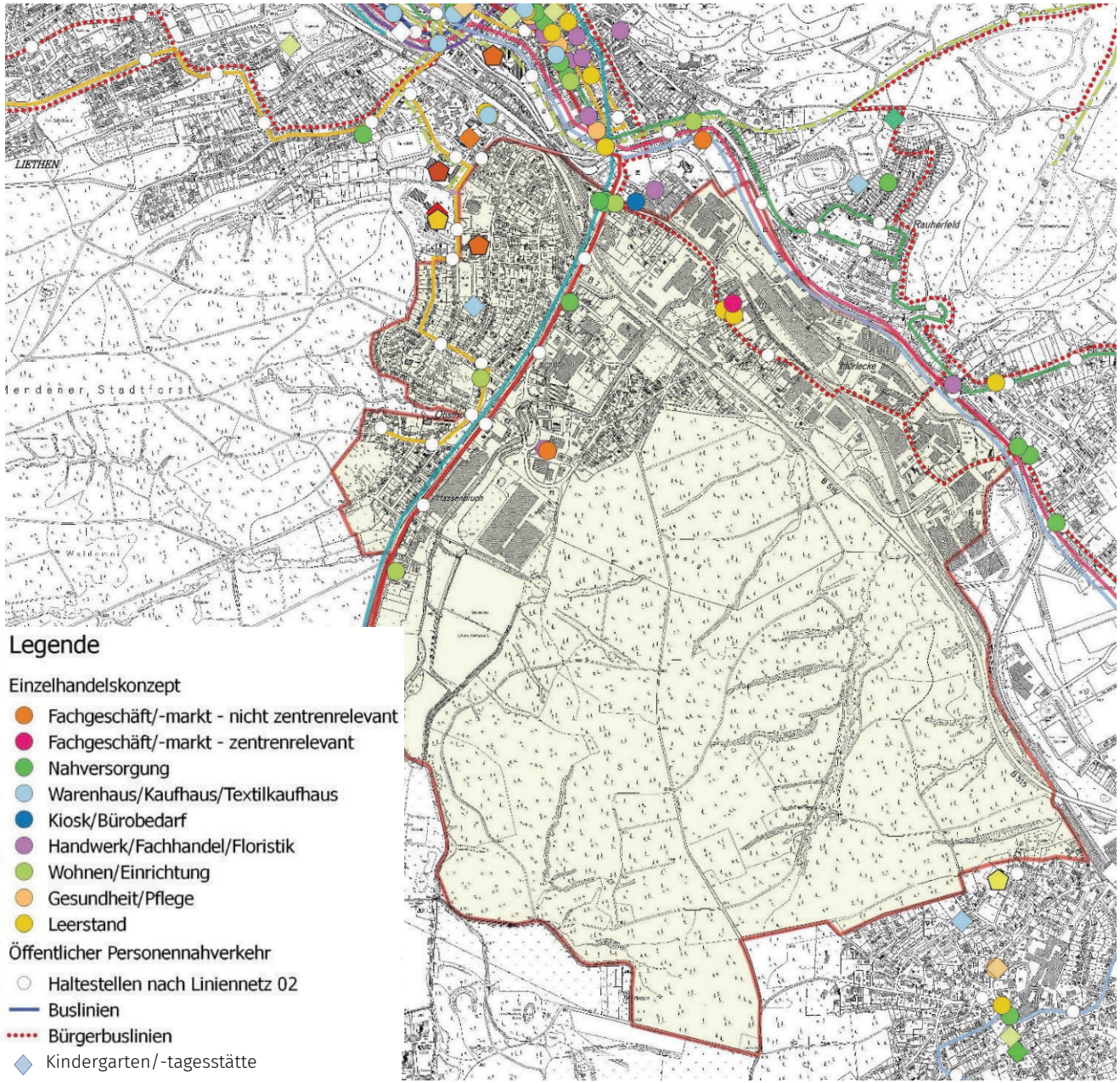


Abbildung 105 Versorgung, Bildung und Soziales Obsthof/Horlecke; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

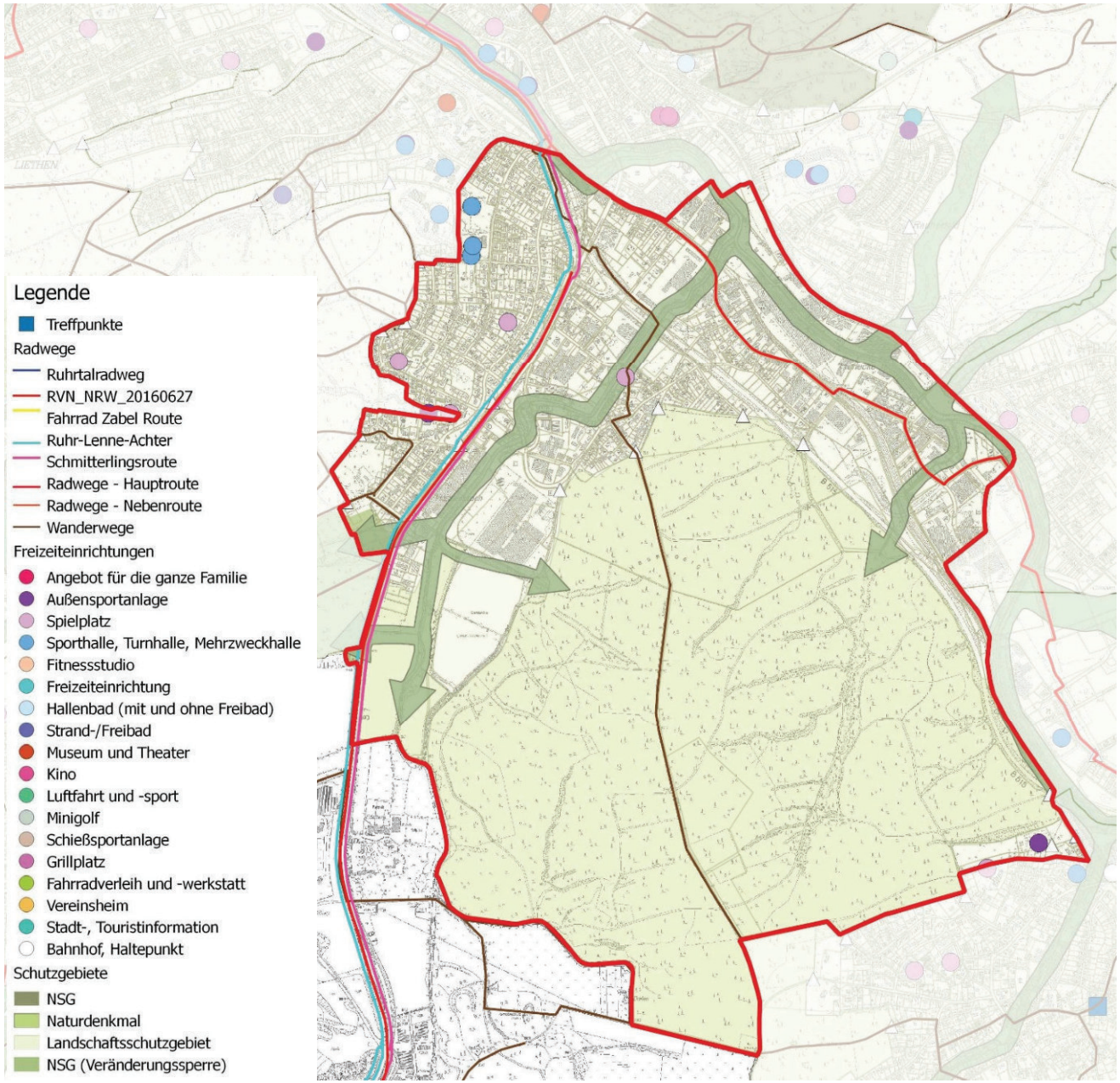


Abbildung 106 Landschaft und Freizeit Obsthof/Horlecke; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Wasserwerk Horlecke

3.3.15.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Realschule Menden nebst Sporthalle, Gesamtschule Menden (ehem. Gelber Morgen und ehem. Realschule) und Forsthaus als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept eigene Liegenschaften
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.15.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >6 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.15.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Hönne ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Teilweise Lage im Überschwemmungsgebiet (Hönne, Oese)
- Waldgebiet Waldemei im Westen von Obsthof
- Wald- und Waldschadenslehrpfad Waldemei
- Geplantes Naturschutzgebiet Waldemei
- Waldgebiet Haunsberg im Südosten von Horlecke
- Sowohl ehemaliger Klostergarten als auch Oeseklärteiche weisen natur- und artenschutzrechtlich ein besonderes Potential auf
- Wanderwege (A1 – A10, XR, X18)

3.3.15.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Heilig Kreuz-Kirche, Klostergarten
- Veranstaltungen: Rasenmähfest, Straßenfest, Heiligabend einläuten, Weihnachtsmarkt am städt. Forsthaus
- 2-fach Sporthalle an der Realschule, gute Erreichbarkeit des Bürgerbads Leitmecke im angrenzenden Stadtteil Heimkerweg, naturnahe Erholung und Freizeitaktivitäten durch direkte Nähe zur Waldemei und geplante Gestaltung der Oeseteiche
- 5 Spielplätze, Ballspielflächen und Kleinspielfeldanlagen: KSP und Ballspielfläche Am Hassenbruch, KSP Haunsberg, Kleinspielfeldanlage an der Realschule Menden, KSP Rohnheide, KSP Waldemei

3.3.15.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Bahnhof Menden (nur teilweise Erschließung des Ortsteils)
- Haltepunkt Menden-Süd (nur teilweise Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linien 1/S3, Takt 30/60 min., Fahrzeit ca. 5 min.

Rad- und Fußverkehr

- Gute Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen,
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung, vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen,
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkung durch B 515 Iserlohner Landstraße/Bahntrasse (LSA, Fußgänger-LSA und Mittelinseln vorhanden)

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 7/B 515)

Prägende Stärken und Schwächen Obsthof/Horlecke	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Überdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-8,8 Prozent), insbesondere durch Abwanderung
Städtebauliche Entwicklung	• Kleinteiliges, innerörtliches Wohnbauflächenpotential, u. a. auch über vereinzelte Baulücken vorhanden • Einige betriebsgebundene Gewerbeflächenreserven zur Weiterentwicklung der örtlichen Wirtschaft • *Attraktive Wohnlage aufgrund der Zentrumsnähe sowie kurzen Wegen zu den angrenzenden Naherholungsräumen*	• Keine Ortsmitte/kein Treffpunkt • Isolierte Wohnlage Horlecke und Siedlung an der Oese • Vereinzelt Leerstandsverdachtsfälle (Wohngebäude) • Beeinträchtigungen der guten Wohnlage durch Bau der Autobahn befürchtet
Soziale Infrastruktur		• *Fehlende Treffpunkte, Plätze*
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung	• Schulen und Kitas in erreichbarer Nähe	• *Schlechte Erreichbarkeit der Grundschulen*
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine und mittlere Unternehmen vorhanden • Gute Anbindung an Einzelhandel im Ortsteil Menden-Mitte per Pkw und Rad	• Erreichbarkeit der Nahversorgung für den Fuß- und Radverkehr aus einigen Siedlungsbereichen verbesserungsfähig
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• Sehr schlechte Breitbandversorgung (>6 Mbit/s)
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Planungsnaturnaher Erholungsraum Oeseaue/Oeseteiche	• Keine erholungswirksamen Freiräume in Horlecke • Oeseaue nicht für Naherholung erschlossen • Drohender Freiraumverlust durch geplanten Bau A 46
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Spielplatz Waldemei unattraktiv
Verkehr		• Teilweise schlechter Zustand der Hauptsammelstraßen (z. B. Theodor-Hürth-Straße/Horlecke) • Fehlende Radverkehrsanlagen an Hauptverkehrsstraßen (z. B. Iserlohner Landstraße) • Fußläufige Verbindungen Horlecke – Haunsberg, Oesespielplatz und SGV-Hütte unzureichend • *Schulverkehr mit Kfz* • *Nicht überall fußgängerfreundlich*

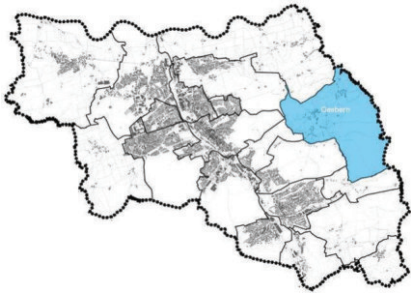
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Verbesserung der ÖPNV-, Rad- und Fußwegeverbindungen in die angrenzenden Stadtteile, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs im Ortsteil
- Ausbau Breitbandversorgung

3.3.16 Oesbern



3.3.16.1 Kurzporträt

Die Ortschaften Oesbern und Niederoesbern sind landschaftlich von Feldern und Gehölzen umgeben, in der vereinzelt weitere Bauernhöfe und Einfamilienhäuser liegen.

Bild 19: Oesbern, Stadt Menden

3.3.16.2 Bevölkerungsentwicklung

Für den Bevölkerungsverlust von -14,5 Prozent in dem kleineren Ortsteil Oesbern (Gesamtstadt -6,4 Prozent) sind sowohl die negativen Geburtenzahlen als auch die Abwanderung verantwortlich.

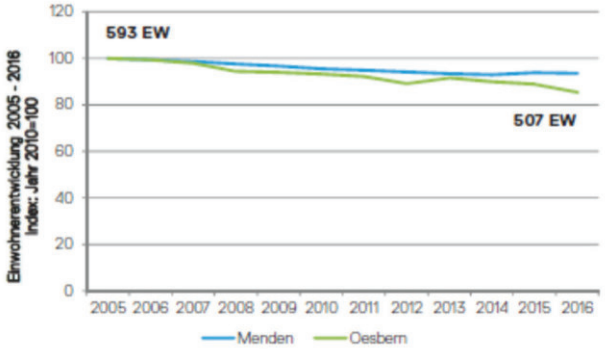


Abbildung 107 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Oesbern, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-2
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-6

Altersstruktur

Der Ortsteil Oesbern verliert vor allem an jungen Familien (31-U50) mit Kindern (0-U10), hier liegen die Anteile der Bevölkerung auch unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Hingegen nehmen die Anteile der Altersgruppen der Schüler und Studenten bzw. Berufseinsteiger (10-U25) im Ortsteil zu, wobei diese im gleichen Zeitraum in der Gesamtstadt zurückgegangen sind. Mit ihnen nimmt auch der Anteil an „Best Agern“ (50-U65) stärker zu.

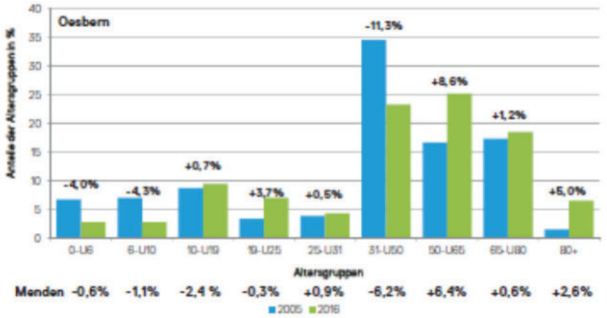


Abbildung 108 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Oesbern; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) im Ortsteil Oesbern ist sehr gering und zeichnet zwischen 2005 und 2016 keine Veränderungen ab.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	0
6-U10	0	0
10-U19	0	1
19-U25	0	0
25-U31	0	0
31-U50	2	1
50-U65	3	2
65-U80	0	0
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**0,8**	**0,8**

3.3.16.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Aufgelockerte Siedlungsstrukturen mit vereinzelten Hofstellen in stark ländlich geprägter Lage

Denkmalgeschützte Gebäude

- Keine Baudenkmale

Baulücken und Flächenreserven

Es sind keine Wohnbau- und Gewerbereserven vorhanden. Für die dörfliche Eigenentwicklung wurde für die Siedlungsstrukturen der Ortsteile Niederoesbern und Oberoesbern jeweils eine Klarstellungssatzung aufgestellt (rechtskräftig seit 2014). Zudem ist eine kleinteilige Wohnbebauung über die Außenbereichssatzung „Bergheck“ geschaffen worden (2009). Informationen darüber, ob und in welchem Umfang in diesen Bereichen noch Baugrundstücke vorhanden sind, liegen der Stadt Menden nicht vor.

3.3.16.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebot in angrenzenden Ortsteilen Lendringsen und Menden-Mitte vorhanden, aufgrund der Entfernung und der Topografie keine fußläufige Verbindung möglich
- Kath. Kirchengemeinde St. Aloysius (Angebote z. B.: Kath. Frauengemeinschaft)

3.3.16.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktive Dorfgemeinschaft, Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Oesbern mit Gerätehaus, Schützenbruderschaft St. Michael mit Mehrzweckhalle, Musikverein, Taubenzuchtverein,

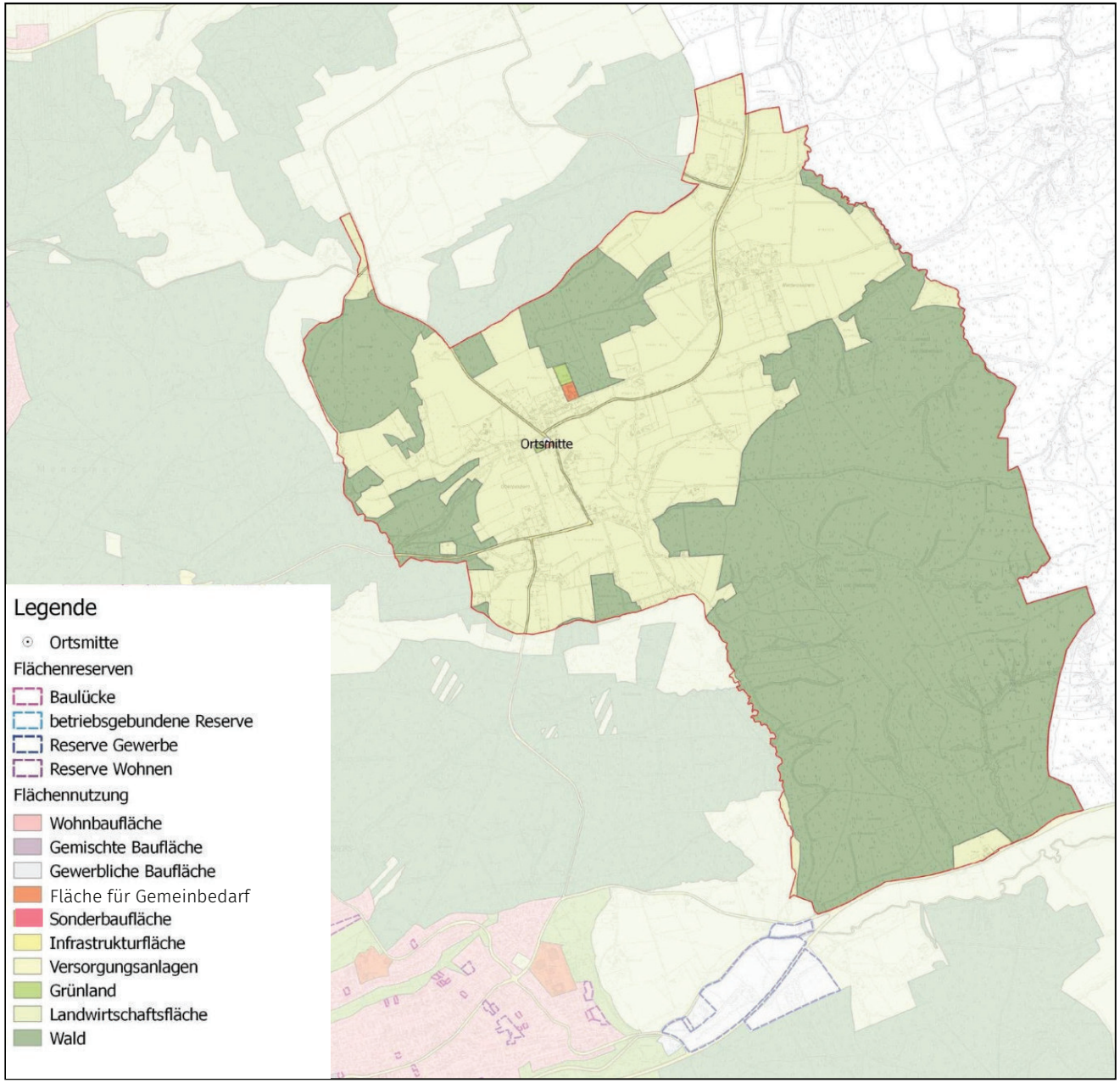


Abbildung 109 Städtebauliche Struktur Oesbern; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

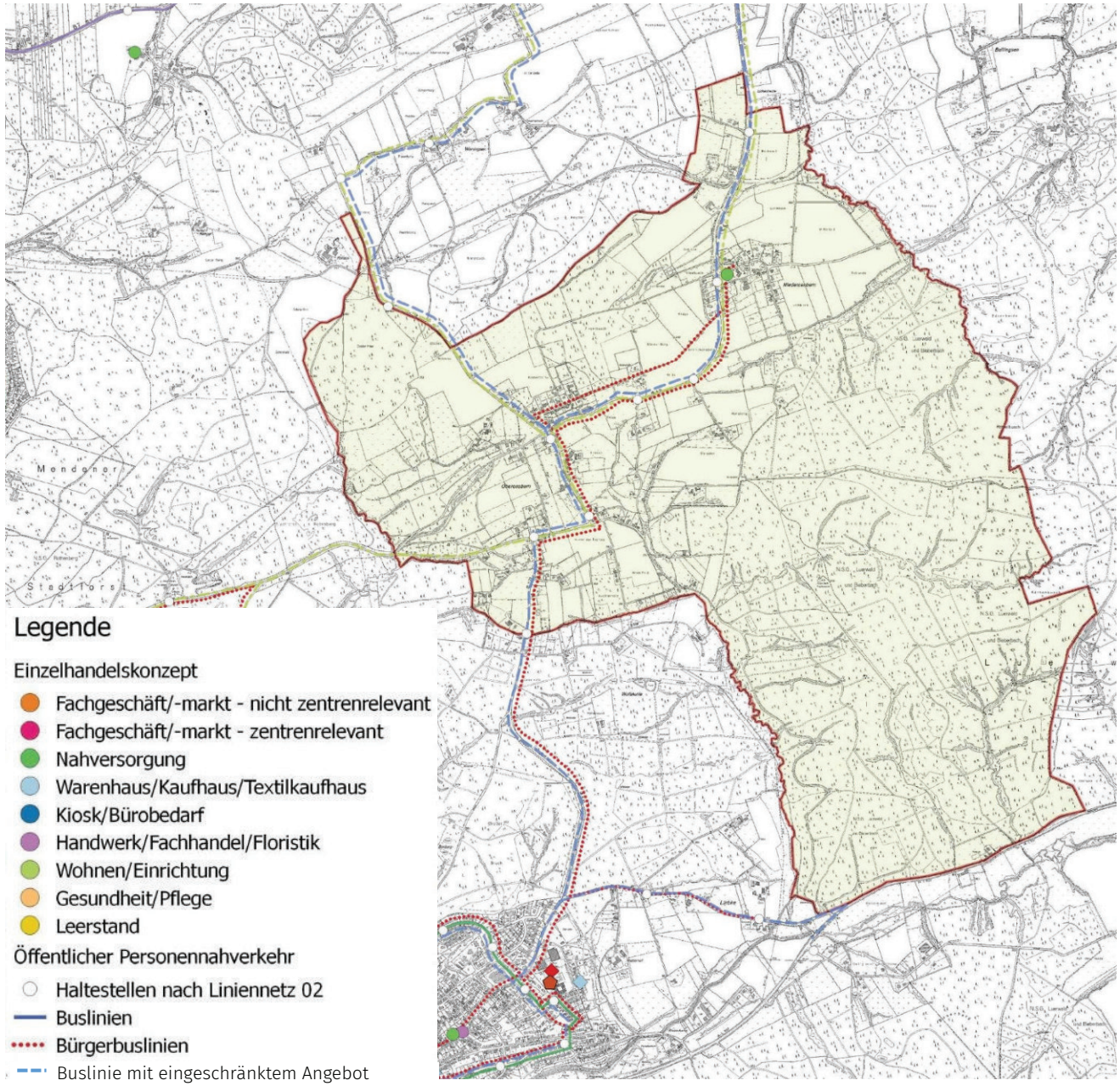


Abbildung 110 Versorgung, Bildung und Soziales Oesbern; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Städtepartnerschaft mit französischer Stadt Locon

3.3.16.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Grundschüler besuchen Josefschule oder Bischoff-von-Ketteler-Schule in Lendringsen

3.3.16.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel
- Gute Anbindung zum Ortszentrum von Lendringsen mit dem Pkw

Tourismus

- Gute Lage zum angrenzenden Waldgebiet Wildwald Voßwinkel und Naturschutzgebiet Luerwald mit dem Baum „Dicke Berta“
- Wanderweg O-Weg
- Wenig Gastronomie
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: Nordtour (Rennrad), Menden-Ost

3.3.16.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Sanierungsbedarf Mehrzweckhalle (Heizung)

3.3.16.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >30 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.16.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Aufgelockerte Landschaft mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Naturschutzgebiet „Luerwald/Bieberbach“
- Keine ausgewiesenen Radwegeverbindungen zu Mendener Siedlungsbereichen
- Wanderwege (O-Weg, Z-Weg, XR, L-Weg, Zuwanderung Oelinghausen)

3.3.16.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. St. Aloysius Kirche Oberoesbern – Belhane, Mehrzweckhalle
- Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Oesbern mit Gerätehaus, Schützenbruderschaft St. Michael mit Mehrzweckhalle
- Veranstaltungen der Vereine: u. a. Schützenfest, Feuerwehrfest, Oktoberfest, Pfarrfest, Konzerte, Prozession, 1. Mai-Feier, Marienandachten und Schnadegang
- Landschaftsorientierte Erholung, Rundwanderwege und Nähe zum Wildwald Voßwinkel, Gaststätte, Ballspielfläche Ober-Oesbern

3.3.16.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie ALF-Linie 26, Takt 120 min., Fahrzeit Niederoesbern ca. 20 min./Oberoesbern ca. 10 min.

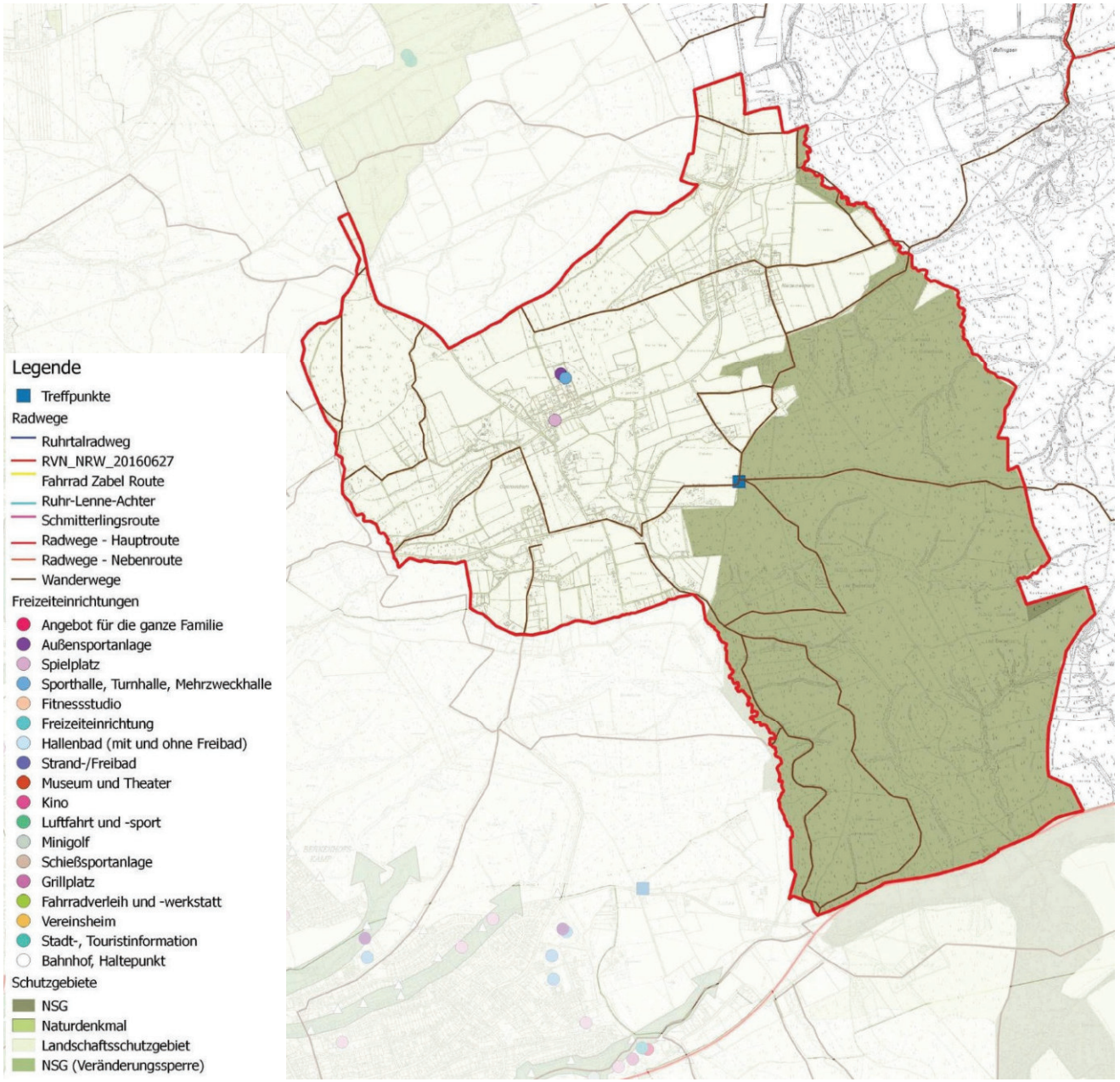


Abbildung 111 Landschaft und Freizeit Oesbern; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Rad- und Fußverkehr

- Mangelhafte Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, fehlende Radverkehrsanlage am Oesberner Weg sowie starke Steigungen
- Mangelhafte Erreichbarkeit Nahversorgung über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, fehlende Radverkehrsanlage am Oesberner Weg sowie starke Steigungen
- Geringe Dichte des Fußverkehrsnetzes

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz (K 21)

Prägende Stärken und Schwächen Oesbern	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Starke Bevölkerungsverluste (-14,5 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen zu den angrenzenden Naturräumen • Kleinteiliges Wohnbaulandpotential für die dörfliche Eigenentwicklung über 2 rechtskräftige Klarstellungssatzungen sowie eine Außenbereichssatzung vorhanden • Wenige Leerstandsverdachtsfälle (Wohngebäude) • Vorhandene Mehrzweckhalle als Treffpunkt	• Drohende Leerstände aufgrund des zu erwartenden Generationenwechsels
Soziale Infrastruktur		• Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste nicht fußläufig erreichbar • *Nur ein Briefkasten (in Niederoesbern)*
Bürgerschaftliches Engagement	• *Guter Zusammenhalt in der Nachbarschaft*	
Bildung		• *Fehlende Kindergärten und Schulen*
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus vorhanden • Rundwanderweg und Naherholungsgebiet	• Keine Nahversorgung vorhanden • Kein separater Radweg nach Barge/Werringsen und Lendringsen
Energie, Klima und Ressourcenschutz		• *Zu wenig Grüncontainer vorhanden*
Technische Infrastruktur		• *Keine flächendeckende Breitbandversorgung*
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Landschaftsorientierte Erholung und Freizeitgestaltung	• Drohender Freiraumverlust durch geplanten Autobahnausbau
Kultur, Brauchtum und Freizeit	• Veranstaltungen und Feste der aktiven Dorfgemeinschaft • *Gutes Vereinsleben*	
Verkehr		• Mangelhafte Anbindung für den Radverkehr • Mangelhafte ÖPNV-Anbindung • *Kein Winterdienst in Nebenstraßen* • *Fehlende Verkehrsspiegel (bei Dolle)* • *Keine Radwege* • *An der Kreisstraße befinden sich keine Bürgersteige*

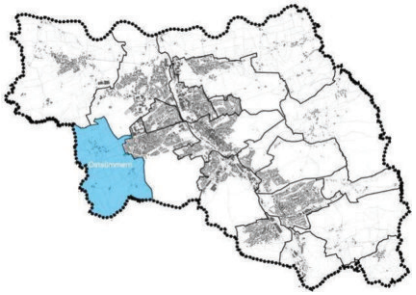
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Anpassungsortsteil - Rückgang Infrastruktur begleiten, alternative Versorgungsangebote fördern

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/Hofstellen
- Aufbau alternativer Grundversorgungsangebote
- Vorhandenes Tourismuspotenzial nutzen, stärken und ausbauen
- Verbesserung der ÖPNV-, Rad- und Fußwegeverbindungen in die angrenzenden Stadtteile, Stärkung des Fuß- und Radverkehrs im Ortsteil
- Förderung der dörflichen Gemeinschaft und Unterstützung bewegungseingeschränkter Menschen durch eine Dorf-App
- Sanierungsbedarf Mehrzweckhalle

3.3.17 Ostsümmern



3.3.17.1 Kurzporträt

Ostsümmern, eine Ortschaft mit einigen Hofstellen und Einfamilienhäusern und einem Campingplatz, befindet sich zwischen Menden und Sümmern. Der Ort wird durch die L 680 durchschnitten.

Bild 20: Ostsümmern, Stadt Menden

3.3.17.2 Bevölkerungsentwicklung

Die stabile Einwohnerentwicklung in dem Ortsteil bzw. der Siedlung Ostsümmern ist sowohl auf die ausgeglichenen natürlichen Entwicklungen als auch den ausgeglichenen Wanderungssaldo zurückzuführen. Anstelle eines Bevölkerungsverlustes von -6,4 Prozent, den die Stadt Menden insgesamt zu verzeichnen hat, hat der Ortsteil nur einen Verlust von -0,8 Prozent zwischen 2005 und 2016.

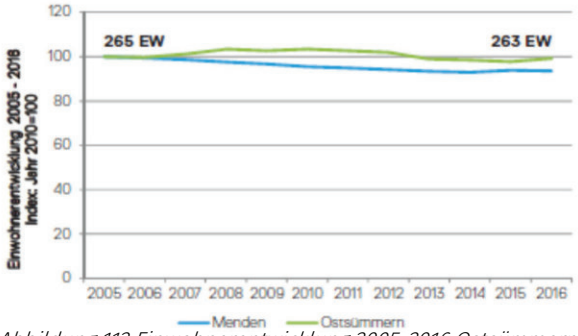


Abbildung 112 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Ostsümmern, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	0
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	0

Altersstruktur

Der Ortsteil weist einen besonders hohen Anteil an potentiellen Familiengründern und Bauherren (31-U50) auf, der im Verlauf der Jahre konstant geblieben ist. Die Anteile an Einwohnern ab 50 Jahren liegen unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Die Entwicklung der Altersstruktur weicht in einzelnen Altersgruppen von der gesamtstädtischen ab. Während die Gesamtstadt in der Altersgruppe der Schüler (10-U19) verliert, nimmt diese im Ortsteil zu. Hingegen nimmt die Altersgruppe der 50- bis unter 65-Jährigen weniger stark zu wie in der Gesamtstadt.

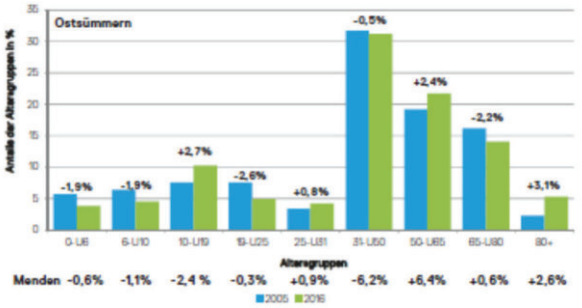


Abbildung 113 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Ostsümmern; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) liegt unter dem der Gesamtstadt. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,6 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	1	2
6-U10	3	0
10-U19	14	8
19-U25	3	10
25-U31	5	12
31-U50	22	23
50-U65	13	12
65-U80	3	5
80+	1	2
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,8**	**7,1**

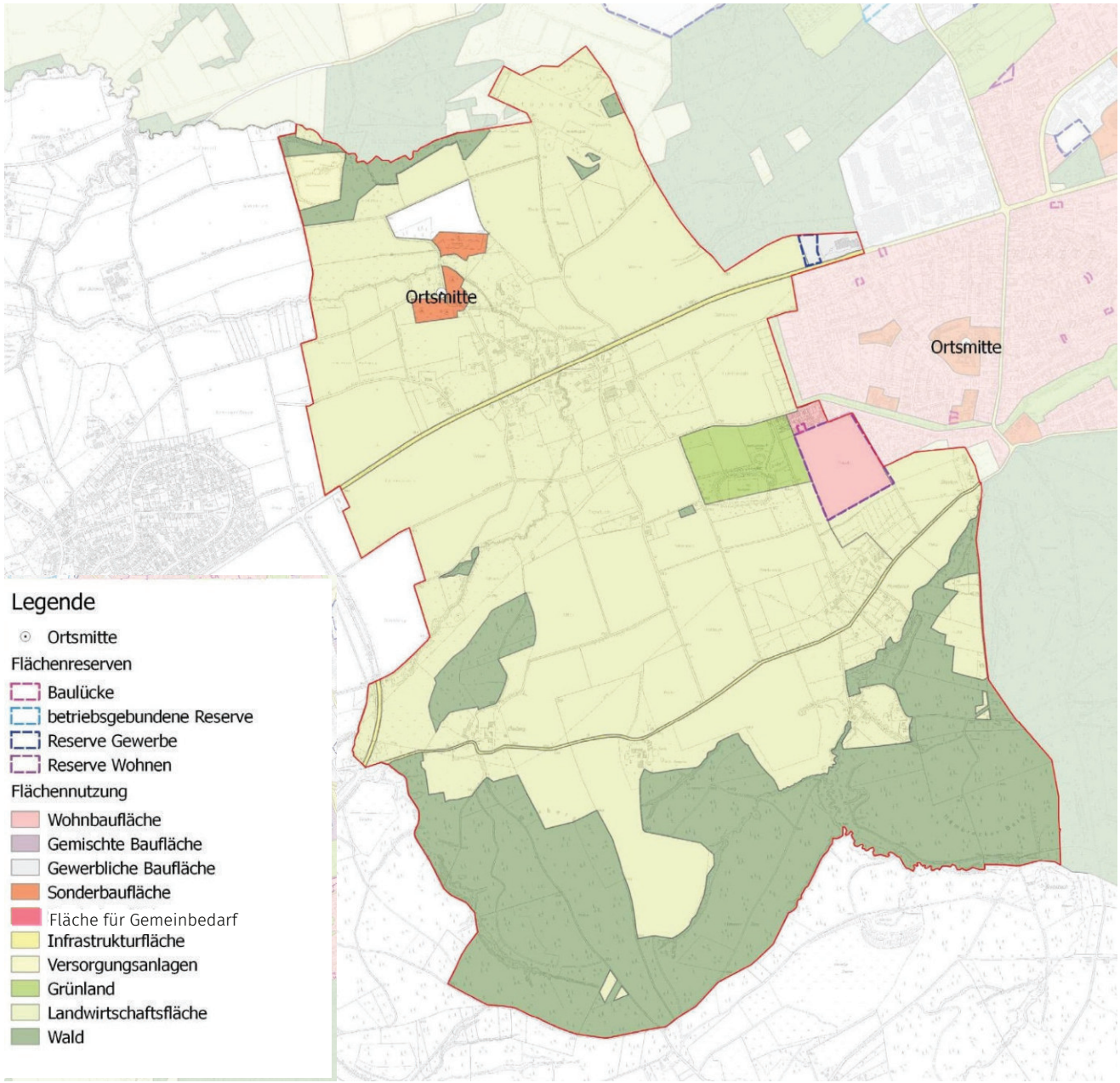


Abbildung 114 Städtebauliche Struktur Ostsümmern; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.17.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Attraktive, ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen in die angrenzenden Naturräume
- Wenige Leerstandsverdachtsfälle in Bezug auf Wohngebäude
- Gelungene Nachnutzung von Hofstellen

Denkmalgeschützte Gebäude

- 2 Baudenkmäler, ehemalige Mühle und Fachwerkhaus und Ritterhausdenkmal

Baulücken und Flächenreserven

1	Wohnbauflächenreserve	(7,66 ha)
1	Baulücke	(0,07 ha)
1	Gewerbeflächenreserve	(0,61 ha)

3.3.17.4 Soziale Infrastruktur

- Ärzte und Apotheke im angrenzenden Stadtteil Platte Heide vorhanden, nicht fußläufig erreichbar
- Weitere soziale Angebote in Menden-Mitte vorhanden, nicht fußläufig erreichbar

3.3.17.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Heimatverein, Modellflugverein, Sternwarte (Sternfreunde)

3.3.17.6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Grundschüler besuchen sowohl die Gemeinschaftsschule Platte Heide als auch Grundschulen im angrenzenden Iserlohner Stadtgebiet

3.3.17.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel
- Ein Hofladen

Tourismus

- Ausgedehnter landwirtschaftlich genutzter Raum für Aktivitäten
- Wenig Gastronomie
- Campingplatz
- Folgende Radrouten verlaufen hier: Felder-Tour

3.3.17.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Keine Besonderheiten

3.3.17.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >6 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.17.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Umgeben von strukturreichen landwirtschaftlichen Flächen
- Nähe zum Naturschutzgebiet Abbabach
- Ehemaliger Truppenübungsplatz Ostsümmern weist natur- und artenschutzrechtlich ein besonderes Potential auf, auch mit Funktion einer Erholungsfläche

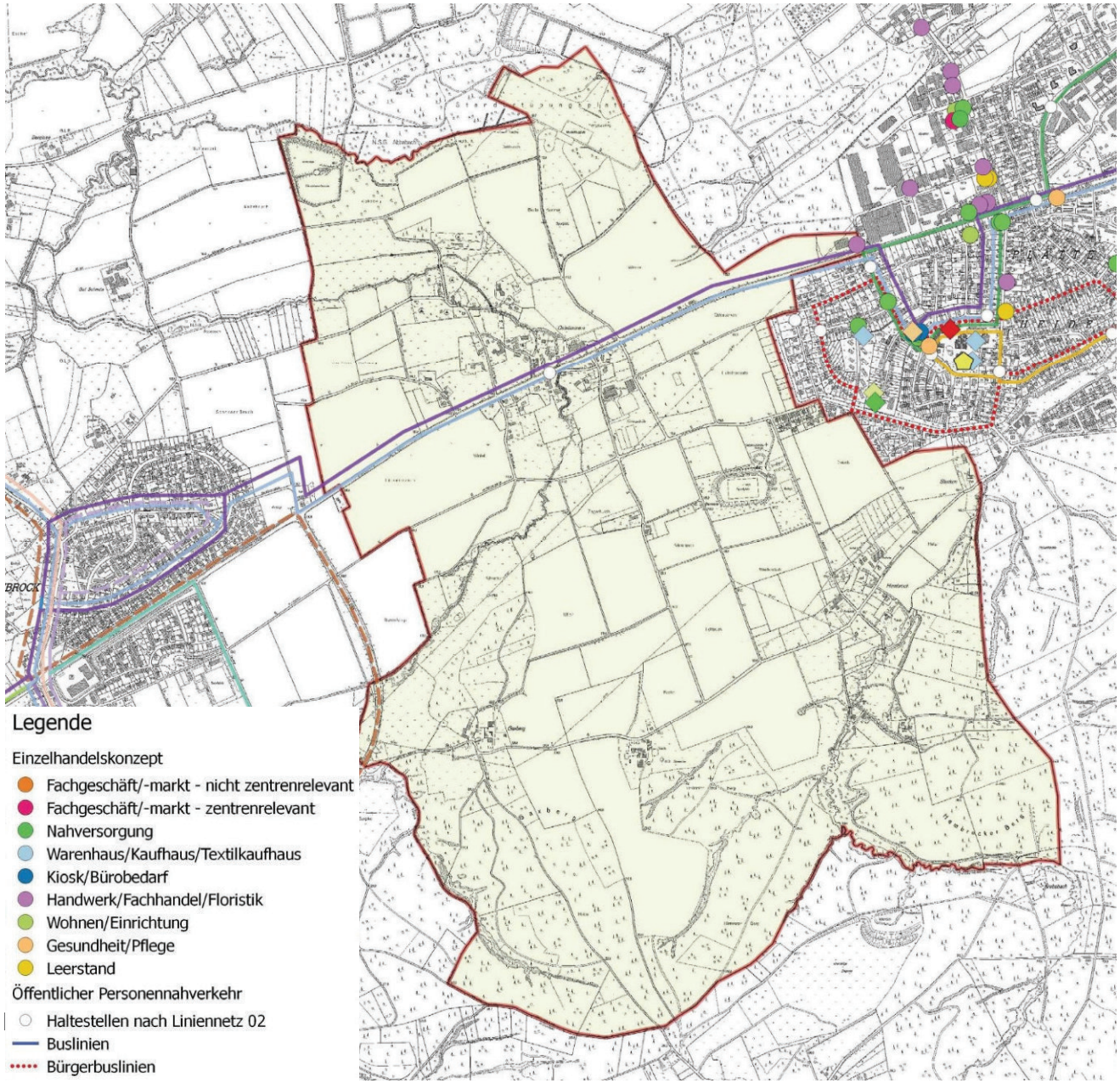


Abbildung 115 Versorgung, Bildung und Soziales Ostsümmern; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

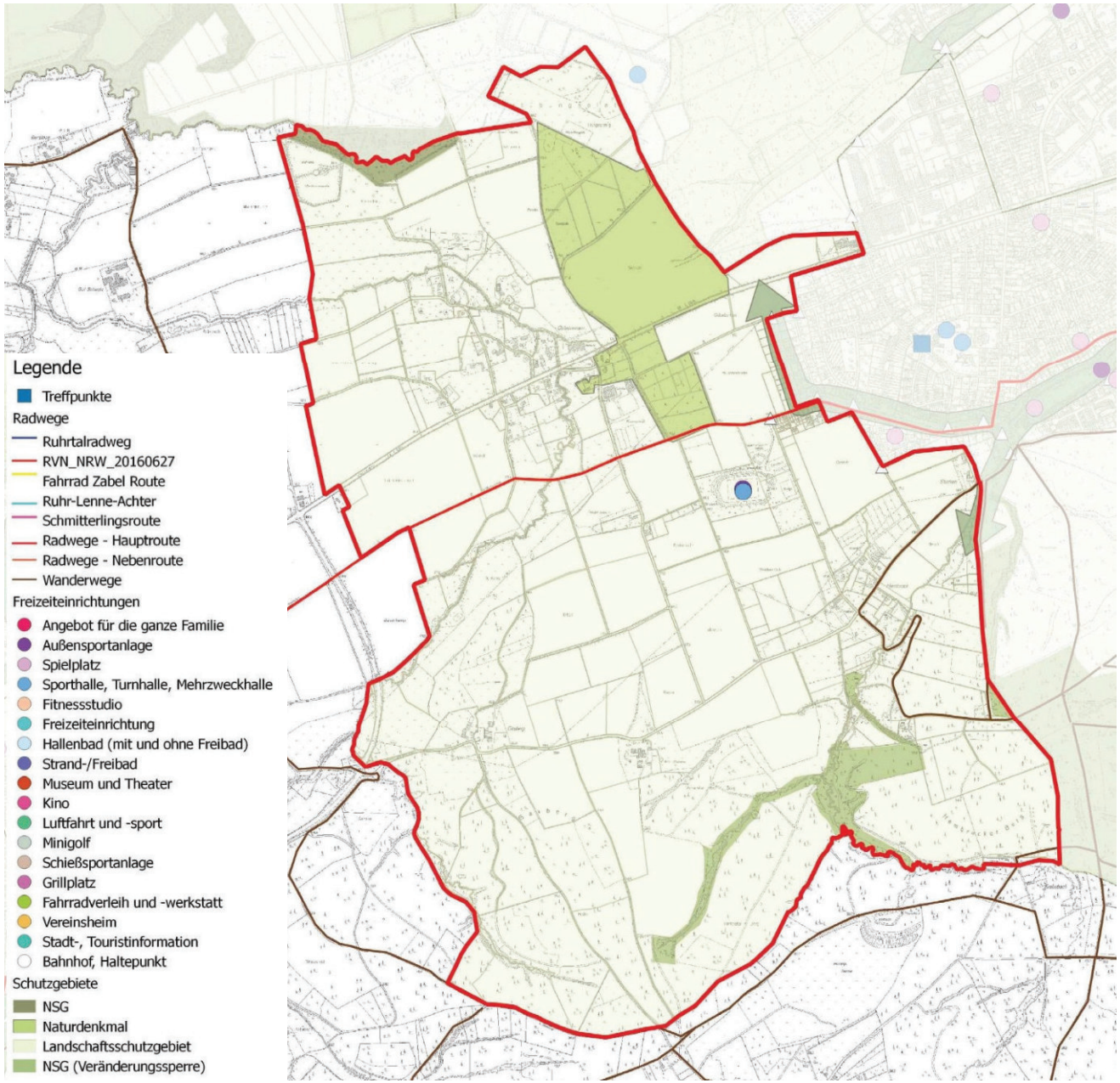


Abbildung 116 Landschaft und Freizeit Ostsümmern; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Lage im Wasserschutzgebiet (IIIb)
- Kein Wanderweg

3.3.17.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- keine Kirchen oder öffentlichen Gebäude, keine öffentlichen Sportstätten aber Nähe zum Sportplatz Hülschenbrauk
- Organisierte Feste des Heimatvereins Ostsümmern e.V., Adventsfenster
- keine Kinderspielplätze aber naturnahe Spielbereiche vorhanden
- Modellflugplatz, Campingplatz und Reitverein, Wandern und Radfahren auf Wirtschaftswegen

3.3.17.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linie 22, Takt 30 min., Fahrzeit ca. 15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigend Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung (Iserlohn-Sümmern) über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen,
- Geringe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkung durch L 680 (Fußgänger-LSA vorhanden)

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (L 680)

Prägende Stärken und Schwächen Ostsümmern	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung	• Stabile Bevölkerungsentwicklung (-0,8 Prozent)	
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive, ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen in die angrenzenden Naturräume • Wenige Leerstandsverdachtsfälle (Wohngebäude) • Gelungene Nachnutzung von Hofstellen	• Drohende Leerstände aufgrund des anstehenden Generationenwechsels • Beeinträchtigung der Wohnqualität durch Belastung des Durchgangsverkehrs auf dem Bräukerweg
Soziale Infrastruktur	• *Polizeipräsenz*	
Bürgerschaftliches Engagement	• *Gute Dorfgemeinschaft*	
Bildung		
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus vorhanden	• Keine Nahversorgung, nur Hofladen vorhanden • *Fehlende Gastronomie*
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur		• Sehr schlechte Breitbandversorgung (>6 Mbit/s)
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Landschaftsorientierte Erholung und Freizeitgestaltung	• *Wilde Müllkippen*
Kultur, Brauchtum und Freizeit		
Verkehr		• Barrierewirkung der L 680 • Fehlender Geh- und Radweg entlang der L 680 • Überhöhte Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs • Schlechte Straßenqualität

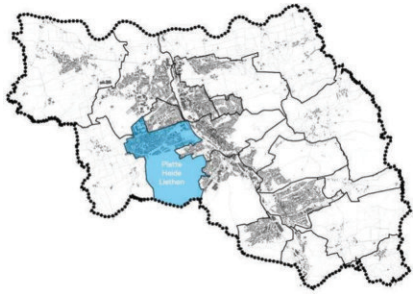
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Konzept für die Nachnutzung und Vermarktung von leerstehenden Immobilien/Hofstellen Vorhandenes
- Ausbau Breitbandversorgung
- Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen
- Erreichbarkeit der Nahversorgung in den angrenzenden Ortsteilen Platte Heide und Iserlohn-Sümmern für Fuß- und Radverkehr verbessern

3.3.18 Platte Heide und Liethen



3.3.18.1 Kurzporträt

In der Zwischenkriegszeit wurde Platte Heide durch die Siedlungsgesellschaft „Rote Erde“ geplant und erste Wohnhäuser gebaut. Ab 1950 entstanden größere Mietshausbestände, die durch die Baugenossenschaften GBS errichtet wurden.

Bild 21: Platte Heide, Stadt Menden

3.3.18.2 Bevölkerungsentwicklung

Für die negative Bevölkerungsentwicklung (-8,5 Prozent) im Ortsteil Platte Heide/Liethen ist vor allem die negative Geburtenentwicklung verantwortlich. Zwischen 2005 und 2016 starben durchschnittlich 43 Personen mehr pro Jahr als geboren wurden. Aber auch der Wanderungssaldo ist negativ und kann den Abwärtstrend nicht ausgleichen.

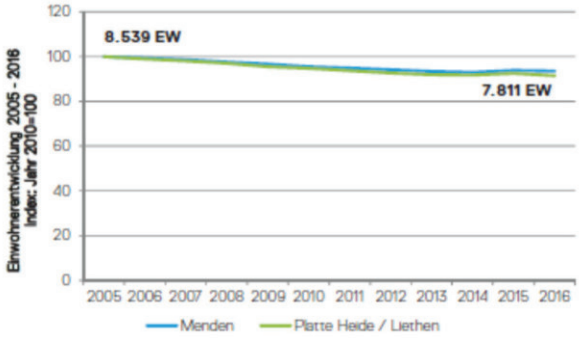


Abbildung 117 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Platte Heide/Liethen, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-43 ↘
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-21 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur im Ortsteil Platte Heide/Liethen entspricht der der Gesamtstadt und auch die Entwicklungen im Betrachtungszeitraum sind ähnlich. Der Ortsteil konnte jedoch, entgegen der Gesamtstadt, in der Altersklasse der Berufseinsteiger bzw. Studenten (19-U25) an Einwohnern leicht gewinnen und auch eine stärkere Zunahme in der Altersgruppe 50-U65 ist zu erkennen.

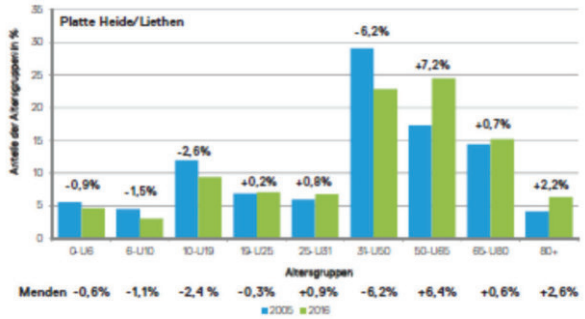


Abbildung 118 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Platte Heide/Liethen; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) entspricht dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,6 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent. Eine Zunahme ist vor allem in den Altersgruppen 19-U25 und 31-U50 zu erkennen.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	25	45
6-U10	30	24
10-U19	57	86
19-U25	40	105
25-U31	63	74
31-U50	220	312
50-U65	88	129
65-U80	27	64
80+	2	6
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**6,5**	**10,8**

3.3.18.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Anfänge der Siedlungsentwicklung in den 1930er Jahren
- Weiterentwicklung ab 1950 mit größeren Miethausbeständen (errichtet durch die Wohnungsbaugesellschaft GBS)
- Städtisch, verdichtete, innerörtliche Siedlungsstruktur mit dominierender Wohnnutzung im westlichen Bereich des Stadtteils, einem Gewerbeschwerpunkt im Norden, nördlich des Bräukerwegs sowie einem hohen Anteil an gemischten und gewerblichen Strukturen im Osten

Denkmalgeschützte Gebäude

- Keine Baudenkmäler

Baulücken und Flächenreserven

6	Wohnbauflächenreserven	(5,49 ha)
1	Gemischte Reserve	(0,66 ha)
30	Baulücken	(1,68 ha)
2	Gewerbeflächenreserven	(4,26 ha)
2	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,11 ha)

3.3.18.4 Soziale Infrastruktur

- Ärzte und Apotheke, sowie soziale Angebote vorhanden, z. B. städt. Stadtteiltreff Platte Heide, Frühförderstelle Mörickestraße

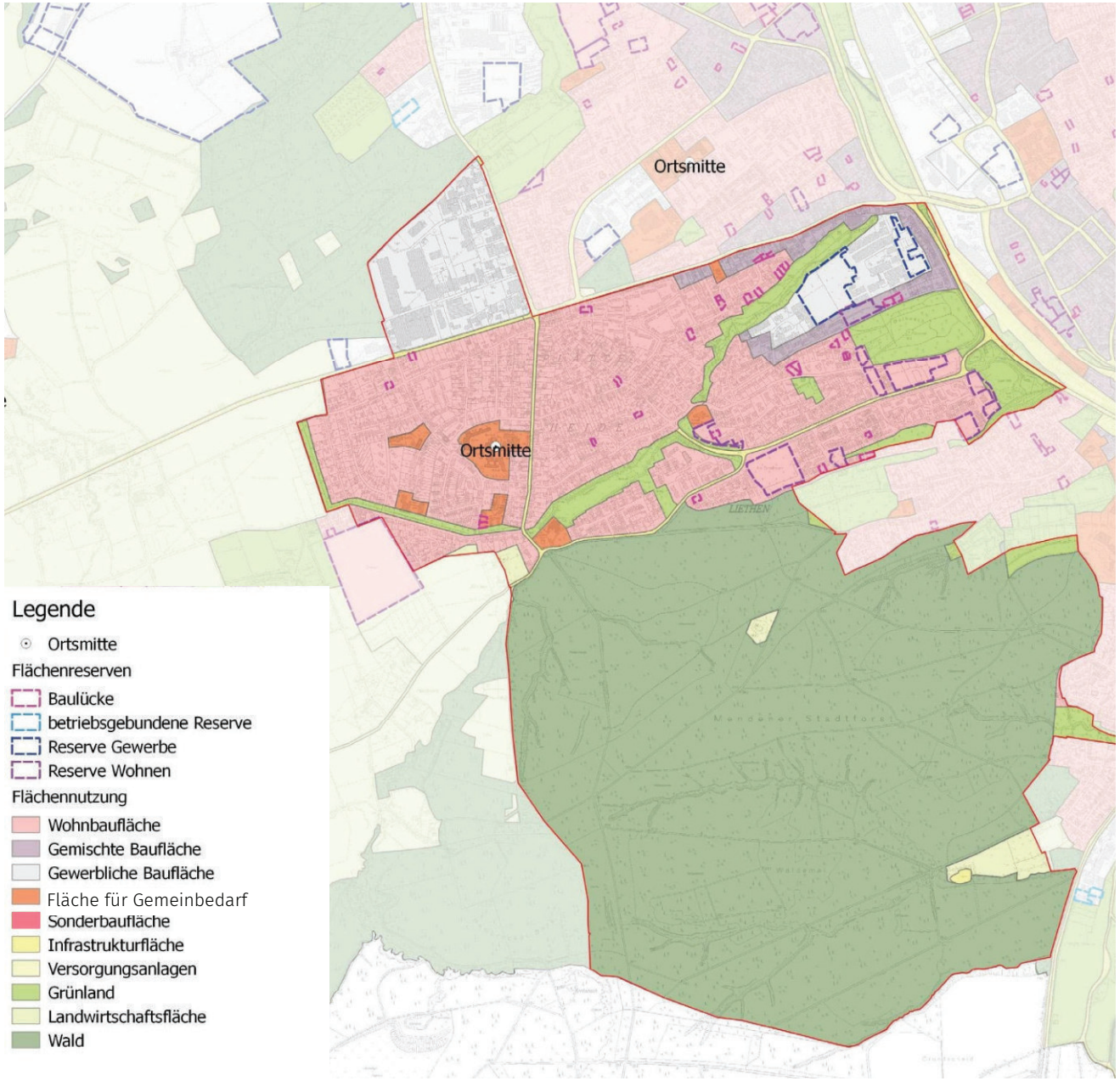


Abbildung 119 Städtebauliche Struktur Platte Heide/Liethen; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

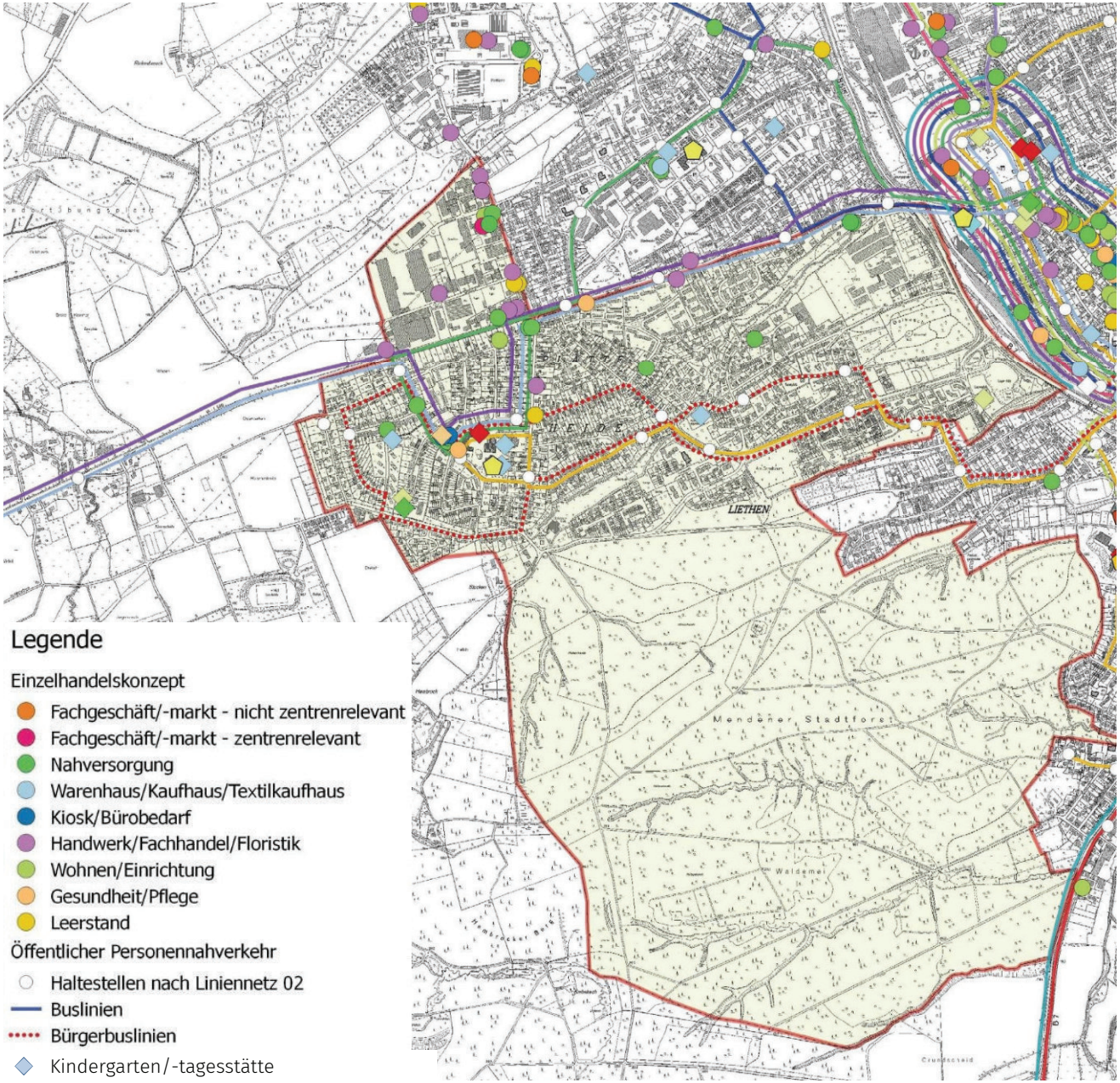


Abbildung 120 Versorgung, Bildung und Soziales Platte Heide/Liethen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Familienzentrum Platte Heide im Verbund für den Ortsteil Platte Heide: Städt. Kita Vollmersbusch, kath. Kindergarten St. Marien, Platte-Heide, ev. Kindergarten Paul- Gerhardt, städt. Kita St. Vincenz
- Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide, Teilstandort Malvenweg mit OGS
- Kath. Kirchengemeinde St. Marien mit Gemeindezentrum (Angebote z. B. Alten- und Rentnergemeinschaft)
- Ev. Kirchengemeinde (Platte Heide) mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.: Ev. Frauenhilfe)
- Wohnheim für Menschen mit Behinderung (VKM) an der Sollingstraße
- Jochen-Klepper-Haus ev. Pertheswerk e.V. (Pflege- und Wohneinrichtung)
- Laureus-Garten (Seniorenwohnen)

3.3.18.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktives Vereinsleben und Netzwerk unter den Vereinen, u. a. SBV-Forum Platte Heide (ehem. Bürger- und Siedlerverein Platte Heide), Turnerbund, VFL Platte Heide, Schützenverein/ Jungschützen Platte Heide mit Schützenhalle, Schützenverein Heideschützen, Förderverein für Kinder und Jugendliche Platte Heide e.V, TTG Menden, Trisport Menden, Chöre
- Gemeinsame Projekte und Aktivitäten, u. a.: Initiierung und Unterstützung eines Wochenmarktes, Unterstützung der Jugendarbeit

3.3.18.6 Bildung

- Teilstandort Malvenweg der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide

3.3.18.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Sehr viele kleinere, mittlere und große Unternehmen in den Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistung und Handwerk

Einzelhandel

- Kleiner Nahversorger
- Wochenmarkt donnerstags vormittags

Tourismus

- Naherholungsgebiet Waldemei
- Wanderwege A1 – A9 in der Waldemei inkl. Laufstrecke 1
- Frielingsen
- Sternwarte
- Mehrere gastronomische Betriebe
- In Teilen Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Kaum Übernachtungsmöglichkeiten (Ferienwohnung)
- Folgende Radrouten verlaufen hier her: FelderTour
- Einige wenige „Nette Toiletten“

3.3.18.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Sportplatz Hülschebrauk (Gebäude), Sporthalle Platte Heide, Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide (Bodelschwinghschule) als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

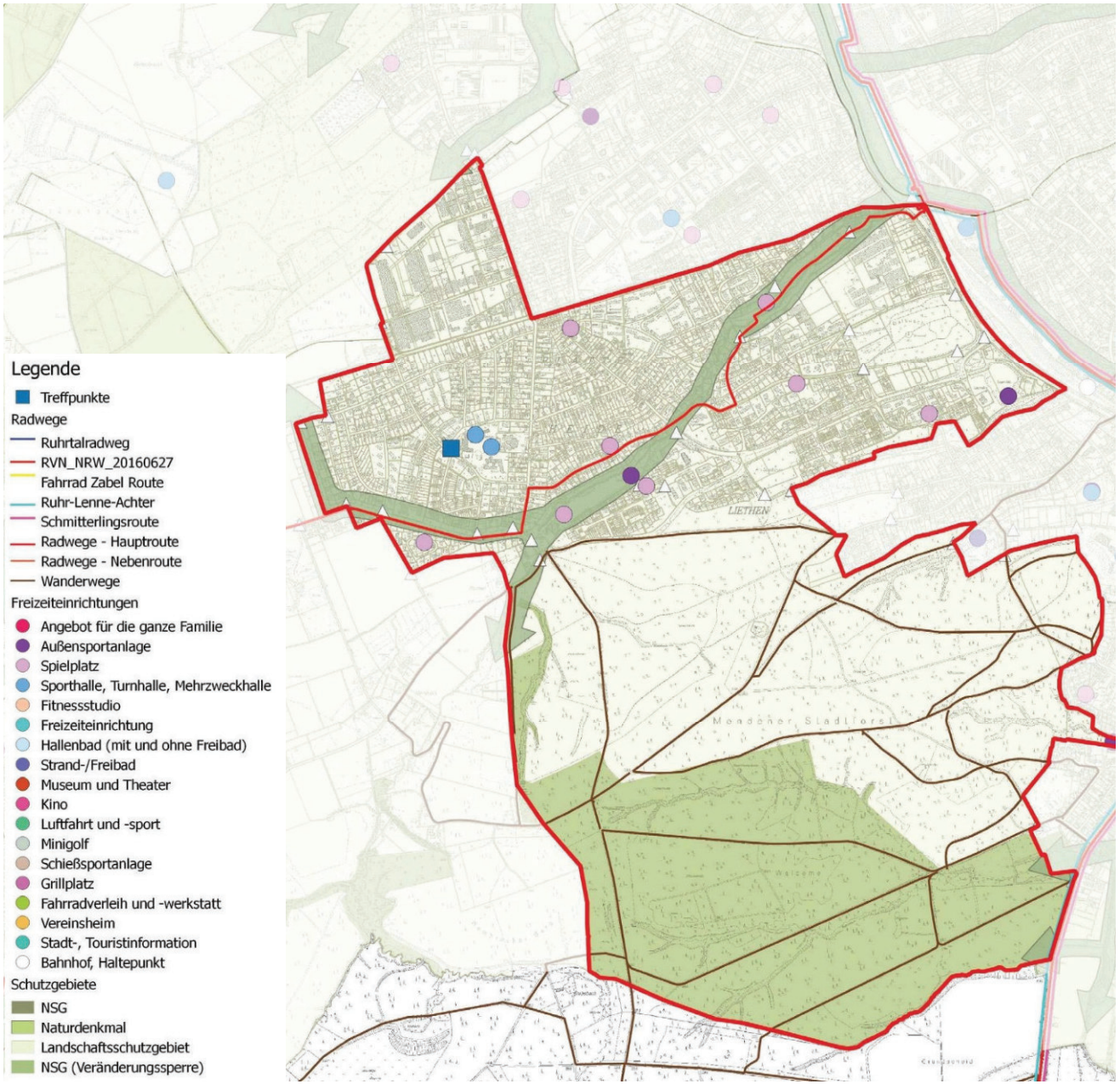


Abbildung 121 Landschaft und Freizeit Platte Heide/Liethen; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.18.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >30 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.18.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Nähe zu den Erholungsräumen Frielingsen, Wannebachtal und Heckenrosenweg
- Wannebach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Waldgebiet Waldemei im Süden
- Felder im Westen
- Wanderwege (A8 – A10)

3.3.18.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirche St. Marien, ev. Paul-Gerhardt Haus
- Einfach Sporthalle an der Grundschule und 2-fach Sporthalle am Margaritenweg,
- Schützenhalle
- Sportplatz Hülschenbrauck mit Vereinsheim
- Veranstaltungen: Schützenfest, Stadtteilfest, Mopsrennen, Weihnachtsmarkt, Kaderhand-Gedenk-Waldlauf, Volkssporttag
- Mehrzweckräume in der Kita Vollmersbusch (derzeit Kita Arndtstraße)
- Kinderspielplätze und Ballspielflächen: KSP Treff Platte Heide, Ballspielfläche Sollingstraße, KSP am Sportplatz Hülschenbrauck, KSP Danzigstraße, KSP Mörickestraße, KSP Hagebuttenweg, KSP Am Vollmersbusch, Freizeitzentrum Wannebachtal West-Stucken mit Bikeranlage, Freizeitzentrum Wannebachtal-Ost, Frielingsen inkl. Ballspielfläche, KSP Siebengebirgsstraße, Schulhöfe Grundschule Platte Heide Teilstandort Malvenweg, Schulhof der ehemaligen Bonifatiusschule

3.3.18.12 Verkehr

ÖPNV

- Erreichbarkeit Zentrum: Linien 21/22/24, Takt je 30 min., Fahrzeit ca. 10-15 min.

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigend Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, über Radweg am Wannebach
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, über Radweg am Wannebach
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkung durch Bräukerweg (LSA und Mittelinsel vorhanden); geringe bis mittlere durch Hermann-Löns-Straße/Berliner Straße

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (L 680)

Prägende Stärken und Schwächen Platte Heide/Liethen	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Negative Bevölkerungsentwicklung (-8,5 Prozent), insbesondere durch negative Geburtenentwicklung
Städtebauliche Entwicklung	• Großes Entwicklungspotential für die Innenentwicklung • Kaum leerstehende Wohngebäude bzw. wenige Leerstandsverdachtsfälle in Bezug auf Wohngebäude • Attraktive Wohnlage in zentrumsnähe sowie kurze Wege zu den angrenzenden Naherholungsgebieten • Familien bleiben (oftmals mehrere Generationen im Haus) • *Attraktives Wohnen aufgrund der umgebenen Landschaft*	• Drohende Leerstände aufgrund Generationenwechsel • Mit Ausnahme des Heideplatzes, mangelnde Aufenthaltsqualität öffentlich genutzter Räume • Zunehmende Störung des städtebaulichen Erscheinungsbildes/Siedlungsbilds aufgrund zurückhaltender Instandhaltung durch die Eigentümer (insbesondere im Bereich der ehemaligen (britischen) Soldatensiedlung) • Barrierewirkung Bräukerweg
Soziale Infrastruktur	• Gutes Angebot an sozialer Infrastruktur • *Gute Freizeitangebote (Treffs)*	• *Gefahr: Schwächung der Infrastruktur*
Bürgerschaftliches Engagement	• Starkes Bürgerengagement	• *Hohe Belastung des Ehrenamtes*
Bildung	• *Schulen und Kitas vorhanden*	
Wirtschaft und Tourismus	• Arbeitsplätze – kleine, mittlere und große Unternehmen vorhanden • Einzelhandel und Dienstleister vorhanden • Zentraler Versorgungsbereich Menden-Mitte gut erreichbar • Tourismuspotential vorhanden	• Schwächung der vorhandenen Infrastruktur auf Grund des Generationswechsels • Nur geringe Entwicklungs-/Erweiterungsmöglichkeiten für Firmen vorhanden
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>30 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Landschaftsorientierte Erholung und Freizeitgestaltung und Sportstätten	
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Sportplatz Hülschenbrauch sanierungsbedürftig
Verkehr		• Teilweise schlechter Zustand der Hauptsammelstraßen (z. B. Eichendorffstraße)

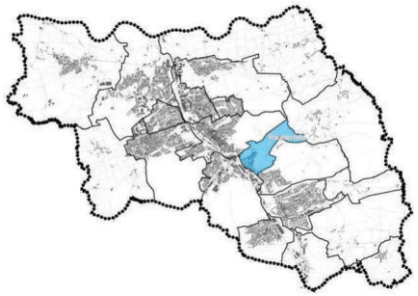
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Attraktivierung der Infrastruktur für junge Familien, Sicherung der Infrastruktur durch Zuzug von jungen Familien fördern
- Aufwertung öffentlicher Räume für mehrere Generationen, Aufwertung des zentralen Versorgungsbereichs
- Sanierung und Attraktivierung des Sportplatzes Hülschenbrauck
- Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements
- Vernetzung mit dem angrenzenden Stadtteil Am Papenbusch
- Sicherung und Aufwertung der gewerblich genutzten Stadtteilbereiche
- Anreize für die Wohngebäudesanierung schaffen

3.3.19 Rauherfeld



3.3.19.1 Kurzporträt

Die Siedlung Rauherfeld grenzt im Westen an die Hönne und ist von Waldflächen umgeben. Nördlich der Siedlung befindet sich das „Huckenohl-Stadion“.

Bild 22: Rauherfeld, Stadt Menden

3.3.19.2 Bevölkerungsentwicklung

Der Ortsteil Rauherfeld hat - ebenso wie die Gesamtstadt - zwischen 2005 und 2016 -6,4 Prozent an Bevölkerung verloren. Jedoch ist in dem Ortsteil kein konstanter Negativtrend zu erkennen, sondern es konnten immer wieder im Betrachtungszeitraum auch Einwohner gewonnen werden. Zurückzuführen ist der Bevölkerungsverlust gleichermaßen auf die natürlichen Entwicklungen sowie die Wanderungsbewegungen.

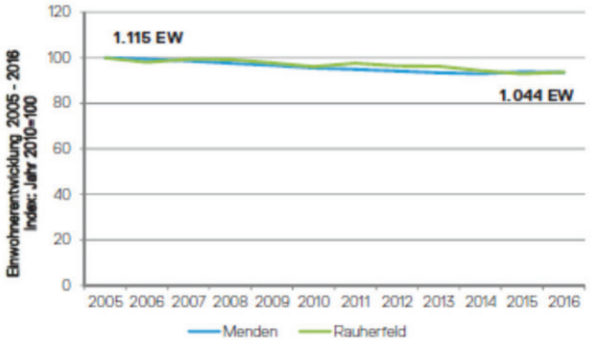


Abbildung 122 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Rauherfeld, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-4
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-4

Altersstruktur

Der Ortsteil Rauherfeld ist im Betrachtungszeitraum stärker gealtert als die Gesamtstadt und so ist der Anteil der Hochbetagten (80+) 2016 hier 1,5 Prozent höher. Kontroverse Entwicklungen in der Altersstruktur ergeben sich in den Altersgruppen der Kleinkinder (0-U6), der Berufseinsteiger bzw. Studenten (19-U25) und den Jungen Alten im Rentenalter (65-U80). Gesamtstädtisch kommt es beispielsweise in der Altersgruppe 65-U80 zu einer Zunahme von 0,6 Prozent, im Ortsteil Rauherfeld verliert diese Altersgruppe hingegen -4,5 Prozent Bevölkerungsanteile.

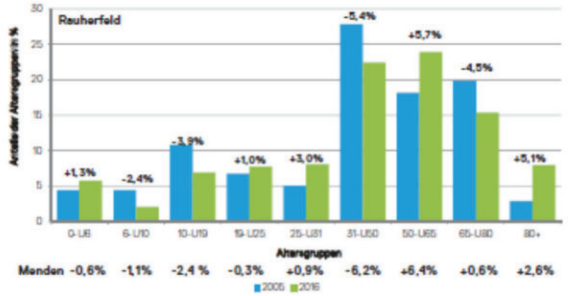


Abbildung 123 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Rauherfeld; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Verglichen mit der Gesamtstadt ist der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) im Ortsteil Rauherfeld geringer und auch die Entwicklung ist nicht so groß ausgefallen wie in der Gesamtstadt. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,6 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	1	2
6-U10	3	0
10-U19	14	8
19-U25	3	10
25-U31	5	12
31-U50	22	23
50-U65	13	12
65-U80	3	5
80+	1	2
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**5,8**	**7,1**

3.3.19.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Siedlungsentwicklung aus der Gründerzeit mit Erweiterung im Süden in der Nachkriegszeit
- Stadtteil ohne Mitte
- Zentrumsnah gelegenes Wohngebiet mit hohem Grünanteil
- Stark topografisch bewegte Lage

Denkmalgeschütze Gebäude

- Keine Kirchen oder Baudenkmale

Baulücken und Baureserven

1	Wohnbauflächenreserve	(0,77 ha)
1	Baulücke	(0,06 ha)

3.3.19.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheken, Ärzte und vielfältige weitere soziale Angebot im angrenzenden Ortsteil Menden-Mitte vorhanden, nur teilweise fußläufig erreichbar
- Kath. Kindergarten Heilig Kreuz
- Waldkindergartengruppe an der Arche Noah (Dependance der städt. Kita Zeisigstraße in Lendringsen)
- Städt. Jugendbildungsstätte Kluse mit Angeboten der Familienbildung
- DRK Menden (Standort Kluse z. B. mit Kleiderkammer)

3.3.19.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Aktive Gemeinschaft – ehemaliger Siedlerverein, TC Menden, BSV Menden, Siedlergemeinschaft Rauherfeld e.V., DRK Menden

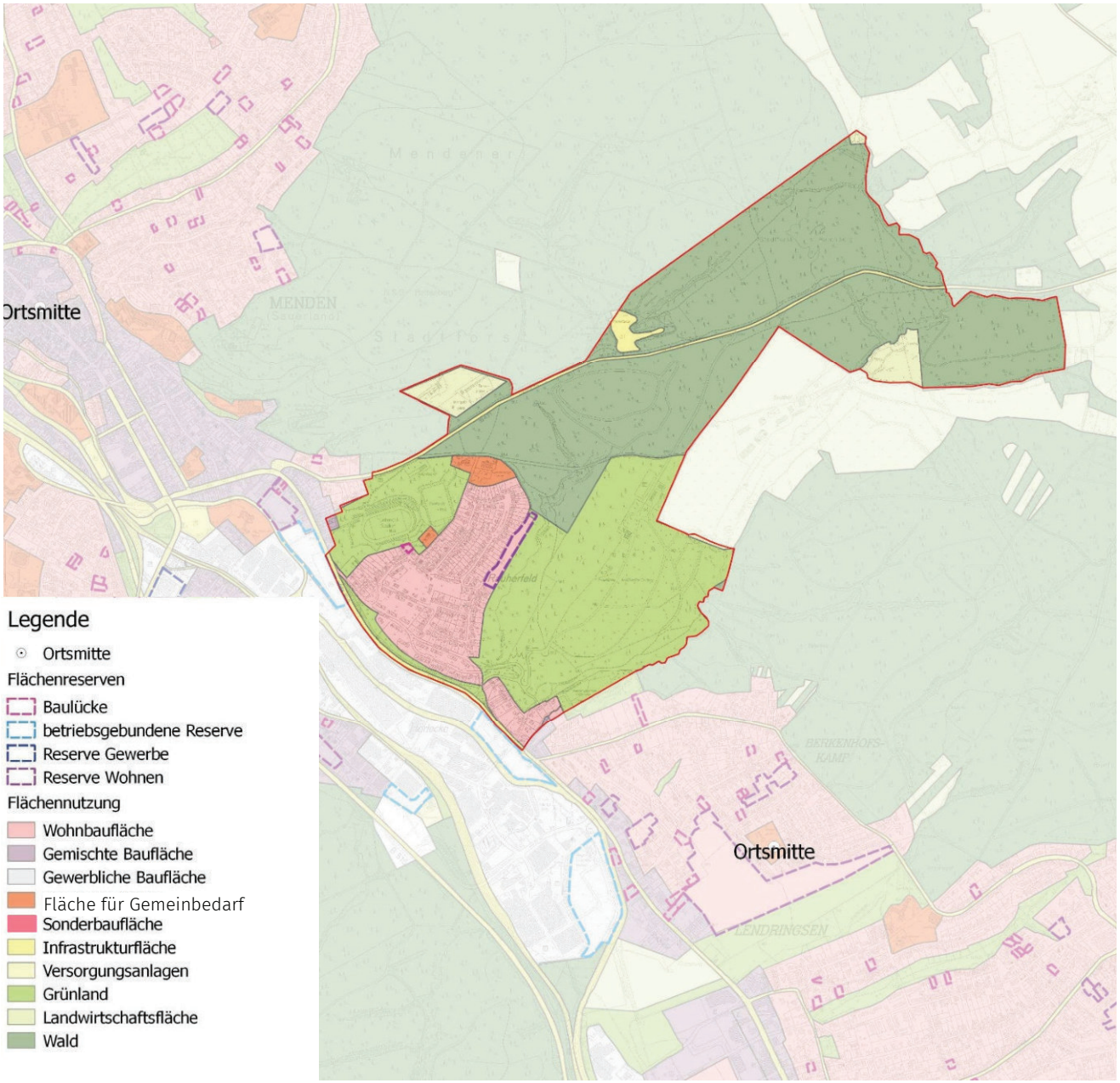


Abbildung 124 Städtebauliche Struktur Rauherfeld; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

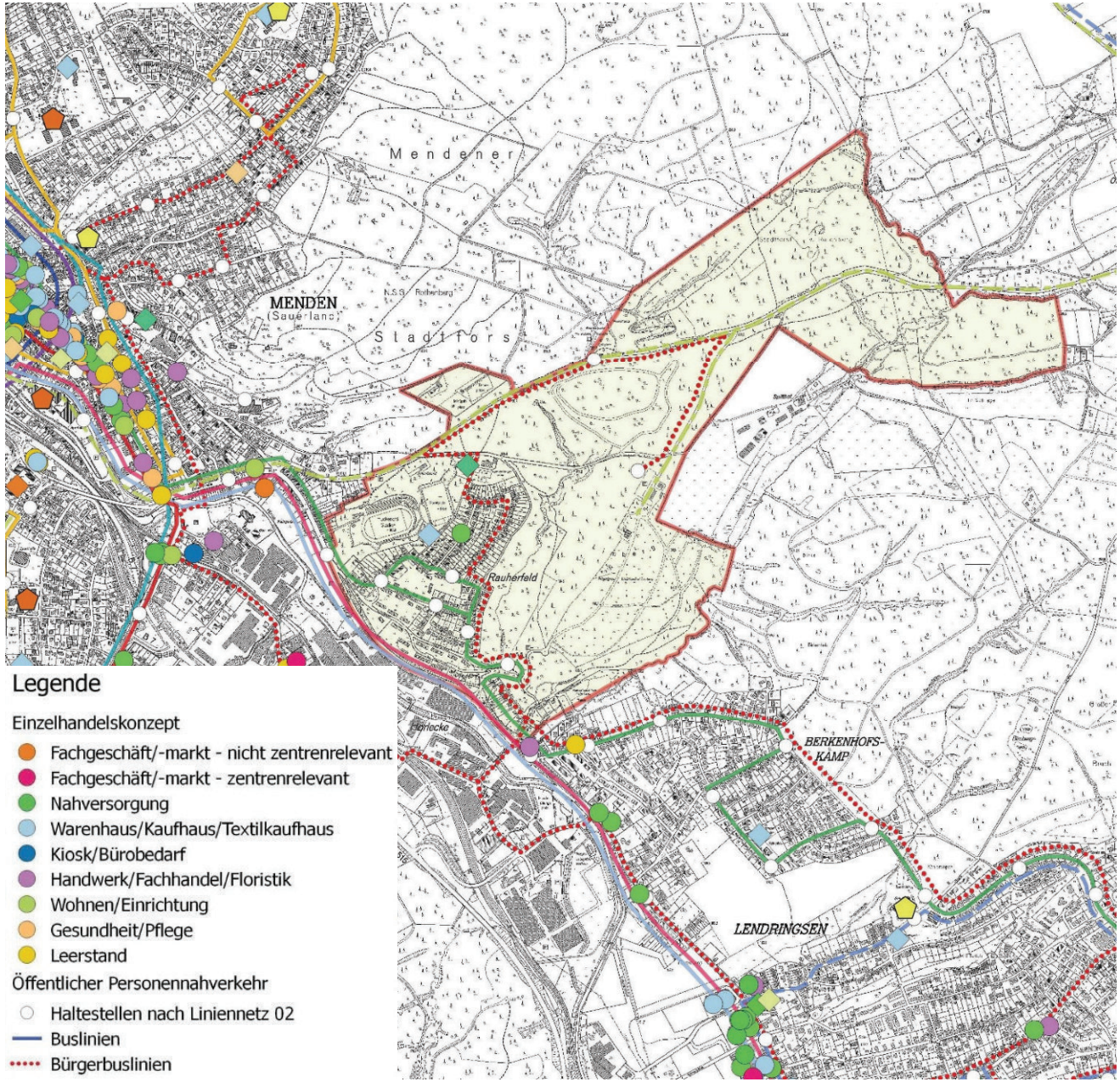


Abbildung 125 Versorgung, Bildung und Soziales Rauherfeld; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3.3.19. 6 Bildung

- Keine eigenen Bildungsangebote
- Mehrzahl der Grundschüler nutzt Josefschule Menden

3.3.19.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Keine Bedeutung als Wirtschaftsstandort

Einzelhandel

- Kein Einzelhandel

Tourismus

- Gute Lage zu angrenzendem Waldgebiet
- Naturschutzgebiet Rothenberg mit Rest der Burgruine Rodenberg
- Hexenteich
- Schießstand
- Minigolfplatz
- Trimm-Dich-Pfad
- Grillhütte
- Gastronomie vorhanden
- Z-Weg
- Teil der Gebietskulisse des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge
- Folgende Radrouten verlaufen hier: Nordtour

3.3.19.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Friedhofskapelle Limberg, Huckenohl Umkleidegebäude als kommunale Gebäude im Klimaschutz-Teilkonzept für eigene Liegenschaften
- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf

3.3.19.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.19.10 Stadt-Ökologie und Landschaft

- Nähe zu den Erholungsräumen „Stadtforst Rothenberg“ und „Limberg“
- Limbach ist Achse des innerörtlichen Biotopverbundes
- Naherholungsbereich Hexenteich fußläufig erreichbar
- Wanderweg (Z-Weg)

3.3.19.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Naherholungszentrum Hexenteich mit Grillhütte
- Naturschutzzentrum Arche Noah e.V.
- Huckenohl Stadion mit Vereinsheimen und Nebenplatz
- Schießstände (Hegering Menden – Schießstand Hexenteich, städt. Schießstand Huckenohl)
- 2 Spielplätze und Ballspielflächen: KSP Münkerstraße, Ballspielfläche Kluse

3.3.19.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Haltepunkt Menden-Süd (nur geringe Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linien 21/22, Takt je 30 min., Fahrzeit ca. 10 min.

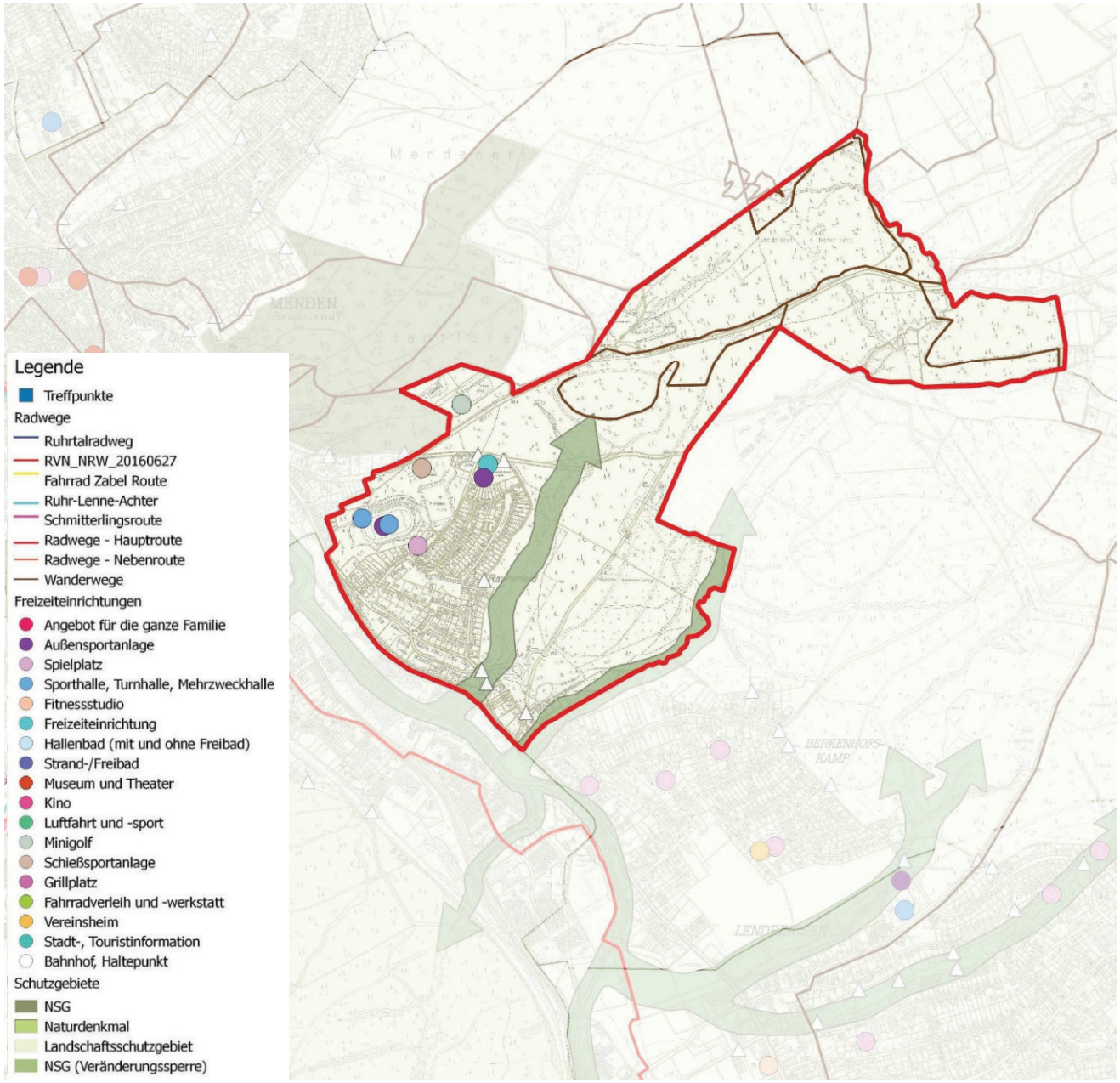


Abbildung 126 Landschaft und Freizeit Rauherfeld; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Rad- und Fußverkehr

- Befriedigend Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, allerdings sind teilweise starke Steigungen zu überwinden
- Hohe Dichte des Fußverkehrsnetzes

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Befriedigende Anbindung an regionales Straßennetz

Prägende Stärken und Schwächen Rauherfeld	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Durchschnittliche negative Bevölkerungsentwicklung (-6,4 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive Wohnlage aufgrund der Nähe zum unmittelbar angrenzenden Naturraum und zum Stadtzentrum • Wenig Potenzial in Bezug auf innerörtliche Baulücken oder Wohnbauflächen • Wenig leerstehende Wohngebäude • *Preiswerter Wohnraum*	• Fehlender Mittelpunkt/Treffpunkt • Fehlende Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (z. B. Sitzbänke)
Soziale Infrastruktur		
Bürgerschaftliches Engagement		
Bildung	• Gute ÖPNV-Anbindung Bildungsangebote	• Gefährlicher Schulweg
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus vorhanden	• Fehlende Nahversorgung
Energie, Klima und Ressourcenschutz	• *Angenehmes Klima (Temperatur)*	
Technische Infrastruktur		
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Naturnahe Erholung und Freizeitgestaltung durch angrenzenden Wald und Naherholungsgebiet „Hexenteich“, Naturschutzzentrum Arche Noah und Huckenohlstadion	• Mangel an erholungswirksamen Freiräumen im Ortsteil • Drohender Freiraumverlust durch geplanten Bau A 46 • Sanierungsbedürftige Sportanlage und Umkleidegebäude
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Kaum ausgeschilderte Wanderwege oder Radtouren
Verkehr		• Teilweise schlechter Zustand der Hauptsammelstraßen (z. B. Reidemeisterstraße) • *Keine Barrierefreiheit* • *Parkplatzmangel*

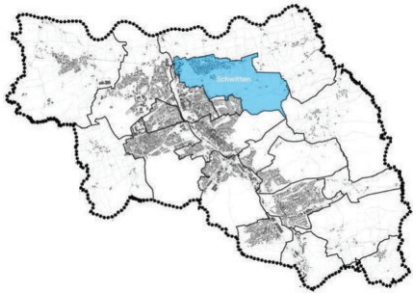
Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Schaffung einer zentralen Mitte als Treffpunkt für alle Generationen
- Erreichbarkeit der Nahversorgung in den angrenzenden Ortsteilen Obsthof/Horlecke und Menden-Mitte für Fuß- und Radverkehr verbessern
- Erhöhung der Attraktivität und der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes
- Huckenohlstadion: Sanierung und Modernisierung der Sportanlagen und Umkleidegebäude (u.a. energetische Sanierung, Barrierefreiheit herstellen u.a.)

3.3.20 Schwitten



3.3.20.1 Kurzporträt

Im Norden des Ortsteils befindet sich der alte Ortskern Schwittens. Dieser wird umgeben durch Einfamilienhausgebiete der Nachkriegszeit. Der Ort weist keinen zentralen Bereich oder Ortsmittelpunkt auf. Im Westen des Ortsteils finden sich angrenzend Gewerbeflächen und Nahversorgungsangebote.

Bild 23: Schwitten, Stadt Menden

3.3.20.2 Bevölkerungsentwicklung

Die ausgeglichenen natürlichen Entwicklungen in Schwitten können die rückläufige Bevölkerungsentwicklung zwar abschwächen, jedoch den Verlust durch Abwanderung nicht kompensieren. So verliert der Ortsteil Schwitten statt der gesamtstädtischen -6,4 Prozent, nur -3,9 Prozent der Bevölkerung.

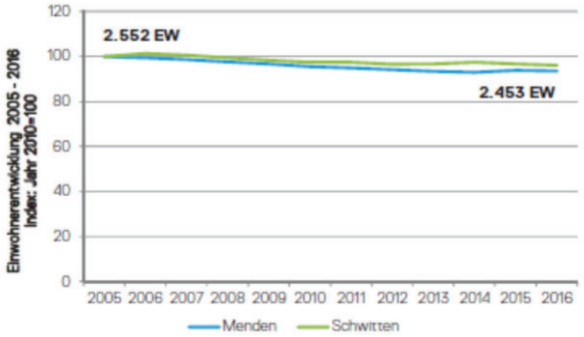


Abbildung 127 Einwohnerentwicklung 2005-2016 Schwitten, Menden; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Bevölkerungsbewegungen (absolut)

Natürlicher Saldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	0 →
Wanderungssaldo pro Jahr (Ø 2005-2016)	-6 ↘

Altersstruktur

Die Altersstruktur des Ortsteils spiegelt die gesamtstädtische Verteilung zu großen Teilen wieder. Im Betrachtungszeitraum ist jedoch eine stärkere Alterung der Bevölkerung zu beobachten. So hat die Altersgruppe der Jungen Alten (65-U80) 2,2 Prozent mehr zugenommen als gesamtstädtisch und der Rückgang der jüngeren Bevölkerung vor allem der Berufseinsteiger (19-U25) ist im Ortsteil höher.

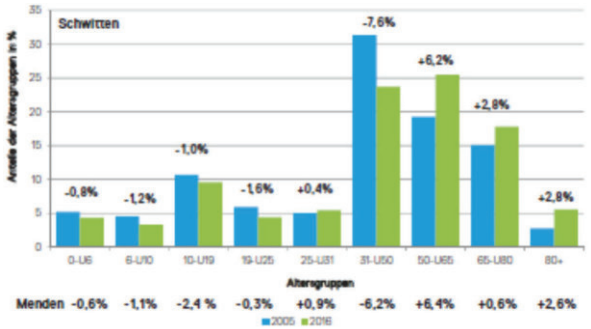


Abbildung 128 Entwicklung der Altersgruppenanteile 2005-2016 Schwitten; Quelle: SSR auf Basis von Einwohnermeldedaten Stadt Menden (Stand Juli 2017)

Ausländeranteil nach Alter

Der Ausländeranteil (ohne Doppelstaatler) sowie deren Veränderung zwischen 2005 und 2016 im Ortsteil Schwitten ist, verglichen mit der Gesamtstadt, gering. Hier liegt die Ausländerquote 2016 bei 10,7 Prozent, 2005 waren es 6,8 Prozent.

Altersgruppe	2005	2016
0-U6	0	1
6-U10	2	1
10-U19	4	11
19-U25	3	5
25-U31	3	4
31-U50	20	33
50-U65	12	11
65-U80	6	7
80+	0	0
Ausländerquote im Ortsteil in Prozent:	**2,0**	**3,0**

3.3.20.3 Städtebauliche Entwicklung

Struktur, Ortsbild und öffentlicher Raum

- Kompakte Dorfstruktur in Randlage zum Ruhrtal ohne eindeutigen Ortskern mit vorwiegender Wohnnutzung (dominierende Einfamilienhausbebauung)
- Noch ablesbarer, alter Dorfkern liegt im nördlichen Randbereich des Stadtteils
- 2 Neubaugebiete

Denkmalgeschützte Gebäude

- 7 Baudenkmäler im nördlichen alten Ortskern, 6 Bauernhäuser, -höfe und Kotten sowie eine Wegekapelle

Baulücken und Flächenreserven

11	Wohnbauflächenreserve	(10,11 ha)
26	Baulücken	
1	Gewerbeflächenreserve	(2,75 ha)
29	Grundstücke für eine Wohnbebauung seit 2014 in Anspruch genommen	(1,74 ha)
1	Grundstück für eine gewerbliche Nutzung seit 2014 in Anspruch genommen	(0,93 ha)

- Die größte Wohnreservefläche im Nordosten im Bereich der Vogelrute wurde 2017 über den Bebauungsplan Nr. 217 entwickelt
- Ein weiteres Neubaugebiet wurde über den Bebauungsplan Nr. 159 „Hinter´m Garten“ entwickelt. Die Baugrundstücke befinden sich in der Vermarktung.
- Zusätzlich befinden sich die Baugrundstücke innerhalb des Neubaugebietes „Auf der Haar“

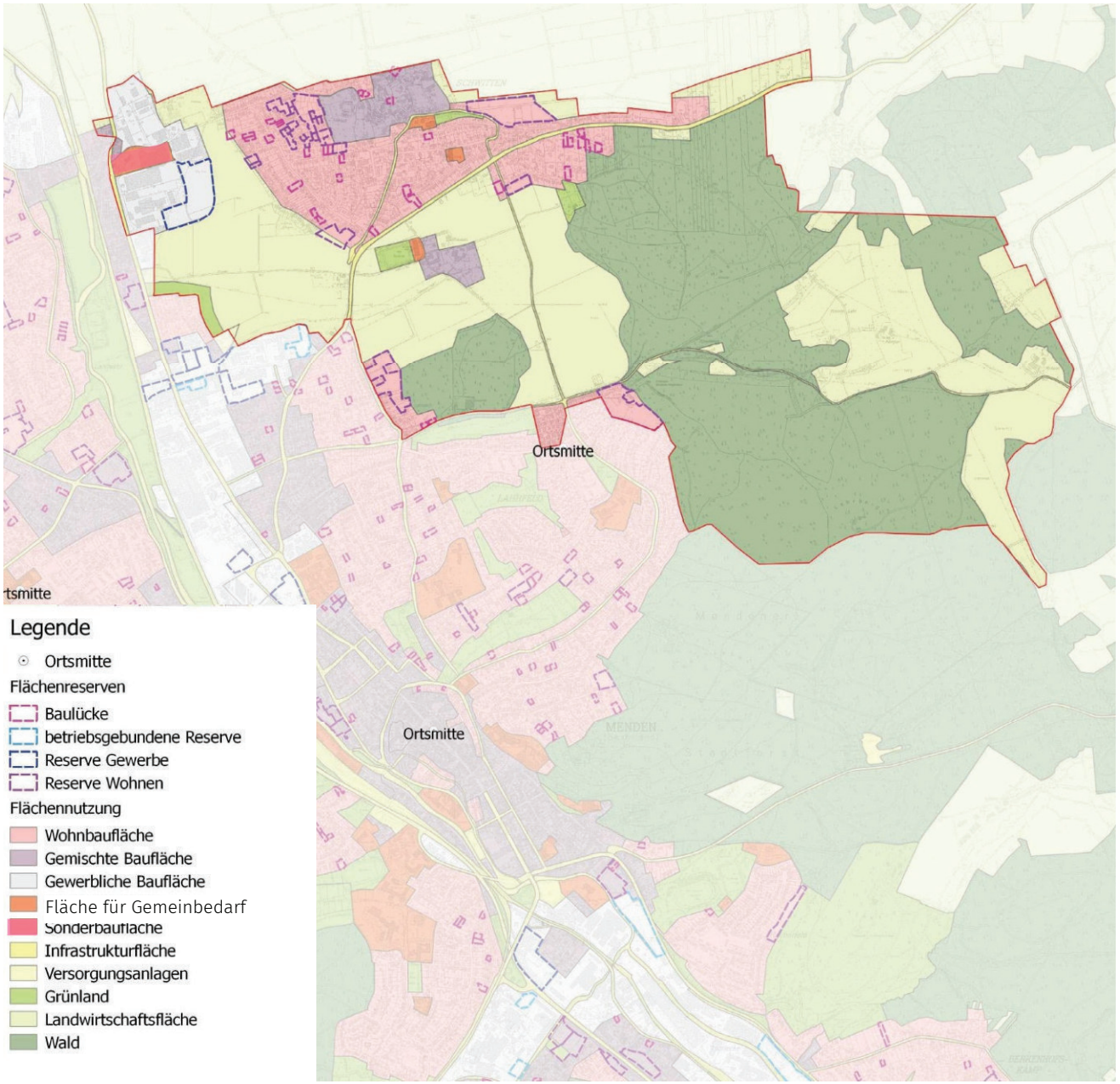


Abbildung 129 Städtebauliche Struktur Schwitten; Quelle: DTP auf Basis von Siedlungsflächenmonitoring der Bezirksregierung Arnsberg, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

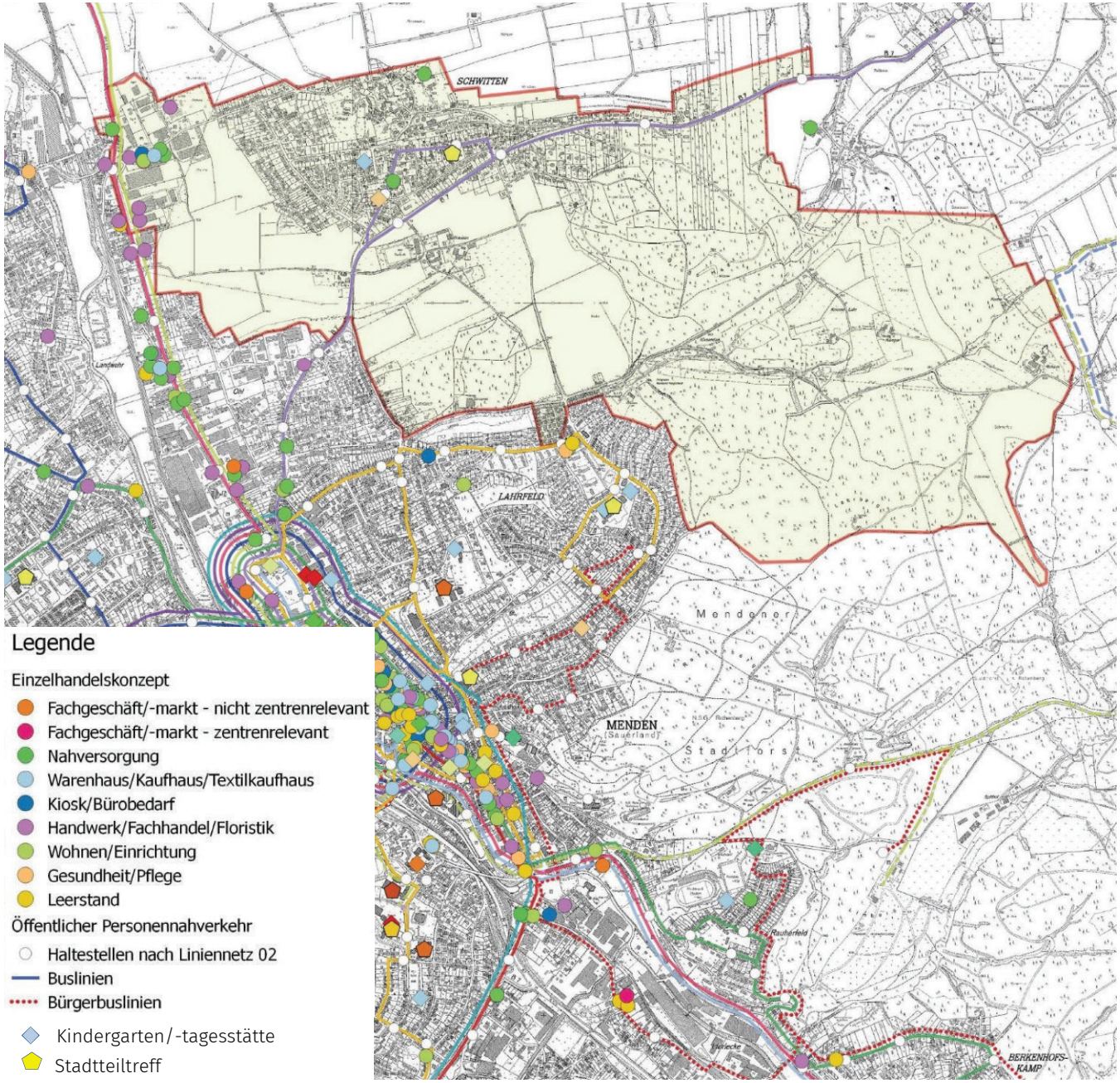


Abbildung 130 Versorgung, Bildung und Soziales Schwitten; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

(B-Plan Nr. 116, 1. Änderung) derzeit in der Vermarktung

3.3.20.4 Soziale Infrastruktur

- Apotheke, Ärzte und andere soziale Dienste in Menden-Mitte, Menden-Nord vorhanden, nicht fußläufig erreichbar
- Kath. Kindergarten St. Apollonia, Schwitten
- Grundschule Schwitten (Teilstandort der ASS Grundschule Lahrfeld)
- Kath. Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung und St. Apollonia mit Gemeindezentrum (Angebote z. B.: Alten- und Rentnergemeinschaft)
- Mehrzweckhalle Schwitten

3.3.20.5 Bürgerschaftliches Engagement

- Bürgerschaftliches Engagement im Zusammenhang mit der Grundschule und dem Kindergarten,
- Aktive Dorfgemeinschaft, u. a. Schützenverein Schwitten, Sportschützen, Spielmannszug Fußballverein Grün Weiß Menden (inklusive Fußballgruppe), Angelvereine, Kolping Ortsgruppe, Freiwillige Feuerwehr Löschgruppe Schwitten mit Gerätehaus, TV Schwitten

3.3.20.6 Bildung

- Teilstandort Schwitten der Albert-Schweitzer-Schule Menden

3.3.20.7 Wirtschaft und Tourismus

Wirtschaft

- Einige kleine und mittlere Unternehmen in den Bereichen Produktion, Handel, Dienstleistung

Einzelhandel

- Vollsortimenter vorhanden

Tourismus

- Sehr gute Lage zur Ruhr und zum Ruhrtalradweg und den anderen großen Radwegen
- Wenig Gastronomie

3.3.20.8 Energie, Klima und Ressourcenschutz

- Teilweise ältere Quartiere/älterer Gebäudebestand mit energetischem Sanierungsbedarf
- Geringe Anzahl dezentraler Wertstoffcontainerstandorte (Mangel an städtischen Flächen)

3.3.20.9 Technische Infrastruktur

Internet

- Breitbandgeschwindigkeit von >50 Mbit/s in mindestens 75 Prozent der Haushalte verfügbar

3.3.20.10 Dorf-Ökologie und Landschaft

- Umgeben mit abwechslungsreichen land- und forstwirtschaftlichen Flächen
- Ortsteil mit starkem Landschaftsbezug zur Ruhraue
- Geplantes Wasserschutzgebiet
- Inoffizielle Wanderwege (S1 – S3)

3.3.20.11 Kultur, Brauchtum und Freizeit

- Kath. Kirche Mariä Heimsuchung und St. Apollonia Schwitten mit Pfarrheim, Mehrzweckhalle, Sportplatz vorhanden
- Partnerschaft mit französischer Stadt Lestrem

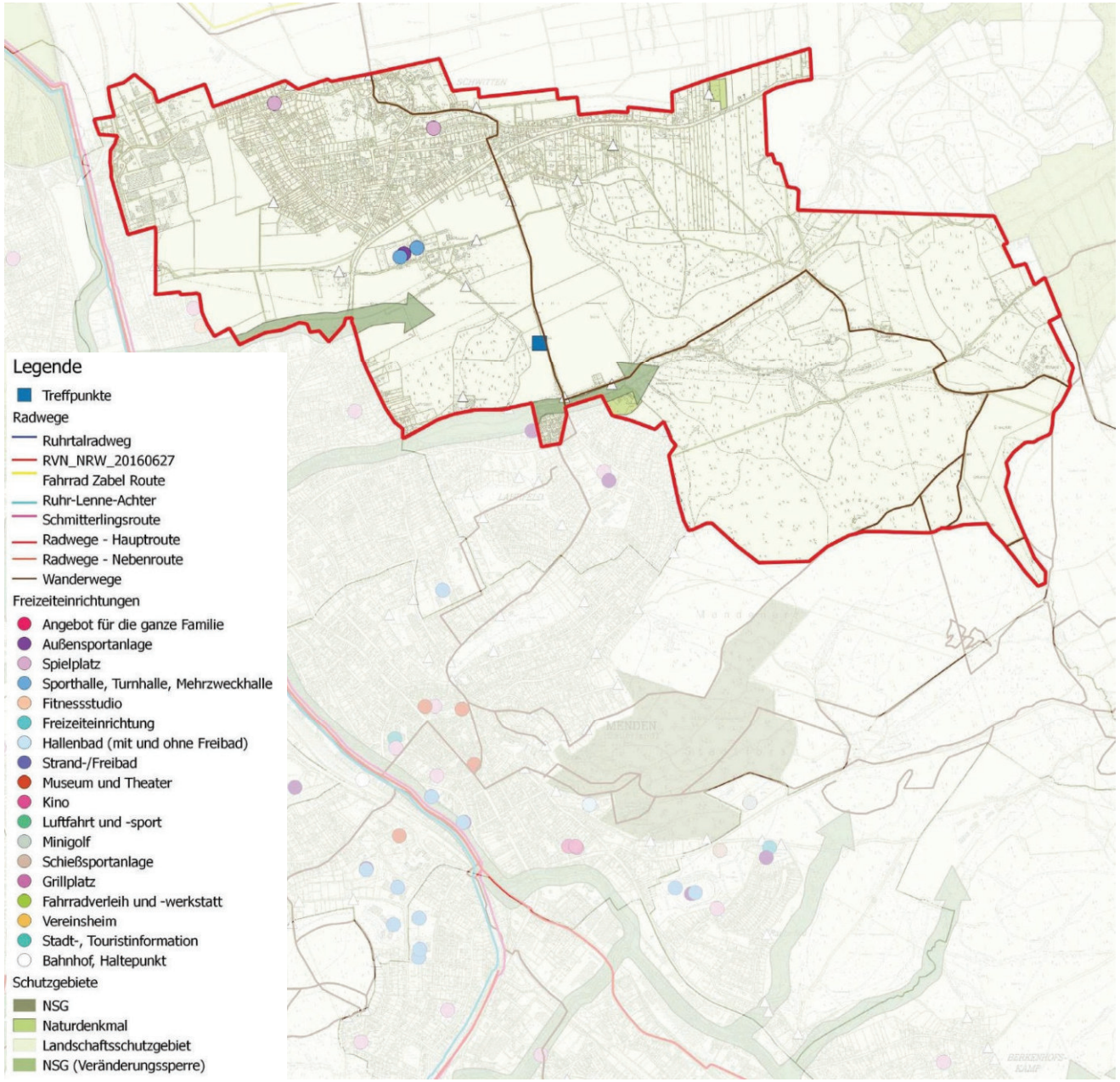


Abbildung 131 Landschaft und Freizeit Schwitten; Quelle: DTP auf Basis von Stadt Menden, Land NRW (2017); Datenlizenz Deutschland – Namensnennung Version 2.0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

- Veranstaltungen: u. a. Schützenfest, Pfarrfest, Feuerwehrfest, „Schwitteinander“ – gemeinsame Karnevalsveranstaltung der Schwitter Vereine
- Naturnahe Lage zur Ruhraue
- Fahrrad- und Wanderweganschluss
- 4 Spielplätze und Ballspielflächen: KSP Hinterm Garten, KSP Auf dem Börnchen, Schulhof mit Kinderspielplatz, Ballspielfläche Kirschbaumweg

3.3.20.12 Verkehr

ÖPNV

- SPNV Haltepunkt Bösperde (nur geringe Erschließung des Ortsteils)
- Erreichbarkeit Zentrum: Linie R44, Takt 60/90 min., Fahrzeit ca. 10 min.

Rad- und Fußverkehr

- Mangelhafte Anbindung an das Zentrum über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen, keine direkte kontinuierliche Verbindung vorhanden
- Gute Erreichbarkeit Nahversorgung über vorhandene Radwege/verkehrsarme Straßen
- Mittlere Dichte des Fußverkehrsnetzes
- Hohe Trennwirkung durch B 7 (eine LSA und eine Mittelinsel vorhanden)

Kfz

- Gute Erreichbarkeit Zentrum
- Gute Anbindung an regionales Straßennetz (B 7/L 679)

Prägende Stärken und Schwächen Schwitten	Stärken	Schwächen
Bevölkerungsentwicklung		• Unterdurchschnittlicher Bevölkerungsverlust (-3,9 Prozent)
Städtebauliche Entwicklung	• Attraktive, ländliche Wohnlage mit kurzen Wegen in die angrenzenden Naturräume (Ruhrtal) • Kaum leerstehende Wohngebäude • Mehrere innerörtliche Bauplätze vorhanden (u. a. Neubaugebiet „Hinter´m Garten“) • Weiteres Wohnbauflächenpotential einschließlich Baulücken für die dörfliche Weiterentwicklung vorhanden • Identitätsprägende Hofstellen im alten Dorfkernbereich	• Kein zentraler Dorfplatz vorhanden • Enge Straßen
Soziale Infrastruktur		
Bürgerschaftliches Engagement	• Aktive Dorfgemeinschaft mit verschiedenen Vereinen	
Bildung		
Wirtschaft und Tourismus	• Potential für Tourismus vorhanden • Nahversorgung ortsnah vorhanden • Arbeitsplätze – kleine und mittlere Unternehmen ortsnah vorhanden	• Geringes Erweiterungspotential für die ansässigen Unternehmen • *Fehlende Gastronomie* • *Keine mobilen Einkaufsangebote, keine Hofläden*
Energie, Klima und Ressourcenschutz		
Technische Infrastruktur	• Gute Breitbandversorgung (>50 Mbit/s)	
(Dorf-) Ökologie und Landschaft	• Attraktive Lage im Landschaftsraum • Naturschutzgebiet, Waldflächen, erste Erhebung des Sauerlandes, Tor zum Sauerland • Schwitter Heide	
Kultur, Brauchtum und Freizeit		• Ein Spielplatz derzeit nicht ausgebaut (nur Wiese)
Verkehr		• *Unzureichende ÖPNV-Anbindung (Shuttle)* • *Hoher Durchgangsverkehr* • *Schlechter Zustand von kleineren Dorfstraßen* • *Mangelhafte Rad- und Fußwegeverbindung in die Mendener Innenstadt*

Einschätzung der Zukunftsfähigkeit

Bestandsortsteil - bestehende Infrastruktur erhalten, Bevölkerungszahl stabilisieren

Zentraler Handlungsbedarf

- Vorhandenes Tourismuspotential nutzen, stärken und ausbauen (Ruhrtal)
- Schaffung einer sichereren, direkten Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Wohn- und gewerblichen Bereichen und in die Mendener Innenstadt
- Entwicklung eines zentralen Dorfplatzes
- Unterstützung des Bürgerschaftlichen Engagements
- Stärkung der landschaftsorientierten Erholung unter Einbeziehung der Ruhraue
- Bepflanzung der Wirtschaftswege im Ruhrtal

menden
sauerland

IKEK Menden

postwelters | partner
Architekten & Stadtplaner

INTEGRIERTES KOMMUNALES ENTWICKLUNGSKONZEPT

TEIL B: ZIEL- UND MAßNAHMENKONZEPT

AUFTRAGGEBERIN

Stadt Menden

Neumarkt 5 | D-58706 Menden
Fon +49 2373 903.0 | Fax +49 2373 903.1550
stadt@menden.de | www.menden.de

ANSPRECHPARTNERIN

Birgit Rindel

Abteilung Planung und Bauordnung

BEARBEITUNG

post welters + partner mbB
Architekten & Stadtplaner

Arndtstraße 37 | D-44135 Dortmund
Fon +49 231 47 73 48.60 | Fax +49 231 55 44 44
info@postwelters.de | www.post-welters.de

BEARBEITER

Joachim Sterl

Geschäftsführer

Benedikt Reitz

Projektleitung

Abbildungen und Tabellen:
post welters + partner mbB
Stadt Menden
(sofern nicht besonders gekennzeichnet)

MENDEN / DORTMUND, IM APRIL 2021

INHALT

1. EINLEITUNG 5

Anlass und Zielstellung des IKEK 5

Verfahren des IKEK 6

2. ZIELKONZEPT 8

Leitbild 8

Leitlinien 13

Leitlinien 15

Räumliche Konkretisierung des Zielsystems 18

3. MASSNAHMENKONZEPT 26

Gesamtstädtische Maßnahmen und Konzepte 26

Teilraum 1: Nördliche Stadtteile im Ruhrtal 33

Halingen
Schwitten
Barge/Werringsen
Bösperde/Holzen

Teilraum 2: Verdichteter Siedlungsbereich beidseitig der Hönne 43

Menden Mitte
Lahrfeld
Menden Nord
Rauherfeld
Am Papenbusch
Platte Heide/Liethen
Obsthof/Horlecke

Teilraum 3: Sauerlanddörfer 63

Ostsümmern
Asbeck
Böingsen
Lürbke
Oesbern

Teilraum 4: Südlicher Siedlungsbereich an der Hönne 73

Berkenhofskamp
Lendringsen
Hüingsen
Oberrödinghausen

4. MASSNAHMENÜBERSICHT 84

Gesamtstädtische Maßnahmen und Konzepte 84

Teilraum 1: Nördliche Stadtteile im Ruhrtal 92

Teilraum 2: Verdichteter Siedlungsbereich beidseitig der Hönne 101

Teilraum 3: Sauerlanddörfer 123

Teilraum 4: Südlicher Siedlungsbereich an der Hönne 129

5. IMPULS- UND LEITPROJEKTE 142

6. MONITORINGKONZEPT 144

1. EINLEITUNG

ANLASS DES IKEK

Die Stadt Menden steht zu Beginn der 2020er Jahre vor großen Herausforderungen: wie derzeit alle Kommunen erfährt auch Menden erhebliche ökonomische und soziale Veränderungsprozesse. Für die Stadt Menden sind hierbei beispielhaft der demografische Wandel, die anhaltende Abwanderung von Bevölkerungsgruppen, die Individualisierung und Vielfalt der Lebensstile, eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft, Globalisierung und Konzentration von Wirtschaftsaktivitäten sowie die Bewältigung der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Diesen Prozessen zu begegnen, stellt eine der größten Herausforderungen der Stadtentwicklung dar, die allein mit kurzfristigen, projektbezogenen Strategien der Stadtpolitik nicht zu bewältigen sind.

Mit dem Beschluss zur Aufstellung eines integrierten kommunalen Entwicklungskonzeptes (IKEK) hat die Stadt Menden die Weichen für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung gestellt. Die begonnene Entwicklung wurde nach einer ersten Runde der Öffentlichkeitsbeteiligungen und dem Abschluss der Analyse im Jahr 2018 nun durch das Ziel- und Maßnahmenkonzept konkretisiert. Mit dieser Aufgabe wurde das Büro post welters + partner aus Dortmund beauftragt, das bereits in der Vergangenheit Prozesse der Stadtentwicklung und Bauleitplanung in der Stadt Menden betreute.

Im Rahmen des Ziel- und Maßnahmenkonzeptes wurde einerseits ein Zielsystem entwickelt, das sowohl räumliche als auch thematische Ziele formuliert. Hierdurch wird ein konzeptioneller Rahmen für die Stadtentwicklung geschaffen, der sich auf den Erkenntnissen der Analyse und den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung stützt. Andererseits werden Maßnahmen und Projekte identifiziert, die sich zur Umsetzung des Zielsystems eignen. Die einzelnen Maßnahmen und Projekte können dabei sowohl räumlich konkret (auf Ortsteilebene), als auch einen gesamtstädtischen Ansatz verfolgen.

VERFAHREN UND ABLAUF

Am Beginn der Erarbeitung des Ziel- und Maßnahmenkonzeptes stand die tiefgehende Einarbeitung in die bereits abgeschlossene Analyse. Zudem wurde eine Ortsbesichtigung aller Stadtteile durchgeführt. Hieraus resultierte die Abgrenzung von Entwicklungsbereichen, für die städtebauliche Missstände bzw. Handlungsbedarfe erkennbar waren. Anschließend erfolgte die Entwicklung von Leitbild und Zielsystem (vgl. Kapitel 2), auf deren Grundlage Handlungsfelder und Querschnittsaufgaben für Menden sowie für die einzelnen Stadtteile abgeleitet wurden.

Zentraler Baustein des IKEK ist das stadtteilbezogene Maßnahmenkonzept. Basierend auf den analytischen Grundlagen sowie den definierten Handlungsfeldern und Querschnittsaufgaben wurden Projekte auf Stadtteilebene definiert und in Stadtteilplänen räumlich verortet. Das stadtteilbezogene Maßnahmenkonzept wurde im Rahmen der ersten Zukunftsschmiede dem politischen Raum präsentiert und diskutiert. Anschließend startete die Beteiligungsrunde mit vier Stadtteilwerkstätten, in denen der überarbeitete Sachstand zum stadtteilbezogenen Maßnahmenkonzept der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt wurde. Darüber hinaus fand eine Jugendbeteiligung statt, bei der gemeinsam mit den Schülervertretungen der sieben weiterführenden Schulen der Stadt die Sicht der Jugend auf die Zukunft Mendens diskutiert wurde. Zudem fand ein Expertenworkshop zum Thema Wohnen statt, bei dem »lokale Experten« über die Zukunft des Wohnens in Menden diskutierten. Auf Grundlage der Beteiligungsrunde erfolgte eine weitere Überarbeitung des stadtteilbezogenen Maßnahmenkonzeptes.

Anschließend erfolgte die Ausarbeitung des Handlungskonzeptes, das für alle Projekte und Maßnahmen eine tabellarische Zusammenstellung einschl. Beschreibung/Priorisierung/Zuständigkeit sowie eine überschlägige Kostenschätzung beinhaltet. Dabei wurden auch gesamtstädtische Maßnahmen definiert, die sich nicht auf Stadtteilebene verorten ließen. Die erarbeiteten Maßnahmen wurden in einer zweiten Zukunftsschmiede der Politik vorgestellt und in diesem Zuge eine Maßnahmenpriorisierung vorgenommen.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse des Planungsprozesses zusammen und wird den politischen Gremien zum Beschluss vorgelegt. Der Öffentlichkeit werden durch eine Videopräsentation (www.menden.de/ikek) die finalen Ergebnisse des Planungsprozesses vorgestellt.

Während des gesamten Erarbeitungsprozesses fand eine kontinuierliche Abstimmung mit der Stadtverwaltung statt. Zentrales Gremium stellte hierbei die Projektgruppe dar, die eigens für das IKEK eingerichtet wurde und Vertreter unterschiedlicher Fachbereiche umfasste. Darüber hinaus fand eine Präsentation im Rahmen der verwaltungsinternen Leitungskonferenz statt.

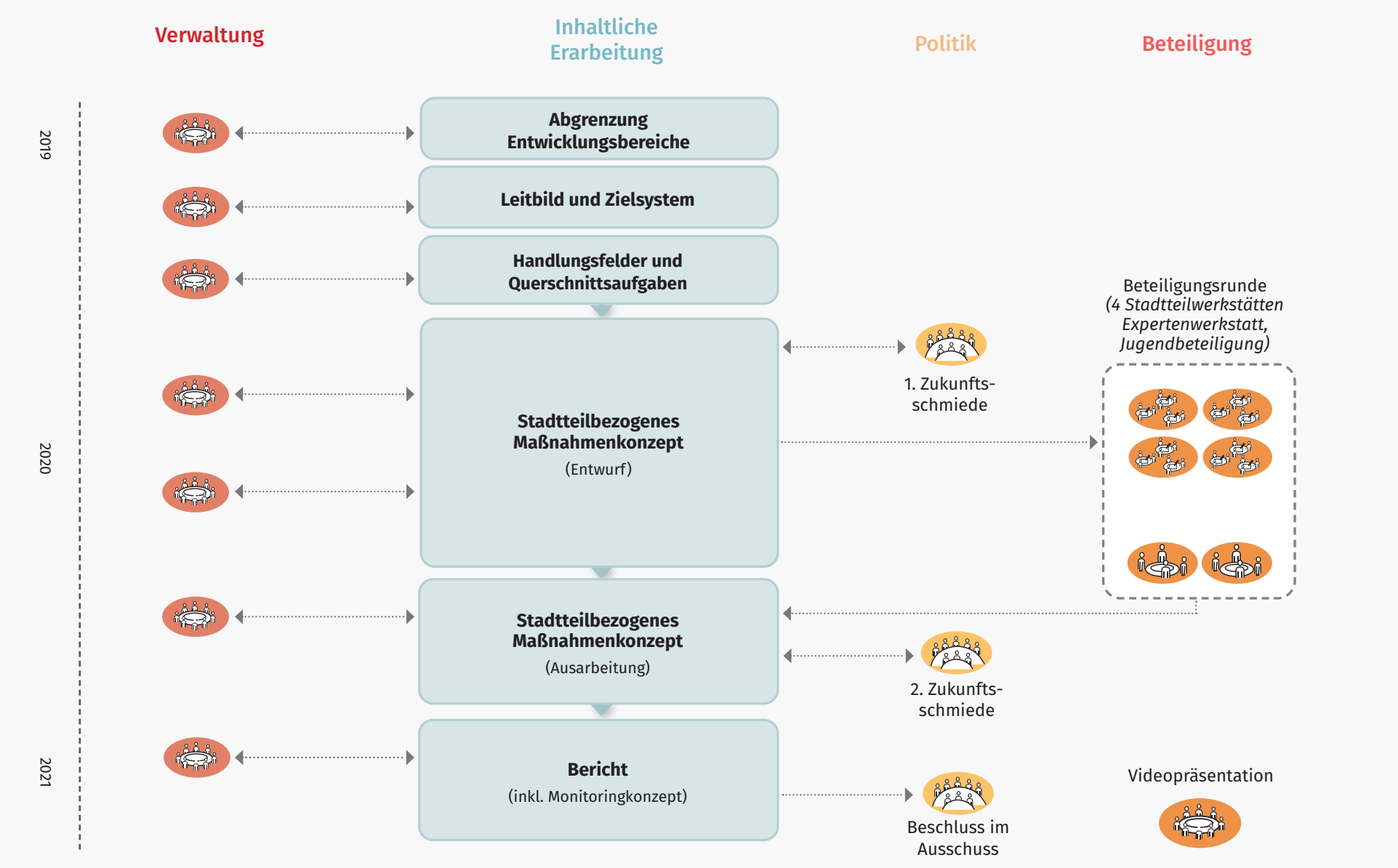


Abbildung 1: Ablauf und Verfahren zur Erarbeitung des Ziel- und Maßnahmenkonzeptes für das IKEK Menden

2. ZIELKONZEPT

LEITBILD

Mit Hilfe der Entwicklung eines Leitbildes sollen grundlegende Aussagen zur räumlichen Entwicklung der Stadt Menden getroffen werden. Das gesamträumliche Leitbild für den Freiraum zeigt als kleinmaßstäbige Karte die wesentlichen Bereiche und Achsen zur Freiraumentwicklung auf. Durch stadtteilbezogene Leitbilder erfolgt eine Konkretisierung der Entwicklungsperspektiven für den Siedlungsbereich. Hierbei wird auch die jeweilige Geschichte, Funktion und Entwicklung der Stadtteile berücksichtigt und in »räumlich-funktionale« Leitbilder übersetzt.

RÄUMLICHES LEITBILD FREIRAUM

Das räumliche Leitbild für den Freiraum orientiert sich an der Idee des »Mendener Blatts«. Hintergrund ist die naturräumliche Rahmensituation der Stadt Menden, die durch die Lage an Hönne und Ruhr sowie der niedersauerländischen Landschaft mit kleinen Bachtälern und Siepen geprägt ist. Mendens Besonderheit und Stärke ist die Verbindung dieser Fließgewässer durch Grünzüge, eingebettet in einem attraktiven Landschaftsraum. Hieraus leitet sich die Grundidee des »Mendener Blatts« ab:

Die Hönne ist das Rückgrat der Stadt und stellt die Mittelrippe des »Mendener Blatts« dar. Es verbindet den Hauptsiedlungsbereich entlang des Talbereiches mit der Ruhr im Norden. Die Ruhr und die angrenzende Tallandschaft bilden den »Zweig«, der die Stadt Menden auch an die Metropole Ruhr anbindet. Abzweigende Bäche und Siepen vervollständigen das Bild des Blattes.

Entlang dieser »blauen« Strukturen bestehen bereits zu großen Teilen Grünverbindungen und Biotopverbundachsen. Sie verbinden die hoch gelegenen Dörfer (und in Verlängerung auch die Nachbarkommunen) mit dem verdichteten Siedlungsbereich entlang der Hönne.

Die Grünstrukturen entlang Ruhr, Hönne sowie der Bäche und Siepen sollen erhalten, weiterentwickelt und ausgebaut werden, um eine gesamtstädtische Biotopvernetzung zu ermöglichen. Hierdurch entstehen auch Synergien für den Fuß- und Radverkehr, indem attraktive Wegeverbindungen durchs Grüne angeboten werden, und hierdurch besondere Impulse für eine nachhaltige Mobilität und dem Wander- und Radtourismus gesetzt werden.

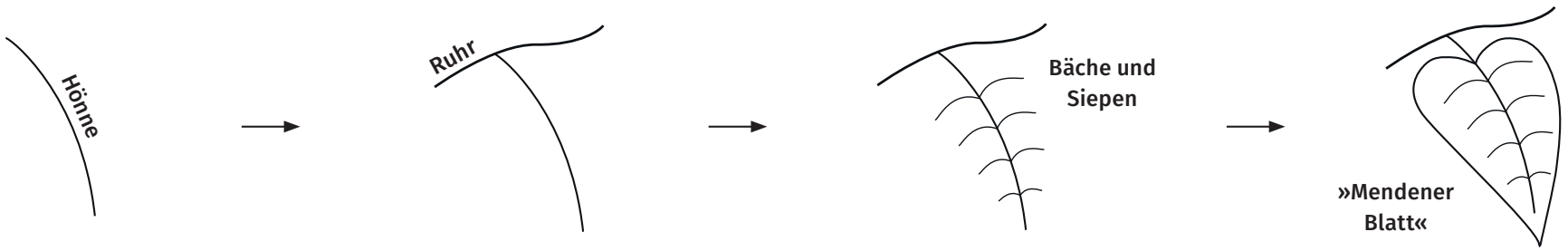


Abbildung 2: Skizze zum Grundgedanken des räumlichen Leitbilds Freiraum

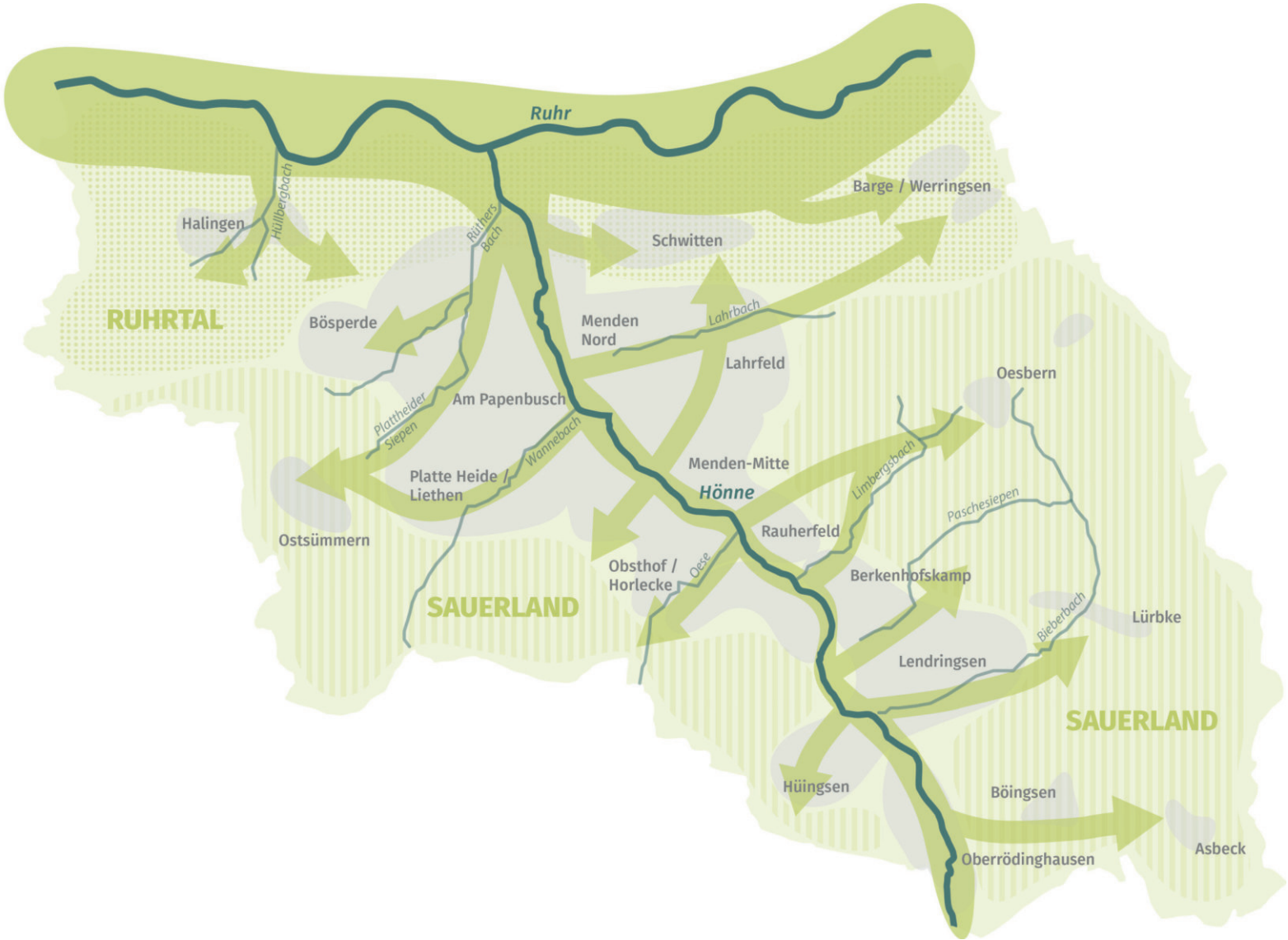


Abbildung 3: Räumliches Leitbild Freiraum

RÄUMLICH-FUNKTIONALE LEITBILDER FÜR DEN SIEDLUNGSRAUM

Neben der Vision zur räumlichen Entwicklung des Freiraums steht die räumlich-funktionale Zielvorstellung für den Siedlungsbereich. Hierbei stehen weniger Aussagen zur baulichen Entwicklung im Vordergrund, als viel mehr Aussagen zu Funktionen und Nutzungen, welche die Siedlungsbereiche erfüllen sollen. Dabei lassen sich verschiedene Stadtteile aufgrund ähnlicher Charaktereigenschaften und Problemlagen zu übergeordneten Leitbildern zusammenfassen. Die Zuordnung dient als Grundlage für die Strategieentwicklung und zur Ableitung von Maßnahmen für die einzelnen Stadtteile.

A – Vitale Innenstadt

Die Innenstadt soll auch in Zukunft den Ankerpunkt des öffentlichen Lebens in der Stadt Menden darstellen. Hier bündeln sich verschiedene Funktionen wie Versorgung, soziale Infrastruktur, Kultur, Arbeit, Wohnen sowie Freizeit- und Erholungsfunktionen und sorgen für Urbanität und Vitalität. Maßnahmen zum Erhalt und Entwicklung dieser Qualitäten sind bereits im Rahmen der Innenstadt-Konzeption definiert worden. Die hier gestarteten Impulse sollen in Zukunft verstetigt und punktuell ergänzt werden.

B – Zentral leben an der Hönne:

Diese Kategorie umfasst die innenstadtnahen Stadtteile Mendens mit guter Anbindung sowohl an die Innenstadt, als auch an die Region. Zentrale Zielvorstellung ist der Erhalt und die Entwicklung attraktiver Wohnlagen, die urbane Qualitäten und Nähe zu Natur und Landschaft verbinden. Versorgungsmöglichkeiten, soziale Infrastruktur sowie Angebote für Bildung und Kultur befinden sich im direkten Umfeld oder sind bequem in der Nähe zu erreichen; gleichzeitig besteht die Nähe zum Landschaftsraum sowie städtischen Grünstrukturen, die zur Naherholung einladen. In Teilbereichen besteht besonderer Handlungsbedarf in Hinblick auf den Erhalt einer sozial durchmischten Bevölkerungsstruktur sowie die Verbesserung des Images bestimmter Wohnlagen.

C – Quartiere für alle Generationen

In dieser Kategorie sind die Stadtteile Platte Heide, Liethen und Lahrfeld zusammengefasst. Die Analyse zeigt, dass in diesen Stadtteilen in den nächsten Jahren ein Generationenwechsel zu erwarten ist, dessen Bewältigung einer Strategie bedarf. So werden in den nächsten Jahren zwar weiterhin viele ältere Personen in den Stadtteilen leben, jedoch werden jüngere Haushalte und insbesondere Kinder zunehmend hinzuziehen. Vor diesem Hintergrund sollen Impulse im öffentlichen Raum für intergenerationelle und barrierefreie Aufenthalts- und Treffpunkte geschaffen werden. Zugleich soll eine gute Erreichbarkeit der Innenstadt sowie wichtiger Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen sichergestellt werden.

D – Erholung und Wohnen an der Ruhr in dörflicher Gemeinschaft

In dieser Kategorie sind Halingen, Schwitten, Barge und Werringsen zusammengefasst. Hier steht das dörfliche Wohnen im Umfeld des Ruhrtals im Vordergrund. Das Potenzial des Ruhrtals als Freizeit- und Erholungsraum von überregionaler Bedeutung bietet einen besondere Chance für die Entwicklung der Stadtteile. Mit Hilfe von Maßnahmen soll der starke Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und das aktive bürgerschaftliche Engagement gefördert werden. Dem Mangel an Versorgungsangeboten soll in Zukunft durch innovative Angebote begegnet werden, die auch smarte, digitale Ansätze berücksichtigt.

E – Starke Gemeinschaften im Sauerland

Die »Starken Gemeinschaften im Sauerland« umfassen Oesbern, Asbeck, Böingsen und Lürbke. Die dörflich geprägten Ortschaften befinden sich in attraktiver landschaftlicher Lage und zeichnen

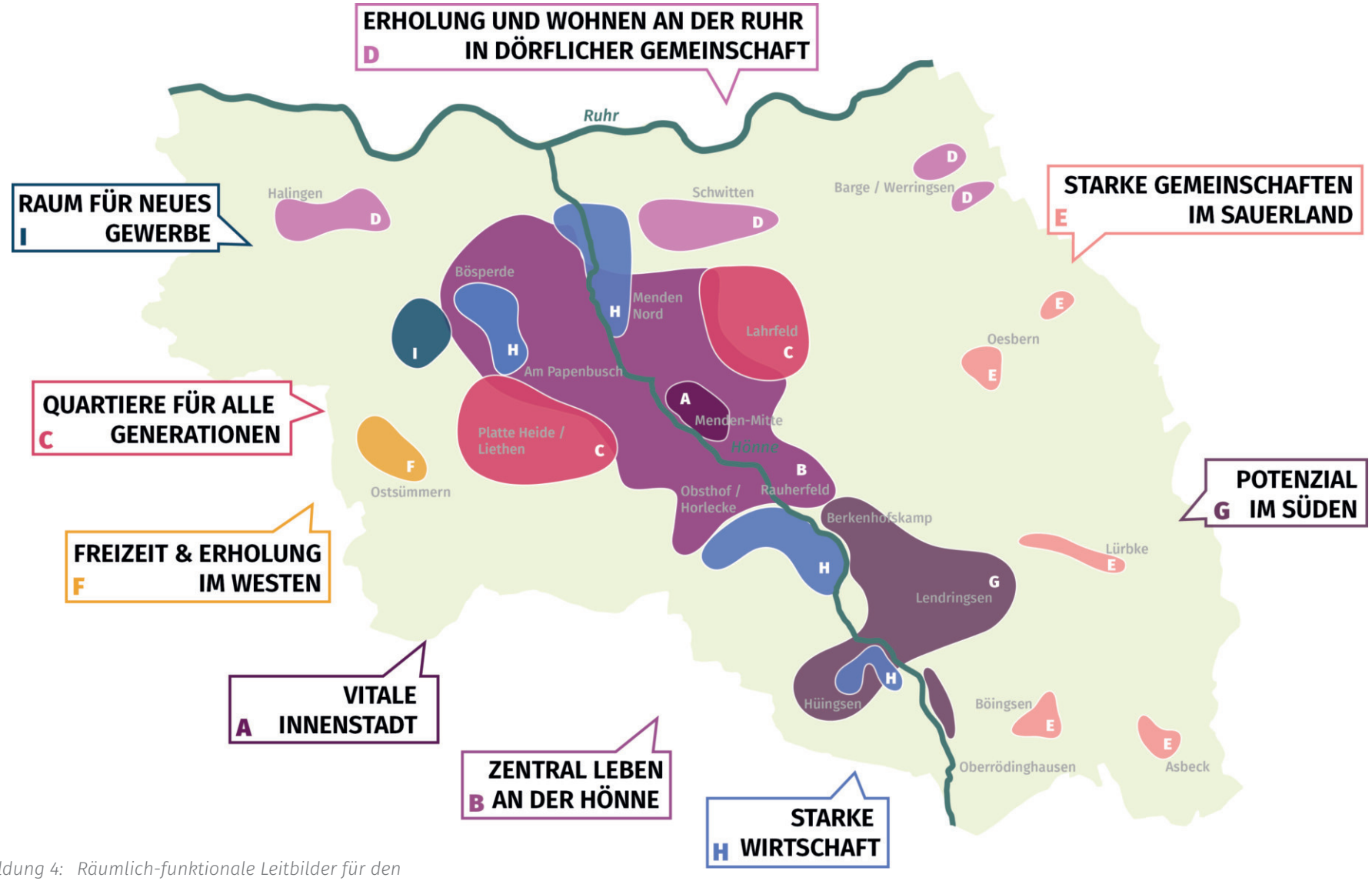


Abbildung 4: Räumlich-funktionale Leitbilder für den Siedlungsbereich

sich durch einen starken Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und hohes bürgerschaftliches Engagement aus. Diese Stärken sollen erhalten und gefördert werden. Fehlenden Versorgungsangeboten soll in Zukunft durch innovative Angebote begegnet werden, die auch smarte, digitale Ansätze berücksichtigt.

F – Freizeit und Erholung im Westen

Die Kategorie umfasst Ostsümmern und seine umgebenden Freiräume. Der Stadtteil zeichnet sich durch sein attraktives ländliches Orts- und Landschaftsbild aus und verfügt bereits über eine Grundinfrastruktur in Bezug auf Freizeit- und Erholungsangeboten. Die besondere Erholungsfunktion ergibt sich dabei durch die Nähe zum geschützten Bereich des Abbabachs. Diese Funktionen sollen in Zukunft gestärkt und weiter ausgebaut werden.

G – Potenzial im Süden

Das »Potenzial im Süden« beinhaltet Lendringsen, sowie die nach Lendringsen orientierten Stadtteile Hüingsen, Berkenhofskamp und Oberrödinghausen. Mit Hilfe einer gezielten Aufwertung der Lendringser Ortsmitte sollen wichtige Versorgungsfunktionen sowie Infrastrukturen erhalten bzw. neu entwickelt werden und hierdurch ein nachhaltiger Impuls für den gesamten Mendener Süden gesetzt werden. Dabei profitieren von der Entwicklung der Lendringser Ortsmitte auch die benachbarten Stadtteile, weshalb eine verbesserte Anbindung an das Lendringser Zentrum erreicht werden soll. Das Wohnen und Leben im Mendener Süden zeichnet sich auch in Zukunft durch urbane Qualitäten bei gleichzeitiger Nähe zu Natur- und Landschaftsräumen aus. Diese Standortqualitäten sollen im Rahmen der Stadtentwicklung weiter gestärkt werden.

H – Nachhaltige Entwicklung für eine starke Wirtschaft

Unter dieser Kategorie sind die bestehenden Industrie- und Gewerbegebiete der Stadt Menden zusammengefasst. Hier bündelt sich wirtschaftliches Handeln und Arbeiten. Die wirtschaftliche Entwicklung Mendens soll gestärkt und zugleich in nachhaltige Bahnen gelenkt werden. In Kooperation mit den Gewerbetreibenden soll die Zukunft der Gewerbe- und Industriegebiete gestaltet und in funktionaler, energetischer sowie gestalterischer Hinsicht verbessert werden, um die Zukunftsfähigkeit der Gewerbestandorte sicherzustellen.

I - Raum für neues Gewerbe

Auf der Fläche »Hämmer II« soll eine bedarfsgerechte und nachhaltige Gewerbeentwicklung vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es weitere Flächenpotenziale für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot, die im Rahmen der Regionalplan-Neuaufstellung vorgeschlagen wurden. Angestrebt wird ein bedarfsgerechtes Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen mit ausreichenden Reserven. Bei der Entwicklung von »Hämmer II« sollen Impulse für Technologie und Innovation gesetzt werden, um einen zukunftsfähigen und innovativen Gewerbestandort zu schaffen.

Abbildung 5: Leitgedanken der Stadtentwicklung in Menden

LEITLINIEN

Neben den Leitbildern wurde ein thematischer »Zielbaum« entwickelt. Im Zentrum steht die angestrebte Vision von MENDEN 2035, der vier Leitgedanken zugeordnet werden. Diese Leitgedanken bilden die Grundlage für das Zielsystem und wirken in alle definierten Ziele hinein:

1. Stadtentwicklung nachhaltig gestalten

Eine nachhaltige Stadtentwicklung wägt soziale, ökologische und ökonomische Interessen und Belange ab, um hieraus raumverträgliche, gemeinwohl- und zukunftsorientierte Lösungsansätze zu generieren. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Belange ist dem integrierten Ansatz dieses Konzeptes bereits immanent und wird durch den umfangreichen Beteiligungsprozess ergänzt. Der Grundsatz der Nachhaltigkeit soll bei allen Zielen Berücksichtigung finden, um die einseitige Befriedigung von Interessen oder nur kurzfristig wirkende Lösungen zu unterbinden.

2. Bevölkerungsentwicklung stabilisieren

Eine konstante Bevölkerungsentwicklung bietet diverse Vorteile für die Stadtentwicklung. Insbesondere bleiben soziale und technische Infrastrukturen ausgelastet und können für die Bevölkerung langfristig erhalten bleiben. Vor diesem Hintergrund wird der Leitgedanke einer sich stabilisierenden Bevölkerungsentwicklung in den Mittelpunkt der planerischen Überlegungen gestellt. Durch den Erhalt und Ausbau von Standortqualitäten soll ein weiterer Rückgang der Bevölkerungszahlen in der Stadt Menden entgegengewirkt werden.

3. Digitalisierung zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen

Die Digitialisierung dringt in immer weitere Lebensbereiche der Menschen ein und verändert diese zunehmend. Solche Veränderungen sind jedoch nicht als Bedrohung, sondern als Chance für die Zukunft zu verstehen. Für die Stadtentwicklung bietet die Digitalisierung vielseitige Chancen, um die Lebensqualität zu verbessern. Von der Ver- und Entsorgung über Mobilität bis hin zum Wohnen - digitale und »smarte« Anwendungen werden das Leben in der Stadt zunehmend verändern. Um den komplexen Herausforderungen einer »Smart City« gerecht zu werden und Lösungen zu entwickeln, die nicht an der Gemeindegrenze enden, sind Kooperationen ein zentraler Hebel zum Erfolg. Durch das Smart City-Projekt für Südwestfalen wird ein effizienter Wissenstransfer ermöglicht und somit gesamtregionale Kompetenzen zum Thema Digitalisierung und »Smart City« aufgebaut. Durch die Erfahrungen anderer Kommunen kann die Stadt Menden profitieren und versuchen positive Ergebnisse auf die eigene Stadtentwicklung zu übertragen. Andersherum kann die Stadt Menden durch die Umsetzung von Projekten Vorreiter für andere Kommunen sein und die gewonnen Erfahrungen teilen.

4. Solidarische Stadtgesellschaft stärken

Menden ist eine vielfältige und weltoffene Stadt. Alle Menschen, egal welcher Herkunft, welchen Alters oder Geschlechts, sollen am Stadtleben teilhaben können. Daher ist es Ziel, Gleichstellung und Chancengleichheit zu fördern, Diskriminierung entschieden entgegenzutreten und die Beteiligung aller Menschen in Stadtentwicklungsprozessen sowie ehrenamtliche Aktivitäten zu fördern.

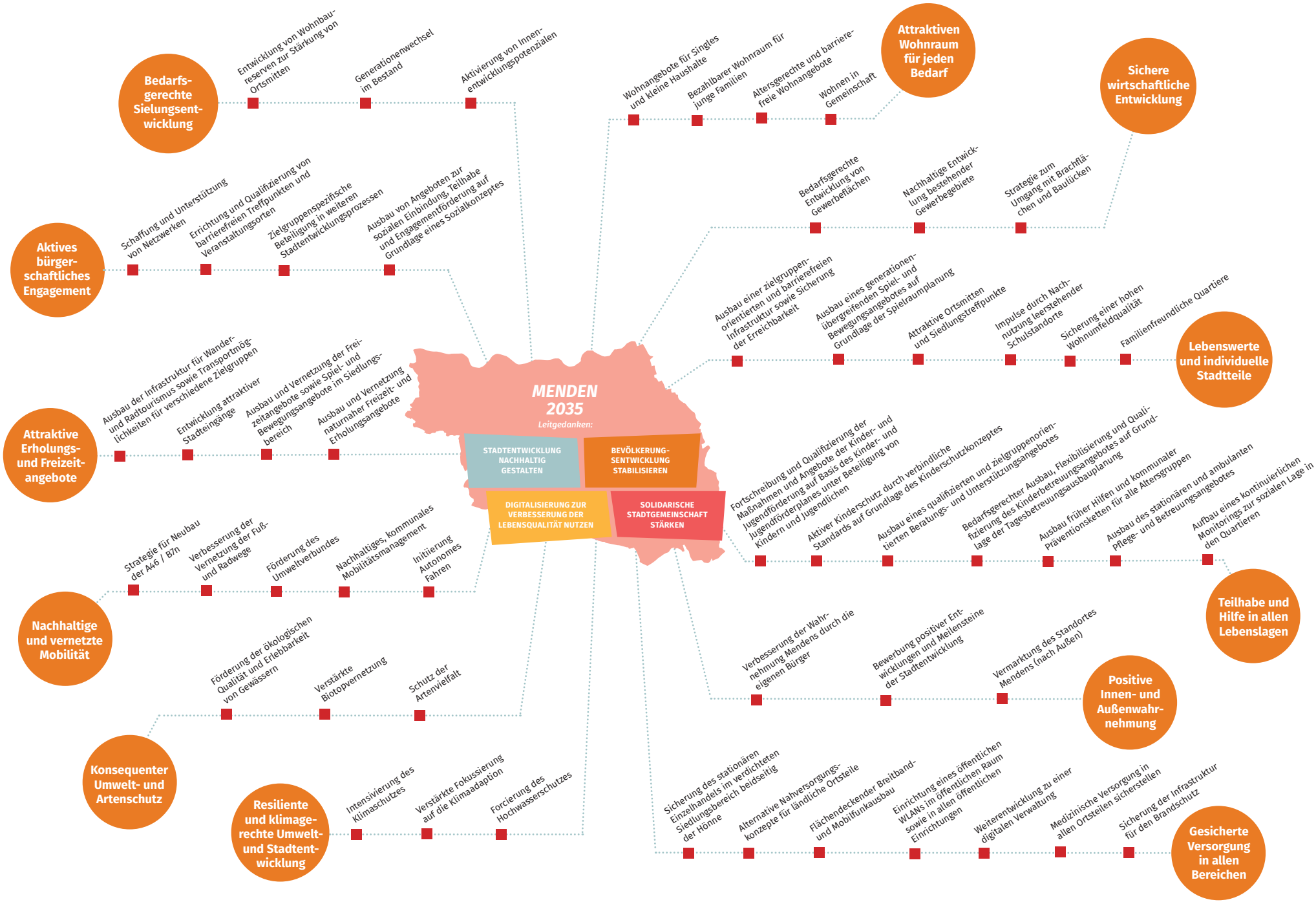


Abbildung 6: Zielbaum zur Darstellung der Leitgedanken, Leitziele und Umsetzungsziele

LEITZIELE

Den vier Leitgedanken sind zwölf Leitziele untergeordnet. Diese basieren auf der Analyse und wurden im Rahmen des Beteiligungsverfahrens sukzessive angepasst und ergänzt. Jedem Leitziel sind mehrere Umsetzungsziele zugeordnet, die zur Erreichung des übergeordneten Leitziels beitragen werden.

Das Leitziel der **»Bedarfsgerechten Siedlungsentwicklung«** ist eng mit dem Leitgedanken »Bevölkerungsentwicklung stabilisieren« verbunden. Aufgrund sich wandelnder Bedürfnisse in der Bevölkerung (insbesondere durch den demografischen Wandel und der Pluralisierung der Lebensstile) wird auch in Zukunft ein Bedarf an qualitätsvollen Wohnangeboten in Menden gegeben sein. Die hieraus resultierenden Flächenbedarfe sollen vorzugsweise im Innenbereich entstehen. Darüber hinaus ist auch die Entwicklung bestehender Wohnbaureserven möglich. Dies sollte jedoch gezielt an Standorten erfolgen, die sich in der Nähe von (geplanten) Ortsteil- bzw. Siedlungstreffpunkten befinden und somit zu deren Stärkung bzw. Ausbildung beitragen. Neben neuen baulichen Entwicklungen sind auch Strategien für die Zukunft von Bestandsquartiere zu entwickeln. Hierbei rücken insbesondere Quartiere der 1960er/70er Jahre in den Fokus, da hier ein Generationenwechsel ansteht oder bereits im Gange ist.

Auch das Leitziel der Erhaltung bzw. Schaffung von **»Attraktiven Wohnraum für jeden Bedarf«** ist eng mit dem Leitgedanken »Bevölkerungsentwicklung stabilisieren« verknüpft. Um den Wohnbedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen zu entsprechen, sollte bei der Entwicklung neuer Wohngebiete auf ein differenziertes Wohnangebot geachtet werden. Besonderer Bedarf ergibt sich hierbei in Bezug auf altersgerechte Wohnangebote, Wohnangebote für Singles und kleine Haushalte sowie bezahlbaren Wohnangeboten insbesondere für junge Familien. Darüber hinaus können durch neue Wohnformen nachbarschaftsorientierte Quartiere generiert werden, wo das Zusammenleben verschiedener Generationen im Vordergrund stehen. Für die unterschiedlichen Zielgruppen stehen entsprechend verschiedene Themen im Vordergrund, so sind für die Zielgruppe der Senioren insbesondere Barrierefreiheit und kurze Wege für den täglichen Bedarf relevant, für Kinder Sicherheit und Spielbereiche sowie für Jugendliche die Möglichkeit der Mitgestaltung des Umfelds bzw. eines Jugendtreffs.

Zur Erreichung des Ziels einer **»Sicheren wirtschaftlichen Entwicklung«** in Menden soll neben der bedarfsgerechten Entwicklung neuer Gewerbeflächen ein verstärkter Fokus auf den Bestand gelegt werden. Für bestehende Gewerbegebiete sollen neue, nachhaltige Entwicklungsperspektiven aufgezeigt werden. Die Revitalisierung brachgefallener Gewerbegrundstücke birgt die Chance neue Impulse für Innovation innerhalb bestehender Strukturen zu setzen.

Das Leitziel **»Lebenswerte und individuelle Stadtteile«** greift die Individualität der Stadtteile Mendens auf und zielt darauf ab, die Lebensqualität in allen Stadtteilen zu erhalten bzw. zu erhöhen. Die Stadtteile Mendens unterscheiden sich in ihrer Eigenart und reichen von ländlich gepräg-

ten Ortslagen bis zu lebendigen Innenstadtquartieren. Es gilt für jeden Stadtteil entsprechende »maßgeschneiderte« Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies umfasst Infrastrukturen für unterschiedliche Zielgruppen, Spiel- und Bewegungsangebote für alle Generationen, Treffpunkte und Orte der Begegnung sowie ein attraktives und familienfreundliches Wohnungsumfeld. Eine besondere Aufgabe stellen ehemalige Schulstandorte dar, deren Nachnutzung wichtige Impulse für den gesamten Stadtteil bieten können.

Bei der **»Teilhabe und Hilfe in allen Lebenslagen«** geht es darum, dass der Mendener Bevölkerung in unterschiedlichen Lebenssituationen adäquate Unterstützung gewährleistet sein soll - angefangen von der Kinderbetreuung über Jugendarbeit und Familienberatung bis hin zur Pflege im Alter. Um dies zu ermöglichen ist ein entsprechendes Fachpersonal notwendig, sind Netzwerke aufzubauen, Angebote zu initiieren und weiterzuentwickeln sowie entsprechende Räumlichkeiten bereitzustellen. Dabei ist auch die Frage wesentlich, wie Angebote und Infrastrukturen erreicht werden können und ob eine barrierefreie Zugänglichkeit ermöglicht werden kann. Damit die Teilhabe und Hilfe für alle Menschen gewährleistet ist, soll ein kontinuierliches Monitoring zur sozialen Lage initiiert werden.

Die **»Positive Innen- und Außenwahrnehmung«** bezieht sich auf das Image der Stadt Menden. Das Image einer Stadt setzt sich nicht nur aus objektiven Gegebenheiten, sondern insbesondere auch aus den subjektiven Empfindungen der Bürger (Innenwahrnehmung) sowie Zuschreibungen von Außen (Außenwahrnehmung) zusammen. Menden hat seinen Bürgern und Besuchern viel zu bieten. Dies gilt es zu kommunizieren, zum einen um ein positives Bild bei den eigenen Bürgern und damit die Identifikation dieser mit ihrer Stadt zu fördern, als auch um sich im Wettbewerb mit anderen Städten und Gemeinden um Bürger, Gewerbetreibende, Einzelhändler und Touristen zu behaupten. Hierzu sollte eine Image-Strategie entwickelt und verfolgt werden, um klare Leitlinien und Zielvorstellungen für das Stadtmarketing zu setzen. Wichtig ist zudem die positiven Entwicklungen und Impulse der Stadtentwicklung, welche u.a. durch dieses IKEK angestoßen werden, hervorzuheben und bekannt zu machen.

Die **»Gesicherte Versorgung in allen Bereichen«** ist insbesondere für die ländlich geprägten Stadtteile relevant, da diese sich zunehmend mit Herausforderungen in Bezug auf die Versorgung konfrontiert sehen. Stationärer Einzelhandel sowie diverse Dienstleistungen und medizinische Angebote bestehen in diesen Lagen in der Regel nicht. Digitale Angebote können den Schlüssel bieten, um Versorgungslücken durch innovative Konzepte zu schließen. Wesentliche Grundlage hierfür ist jedoch die Stärkung der digitalen Infrastruktur. Dazu gehören eine flächendeckende Versorgung mit Breitbandanschlüssen sowie ein gutes Mobilfunknetz in allen Bereichen des Stadtgebiets, die Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum und in öffentlichen Gebäuden sowie die Weiterentwicklung zu einer digitalen Verwaltung. Aber auch andere alternative Versorgungskonzepte sollten berücksichtigt werden.

Eine **»resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung«** wirkt in viele unterschiedliche Themen wie z.B. Mobilität, Wohnen oder Wirtschaft ein. Aufgrund der Bedeutung sowie der hohen Komplexität hat die Stadt Menden bereits Fachplanungen zu verschiedene Aspekte dieser Thematik erstellt. So existieren ein Hochwasserschutzkonzept sowie ein Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept, deren Maßnahmen sich

in der Umsetzung befinden. Für die Zukunft sind diese Fachplanungen weiter fortzuschreiben, um hierdurch weitere Maßnahmen zu finden, eine resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung für Menden zu implementieren.

Ein **»Konsequenter Umwelt- und Artenschutz«** soll Mendens einzigartige Landschaft und Natur erhalten. Der Schutz der eigenen Umwelt bedeutet auch den Erhalt einer besonderen Standortqualität. Durch eine verstärkte Biotopvernetzung, dem Erhalt der Artenvielfalt (insbesondere in geschützten Bereichen) und die ökologische Aufwertung und verbesserte Erlebbarkeit der Gewässer soll eine Weiterentwicklung dieser Qualität ermöglicht werden. Wichtige inhaltliche Grundlage für diese Zielsetzung stellt der stadtökologische Fachbeitrag der Stadt Menden dar.

Weiteres Leitziel ist die Schaffung und Sicherstellung einer **»nachhaltigen und vernetzten Mobilität«**. Ein Wandel in der Mobilität bedeutet stets auch ein Wandel in der Planung und Entwicklung von Städten. Mit Hilfe eines nachhaltigen, kommunalen Mobilitätsmanagement sollen die Trends der Zukunft Eingang in die Stadtentwicklung finden. Wesentlicher Baustein stellt die Förderung des Umweltverbundes (Rad- und Fußverkehr sowie ÖPNV) dar. Für den Fuß- und Radverkehrs ist hier der Ausbau und die Qualifizierung des Fuß- und Radwegenetzes in Anlehnung an das räumliche Leitbild des »Mendener Blattes« elementar. Im Bereich des ÖPNV wird eine Verbesserung des Netzes und der Taktung insbesondere in den ländlichen Ortsteilen angestrebt. Auch die Bereitstellung von Sharing- Angeboten kann dazu beitragen den Bedarf an einem eigenen Pkw zu reduzieren. Dabei muss eine zielgruppenspezifische Betrachtung erfolgen, um z.B. Strategien für die sichere Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Ein weiterer Fokus kann auf den Möglichkeiten des autonomen Fahrens liegen, da hier besondere Potenziale für die Mobilität im ländlichen Raum zu erwarten sind. Ferner ist eine Strategie im Umgang mit der geplanten Trasse A46 / B7n im Mendener Stadtgebiet zu entwickeln.

»Attraktive Erholungs- und Freizeitangebote« sollen sichergestellt werden. Die Stadt Menden verfügt aufgrund ihrer besonderen naturräumlichen Lage über einzigartige Voraussetzungen für Freizeit und Erholung. Zur Weiterentwicklung dieser Qualität soll ein Ausbau der Infrastruktur für den Wander- und Radtourismus erfolgen, attraktive Stadteingangssituation geschaffen und bestehende Freizeit- und Erholungsangebote im Siedlungs- und Freiraum besser vernetzt werden.

Zu guter Letzt ist ein **»aktives bürgerschaftliches Engagement«** erklärtes Leitziel. Denn das funktionierende Zusammenleben in der Stadt hängt wesentlich vom aktiven bürgerschaftlichen Engagement der Mendener Bevölkerung ab. Für den Erhalt der hohen Engagementbereitschaft sollen Netzwerke geschaffen und aktiv durch die Stadt unterstützt werden, um eine Wertschätzung für die erbrachten Leistungen zu zeigen. Zudem bedarf es Orte und Räumlichkeiten, wo sich bürgerschaftliches Engagement formen, organisieren und manifestieren kann, weshalb Treffpunkte und Veranstaltungsorte geschaffen und erhalten werden sollen. Zudem sollen im Rahmen weiterer Stadtentwicklungsprozesse Beteiligungsveranstaltungen durchgeführt werden, um auf sich ändernde Belange und Interessen frühzeitig reagieren zu können. Hierbei sind zielgruppenspezifische Formate anzubieten und ggf. auch aufsuchende Beteiligungen durchzuführen, um z.B. die Interessen von Kindern und Jugendlichen oder ausländischen Mitbürgern besser abbilden zu können.

RÄUMLICHE KONKRETISIERUNG DES ZIELSYSTEMS

Zu einem Großteil lassen sich die genannten Ziele räumlich verorten und konkretisieren. In vier Karten zur räumlichen Konkretisierung der Zielsetzung werden verwandte Zielsetzungen und Themenfelder zusammengefasst. Durch die stadtübergreifende und integrierte Perspektive wird eine für die Gesamtstadt abgestimmte Konzeption ermöglicht, welche die vertiefenden planerischen Überlegungen leiten wird.

ZIELKARTE 1

Die erste Karte bezieht sich auf die Themenfelder Bevölkerungsentwicklung, städtebauliche Entwicklung und Leerstand, Wirtschaft und bürgerschaftliches Engagement. Für das Ziel der **»bedarfsgerechten Siedlungsentwicklung«** sind zum einen zentrale Wohnbaureserven in Schwitten, Bösperde und Berkenhofskamp dargestellt, deren Entwicklung zur Stärkung der jeweiligen Ortsmitte beitragen werden. Zum anderen werden zwei Modellquartiere zur Gestaltung des Generationenwechsels in Quartieren der 1960/70er Jahre in Platte Heide und in Lahrfeld ausgewiesen, in denen gezielte Maßnahmen den anstehenden Generationenwechsel gestalten sollen. Hier sind Maßnahmen wie z.B. ein Förderprogramm »Jung kauft Alt«, die Schaffung von altersgerechten Wohnraum und inklusiver Infrastruktur sowie einer generationengerechten und familienfreundlichen Wohnumfeldgestaltung denkbar.

Für das Ziel **»Attraktiver Wohnraum für jeden Bedarf«** sind zwei Impulsprojekte zur Realisierung zielgruppenorientierter Wohnformen bspw. in Form von Mehrgenerationenprojekten mit entsprechender Umfeldgestaltung an den ehemaligen Schulstandorten in Platte Heide und Lendringsen verortet. Für die Realisierung dieser und weiterer Projekte soll eine Koordinationsstelle als »Kümmerer« innerhalb der Verwaltung eingeführt werden.

Zur Sicherung **»lebendiger und individueller Stadtteile«** sollen die Ortsmitten und Siedlungs- bzw. Dorftreffpunkte gezielt gestärkt, aufgewertet und in Teilen auch gänzlich neu geschaffen werden. Insgesamt sollen 16 Orte als Treffpunkte und Veranstaltungsorte mit generationenübergreifenden, inklusiven Angeboten entstehen, welche das Zusammenleben in den Stadtteilen fördern und diese aufwerten. Hierunter fällt auch das Lendringser Zentrum, welches qualifiziert werden soll. In Lahrfeld, Am Papenbusch und Rauherfeld sind zudem Bereiche gekennzeichnet, in welchen die Wohnumfeldqualität unter besonderer Berücksichtigung von Barrierefreiheit und generationenübergreifender, inklusiver Angebote erhöht werden soll.

Die **»sichere wirtschaftliche Entwicklung«** wird durch die Darstellung des Gewerbegebietes »Hämmer II«, welches zu einer bedarfsgerechten Gewerbegebietsflächenentwicklung beitragen soll, verortet. Zudem sind drei weitere präferierte Flächenpotenziale (Regionalplan-Neuaufstellung) zur gewerblichen Entwicklung dargestellt. Im Bestand sind zwei Gewerbegebiete in den Bereichen »Horlecke« und »Fröndenberger Straße« als Pilotprojekte zur Strategieentwicklung zur Verbesserung der Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit vorgesehen. Zudem sollen für die beiden Gewerbebrachen »Evidal-Gelände« und »Schmelzwerk« innovative Konzepte entwickelt werden, wodurch Impulse für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Menden generiert werden sollen.

THEMENFELDER
Bevölkerungsentwicklung | Städtebauliche Entwicklung und Leerstand | Wirtschaft | Bürgerschaftliches Engagement

Bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung

- Wohnraumentwicklung zur Stärkung von Ortsmitten
- Generationenwechsel in Quartieren der 1960/70er Jahre

Wohnraum für jeden Bedarf

- Impuls generationenübergreifendes Wohnen in Gemeinschaft

Lebendige und individuelle Stadtteile

- Stadtmitte (Impuls bereits erfolgt)
- Impuls Nebenzentrum
- Impuls Ortsmitte bzw. Siedlungstreffpunkt
- Erhöhung der Wohnumfeldqualität

Sichere wirtschaftliche Entwicklung

- Entwicklung von Gewerbeflächen
- Weitere Flächenpotenziale für die künftige gewerbliche Entwicklung
- Impuls nachhaltige Gewerbegebiete
- Impuls Nachnutzung bachgefallener Gewerbeflächen

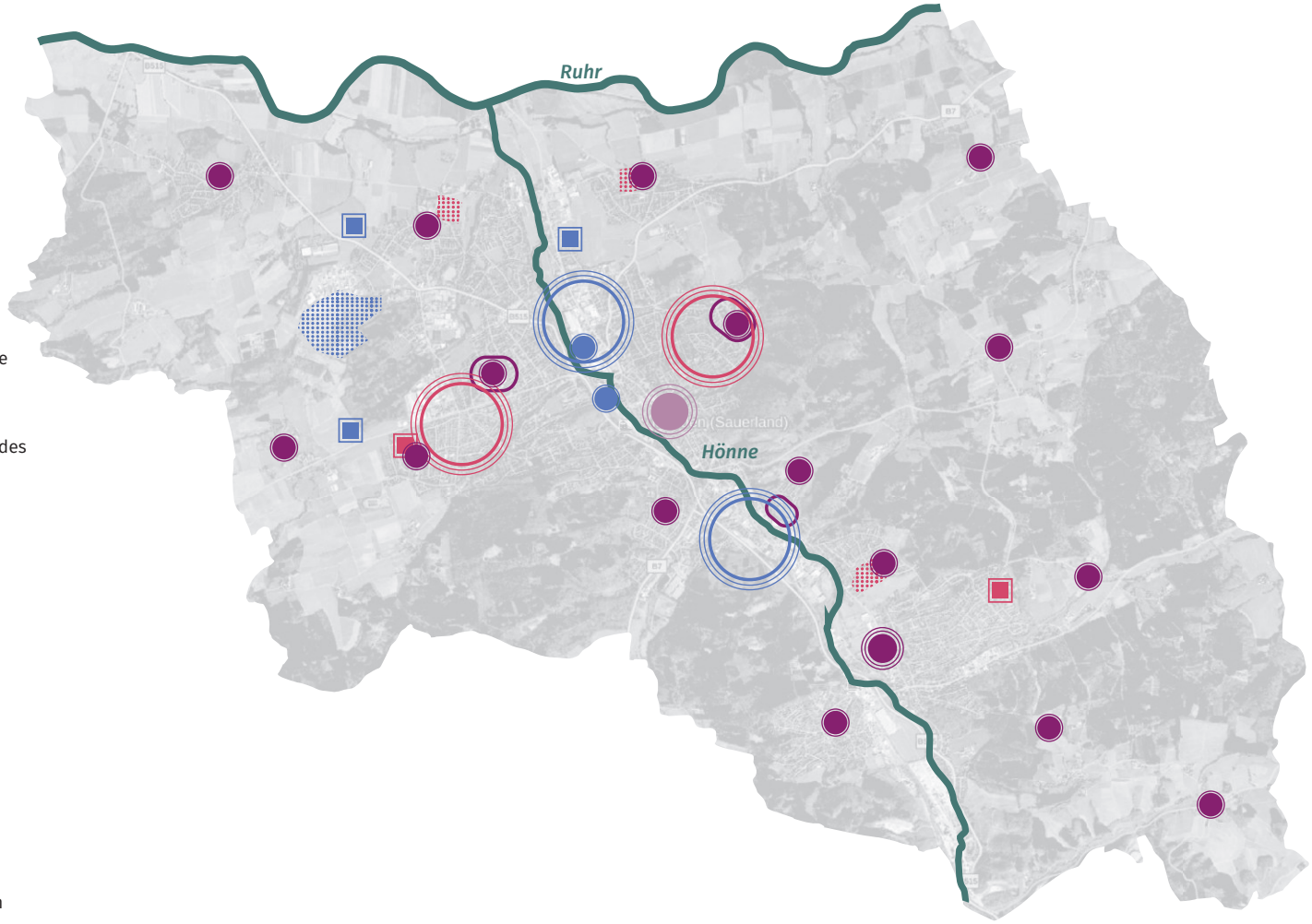


Abbildung 7: Zielkarte 1 - Bevölkerungsentwicklung, städtebauliche Entwicklung und Leerstand, Wirtschaft, bürgerschaftliches Engagement

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

ZIELKARTE 2

Die zweite Karte bezieht sich auf die Themenfelder Verkehr und Mobilität, technische Infrastruktur, Bildung und soziale Infrastruktur. Hier wird das Ziel einer **»nachhaltigen und vernetzten Mobilität«** verortet. Es ist das Rad- und Fußwegenetz, welches sich an dem »Mendener Blatt« orientiert, mit den Hauptrouten und Querverbindungen dargestellt sowie die Einbindung der Ortsmitten in dieses Netz. Durch die Qualifizierung der Rad- und Fußwege soll die Erreichbarkeit der Stadtteile durch den Fuß- und Radverkehr verbessert werden. Zudem sollen die vier Bahnhaltepunkte Mendens Als Mobilitätsstationen und fünf Bushaltestellen als Mobilitätspunkte entwickelt werden. Diese stellen wichtige Schnittstellen zwischen ÖPNV und dem Rad- und Fußwegenetz dar und sollen dementsprechend qualifiziert werden und Anreize und Angebote zur Nutzung des Umweltverbundes sowie zu einem intermodalen Mobilitätsverhalten bieten.

Für das Ziel der **»gesicherten Versorgung in allen Bereichen«** sind Bereiche gekennzeichnet, in welchen innovative Konzepte zur Versorgung entwickelt werden sollen. Diese Handlungsräume beziehen sich sowohl auf medizinisch unterversorgte Bereiche, als auch auf Bereiche, welche im Hinblick auf die Nahversorgung unterversorgt sind. Zudem sollen die bestehenden Nahversorgungsstandorte im verdichteten Siedlungsbereich gesichert werden. Des Weiteren sind Handlungsräume markiert, um eine flächendeckende Breitbandversorgung zu erreichen und Standorte für die Einrichtung öffentlicher WLAN-Hotspots gekennzeichnet, welche sich an Siedlungstreffpunkten und Mobilitätsstationen orientieren.

THEMENFELDER
Verkehr und Mobilität |
Technische Infrastruktut | Bildung |
Soziale Infrastruktur

Nachhaltige und vernetzte Mobilität

- Ausbau der Rad- & Fußwegeverbindungen mit Orientierung am »Mendener Blatt«
- Ausbau von Querverbindungen
- Anbindung der Ortsmitten an das Wegenetz
- Einrichtung von Mobilitätsstationen
- Einrichtung von Mobilitätspunkten

Gesicherte Versorgung in allen Bereichen

- Handlungsraum für innovative Versorgungskonzepte (Nahversorgung und medizinisch)
- Einrichtung öffentlicher WLAN-Hotspots
- Handlungsraum für Breitbandausbau
- Sicherung der Nahversorgung (Einzelstandort)
- Sicherung der Nahversorgung (Cluster)

Teilhabe in allen Lebenslagen

noch nicht verortbar

Abbildung 8: Zielkarte 2 - Verkehr und Mobilität, technische Infrastruktur, Bildung, soziale Infrastruktur

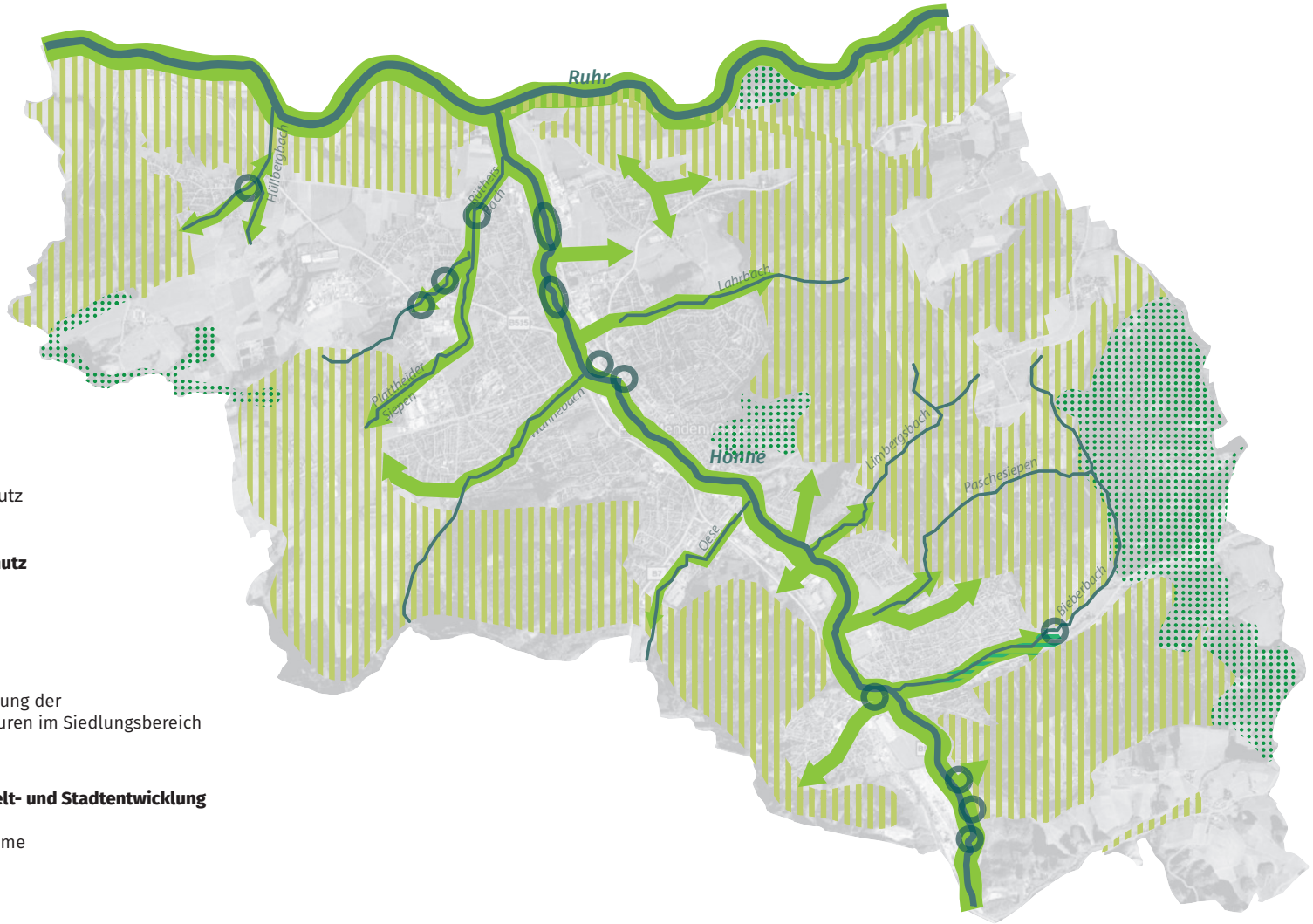
Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

ZIELKARTE 3

Die dritte Karte befasst sich mit den Themenfeldern Ökologie und Landschaft sowie Energie, Klima- und Ressourcenschutz. Hierfür werden die Umsetzungsziele der beiden Leitziele »Konsequente Umwelt- und Artenschutz« und »Resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung« so weit mögliche räumlich verortet.

Für den **»konsequenten Umwelt- und Artenschutz«** wurden die Landschafts- und Naturschutzgebiete in der Zielkarte verortet. Diese Bereiche sollen auch in Zukunft gesichert und weiterentwickelt werden. Die Landschaftsgebiete erstrecken sich dabei über weite Bereiche des Freiraums und machen ca. 50 % des gesamten Stadtgebietes aus. Zudem sind die Naturschutzgebiete »Abbabach« (Teile auch als FFH-Gebiet), »Luerwald und Bieberbach« (ebenfalls zu großen Teilen FFH-Gebiet), »Rothenberg« sowie »Auf dem Stein« in die Zielkarte mit aufgenommen. Darüber hinaus wird die Qualifizierung und Vernetzung von Grün- und Gewässerstrukturen für eine verbesserte Biotopvernetzung im Siedlungsbereich und Übergang in den Landschaftsraum angestrebt. Die räumliche Verortung orientiert sich hierbei am räumlichen Leitbild für den Freiraum (»Mendener Blatt«) und bezieht hierbei insbesondere die Bäche und Siepen mit ein. Hierdurch soll auch eine verbesserte Erlebbarkeit dieser Gewässer ermöglicht werden.

In Bezug auf das Leitziel **»resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung«** konnten Maßnahmen zum Hochwasserschutz räumlich verortet werden. Diese basieren auf dem Hochwasservorsorge- und -managementkonzept der Stadt Menden und somit eine nachrichtliche Übernahme darstellen.



THEMENFELDER
Ökologie und Landschaft |
Energie, Klima und Ressourcenschutz

Kosequenter Umwelt- und Artenschutz

- Landschaftsschutzgebiete
- Naturschutzgebiete
- Qualifizierung und Vernetzung der Grün- und Gewässerstrukturen im Siedlungsbereich

Resiliente und klimagerechte Umwelt- und Stadtentwicklung

- Hochwasserschutzmaßnahme

Abbildung 9: Zielkarte 3 - Ökologie und Landschaft, Energie, Klima und Ressourcenschutz

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

ZIELKARTE 4

Die letzte, vierte Zielkarte umfasst die Themenfelder Tourismus und Freizeit. Das zugehörige Leitziel lautet **»attraktive Erholungs- und Freizeitangebote«**. Die entsprechenden Umsetzungsziele konnten in in großen Teilen zielräumlich verortet werden. Dabei konnten die Umsetzungsziele mit Hilfe unterschiedlicher Symbole und Signaturen teils differenzierter dargestellt werden.

So konnten für den Ausbau der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus zwei Fokusräume differenziert werden. Zum einen ein Fokusraum für den Radtourismus entlang der Ruhr und Hönne, der sich an den Freizeitrouten »Ruhrtal-Radweg«, der sich großer regionaler und überregionaler Beliebtheit erfreut, sowie an dem geplanten »Hönnetal-Radweg« orientiert. Dem gegenüber steht ein Fokusraum für den sauerländisch geprägten Landschaftsbereich, der - durch die Topographie und Landschaft geprägt - besonders für Wander- und Mountainbiketourismus. Ergänzt werden diese beiden Fokusräume durch räumlich begrenztere Schwerpunktzonen für Naherholungs-, Freizeit- und Fremdenverkehrszwecke.

Für das Umsetzungsziel »Entwicklung attraktiver Stadteingänge« werden unterschiedliche Qualitäten von Eingangssituationen unterschieden. Zum einen werden die Fröndenberger Straße, die Unnaer Landstraße (B515) und die Iserlohner Straße (B7) als »Magistralen« beschrieben, die als Stadteingänge ausgebaut werden sollen. Diese Straßen prägen aufgrund ihrer überortlichen Verbindungsfunktion das Bild von Menden für Besucher (aber auch die Mendener Bevölkerung selbst), die die (Innen-)Stadt mit dem Auto anfahren. Aktuell weisen diese Bereiche jedoch deutliche gestalterische Mängel auf.

Für den Rad- und Wandertourismus werden zwei Bereiche als grüne Stadteingänge definiert, welche Begrüßungsorte für Rad- und Wandertouristen in Menden darstellen sollen. Diese Orte sollen einmal nördlich vom Ruhrtalradweg kommend und einmal im Süden vom Hönnetal kommend installiert werden. Ergänzt werden die grünen Stadteingänge durch zwei auszubildende Innenstadt-Eingangssituationen, welche den Auftakt in den Ortskern markieren sollen. Für Reisende mit der Bahn sollen die Haltepunkte Menden(Sauerland) Süd und Lendringsen als »Tor ins Sauerland« gestaltet werden, von wo aus Touren mit dem Rad oder zu Fuß gestartet werden können.

Die Karte zeigt zudem größere bzw. zusammenhängende Grün- und Erholungsflächen im Siedlungsbereich, die erhalten und weiterentwickelt werden sollen. Dabei soll auch eine Vernetzung der Freizeit- und Erholungsangebote werden - sowohl innerhalb als auch außerhalb des Siedlungsbereiches. Dabei orientiert sich die Idee der Vernetzung ebenfalls am »Mendener Blatt«, um hier Synergien etwa zur Vernetzung von Grünräumen zu nutzen.

Eine besondere Teilzielsetzung für die Themenfelder Freizeit und Tourismus, der insbesondere aus der Beteiligung entsprang, ist die Bereitstellung von Flächen für Trendsportarten. Diese konnten jedoch noch nicht genau verortet werden. Grundsätzlich ist jedoch eine Kombination mit den Schwerpunktzonen für Naherholungs-, Freizeit-, und Fremdenverkehrszwecken für die Bereitstellung für entsprechende Flächen anzustreben.

THEMENFELDER
Tourismus | Freizeit

Attraktive Erholungs- und Freizeitangebote

- Ausbau der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus
  Fokus: Radtourismus an Ruhr und Hönne
- Ausbau der Infrastruktur des Rad- und Wandertourismus
  Fokus: Wander- und Mountainbiketourismus im Sauerland
- Schwerpunktzonen für Naherholungs-, Freizeit- und Fremdenverkehrszwecke
- Ausbildung Stadteingang »Magistrale«
- Ausbildung Eingangssituation zur Innenstadt
- Ausbildung grüner Stadteingang
- Qualifizierung Bahnhaltepunkt zu »Tor ins Sauerland«
- Grün- und Erholungsflächen im Siedlungsbereich
- Vernetzung Freizeit- und Erholungsangebote (Hauptachsen)

noch nicht verortbar — Flächen für Trendsportarten

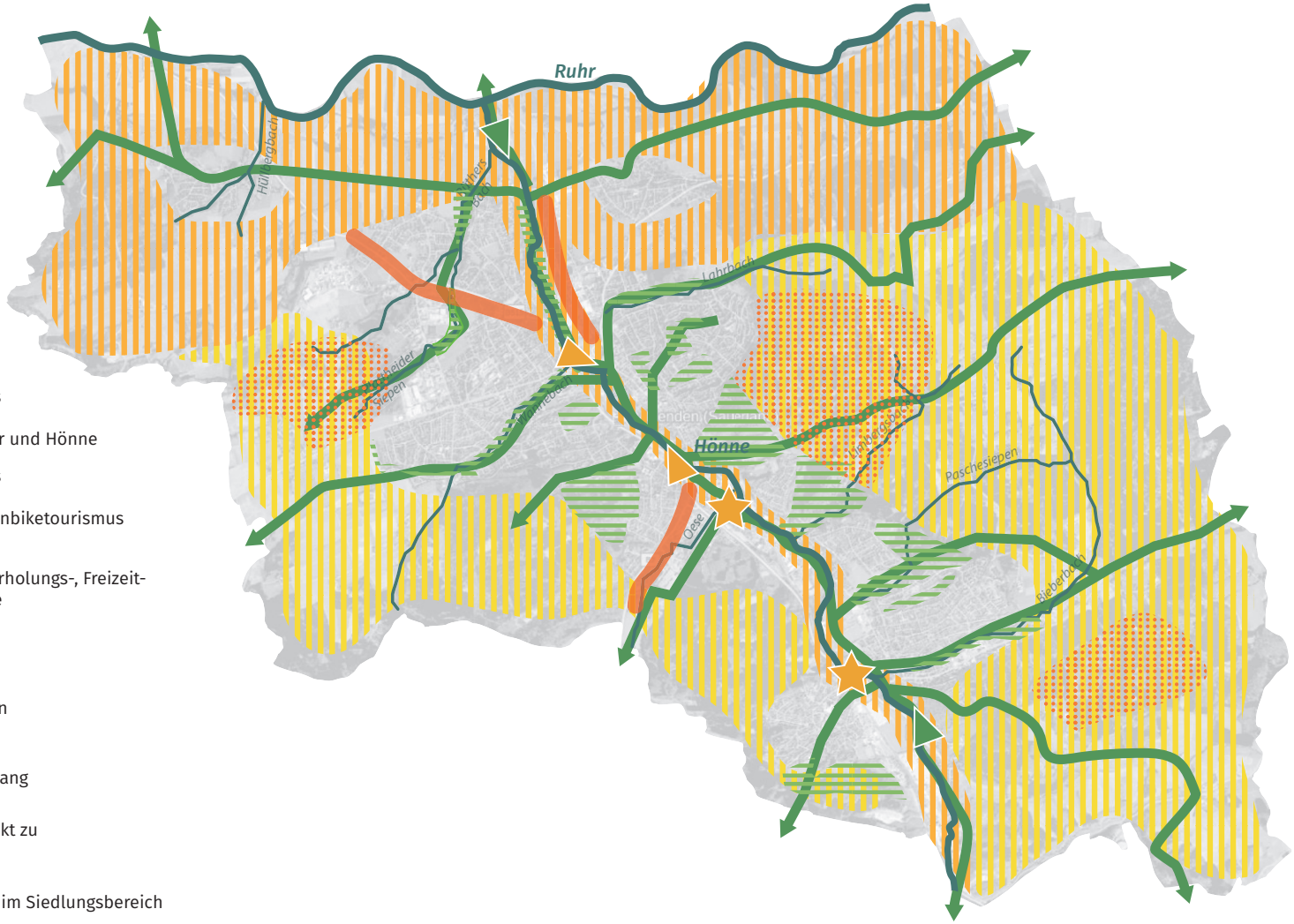


Abbildung 10: Zielkarte 4 - Tourismus und Freizeit

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

3. MASSNAHMENKONZEPT

GESAMTSTÄDTISCHE MASSNAHMEN UND KONZEPTE

Im Folgenden werden die im Rahmen des IKEK erarbeiteten Maßnahmen vorgestellt. Hierbei lassen sich Maßnahmen unterscheiden, die eine gesamtstädtische Dimension besitzen und Maßnahmen, die sich in den Ortsteilen konkret verorten lassen. Für die Gesamtstadt wurden insgesamt 30 Maßnahmen identifiziert, die zur Zielerreichung beitragen werden. Die Maßnahmen der gesamtstädtischen Ebene werden auf den folgenden Seiten näher erläutert.

M01 Leerstandsmanagement

Leerstände von Ladenlokalen oder ganzen Gebäuden beeinflussen häufig die Außenwirkung einer Stadt. Um einer negativen Entwicklung entgegenzuwirken, soll ein Management für Leerstände eingerichtet werden. Dieses nimmt Kontakt zu Eigentümern auf, führt Arbeitskreise mit Eigentümern und Einzelhändlern durch und regt damit einen Austausch zu Nutzungsmöglichkeiten an. Ein erster unkonventioneller Ansatz ist die »Leerstandsbörse« zur Vermittlung leerstehender Flächen zur (mietfreien) Zwischennutzung (bspw. Ausstellungen).

M02 Lokaler Onlinemarktplatz

Der stationäre Einzelhandel gerät nicht erst seit der Corona-Pandemie zunehmend unter Druck. Eine innovative Alternative zur Versorgung der Bevölkerung stellt der Aufbau eines lokalen Online Marktplatzes dar, auf dem örtliche Einzelhändler und Dienstleister ihre Waren und Dienstleistungen anbieten können. Unter dem Motto »Digital bestellen, lokal einkaufen« werden Internetseite, Werbeaktionen und Veranstaltungen gemeinsam geplant. Die als Verein organisierte »Online City Wuppertal« ist ein erfolgreiches Beispiel. So besteht dort die Möglichkeit, 24 Stunden am Tag einzukaufen, bestellt werden kann über Telefon, Mail und den Webshop. Auch eine Online-Beratung wird angeboten. Die bestellte Ware kann nach Hause geliefert und über einen Drive-In-Schalter abgeholt werden.

M03 Informationsvermittlung zum lokalen Angebot von Lieferdiensten und mobilen Verkaufswagen

Zur Stärkung der lokalen Anbieter soll die Bevölkerung mit Informationen über existierende Angebote an Alternativen zur Nahversorgung über den stationären Einzelhandel in Form von Direktvermarktern, Lieferdiensten und mobilen Verkaufswagen versorgt werden. Dazu kann die momend App genutzt und Informationen bspw. über die Homepage der Stadt oder Flyer verbreitet werden. Auch ein weiterer Ausbau des Angebotes kann dadurch initiiert werden.

M04 Dorfzentren 2.0

Vor allem in den unterversorgten Stadtteilen Mendens werden neue Konzepte benötigt. Die Möglichkeit zur Einrichtung eines Dorfladens in Verbindung mit einem Dorfzentrum entsprechend dem Vorbild »Dorfzentrum 2.0« aus Coesfeld ist zu prüfen. Ein solches Konzept bringt eine wohnortnahe Nahversorgung mit sozialen Funktionen zusammen. Im Vorfeld ist die lokale Bevölkerung einzubinden, geeignete Standorte zu finden sowie ein Wirtschaftlichkeitskonzept, ein Betreibermodell und ein Finanzierungskonzept zu erstellen.

M05 Breitband und Mobilfunk

Die digitale Vernetzung ist sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum ein zentraler Bestandteil einer zukunftsweisenden Infrastruktur. Daher ist ein flächendeckender Breitband- und Mobilfunkausbau im gesamten Stadtgebiet zu forcieren.

M06 Smart-City Menden

Zur Förderung gesellschaftlicher, technischer und wirtschaftlicher Innovationen sollen in Zukunft verschiedene Disziplinen miteinander verknüpft werden. Dazu dient die Erarbeitung eines gesamtstädtischen Smart-City-Konzeptes einer sektorübergreifenden Strategie für die Themenbereiche Verwaltung, Energie und Umwelt, Bildung, Gesellschaft, Handel und Wirtschaft, Sicherheit, Gesundheit und Verkehr.

M08 Klimaschutzmanager

Zur Koordination von kommunalen Projekten und Aktivitäten dient die Einrichtung einer Stelle zum Klimamanagement. Mit dieser werden die Maßnahmen des bestehenden Klimaschutzkonzeptes sukzessive umgesetzt und im Rahmen eines Monitorings fortlaufend evaluiert. Eine Fortschreibung des Konzeptes basiert künftig auf der Grundlage dieses Monitorings.

M07 Gesamtkonzept zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung

Eine flächendeckende medizinische Versorgung in allen Ortsteilen ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels von großer Bedeutung. Zur Sicherstellung dieser Versorgung soll ein städtisches Gesamtkonzept erarbeitet werden. Bestandteile des Konzeptes sind die Schaffung von Anreizstrukturen für die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten innerhalb des Stadtgebietes, der Aufbau eines telemedizinisches Angebot, dass Fernbehandlungen mit mobilen Versorgungsangeboten verbindet, sowie eine Strategie zur Vernetzung und Kooperation mit Kommunen in der Region, dem Märkischen Kreis, der Landesverwaltung sowie wichtigen Akteuren aus Wirtschaft und der medizinischen Praxis (z.B. kassenärztliche Vereinigung, Anbieter telemedezinischer Angebote). Das TeleMobil in Bad Kissingen ist ein erfolgreiches Beispiel für telemedizinische Angebote, bei dem nicht-ärztliche Fachkräfte Aufgaben wie Hausbesuche und quartiersnahe Sprechstunden mit telemedizinischer Messung und Übertragung von Vitalparametern an die Ärztin oder den Arzt weiterleiten.

M09 Mendener Klimafolgenanpassungskonzept

Zunehmende Extremwetterereignisse erfordern besondere Maßnahmen auch auf kommunaler Ebene. Zielführend ist die Erarbeitung eines Masterplans zum Thema Klimafolgenanpassung. Mögliche Maßnahmen sind beispielsweise die Entsiegelung von öffentlichen Flächen oder die Anpflanzungen von Windschutzhecken. Hierzu bedarf es auch ein Konzept zum Umgang mit Starkregenereignissen, welches auch intelligente Lösung zur Regenwassernutzung und- rückhaltung aufzeigt.

M10 Fortschreibung des Hochwasserschutzkonzeptes

Zum Schutz der Bevölkerung ist die kontinuierliche Fortschreibung des Hochwasserschutzkonzeptes unverzichtbar. Im Rahmen der Vorsorge des Hochwasserrisikomanagements sind die Maßnahmen des bestehenden Konzeptes sukzessive umzusetzen und zu evaluieren. Auf Grundlage eines ständigen Monitorings ist das Konzept fortzuschreiben.

M11 Öffentlichkeitsarbeit Ökologie und Abfallwirtschaft

Die Einrichtung einer Stabstelle zur Koordination und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit für das Themenfeld Ökologie soll dabei helfen, möglichst viele Menschen für eine ökologische Stadt Menden zu begeistern. So können Informationsveranstaltungen zu ökologischen Vorgärten oder dem Anbauen von Obst und Gemüse umgesetzt und Aktionen zur Abfallvermeidung wie der »Mendener Frühjahrsputz« fortgeführt werden. Als Anlaufstelle kann ein »Öko-Büro« in einem leerstehenden Ladenlokal dienen.

M12 Öffentlichkeitswirksame Bewerbung der Mobilitätsstationen und -punkte

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit ist ebenfalls zur Stärkung des Umweltverbundes und zur Nutzung der Mobilitätsstationen- und punkte notwendig. Dabei sind die Möglichkeiten und Potenziale durch die Digitalisierung zu nutzen und die Anwendung von »Smart Mobiliy« wie bspw. automatisiertes und vernetztes Fahren zu unterstützen.

M13 Bedarfsgerechte Mobilität in Schwachleistungszeiten

Für eine zukunftsgerechte Mobilität sind vor allem die peripheren Lagen besser an den ÖPNV anzubinden. Zunächst muss dafür der Bedarf ermittelt werden, um neue Formate des ÖPNVs zu entwickeln. Denkbar ist z.B. die Einrichtung eines Rufbusses, Anrufsammeltaxis und die Ausweitung des Bürgerbusses. Wichtige Akteure sind dabei die MVG und ehrenamtliche Initiativen, aber auch Einzelhändler und Taxiunternehmen. Auch das autonome Fahren kann künftig zu einem bedarfsgerechten ÖPNV beitragen.

M14 Mobilitätskonzept

Für eine effiziente und innovative Gestaltung des Verkehrs in Menden dient die Erarbeitung eines stadtweiten Mobilitätskonzeptes, welches auch eine Strategie zur sicheren Mobilität von Kindern und Jugendlichen enthält. Ein wichtiges Ziel ist dabei die Entwicklung eines stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes mit Rastmöglichkeiten, Informationstafeln und Beschilderungen. Unter Einbezug der Mobilitätsstationen und -punkte entsteht somit ein vielfältiges Mobilitätsnetz in der gesamten Stadt.

M15 Landmobil.2025 (Dorfmobilität der Zukunft)

Auch auf regionaler Ebene ist eine vernetzte Infrastruktur von großer Bedeutung. Die Stadtwerke Menden und Arnsberg planen mit dem Projekt »Landmobil.2025« die Mobilität von morgen im ländlichen Raum mit dem Ziel einer hochtechnologischen, vernetzten und smarten Mobilität für Südwestfalen. Dadurch ergibt sich ein großes Potenzial für die Intermodalität und den Einsatz von autonomen und vernetzten Elektro-Kleinbussen im Angebot des ÖPNVs.

M16 Sozialpolitisches Gesamtkonzept zur sozialen Einbindung und Engagementförderung

Zur sozialen Teilhabe aller Menschen am Stadtleben wird ein sozialpolitisches Gesamtkonzept erarbeitet. In diesem werden Ziele und Maßnahmen zur sozialen Einbindung und Engagementförderung definiert. Umsetzungsvorschläge und Maßnahmen sind beispielsweise die Einrichtung eines Ehrenamtsmarktes zum Austausch von ehrenamtlich tätigen Menschen. So »Mitstreiter« für gemeinsame Projekte gefunden werden. Auch Beratungsangebote durch die Kommune sowie Experten können dabei helfen, das Ehrenamt zu »professionalisieren« (Vereinsgründung, Buchhaltung etc.).

M17 Stadtteilforen

Regelmäßig stattfindende Stadtteilforen dienen zur kontinuierlichen Information der Bevölkerung über städtische Entwicklungsprozesse. So können sich die Bürgerinnen und Bürger über das aktuelle Geschehen informieren. Je nach Thema werden verschiedene Beteiligungsformate angeboten.

M18 Digitale Plattform für die Stadtentwicklung in Menden

Auch über eine digitale Plattform wird die Bevölkerung über aktuelle stadtentwicklungspolitische Themen informiert. Zudem kann über die Plattform und die Nutzung der momend-App ein kontinuierlicher Austausch über die Stadtentwicklung angeregt werden.

M19 Verankerte Kinder- und Jugendbeteiligung in Stadtentwicklungsprozessen

Zur Einbindung der jungen Mendener Bevölkerung in Planungsprozesse ist eine kontinuierliche Kinder- und Jugendbeteiligung von besonderer Bedeutung. Dabei können verschiedene zielgruppengerechte Beteiligungsformate erprobt werden. Auch die Einrichtung eines Jugendparlaments kann zu einer aktiven Beteiligung junger Menschen am politischen Geschehen beitragen.

M20 Imagestrategie

Nicht nur die Privatwirtschaft profitiert vom Standortmarketing, sondern auch Städte selbst. Zum einen sollte ein besonderer Fokus auf einer verbesserten Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt Menden (Strategie nach Innen) liegen. Zum anderen ist die Außendarstellung Mendens durch die Kommunikation der Vorzüge der Stadt ein wichtiger Schritt für die Wettbewerbsfähigkeit (Strategie nach Außen).

M21 Sozialraummonitoring Menden

Um unterschiedlichen sozialen Herausforderungen in Quartieren frühzeitig begegnen zu können, dient der Aufbau eines Systems zur regelmäßigen und langfristigen Erhebung und Beobachtung sozialräumlicher Daten zur sozialen Lage auf Grundlage der 2020 vorgelegten Sozialstudie. Durch das Monitoring können regelmäßig aktuelle Aussagen über soziale Lebenslagen, sozioökonomischen Lebensbedingungen, Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und das soziale Engagement getroffen werden. Dadurch können zielgerichtet Förderanträge gestellt werden.

M22 Strategie zur Entwicklung zukünftiger und bestehender Gewerbegebiete

Menden als starken Wirtschaftsstandort zu erhalten und zu stärken ist ein wichtiges Ziel der Stadtentwicklung. Dazu gilt es, die Gewerbepotenzialbereiche inkl. Gewerberest- und Brachflächen zu analysieren und gewerbliche Nutzungsperspektiven zu bewerten. Nutzungsstrategien und Priorisierungen der zu entwickelnden Flächen sind für eine zukunftsfähige Gewerbeflächenentwicklung zielführend. Zudem können attraktive Außengestaltungen und ergänzende Infrastrukturen wie Kinderbetreuungsangebote den Wirtschaftsstandort Menden für Arbeitskräfte und Firmen attraktiver machen.

M23 Strategische Zielplanung zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Menden

Im Rahmen der Zielplanung zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Menden werden Leitziele für die Legislaturperiode 2020 bis 2025 definiert.

M24 Weiterentwicklung des Konzeptes zur Umsetzung des Kinderschutzes

Das politisch beschlossene gesamtstädtische Konzept zur Umsetzung des Kinderschutzes ist künftig weiterzuentwickeln. Dazu gehören beispielsweise die Fortschreibung von Standards und Verfahrensabläufen, Kooperationsvereinbarungen und Dienstanweisungen, die Weiterentwicklung und Qualifizierung bestehender Netzwerke wie der »Qualtitätszirkel Schule - Jugendhilfe« sowie die Fortbildung und Qualifizierung im Kinderschutz eingesetzter Fachkräfte.

M25 Vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen

Das vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebot für unterschiedliche Zielgruppen gilt es, weiterzuentwickeln und zu qualifizieren. Auch hier sind Fortbildungsangebote für Fachkräfte wichtig. Durch einen kontinuierlichen Austausch mit Nachbarkommunen und Trägern von Beratungsdiensten und Unterstützungsleistungen kann ein bedarfsorientiertes Angebot sichergestellt werden und ggf. Lücken im Beratungsangebot identifiziert werden. Zudem sind Selbsthilfegruppen und ehrenamtliche Beratungsangeboten zu unterstützen.

M26 Frühe Hilfen und kommunale Präventionsketten

Im Rahmen der Maßnahme ist eine Weiterentwicklung bestehender Strukturen anzustreben. Beispielsweise ist das bestehende Netzwerk aus zahlreichen örtlichen und überörtlichen Fachdiensten und Professionen zu qualifizieren, Angebote und Kooperationen zu stärken, das bestehende Internetportal »Familienlotse« weiterzuentwickeln sowie an aktuelle digitale Standards und intergenerative Anforderungen anzupassen.

M27 Kinder- und Jugendförderplan

Durch die Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplans sollen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit weiterentwickelt werden. Z.B. können die Jugendeinrichtungen baulich und pädagogisch qualifiziert werden. Mithilfe der digitalen Angebotsplattform jMNDN kann die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden. Im Stadtgebiet ergeben sich örtlich unterschiedliche Handlungsbedarfe, weshalb quartiersbezogene Maßnahmen notwendig sind. Beispielsweise wird der Ausbau eines Quartiersmanagements im Bereich Am Papenbusch vorgeschlagen. Auch die Schulsozialarbeit, Jugendsozialarbeit, Jugendbildungsarbeit sowie die Jugendverbandsarbeit sind künftig weiter zu fördern.

M28 Barrierearmut im Quartier

Die Angebote und Maßnahmen des Aktionsplanes zur Umsetzung der Inklusion sind auch künftig fortzuschreiben. Wichtige Bestandteile des Konzeptes sind u.a. die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie öffentlich genutzter Gebäude als Grundlage für ein generationengerechtes Quartier. Bspw. können barrierefreie Bordsteine, Pflasterungen und Sitzplätze sowie Leit- und Orientierungssysteme die Fortbewegung im Quartier erleichtern.

M29 Wohnraumentwicklungskonzept

Für eine zukunftsfähige Entwicklung des Wohnraumangebotes wird die Erarbeitung eines Konzeptes zur bedarfsgerechten Deckung der Wohnraumnachfrage für unterschiedliche Zielgruppen und Generationen mit einem Fokus auf die Innenentwicklung angeregt. Dazu sind zunächst Anforderungen an den zukünftigen Wohnungsbau zu definieren, Innenentwicklungspotenziale zu bewerten und anschließend Strategien zur Aktivierung der identifizierten Potenziale zu erarbeiten. Ähnlich wie bei M01 soll auch für den Bereich Wohnen ein »Leerstandsmanagement« eingerichtet werden.

M30 Freizeitsportkonzept

Um freizeitsportliche Angebote im Stadtgebiet besser zu koordinieren, wird die Erstellung eines Freizeitsportkonzeptes vorgeschlagen. Im Rahmen dessen wird das bestehende Angebot geprüft und Ergänzungspotenziale sowie neue Flächen für den Freizeitsport identifiziert.

TEILRAUMKONZEPTE

Neben den gesamtstädtischen Maßnahmen und Projekten wurden für jeden Mendener Ortsteil lokalspezifische Konzeptionen erarbeitet. Diese dienen dazu, die Ortsteile in ihren Besonderheiten zu stärken und bestehende Missstände zu beheben. Jeder Teilraum weist unterschiedliche Funktionen im städtischen Kontext auf, weshalb bei der Maßnahmenentwicklung thematische Unterschiede zu erkennen sind.

Die Leitlinien und Leitziele für die künftige Stadtentwicklung sowie die räumlich-funktionalen Leitbilder für den Siedlungsraum werden im Folgenden auf Ebene der Ortsteile konkretisiert und räumlich visualisiert.

Grundlage der Konzept- und Maßnahmenentwicklung auf Ortsteilebene waren die für das IKEK Ende 2017 erstellte Analyse sowie

- das Hochwasserschutzkonzept (2012),
- das Radverkehrskonzept (2017),
- das integrierte Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (2013),
- das Einzelhandelskonzept (2007 / Fortschreibung 2018),
- der stadtökologische Fachbeitrag (2006),
- das Kinderschutzkonzept,
- die Tagesbetreuungsausbauplanung,
- der Kinder- und Jugendförderplan und
- die Spielraumplanung.

Wurden in den aufgeführten Konzepten und Fachplanungen Maßnahmen identifiziert, die konkret verortbar sind und weiterhin Relevanz besitzen, so wurden diese nachrichtlich in die Darstellungen für die Teilräume übernommen. Die Übernahme ist in der Legende entsprechend gekennzeichnet.

Hinweis: Auf den folgenden Seiten werden die Reserven des Flächennutzungsplans für Wohnbauflächen sowie gewerblichen und gemischten Bauflächen dargestellt. Im Rahmen der Neuaufstellung des Regionalplans wird derzeit jedoch die Rücknahme von Reserveflächen thematisiert, da nach dem ermittelten Bedarf in der Stadt Menden ein Überangebot vorhanden ist.

Hinweise zu den Kartendarstellungen

Farbkodierung:
Den folgenden Karten wurde eine Farbkodierung zugrunde gelegt:

- Ortsmitten, Treffpunkte und Versorgung
- Wohnen und Wohnumfeld
- Mobilität und Vernetzung
- Radverkehr (Radverkehrskonzept)
- Entwicklung von Grün
- Gewerbe
- Ökologische Qualifizierung (stadtökologischer Fachbeitrag)
- Hochwasserschutz (Hochwasserschutzkonzept)

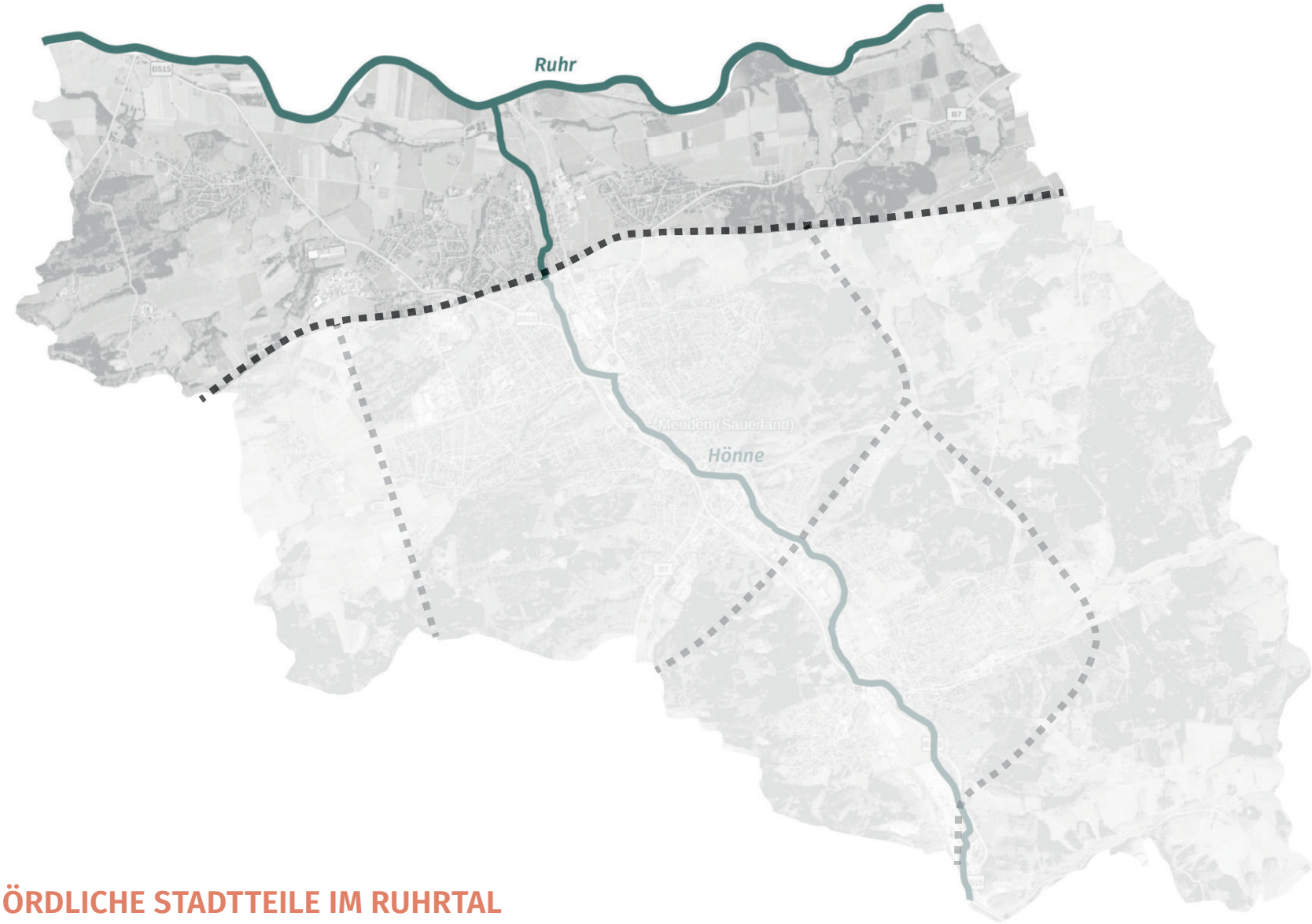
Darstellungsart:
Die Maßnahmen werden je nach Eigenart

- flächig,
- linear oder
- punktuell

dargestellt.

Besondere Unterscheidung:

- Teil des stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes ohne konkrete Maßnahmen
  Grundsätzlich denkbar: einheitliche Baumpflanzungen, Sitzgelegenheiten, Installationen
- Teil des stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes mit konkreten Maßnahmen
  z.B. Anlage eines neuen Fußweges, Ausbesserung der Wegoberfläche



TEILRAUM: NÖRDLICHE STADTTEILE IM RUHRTAL

Halingen (HA)

Räumlich-funktionales Leitbild:

ERHOLUNG UND WOHNEN AN DER RUHR
D IN DÖRFLICHER GEMEINSCHAFT

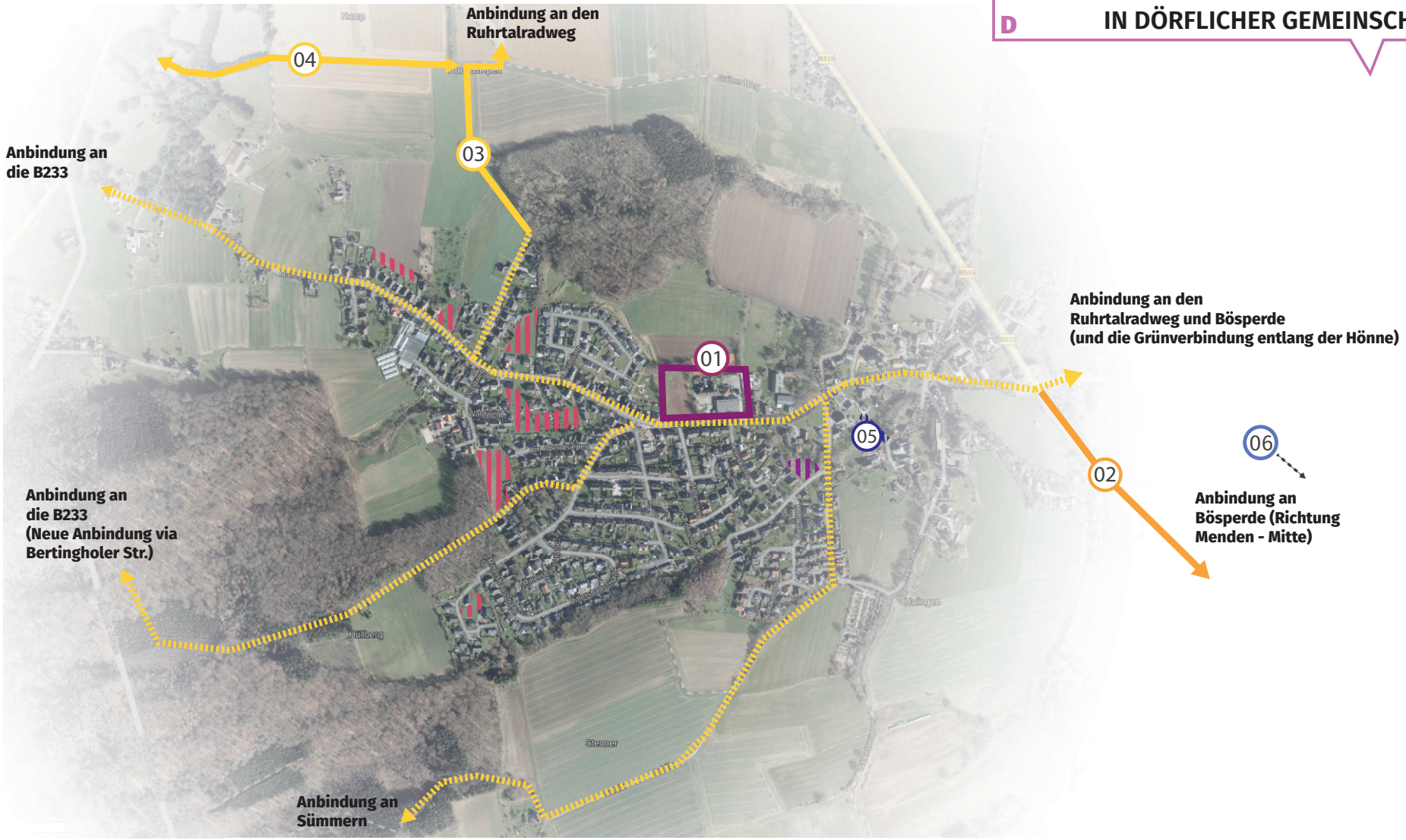


Abbildung 11: Räumliches Entwicklungskonzept Halingen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßnahmen:

Neue Dorfmitte Halingen

Geh- und Radweg entlang der B515

Geh- und Radweg entlang des Abendsiepen

Geh- und Radweg in Richtung Schloss Dahlhausen

Hochwasserschutzmaßnahme Im Ohl

Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung
(s. Bösperde / Holzen)

Sonstige Darstellungen:

Reserve: Wohnbaufläche

Reserve: gemischte Bauflächen

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen oder Alleenstrukturen, Bänken, Kunst oder Informationstafeln an ausgewählten Stellen

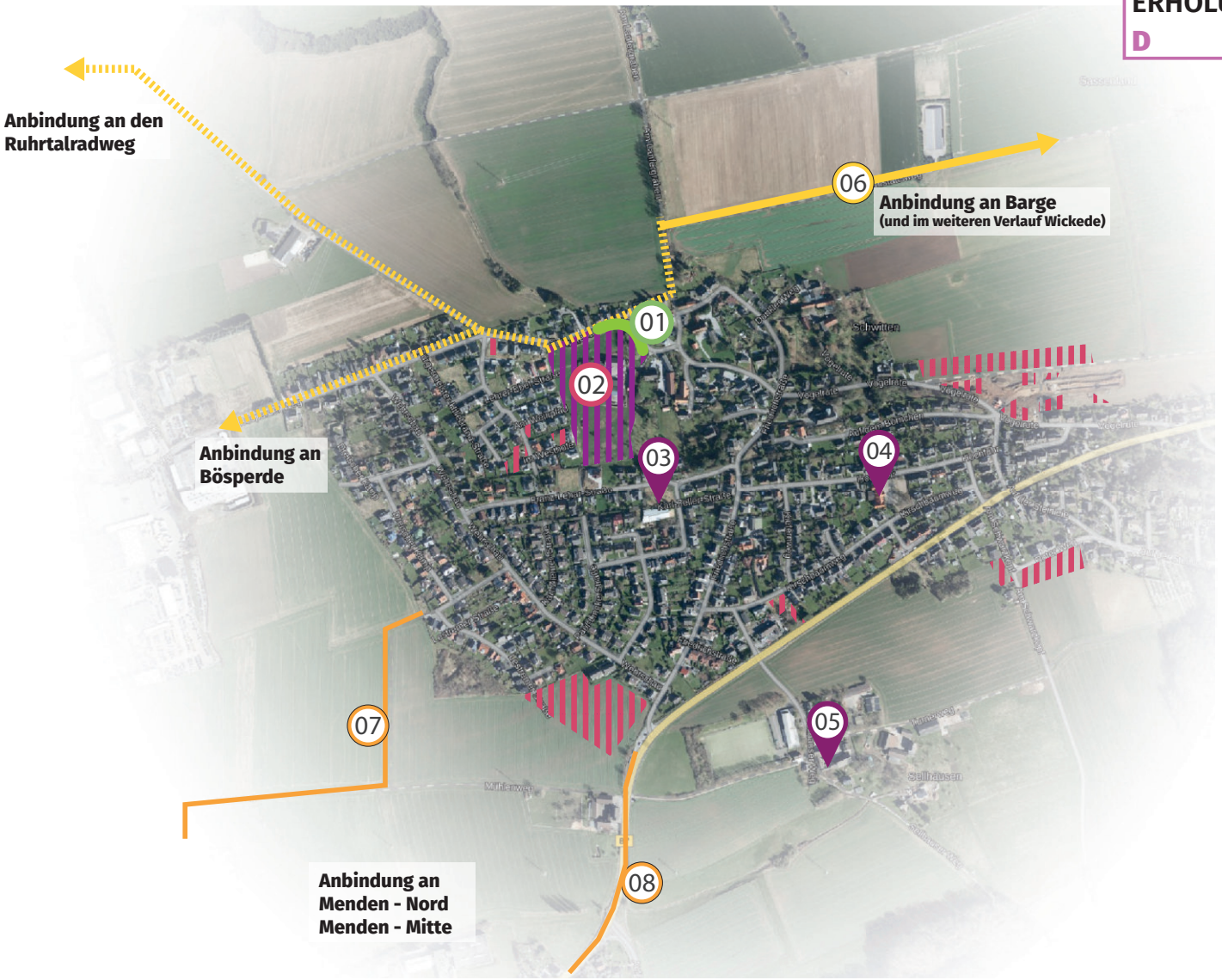
01 In Halingen stellt die Entwicklung einer neuen Dorfmitte eine zentrale Maßnahme dar. Dazu gehört der Neubau der Feuerwache in Verbindung mit dem Ausbau eines neuen Dorfplatzes als zentraler Dorftreffpunkt. Dort können Veranstaltungen stattfinden und Angebote für verschiedene Zielgruppen unter Berücksichtigung einer barrierefreien Gestaltung bereitgestellt werden. Auch die Einrichtung eines WLAN-Hotspots sowie die Aufstellung eines Mobilfunkmastes zur Verbesserung des Mobilfunknetzes soll die Dorfmitte aufwerten. Zudem sind Nutzungsperspektiven für die Bestandsgebäude unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen (Tennisclub, Schützenverein, Kindertagesstätte) zu erarbeiten. Zur Einbindung Halingens in das Netz des Ruhrtalradweges soll eine E-Ladestation für Radfahrer im Bereich des Dorftreffpunktes eingerichtet werden. Auch für die Außenflächen sind Nutzungsperspektiven zu finden. Eine Doppelnutzung des Außengeländes der Kita-Außengelände ist jedoch zu unterlassen. In die Umgestaltung soll auch die Bushaltestelle »Halingen Sportplatz« integriert und zu einem Mobilitätspunkt qualifiziert werden. Hierfür soll die Haltestelle inkl. des Umfelds attraktiviert (Errichtung eines Wetterhäuschens) und Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten geschaffen werden. Hierbei sind insb. die Bedürfnisse des Radverkehrs (im Kontext des Ruhrtalradwegs) in Form von Ladestationen für E-Bikes und überdachte Fahrradabstellplätze zu berücksichtigen. Weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) könnten ebenfalls hier bereitgestellt werden.

02 | 03 | 04 Zur Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes in Halingen bestehen v. a. Potenziale entlang der B 515 in Richtung Menden-Mitte (Übernahme aus dem Radwegekonzept), in der Anbindung an den Ruhrtalradweg im Norden und der Ausschilderung der Halinger Ortsmitte (statt über die B 515) sowie in der Anbindung des Schlosses als touristische Attraktion am Ruhrtalradweg inkl. einer Ausschilderung.

05 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept

06 Flächenpotenzial für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung des kommunalen Gewerbeflächenangebotes, das im Rahmen der Regionalplan-Neuaufstellung von der Stadt Menden für eine perspektische Entwicklung vorgeschlagen wurde (Abgrenzung s. Abbildung 14 Räumliches Entwicklungskonzept Bösperde / Holzen).

Schwitten (SW)



Räumlich-funktionales Leitbild:

ERHOLUNG UND WOHNEN AN DER RUHR
D IN DÖRFLICHER GEMEINSCHAFT

Maßnahmen:

- 01 Grüner Dorftreffpunkt Schwitten
- 02 Neues Wohnquartier Ortsmitte Schwitten
- 03 Bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot für Schwitten
- 04 Gute Schule Schwitten
- 05 Qualifizierung Feuerwehrhaus Schwitten
- 06 Geh- und Radwegeverbindung in Richtung Barge
- 07 Geh- und Radwegeverbindung in Richtung Menden-Nord
- 08 Geh- und Radweg entlang B7

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
  an ausgewählten Stellen
- Reserve: Wohnbaufläche
- Reserve: gemischte Baufläche

Abbildung 12: Räumliches Entwicklungskonzept Schwitten

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Zur Stärkung des Stadtteils Schwitten soll ein grüner Ortsmittelpunkt mit hoher Aufenthaltsqualität (Sitzgelegenheit, Hundebeutelstation, Prüfung einer Grillstelle) entstehen. Dabei bieten sich in Teilen befestigte Flächen für kleinere Veranstaltungen im Bereich des Baches (Offenlegung geplant) in Kombination mit dem bedarfsgerechten Bau eines neuen Spielplatzes inkl. verschiedener Bewegungsangebote an. Insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten sind bei der Ausgestaltung zu berücksichtigen. Es sollte geprüft werden, ob an diesem Standort Wertstoffcontainer untergebracht werden können. Zudem sollte ein öffentlicher WLAN-Hotspot eingerichtet werden.

02 Zur Bereitstellung eines differenzierten Wohnangebotes wird eine Wohnbauflächenentwicklung im Ortsmittelpunkt vorgesehen. Zielgruppen können bspw. junge Paare, Singles und Senioren sein. Für die dargestellte Fläche ist bereits ein Bebauungsplan in Aufstellung (Nr. 234 »Ehem. Pferdewiese Schwitten«). Für die Planung wird eine Flächennutzungsplanänderung von gemischter Baufläche zu Wohnbaufläche notwendig. Auch in diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob ein Standort für Wertstoffcontainer vorgesehen werden kann.

03 I 04 Ein wichtiger Aspekt für die Attraktivität Schwittens als Wohn- und Lebensort für junge Familien ist der bedarfsgerechten Ausbau und die Weiterentwicklung des Betreuungsangebotes für Kinder. Dabei bietet sich insbesondere das städtische Grundstück in Angrenzung an den kath. Kindergarten St. Appollonia an. Das Betreuungsangebot der Grundschule St. Michael Schwitten soll zu einer offenen Ganztagsschule ausgebaut werden. Hierzu möglicherweise benötigte Anbauten sollten bei der zusätzlich geplanten Neugestaltung des Schulhofes sowie der sonstigen Außenanlagen berücksichtigt werden.

05 Im Zuge einer Qualifizierung des Feuerwehrhauses ist ein Neubau im Bereich des bestehenden Standortes vorgesehen.

06 I 07 I 08 Zur Verbesserung der Fuß- und Radwege sind insbesondere der aktuell mit dem Rad schwer zu befahrende Feldweg in Richtung Barge sowie weitere Wegeverbindungen in Richtung Menden-Nord und entlang der B7 auszubauen.

Barge / Werringsen (BW)

Räumlich-funktionales Leitbild:

ERHOLUNG UND WOHNEN AN DER RUHR
D IN DÖRFLICHER GEMEINSCHAFT

Maßnahmen:

- 01 — Geh- und Radwegeverbindung zwischen Barge und Schwitten
- 02 — Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«
- 03 — Dorftreffpunkt Barge
- 04 — Gehwegeverbindung zwischen Niederbarge und Schützenplatz

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

Abbildung 13: Räumliches Entwicklungskonzept Barge / Werringsen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Zur Vervollständigung des Fuß- und Radwegenetzes zwischen Barge und Schwitten wird der Bau eines Fuß- und Radweges als »Lückenschluss« vorgeschlagen.

02 An der B7 soll ein Mobilitätspunkt für Barge/Werringsen geschaffen werden. Hierfür soll die Attraktivierung der Haltestelle »Niederbarge« inkl. des Umfelds erfolgen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Barrierefreiheit. Durch den Mobilitätspunkt sollen Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) geschaffen werden. Um die B7 sicher queren zu können, soll eine Querungshilfe im Bereich des Mobilitätspunkts realisiert werden.

03 Im Bereich der Kirche St. Johann Baptist und dem Adolph-Sauer-Haus soll die Ausbildung einer Ortsmitte bzw. eines Treffpunkts vorgenommen werden. Hierzu soll das Adolph-Sauer-Haus als Treffpunkt qualifiziert werden und insbesondere für Kinder und Jugendliche das (räumliche) Angebot erweitert sowie weitere Angebote geschaffen werden (inkl. WLAN-Hotspot). Dabei sollen auch die Außenbereiche (insb. Spielplatz und Bolzplatz) auf Grundlage der Spielraumplanung neu gestaltet werden. Es sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen. Die im Stadtteil fehlenden Containerstellplätze (Altglas etc.) können im Umfeld der Ortsmitte realisiert werden.

04 Zur Anbindung an den Mobilitätspunkt sollte ein sicherer Fußweg entlang der B7 bis zum Schützenplatz geschaffen werden.

Qualifizierung der Rad- und Fußwege:

Bei der Qualifizierung der Rad- und Fußwege sollte auch die Möglichkeiten zur Schaffung einer Beleuchtung geprüft werden, um die Sicherheit zu erhöhen. Hier sollten verschiedene Möglichkeiten (bspw. Nutzung von Sensorik) angedacht werden, um übermäßige Lichtemissionen zu Nachtzeiten zu verhindern.

Bösperde / Holzen (BH)

Räumlich-funktionales Leitbild:

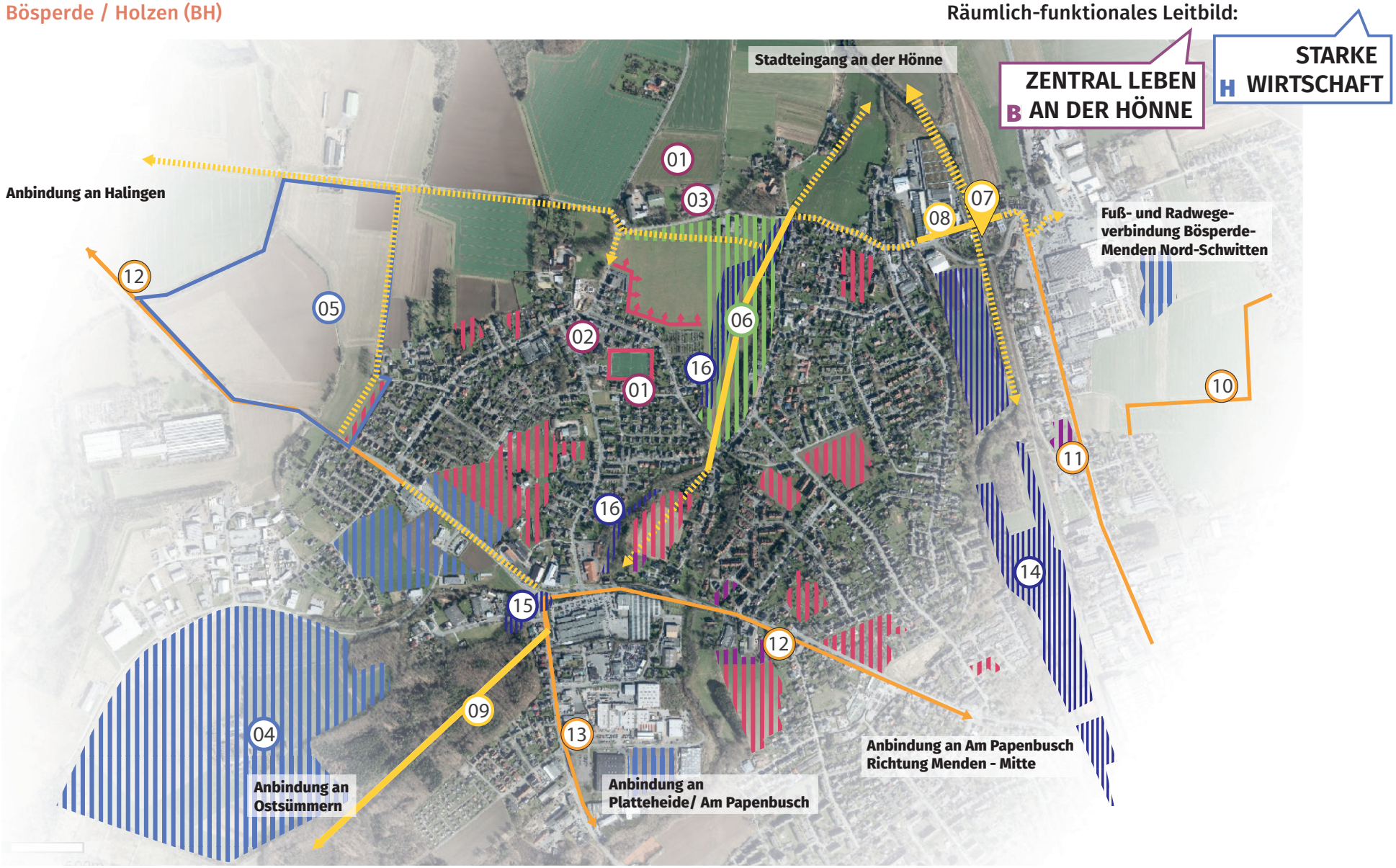


Abbildung 14: Entwicklungskonzept Bösperde / Holzen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßnahmen:

01 Perspektive Wohnen Ortsmitte Bösperde / Holzen

02 Neugestaltung Ortsmitte Bösperde / Holzen

03 Aufwertung Jugendtreff und Schützenplatz

04 Gewerbefläche »Hämmer II«

05 Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung

06 Park am Rüthersbach inkl. einer neuen Wegeverbindung

07 Mobilstation Bösperde und Umfeldaufwertung

08 Qualifizierung der West-Ost-Wegeverbindung an der Mobilstation

09 Geh- und Radwegeverbindung entlang des Rüthersbachs

10 Geh- und Radwegeverbindung in Richtung Schwitten

11 Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße

12 Geh- und Radwegeverbindung entlang der B 515

13 Schutzstreifen entlang der Holzener Straße

14 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne

15 Hochwasserschutzmaßnahme am Rüthersbach

16 Hochwasserschutzmaßnahme am Rüthersbach

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
an ausgewählten Stellen

Reserve:
gemischte Baufläche

Reserve:
Gewerbebaufläche

Reserve:
Wohnbaufläche

Perspektive Wohnen
Ortsmitte Bösperde / Holzen

01 Zur Stärkung des Stadtteils sollen alle vorhandenen Wohnbaupotenziale genutzt werden (Entwicklung von Wohnbauflächenreserven, Schließung von Baulücken, Qualifizierung im Bestand) sowie wohnbauliche Entwicklungen im Umfeld der Ortsmitte erfolgen. Hierfür sind drei Handlungsansätze anzustreben:

1. Im Sinne der Innenentwicklung soll der Sportplatz nördlich der Grundschule und des Schützenhauses verlagert und der Altstandort bebaut werden. Hierdurch werden immissionsschutzrechtliche Konflikte reduziert und Infrastrukturen am nördlichen Ortsrand konzentriert. Zudem kann in diesem Zuge Wohnraum im unmittelbaren Umfeld der Ortsmitte entstehen.

2. Die bestehenden Innenentwicklungspotenziale und wohnbaulichen Reserveflächen sollen für eine Bebauung planerisch vorbereitet werden. Hierfür bedarf es ggf. städtebauliche Rahmenplanungen sowie einer verbindlichen Bauleitplanung.

3. Perspektivisch soll eine wohnbauliche Siedlungserweiterung nördlich der Ortsmitte ermöglicht werden. Hierdurch wird eine bauliche Verbindung zwischen der Ortsmitte und den nördlich gelegenen Infrastrukturen geschaffen. Bei einer Entwicklung sind die aus immissionsschutzrechtlichen Gründen erforderlichen Abstände zu den nördlich angrenzenden Infrastrukturen genau zu prüfen und zwingend einzuhalten. Darüber hinaus würde der Park am Rüthersbach städtebaulich eingerahmt werden. Bevor eine bauliche Entwicklung an dieser Stelle jedoch stattfinden kann, ist die Bebauung auf Ebene des Flächennutzungsplanes vorzubereiten.

02 Der Bereich der Ortsmitte soll durch eine attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume (insb. des Maroeuiller Platzes und der Spielplätze) aufgewertet werden. Die Erneurung des Stadtmobilars wie Bänke und sichere Fahrradabstellanlagen tragen zu einer höheren Aufenthaltsqualität bei.

03 Der nördlich an die vorgeschlagenen Entwicklungsflächen des Parks am Rüt-

hersbach und der baulichen Erweiterungen des Zentrums angrenzende Bereich soll aufgewertet werden. Insbesondere soll der städtische Jugendtreff inkl. der Außenflächen i.V.m. der Grundschule aufgewertet und qualifiziert werden. Dazu können bspw. ein WLAN-Hotspot am Jugendtreff und Fußwege zwischen Jugendtreff und Grundschule beitragen. Der Schützenplatz soll u.a. durch eine neue Pflasterung verbessert werden.

04 I 05 Auf der Fläche »Hämmer II« soll eine bedarfsgerechte und nachhaltige Gewerbeentwicklung vorangetrieben werden. Darüber hinaus gibt es weitere Flächenpotenziale für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot, die im Rahmen der Regionalplan-Neuaufstellung von der Stadt Menden vorgeschlagen wurden (u.a. Maßnahme. 05). Angestrebt wird ein bedarfsgerechtes Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen mit ausreichenden Reserven. Auf der Fläche »Hämmer II« sollte die Möglichkeit zum Ausbau betriebsnaher Kinderbetreuungsangebote geprüft werden.

06 Die Grünfläche entlang des Rüthersbachs soll als Grünstruktur im Stadtteil Bösperde erhalten bleiben und als Park mit intergenerativen Spielpunkten qualifiziert werden. Dabei steht die naturnahe Erholung i.V.m. ökologischen Qualitäten im Vordergrund. Zudem sollen attraktive Wegeverbindungen geschaffen und die Erlebbarkeit des Rüthersbachs verbessert werden. Auch kann hier eine Hundewiese zum freien Laufenlassen von Hunden entwickelt werden.

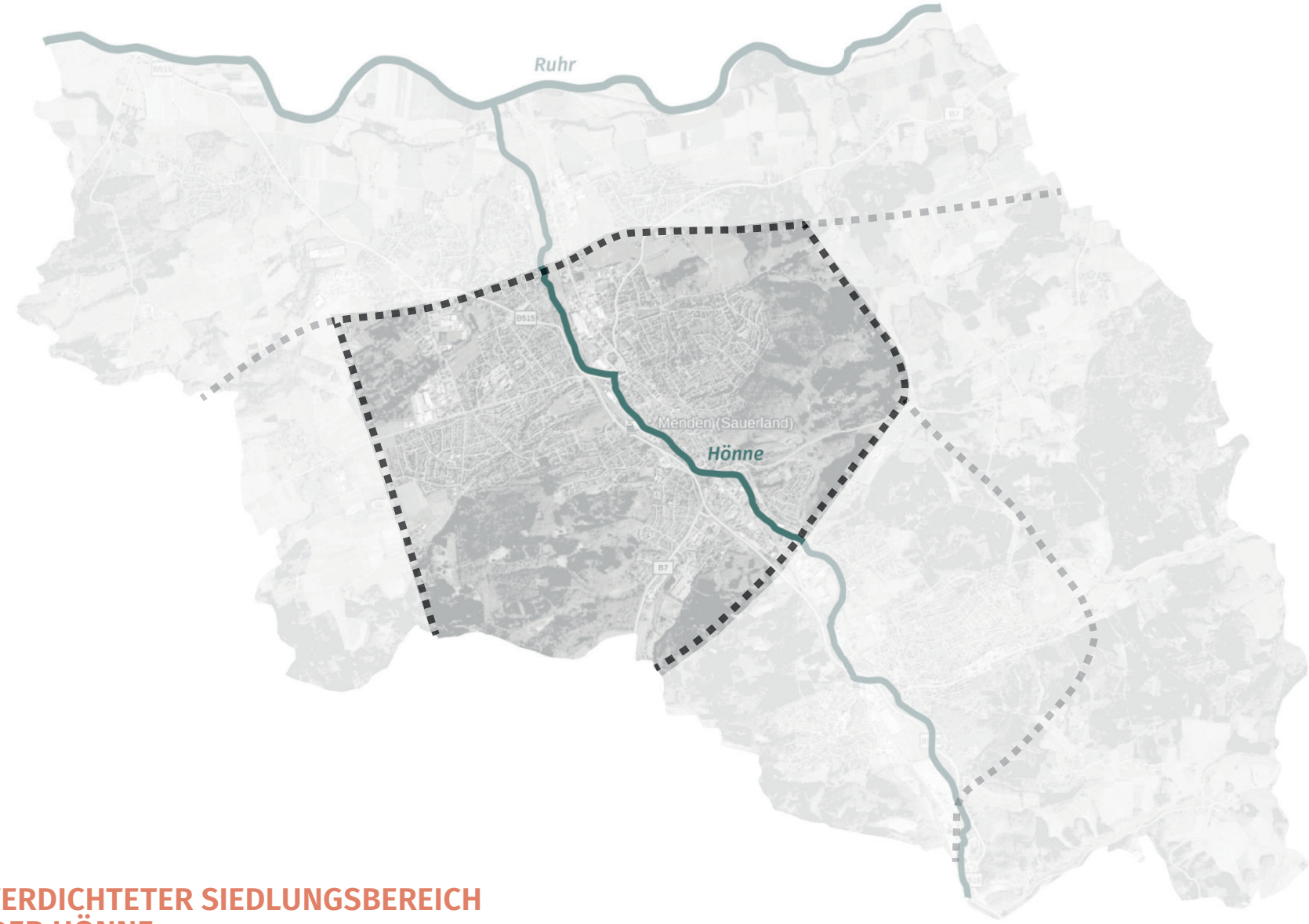
07 Die Bahnstation in Bösperde soll als Mobilitätsstation qualifiziert werden. Hierzu sind Teilmaßnahmen wie die Attraktivierung der Haltestelle selbst sowie ihres Umfeldes und eine verbesserte Beleuchtung vorzusehen. Zudem wird die Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW angestrebt. Dazu dienen Sharing-Angebote (E-Autos/ Fahrräder/E-Bikes), Ladestationen für E-Bikes und E-Autos sowie (überdachte) Fahrradabstellplätze etc. Ein besonderer Fokus soll auf die Möglichkeiten und Potenziale gelegt werden, welche durch Digitalisierung und einer »Smart Mobility« (in Zukunft) ermöglicht werden, wie zum Beispiel automatisiertes und vernetztes Fahren. Vor dem Hintergrund der begrenzten Platzverhältnisse sind die einzelnen Flächenansprüche des Mobilitätspunktes auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen. Insbesondere eine Verbesserung der Verknüpfung des Bus- und Bahnverkehrs sollte Ziel dieser Maßnahme sein. Darüber hinaus sollten auch Anstrengungen zur Förderung verbesserter überregionaler Bahnverbindungen erfolgen.

08 Im Sinne einer besseren Erreichbarkeit des Stadtteils Bösperde / Holzen mit dem ÖPNV soll der Bahnhaltepunkt besser an die Ortsmitte angebunden werden. Hierbei soll insbesondere auf eine verbesserte Beleuchtung der Fuß- und Radwege geachtet sowie die Unterführung der Schienen attraktiviert werden.

09 Zur Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes soll die Wegeverbindung entlang des Rüthersbachs ausgebaut werden (Fortsetzung zum Park am Rüthersbach).

10 I 11 I 12 I 13
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

14 I 15 I 16
Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.



TEILRAUM: VERDICHTETER SIEDLUNGSBEREICH BEIDSEITIG DER HÖNNE

Menden Mitte (MM)

Räumlich-funktionales Leitbild:

A VITALE INNENSTADT

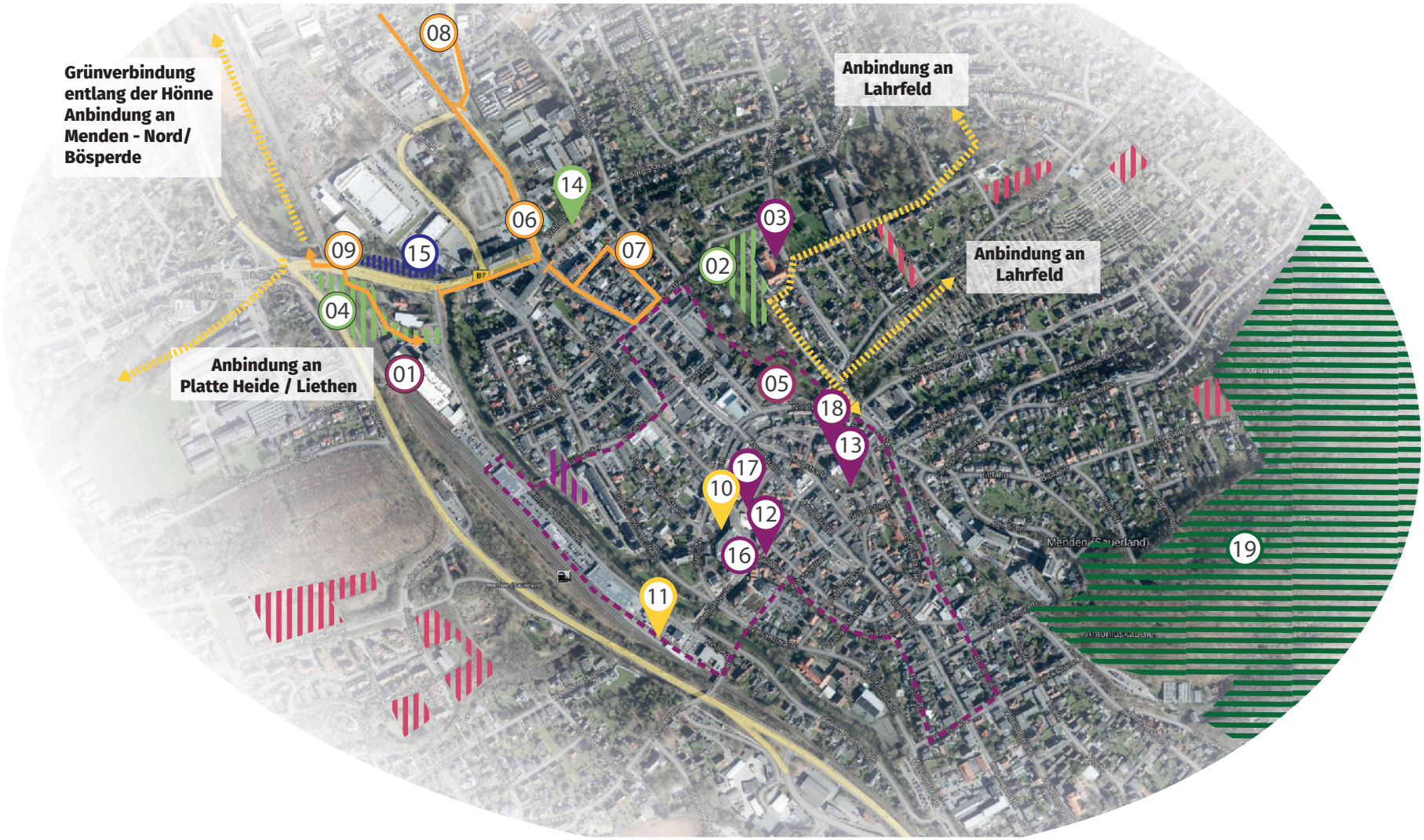


Abbildung 15: Räumliches Entwicklungskonzept Menden Mitte

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßnahmen:

- 01 Entwicklung Schmelzwerk
- 02 Entwicklung Park Wilhelmshöhe
- 03 Entwicklungsperspektiven für die Nutzung der Wilhelmshöhe
- 04 Grüner Stadteingang
- 05 Entwicklung der Fläche des ehem. Kaufhaus Dieler und dem ehem. Parkhauses am Nordwall
- 06 Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße
- 07 Schutzstreifen entlang der Unnaer Straße
- 08 Schutzstreifen entlang der Werler Straße
- 09 Neue Radwegverbindung entlang der Hönne
- 10 E-Car-Sharing-Angebot am Rathaus
- 11 Mobilstation Menden (Sauerland)
- 12 Freistehende öffentliche Toilette im Bereich Rathausplatz
- 13 Umgestaltung Kirchhof St. Vincenz, südlicher Teil
- 14 Potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort
- 15 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne
- 16 Umgestaltung des Rathausumfeldes
- 17 Bürgerhaus Menden
- 18 Qualifizierung »Das Zentrum«
- 19 Aufstellung von Infotafeln zur Burgruine Rodenberg
- 20 *nicht verortbar* Schaffung dezentraler Spielflächen im Innenstadtbereich
- 21 *nicht verortbar* Einführung eines City-Managements

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- Reserve: Wohnbaufläche
- Reserve: gemischte Baufläche
- Zentraler Versorgungsbereich Menden (2018/Entwurf)

01 Die Idee der »Digitalen Bildungstransformation« hat die Vermittlung von Arbeitswelten mit Hilfe digitaler Medien zum Inhalt. Es handelt sich um ein überregional wirkendes Projekt und könnte zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden werden. Eine Kooperation mit der Jugendförderung wäre denkbar. Alternativ wäre an diesem Standort auch die Ausbildung einer Grünfläche mit entsprechender Bodensanierung möglich.

02 Das Umfeld der Wilhelmshöhe weist einen parkartigen Charakter auf, der aktuell durch die Dominanz des ruhenden Verkehrs gestört wird. Durch die Neuordnung von Stellplätzen sollen positive Impulse für die Parkgestaltung gesetzt werden. In diesem Zusammenhang sollte die in der Innenstadtkonzeption bereits enthaltene Erweiterung des bestehenden Spielplatzes auf Grundlage der Spielraumplanung erfolgen. Die Parkanlage Wilhelmshöhe zeichnet sich durch markante alte Bäume sowie großflächig angelegte Zierrasen aus. Die Parkanlage soll durch die folgenden Maßnahmen (ökologisch) qualifiziert werden:

- Erhalt der alten Laubbäume
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze (Sträucher, Nachpflanzung von Laubbäumen),
- das Anlegen von Krautsäumen vor Gehölzen (1 x/ 2 Jahre mähen),
- eine extensive Rasenpflege,
- das Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten),
- die Ausbesserung des Wegebelags sowie
- die Schaffung von Sitzgelegenheiten.

03 Die Wilhelmshöhe bietet eine besondere Location für gesellschaftliche und kulturelle Veranstaltungen. Um Ideen für eine Nutzungsanreicherung sowie einer baulich abgestimmten architektonischen Lösung zu erhalten, wird die Erstellung einer Machbarkeitsstudie angeregt. Am Verfahren sollte auch die Öffentlichkeit beteiligt werden, um Ideen und Wünsche für die künftigen Nutzungen abzufragen.

04 Um einen attraktiven Auftakt in die Innenstadt zu gestalten, soll eine Eingangssituation für Radfahrer und Fußgänger in die Innenstadt ausgebildet werden. Diese Maßnahme ist umzusetzen in Kombination mit Maßnahme 09.

05 Die Fläche des ehemaligen Kaufhaus Dieler und des ehemaligen Parkhauses am Nordwall soll eine (bauliche) Entwicklung erfahren. In der Innenstadtkonzeption wird eine Einzelhandelsnutzung inkl. Stellplatzangebot z.B. in Form eines Parkdecks vorgeschlagen. Im Einzelhandelskonzept ist die Fläche als Potenzialfläche enthalten. Aber auch alternative Entwicklungsmöglichkeiten sind denkbar. Bei frei werdenden Flächen stellt die Schaffung einer großen, zusammenhängenden Spielfläche mit besonderen Aufenthaltsqualität eine alternative Nutzungsperspektive dar.

05 | 06 | 07 | 08 | 09
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

10 Diese Maßnahme wurde aus dem Klimaschutzkonzept übernommen. Als Anstoß zur Einrichtung eines Car-Sharing-Systems könnte am Rathaus E-Autos als Dienstfahrzeuge der Stadtverwaltung und gleichzeitig als Sharing-Angebot für weitere Nutzer zur Verfügung gestellt werden.

11 Die Bahnstation Menden (Sauerland) soll als Mobilitätsstation qualifiziert werden. Dazu sind Möglichkeiten und Anreize zur Nutzung des Umweltverbundes sowie Erleichterung einer intermodalen Mobilität zu schaffen. Zielführend sind in diesem Zusammenhang die Förderung des Busverkehrs, Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze und Park-and-Ride-Angebote.

12 Diese Maßnahme wurde aus der Innenstadtkonzeption übernommen. Kombiniert werden kann die Maßnahme mit der Initiierung einer »Netten Toilette«.

13 Auch diese Maßnahme wurde aus der Innenstadtkonzeption übernommen. Der Fokus sollte dabei auf einem ruhigen Aufenthalt liegen.

14 Die aus der Innenstadtkonzeption übernommene Maßnahme stellt einen von mehreren potenziellen Standorten für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort dar. Weitere Standorte kommen im Bereich der Maßnahme 04, Grohe-Parkplatz sowie Battenfelds Wiese (s. Obsthof / Horlecke) in Betracht.

15 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

16 Das Rathausumfeld soll von einer Umgestaltung der öffentlichen Bereiche profitieren. Dabei wird eine Erhöhung der Aufenhaltsqualität, die Schaffung von Spielflächen auf Grundlage der Spielraumplanung sowie eine weitere Qualifizierung als Veranstaltungsort angestrebt.

17 Das Bürgersaalgebäude soll zu einem Bürgerhaus umgebaut werden.

18 Das »Zentrum« soll qualifiziert und aufgewertet werden. In diesem Zuge wird die Einrichtung eines WLAN-Hotspots angestrebt.

19 Übernahme aus dem stadtökologischen Fachbeitrag.

20 Über den gesamten Innenstadtbereich sollen an verschiedenen Stellen offene Spiel- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche geschaffen werden.

21 Übernahme aus der Innenstadtkonzeption.

Lahrfeld (LA)

Räumlich-funktionales Leitbild:

C QUARTIERE FÜR ALLE GENERATIONEN

Maßnahmen:

- 01 »Generationenpark« + Umfeldgestaltung an Kirche, Schule und Spielplatz Von-Lilien-Straße
- 02 Wohnumfeldaufwertung Lahrfeld
- 03 Ökologische Qualifizierung des »Eichenwäldchens Lahrfeld«
- 04 Ökologische Qualifizierung des Friedhofs am Lahrweg
- 05 Ökologische Qualifizierung des Lahrbaches
- 06 *dezentral* Wohnprojekte für altersgerechtes Wohnen
- 07 *im gesamten Quartier* Modellquartier: Barrierearmut im Quartier
- 08 *noch nicht verortbar* Treffpunkt / Begegnungsraum Lahrfeld zur Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
- Reserve: Wohnbaufläche
- Ruhige Gebiete

Abbildung 16: Räumliches Entwicklungskonzept Lahrfeld

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Im Bereich der Kirche, der Schule und dem Spielplatz Von-Lilien-Straße soll ein »Generationenpark« in Verbindung mit einer Wohnumfeldaufwertung als »Grüner Treffpunkt« etabliert werden. Angestrebt wird dort eine hohe Aufenthaltsqualität im Grünen und die Schaffung von Angeboten für alle Generationen wie Spiel- und Sportgeräte, Bewegungsangebote im Sinne eines Multifunktionsfelds und Sitzmöglichkeiten. Dabei sind insbesondere die Anwohner einzubeziehen und die Topographie i.V.m. der Sicherstellung von Barrierefreiheit zu berücksichtigen. Des weiteren sollen Hol- und Bringzonen im Umfeld der Albert-Schweitzer-Schule bei gleichzeitiger Verkehrsreduzierung in der Beethovenstraße eingerichtet werden. Hierbei ist auch die Umgestaltung des Straßenraumes (z.B. als dauerhafte Einbahnstraße) zu diskutieren. Insgesamt sollen die infrastrukturellen Einrichtungen untereinander besser verbunden werden, sodass diese insbesondere für Kinder und Jugendliche sicher erreichbar sind.

02 Ein weiterer wichtiger Maßnahmenbaustein in Lahrfeld ist die Aufwertung des Wohnumfeldes insbesondere der halböffentlichen Räume der Zeilenbebauung. Dabei gilt es, die Grünräume ansprechend zu gestalten und Wegeverbindungen aufzuwerten. In Ergänzung zum »Generationenpark« können zudem neue Spielgeräte bereitgestellt werden. Auch der Parkplatz an der Kreuzung Im Lahrfeld / Ob dem Lahrtal soll aufgewertet werden. Im nordwestlichen Bereich des Stadtteils besteht zudem der Bedarf an einer zusätzlichen Spielfläche. Diese sollte im Bereich der Zeilenbebauung verortet werden. Der Einsatz eines Quartiersmanagements kann sinnvoll sein, um die vielfältigen Maßnahmen zur Gestaltung des Wohnumfelds und für einen kontrollierten Generationenwechsel zu koordinieren.

03 Zur ökologischen Qualifizierung des »Eichenwäldchens Lahrfeld« werden eine Reihe von Maßnahmen angestrebt. Dazu zählen die folgenden Maßnahmen:

- Naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Erhalt der alten Eichen, Maßnahmen,
- die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität als Naherholungsraum erhöhen könnten: Hinweisschilder, Seilgarten, kleinflächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln, weitere Ausbesserung des Wegebelages (Teilstrecken), Sitzgelegenheiten schaffen, Eingrünung des Funkmastes (und Technikhäuschens) mit bodenständigen, standortgerechten Gehölzen, als auch Zaunbegrünung mit Kletterpflanzen (Efeu, Waldgeißblatt),
- Stärkung der attraktiven Wegeverbindung.

04 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- Erhalt der alten Laubbäume,
- Bevorzugung Anpflanzung heimischer Gehölze,
- schmale Scherrasensäume extensiv nutzen,
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten),
- keine Anwendung von Bioziden, keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch

05 Der Lahrbach soll ökologisch aufgewertet werden.

06 Im gesamten Quartier sollen dezentrale Projekte zum intergenerationellen Wohnen bzw. zum altersgerechten Wohnen entstehen.

07 Barrierefreiheit im öffentlichen Raum sowie in öffentlich genutzten Gebäude stellen die Grundlage für ein generationengerechtes Quartier dar.

08 Auf der Grundlage von noch zu entwickelnden Vorschlägen aus der Bürgerschaft soll geprüft werden, ob ein gewünschter Treffpunkt, ggf. auch in Kombination mit einem Nahversorgungsangebot realisiert werden kann.

Menden Nord (MN)

Räumlich-funktionales Leitbild:

H STARKE WIRTSCHAFT

B ZENTRAL LEBEN AN DER HÖNNE

Maßnahmen:

01 Neuer Zuweg zur Hönne

02 Nachnutzungsstrategie Evidal-Gelände

03 Modellprojekt nachhaltige Gewerbegebiete: Menden Nord

04 Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung

05 Neuen Radwegverbindung in Richtung Schwitten

06 Schutzstreifen entlang der Werler Straße

07 Schutzstreifen und neuer Geh- und Radweg entlang der Fröndenberger Straße

08 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne

09 Ökologische Qualfizierung der Grünverbindung entlang der Hönne

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
an ausgewählten Stellen

Reserve: Wohnbaufläche

Reserve: gemischte Baufläche

Reserve: Gewerbebaufläche

Abbildung 17: Räumliches Entwicklungskonzept Menden Nord

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. übernommen. Eine neue Zuwegung kann die Anbindung des Radweges entlang der Hönne verbessern. Allerdings birgt die Möglichkeit der Nutzung einer Unterführung Konfliktpotenzial mit dem Hochwasserschutz, was es im weiteren Verlauf der Planungen zu lösen gilt.

02 Für das Evidal-Gelände ist eine Nachnutzungsstrategie zu entwickeln. Denkbar wäre hier eine Entwicklung zu sportlichen Zwecken, wobei insbesondere an Trendsportarten zu denken ist. Auch die Nutzung der Fläche als Gewerbestandort wäre perspektivisch denkbar. Ein Teil der Fläche könnte auch als Parkhaus genutzt werden.

03 Im Sinne einer zukunftsweisenden Gewerbeflächenentwicklung in Menden ist eine nachhaltige Entwicklung im Gewerbegebiet Menden Nord durch ein kooperatives und kommunikatives Verfahren anzustoßen. Dazu soll ein Entwicklungskonzeptes erstellt und ein Gebietsmanagement eingesetzt werden. V.a. sind die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen. Zur Anwendung können diese bspw. in den Bereichen Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung kommen.

04 Angrenzend an die bestehenden Gewerbeflächen besteht ein besonderes Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot. Angestrebt wird ein kontinuierliches Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen. Der vielfältige Branchenmix mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive soll beibehalten werden.

05 | 06 | 07
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

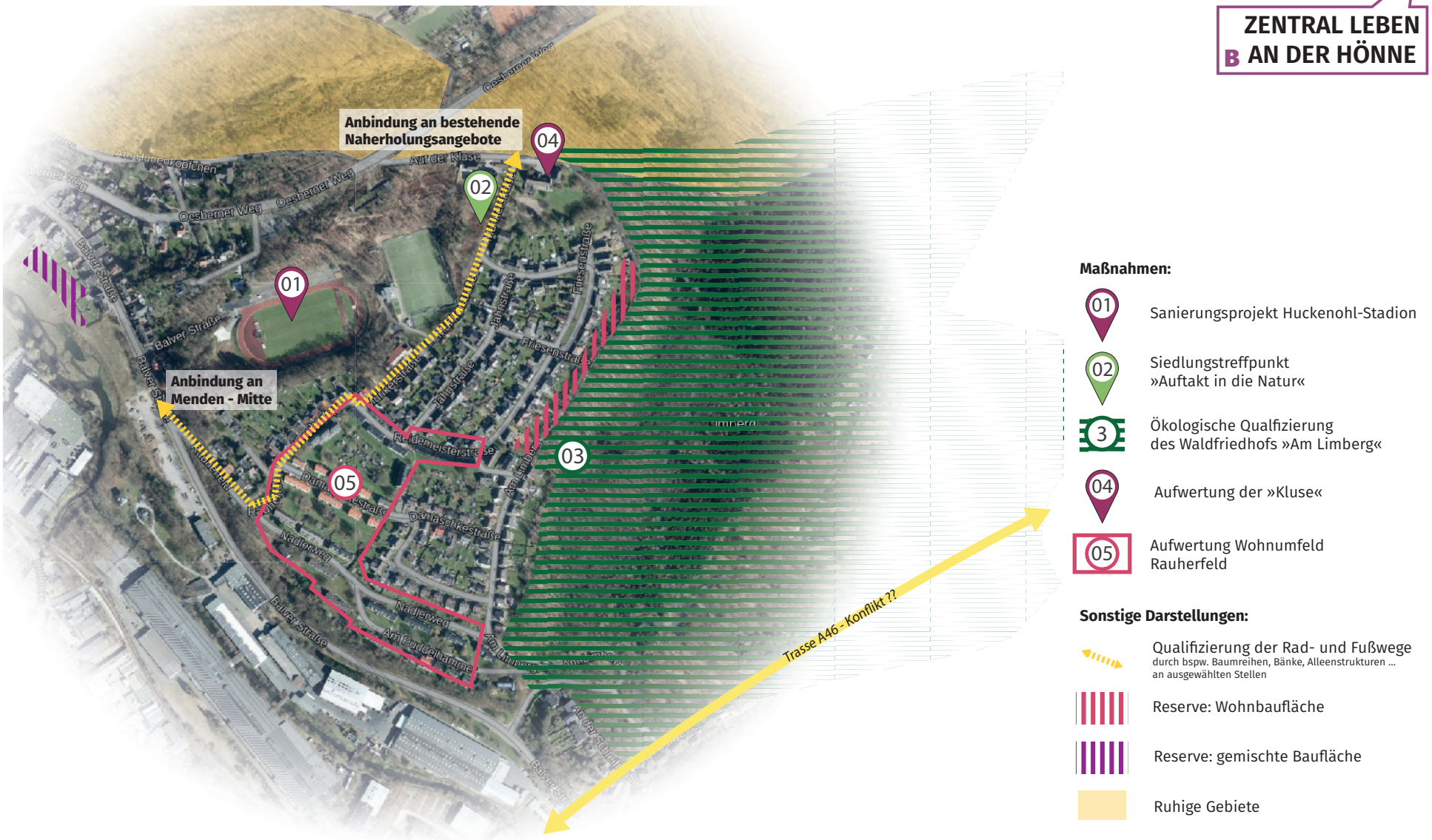
08 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

09 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- Ökologische Verbesserung der Hönne,
- Erhalt und Neupflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen (Einzel - bäume/ Hecken),
- naturnahe Waldbewirtschaftung (Steilhänge),
- Eingrünung landschaftsbildbeeinträchtigender Situationen (Brunnenanlage, Industriekulisse, nördlicher Tennisplatz, parallel zum Weg verlaufende Rohrleitungen),
- Sitzgelegenheiten schaffen (z. B. mit Blick auf die Hönne und ihren bewaldeten Steilhängen),
- extensive landwirtschaftliche Nutzung (u. a. Anlage von Gewässerrandstreifen),
- Grünlandnutzung unterhalb der Hochspannungsleitung (im Westteil) beibehalten.

Teilweise könnte die Fläche auch als Park ausgestaltet werden. Entlang der Hönne könnten Spielgeräte, Aufenthaltsmöglichkeiten und Bewegungsangebote geschaffen werden. Eine verbesserte Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Hönne sollte zudem geprüft werden.

Rauherfeld (RA)



Räumlich-funktionales Leitbild:

ZENTRAL LEBEN
B AN DER HÖNNE

Maßnahmen:

- 01 Sanierungsprojekt Huckenohl-Stadion
- 02 Siedlungstreffpunkt »Auftakt in die Natur«
- 3 Ökologische Qualfizierung des Waldfriedhofs »Am Limberg«
- 04 Aufwertung der »Kluse«
- 05 Aufwertung Wohnumfeld Rauherfeld

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- Reserve: Wohnbaufläche
- Reserve: gemischte Baufläche
- Ruhige Gebiete

Abbildung 18: Räumliches Entwicklungskonzept Rauherfeld

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Für die Entwicklung des Stadtteils Rauherfeld spielt das Sanierungsprojekt Huckenohl-Stadion eine zentrale Rolle. Mit einem Umsetzungsbudget von 3,25 Mio. € wird die Sportanlage saniert und weiterentwickelt. In diesem Zusammenhang wird auch die Parkplatzsituation betrachtet. Zudem könnte das Stadion als Siedlungstreffpunkt entwickelt werden und dazu Räumlichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen und Veranstaltungen zur Verfügung stellen.

02 Rauherfeld profitiert von der naturnahen Lage, was durch die Gestaltung der Eingangssituation in die Natur als »Auftakt« hervorgehoben werden soll. Dabei sind v. a. Aufenthaltsmöglichkeiten wie Bänke und Liegen bereitzustellen. Hieraus ergibt sich die Chance, einen grünen Siedlungstreffpunkt zu schaffen, der sowohl von den Besuchern als auch von Nutzern der »Kluse« genutzt werden kann. Es sollte die Möglichkeit geprüft werden, einen Halteplatz für Verkaufswagen (Bäcker, Gemüsehandler etc.) einzurichten, um die Nahversorgung zu verbessern. Sollte dies im direkten Umfeld des Siedlungstreffpunktes nicht möglich sein, muss der Halteplatz ggf. an anderer Stelle realisiert werden.

03 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

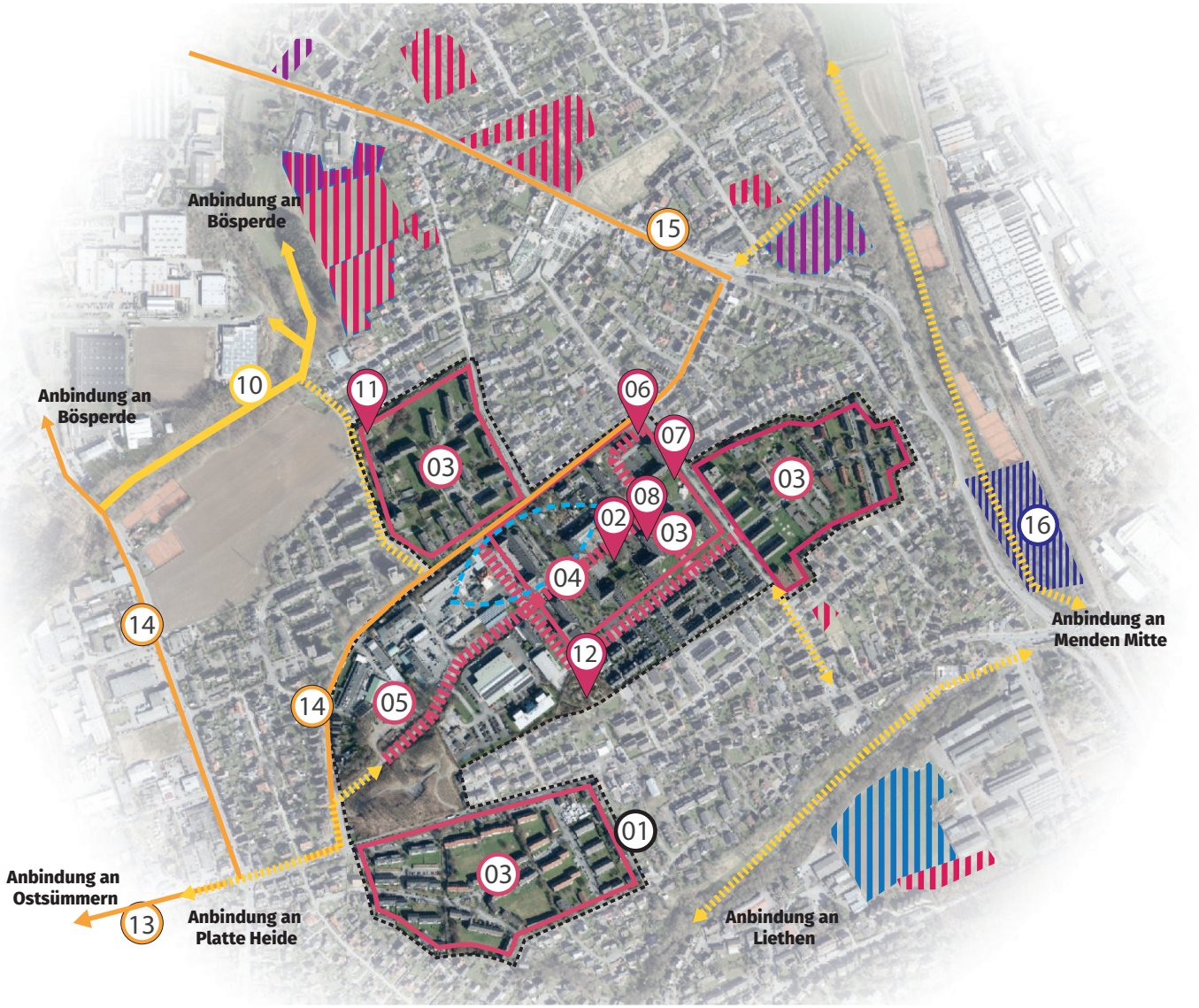
- Anlage von Sitzgelegenheiten im Bereich des südlich gelegenen Parkplatzes,
- bevorzugte Anpflanzung von Laubgehölzen,
- Förderung der Strukturvielfalt,
- Krautsäume vor Gehölzen anlegen (1 x/ 2 Jahre mähen),
- extensive Nutzung der Rasenflächen (keine Düngung/ Mahdintervalle verlängern),
- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten),
- keine Anwendung von Torf/ Rindenmulch,
- keine Anwendung von Bioziden.

04 Die »Kluse« soll als Jugendbildungsstätte erhalten und aufgewertet werden. U.a. sollen Aktivitätsmöglichkeiten in naturnaher Form für ältere Kinder und Jugendliche (z.B. Klettergarten, Baumwipfelpfad o.ä.) geschaffen, ein WLAN-Hotspot eingerichtet sowie weitere Bewegungsangebote wie Multifunktions-, Basketball- oder Volleyballfelder eingerichtet werden. Zudem soll die Aufenthaltsqualität des Außengeländes der »Kluse« auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes und der Spielraumplanung verbessert werden.

05 Das Wohnumfeld - und hierbei insbesondere die halböffentlichen Räume der Zeilenbebauung - soll durch eine ansprechende Gestaltung der Freiräume aufgewertet werden. Hierbei könnte die Anlage von Mietergärten (wie es in Teilen bereits erfolgt ist) fortgeführt werden. Auch sollen Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte für die Bewohnerschaft geschaffen werden.

Am Papenbusch (AP)

e



Räumlich-funktionales Leitbild:

ZENTRAL LEBEN
B AN DER HÖNNE

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Allenstrukturen ...
  an ausgewählten Stellen
- Reserve: Wohnbaufläche
- Reserve: gemischte Baufläche
- Reserve: Gewerbebaufläche
- Nahversorgungslage Am Papenbusch

Abbildung 19: Räumliches Entwicklungskonzept Am Papenbusch

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßnahmen:

- 1 Integriertes Handlungskonzept (potenzielles Plangebiet)
- 02 Aufwertung Robert-Leusmann-Platz
- 03 Wohnumfeldaufwertung Am Papenbusch
- 04 Aufwertung zentraler Achsen (Boulevard)
- 05 Jugendtreffpunkt »Raumlabor«
- 06 Platzgestaltung »Alte Wache«
- 07 Öffnung Kasernengelände
- 08 Stadtteiltreff Am Papenbusch und offene Ganztagsschule
- 09 *nicht verortbar* Quartiersmanagement
- 10 Geh- und Radweg entlang des Plattheider Siepen
- 11 Qualifizierung der Ballspielfläche Pater-Kolbe-Straße
- 12 Aufwertung des Kinderspielplatzes Am Papenbusch
- 13 Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs
- 14 Schutzstreifen beidseitig der Holzener Straße
- 15 Geh- und Radwegeverbindung Richtung Bösperde
- 16 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne

01 Die vielschichtige Bevölkerungsstruktur im Stadtteil am Papenbusch weist Besonderheiten auf. Besonders im Bereich der ehemaligen Kaserne konzentrieren sich eine Vielzahl von Maßnahmen. Für eine vertiefende Betrachtung des Stadtteils und insbesondere zur Berücksichtigung der Bedürfnisse der ansässigen Bevölkerung sollte ein integriertes Handlungskonzept auf Grundlage bestehender Planungen im Bereich der Jugendhilfe- und Sozialplanung sowie unter Berücksichtigung des Quartiersmanagements und des Stadtteiltreffs erarbeitet werden.

02 Besonderer Fokus bei der Entwicklung des Stadtteils liegt auf der Gestaltung eines zentralen Platzes als Siedlungstreffpunkt. Dieser soll beidseitig der Robert-Leusmann-Straße sowie unter Einbezug und in Ergänzung zum Schulhof angelegt werden. Gestaltungselemente wie Bäume, Spielgeräte und Bänke sollen zu einer höheren Aufenthaltsqualität beitragen. Auch Sport- und Bewegungsangebote, welche auch zu außerschulischen Zeiten genutzt werden können, führen zu einer belebten Quartiersmitte. Bei der Planung des Platzes ist der Platzbedarf des Ausbaus zur offenen Ganztagsschule mit eventuellen Anbauten zu berücksichtigen (Maßnahme AP-08).

03 Zur Aufwertung des Wohnumfeldes soll das städtebauliche Erscheinungsbild sowie die halböffentlichen Grün- und Freiräume ansprechend gestaltet werden. Dabei gilt es, Angebote für alle Generationen zu schaffen. Auch gärtnerische Nutzung können zu einer ansprechenden Gestaltung der Freiräume beitragen.

04 Im Sinne einer attraktiven Gestaltung des Fuß- und Radwegenetzes soll eine Aufwertung der zentralen Achsen für den Fuß- und Radverkehr erfolgen. Dabei sind die Wohnquartiere mit der Nahversorgungseinrichtung, dem Siedlungstreffpunkt, dem Kasernenwäldchen und den angrenzenden Stadtteilen zu verbinden. Erfolgen kann dies bspw. durch:

- Verkehrsberuhigung,
- Beleuchtung
- breite Fuß- und Radwege oder
- Schaffung von Straßenräumen im Shared-Space-Prinzip,
- Begrünung.

05 Das neu gestaltete und aufgeforstete Kasernenwäldchen soll in das Fuß- und Radwegenetz eingebunden werden. Ergänzend zu diesem Freizeitbereich soll ein Jugendtreffpunkt auf der nördlich angrenzenden Fläche

geschaffen werden. Falls dies dort nicht möglich ist, kann dieser ggf. in das Kasernenwäldchen verlegt werden, wo mit einem Unterstand bereits ein erster Ansatz besteht. Ziel ist die Schaffung eines »Raumlabors«, bei dem die Jugendlichen bei der Gestaltung und Umsetzung aktiv teilhaben können.

06 Die Fläche »Alte Wache« soll als Entree in das Quartier weiter aufgewertet werden.

07 Für eine bessere Zugänglichkeit und eine Öffnung des Kasernengeländes zum gesamten Quartier soll der bestehende Zaun zurückgebaut werden.

08 Der Stadtteiltreff soll auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes qualifiziert werden.

09 Die Einrichtung eines Quartiersmanagements, welches Ansprechpartner für die Menschen vor Ort ist, hilft dabei, die Wohn- und Lebensqualität sowie das soziale Miteinander zu verbessern.

10 Zur Einbettung in das städtische Geh- und Radwegenetzes soll eine Wegeverbindung entlang des Plattheider Siepen eingerichtet werden und an den Park am Rüthersbach in Bösperde sowie an den Einzelhandel angebunden werden.

11 Die Ballspielfläche an der Pater-Kolbe-Straße soll auf Grundlage der Spielraumplanung qualifiziert werden. Der Bereich könnte erweitert und so Spiel- und Bewegungsangebote für (Klein-)Kinder geschaffen werden.

12 Der Spielplatz soll unter Beteiligung der Zielgruppe neu gestaltet, teilweise mit neuen Spielgeräten ausgestattet und aufgewertet werden. Dabei sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden, eine offene Gestaltung und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen.

13 | 14 | 15
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

16 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

Nahversorgungslage

Übernahme aus dem Einzelhandelskonzept (Entwurf, Stand 2018).

Platte Heide / Liethen (PL)

Maßnahmen:

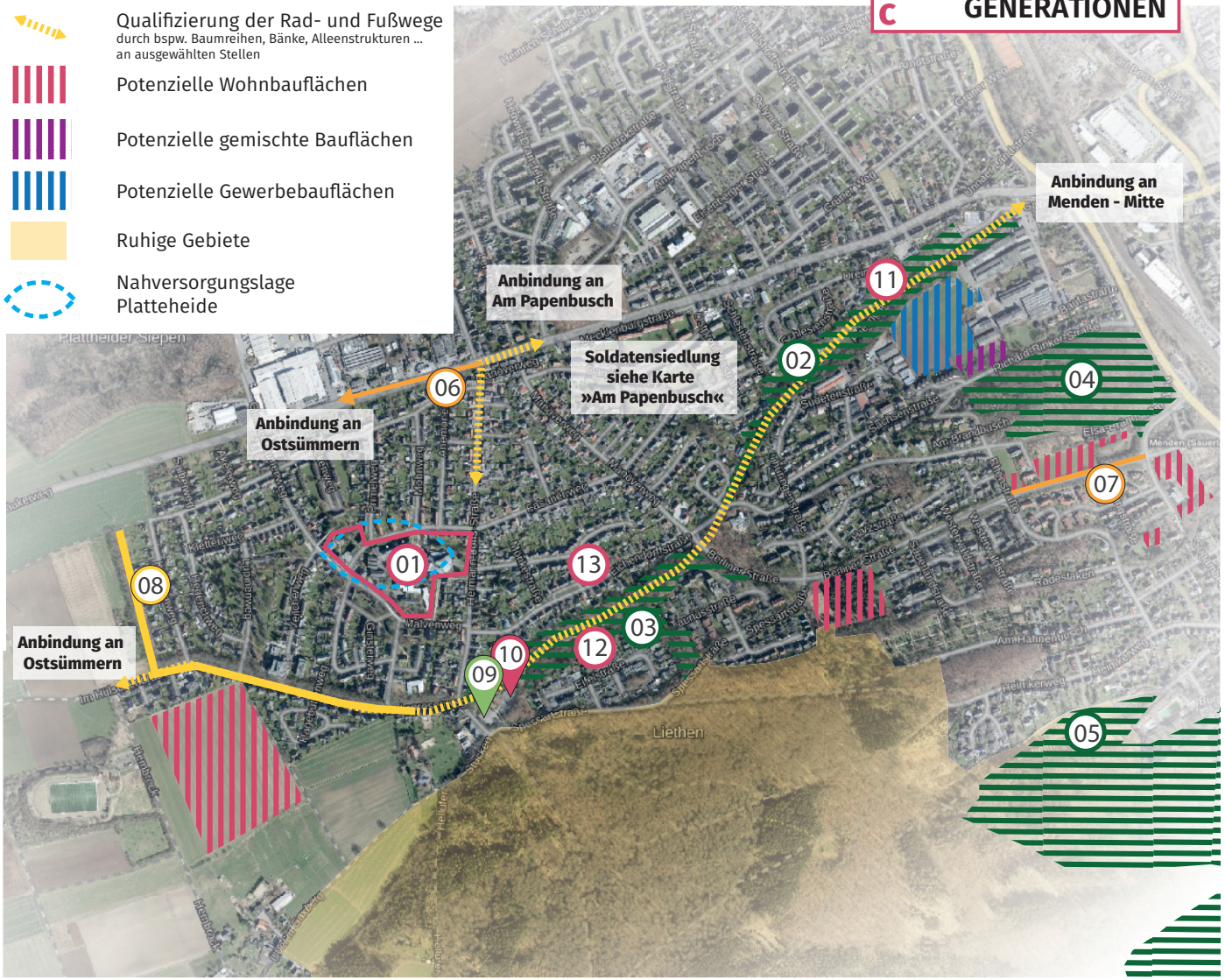
- 01 Ortsmitte Platte Heide - Generationenquartier
- 02 ökologische Qualfizierung des Freizeitzentrums »Frielingsen«
- 03 ökologische Qualfizierung des »Wannebachtals«
- 04 ökologische Qualfizierung »Galbusch«
- 05 ökologische Qualfizierung »Stadtforst Waldemei«
- 06 Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs
- 07 Schutzstreifen entlang In den Liethen
- 08 Aufwertung der Wegeverbindung am Heckenrosenweg
- 09 Aufwertung des Schützenplatzes
- 10 Aufwertung des Jugendtreffs Platte Heide
- 11 Aufwertung des Freizeitgeländes »Frielingsen«
- 12 Aufwertung der Fläche »Wanne-bachtal-West-Stucken«
- 13 Aufwertung des Spielplatzes an der Mörikestraße

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- Potenzielle Wohnbauflächen
- Potenzielle gemischte Bauflächen
- Potenzielle Gewerbebauflächen
- Ruhige Gebiete
- Nahversorgungslage Platteheide

Räumlich-funktionales Leitbild:

QUARTIERE FÜR ALLE GENERATIONEN



Räumliches Entwicklungskonzept
Platte Heide / Liethen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Der aufgegebene Schulstandort der Bonifatiusschule bietet durch seine integrierte Lage großes Potenzial für eine Umnutzung. Um Seniorinnen und Senioren den Verbleib im Quartier zu ermöglichen und den Generationenwechsel zu unterstützen, ist eine Nutzung des Gebäudes als seniorengerechte Wohnanlage ggf. in Form eines gemeinschaftlichen Wohnprojektes vorgesehen. Eine Wohnumfeldaufwertung insbesondere mit der Neugestaltung des ehemaligen Schulhofes zu einem intergenerationellen Treffpunkt könnte diese Maßnahme ergänzen. Die Belange der bestehenden Kita St. Vincenz sind bei diesen Überlegungen zu berücksichtigen.

Die angrenzende Sporthalle ist aktuell durch Schul- und Vereinssport gut ausgelastet. In Verbindung mit einer Umnutzung des Schulgebäudes könnten zukünftig bei sich ändernden Rahmenbedingungen auch vermehrt Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie andere Zielgruppen entstehen.

Alternative Entwicklungsvorstellungen für die Bonifatiusschule haben eine Zusammenlegung der Bonifatiusschule und der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide zum Ziel. Sollte diese Entwicklung angestrebt werden, sind die zuvor beschriebenen seniorengerechten Wohnangebote im Bereich Platte Heide an anderer Stelle zu entwickeln.

Die Kirche St. Marien stellt ein architektonisches Highlight in Platte Heide dar. Hier sollte eine entsprechende Umfeldgestaltung erfolgen, die insbesondere eine Verbindung zu der geplanten Nutzung der Bonifatius-Schule und der einhergehenden Umfeldgestaltung aufbaut.

Aufgrund eines Brandes wurde der Standort eines Lebensmittelmarktes aufgegeben. Hier sollte eine Nachnutzung angestrebt werden, im besten Falle wieder in Form eines Nahversorgers.

02 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- Offenhalten einiger Böschungsabschnitte (wie sie zurzeit bereits vorliegen),
- einige eingestreute Sträucher können in der Fläche belassen werden, ein komplettes Zuwachsen sollte verhindert werden,
- Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten),
- naturnahe Waldbewirtschaftung (Böschungslagen),
- bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze,
- extensive Rasenpflege,
- Beseitigung gesundheitsgefährdender Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum).

03 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- Naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Teilbereiche der Fläche sollten auch weiterhin offen gehalten werden und aufkommende Gehölze sukzessive entnommen werden (u. U. Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes),
- Maßnahmen, die die Attraktivität als Naturerfahrungsraum erhöhen könnten: Hinweisschilder, kleinflächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln, Wiesenwege anlegen und Obstbäume setzen.

04 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- Durchforstung des Bestandes (strukturelle Verbesserung),
- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Entnahme der Fichten im Westteil der Anlage (bei Hiebreife) sowie Ersatz durch standortgerechte, bodenständige Gehölze,
- Aufenthaltsqualitäten schaffen (Kinderspiel am Unterhang, um dem Zweck der Gedenkstätte nicht entgegenzulaufen),
- Sitzgelegenheiten schaffen (kleinflächige Auflichtungen schaffen)

05 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Teilmaßnahmen:

- extensive Grünlandnutzung beibehalten,
- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Mülleimer bei den Bänken aufstellen,
- Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten), insbesondere in den Siepen (Siehe auch Obsthof / Horlecke)

06 | 07
Übernahme aus dem Radwegekonzept.

08 Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen und bezieht sich auf die bestehende Wegeverbindung mit Baumbestand.

09 Der Schützenplatz Platte Heide soll als Treff- und Veranstaltungsort qualifiziert werden.

10 Auch für den Jugendtreff »Platte Heide« wird eine Aufwertung angestrebt. Insbesondere sollen dabei eine barrierefreie Gestaltung, die Umfeldgestaltung sowie die Einrichtung eines WLAN-Hotspots berücksichtigt werden.

11 Um attraktive Freizeitangebote bereitzustellen, soll das Freizeitgelände Frielingsen aufgewertet werden. Vorgeschlagen werden neue Spielgeräte, Erweiterung des Skatebereichs sowie ein Wasserspielbereich. Die Angebote des Freizeitgeländes sollten beworben und die Erreichbarkeit des Geländes verbessert werden.

12 Die Fläche »Wannebachtal-West-Stucken« bietet sich ebenfalls für Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung an. Dabei müssen die Anliegen von Radfahrern insbesondere jugendlicher Biker berücksichtigt werden.

13 Der Spielplatz an der Mörikestraße soll aufgewertet werden. Dabei sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden, eine offene Gestaltung und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen.

Nahversorgungslage

Übernahme aus dem Einzelhandelskonzept (Entwurf, Stand 2018).

Obsthof / Horlecke (OH)

Maßnahmen:

01 Neuer Siedlungstreffpunkt im Grünen

02 Mobilitätsstation Menden Süd

03 Standort Sportanlagen

04 Neuordnung »Battenfelds Wiese«

05 Aufwertung Spielplatz Waldemei

06 Aufwertung Spielplatz Am Haunsberg

07 Aufwertung Spielplatz Hassenbruch

08 Modellprojekt nachhaltiges Gewerbegebiet Horlecke

09 Aufwertung Ehrenmalplatz

10 Ökologische Qualfizierung »Stadtforst Waldemei«

11 Erlebbarkeit und Zugänglichkeit Oese Anbindung an die Oeseteiche

Schwerpunktbereich zur Qualifizierung des Grünraums im siedlungsnahen Bereich

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

Reserve: Wohnbaufläche

Ruhige Gebiete

Räumlich-funktionales Leitbild:

B ZENTRAL LEBEN AN DER HÖNNE

H STARKE WIRTSCHAFT

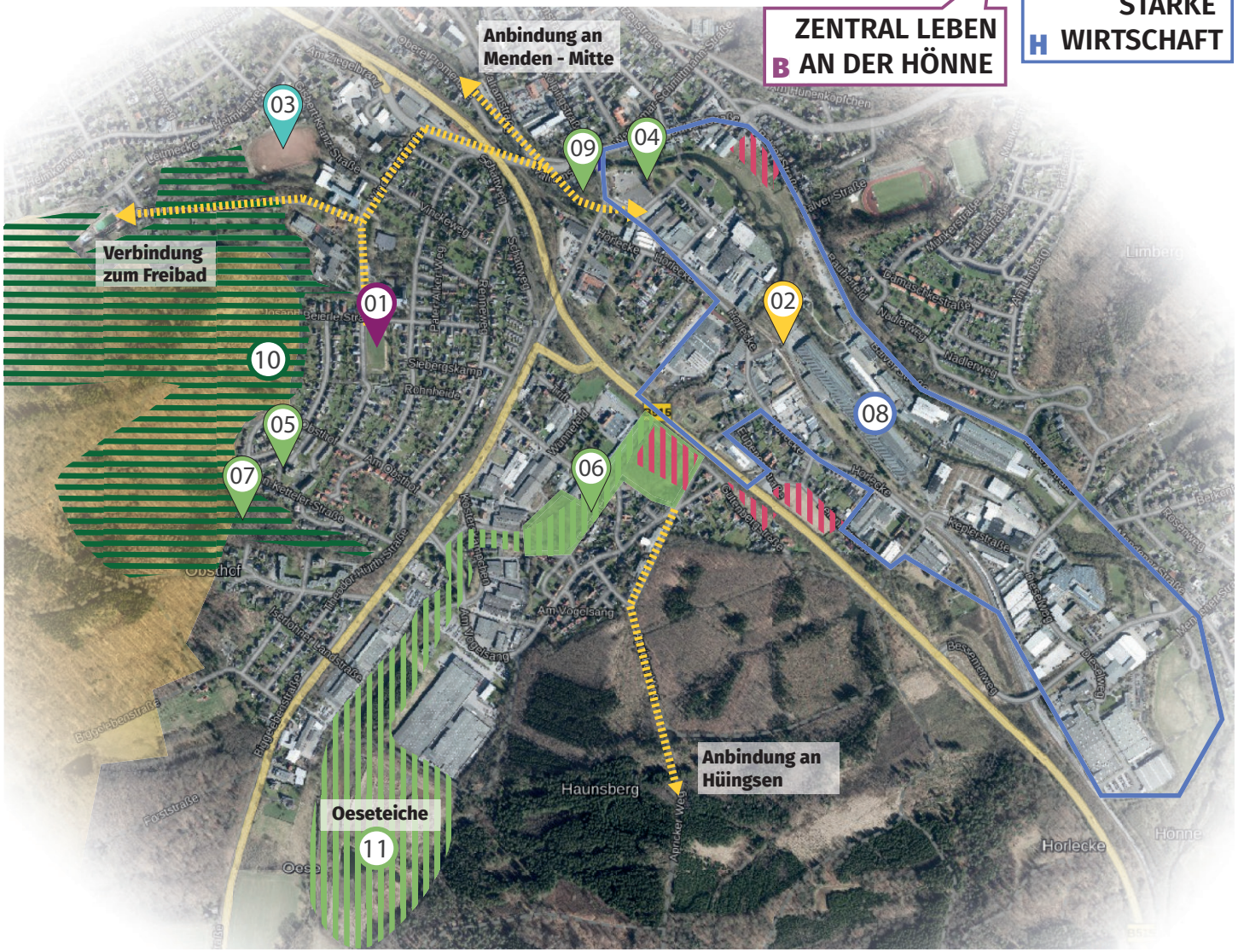


Abbildung 20: Räumliches Entwicklungskonzept Obsthof / Horlecke

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Für einen neuen Siedlungstreffpunkt soll eine bestehende innerörtliche Grünfläche umgestaltet werden. Die Grünstrukturen sollen aufgrund der dichten umliegenden Bebauung erhalten bleiben und das bestehende Sport- und Freizeitangebot um Bewegungsangebote für alle Generationen ergänzt werden.

02 Die Bahnstation Menden (Sauerland) Süd soll als Mobilitätsstation qualifiziert werden. Insbesondere soll dabei eine Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes erfolgen. Dazu gehören die Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung des Umweltverbundes sowie die Erleichterung einer intermodalen Mobilität. Die Einrichtung von Sharing-Angeboten, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos sowie (überdachte) Fahrradabstellplätze sind hierbei erstrebenswert. Besonders berücksichtigt werden muss der Rad- und Wandertourismus, bspw. durch Beschilderungen und Informationstafeln. Zudem soll ein besonderer Fokus auf die Möglichkeiten und Potenziale gelegt werden, welche durch die Digitalisierung und einer »Smart Mobility« (in Zukunft) ermöglicht werden, wie zum Beispiel automatisiertes und vernetztes Fahren.

03 Der dargestellte Standort bietet sich für den Neubau einer Mehrfachsporthalle sowie eines Hallenbades (optionaler Standort) und einer Spielfläche an. Generell sollten hier Spiel- und Sportangebote für unterschiedliche Generationen geschaffen werden. Bei einer Nichtinanspruchnahme der Fläche für die Mehrfachsporthalle oder das Hallenbad sind weitere Sport- und Bewegungsangebote wie Kletterwände, eine Skate- oder Parcours-Anlage, ein Fitness-Parcours o.ä. zu schaffen.

04 Im Bereich des Parkplatzes »Battenfelds Wiese« soll eine Neuordnung der Parkplatzfläche erfolgen. Hierzu wird die Erarbeitung eines Konzeptes zur Neugestaltung des Bereichs Battenfelds Wiese in Abstimmung mit der Maßnahme OH-09 vorgeschlagen. Denkbar wäre z.B. die Umsetzung des in der Innenstadtkonzeption bereits enthaltener Vorschlag eines Wohnmobil- und Festplatzstandortes mit entsprechender technischer Ausstattung. Dabei sollte die Fläche bei einer Nichtnutzung weiterhin als Parkplatz vorgehalten werden. Darüber hinaus wäre auch die Gestaltung einer Teilfläche als attraktive Grün- und Spielfläche im Bereich der Hönne vorstellbar. Ergänzend ist die Ausbildung einer Eingangssituation in die Innenstadt denkbar, welche Besuchern den Auftakt in die Innenstadt markiert und entsprechende Informationen (Stadtkarte, Veranstaltungsinformationen etc.) und Aufenthaltsbereiche (Sitzgelegenheiten) bietet. »Battenfelds Wiese« wurde in der Innenstadtkonzeption zudem als potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort genannt. (Weitere Standorte: s. Maßnahme MM-14). Es bedarf einer dezidierten Betrachtung, inwieweit ein solcher Standort vor dem Hintergrund der geplanten Aufwertung zu Nutzungskonflikten führen kann.

Bei einer Neuordnung sollte eine ansprechende Platzgestaltung sowie eine verbesserte Beleuchtung (auch in Verbindung mit Fotovoltaik), Bewegungsangebote (wie ein Multifunktions-, Beachvolleyball-, Basketballfeld oder ein Soccer-Court) sowie Grünflächen berücksichtigt werden. Zudem sollten weiterhin zu Zwecken der Abfallentsorgung Containerstandorte vorgesehen werden.

05 | 06 | 07

Die Spielplätze sollen aufgewertet werden. Dabei sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen.

08

Im Gewerbegebiet Horlecke soll eine nachhaltige Entwicklung durch ein kooperatives und kommunikatives Verfahren angestoßen werden. Dazu kann die Erstellung eines Entwicklungskonzeptes und der Einsatz eines Gebietsmanagements zur Umsetzung der Konzeption beitragen. Besonders die Potenziale der Digitalisierung sind z.B. für Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung zu nutzen.

09

Die Aufwertung des Ehrenplatzes sollte im Zusammenhang mit der Maßnahme OH-04 erfolgen. Dabei bedarf es einer abgestimmten Konzeption beider Bereiche.

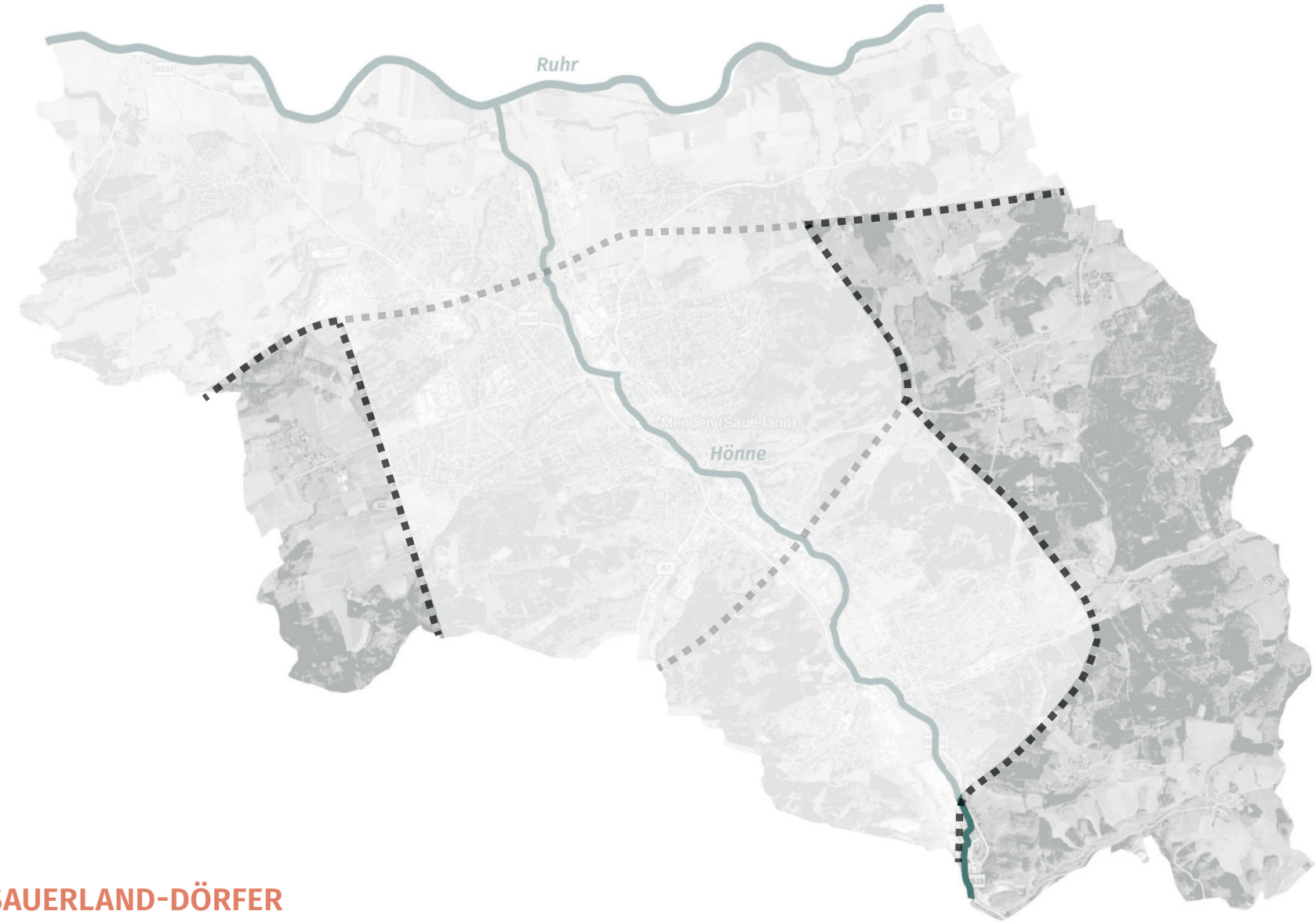
10

Diese Maßnahme wurde aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag übernommen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden Maßnahmen:

- extensive Grünlandnutzung beibehalten,
- naturnahe Waldbewirtschaftung,
- Mülleimer bei den Bänken aufstellen,
- Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten), insbesondere in den Siepen

11

Die Oese sowie die Oeseteiche sollen erlebbar gestaltet und aufgewertet werden. Dabei spielt der nördliche Bereich eine besondere Rolle. Dieser soll in Verbindung mit der dortigen Wohnbebauung qualifiziert und zu einem wohnortnahen Naherholungsbereich aufgewertet werden.

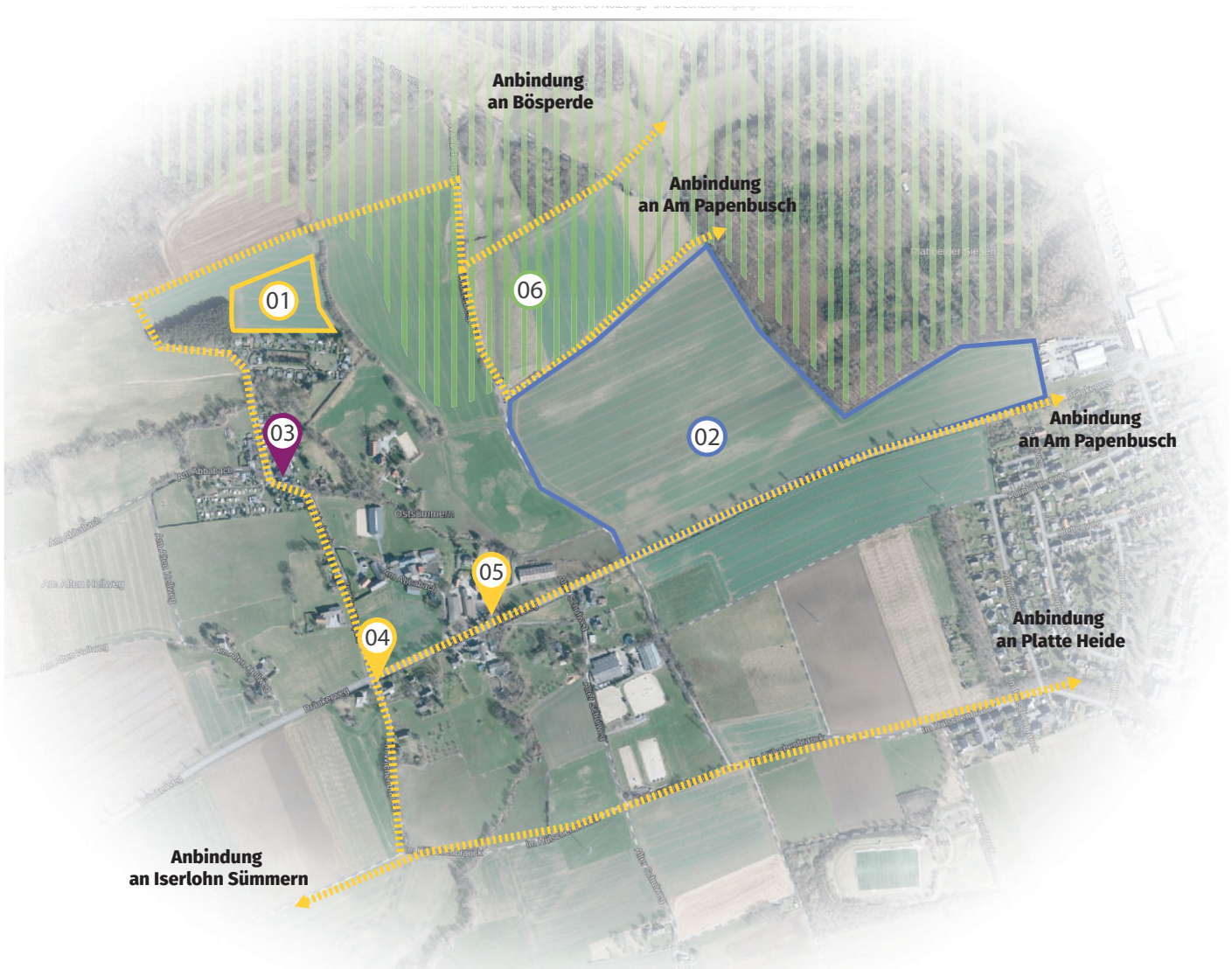


TEILRAUM: SAUERLAND-DÖRFER

Ostsümmern (OS)

Räumlich-funktionales Leitbild:

FREIZEIT & ERHOLUNG
F IM WESTEN



Maßnahmen:

- 01 Erweiterung des Campingplatzes
- 02 Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung
- 03 Neuer Treffpunkt Ostsümmern
- 04 Sichere Querungsmöglichkeit des Bräukerwegs
- 05 Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«
- 06 Qualifizierung der Freiraumqualitäten

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
  an ausgewählten Stellen

Abbildung 21: Räumliches Entwicklungskonzept Ostsümmern

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Es besteht die Absicht der Betreiberin den Campingplatz in Richtung Norden zu erweitern.

02 Im östlichen Teil Ostsümmerns besteht das Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot. Angestrebt wird ein kontinuierlicher, bedarfsgerechter Ausbau des Angebots an gewerblichen und industriellen Flächen. Der vielfältige Branchenmix mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive soll an dieser Stelle beibehalten werden.

03 Am dargestellten Standort bietet sich das Potenzial zur Entwicklung eines Treffpunktes in Form eines kleinen Lokals an. Die Anbindung an das Rad- und Fußwegenetz sowie der Campingplatz bieten gute Voraussetzungen für ein gewisses Maß an Nachfrage. Es muss jedoch vorab geprüft werden, ob ein wirtschaftliches Interesse besteht, an dieser Stelle einen Gastronomiebetrieb zu betreiben. Ggf. kann dies i.V.m. dem Campingplatz erfolgen oder unterstützt durch die Stadt in ehrenamtlicher Tätigkeit erfolgen.

04 Im Sinne einer barrierefreien Gestaltung des Straßenraums sollte im Kreuzungsbereich eine sichere Querungsmöglichkeit für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden.

05 Die Bushaltestelle »Ost-Sümmern« soll aufgewertet und zu einem Mobilitätspunkt qualifiziert werden. Dieser sollte Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) sowie weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) bieten.

06 Der Freiraum nordöstlich von Ostsümmern soll die landschaftsorientierte Erholungsfunktion erhalten und zum Zwecke der Naturerfahrung weiter qualifiziert werden. Dies umfasst beispielsweise die Schaffung von Aufenthaltsbereichen mit Sitzgelegenheiten sowie designierte Bereiche für Outdoor-Sportmöglichkeiten.

Qualifizierung der Rad- und Fußwege:

Neben der generellen Aufwertung der Fuß- und Radwegeverbindungen sollten in Ostsümmern vor allem die Eingangssituationen aufgewertet und attraktiv gestaltet werden.

Asbeck (AS)

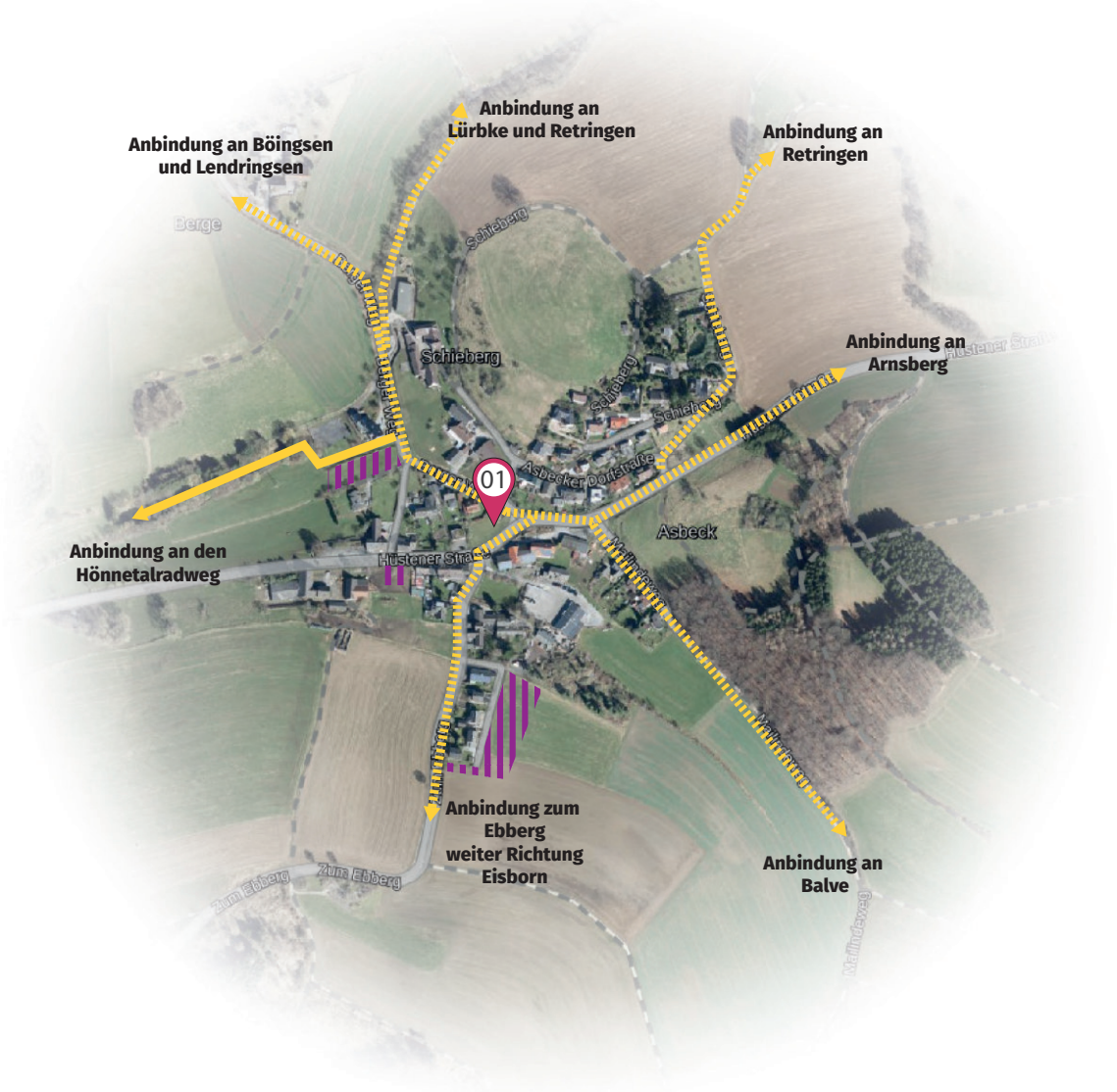


Abbildung 22: Räumliches Entwicklungskonzept Asbeck

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Räumlich-funktionales Leitbild:

STARKE GEMEINSCHAFTEN IM SAUERLAND

E

Maßnahmen:

01 Neuer Dorftreffpunkt Asbeck

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Allenstrukturen ...
an ausgewählten Stellen

Entwicklung eines Asbecktalradweges

Reserve: gemischte Baufläche

01 In Asbeck steht die Schaffung eines zentralen Platzes als Dorftreffpunkt mit anspruchsvoller Gestaltung im Vordergrund. Dieser soll in die dörfliche und grüne Struktur integriert werden und kann ggf. als Mehrgenerationenspielplatz ausgestaltet werden. Aufgrund der Nähe zur Hüstener Straße sollte geprüft werden, abschirmende Vorkehrungen zum (Schall-)Schutz zu schaffen, sodass ein ruhiger Innenbereich entstehen kann. Zudem sollte bei der Umgestaltung auch die Bushaltestelle »Asbeck« miteinbezogen und zu einem Mobilitätspunkt qualifiziert werden. Dieser sollte Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) sowie weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) bieten. Im Zuge der Entwicklung der Fläche könnte hier auch ein Grüncontainer entstehen.

Qualifizierung der Rad- und Fußwege:
Hier liegt der Fokus v. a. auf der Beschilderung, da die Wege zumeist gut ausgebaut sind. Ergänzend können Baumpflanzungen im Siedlungsbereich und »Erlebnisstationen« wie ein Trimmdichpfad oder ein Wasserspielplatz an der Asbecke die Qualität erhöhen. Als Anbindung an das Hönnetal könnte entlang der Asbecke ein Fuß- und Radweg entwickelt werden, welcher den Bach erlebbar macht.

Lürbke (LÜ)

Räumlich-funktionales Leitbild:

STARKE GEMEINSCHAFTEN
E IM SAUERLAND

Maßnahmen:

- 01 Begrünung des Straßenraums der Lürbker Straße
- 02 Neue Geh- und Radwegeverbindung entlang des Bieberbachs
- 03 Qualifizierung des Ortsmittelpunktes Lürbke
- 04 Hochwasserschutzmaßnahme am Bieberbach

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

Abbildung 23: Räumliches Entwicklungskonzept Lürbke

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Zur Qualifizierung der Rad- und Fußwege in Lürbke werden beispielsweise Begrünungsmaßnahmen im gekennzeichneten Straßenabschnitt vorgeschlagen, um eine attraktive Verbindung der einzelnen Siedlungsbereiche zu ermöglichen. Denkbar wären bspw. eine Begrünung durch eine Hecke oder eine Alleenanpflanzung.

02 Eine Erweiterung des Rad- und Fußwegenetzes entlang des Bieberbaches kann als Lückenschluss des grünen Wegenetzes angesehen werden.

03 Es wird die Erneuerung des Dorfplatzes und seine Qualifizierung als Dorfmittelpunkt vorgeschlagen. Hierbei ist auch der Erhalt und ggf. die Sanierung des Gemeinschaftshauses zu diskutieren.

04 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept (ggf. Umlegung des Fuß- und Radweges nötig).

Qualifizierung der Rad- und Fußwege:

Bei der Qualifizierung der Rad- und Fußwege sollten insbesondere der Parkplatz an der ehemaligen Schule als möglicher Standort einer E-Ladestation sowie der Parkplatz Hubertusheim zum Aufstellen von Infotafeln mit Hinweisen zu den Wanderrouten in der Umgebung berücksichtigt werden.

Oesbern (OE)

Räumlich-funktionales Leitbild:

STARKE GEMEINSCHAFTEN
E IM SAUERLAND

Maßnahmen:

- 01 — Dorftreffpunkt Oesbern
- 02 — Aufwertung des öffentlichen Straßenraums der Straße Oberoesbern für Fußgänger
- 03 — Geh- und Radweg entlang der Wolfskuhle
- 04 — Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«
- 05 *nicht verortbar* — Qualifizierung von Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung neuer Mountainbike-Trails

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen

Abbildung 24: Räumliches Entwicklungskonzept Oesbern

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Durch das Feuerwehrhaus, die Mehrzweckhalle und die Kirche wird der Dorfmittelpunkt von Oesbern bereits markiert. Bei einer Erneuerung der Gebäude bzw. Zusammenlegung sollte dieser Bedeutung Rechnung getragen werden. Eine Machbarkeitsstudie für die Erneuerung der Mehrzweckhalle in einer Kombi-Lösung zusammen mit dem Feuerwehrhaus liegt bereits vor. Bei der Planung soll durch die ergänzende Gestaltung der umgebenden Außenbereiche und Freianlagen der Charakter eines Dorftreffpunktes und Aufenthaltsortes gestärkt werden. Dabei sollte auch eine befestigte Fläche für Veranstaltungen entstehen. Zu einer attraktiven Ortsmitte kann auch der Ausbau von Gehwegen beitragen.

02 Mehrere Fernwanderwege nutzen diesen Abschnitt entlang der Straße Oberoesbern. Um mehr Sicherheit und Komfort zu bieten soll an dieser Stelle ein Gehweg inkl. Beleuchtung entstehen, der ggf. bis zum weiter westlich gelegenen Gasthaus fortgeführt werden kann.

03 Übernahme aus dem Radwegekonzept.

04 In Oberoesbern soll ein Mobilitätspunkt geschaffen werden. Hierfür soll die Attraktivierung der Haltestelle »Oberoesbern Kirche« inkl. des Umfelds (Fokus Barrierefreiheit) erfolgen und Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) geschaffen werden. Weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) könnten hier entwickelt werden. Zudem sollte hier ein WLAN-Hotspot geschaffen werden.

Qualifizierung der Rad- und Fußwege:

Bei der Qualifizierung der Rad- und Fußwege sollte insbesondere eine Beleuchtung der Wege sowie die Schaffung eines Bürgersteigs entlang der Straße Oberoesbern bis zur Mehrzweckhalle angedacht werden. In weiteren Bereichen der Ortschaft (Bergheck, Loconer Weg, Oberoesbern) ist zu prüfen, ob ebenfalls eine bedarfsgerechte Verbesserung der Beleuchtung erreicht werden kann.

Böingsen (BÖ)

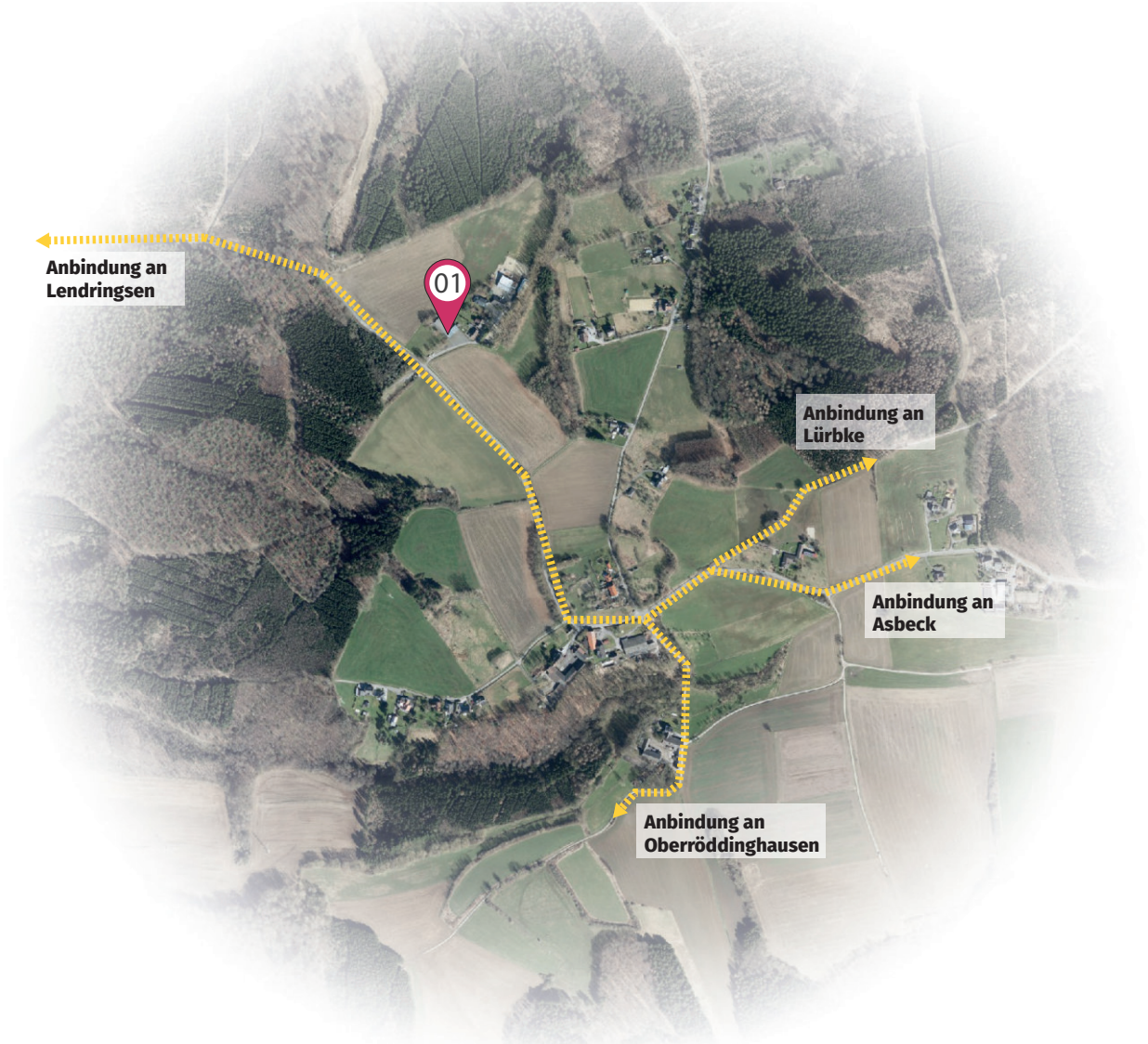


Abbildung 25: Räumliches Entwicklungskonzept Böingsen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Räumlich-funktionales Leitbild:

STARKE GEMEINSCHAFTEN
E IM SAUERLAND

Maßnahmen:

01 Modernisierung und Aufwertung der Schützenhalle und des Umfeldes insb. des Schützenplatzes

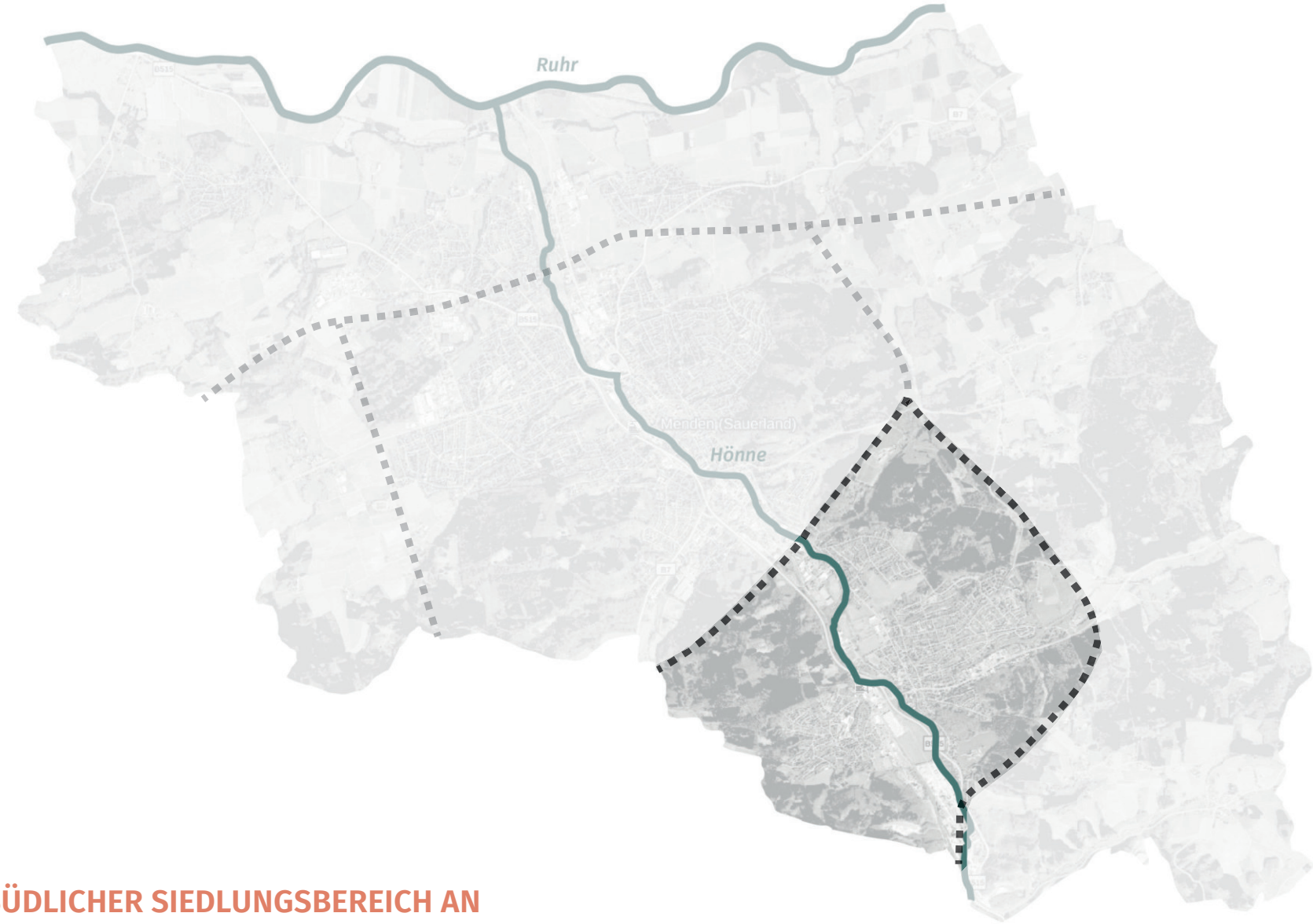
02 *nicht verortbar* Qualifizierung von Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung neuer Mountainbike-Trails

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
an ausgewählten Stellen

01 Zur Sicherung des dörflichen Vereinslebens soll die Schützenhalle modernisiert werden. Auch das Umfeld und insbesondere der Schützenplatz sollen in diesem Zusammenhang eine Aufwertung erfahren.

02 Vorhandene Trails sollen weiter qualifiziert und neue Routen eingerichtet und entsprechend ausgewiesen werden. Darüber hinaus sollen im Umfeld der Mountainbike-Trails Aufenthaltsbereiche mit berücksichtigt werden etwa in Form von Bänken und Tischen.



TEILRAUM: SÜDLICHER SIEDLUNGSBEREICH AN DER HÖNNE

Berkenhofskamp (BE)

Räumlich-funktionales Leitbild:

POTENZIAL G IM SÜDEN

Maßnahmen:

- 01 Wohnbaufläche als Verbindung zum benachbarten Lendringsen
- 02 Ortstreffpunkt an der Kapelle
- 03 Ökologische Qualfizierung »Berkenhofs Kamp«
- 04 Aufwertung und Qualifizierung Spielplatz Heimannskamp, Rosenweg, Tulpenweg, an der Kapelle und Ballspielfläche Paschensiepen
- 05 Neue Geh- und Radwegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen
- 06 »Grüne Fuge« zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen

Sonstige Darstellungen:

- Linienbestimmte Trasse A46/B7n
- Reserve: Wohnbaufläche
- Ruhige Gebiete

Abbildung 26: Räumliches Entwicklungskonzept Berkenhofskamp

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 An dieser Stelle soll die Schließung des Siedlungskörpers mit einem neuen Wohnquartier erfolgen. Hierdurch soll ein neues attraktives Wohnraumangebot im Umfeld des Ortsmittelpunktes sowie mit Bezug zur Ortsmitte von Lendringsen geschaffen werden. Die Anbindung an Lendringsen kann über eine zusätzliche Straße (Verlängerung der Greiffenberger Straße) erfolgen. An den Berkenhofskamp kann das Quartier zudem über (bestehende) Wege angebunden werden. Im Zuge der Entwicklung der Fläche sollte die Notwendigkeit eines zusätzlichen Kinderbetreuungsangebotes nachgedacht werden. Zudem könnte hier auch ein Wertstoffcontainer entstehen.

02 Das Umfeld der Heilig Geist Kapelle soll zu einem Dorftreffpunkt qualifiziert werden. Es soll ein Platz mit Begrünung und Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Dabei ist in die Gestaltung das angrenzende Dorfgemeinschaftshaus mit einzubeziehen. Das Dorfgemeinschaftshaus gilt es zu erhalten und ggf. zu sanieren. Wenn möglich sollte eine direkte Verbindung zur neuen Wohnbaufläche geschaffen werden. Bei der Gestaltung des neuen Wohnquartiers und des Ortstreffpunktes ist darauf zu achten, ausreichend erholungswirksame Freiräume bereitzustellen bzw. neu zu schaffen.

03 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag Menden. Der Landschaftsausschnnitt »Berkenhofskamp« soll ökologisch qualifiziert werden, indem der Nadelwald in bodenständigen Laubwald umgewandelt und dieser Wald naturnah bewirtschaftet wird, Bachstauen beseitigt und eine Durchgängigkeit der Fließgewässer hergestellt (Brücken anstatt Verrohrung) werden. Zudem sollten die gesundheitsschädlichen Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum) beseitigt werden.

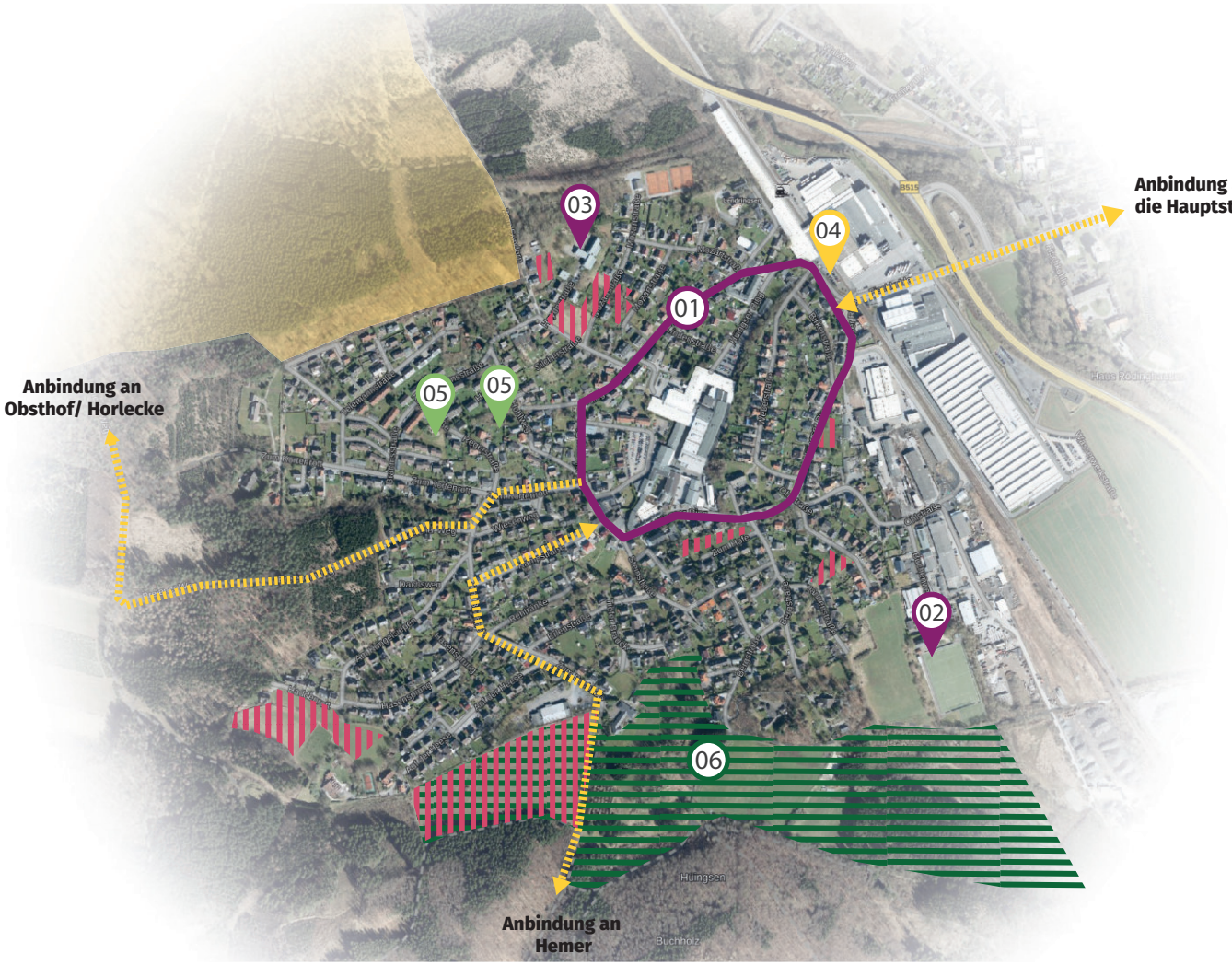
04 Die Kinderspielplätze Heimannkamp, Rosenweg, Tulpenweg, an der Greiffenberger Straße sowie die Ballspielfläche »Paschesiepen« sollen auf Grundlage der Spielraumplanung erneuert und das Spiel- und Bewegungsangebot im Stadtteil hierdurch erweitert werden. Dabei sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen. Beim Spielplatz am Heimannskamp sollte darüber nachgedacht werden, die marode Treppenanlage zu entfernen.

05 Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung durch die »Grüne Fuge« nach Lendringsen.

06 Die Freifläche zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen soll als »Grünen Fuge« aufgewertet und zur Naherholung qualifiziert sowie der Bachlauf Paschesiepen zugänglich und erlebbar gemacht werden. Dies ist nur umsetzbar, wenn die A46 nicht an dieser Stelle realisiert wird.

Erläuterungen zur linienbestimmten Trasse A46:
Der Verlauf wurde in einem Linienbestimmungsverfahren an dieser Stelle festgelegt. Aktuell läuft ein neues Linienbestimmungsverfahren, dessen Ergebnis abzuwarten ist. Die Trasse birgt Konfliktpotenzial und würde eine klare Barriere zu Lendringsen bilden.

Hüingsen (HÜ)



Räumlich-funktionales Leitbild:

G POTENZIAL IM SÜDEN

H STARKE WIRTSCHAFT

Maßnahmen:

- 01 Stärkung der Ortsmitte »Hüingser Ring«
- 02 Erweiterung des Sportplatzgebäudes der OBO-Arena
- 03 Aufbau eines Betreuungsangebotes an der Bischof-von-Ketteler-Schule Standort Hüingsen
  optimal als OGS
- 04 Mobilitätsstation
- 05 Spielplatzkonzept für die Spielplätze Regerstraße & Hohlweg
- 06 ökologische Qualifizierung des Erholungsraums »Buchholz«
- *noch nicht verortbar* Containerplatz einrichten

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ... an ausgewählten Stellen
- Reserve: Wohnbaufläche
- Ruhige Gebiete

Abbildung 27: Räumliches Entwicklungskonzept Hüingsen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Stärkung des gesamten Hüingser Rings als Ortsmitte durch punktuelle Interventionen. Im Zuge dieser punktuellen Maßnahmen könnte eine Fläche für einen zentralen Wertstoffcontainerstandort entstehen. Weitere am Hüingser Ring zu beachtende Maßnahmen sind die Ausgestaltung des Dorfplatzes als zentraler Treffpunkt, die Einrichtung eines barrierefreien Eingangs an der Christ-König-Kirche sowie die Bereitstellung von ausreichenden Ruhebänken.

02 Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses an der OBO-Arena.

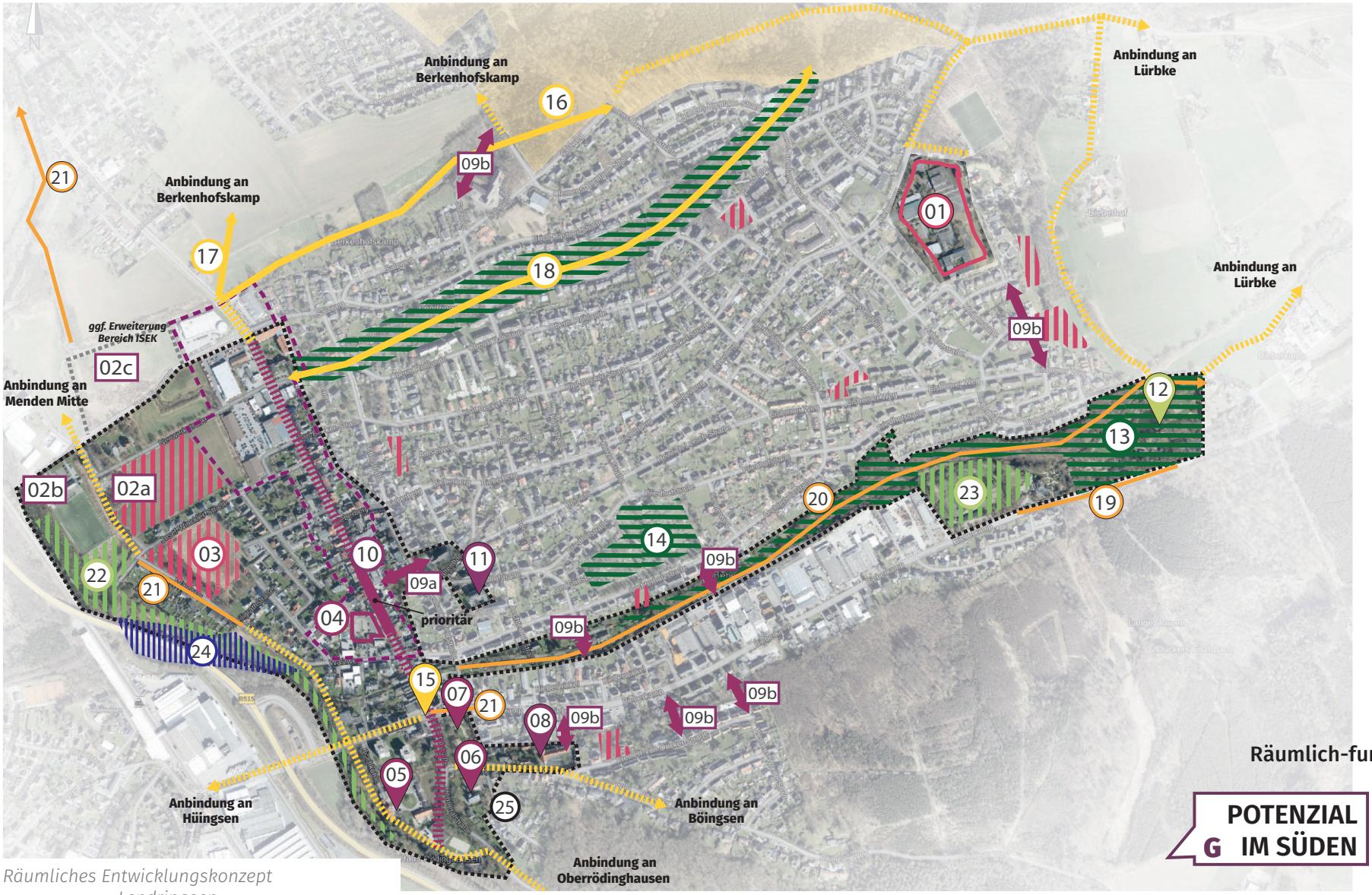
03 Am Hüingser Standort der Bischof-von-Ketteler-Schule soll ein Betreuungsangebot - idealerweise als offene Ganztagsschule - aufgebaut werden. Zudem soll der Spielplatz aufgewertet werden.

04 Die Bahnstation in Hüingsen soll als Mobilitätsstation qualifiziert werden. Hierbei ist die Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, die Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW (Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, Fahrradabstellplätze etc.) vorzusehen. Besondere Berücksichtigung bedarf der Rad- und Wandertourismus durch Beschilderung und Informationen zu Routen und Trails im angrenzenden Landschaftsraum.

05 Erstellung eines gemeinsamen Spielplatzkonzepts, um Spielflächen für alle Altersgruppen auf Grundlage der Spielraumplanung bereitzustellen. Dabei sind insbesondere eine Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten zu berücksichtigen. Zudem soll die Erreichbarkeit verbessert werden.

06 Übernahme aus dem Stadtökologischen Fachbeitrag. Der Erholungsraum »Buchholz« soll ökologisch qualifiziert werden. Dazu soll das Fließgewässer ökologisch verbessert (Entnahme der Fichten und Umbau in bodenständigen Wald im Bereich der Bachaue) und das Grünland extensiv sowie der Wald naturnah bewirtschaftet werden. Zudem sollte der Funkmast eingegrünt sowie gliedernde und belebende Landschaftselementen (Einzelbäume/ Hecken) in der Kulturlandschaft erhalten bzw. neu gepflanzt werden.

Lendringsen (LE)



Räumlich-funktionales Leitbild:

G POTENZIAL IM SÜDEN

Räumliches Entwicklungskonzept Lendringsen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

Maßnahmen:

01 Nachnutzung des Schulstandortes Bieberberg

02x Mögliche Standorte Mehrzweckhalle

03 Erweiterung des Ortskerns an der Josef-Winckler-Straße

04 Qualifizierung Lendringser Platz

05 Campus für digitale Kreativität

06 Quartier an der Christuskirche

07 »Grüner Treffpunkt« nördlich der Christuskirche

08 Qualifizierung des Stadtteiltreffs Lendringsen (in der ehemaligen Albert- Schweitzer Schule)

09x Qualifizierung der Treppenanlage

09a an der Hauptstraße

09b sonstige Treppenanlagen

10 Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Hauptverkehrsstraße

11 Josefschule Lendringsen wird zur offenen Ganztagsschule

12 Funktionale Qualifizierung des Freizeitzentrums Biebertal

13 Ökologische Qualifizierung des Freizeitzentrums »Biebertal«

14 Ökologische Qualifizierung des Friedhofs Lendringsen

15 Umgestaltung des Kreuzungspunktes Hauptstraße/ Bieberkamp/ Hönnetalstraße/ Fischkuhle in einen Kreisverkehrsplatz

16 Neue Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Paschesiepen

17 Geh- und Radwegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen

18 Qualifizierung des Grünzugs »Im Tekloh« als Naturerfahrungsraum

19 Geh- und Radweg entlang der Bieber

20 Neue Radwegeverbindung entlang der Bieberpromenade

21 Geh- und Radwegeverbindung entlang der Hönne

22 Zugänglichkeit der Hönne

23 Zugänglichkeit des ehem. Freibades

24 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne

25 Integriertes Handlungskonzept (potenzielles Plangebiet)

Sonstige Darstellungen:

Qualifizierung der Rad- und Fußwege
durch bspw. Baumreihen, Bänke, Allenstrukturen ...
an ausgewählten Stellen

Reserve: Wohnbaufläche

Ruhige Gebiete

Zentraler Versorgungsbereich Lendringsen (2018/Entwurf)

01 Entwicklung von Konzepten für die Nutzung des Schulstandortes Bieberberg; denkbare Möglichkeiten wäre neben dem (Teil-)Abriss der Substanz und Nachnutzung als ausschließlicher Wohnstandort auch eine Nachnutzung der Bausubstanz bspw. durch eine Jugendherberge oder Räumlichkeiten für kleine Start-Ups oder Kreative. Auch für ein Mehrgenerationenwohnprojekt könnten sich die räumlichen Gegebenheiten unter Umständen anbieten. Dabei sind die unterschiedlichen Anforderungen der möglichen Nutzungen zu berücksichtigen (z.B. bedarf eine Jugendherberge entsprechender Freizeitangebote wie bspw. einen Kletterwald). Auch die Qualifizierung und der Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung sollte berücksichtigt werden. Für den Fall, dass kein Alternativstandort für eine Sporthalle gefunden wird (s. Maßnahme LE-02), sollte die Renovierung der bestehenden Halle angestrebt werden. Ziel ist es, das Sportangebot in Lendringsen zu erhalten und geeignete Örtlichkeiten für Sport- und Vereinsaktivitäten als Voraussetzung bereit zu stellen. Ergänzend ist auch ein Erhalt einer schulischen Nutzung am Standort Bieberberg denkbar, etwa in Form einer Bündelung verschiedener Angebote und zur Entlastung anderer Schulstandorte in Lendringsen.

02 Die drei Standorte 2a, 2b und 2c stellen mögliche Standorte für den Neubau einer Sport- bzw. Mehrzweckhalle dar. Hierzu prüft die Verwaltung derzeit Standort, Größe und Ausgestaltung.

03 Ein besonderes Potenzial zur Schaffung neuen Wohnraums bietet die Fläche an der Josef-Winckler-Straße. Eine Entwicklung dieser Fläche ist als Ortskernerweiterung anzusehen und vor diesem Hintergrund zu unterstützen.

04 Die bisherige Gestaltung des Lendringser Platzes bietet wenig Aufenthaltsqualität. Durch eine Neugestaltung des Lendringser Platzes soll dieser die Funktion als zentraler Treffpunkt Lendringsens (wieder-)gewinnen. Dabei soll die Lendringser Hauptstraße mit einbezogen und aufgewertet werden. Zur Lösung der entgegenstehenden Nutzungsinteressen des Platzes als Stellplatzangebot für den angrenzenden Einzelhandel und Aufenthaltsort für die Bevölkerung wurde eine Beteiligungsveranstaltung durchgeführt, aus deren Ergebnisse erste Lösungsansätze erarbeitet werden konnten. Auch bei den Maßnahmen LE-06 und LE-08 wird die neue Gestaltung der Außen- und Platzbereiche angestrebt. Alle drei Maßnahmen liegen in fußläufiger Entfernung voneinander und bieten unterschiedliche Qualitäten und Potentiale. Um für die verschiedenen Nutzungsinteressen und Gruppen in Lendringsen qualitätsvolle Angebote zu entwickeln, sollten diese drei Platz-/Entwicklungsbereiche zusammen betrachtet und mit den Bürgern eine Strategie erarbeitet werden, damit vorhandene Chancen optimal genutzt und neue Werte und Qualitäten in Lendringsen entstehen können.

05 Ergänzend zum Industriemuseum im historischen Gut Rödinghausen soll ein »Campus für digitale Kreativität« entstehen. Die Idee des Campus hat im Rahmen der REGIONALE 2025 bereits einen Stern erhalten. Es handelt sich dabei um ein überregional wirkendes Projekt und könnte sich zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden entwickeln. Bei der Planung sollte die Großtagespflegestelle berücksichtig werden. Zudem wäre eine Kooperation im Bereich der Jugendförderung denkbar.

06 Das Quartier an der Christuskirche setzt einen Impuls für den Lendringser Süden. Durch den Neubau eines Gemeindehauses, eines Kindergartens und speziellen Wohnangeboten entsteht ein Treffpunkt mit Strahlkraft über das Quartier hinaus . Auch die Neugestaltung der Außenanlagen um die Christuskirche tragen zu einer Aufwertung des Raumes bei. Der neu ent-

stehende Platzbereich zwischen Kindergarten und Gemeindehaus bietet Potenzial für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

07 Die Grün- und Spielfläche nördlich des Quartiers an der Christuskirche bietet weiteren Raum zur Gestaltung bzw. Erweiterung eines neuen Quartierstreffpunktes. Dabei sollte möglichst der Baumbestand erhalten werden.

08 Die ehemalige Albert-Schweitzer-Schule hat sich nach der Schließung als Stadtteiltreff etabliert und soll in Zukunft noch weiter für die Öffentlichkeit geöffnet und ein WLAN-Hotspot eingerichtet werden. Der Bedeutung dieses Ortes soll auch durch die Freiraumgestaltung Rechnung getragen und die Voraussetzungen für einen Treffpunkt für alle Generationen geschaffen werden. U.a. soll der Außenbereich begradigt und teilweise entsiegelt und bepflanzt werden. Auch sollte die Gestaltung unterschiedliche Generationen ansprechen und Bereiche für Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote für unterschiedliche Nutzergruppen bereitstellen. Dabei sollte insbesondere auch auf eine jugendgerechte Gestaltung geachtet werden.

09 Die Treppenanlagen in Lendringsen sollen saniert und ansprechend gestaltet werden. Unterschieden wird in 9a und 9b. Bei 9a handelt es sich um die Treppenanlage an der Hauptstraße, welche prioritär zusammen mit der Umgestaltung der Hauptstraße und den Lendringser Platz aufgewertet werden soll. 9b umfasst alle übrigen Treppenanlagen.

10 Die Hauptstraße soll aufgewertet werden. Hierbei soll der Abschnitt zwischen dem Lendringser Platz und der Treppenanlage prioritär umgesetzt und in die Umgestaltung des Platzes mit einbezogen werden.

11 Das Betreuungsangebot der Josefschule soll zu einer offenen Ganztagsschule ausgebaut werden. Zudem soll der Treffpunkt an der Schule erhalten bleiben.

12 Das Freizeitzentrum Biebertal soll in seiner Funktion gestärkt und weiterentwickelt werden. Hierzu soll auch eine verbesserte Erreichbarkeit insbesondere mit dem Rad erfolgen. Um das Freizeitzentrum für Jugendliche attraktiv zu gestalten, können ein WLAN Hotspot eingerichtet sowie stromerzeugende Spielgeräte zum Aufladen von Smartphones und weitere Bewegungsangebote (wie Multifunktions-, Beachvolleyball- oder Basketballfelder) zur Verfügung gestellt werden. Auch Mountainbikestrecken im Umfeld könnten realisiert werden. Kleinspielfelder, die Platz für verschiedene Sportarten bieten, sowie Skate-, Bike- und Parcours-Anlagen sollen möglichst viele Jugendliche ansprechen. Sollten diese im Freizeitzentrum Biebertal nicht umgesetzt werden können, wären Kleinspielfelder auch in Kombination mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle denkbar. Das ehem. Freibad sollte in die Qualifizierung miteinbezogen und für die Öffentlichkeit geöffnet werden unter Prüfung der Möglichkeit zur Anlage eines Bauspielplatzes. Im Umfeld des Freizeitzentrums sollte die Möglichkeit geprüft werden, Wohnmobilstellplätze zu schaffen.

13 Übernahme aus dem Stadtökologische Fachbeitrag. Das Freizeitzentrum »Biebertal« soll ökologisch qualifiziert werden. Dazu soll das Fließgewässer ökologisch verbessert, die alten Eichen erhalten und gepflegt, Krautsäume vor den Gehölzen angelegt und Nistkästen angebracht werden. Zudem sollte der Gewerbebetrieb westlich des Freibads eingegrünt werden. Als übergeordnete Vision wird die vollständige Renaturierung des Bieberbachs verfolgt.

14 Übernahme aus dem Stadtökologische Fachbeitrag. Der Friedhof Lendringsen soll ökologisch qualifiziert werden. Es sollen

Krautsäume vor den Gehölzen angelegt, die Rasenflächen extensiv gepflegt sowie kein Torf oder Rindenmulch verwendet werden. Zudem sollten weitere Bänke aufgestellt werden.

15 Der Kreuzungspunkt Hauptstraße/Bieberkamp/Hönnetalstraße/Fischkuhle soll als Kreisverkehrsplatz ausgestaltet werden.

16 Die Zugänglichkeit des Baches Paschesiepen für den Fuß- und Radverkehr wäre eine erstrebenswerte Maßnahme zur Qualifizierung des grünen Wegenetzes.

17 Hier soll eine direkte Wegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen geschaffen werden.

18 Übernahme aus dem stadtölokologischen Fachbeitrag. »Im Tekloh« soll ökologisch qualifiziert und zugleich der Wert als Naturerfahrungsraum gesteigert werden. Zum einen sollten dazu Maßnahmen ergriffen werden, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität erhöhen könnten wie bspw. Hinweisschilder und Infotafeln, die vorhandene Altlast sollte saniert und ein durchgängiges, barrierefreies Wegesystem durch den gesamten Erholungsraum hergestellt sowie Sitzgelegenheiten (inkl. Mülleimer) und eingestreute Spielbereiche geschaffen werden. Zum anderen soll das Fließgewässer ökologisch verbessert, die Fichten bei Hiebreife in bodenständigen Laubwald umgewandelt, generell Anpflanzung heimischer Gehölze bevorzugt, Krautsäume vor Gehölzen angelegt (1 x/ 2 Jahre mähen) und Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten) angebracht werden.

19 | 20 | 21 Übernahmen aus dem Radwegekonzept.

22 Hier soll die Zugänglichkeit der Hönne verbessert und der Bereich (ökologisch) aufgewertet werden.

23 Das ehem. Freibad soll in die Qualifizierung des Freizeitzentrums (Maßnahme LE-09) miteinbezogen und für die Öffentlichkeit geöffnet werden. Es sollte eine Verknüpfung der beiden Bereiche erfolgen. Hier könnte auch ein neuer Kinderspielplatz errichtet werden.

24 Übernahme aus dem Hochwasserschutzkonzept.

25 In der Ortsmitte von Lendringsen konzentrieren sich eine Vielzahl von Maßnahmen. Um diese Maßnahmen aufeinander abzustimmen, Synergien zu entwickeln und Funktionen zu vernetzen sowie keine doppelten bzw. konkurrierenden Nutzungen und Funktionen zu erhalten, kann ein integriertes Handlungskonzept erarbeitet werden. Dabei sollte ein besonderer Fokus auf die Schaffung von Verbindungen in die umliegenden Stadtteile (Berkenhofskamp, Hüingsen etc.) gelegt werden, da die Entwicklung der Lendringser Ortsmitte auch für diese Bereiche positive Impulse bezüglich Versorgung, Infrastruktur, Treffpunkte geben wird. Integrierte Handlungskonzepte können als Grundlage für die Akquirierung von Städtebaufördermitteln genutzt werden.

Oberrödinghausen (OB)

Räumlich-funktionales Leitbild:

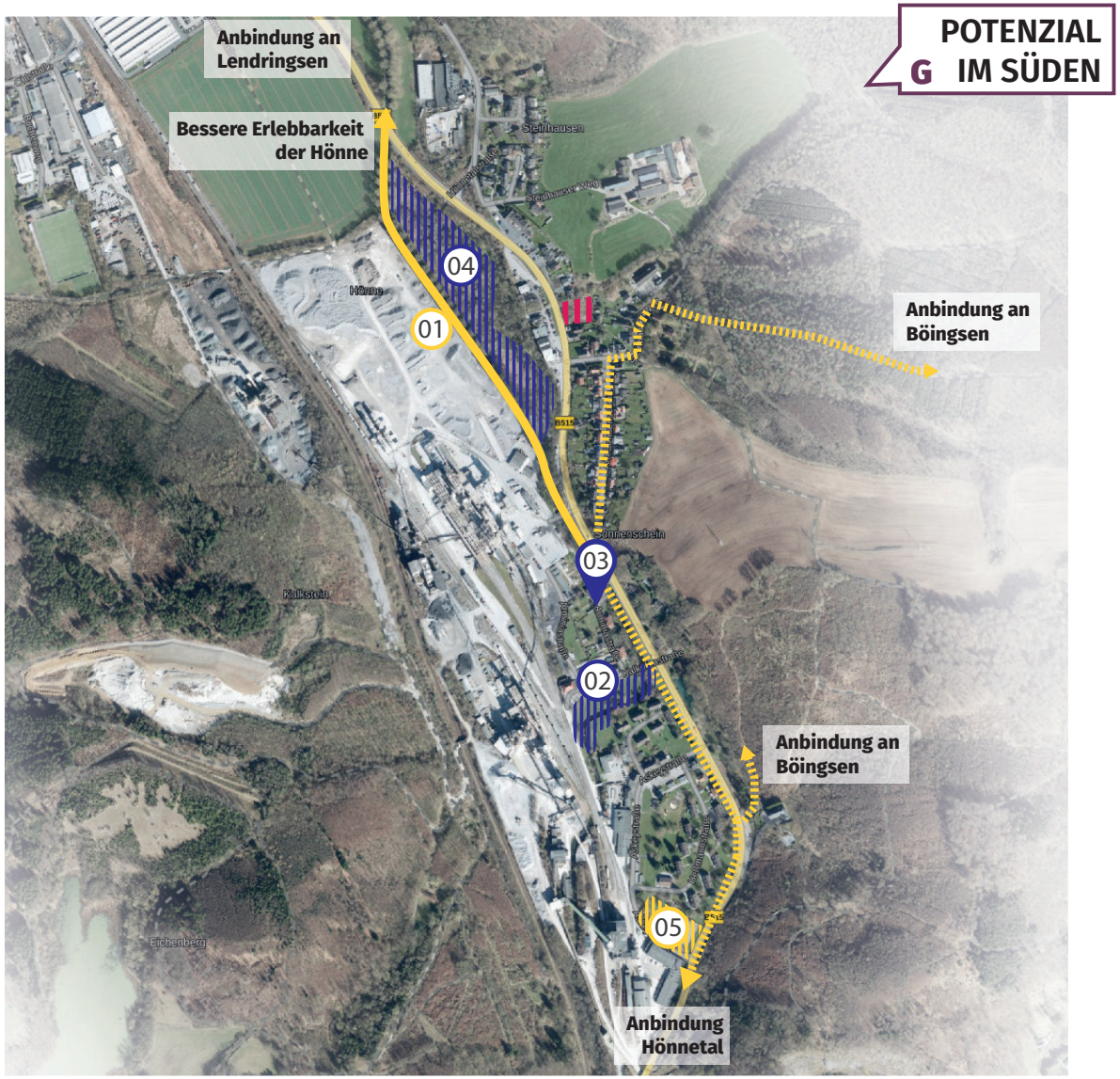


Abbildung 28: Räumliches Entwicklungskonzept Oberrödinghausen

Orthophoto als Grundlage ©Land NRW - Lizenz dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0)

01 Prüfung einer Alternativroute für den Radverkehr zur Führung entlang der B 515.

02 | 03 | 04
Übernahmen aus dem Hochwasserschutzkonzept.

05 An dieser Stelle besteht die Möglichkeit zur Schaffung eines (Wander-)Parkplatzes für das Hönnetal, sobald der Bedarf aufgrund von ausgebauten Fuß- und Radwegen insb. dem Hönnetalradweg sowie Wanderwegen im Umfeld besteht.

Maßnahmen:

- 01 Geh- und Radwegeverbindung entlang der Hönne
- 02 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne
- 03 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne
- 04 Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne
- 05 (Wander-) Parkplatz für das Hönnetal

Sonstige Darstellungen:

- Qualifizierung der Rad- und Fußwege
  durch bspw. Baumreihen, Bänke, Alleenstrukturen ...
  an ausgewählten Stellen
- Reserve:
  Wohnbaufläche

4. MASSNAHMENÜBERSICHT

GESAMTSTÄDTISCHE MASSNAHMEN UND KONZEPTE

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
M01 Leerstandsmanagement	· Einstellung eines »Managers« für Leerstände · Kontaktaufnahme mit Eigentümern zur Austarierung von Nutzungsmöglichkeiten · Durchführung von Arbeitskreisen mit Eigentümern und Einzelhändlern · »Leerstandsbörse« zur Vermittlung leerstehender Flächen zur (mietfreien) Zwischennutzung (bspw. Ausstellungen, Veranstaltungen, Kreativwerkstätten, Repaircafés ...)	I	Stadt Menden/ WSG	25.000 € - 50.000 € p.a.	-	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität

M02
Lokaler Onlinemarktplatz
	· Aufbau eines lokalen Online-Marktplatzes, auf dem die städtischen Einzelhändler und Dienstleister gemeinsam ihre Waren und Dienstleistungen anbieten
	· Motto: »Digital bestellen, lokal einkaufen«
	· Gemeinsamer Internetauftritt, Werbeaktionen, Veranstaltungen etc.
	· Beispiel »Online City Wuppertal«:
	  · Als Verein organisiert
	  · Die wichtigsten Leistungen der Online City Wuppertal
	  · 24 Stunden Einkaufsmöglichkeiten
	  · Bestellmöglichkeiten: Telefon, Fax, Mail und Webshop
	  · Bis 16.30Uhr: taggleiche Lieferung Click & Collect im talKontor mit Drive- In- Schalter (bis 22 Uhr geöffnet)
	  · Check & Reserve Pop-Up-Stores im Retail Lab (Rathausgalerie)
	  · Online-Beratungen via Telefon, Chat, Video-Chat oder Skype
		I	Einzelhandel/ Stadt Menden/ Citymanagement/ WSG	-	zu prüfen
					Ggf. Heimat-Fonds
						· Gesicherte Versorgung in allen Bereichen
						· Sichere wirtschaftliche Entwicklung

M03 **Informationsvermittlung zum lokalen Angebot von Lieferdiensten und mobilen Verkaufswagen**	· Versorgung der Bevölkerung mit Informationen über existierende Angebote an Alternativen zur Nahversorgung über den stationären Einzelhandel in Form von Direktvermarktern, Lieferdiensten und mobilen Verkaufswagen; Sammlung und Verbreitung von Informationen bspw. über die Homepage der Stadt oder Informationsblätter · Stärkung lokaler Anbieter durch eine steigende Nachfrage und ggf. weiterer Ausbau des Angebotes; Möglichkeit: Nutzung der momend App	I	Stadt Menden/ WSG	< 10.000 €	zu prüfen	· Gesicherte Versorgung in allen Bereichen · Alternative Nahversorgungskonzepte für ländliche Ortsteile
M04 **Dorfzentren 2.0**	· In den unterversorgten Stadtteilen Mendens: Prüfung der Möglichkeit zur Einrichtung eines Dorfladens in Verbindung mit einem Dorfzentrum entsprechend dem Vorbild aus Coesfeld »Dorfzentrum 2.0« · Kopplung wohnortnaher Nahversorgung und örtlicher Treffpunkt mit Bündelung verschiedener sozialer Funktionen und Dienstleistungen · Einbindung der lokalen Bevölkerung, Prüfung des Bedarfs, Erstellung eines Wirtschaftlichkeitskonzeptes, Standortsuche, Entwicklung eines Betreibermodells und eines Finanzierungskonzeptes	I	Ehrenamt/ Stadt Menden	Nicht ermittelbar abhängig je Stadtteil	zu prüfen	· Gesicherte Versorgung in allen Bereichen · Alternative Nahversorgungskonzepte für ländliche Ortsteile
M05 **Breitband und Mobilfunk**	· Forcierung des flächendeckenden Breitband- und Mobilfunkausbaus · Wesentliche Grundlage: Bedarfsermittlung, personelle Kapazitäten schaffen	I	Privat/ Stadt Menden/ Stadtwerke	-	Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Breitbandversorgung in ländlichen Räumen (nur Teilleistungen: Wirtschaftlichkeitslücke, Leerrohre, Planungen)	· Flächendeckender Breitband- und Mobilfunkausbau
M06 **Smart City Menden**	· Erarbeitung eines Gesamtstädtischen Smart-City-Konzeptes einer sektorübergreifenden Strategie für die Themenbereiche Verwaltung, Energie und Umwelt, Bildung, Gesellschaft, Handel und Wirtschaft, Sicherheit, Gesundheit und Verkehr (Dauer 2 Jahre) · Umsetzung der aus der Konzeptphase entwickelten Projekte (Dauer: 3 Jahre)	I	Stadt Menden / Menden: DIGITAL GmbH	3.3 Mio. €	Smart Cities	· Digitalisierung zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen

M07 **Gesamtkonzept zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung**	· Schaffung von Anreizstrukturen für die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten innerhalb des Stadtgebietes · Aufbau eines telemedizinisches Angebot, dass Fernbehandlungen mit mobilen Versorgungsangeboten verbindet · Beispiel TeleMobil MONA (mobile netzwerkmedizinische Assistenz) Landkreis Bad Kissingen: Ausbau des Aufgabenspektrums nicht-ärztlicher Fachkräfte (Hausbesuche und quartiersnahe Sprechstunden mit tele-medizinischer Messung und Übertragung von Vitalparametern an Arzt etc.) · Strategie zur Vernetzung und Kooperation mit Kommunen in der Region, dem Märkischen Kreis, der Landesverwaltung sowie wichtigen Akteuren aus Wirtschaft und der medizinischen Praxis (z.B. kassenärztliche Vereinigung, Anbieter telemedezinischer Angebote)	I	Stadt Menden/ Märkischer Kreis/ Land NRW/ caritative Verbände	25.000 – 50.000 €	-	· Digitalisierung zur Verbesserung der Lebensqualität nutzen
M08 **Klimaschutzmanager**	· Einrichtung einer Stelle zur Koordination des Klimamanagements · Steuerung der sukzessiven Umsetzung der Maßnahmen des bestehenden Klimaschutzkonzeptes · Evaluierung der umgesetzten Maßnahmen (Monitoring) · Koordination der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes auf Grundlage des Monitorings	I	Stadt Menden	-	zu prüfen	· Intensivierung des Klimaschutzes
M09 **Mendener Klimafolgenanpassungskonzept**	· Entsprechend der Maßnahme im integrierten Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept: Erarbeitung eines Masterplans zum Thema Klimafolgenanpassung · Mögliche Klimafolgeanpassungsmaßnahmen: Dach- und Fassadenbegrünung, Anpassung der Gebäudeausrichtung und Verschattung von Hauswänden, Berücksichtigung von Frischluftschneisen und Grünzügen, Anpflanzungen von Windschutzhecken sowie technische Anpassungen der Verkehrsinfrastruktur · Konzept zum Umgang mit Starkregenereignissen und hierbei intelligente Lösungen zur Regenwassernutzung und- rückhaltung	I	Stadt Menden	50.000 – 100.000 €	zu prüfen	· Verstärkte Fokussierung auf die Klimaadaption
M10 **Fortschreibung des Hochwasserschutzkonzeptes**	· Sukzessive Umsetzung der Maßnahmen des bestehenden Konzeptes (im IKEK enthalten) · Evaluierung der bereits umgesetzten Maßnahmen (Monitoring) · Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes auf Grundlage des Monitorings	II	Stadt Menden	25.000 – 50.000 €	-	· Forcierung des Hochwasserschutzes

M11 **Öffentlichkeitsarbeit Ökologie und Abfallwirtschaft**	· Einrichtung einer Stelle zur Koordination und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit für das Themenfeld Ökologie · Kampagnen für Ökologie und Abfallwirtschaft: bspw. Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (ökologische Vorgärten, eigenes Anbauen von Obst und Gemüse etc.), Verteilung von Infomaterial, Einrichtung eines »Öko-Büros« in einem leerstehenden Ladenlokal · Fortführung und Bewerbung von Aktionen zur Abfallvermeidung wie z.B. »Menden Sauberland« oder »Mendener Frühjahrsputz« · Erstellung von Informationsmaterial	I	Stadt Menden/ Ehrenamt	< 10.000 €	-	· Schutz der Artenvielfalt
M12 **Öffentlichkeitswirksame Bewerbung der Mobilitätsstationen und -punkte**	· Konzeptionierung einer Kampagne zur Stärkung des Umweltverbundes und zur Nutzung der Mobilitätsstationen und -punkte · Fokus auf die Möglichkeiten und Potenziale durch Digitalisierung und »Smart Mobility« wie bspw. automatisiertes und vernetztes Fahren	II	Stadt Menden/ Ehrenamt	< 10.000 €	-	· Förderung des Umweltverbundes
M13 **Bedarfsgerechte Mobilität in Schwachleistungszeiten**	· Verbesserung der ÖPNV-Anbindung insb. peripherer Lagen · Ermittlung des Bedarfs und des Formats in Abstimmung mit den Bürgern (bspw. Einrichtung eines Rufbusses, Anrufsammeltaxis, Ausweitung des Bürgerbusses) · Denkbar: Organisation/Koordination über MVG oder ehrenamtliche Initiativen · Mögliche Kooperationspartner je nach Ausrichtung und Ziel: Einzelhändler, Taxiunternehmen usw. · Perspektivisch: Einbezug der Möglichkeiten des autonomen Fahrens	II	MVG/ Stadt Menden	nicht ermittelbar	-	· Förderung des Umweltverbundes
M14 **Mobilitätskonzept**	· Erarbeitung eines stadtweiten Mobilitätskonzeptes inkl. einer Strategie zur sicheren Mobilität insb. von Kindern und Jugendlichen · Entwicklung eines stadtweiten Fuß- und Radwegenetzes mit Rastmöglichkeiten, Informationstafeln und Beschilderung, nach Möglichkeit getrennte Fuß- und Radwegeführung · Einbezug der Mobilitätsstationen und -punkte	I	Stadt Menden	50.000 – 100.000 €	Richtlinien zur Förderung der vernetzten Mobilität und des Mobilitätsmanagements Nr. 2.1 Mobilitätskonzepte und Studien	· Nachhaltiges kommunales Mobilitätsmanagement · Förderung des Umweltverbundes

M15 **Landmobil.2025 (Dorfmobilität der Zukunft)**	· Planung der Stadtwerke Menden und Arnsberg der Mobilität von morgen im ländlichen Raum mit dem Ziel einer hochtechnologischen, vernetzten und smarten Mobilität für Südwestfalen · Intermodalität, Einsatz von selbstfahrenden (autonomfahrenden) und vernetzten Elektro-Kleinbussen im Angebot des ÖPNVs	II	Stadtwerke/ Stadt Menden	-	-	· Initiierung Autonomes Fahren · Förderung des Umweltverbundes
M16 **Sozialpolitisches Gesamtkonzept zur sozialen Einbindung und Engagementförderung**	· Erarbeitung eines sozialpolitischen Gesamtkonzeptes (Start 2020) zur sozialen Einbindung und Engagementförderung in Menden. · Definition von Zielen und Maßnahmen zur sozialen Einbindung und Engagementförderung · Erarbeitung von Umsetzungsvorschläge und Maßnahmen wie beispielsweise: · Einrichtung eines Ehrenamtsmarktes zum Austausch von ehrenamtlich tätigen Menschen und Möglichkeit »Mitstreiter« für gemeinsame Projekte zu finden · Beratungsangebote durch Kommune sowie Experten in Bezug auf unterschiedliche Herausforderung / Professionalisierung des Ehrenamts (Vereinsgründung, Buchhaltung etc.)	I	Stadt Menden/ Ehrenamt	10.000 € - 25.000 €	-	· Schaffung und Unterstützung von Netzwerken
M17 **Stadtteilforen**	· Durchführung von Stadtteilforen in regelmäßigen zeitlichen Abständen zur Rückkopplung städtischer Entwicklungsprozesse mit der Bevölkerung · Auswahl des Beteiligungsformates je nach thematischem Schwerpunkt	I	Stadt Menden	< 10.000 € je Forum	Heimat-Werkstatt	· Zielgruppenspezifische Beteiligung in weiteren Stadtentwicklungsprozessen · Ausbau von Angeboten zur sozialen Einbindung, Teilhabe und Engagementförderung auf Basis eines Sozialkonzeptes
M18 **Digitale Plattform für die Stadtentwicklung in Menden**	· Nutzung einer digitalen Plattform zum kontinuierlichen Austausch zu stadtentwicklungspolitischen Themen · Nutzung der momend App	II	Stadt Menden/ Stadtwerke	< 10.000 €	-	· Zielgruppenspezifische Beteiligung in weiteren Stadtentwicklungsprozessen

M19 **Verankerte Kinder- und Jugendbeteiligung in Stadtentwicklungsprozessen**	· Kontinuierliche Kinder- und Jugendbeteiligung bei relevanten Planungsprozessen · Erprobung von zielgruppengerechten Beteiligungsformaten · Einrichtung eines Jugendparlamentes	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Zielgruppenspezifische Beteiligung in weiteren Stadtentwicklungsprozessen
M20 **Imagestrategie**	· Entwicklung einer Strategie zur Verbesserung des Images der Stadt Menden · Besonderer Fokus auf eine verbesserte Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt Menden (Strategie nach Innen) · Außendarstellung Mendens durch Kommunikation der Vorzüge der Stadt für eine verbesserte Außenwahrnehmung (Strategie nach Außen)	I	Stadt Menden / ggf. externe Beratung	10.000 € - 25.000 €	-	· Verbesserung der Wahrnehmung Mendens durch die Bürger · Bewerbung positiver Entwicklungen und Meilensteine in der Stadtentwicklung · Vermarktung des Standortes Mendens (nach Außen)
M21 **Sozialraummonitoring Menden**	· Aufbau eines Systems zur regelmäßigen und langfristigen Erhebung und Beobachtung sozialräumlicher Daten zur sozialen Lage auf Grundlage der 2020 vorgelegten Sozialstudie · Regelmäßige, aktuelle Aussagen über soziale Lebenslagen, sozioökonomische Lebensbedingungen und Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und das soziale Engagement in den Quartieren zur zukunftsorientierten, · strategischen Schwerpunktsetzung sowie für etwaige Förderanträge oder als vielfältiges Arbeitsinstrument für alle Bereiche der Verwaltung · Prüfung einer Statistikstelle bei der Stadt Menden zum Aufbau eines Wissensfundaments für die Zukunft · Ergänzung durch Angebotsplattformen: jMNDN (Plattform für die Jugendarbeit) und einer neuen Plattform für Familienlotse, Seniorenlotse etc.	I	Stadt Menden / ggf. externe Beratung	10.000 € - 25.000 €	-	· Aufbau eines kontinuierlichen Monitorings zur sozialen Lage in den Quartieren · Ausbau von Angeboten zur sozialen Einbindung, Teilhabe und Engagementförderung auf Grundlage eines Sozialkonzeptes

M22 **Strategie zur Entwicklung zukünftiger und bestehender Gewerbegebiete**	· Analyse der Gewerbepotenzialbereiche inkl. Gewerberest- und Brachflächen und Bewertung von gewerblichen Nutzungsperspektiven bzw. Umwandlung / Nutzungsänderung · Erarbeitung von Nutzungsstrategien · Priorisierung der Entwicklung der Flächen · Verbesserung der Außengestaltung · Erforderlichkeit ergänzender Infrastruktur, wie z.B. gestaltete Pausenflächen, Kinderbetreuung, Coworking-Spaces	II	Stadt Menden / ggf. externe Beratung / WSG	10.000 € - 25.000 €	-	· Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen
M23 **Strategische Zielplanung zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in Menden**	· Festlegung von Leitzielen für die Kinder- und Jugendhilfe in der Legislaturperiode 2020 – 2025 · *Hinweis: vor dem Hintergrund der noch zu definierenden Leitziele werden die im IKEK benannten Ziele und Maßnahmen ggf. nachträglich verändert bzw. weiter ergänzt.*	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des · Kinder- und Jugendförderplanes · unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
M24 **Weiterentwicklung des Konzeptes zur Umsetzung des Kinderschutzes**	· Weiterentwicklung des politisch beschlossenen gesamtstädtischen Konzeptes zur Umsetzung des Kinderschutzes u.a. durch: · Fortschreibung der Standards und Verfahrensabläufe, Unterlagen , Kooperationsvereinbarungen und Dienstanweisungen aus dem Konzept · Weiterentwicklung und Qualifizierung bestehender Netzwerke (z.B. Qualitätszirkel Jugendhilfe - Schule) · Qualifizierung im Kinderschutz eingesetzter Fachkräfte (z.B. Kinderschutzfachkräfte)	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Aktiver Kinderschutz durch verbindliche Standards auf Grundlage des Kinderschutzkonzeptes
M25 **Vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen**	· Weiterentwicklung und Qualifizierung des vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebotes für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Caritas, ZfB, städt. Drogenberatung, Senioren- und Pflegeberatung u.a.)	I	Stadt Menden / ggf. externe Beratung	noch nicht ermittelbar	-	· Ausbau eines qualifizierten und zielgruppenorientierten Beratungs- und Unterstützungsangebotes

M26 **Frühe Hilfen und kommunale Präventionsketten**	· Weiterentwicklung des Konzeptes Früher Hilfen und kommunaler Präventionsketten	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Ausbau früher Hilfen und kommunaler Präventionsketten für alle Altersgruppen
M27 **Kinder- und Jugendförderplan**	· Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes und hierdurch Weiterentwicklung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	-
M28 **Barrierearmut im Quartier**	· Fortschreibung des Aktionsplanes zur Umsetzung der Inklusion mit versch. Angeboten und Maßnahmen	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Sozialer Zusammenhalt	· Ausbau einer zielgruppenorientierten und barrierefreien · Infrastruktur sowie Sicherung der Erreichbarkeit · Generationenwechsel im Bestand
M29 **Wohnraumentwicklungskonzept**	· Erarbeitung eines Konzeptes zur bedarfsgerechten Deckung der Wohnraumnachfrage für unterschiedliche Zielgruppen / Generationen mit Fokus auf die Innenentwicklung · Definition von Qualitäten und Anforderungen an den zukünftigen Wohnungsbau · Identifikation und Bewertung von Innenentwicklungspotenzialen · Erarbeitung von Strategien zur Aktivierung der identifizierten Innenentwicklungspotenziale · Empfehlungen zur zeitlichen Priorisierung von Maßnahmen · Bereitstellung von personellen Kapazitäten für ein »Leerstandsmanagement Wohnen« (in Abgrenzung zu M01)	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 € zzgl. 25.000 € - 50.000 € p.a. Personalkosten	-	· Wohnangebote für Singles und kleine Haushalte · Bezahlbarer Wohnraum für junge Familien · Altersgerechte und barrierefreie Wohnangebote · Aktivierung von Innen- · entwicklungspotenzialen
M30 **Freizeitsportkonzept**	· Erstellung eines Konzeptes zur Koordinierung freizeitsportlicher Angebote im Stadtgebiet · Prüfung des bestehenden freizeitsportlicher Angebotes und Ausarbeitung von Ergänzungspotenziale sowie neuen Flächen für Freizeitsport	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	-

TEILRAUM 1: NÖRDLICHE STADTTEILE IM RUHRTAL

HALINGEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
HA-01 **Neue Dorfmitte Halingen**	· Neubau der Feuerwache Halingen in Kombination mit einem Dorftreffpunkt · Gestaltung des Dorftreffpunkts als Veranstaltungsort mit Raum für Veranstaltungen und Angebote für verschiedene Zielgruppen inkl. einer barrierefreien Gestaltung · Ausarbeitung von Nutzungsperspektiven der Bestandsgebäude (Sporthalle und alte Aula) sowie Berücksichtigung der bestehenden Nutzungen (Tennisclub, Schützenverein, Kindertagesstätte) · Erarbeitung neuer Nutzungsperspektiven für die Außenflächen und Gestaltung einer Platzsituation unter Berücksichtigung der Belange der Kita (keine Doppelnutzung des Kita-Außengeländes). · Einrichtung einer E-Bike Ladestation für Radfahrer des Ruhrtalradwegs im Bereich des Dorftreffpunktes · Einrichtung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	> 3 Mio. €	Sozialer Zusammenhalt Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung Feuerwehrhäuser in Dörfern 2021	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Sicherung der Infrastruktur für den Brandschutz · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung

HA-02 **Geh- und Radweg entlang der B515**	· Bau eines gemeinsamen Geh- und Radwegs entlang der B 515 in Richtung Menden-Mitte		Übernahme Radwegekonzept			
HA-03 **Geh- und Radweg entlang des Abendsiepen**	· Anbindung an den Ruhrtalradweg im Norden und Ausschilderung der Halinger Ortsmitte, statt über die B 515	II	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Förderung Nahmobilität NRW Radwegebauprogramm des Landes NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
HA-04 **Geh- und Radweg in Richtung Schloss Dahlhausen**	· Anbindung des Schlosses als touristische Attraktion an den Ruhrtalradweg inkl. Ausschilderung	III	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Förderung Nahmobilität NRW Radwegebauprogramm des Landes NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
HA-05 **Hochwasserschutzmaßnahme im Ohl**	· Erneuerung der Fußgängerbrücke inkl. Durchlass, Ersatz des Durchlassgitters · Abflachung der Ufer, Ausweitung des Gewässerlaufs · Ersatz der Verrohrung (Neue Straße) durch einen etwa 20 m langen offenen Verlauf		Übernahme Hochwasserschutzkonzept			

SCHWITTEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
SW-01 **Grüner Dorftreffpunkt Schwitten**	· Planung und Entwicklung eines grünen Ortsmittelpunkts als Treffpunkt mit teilw. befestigten Flächen für kleinere Veranstaltungen im Bereich des Baches (Offenlegung geplant) · Bei Bedarf: Bau eines neuen Spielplatzes · Berücksichtigung einer guten Beleuchtung in den Abendstunden und einer ausreichenden Beschattung in den Sommermonaten · Einrichtung öffentlicher WLAN-Hotspots · Prüfung der Verfügbarkeit einer Fläche für Wertstoffcontainer	I	Stadt Menden	250.000 € - 500.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungs-angebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
SW-02 **Neues Wohnquartier Ortsmitte Schwitten**	· Wohnbauflächenentwicklung im Ortsmittelpunkt · Differenziertes Wohnangebot, Bebauungsplan bereits in Aufstellung (Nr. 234 »Ehem. Pferdewiese Schwitten«) · Prüfung der Verfügbarkeit einer Fläche für Wertstoffcontainer	I	private Eigentümer	-	-	· Entwicklung von Wohnbaureserven zur Stärkung von Ortsmitten

SW-03 **Bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot für Schwitten**	· Bedarfsgerechter Ausbau und Weiterentwicklung des bestehenden Kinderbetreuungsangebotes	I	Stadt Menden	-	-	· Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungs-angebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung
SW-04 **Gute Schule Schwitten**	· Ausbau des Betreuungsangebotes der Grundschule St. Michael Schwitten zur offenen Ganztagsschule (OGS) · Neugestaltung des Schulhofes und der sonstigen Außenanlagen unter Berücksichtigung des potenziellen Platzbedarfs bei Ausbau zur OGS	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 € (nur Umgestaltung Schulhof)	-	· Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungs-angebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung
SW-05 **Neubau Feuerwehrhaus Schwitten**	· Neubau des Feuerwehrhauses im Bereich des bestehenden Feuerwehrhauses	II	Stadt Menden	1 -3 Mio. €	-	· Sicherung der Infrastruktur für den Brandschutz
SW-06 **Geh- und Radwege-verbindung in Richtung Barge**	· Verbesserung der Befahrbarkeit des Feldwegs zur Qualifizierung der Fuß- und Radwegeverbindung in Richtung Barge	III	Stadt Menden	300.000 € - 500.000 €		· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
SW-07 **Geh- und Radwegeverbindung in Richtung Menden-Nord**	· Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung durch Qualifizierung der vorhandenen Feldwege in Richtung Menden Nord bzw. Bösperde (vgl. BH-10, vgl. MN-5) · Abhängigkeit der Planung der Radwegeverbindung von Entwicklung des gewerblichen Flächenpotenzials MN-4			Übernahme Radwegekonzept		
SW-08 **Geh- und Radweg entlang B7**	· Bau eines getrennt geführten Ge- und Radweges zur Verbesserung der Situation für Fußgänger und Radfahrer entlang der B7 Richtung Menden Nord und Menden Mitte			Übernahme Radwegekonzept		

BARGE / WERRINGSEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
BW-01 **Geh- und Radwegeverbindung zwischen Barge und Schwitten**	· Vervollständigung des Fuß- und Radwegenetzes zwischen Barge und Schwitten durch einen Lückenschluss nordwestlich von Niederbarge	III	Stadt Menden / private Eigentümer	100.000 € - 250.000 €	Förderung Nahmobilität NRW Radwegebauprogramm des Landes NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
BW-02 **Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«**	· Schaffung eines Mobilitätspunktes für Barge/Werringsen · Attraktivierung der Haltestelle »Niederbarge« inkl. des Umfelds unter Beachtung einer barrierefreien Gestaltung · Schaffung von Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) · Querungshilfe über die B7 im Bereich des Mobilitätspunktes	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes
BW-03 **Dorftreffpunkt Barge**	· Ausbildung eines Treffpunktes im Bereich um die Kirche St. Johann Baptist und dem Adolph-Sauer-Haus · Weiterentwicklung des Adolph-Sauer-Hauses als Aufenthalts- und Veranstaltungsort · Schaffung neuer Angebote insbesondere für Kinder und Jugendliche (inkl. WLAN-Hotspot) unter Berücksichtigung der Außenbereiche (insb. Spielplatz und Bolzplatz) · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten sicherstellen · Schaffung von Containerstellplätzen (Altglas etc.) im Umfeld	II	Stadt Menden / Gemeinde St. Johannes-Baptist-Barge	250.000 € - 500.000 € (teilweise private Kosten)	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung Heimat-Zeugnis	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
BW-04 **Gehwegeverbindung zwischen Niederbarge und Schützenplatz**	· Erstellung einer fußläufigen Anbindung des Schützenplatzes an Niederbarge · Anbindung des Schützenplatzes an den Mobilitätspunkt	II	Straßen.NRW / private Eigentümer	50.000 € - 100.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege

BÖSPERDE / HOLZEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
BH-01 **Perspektive Wohnen Bösperde / Holzen**	· Stärkung des Stadtteils durch wohnbauliche Entwicklungen im Umfeld der Ortsmitte in Form von drei Handlungsansätzen: · Verlagerung Sportplatz nördlich der Grundschule / des Schützenhauses und Bebauung des Altstandorts; hierdurch Lösung immissionsschutzrechtlicher Konflikte · Planerische Vorbereitung zur Aktivierung von Innenentwicklungs-potenzialen und von wohnbaulichen Reserveflächen (z.B. durch städtebauliche Rahmenplanungen, verbindliche Bauleitplanung) · Perspektivische wohnbauliche Siedlungserweiterung nördlich der Ortsmitte; hierdurch Verbindung dieser mit den nördlich gelegenen Infrastrukturen sowie städtebauliche „Einrahmung“ des geplanten Park am Rüthersbach. Zu beachten: immissionsschutzrechtlich erforderliche Abstände zu den nördlich angrenzenden Infrastrukturen und aktuell keine Wohnbauflächenreserve im FNP	I	Stadt Menden / private Eigentümer	-	-	· Aktivierung von Innenentwicklungspotenzialen · Wohnen in Gemeinschaft
BH-02 **Neugestaltung Orstmitte Bösperde / Holzen**	· Aufwertung im Bereich der Ortsmitte von Bösperde / Holzen durch attraktive Gestaltung der öffentlichen Räume insb. des Maroeuiller Platzes und der Spielplätze im Bereich der Holzener Dorfstraße · Schaffung einer erhöhten Aufenthaltsqualität im Bereich der Ortsmitte (Ausbildung von Sitzgruppen und Aufenthaltsbereichen), ausdrücklicher Wunsch jüngerer Zielgruppe nach einer Eisdiele · Bereitstellung einer fahrradfreundlichen Infrastruktur in der Ortsmitte (Fahrradabstellanlagen, E-Ladestationen etc.)	I	Stadt Menden	1 - 3 Mio. €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Förderung des Umweltverbundes · Familienfreundliche Quartiere · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen · Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des

BH-03 **Aufwertung Jugendtreff und Schützenplatz**	• Bauliche und funktionale Aufwertung des städtischen Jugendtreffs inkl. Einrichtung eines WLAN-Hotspots • (Kosten laut Beschluss ca. 1,4 Mio. €) • Qualifizierung der Außenspielflächen des Jugendtreffs i.V.m. den Außenspielflächen der angrenzenden Grundschule • Qualifizierung des Fußweges zwischen Jugendtreff und Grundschule inkl. Beleuchtung • Neugestaltung des Schützenplatzes unter Berücksichtigung der bestehenden Nutzungsansprüche	I	Stadt Menden	1 - 3 Mio. €	Sozialer Zusammenhalt	• Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte • Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten • Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
BH-04 **Gewerbefläche »Hämmer II«**	• Bedarfsgerechte und nachhaltige Gewerbeentwicklung auf der Fläche »Hämmer II« • Prüfung der Möglichkeit zum Ausbau betriebsnaher Kinderbetreuungsangebote	I	private Eigentümer / WSG / Stadt Menden	-	-	• Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen
BH-05 **Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung**	• Vorschlag eines Flächenpotenzials für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot im Rahmen der Regionalplan-Neuaufstellung • Ziel: bedarfsgerechtes Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen mit ausreichenden Reserven	III	Stadt Menden / private Eigentümer	-	-	• Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen
BH-06 **Park am Rüthersbach inkl. einer neuen Wegeverbindung**	• Erhalt und Qualifizierung der Grünfläche entlang des Rüthersbachs als Park • Fokus auf naturnahe Erholung durch u.a. Schaffung attraktiver Wegeverbindungen und intergenerativer Spielpunkte sowie Verbesserung der Erlebbarkeit des Rüthersbachs, ggf. Schaffung einer Hundewiese zum freien Laufenlassen von Hunden	I	Stadt Menden	500.000 € - 1.000.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	• Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote • Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung

BH-07 **Mobilitätsstation Bösperde und Umfeldaufwertung**	• Qualifizierung der Bahnstation in Bösperde als Mobilitätsstation • Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, verbesserte Beleuchtung, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW: Sharing-Angebote (E-Autos/Fahrräder/E-Bikes), Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze etc. • Fokus auf den Möglichkeiten und Potenzialen, welche durch Digitalisierung und einer »Smart Mobility« (in Zukunft) ermöglicht werden wie z.B. automatisiertes und vernetztes Fahren • Vor dem Hintergrund der begrenzten Platzverhältnisse Prüfung der einzelnen Flächenansprüche des Mobilitätspunktes auf ihre Realisierbarkeit • Einrichtung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden / Bahn / MVG	100.000 € - 250.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	• Förderung des Umweltverbundes • Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
BH-08 **Qualifizierung der West-Ost-Wegeverbindung an der Mobilitätsstation**	• Verbesserung der Anbindung des Bahnhaltepunktes an die Ortsmitte • verbesserte Beleuchtung der Fuß- und Radwege • Attraktivierung der Unterführung	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	• Förderung des Umweltverbundes • Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
BH-09 **Geh- und Radwegeverbindung entlang des Rüthersbachs**	• Schaffung einer attraktiven Wegeverbindung entlang des Rüthersbachs in südwestliche Richtung • Attraktivierung der Anbindung an Ostsümmern inkl. Aufenthaltsbereiche (s. Maßnahme OS-06)	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	• Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege • Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote • Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
BH-10 **Geh- und Radwegeverbindung Richtung Schwitten**	• Qualifizierung der vorhandenen Feldwege zu einer Fuß- und Radwegeverbindung nach Schwitten (entspricht Maßnahme SW-07 bzw. MN-05)			Übernahme Radwegekonzept		

BH-11 **Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße**	· Markierung eines Schutzstreifens entlang der Fröndenberger Straße Richtung Menden Mitte sowie entlang der Holzener Straße in Anbindung an Am Papenbusch (entspricht Maßnahme MN-07)	Übernahme Radwegekonzept
BH-12 **Geh- und Radwegeverbindung entlang der B 515**	· Bau gemeinsamer Geh- und Radwege entlang der B 515 in Richtung Menden Mitte und Halingen	Übernahme Radwegekonzept
BH-13 **Schutzstreifen entlang der Holzener Straße**	· Markierung eines Schutzstreifens entlang entlang der Holzener Straße in Anbindung an Am Papenbusch	Übernahme Radwegekonzept
BH-14 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· Schutz der angrenzenden Grundstücke durch Abgrabungen und Anlegung eines Schutzdeichs entlang des Radweges (entspricht Maßnahme MN-08)	Übernahme Radwegekonzept
BH-15 **Hochwasserschutzmaßnahme am Rüthersbach**	· Nutzung des Durchlasses an der Holzener Straße zur gezielten Hochwasserrückhaltung in dem davor befindlichen unbebauten Waldbereich	Übernahme Radwegekonzept
BH-16 **Hochwasserschutzmaßnahme am Rüthersbach**	· Schaffung von Retentionsraum auf der Fläche nördlich der Provinzialstraße durch Aufweitungen des Gewässerlaufs · Verlangsamung der Fließgeschwindigkeit	Übernahme Radwegekonzept

TEILRAUM 2: VERDICHTETER SIEDLUNGSBEREICH BEIDSEITIG DER HÖNNE

MENDEN MITTE

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
MM-01 **Entwicklung Schmelzwerk**	· Inhalt der Idee der »Digitalen Bildungstransformation«: Vermittlung von Arbeitswelten mit Hilfe digitaler Medien; überregional wirkendes Projekt; könnte zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden werden · Kooperation mit der Jugendförderung/ Schulsozialarbeit denkbar; Prüfung der Möglichkeiten zu gegebener Zeit · Alternativ: Ausbildung einer Grünfläche mit entsprechender Bodensanierung	I	private Eigentümer / Stadt Menden	nicht ermittelbar	Bei Sanierung: FöRi – Gewährung von Zuwendungen für die Gefahrenermittlung und Sanierung von Altlasten sowie für weitere Maßnahmen des Bodenschutzes	· je nach Konzept
MM-02.1 **Ökologische Qualifizierung des Parks der Wilhelmshöhe**	· (ökologische) Qualifizierung der Parkanlage · Erhalt der alten Laubbäume, bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze, Anlegen von Krautsäumen vor Gehölzen, extensive Rasenpflege, Anbringen von Nistkästen, Ausbesserung des Wegebelags sowie Schaffung von Sitzgelegenheiten	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
MM-02.2 **Entwicklung des Parks der Wilhelmshöhe, Erweiterung des Spielplatzes und Neuordnung des ruhenden Verkehrs**	· Punktuelle Aufwertung der Parkanlage (Grünfläche) · Neuordnung der Stellplätze, Platz für neue Nutzung (bspw. Außengastronomie) · Weiterentwicklung der bestehenden Spielfläche auf Grundlage der Spielraumplanung	II	Stadt Menden	250.000 € - 500.000 €	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungs-angebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere
MM-03 **Ausarbeitung von Entwicklungsperspektiven für die Nutzung der Wilhelmshöhe**	· Erstellung einer Machbarkeitsstudie, um Ideen für eine Nutzungsanreicherung sowie eine baulich abgestimmte architektonische Lösung zu erhalten · Beteiligung der Öffentlichkeit, um Ideen und Wünsche für die künftigen Nutzungen abzufragen	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	-	-

MM-04 **Grüner Stadteingang**	· Ausbildung einer Eingangssituation für Radfahrer und Fußgänger in die Innenstadt · Nur umsetzbar in Kombination mit Maßnahme 09	III	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	-	· Entwicklung attraktiver Stadteingänge
MM-05 **Entwicklung der Fläche des ehem. Kaufhaus Dieler und dem ehem. Parkhauses am Nordwall**	· Prüfung einer (baulichen) Entwicklung der Fläche in Form einer Machbarkeitsstudie · In der Innenstadtkonzeption Vorschlag einer Einzelhandelsnutzung inkl. Stellplatzangebot z.B. in Form eines Parkdecks · Im Einzelhandelskonzept Potenzialfläche · Alternative Entwicklungsmöglichkeiten denkbar · Bei freiwerdenden Flächen Prüfung der Schaffung einer großen, zusammenhängenden Spielfläche mit Aufenthaltsqualität	I	Stadt Menden / WSG /private Eigentümer	-	-	· Strategie zum Umgang mit Brachflächen und Baulücken
MM-06 **Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße**	· Markierung von Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße			Übernahme Radwegekonzept		
MM-07 **Schutzstreifen entlang der Unnaer Straße**	· Markierung von Schutzstreifen entlang der Unnaer Straße zwischen der Kaiserstraße und Zeppelinstraße sowie entlang der Kaiserstraße, Gartenstraße und Zeppelinstraße			Übernahme Radwegekonzept		
MM-08 **Schutzstreifen entlang der Werler Straße**	· Markierung von Schutzstreifen entlang der Werler Straße (B 7) zwischen der Fröndenberger Straße und Auf der Haar (vgl. MN-06)			Übernahme Radwegekonzept		
MM-09 **Neue Radwegeverbindung entlang der Hönne**	· Schaffung einer neue Wegeverbindung mittels einer Unterführung der Märkischen Straße und der Bahngleise sowie Neubau einer Brücke über die Hönne			Übernahme Radwegekonzept		
MM-10 **E-Car-Sharing-Angebot am Rathaus**	· Als Anstoß zur Einrichtung eines CarSharing-Systems: Einrichtung eines E-Auto als Dienstfahrzeug der Stadtverwaltung am Rathaus gleichzeitig als Sharing-Angebot für weitere Nutzer			Übernahme Radwegekonzept		

MM-11 **Mobilitätsstation Menden (Sauerland)**	· Qualifizierung der Bahnstation Menden (Sauerland) als Mobilitätsstation · Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung des Umweltverbundes sowie Erleichterung einer intermodalen Mobilität · Förderung des Busverkehrs, Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze, Park-and-Ride-Angebote etc.	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes
MM-12 **Freistehende öffentliche Toiletten im Bereich Rathausplatz**	· Schaffung öffentlicher Toiletten			Übernahme Innenstadtkonzeption		
MM-13 **Umgestaltung Kirchhof St. Vincenz, südlicher Teil**	· Umgestaltung des südlichen Teils des Kirchhofs St. Vincenz · Fokus: ruhiger Aufenthalt			Übernahme Innenstadtkonzeption		
MM-14 **Potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort**	· Einer von mehreren potenziellen Standorten zur Schaffung eines zielgruppenorientierten Aufenthaltsorts · Weitere Standorte: Bereich Maßnahme 04, · Grohe-Parkplatz sowie Battenfelds Wiese (s. Obsthof / Horlecke)			Übernahme Innenstadtkonzeption		
MM-15 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· Uferaufweitungen und -modulation zur Vermeidung eines Abflusses in Richtung Fröndenberger Straße			Übernahme Hochwasserschutzkonzept		

MM-16 **Umgestaltung des Rathaus-umfeldes**	· Umgestaltung des Rathausumfeldes: Erhöhung der Aufenhaltsqualität und Schaffung von Spielflächen auf Grundlage der Spielraumplanung · Weitere Qualifizierung als Veranstaltungsort unter Berücksichtigung der Nutzung und des Betriebes des Bürgerhauses	I	Stadt Menden	1 - 3 Mio. €	Lebendige Zentren	· Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte
MM-17 **Bürgerhaus Menden**	· Erhalt und Sanierung des Bürgersaalgebäudes · Umbau zum Bürgerhaus · Qualifizierung als Treffpunkt und Drehscheibe des bürgerschaftlichen Engagements	I	Stadt Menden	Kostenschätzung vorhanden	Lebendige Zentren (ggf. soziale Integration im Quartier)	· Errichtung und Erhalt von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte
MM-18 **Qualifizierung »Das Zentrum«**	· Qualifizierung und Aufwertung des »Zentrums« · Schaffung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	· Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des · Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen · Familienfreundliche Quartiere · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
MM-19 **Aufstellung von Infotafeln zur Burgruine Rodenberg**	· Aufstellung von Infotafeln zur Burgruine Rodenberg			Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag		

MM-20 **Schaffung dezentraler Spielflächen im Innenstadtbereich**	• Schaffung von Spiel- und Bewegungsangeboten für Kinder und Jugendliche über den gesamten Innenstadtbereich verteilt	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Lebendige Zentren	• Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungs-angebotes auf Grundlage der Spielraumplanung • Familienfreundliche Quartiere
MM-21 **Einführung eines Citymanagements**	• Einführung eines City-Managements			Übernahme Innenstadtkonzeption		

LAHRFELD

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
LA-01 **»Generationenpark« + Umfeldgestaltung an Kirche, Schule und Spielplatz Von-Lilien-Straße**	· Schaffung eines »Generationenparks« i.V.m. der Wohnumfeldaufwertung als »Grüner Treffpunkt« · Hohe Aufenthaltsqualität im Grünen · Schaffung von Angeboten für alle Generationen (Spiel- und Sportgeräte, Sitzmöglichkeiten, etc.) unter Einbeziehung der Anwohner · Besondere Berücksichtigung der Topographie i.V.m. der Sicherstellung von Barrierefreiheit · Einrichtung von Hol- und Bringzonen im Umfeld der Albert-Schweitzer-Schule, bei gleichzeitiger Verkehrsreduzierung in der Beethovenstraße · Umgestaltung des Straßenraumes (z.B. als dauerhafte Einbahnstraße) · Bessere Verbindung der infrastrukturellen Einrichtungen untereinander für eine sichere Erreichbarkeit · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	ca. 1 Mio. €	Wachstum und nachhaltige Erneuerung (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungs-angebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere · Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Erhalt von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
LA-02 **Wohnumfeldaufwertung Lahrfeld**	· Aufwertung des Wohnumfeldes insbesondere der halböffentlichen Räume der Zeilenbebauung, · Ansprechende Gestaltung der Grünräume · Aufwertung von Wegeverbindungen, Spielgeräte etc. in Ergänzung zum »Generationenpark« · Aufwertung des Parkplatzes an der Kreuzung Im Lahrfeld/ Ob dem Lahrtal · Einsetzung eines Quartiersmanagements zur Gestaltung des Generationenwechsels · Entwicklung einer Spielfläche im nordwestlichen Bereich	I	Stadt Menden, private Eigentümer	Privates Vorhaben, anteilige Beteiligung an der Konzeption 10.000 – 25.000 € i.V.m. der neuen Spielfläche	Wachstum und nachhaltige Erneuerung (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität · Generationenwechsel im Bestand

LA-03 **Ökologische Qualifzierung des »Eichenwäld-chens Lahrfeld«**	· Naturnahe Waldbewirtschaftung · Erhalt der alten Eichen · Maßnahmen, die den Bekanntheitsgrad und die Attraktivität als Naherholungsraum erhöhen: Hinweisschilder, Seilgarten, klein-flächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln · Ausbesserung des Wegebelages (Teilstrecken), Sitzgelegen-heiten schaffen, Eingrünung des Funkmastes (und Technikhäus-chens) mit bodenständigen, standortgerechten Gehölzen, als auch Zaunbegrünung mit Kletterpflanzen · Stärkung der attraktiven Wegeverbindung	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
LA-04 **Ökologische Qualifzierung des Friedhofes am Lahrweg**	· Erhalt der alten Laubbäume · Bevorzugung Anpflanzung heimischer Gehölze, schmale Scher-rasensäume extensiv nutzen · Anbringen von Nistkästen · keine Anwendung von Bioziden, Torf/ Rindenmulch	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
LA-05 **Ökologische Qualifizierung des Lahrbaches**	· Ökologische Aufwertung des Lahrbachs	II		-	Förderrichtlinie Naturschutz	· Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
LA-06 **Wohnprojekte für altersgerech-tes Wohnen**	· Initiierung dezentraler Projekte für intergenerationelles und altersgerechtes Wohnen · Umbau von Wohnungen insbes. Im Bereich der Zeilenbebauung	I	Stadt Men-den / private Eigentümer	-	Fördermittel zur Reduzierung von Barrieren in NRW	· Generationenwech-sel im Bestand
LA-07 **Modellquartier: Barrierearmut im Quartier**	· Lahrfeld als Starterquartier zur Umsetzung der Angebote und Maßnahmen des Aktionsplanes zur Umsetzung der Inklusion	I	Stadt Menden	-	-	· Ausbau einer ziel-gruppenorientierten und barrierefreien · Infrastruktur sowie Sicherung der Erreich-barkeit · Generationenwech-sel im Bestand
LA-08 **Bürger-Raum Lahrfeld**	· Unterstützung bei der Entwicklung eines Treffpunkts/Begeg-nungsraums durch die Bürgerinnen und Bürger im Lahrfeld- ggf. in Verbindung mit neuer Nahversorgung	I	Bürger / Stadt Menden	-	-	· Schaffung und Unterstützung von Netzwerken

MENDEN NORD

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
MN-01 **Neuer Zuweg zur Hönne**	· Verbesserung der Anbindung des Radweges entlang der Hönne durch einen neuen Zugang · Bei Nutzung der vorhandenen Unterführung Konfliktpotenzial mit dem Hochwasserschutz. Eine Lösung ist zu finden	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
MN-02 **Nachnutzungsstrategie Evidal-Gelände**	· Nachnutzungsstrategie für das Evidal-Gelände · Entwicklung zu sportlichen Zwecken insbesondere für Trendsportarten denkbar oder als Gewerbestandort · Nutzung eines Teils der Fläche als Parkhaus und in dem Zuge Prüfung, ob Sperrung des Hönnetalradwegs für den MIV möglich ist. · Städtebauliche Qualifizierung der Maßnahme z.B. in Form einer Rahmenplanung (Vergabe an externes Büro)	I	Stadt Menden, private Eigentümer	-	-	· Strategie zum Umgang mit Brachflächen und Baulücken
MN-03 **Modellprojekt nachhaltige Gewerbegebiete: Menden-Nord**	· Nachhaltige Entwicklung im Gewerbegebiet durch ein kooperatives und kommunikatives Verfahren · Erstellung eines Entwicklungskonzeptes · Einsatz eines Gebietsmanagements · Nutzung der Potenziale der Digitalisierung für z.B. Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 € (Konzeption)	-	· Nachhaltige Entwicklung bestehender Gewerbegebiete
MN-04 **Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung**	· Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot · Ziel: kontinuierliches Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen · Beibehaltung eines vielfältigen Branchenmixes mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive	III	Stadt Menden	-	-	· Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen
MN-05 **Neue Radwegeverbindung in Richtung Schwitten**	· Schaffung einer neuen Radwegeverbindung zwischen Menden Nord und Schwitten teilw. Entlang des Mühlengrabens teilw. über Feldwege (vgl. S-7, BH-10) · In Abhängigkeit der Entwicklung des gewerblichen Flächenpotenzials MN-4	Übernahme Radwegekonzept				

MN-06 **Schutzstreifen entlang der Werler Straße**	• Markierung von Schutzstreifen entlang der Werler Straße (B 7) zwischen der Fröndenberger Straße und Auf der Haar • Fortführung der Maßnahme MM-08 im Bereich im Menden-Nord	Übernahme Radwegekonzept			
MN-07 **Schutzstreifen und neuer Geh- und Radweg entlang der Fröndenberger Straße**	• Markierung von Schutzstreifen entlang der Fröndenberger Straße • Fortführung der Maßnahme MM-06 im Bereich im Menden-Nord • Bau eines straßenbegleitenden Geh- und Radweges entlang der Fröndenberger Straße Richtung Norden ab der Schwitter Dorfstraße	Übernahme Radwegekonzept			
MN-08 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	• Bereits bei mittleren Hochwasserereignissen größeres Gefährdungspotential vorhanden • Schutz der angrenzenden Grundstücke durch Abgrabungen und Anlegung eines Schutzdeichs entlang des Radweges (vgl. BH-13)	Übernahme Hochwasserschutzkonzept			
MN-09.1 **Ökologische Qualifizierung der Grünverbindung entlang der Hönne**	• Ökologische Verbesserung der Hönne • Erhalt und Neupflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen (Einzelbäume/Hecken) • Naturnahe Waldbewirtschaftung (Steilhänge) • Eingrünung landschaftsbildbeeinträchtigenden Situationen (Brunnenanlage, Industriekulisse, nördlicher Tennisplatz, parallel zum Weg verlaufende Rohrleitungen); Sitzgelegenheiten schaffen (z.B. mit Blick auf die Hönne und ihren bewaldeten Steilhängen) • Extensive landwirtschaftliche Nutzung (u. a. Anlage von Gewässerrandstreifen) • Grünlandnutzung unterhalb der Hochspannungsleitung (im Westteil) beibehalten	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag			
MN-09.2 **Qualifizierung der Grünverbindung entlang der Hönne**	• Teilweise könnte die Fläche auch als Park ausgestaltet werden • Entlang der Hönne: Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Bewegungsangeboten, Aufstellen von Spielgeräten • Schaffung einer Hundewiese zum freien Laufenlassen von Hunden	II	Stadt Menden	1 - 3 Mio. €	-

• Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern

RAUHERFELD

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
RA-01 **Sanierungsprojekt Huckenohl-Stadion**	· Sanierung der Sportanlage mit einem Umsetzungsbudget von 3,25 Mio. € · Betrachtung der Parkplatzsituation · Möglichkeit der Entwicklung des Stadions als Siedlungstreffpunkt, Nutzbarkeit der Räumlichkeiten für unterschiedliche Nutzergruppen und Veranstaltungen	I	Stadt Menden	> 3 Mio. €	Bereits Förderzusage vom Bund	· Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
RA-02 **Siedlungstreffpunkt Auftakt in die Natur**	· Gestaltung der Eingangssituation in die Natur als »Auftakt« mit Aufenthaltsmöglichkeiten wie Bänken und Liegen · Chance eines grünen Siedlungstreffpunktes · Prüfung der Möglichkeit zur Einrichtung eines Halteplatzes für Verkaufswagen (Brötchen etc.), um die Nahversorgung zu verbessern · Ggf. Realisierung an anderer Stelle	II	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte
RA-03 **Ökologische Qualifizierung des Waldfriedhofs »Am Limberg«**	· Anlage von Sitzgelegenheiten im Bereich des südlich gelegenen Parkplatzes · Bevorzugte Anpflanzung von Laubgehölzen · Förderung der Strukturvielfalt; Krautsäume vor Gehölzen anlegen, extensive Nutzung der Rasenflächen · Naturnahe Waldbewirtschaftung · Anbringen von Nistkästen · keine Anwendung von Torf/Rindenmulch, Bioziden	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

RA-04 **Aufwertung der »Kluse«**	· Erhalt der »Kluse« als Jugendbildungsstätte · Aufwertung · Aktivitätsmöglichkeiten in naturnaher Form für ältere Kinder und Jugendliche (z.B. Klettergarten/Baumwipfelpfad o.ä.) · Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Außengeländes der »Kluse« · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	-	· Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen · Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
RA-05 **Aufwertung Wohnumfeld Rauherfeld**	· Aufwertung des Wohnumfeldes · Anlage von Mietergärten (teilw. bereits erfolgt) · Schaffung von Aufenthaltsbereichen und Treffpunkten	III	Stadt Menden / private Eigentümer	-	-	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität

AM PAPENBUSCH

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
AP-01 Integriertes Handlungskonzept	· Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes für Am Papenbusch auf Grundlage bestehender Planungen im Bereich der Jugendhilfe- und Sozialplanung sowie unter Berücksichtigung des Quartiersmanagements und des Stadtteiltreffs	I	Stadt Menden	-	-	-
AP-02 Aufwertung Robert-Leusmann-Platz	· Gestaltung eines zentralen Platzes als Siedlungstreffpunkt, beidseitig der Robert-Leusmann-Straße, unter Einbezug und in Ergänzung zum Schulhof · Städtebauliche Qualifizierung der Maßnahme z.B. in Form einer Rahmenplanung (Vergabe an externes Büro) · Gestaltung mit hoher Aufenthaltsqualität durch Bäume, Spielgeräte, Bänke etc. · Schaffung von Sport- und Bewegungsangeboten, welche auch zu außerschulischen Zeiten genutzt werden können · Berücksichtigung des Platzbedarfes des Ausbaus zur OGS (evtl. Anbauten) bei der Planung des Platzes · Einrichtung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	1 - 3 Mio. €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen · Vernetzung der Freizeitangebote sowie Spiel- und Bewegungsangebote im Siedlungsbereich
AP-03 Wohnumfeldaufwertung Am Papenbusch	· Aufwertung des städtebaulichen Erscheinungsbildes im Bereich der Robert-Leusmann-Straße und der Arndtstraße, der Mecklenburgstraße, Danzigstraße, Brandenburgstraße und Ostpreußenstraße sowie der Anne-Frank-Straße bis zur Pater-Kolbe-Straße · Aufwertung der halböffentlichen Grün- und Freiräume durch ansprechende Gestaltung und Angebote für alle Generationen, auch gärtnerische Nutzung denkbar · Bspw. durch ein Hof- und Fassadenprogramm	I	Stadt Menden / private Eigentümer	25.000 € - 50.000 € Eigenanteil der Stadt Menden	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität

AP-04 **Aufwertung zentraler Achsen (Boulevards)**	· Aufwertung der zentralen Achsen (Robert-Leusmann-Straße, Eisenberger Straße, Am Papenbusch, An der Beile und Delyner Straße) für den Fuß- und Radverkehr (Verbindung der Wohnquartiere mit der Nahversorgungseinrichtung, dem Siedlungstreffpunkt, dem Kasernenwäldchen und den angrenzenden Stadtteilen)	I	Stadt Menden	> 3 Mio. €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
AP-05 **Jugendtreffpunkt »Raumlabor«**	· Schaffung eines Jugendtreffpunktes nördlich des Kasernenwäldchens, ggf. Verlagerung in das Kasernenwäldchen auf Grundlage des Kinder- und Jugendförderplanes, und in Abstimmung mit dem Quartiersmanagement · Ziel: Schaffung eines »Raumlabors« unter Beteiligung der Jugendlichen · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen · Familienfreundliche Quartiere
AP-06 **Platzgestaltung »Alte Wache«**	· Aufwertung der Fläche als Entree in das Quartier unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger · Städtebauliche Qualifizierung der Maßnahme z.B. in Form einer Rahmenplanung (Vergabe an externes Büro)	II	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
AP-07 **Öffnung Kasernengelände**	· Rückbau des Zaunes, um das Gebiet nach außen zu öffnen	I	Stadt Menden / private Eigentümer	< 10.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität

AP-08 **Stadtteiltreff Am Papenbusch und offene Ganztagsschule**	· Qualifizierung des bestehenden Stadtteiltreffs unter Berücksichtigung des Einsatzes eines Quartiersmanagers · Ausbau der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide zur offenen Ganztagsschule	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungs-ausbauplanung · Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
AP-09 **Quartiers-management**	· Einführung eines Quartiersmanagements als Ansprechpartner für die Menschen vor Ort und zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität sowie des sozialen Miteinanders	I	Stadt Menden	250.000 € - 500.000 € (für bis zu fünf Jahre)	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen
AP-10 **Fuß- und Radweg entlang des Plattheider Siepen**	· Entwicklung einer Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Plattheider Siepen · Anschluss an den Park am Rüthersbach in Bösperde sowie an den Einzelhandel	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern

AP-11 **Qualifizierung der Ballspielfläche Pater-Kolbe-Straße**	• Qualifizierung der Ballspielfläche an der Pater-Kolbe-Straße • Ggf. Erweiterung des Bereichs und Schaffung weiterer Spiel- und Bewegungsangebote für (Klein-)Kinder	II	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	• Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung • Familienfreundliche Quartiere
AP-12 **Aufwertung des Kinderspielplatzes Am Papenbusch**	• Aufwertung und Neugestaltung des Spielplatzes teilw. Ausstattung mit neuen Spielgeräten • Beleuchtung in den Abendstunden, offene Gestaltung und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Sozialer Zusammenhalt (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	• Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung • Familienfreundliche Quartiere
AP-13 **Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs**	• Bau von Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs in Anbindung an Ostsümmern			Übernahme Radwegekonzept		
AP-14 **Schutzstreifen beidseitig der Holzener Straße**	• Markierung eines Schutzstreifens beidseitig entlang der Holzener Straße in Anbindung an Bösperde (vgl. BH-11) sowie entlang der Bismarckstraße			Übernahme Radwegekonzept		
AP-15 **Geh- und Radwegeverbindung Richtung Bösperde**	• Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges entlang der B515 in Richtung Bösperde (vgl. BH-12)			Übernahme Radwegekonzept		
AP-16 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	• Schaffung von Retentionsraum und Verschließung des Bahndamms			Übernahme Hochwasserschutzkonzept		

PLATTE HEIDE / LIETHEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
PL-01.1 **Generationenquartier: Intergenerationeller Treffpunkt**	· Wohnumfeldaufwertung insbesondere mit Neugestaltung des ehemaligen Schulhofes zu einem intergenerationellen Treffpunkt · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	500.000 € - 1. Mio. €	ggf. Soziale Integration im Quartier	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
PL-01.2 **Generationenquartier: Umnutzung des Schulgebäudes**	· Neue Nutzung des Gebäudes der Bonifatiusschule - Möglichkeit der Nutzung als seniorengerechte Wohnanlage, um Verbleib der Senioren im Quartier zu ermöglichen und Generationenwechsel im Quartier zu unterstützen · Umnutzung unter Berücksichtigung der Belange der Kita Vincenz im Gebäude der ehem. Bonifatiusschule · Falls eine Zusammenlegung der Bonifatiusschule und der Gemeinschaftsgrundschule Platte Heide am Standort erfolgen soll, sind die seniorengerechten Wohnangebote an anderer Stelle im Quartier zu entwickeln	I	Stadt Menden	-	ggf. Soziale Integration im Quartier	· Impulse durch Nachnutzung leerstehender Schulstandorte · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungs-ausbauplanung
PL-01.3 **Generationenquartier: Qualifizierung des Sportangebotes**	· I.V.m. einer Umnutzung des Schulgebäudes könnten zukünftig in der angrenzenden Sporthalle vermehrt Angebote für Senior*innen und andere Zielgruppen entstehen (Aktuell bereits gute Auslastung der Sporthalle aufgrund des Schul- und Vereinsports) · Qualifizierung der Sporthalle	I	Stadt Menden / Ehrenamt	50.000 € - 100.000 €	ggf. Soziale Integration im Quartier	· Ausbau eines generationen-übergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung

PL-01.4 **Generationenquartier: Umfeldaufwertung der Kirche**	• Umfeldaufwertung im Bereich der Kirche St. Marien, Verbindung zu der geplanten Nutzung der Bonifatius-Schule und der damit einhergehenden Umfeldgestaltung	I	Stadt Menden / St. Marien Platte Heide	-	ggf. Soziale Integration im Quartier	• Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte • Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
PL-01.5 **Nachnutzung des ehem. Lebensmittelmarktes**	• Nachnutzung des ehem. Lebensmittelmarktes, im besten Falle wieder in Form eines Nahversorgers	I	Stadt Menden	-	-	• Sicherung des stationären Einzelhandels
PL-02 **Ökologische Qualifzierung des Freizeitzentrums »Frielingsen«**	• Offenhalten einiger Böschungsabschnitte (wie sie zurzeit bereits vorliegen) • Anbringen von Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten) • Naturnahe Waldbewirtschaftung (Böschungslagen) • Bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze • Extensive Rasenpflege • Beseitigung gesundheitsgefährdender Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum)	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
PL-03 **Ökologische Qualifizierung des »Wannebachtals«**	• Naturnahe Waldbewirtschaftung • Offenhaltung einzelner Teilbereiche der Fläche (u. U. Aufstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes) • Attraktivität als Naturerfahrungsraum erhöhen: Hinweisschilder, kleinflächige Geländemodellierungen mit Mulden und Tümpeln, Wiesenwege anlegen, Obstbäume setzen, weiteres	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
PL-04 **Ökologische Qualifizierung »Galbusch«**	• Durchforstung des Bestandes (strukturelle Verbesserung) • Naturnahe Waldbewirtschaftung • Entnahme der Fichten im Westteil der Anlage (bei Hiebreife) sowie Ersatz durch standortgerechte, bodenständige Gehölze • Aufenthaltsqualitäten schaffen • Sitzgelegenheiten (kleinflächige Auflichtungen schaffen)	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

PL-05 **Ökologische Qualifizierung »Stadtforst Waldemei«**	· Extensive Grünlandnutzung beibehalten · Naturnahe Waldbewirtschaftung · Mülleimer bei den Bänken aufstellen · Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten)			Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag		
PL-06 **Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs**	· Bau von Radfahrstreifen beidseitig des Bräukerwegs in Anbindung an Ostsümmern (entspricht Maßnahme AP-13)			Übernahme Radwegekonzept		
PL-07 **Schutzstreifen entlang In den Liethen**	· Markierung eines Schutzstreifens entlang In den Liethen			Übernahme Radwegekonzept		
PL-08 **Aufwertung der Wegeverbindung am Heckenrosenweg**	· Aufwertung der Wegeverbindung bspw. durch die Integration von Spielgeräten			Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag		
PL-09 **Aufwertung des Schützenplatzes**	· Erneuerung und Aufwertung des Schützenplatzes	II	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	-	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte
PL-10 **Aufwertung des Jugendtreffs Platte Heide**	· Aufwertung und barrierefreie Gestaltung des Jugendtreffs »Platte Heide« inkl. einer Umfeldgestaltung · Einrichtung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	-	· Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen

PL-11 **Aufwertung des Freizeitgeländes »Frielingsen«**	· Weiterentwicklung des Freizeitgeländes Frielingsen (Spielgeräte, Skatebereich, Wasserspielbereich) auf Grundlage der Spielraumplanung	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	-	· Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere
PL-12 **Aufwertung der Fläche »Wannebachtal-West-Stucken«**	· Attraktivitätssteigerung der Fläche »Wannebachtal-West-Stucken« unter Berücksichtigung der Anliegen von Radfahrern insbesondere junger Biker	II	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	· Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
PL-13 **Aufwertung des Spielplatzes an der Mörikestraße**	· Aufwertung des Spielplatzes auf Grundlage der Spielraumplanung · Beleuchtung in den Abendstunden, offene Gestaltung und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere

OBSTHOF / HORLECKE

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
OH-01 **Neuer Siedlungstreffpunkt im Grünen**	· Umgestaltung der bestehenden innerörtlichen Grünfläche zu einem neuen Siedlungstreffpunkt · Städtebauliche Qualifizierung der Maßnahme z.B. in Form einer Rahmenplanung (Vergabe an externes Büro) · Erhalt der Grünstrukturen · Ergänzung des bestehenden Sport- und Freizeitangebotes um Bewegungsangebote für alle Generationen · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	-	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
OH-02 **Mobilitätsstation Menden Süd**	· Qualifizierung der Bahnstation Menden (Sauerland) Süd als Mobilitätsstation · Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes, Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung des Umweltbundes sowie Erleichterung einer intermodalen Mobilität: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, (überdachte) Fahrradabstellplätze etc. · Besondere Berücksichtigung des Rad- und Wandertourismus durch Beschilderung und Information · Besonderer Fokus auf die Möglichkeiten und Potenziale durch Digitalisierung und einer »Smart Mobility« wie zum Beispiel automatisiertes und vernetztes Fahren	I	Stadt Menden / Bahn / MVG	100.000 € - 250.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes

OH-03 **Standort Sportanlagen**	• Standort für den Neubau einer Mehrfachsporthalle sowie eines Hallenbades (optionaler Standort) und einer Spielfläche • Schaffung von Spiel- und Sportangeboten für unterschiedliche Generationen • Bei einer Nichtinanspruchnahme der Fläche für die Mehrfachsporthalle oder das Hallenbad Schaffung weiterer Sport- und Bewegungsangebote wie Kletterwände, eine Skate- oder Parcour-Anlage, ein Fitness-Parcour o.ä.	I	Stadt Menden	> 3 Mio. € (Neubau) Ansonsten: 500.00 € - 1.000.000 €	Investitionspakt Sportstätten	• Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
OH-04 **Neuordnung »Battenfelds Wiese«**	• Erarbeitung eines Konzeptes zur Gestaltung des Bereichs Battenfelds Wiese sowie Abstimmung/Verbindung mit Ehrenmalplatz (siehe Maßnahme OH-09) • Neuordnung der Parkplatzfläche Battenfelds Wiese • Umsetzung des in der Innenstadtkonzeption bereits enthaltenen Vorschlags eines Wohnmobil- und Festplatzstandortes mit entsprechender technischer Ausstattung; bei einer Nichtnutzung der Fläche weiterhin Vorhaltung als Parkplatz, Gestaltung einer Teilfläche als attraktive Grün- und Spielfläche im Bereich der Hönne, Ausbildung einer Eingangssituation in die Innenstadt mit entsprechenden Informationen (Stadtkarte, Veranstaltungsinformationen etc.) und Aufenthaltsbereiche (Sitzgelegenheiten) • Städtebauliche Qualifizierung der Maßnahme z.B. in Form einer Rahmenplanung (Vergabe an externes Büro) • Entsprechend der Innenstadtkonzeption potenzieller Standort für einen zielgruppenorientierten Aufenthaltsort (Weitere Standorte: s. MM-14); Betrachtung möglicher Nutzungskonflikte • Ansprechende Platzgestaltung sowie verbesserte Beleuchtung (auch in Verbindung mit Photovoltaik) • Bewegungsangebote (wie ein Multifunktions- Beachvolleyball-, Basketballfeld oder ein Soccer-Court) • Containerstandorte	I	Stadt Menden	500.00 € - 1.000.000 €	-	• Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung • Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte • Familienfreundliche Quartiere • Ausbau einer zielgruppenorientierten und barrierefreien Infrastruktur sowie Sicherung der Erreichbarkeit
OH-05 **Aufwertung des Spielplatzes Waldemei**	• Aufwertung der Spielplätze u.a. durch Erneuerung der Spielgeräte auf Grundlage der Spielraumplanung • Berücksichtigung einer Beleuchtung in den Abendstunden und einer ausreichenden Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	• Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung • Familienfreundliche Quartiere

OH-06 **Aufwertung des Spielplatzes Am Haunsberg**	· Aufwertung der Spielplätze u.a. durch Erneuerung der Spielgeräte auf Grundlage der Spielraumplanung · Berücksichtigung einer Beleuchtung in den Abendstunden und einer ausreichenden Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Familienfreundliche Quartiere
OH-07 **Aufwertung des Spielplatzes Hassenbruch**		I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	
OH-08 **Modellprojekt nachhaltiges Gewerbegebiet Horlecke**	· Nachhaltige Entwicklung im Gewerbegebiet Horlecke · Kooperatives und kommunikatives Verfahren · Erstellung eines Entwicklungskonzeptes · Einsatz eines Gebietsmanagements zur Umsetzung der Konzeption · Potenziale der Digitalisierung nutzen z.B. für Logistik, Kreislaufwirtschaft und Abfallentsorgung, Mobilität oder Automatisierung	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 € (Konzeption)	-	· Nachhaltige Entwicklung bestehender Gewerbegebiete
OH-09 **Aufwertung Ehrenmalplatz**	· Aufwertung des Ehrenmalplatzes im Zusammenhang mit Maßnahme OH-04 · Abgestimmte Konzeption beider Bereiche	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	-	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
OH-10 **Ökologische Qualifizierung »Stadtforst Waldemei«**	· extensive Grünlandnutzung · naturnahe Waldbewirtschaftung · Mülleimer bei den Bänken aufstellen · Umbau in bodenständigen Laubwald bei Hiebreife (Fichten)	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
OH-11 **Erlebbarkeit und Zugänglichkeit der Oese, Anbindung an die Oeseteiche**	· Erlebbare Gestaltung und Aufwertung der Oese der Oeseteiche · Qualifizierung des nördlichen Bereichs in Verbindung mit der dortigen Wohnbebauung, Aufwertung zu einem wohnortnahen Naherholungsbereich	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	-	· Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern

TEILRAUM 3: SAUERLANDDÖRFER

OSTSÜMMERN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
OS-01 **Erweiterung des Campingplatzes**	· Nördliche Erweiterung des Campingplatzes	I	Privat	-	-	· Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote
OS-02 **Neues Flächenpotenzial für die künftige gewerbliche Entwicklung**	· Flächenpotenzial für ein bedarfsgerechtes Gewerbeflächenangebot · Ziel: kontinuierliches Angebot an gewerblichen und industriellen Flächen · Beibehaltung eines vielfältigen Branchenmixes mit einem Schwerpunkt in Metallverarbeitung und Automotive	III	Stadt Menden	-	-	· Bedarfsgerechte Entwicklung von Gewerbeflächen
OS-03 **Neuer Treffpunkt für Ostsümmern**	· Potenzial zur Entwicklung eines Treffpunktes in Form eines kleinen Lokals · Gute Voraussetzungen für ein gewisses Maß an Nachfrage aufgrund der Anbindung an das Rad- und Fußwegenetz und den Campingplatz · Prüfung, ob wirtschaftliches Interesse besteht an dieser Stelle einen Gastronomiebetrieb zu betreiben ggf. i.V.m. dem Campingplatz oder ob dies unterstützt durch die Stadt in ehrenamtlicher Tätigkeit erfolgen kann	II	Stadt Menden / Privat / Ehrenamt	-	Heimat-Fonds, Engagiert in NRW »Initiative ergreifen«	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte
OS-04 **Sichere Querungsmöglichkeit des Bräukerwegs**	· Schaffung einer sicheren Querungsmöglichkeit im Kreuzungsbereich Bräukerweg/ In den Kämpen für Fußgänger und Radfahrer	I	Straßen. NRW / Stadt Menden	< 10.000 €	Förderung Nahmobilität NRW Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege

OS-05 **Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«**	· Aufwertung und Qualifizierung der Bushaltestelle »Ost-Sümmern« zu einem Mobilitätspunkt · Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) sowie weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot)	I	Stadt Menden / Privat	50.000 € -100.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes
OS-06 **Qualifizierung der Freiraumqualitäten**	· Erhalt der landschaftsorientierten Erholungsfunktion · Schaffung von Aufenthaltsbereichen mit Sitzgelegenheiten etc. sowie Bereichen für Outdoor-Sportmöglichkeiten	I	Stadt Menden	< 10.000 €	Förderrichtlinie Naturschutz	· Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote

ASBECK

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
AS-01 **Neuer Dorftreffpunkt Asbeck**	· Schaffung eines zentralen Platzes als Dorftreffpunkt mit anspruchsvoller Gestaltung, Integration in die dörfliche und grüne Struktur, ggf. Ausgestaltung als Mehrgenerationenspielplatz · Aufgrund der Nähe zur Hüstener Straße Prüfung der Möglichkeiten von abschirmenden Vorkehrungen zum (Schall-) Schutz, sodass ein ruhiger Innenbereich entstehen kann · Einbezug der Bushaltestelle »Asbeck« in Umgestaltung · Qualifizierung zu einem Mobilitätspunkt Möglichkeiten und Anreize für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) sowie weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) · Berücksichtigung von Aufstellflächen für Grüncontainer · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen

BÖINGSEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
BO-01 **Modernisierung und Aufwertung der Schützenhalle und des Umfeldes insb. des Schützenplatzes**	· Aufwertung des Umfeldes der Schützenhalle insb. des Schützenplatzes · Aufwertung und Modernisierung der Schützenhalle	I	Stadt Menden	500.000 € - 1.000.000 €	-	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
BO-02 **Qualifizierung von Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung neuer Mountainbike-Trails**	· Qualifizierung vorhandener Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung und Ausweisung neuer Wege für Mountainbiker · Schaffung von Aufenthaltsbereichen (Bänke etc.)	III	Stadt Menden / Ehrenamt	< 10.000 €	-	· Ausbau der Infrastruktur für Wander- und Radtourismus sowie Transportmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote

LÜRBKE

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
LÜ-01 **Begrünung des Straßenraums der Lürbker Straße**	· Begrünung des Fuß- und Radweges entlang der Lürbker Straße bspw. mit einer Hecke oder Allee	II	Stadt Menden	< 10.000 €	Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Anpflanzung von neuen und Ergänzung bestehender Alleen in Nordrhein-Westfalen Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
LÜ-02 **Neue Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Bieberbachs**	· Verbesserung der Verbindungen für Fußgänger und Radfahrer durch Anlegung eines neuen Weges entlang des Bieberbaches	III	Stadt Menden	< 10.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
LÜ-03 **Qualifizierung des Ortsmittelpunktes Lürbke**	· Erneuerung des Dorfplatzes und Qualifizierung als Dorfmittelpunkt · Erhalt und ggf. Sanierung des Gemeinschaftshauses	I	Stadt Menden	250.000 € - 500.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
LÜ-04 **Hochwasserschutzmaßnahme am Bieberbach**	· Kaum Überschwemmungsgefährdungen, allerdings oberhalb der Brücke Bieberblick Möglichkeiten des natürlichen Hochwasserrückhalts · Durch Aufweitungen des Fließquerschnitts, Verlängerung des Gewässerlaufs und Abgrabungen Schaffung von zusätzlichem Retentionsvolumen sowie eine Verlangsamung der Fließgeschwindigkeit · Ggf. Umlegung des Fuß- und Radweges nötig	Übernahme Hochwasserschutzkonzept				

OESBERN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
OE-01 **Dorftreffpunkt Oesbern**	· Dorfmittelpunkt von Oesbern bereits durch das Feuerwehrhaus, die Mehrzweckhalle und die Kirche markiert · Machbarkeitsstudie für die Erneuerung der Mehrzweckhalle in einer Kombi-Lösung zusammen mit dem Feuerwehrhaus liegt bereits vor · Stärkung des Charakters eines Treffpunktes und Aufenthaltsortes durch ergänzende Gestaltung der umgebenden Freiräume · Entwicklung einer befestigten Fläche für Veranstaltungen	I	Stadt Menden	-	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
OE-02 **Aufwertung des öffentlichen Straßenraums der Straße Oberoesbern für Fußgänger**	· Gekennzeichneter Abschnitt der Straße Oberoesbern durch mehrere Fernwanderwege genutzt · Für mehr Sicherheit und Komfort Entwicklung eines Gehwegs inkl. Beleuchtung ggf. Fortführung bis zum weiter westlich gelegenen Gasthaus · Prüfung weiterer Möglichkeiten zur Beleuchtungsverbesserung in anderen Bereichen	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
OE-03 **Geh- und Radweg entlang der Wolfskuhle**	· Bau eines Geh- und Radweges entlang der Straße Wolfskuhle (K 23) zwischen Salzweg und Ortseingang Oesbern			Übernahme Radwegekonzept		

OE-04 **Mobilitätspunkt »Sichere Mobilität für Jung und Alt«**	· Entwicklung eines Mobilitätspunktes an der Haltestelle »Oberoesbern Kirche« · Attraktivierung der Haltestelle inkl. des Umfelds (Fokus Barrierefreiheit) · Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen für ein intermodales Mobilitätsverhalten insb. in Bezug auf das Fahrrad (Ladestationen für E-Bikes, überdachte Fahrradabstellplätze) · Weitere ergänzende Mobilitätsangebote wie eine Mitfahrerbank oder ein »Dorf-Auto« (Car-Sharing-Angebot) · Schaffung eines WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung vrrernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
OE-05 **Qualifizierung von Mountainbike-Trails bzw. Einrichtung neuer Mountainbike-Trails**	· Qualifizierung vorhandener Mountainbike-Trails (Hexentrail) bzw. Einrichtung und Ausweisung neuer Wege für Mountainbiker · Schaffung von Aufenthaltsbereichen (Bänke etc.)	II	Stadt Menden / Ehrenamt	< 10.000 €	-	· Ausbau der Infrastruktur für Wander- und Radtourismus sowie Transportmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote

TEILRAUM 4: SÜDLICHER SIEDLUNGSBEREICH AN DER HÖNNE

BERKENHOFSKAMP

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
BE-01 **Wohnbaufläche als Verbindung zum benachbarten Lendringsen**	· Schließung des Siedlungskörpers mit einem neuen Wohnquartier · Schaffung von neuem attraktiven Wohnraumangebot im Umfeld des Ortsmittelpunktes sowie mit Bezug zur Ortsmitte von Lendringsen · Anbindung an Lendringsen über eine zusätzliche Straße (Verlängerung der Greiffenberger Straße) · Anbindung des Quartiers an Berkenhofskamp über (bestehende) Wege · Prüfung der Notwendigkeit eines zusätzlichen Kinderbetreuungsangebotes · Schaffung von Wertstoffcontainern	II	Stadt Menden / private Eigentümer	-	-	· Aktivierung Innenentwicklungspotenzialen · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung
BE-02 **Ortstreffpunkt an der Kapelle**	· Qualifizierung des Umfeldes der Heilig Geist Kapelle zu einem Dorftreffpunkt · Schaffung eines Platzes mit Begrünung und Sitzgelegenheiten · Einbezug des angrenzenden Dorfgemeinschaftshauses · Erhalt und ggf. Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses · Wenn möglich, Schaffung einer direkten Verbindung zur neuen Wohnbaufläche · Bereitstellung ausreichender erholungswirksamer Freiräume	I	Stadt Menden / Kirchengemeinde St. Josef Lendringsen / Dorfgemeinschaft	25.000 € - 50.000 €	Dorferneuerungsprogramm 2020 – Dorfentwicklung	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorte
BE-03 **Ökologische Qualifizierung »Berkenhofs Kamp«**	· Ökologische Qualifizierung des Landschaftsausschnnitts »Berkenhofs Kamp« · Umwandlung des Nadelwaldes in bodenständigen Laubwald · Naturnahe Waldbewirtschaftung · Beseitigung von Bachstauen und Herstellung einer Durchgängigkeit der Fließgewässer (Brücken anstatt Verrohrung) · Beseitigung der gesundheitsschädlichen Neophyten (Riesen-Bärenklau, Heracleum mantegazzianum)	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

BE-04.1 **Aufwertung und Qualifizierung Spielplatz Heimannskamp**	· Erneuerung der Spielgeräte und Aufwertung der Spielfläche · Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten · Ggf. Entfernung der maroden Treppenanlage	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Familienfreundliche Quartiere · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
BE-04.2 **Aufwertung und Qualifizierung Ballspielfläche Paschensiepen**	· Erneuerung der Spielgeräte und Aufwertung der Spielfläche · Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Familienfreundliche Quartiere · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
BE-04.3 **Aufwertung und Qualifizierung Spielplatz Rosenweg**	· Erneuerung der Spielgeräte und Aufwertung der Spielfläche · Eweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	· Familienfreundliche Quartiere · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
BE-04.4 **Aufwertung und Qualifizierung Spielplatz Tulpenweg**	· Erneuerung der Spielgeräte und Aufwertung der Spielfläche · Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Familienfreundliche Quartiere · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung

BE-04.5 **Aufwertung und Qualifizierung Spielplatz Greiffenbergerstraße**	· Erneuerung der Spielgeräte und Aufwertung der Spielfläche · Erweiterung des Spiel- und Bewegungsangebotes im Stadtteil · Beleuchtung in den Abendstunden und ausreichende Beschattung in den Sommermonaten	I	Stadt Menden	< 10.000 €	-	· Familienfreundliche Quartiere · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
BE-05 **Neue Fuß- und Radwegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen**	· Entwicklung einer neuen Fuß- und Radwegeverbindung durch die »Grüne Fuge« nach Lendrinsen (vgl. LE-17)	II	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
BE-06 **»Grüne Fuge« zwischen Lendringsen und Berkenhofskamp**	· Aufwertung der Freifläche zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen als »Grüne Fuge« · Qualifizierung zur Naherholung · Erlebbare und zugängliche Gestaltung des Bachlaufs Paschesiepen · Dies ist nur umsetzbar, wenn die A46 nicht an dieser Stelle realisiert wird.	III	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Förderrichtlinie Naturschutz	· Schutz der Artenvielfalt · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote

HÜINGSEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
HÜ-01 **Stärkung der Ortsmitte »Hüingser Ring«**	· Stärkung des gesamten Hüingser Rings als Ortsmitte durch punktuelle Interventionen · Wertstoffcontainerstandort vorsehen · Ausgestaltung des Dorfplatzes als zentraler · Treffpunkt · Einrichtung eines barrierefreien Eingangs an der Christ-König-Kirche · Bereitstellung von ausreichenden Ruhebänken	I	Stadt Menden / Pastoralverbund Menden	50.000 € - 100.000 €	-	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
HÜ-02 **Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses an der OBO-Arena**	· Errichtung eines Dorfgemeinschaftshauses an der OBO-Arena	I	-	-	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
HÜ-03 **Betreuungsangebot an der Bischof-von-Ketteler-Schule Standort Hüingsen**	· Ausbau des Betreuungsangebotes der Bischof-von-Ketteler-Schule - idealerweise als offene Ganztagsschule · Aufwertung des Spielplatzes auf Grundlage der Spielraumplanung	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	-	· Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung

HÜ-04 **Mobilitäts-station**	· Qualifizierung der Bahnstation »Lendringsen« als Mobilitäts-station · Attraktivierung der Haltestelle und des Umfeldes · Schaffung von Möglichkeiten und Anreizen zur Nutzung und Kombination alternativer Verkehrsmittel zum konventionellen PKW: Sharing-Angebote, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, Fahrradabstellplätze etc. · Besondere Berücksichtigung des Rad- und Wandertourismus durch Beschilderung und Information · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden / Bahn / MVG	100.000 € - 250.000 €	Förderung vernetzter Mobilität und Mobilitätsmanagement NRW / Förderung Nahmobilität NRW	· Förderung des Umweltverbundes · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
HÜ-05 **Spielplatz-konzept für die Spielplätze Regerstraße & Hohlweg**	· Erstellung eines gemeinsamen Spielplatzkonzepts, um Spielflächen für alle Altersgruppen bereitzustellen auf Grundlage der Spielraumplanung · Berücksichtigung einer Beleuchtung in den Abendstunden und eine ausreichende Beschattung in den Sommermonaten · Verbesserung der Erreichbarkeit	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
HÜ-06 **Ökologische Qualifizierung des Erholungsraums »Buchholz«**	· Ökologische Qualifizierung des Erholungsraums »Buchholz« · Ökologische Verbesserung des Fließgewässers · Extensive Grünlandbewirtschaftung · Naturnahe Waldbewirtschaftung · Eingrünung des Funkmasten · Erhalt bzw. Pflanzung von gliedernden und belebenden Landschaftselementen	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

LENDRINGSEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
LE-01 **Nachnutzung des Schulstandortes Bieberberg**	· Entwicklung von Konzepten für die Nutzung des Schulstandortes Bieberberg; · Unterschiedliche Möglichkeiten: (Teil-) Abriss und Nachnutzung als ausschließlicher Wohnstandort, Nachnutzung der Bausubstanz bspw. durch ein Mehrgenerationenwohnprojekt, eine Jugendherberge oder Räumlichkeiten für kleine Start-Ups oder Kreative · Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderungen der möglichen Nutzungen · Berücksichtigung der Qualifizierung und des Ausbaus des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung · Bei Nicht-Umsetzung von Maßnahme LE-02, Erhalt und Renovierung der Sporthalle, um einen Ort für Sport und Vereinsaktivitäten zu erhalten	I	Stadt Menden / private Eigentümer	25.000 € - 50.000 € (Konzept)	-	· Impulse durch Nachnutzung leerstehender Schulstandorte · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung
LE-02 **Mögliche Standorte Mehrzweckhalle**	· Die drei Standorte 02a, 02b und 02c stellen mögliche Standorte für den Neubau einer Sport- bzw. Mehrzweckhalle dar. · Hierzu prüft die Verwaltung derzeit Standort, Größe und Ausgestaltung. · Ziel: Erhaltung der Sport- und Vereinsaktivitäten in Lendringsen	I	Stadt Menden	> 3 Mio. €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung
LE-03 **Erweiterung des Ortskerns an der Josef-Winckler-Straße**	· Entwicklung der Fläche an der Josef-Winckler-Straße zur Schaffung von neuem Wohnraum und als Ortskernerweiterung	III	Stadt Menden / private Eigentümer	-	-	· Aktivierung Innenentwicklungspotenzialen

LE-04 **Qualifizierung Lendringser Platz**	· Neugestaltung des Lendringser Platzes · Funktion als zentraler Treffpunkt Lendringsens · Einbezug der Lendringser Hauptstraße in die Umgestaltung und Aufwertung · Einbezug angrenzender privater Flächen · Entwicklung in Abstimmung mit Maßnahmen 06 und 08, um alle Potentiale zu nutzen	I	Stadt Menden	500.000 € - 1.000.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
LE-05 **Campus für digitale Kreativität**	· Ergänzend zum Industriemuseum im historischen Gut Rödinghausen Entwicklung eines »Campus für digitale Kreativität« · Die Idee des Campus hat im Rahmen der REGIONALE 2025 bereits einen Stern erhalten. · Überregional wirkendes Projekt könnte sich zu einem Alleinstellungsmerkmal der Stadt Menden entwickeln · Berücksichtigung der Großtagespflegestelle bei Planung · Kooperation im Bereich der Jugendförderung denkbar	I	Stadt Menden / private Eigentümer	Anteil der Stadt Menden noch nicht ermittelbar	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	-
LE-06 **Quartier an der Christuskirche**	· Impuls für den Lendringser Süden · Neubau eines Gemeindehauses, eines Kindergartens (mit zusätzlicher 4. Gruppe) und spezielle Wohnangeboten · Treffpunkt mit Strahlkraft über das Quartier hinaus · Neugestaltung der Außenanlagen um die Christuskirche und des Platzes zwischen Kindergarten und Gemeindehaus in Abstimmung mit den Maßnahmen 04 und 08	I	ev. Kirchengemeinde Lendringsen / Stadt Menden	-	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedungstreffpunkte · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Aktivierung Innenentwicklungs-perspektiven · Wohnen in Gemeinschaft · Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungsausbauplanung

LE-07 **»Grüner Treffpunkt« nördlich der Christuskirche**	· Aufwertung der Grün- und Spielfläche nördlich des Quartiers an der Christuskirche · Erweiterung des neuen Quartierstreffpunktes · möglichst Erhalt des Baumbestandes · Enge inhaltliche Verknüpfung zu Maßnahme LE-06	I	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedungstreffpunkte · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten
LE-08 **Qualifizierung des Stadtteiltreffs Lendringsen (in der ehemaligen Albert- Schweitzer-Schule)**	· Die ehemalige Albert-Schweitzer-Schule als Quartierstreffpunkt weiter für die Öffentlichkeit öffnen · Freiraumgestaltung zur Schaffung der Voraussetzungen für einen Treffpunkt für alle Generationen u.a. Begradigung der Außenflächen und teilw. Entsiegelung und Bepflanzung, ansprechende Gestaltung für unterschiedliche Generationen, Schaffung von Bereichen, Sport-, Spiel- und Bewegungsangeboten für unterschiedliche Nutzergruppen, jugendgerechte Gestaltung in Abstimmung mit den Maßnahmen 04 und 06 · Einrichtung eines öffentlichen WLAN-Hotspots	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedungstreffpunkte · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung Errichtung und Qualifizierung von barrierefreien Treffpunkten und Veranstaltungsorten · Fortschreibung und Qualifizierung der Maßnahmen und Angebote der Kinder- und Jugendförderung auf Basis des Kinder- und Jugendförderplanes unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen · Impulse durch Nachnutzung leerstehender Schulstandorte

LE-09.1 **Qualifizierung der Treppenanlage an der Hauptstraße**	· Sanierung und Umgestaltung der Treppenanlagen an der Lendringser Hauptstraße · Umgestaltung im Zusammenhang mit der Umgestaltung der Hauptstraße und dem Lendringser Platz (LE-04, LE-10)	I	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
LE-09.2 **Qualifizierung der Treppenanlagen Lendringsens**	· Sanierung und Umgestaltung der Treppenanlagen in Lendringsen	II	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
LE-10 **Steigerung der Aufenthaltsqualität an der Hauptverkehrsstraße**	· Aufwertung der Hauptstraße · Priorisierung des Abschnitts zwischen dem Lendringser Platz und der Treppenanlage · Einbezug in die Umgestaltung des Platzes	I	Stadt Menden	250.000 € - 500.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Attraktive Ortsmitten und Siedlungstreffpunkte · Sicherung einer hohen Wohnumfeldqualität
LE-11 **Josefschule Lendringsen wird zur offenen Ganztagsschule**	· Ausbau des Betreuungsangebotes der Josefschule zu einer offenen Ganztagsschule · Erhalt des Treffpunktes an der Schule	I	Stadt Menden	noch nicht ermittelbar	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Bedarfsgerechter Ausbau, Flexibilisierung und Qualifizierung des Kinderbetreuungsangebotes auf Grundlage der Tagesbetreuungs-ausbauplanung

LE-12 **Funktionale Qualifizierung des Freizeitzentrums Biebertal**	· Funktionale Stärkung und Weiterentwicklung des Freizeitzentrums Biebertal · verbesserte Erreichbarkeit insbesondere mit dem Rad · Einrichtung eines WLAN-Hotspots · Bereitstellung von stromerzeugenden Spielgeräten zum Aufladen von Smartphones · Realisierung von Kleinspielfeldern, die Platz für verschiedene Sportarten bieten, sowie Skate-, Bike und Parcour-Anlagen, Basketballfeld, Mountainbikestrecke · Sollten diese im Freizeitzentrum Biebertal nicht umgesetzt werden können, wären Kleinspielfelder auch in Kombination mit dem Bau der neuen Mehrzweckhalle denkbar. · Einbezug des ehem. Freibades sowie Öffnung für die Öffentlichkeit und Prüfung der Möglichkeiten zur Anlage eines Bauspielplatzes (Verknüpfung mit Maßnahme LE-23) · Ggf. Schaffung von Wohnmobilstellplätzen im Umfeld des Freizeitzentrums	I	Stadt Menden	100.000 € - 250.000 €	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Vernetzung der Freizeitangebote sowie Spiel- und Bewegungsangebote im Siedlungsbereich · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote · Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Einrichtung eines öffentlichen WLANs im öffentlichen Raum sowie in allen öffentlichen Einrichtungen
LE-13 **Ökologische Qualifizierung des Freizeitzentrums »Biebertal«**	· Ökologische Qualifizierung des Freizeitzentrums »Biebertal« · Ökologische Verbesserung des Fließgewässers · Erhalt und Pflege der alten Eichen · Anpflanzung von Krautsäumen vor den Gehölzen · Anbringen von Nistkästen · Eingrünung des Gewerbebetriebs westlich des Freibads · Übergeordnete Vision: vollständige Renaturierung des Bieberbachs	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				
LE-14 **Ökologische Qualifizierung des Friedhofs Lendringsen**	· Ökologische Qualifizierung des Friedhofs Lendringsen · Krautsäume vor den Gehölzen · Extensive Pflege der Rasenflächen · Keine Verwendung von Torf oder Rindenmulch · Aufstellung von Bänken	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

LE-15 **Umgestaltung des Kreuzungspunktes Hauptstraße/ Bieberkamp/ Hönnetalstraße/ Fischkuhle in einen Kreisverkehrsplatz**	· Ausgestaltung des Kreuzungspunktes Hauptstraße/Bieberkamp/ Hönnetalstraße/ · Fischkuhle als Kreisverkehrsplatz	I	Stadt Menden	-	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	-
LE-16 **Neue Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Paschesiepen**	· Erweiterung des Fuß- und Radwegenetzes durch einen Weg entlang des Baches Paschesiepen	II	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
LE-17 **Geh- und Radwegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen**	· Schaffung einer direkten Wegeverbindung zwischen Berkenhofskamp und Lendringsen (vgl. BE-05)	II	Stadt Menden	25.000 € - 50.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege
LE-18 **Qualifizierung des Grünzugs »Im Tekloh« als Naturerfahrungsraum**	· Ökologische Qualifizierung des Grünzuges »Im Tekloh« · Steigerung des Wertes als Naturerfahrungsraum · Maßnahmen zur Steigerung des Bekanntheitsgrads und der Attraktivität wie bspw. Hinweisschilder und Infotafeln · Sanierung der vorhandenen Altlast · Schaffung eines durchgängigen, barrierefreien Wegesystems durch den gesamten Erholungsraum inkl. Sitzgelegenheiten und Mülleimer sowie eingestreuter Spielbereiche · Ökologische Verbesserung des Fließgewässers · Umwandlung der Fichten bei Hiebreife in bodenständigen Laubwald · Bevorzugte Anpflanzung heimischer Gehölze · Krautsäume vor Gehölzen · Nistkästen (Vögel, Fledermäuse, Insekten)	Übernahme Stadtökologischer Fachbeitrag				

LE-19 **Geh- und Radweg entlang der Bieber**	· Bau eines gemeinsamen Geh- und Radweges entlang der Bieber	Übernahme Radwegekonzept				
LE-20 **Neue Radwegeverbindung entlang der Bieberpromenade**	· Entwicklung einer neuen Radwegeverbindung entlang der Bieberpromenade zwischen Meierfrankenfeldstraße und Lürbker Straße	Übernahme Radwegekonzept				
LE-21 **Geh- und Radwegeverbindung entlang der Hönne**	· Verbesserung der Befahrbarkeit des Geh-/ Radwegs Paschesiepen entlang der Hönne zwischen Am Alten Schornstein und Zum Eisenwerk, entlang des Walzwegs zwischen der Josef-Winkler-Straße und Freiligrathstraße sowie entlang Bieberkamp zwischen Meierfrankenfeldstraße und Fischkuhle	Übernahme Radwegekonzept				
LE-22 **Zugänglichkeit der Hönne**	· Zugänglichkeit der Hönne verbessern · (ökologische) Aufwertung	III	Stadt Menden	-	Lebendige Zentren (Voraussetzung: Gebietsbezug und integriertes Handlungskonzept)	· Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
LE-23 **Zugänglichkeit des ehem. Freibades**	· Öffnung des ehem. Freibades für die Öffentlichkeit (Beschluss bereits erfolgt) · Einbezug in die Qualifizierung des Freizeitzentrums (Maßnahme LE-09) · Verknüpfung der beiden Bereiche · Errichtung eines neuen Bauspielplatzes (Verknüpfung mit Maßnahme LE-12)	II	Stadt Menden	-	-	· Ausbau eines generationenübergreifenden Spiel- und Bewegungsangebotes auf Grundlage der Spielraumplanung · Vernetzung naturnaher Freizeit- und Erholungsangebote
LE-24 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· Schaffung von Retentionsflächen entlang der Hönne südlich des Walzwegs	Übernahme Hochwasserschutzkonzept in Umsetzung				
LE-25 **Integriertes Handlungskonzept**	· Erstellung eines integrierten Handlungskonzeptes für Lendringsen	I	Stadt Menden	-	Lebendige Zentren (vorbereitende Maßnahme)	-

OBERRÖDINGHAUSEN

Maßnahmennr. und -titel	Beschreibung	Priorisierung	Zuständigkeit	Kostengruppe	möglicher Fördermittelzugang	Ziel
OB-01 **Geh- und Radwegeverbindung entlang der Hönne**	· Entwicklung eines Fuß- und Radweges entlang der Hönne als Alternativroute zur B 515	I	Stadt Menden	50.000 € - 100.000 €	Förderung Nahmobilität NRW	· Verbesserung der Vernetzung der Fuß- und Radwege · Förderung der ökologischen Qualität und Erlebbarkeit von Gewässern
OB-02 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· Beidseitig der Ufer Entfernung der nicht standortgerechten Pappeln inkl. Aufweitung des Fließquerschnitts · Schaffung von Retentionsvolumen durch Abgrabungen rechtsseitig sowie langfristig bei (Teil-)Aufgabe der Lagerfläche linksseitig	Übernahme Hochwasserschutzkonzept				
OB-03 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) Umrüstung des vorhandenen Pegels Oberrödinghausen auf eine kontinuierliche Messwertübertragung	Übernahme Hochwasserschutzkonzept				
OB-04 **Hochwasserschutzmaßnahme an der Hönne**	· Aufweitungen des Gewässerlaufs südlich der Kalkofenstraße	Übernahme Hochwasserschutzkonzept				
OB-05 **(Wander-) Parkplatz für das Hönnetal**	· Bei Bedarf Schaffung eines (Wander-) Parkplatzes für das Hönnetal, · Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Fuß- und Radwege insb. dem Hönnetalradweg sowie den Wanderwegen im Umfeld	III	Stadt Menden	10.000 € - 25.000 €	-	· Ausbau der Infrastruk-tur für Wander- und Radtourismus sowie Transport-möglichkei-ten für verschiedene Zielgruppen

5. IMPULS- UND LEITPROJEKTE

Unabhängig von der vorgenommenen Priorisierung kommt bestimmten Maßnahmen als Impuls- oder Leitprojekte eine besondere Bedeutung zu. Impulsprojekte sind kurzfristig implementierbare und öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, die der Bevölkerung den Beginn der Realisierungsphase des IKEK vermitteln sollen. Sie sollen daher möglichst zeitnah und medienwirksam umgesetzt werden. Mögliche Impulsprojekte sind:

- **PL-10** Aufwertung des Jugendtreffs Platte Heide
- **PL-13** Aufwertung des Spielplatzes an der Mörikestraße
- **OH-01** Neuer Siedlungstreffpunkt im Grünen
- **OH-05** Aufwertung des Spielplatzes Waldemei
- **OH-06** Aufwertung des Spielplatzes Am Haunsberg
- **OH-07** Aufwertung des Spielplatzes Hassenbruch
- **MM-18** Qualifizierung »Das Zentrum«
- **OE-02** Aufwertung des öffentlichen Straßenraums der Straße Oberoesbern für Fußgänger
- **HÜ-05** Spielplatzkonzept für die Spielplätze Regerstraße & Hohlweg

Leitprojekte umfassen eine oder mehrere Maßnahmen, die unter städtischer Federführung realisiert werden und in besonderer Weise zur Zielerreichung beitragen. Die Leitprojekte verteilen sich auf das Stadtgebiet und werden somit Impulse an unterschiedlichen Stellen setzen. In Abbildung 31 sind die Leitprojekte auf gesamtstädtischer Ebene verortet. Einige Leitprojekte setzen sich dabei aus mehreren Maßnahmen der teilräumlichen Konzepte zusammen. Die Maßnahmennummern sind daher in der Legende unter einem übergreifenden Titel einzeln aufgeführt.

Abbildung 29: Verortung der Leitprojekte auf gesamtstädtischer Ebene

Leitprojekte

A **Ortsmitte Halingen**
(HA-01)

B **Ortsmitte Bösperde**
(BH-01, BH-02, BH-03, BH-06)

C **Modellprojekt nachhaltige Gewerbegebiete:** Menden-Nord
(MN-03)

D **Quartiersaufwertung Am Papenbusch**
(AP-01, AP-02, AP-03, AP-04, AP-05, AP-06, AP-07, AP-08, AP-09)

E **Generationenquartier Platte Heide**
(PL-01.1 bis PL-01.5)

F **Generationenquartier Lahrfeld**
(LA-01, LA-02, LA-06, LA-07, LA-08)

G **Dorftreffpunkt Oesbern**
(OE-01)

H **Huckenohl-Stadion**
(RA-01)

I **Modellprojekt nachhaltige Gewerbegebiete:** Horlecke
(OH-08)

J **Zentrum Lendringsen**
(LE-02, LE-03, LE-04, LE-05, LE-06, LE-07, LE-08, LE-09a, LE-10, LE-11, LE-12, LE-25)

6. UMSETZUNGS- UND MONITORINGKONZEPT

Die Umsetzung des im IKEK Menden 2035 definierten Zielsystems erfolgt durch die prioritäre Auseinandersetzung mit festgestellten Handlungserfordernissen und Realisierung der abgeleiteten Maßnahmen, insbesondere der Leitprojekte. Hierfür bedarf es zum einen den Willen von Politik und Verwaltung, diese Projekte umzusetzen. Zum anderen müssen verschiedene gesellschaftlichen Akteure in die Entwicklungsprozesse einbezogen werden, um diese erfolgsorientiert umzusetzen.

Dies stellt eine anspruchsvolle und vielschichtige Aufgabe dar, dessen Steuerung vorwiegend im Aufgabenbereich der Verwaltung liegt. Das betrifft insbesondere die Umsetzung des Großteils der Maßnahmen, ebenso wie ein kontinuierliches Monitoring mit Finanzpositionen in der Haushaltsplanung.

Dynamisches Ziel- und Maßnahmenkonzept

Das IKEK ist nicht als starres Instrument der Stadtentwicklung zu verstehen, dass in Zukunft keine Veränderungen oder Anpassungen mehr erlaubt. Vielmehr handelt es sich um ein dynamisches Ziel- und Maßnahmenkonzept, das sich auf ändernde Rahmenbedingungen anpassen kann oder muss. Hierdurch kann auf neue gesetzliche Vorgaben, die jeweils aktuelle Haushaltslage, geänderte sozioökonomische Rahmenbedingungen (s. Monitoring) oder auch personelle Kapazitäten innerhalb der Verwaltung reagiert werden, um eine Feinsteuerung bei der Umsetzung der Maßnahmen zu erhalten.

Fortführung Steuerungsgruppe

Für diese Feinsteuerung ist die Verwaltung maßgebende verantwortlich. Mit der bereits beim Erarbeitungsprozess zum IKEK ins Leben gerufene verwaltungsinterne Steuerungsgruppe soll daher auch in Zukunft in regelmäßigen Abständen (mind. halbjährlich) zusammen kommen, um über den Stand des Umsetzungsprozesses und den darin enthaltenen Chancen und Hemmnissen zu beraten.

Fortschreibung des IKEK

Um die Änderungen und Anpassungen im dynamischen Ziel- und Maßnahmenkonzept zu dokumentieren sollen bei Bedarf (Empfehlung: alle zwei Jahre) Fortschreibungen des IKEK als »Stadtentwicklungsberichte« durch die Steuerungsgruppe erfolgen. In schriftlicher Form werden darin alle Änderungen und Anpassungen der Inhalte des IKEK dargelegt und dem politischen Raum zum Beschluss bzw. Kenntnisnahme vorgelegt. Die Berichte enthalten:

- Realisierungsstände und ggf. Problemstellungen zu den Maßnahmen, insb. den Leitprojekten
- Überprüfung der Indikatoren des Monitorings
- Ableitung aktueller Entwicklungstendenzen bzw. Handlungserfordernisse
- Auseinandersetzungen und ggf. Anpassungen im Zielsystem oder bei den Maßnahmen (dynamisches Ziel- und Maßnahmenkonzept)
- Ausblick auf kurzfristig umzusetzende Maßnahmen
- Verknüpfung der kurzfristigen Maßnahmen mit Finanzpositionen in der Haushaltsplanung

Bei Bedarf kann auch eine komplette Überarbeitung dieses Berichtes erfolgen, um eine an-

schauliche Darstellung der Inhalte des IKEK beizubehalten. Die Änderungen und Anpassungen sollen zudem mit der Öffentlichkeit im Rahmen der Stadtteilforen (Maßnahme M17) sowie online kommuniziert werden.

Monitoring

Das Monitoring ist ein Umsetzungsinstrument, das nicht allein auf den Realisierungsstand konkreter Einzelprojekte abstellt, sondern vielmehr auf den integrierten Ansatz einer Bündelung von Maßnahmen und Abbildung sich vollziehender Stadtentwicklungsprozesse. Hierfür ist ein differenziertes Indikatorensystem vorgesehen, das ermöglicht, teilräumliche Entwicklungen zu beurteilen und damit ggf. bedenkliche Entwicklungen im Sinne eines Frühwarnsystems zu erkennen. Zudem bilden viele Indikatoren den Nachhaltigkeitsgedanken ab und sind geeignet, städtische Entwicklung auf Nachhaltigkeit zu prüfen.

Die Indikatoren werden angelehnt an das Zielsystems ausgewählt. Angesichts des dynamischen Ziel- und Maßnahmenkonzeptes können punktuell auch neue Indikatoren aufgenommen worden. Zudem kann auf bestehende bzw. geplante Monitoringverfahren, wie etwa das Sozialraummonitoring oder dem Leerstandsmanagement zurückgegriffen oder durch diese ergänzt werden.

Allgemeine Indikatoren der Stadtentwicklung (differenziert nach Ortsteilen bzw. Teilräumen)

- Bevölkerungsentwicklung
- Natürliches Saldo und Wanderungssaldo
- Altersstruktur
- Anteil SGB II Empfänger/innen
- Wahlbeteiligung
- Flächenreserven (Wohnen, Gewerbe, gemischte Nutzung)
- Baulücken
- Leerstände (Wohnen, Gewerbe, gemischte Nutzung)
- Baugenehmigungen (differenziert nach Gebäudetypen)
- Versorgung mit Breitband

Indikatoren ökonomische Rahmenbedingungen

- Verkaufte städtische Gewerbeflächen
- Gewerbesteuereinnahmen
- Kaufkraft je Einwohner
- Zentralitätskennziffer
- Arbeitslosenquote
- Beschäftigtenquote am Arbeitsort (Pendlerstatistik)

Indikatoren soziale Rahmenbedingungen

- Abgleich mit den Ergebnissen des Sozialraummonitorings
- Angemessene Versorgung mit ausgewählten wohnnahen Gemeinbedarfseinrichtungen
- Betreuungsschlüssel Kitas
- Erreichbarkeit von Einrichtung der sozialen Infrastruktur
- Anteil an angebotenen voll-stationären Pflegeplätzen in der Altenpflege
- Auslastung von städtischen Schulen

Indikatoren ökologische Rahmenbedingungen

- Benutzungsstruktur der Verkehrsmittel (Modal Split)
- Anteil der Einwohner im fußläufigen Einzugsbereich von ÖPNV- Stationen
- Einwohner in Wohnungen mit Leq > 65 dB (A)
- Belastungswerte Luftschadstoffe
- Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche
- Anteil der Schutzgebiete und Fläche der geschützten Biotope an der Gesamtfläche
- CO_2-Emission (Gesamtstadt)
- Weitere Indikatoren aus dem Klimaschutzkonzept
- Anteil der durch technischen Hochwasserschutz geschützten Siedlungs- und Verkehrsfläche an der überschwemmungsgefährdeten Siedlungs- und Verkehrsfläche

menden
sauerland